Griechische und lateinische Klassiker Schulausgaben mit Anmerkungen



Anthologie aus den Lyrikern der Griechen 2

Buchholz · Sitzler



Teubners Schülerausgaben griechischer u. latein. Schriftsteller.

1. Text. — 2. Hilfsheft. — 3. Kommentar. (2/3. Erklärungen.)

Die Bändchen sind einzeln erhältlich und werden dauerhaft gebunden geliefert.

n. —
Ver-
t. —
kles'
a. —

st

ker

geb.
2.75
1.70
2.25
1.70

I. Bd. Elegiker u. Iambograph. 5. Aufl. Von R. Peppmüller .... 2.10 | 2.60
II. Bd. Mel. u. chor. Dichter u. Bukolik. 4. Aufl. Von J. Sitzler .... 2.10 | 2.60
Aristophanes' Wolken. Von W. S. Teuffel. 2. Aufl. von Otto Kaehler ..... 2.70 | 3.20
Aristoteles' Staat der Athener, historischer Hauptteil. Von K. Hude .... —.60 | —.85
Arrians Anabasis. Von K. Abicht. I. Heft. Mit 1 Karte. ℳ 1.80, geb. ℳ 2.25. II. Heft 2.25 | 2.75
Demosthenes' ausgew. Reden. Von C. Rehdantz u. F. Blaſs. I. Teil in 2 Heften.
I. Heft. I—III. Olynthische Reden. IV. Erste Rede gegen Philippos. 8. Auflage 1.20 | 1.70
II. Heft. I. Abt. V. Rede über den Frieden. VI. Zweite Rede gegen Philippos. VII. Hegesippos' Rede über Halonnes. VIII. Rede über die Angelegenheiten im Cherrones. IX. Dritte Rede gegen Philippos. 5. Aufl. .... 1.50 | 2.—
II. Heft. II. Abt. Indices. 4. Aufl. .... 1.80 | 2.25
— — — II. Teil. Die Rede vom Kranze. Von Fr. Blaſs .... 2.10 | 2.60
Euripides' ausgew. Tragödien. Von N. Wecklein. Medea. 3. Aufl. Phönissen je 1.80 | 2.25
Iphigenie im Taurierland. 2. Aufl. Bacchen. Hippolytos .... je 1.50 | 2.—
Herodotos. Von Dr. K. Abicht. 5 Bände.
Band I. H. 1. B. I. Einleitung, Übers. üb. d. Dial. 4. Aufl. ℳ 1.80 geb. ℳ 2.25
— I. — 2. B. II. 3. Aufl. 1.50 — .... 2.—
— II. — 1. B. III. 3. Aufl. 1.50 — .... 2.—
Band II. H. 2. B. IV. 3. Aufl. .... 1.50 | 2.—
— III. B. V. VI. 3. Aufl. .... 1.80 | 2.30
— IV. B. VII. M. 2 Kart. 4. Aufl. 1.80 | 2.30
— V. B. VIII. IX. M. 2 Kart. 4. Aufl. 1.80 | 2.30
Homers Odyssee. Von K. Fr. Ameis u. C. Hentze. 2 Bände zu 2 Heften.
Bd. I. H. 1. Ges. 1—6. 11. Aufl. ℳ 1.35 geb. 1.80
— I. — 2. — 7—12. 10. Aufl. 1.35 — 1.80
Band II. H. 1. Ges. 13—18. 8. Aufl. 1.35 | 1.80
— II. H. 2. — 19—24. 8. Aufl. 1.35 | 1.80
— — — Anhang:
Heft 1. Ges. 1—6. 4. Aufl. ℳ 1.50 geb. ℳ 2.—
— 2. — 7—12. 3. Aufl. 1.20 — .. 1.70
Heft 3. Ges. 13—18. 3. Aufl. .... 1.20 | 1.70
— 4. — 19—24. 3. Aufl. .. 2.10 | 2.60
Homers Ilias. Von K. Fr. Ameis u. C. Hentze. 2 Bände zu 4 Heften.
Bd. I. H. 1. Ges. 1—3. 5. Aufl. ℳ —.90 geb. 1.30
— I. — 2. — 4—6. 5. Aufl. 1.20 — 1.70
— I. — 3. — 7—9. 4. Aufl. 1.50 — 2.—
— I. — 4. — 10—12. 4. Aufl. 1.20 — 1.70
Band II. H. 1. Ges. 13—15. 3. Aufl. 1.20 | 1.70
— II. — 2. — 16—18. 3. Aufl. 1.20 | 1.70
— II. — 3. — 19—21. 3. Aufl. 1.20 | 1.70
— II. — 4. — 22—24. 3. Aufl. 1.50 | 2.—
— — — Anhang:
Heft 1. Ges. 1—3. 3. Aufl. 2.10 geb. ℳ 2.60
— 2. — 4—6. 2. Aufl. 1.50 — .... 2.—
— 3. — 7—9. 2. Aufl. 1.80 — 2.30
— 4. — 10—12. 2. Aufl. 1.20 — 1.70
Heft 5. Ges. 13—15. 2. Aufl. ..... 1.80 | 2.30
— 6. — 16—18. 2. Aufl. ..... 2.10 | 2.60
— 7. — 19—21. .... 1.50 | 2.—
— 8. — 22—24. .... 1.80 | 2.30
— **Ilias.** Von J. La Roche. 6 Hefte .... je 1.50 | 2.—
I. Heft: Ges. 1—4. 3. Aufl. II. Heft: Ges. 5—8. 3. Aufl. III. Heft: Ges. 9—12. 3. Aufl. IV. Heft: Ges. 13—16. 3. Aufl. V. Heft: Ges. 17—20. 2. Aufl. VI. Heft: Ges. 21—24. 2. Aufl.
Isokrates' ausgewählte Reden. Von O. Schneider.
I. Bändchen: [An Demonikos]. Euagoras. Areopagitikos. 3. Aufl. ...... 1.20 | 1.70
II. — Panegyricus und Philippus. 3. Aufl. .... 1.80 | 2.25
Lucians ausgew. Dialoge. Von C. Jacobitz. I. Bdchn: Traum. Timon. Prometheus. Charon. 3. Aufl. Von K. Bürger. II. Bdchn: Totengespräche. Göttergespräche. Der Hahn. 2. Aufl. III. Bdchn: Demonax. Der Fischer. Anacharsis je 1.20 | 1.70
Lykurgos' Rede gegen Leokrates. Von C. Rehdantz .... 2.25 | 2.75
Lysias' ausgewählte Reden. Von H. Frohberger. Kleinere Ausg.
I. Heft. 5. Aufl. v. Th. Thalheim. R. g. Eratosthenes. R. g. Agoratos. Verteid. g. d. Anklage weg. Umsturzes d. Verfassung. R. f. Mantitheos. R. g. Philon. .... 80 | 2.25
II. — 2. Aufl. v. Th. Thalheim. Reden R. ü. d. Vermögen d. Aristophanes. händler. R. g. Theomnestos. R. f. d. 80 | 2.25
— — Gröſsere Ausgabe. (II. u. III. Bd. ver Agoratos. Verteidigung g. die Anklage wegen .50
Platons ausgewählte Schriften. Von Cron, De
I. Bändchen: Die Verteidigungsrede des So 10. Aufl. von H. Uhle ..... 1.— | 1.40

	geh.	geb.
Platons ausgewählte Schriften. Von Cron, Deuschle u. a.		
II. Bändchen: Gorgias. Von J. Deuschle u. Cron. 4. Aufl. .... ℳ	2.10	2.60
III. — 1. Heft: Laches. Von Chr. Cron. 5. Aufl.	—.75	1.20
III. — 2. Heft: Euthyphron. Von Wohlrab. 4. Aufl.	—.60	1.—
IV. — Protagoras. Von J. Deuschle. 5. Aufl. v. E. Bochmann ...	1.20	1.70
V. — Symposion. Von A. Hug. 2. Aufl.	3.—	3.50
VI. — Phaedon. Von M. Wohlrab. 5. Auflage	1.50	2.—
VII. — Staat. I. Buch. Von M. Wohlrab	—.60	—.90
Plutarchs Biographien. Von O. Siefert u. Fr. Blafs.		
I. Bdchen: Philopoemen u. Flamininus. 2. Aufl. v. Fr. Blafs	—.90	1.30
II. — Timoleon u. Pyrrhos. 2. Aufl. v. Blafs	1.50	2.—
III. — Themistokles u. Perikles. Von Fr. Blafs. 2. Aufl.	1.50	2.—
IV. — Aristides und Cato. Von Fr. Blafs. 2. Aufl.	1.20	1.70
V. — Agis und Kleomenes. Von Fr. Blafs	—.90	1.30
VI. — Tiberius und Gajus Gracchus. Von Fr. Blafs	—.90	1.30
Sophokles. Von G. Wolff u. L. Bellermann. 5 Teile zu ....je	1.50	2.—
I. Teil: Aias. 5. Aufl. / IV. Teil: König Oidipus. 4. Aufl.		
II. — Elektra. 4. Aufl. / V. — Oidipus auf Kolonos.		
III. — Antigone. 5. Aufl.		
Supplementum lectionis Graecae. Von C. A. J. Hoffmann	1.50	2.—
Testamentum, novum, Graece.		
I. Matthäus-Evangelium, von Zelle	1.80	2.25
IV. Johannes-Evangelium, von Wohlfahrt	1.50	2.—
V. Die Apostelgeschichte, von Wohlfahrt. Mit Karte	1.80	2.25
Theokrits Idyllen. Von A. T. H. Fritzsche. 3. Aufl. Von E. Hiller	2.70	
Thukydides. Von G. Böhme u. S. Widmann. 9 Bändchen. 6./5. Aufl. ......je	1.20	1.70
1.—8. Bdchn: Buch 1—8. — 9. Bdchn.: Einl., geogr., histor. u. gramm. Verz.		
Xenophons Anabasis. Von F. Vollbrecht. 9., 8., 7. Auflage.		
Ausgabe Kommentar unter dem Text.		
I. Bdchn. B. I. II. Mit 2 Figurentafeln u. 1 Karte	1.35	1.80
II. Bdchn. B. III. IV.	—.90	1.20
III. Bdchn. B. V—VII.	1.20	1.50
Buch I—IV. Ausgabe Kommentar und Text getrennt.		
Text. Mit 1 Karte	—.90	1.20
Kommentar. Mit 2 Figurentafeln	1.35	1.80
— **Kyropädie.** Von L. Breitenbach. 2 Hefte ....je	1.50	2.—
I. Heft: B. I—IV. 4. Aufl. v. B. Büchsenschütz.		
II. — B. V—VIII. 3. Aufl.		
— **Griechische Geschichte.** Von B. Büchsenschütz. 2 Hefte ....je	1.50	2.—
I. Heft: B. I—IV. 6. Aufl. — II. Heft: B. V—VII. 4. Aufl.		
— **Memorabilien.** Von Raph. Kühner. 5. Aufl. Von Rud. Kühner	1.50	2.—
— **Agesilaus.** Von O. Güthling	1.50	2.—
— **Anabasis u. Hellenika in Ausw.** Mit Einleitung, Karten, Plänen u. Abbildungen.		
Text u. Kommentar. Von G. Sorof. 2 Bändchen.		
I. Bdchn. Anab. Buch 1—4 .... Text	1.20	1.50
Kommentar	1.20	1.50
II. Bdchn. Anab. Buch 5—7 u. Hellenika .... Text	2.—	2.20
Kommentar	1.40	1.60

Lateinische Schriftsteller.

	geh.	geb.
Anthologie a. d. Elegikern d. Röm., von C. Jacoby. 2. Aufl. In 4 Heften.		
I. Heft: Catull ℳ —,90, geb. 1.30. II. Heft: Tibull	—.60	1.—
III. Heft: Properz ℳ 1.—, geb. 1.40. IV. Heft: Ovid	1.—	1.40
Caesaris commentarii de bello Gallico. Von A. Doberenz. 9. Aufl. v. B. Dinter.		
I. Heft: Buch I—III. Mit Einleitung und Karte von Gallien	—.90	1.40
II. — Buch IV—VI	—.75	1.20
III. — Buch VII u. VIII	—.90	1.40
— — de bello civili. Von A. Doberenz. 5. Aufl. Von B. Dinter ... geh.	1.40	2.00
Chrestomathia Ciceroniana. Von C. F. Lüders. 3. Aufl. von O. Weifsenfels		3.80
— aus Schriftstellern der sog. silbernen Latinität. Von Th. Opitz u. A. Weinhold.	2.80	
Cicero de oratore. Von K. W. Piderit. 6. Aufl. von O. Harnecker.		
1. Heft: Einl. u. I. Buch ℳ 1.80 geb. 2.25 | 3. Heft: III. Buch u. erkl. Indices.		
2. — II. Buch ℳ 1.50, geb. .. 2.— | (Ind. einz. ℳ —.45)	1.50	2.—
— **Brutus.** Von K. W. Piderit. 3. Aufl. von W. Friedrich	2.25	2.75
— **Orator.** Von K. W. Piderit. 2. Aufl.	2.—	2.40
— **Partitiones oratoriae.** Von K. W. Piderit	1.—	1.40
— **Rede für Sex. Roscius.** Von Fr. Richter. 3. Aufl. von A. Fleckeisen	—.90	1.30
— **Divinatio in Q. Caecilium.** Von Fr. Richter. 2. Aufl. von A. Eberhard	—.45	—.80
— **Reden gegen C. Verres.** IV. Buch. Von Fr. Richter. 3. Aufl. von A. Eberhard	1.50	2.—
— — V. Buch. Von Fr. Richter. 2. Aufl. von A. Eberhard	1.20	1.70
— **Rede üb. d. Imperium d. Cn. Pompejus.** Von Fr. Richter u. Eberhard. 5. Aufl.	—.75	1.20
— **Catilinarische Reden.** Von Fr. Richter. 6. Aufl. von Eberhard	1.—	1.40
— **Rede für L. Murena.** Von H. A. Koch. 2. Aufl. von G. Landgraf	—.90	1.30
— **Rede für P. Sulla.** Von Fr. Richter. 2. Aufl. von G. Landgraf	—.75	1.20
— **Rede für Sestius.** Von H. A. Koch. 2. Aufl. von A. Eberhard	1.—	1.40
— **Rede für Cn. Plancius.** Von E. Köpke. 3. Aufl. von G. Landgraf	1.20	1.70
— **Rede f. T. Annius Milo.** Von Fr. Richter u. A. Eberhard. 4. Aufl. v. H. Nohl	1.—	1.40
— **I. u. II. Philippische Rede.** Von H. A. Koch. 3. Aufl. von A. Eberhard.	1.20	1.70
— **I. IV. u. XIV. Philippische Rede.** Von E. R. Gast	—.60	—.90
— **Reden für Marcellus, Ligarius und Deiotarus.** Von Fr. Richter. 3. Aufl.	—.90	1.30
— **Rede f. d. Dichter Archias.** Von Richter u. Eberhard. 4. Aufl. v. H. Nohl	—.45	—.80
— **ausgewählte Briefe.** Von Josef Frey. 5. Aufl.	2.25	2.75
— **Tusculanen.** Von O. Heine. I. Heft: lib. 1/2. 4. Aufl. ℳ 1.20. II.: lib. 3—5. 4. Aufl. 1.65	i. 1 B.	3.30
— **Cato major.** Von C. Meifsner. 4. Aufl.	—.60	1.—
— **Somnium Scipionis.** Von C. Meifsner. 3. Aufl.	—.45	—.80
— **Laelius.** Von C. Meifsner. 2. Aufl.	—.75	1.20

	geh.	geb.
Cicero de officiis libri tres. Von C. F. W. Müller ... ℳ	2.25	
— **de natura deorum libri tres.** Von A. Goethe ...	2.40	2.90
[— **philosophische Schriften.** Auswahl für die Schule. Von O. Weissenfels. (Textausgabe mit deutschen Einleitungen und Analysen) ...	2.—	
Auch in 7 kart. Heften:		
1. Einleitung i. d. Schriftstellerei Ciceros u. i. die alte Philos. ... ℳ —.90 | 4. Laelius de amicitia ...	—.30	
2. De officiis libri III ... —.60 | 5. Tusculanarum disp. libri V ...	—.60	
3. Cato maior de senectute ... —.30 | 6. De natura deorum libri III und de finibus bon. et mal. I, 9—21 ...	—.30	
7. De re publica ...	—.30]	
[— **rhetorische Schriften.** Auswahl für die Schule nebst Einleitung und Vorbemerkungen von O. Weissenfels ...	1.80	
Auch in 3 kart. Heften:		
1. Einleitung in die rhetorischen Schriften Ciceros ... ℳ 1.— | 2. De oratore und Brutus ...	1.—	
3. Orator ...	—.60)	
Cornelius Nepos. Von J. Siebelis. 12. Aufl. von O. Stange. Mit 3 Karten ...	1.20	1.70
[— Rec. et usui schol. accommodavit E. Ortmann. Ed. V ...	1.—	1.40]
Curtius Rufus. Von Th. Vogel.		
I. Bdchn. B. III—V. 3. Aufl. 2.10, geb. 2.50 | II. Bdchn. B. VI—X. 2. Aufl. M. 1 Karte	2.25	2.75
Horaz' Oden und Epoden. Von C. W. Nauck. 15. Aufl. von O. Weissenfels ...	2.25	2.75
— **Satiren und Episteln.** Von G. T. A. Krüger.		
I. Teil: Satiren. 14. Aufl. — II. Teil: Episteln. 13. Aufl. ... je	1.80	2.30
— **Sermonen.** Von A. Th. H. Fritzsche.		
I. Band. Buch I. ℳ 2.40, geb. 2.90 | II. Band. Buch II ...	2.—	2.50
Livius. Buch 1 (2. Aufl.). 2. Von M. Müller ... je	1.50	2.—
— Buch 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. Von F. Luterbacher ... je	1.20	1.70
— Buch 21 (5. Aufl. M. e. Karte). 22 (3. Aufl.). Von E. Wölfflin ... je	1.20	1.70
— Buch 23. Von E. Wölfflin u. F. Luterbacher ...	1.20	1.70
— Buch 24. Von H. J. Müller ...	1.—	1.40
— Buch 25. Von H. J. Müller ...	1.20	1.70
— Buch 26. 27. 28. Von F. Friedersdorff ... je	1.20	1.70
— Buch 29. 30. Von F. Luterbacher ... je	1.20	1.70
Ovids Metamorphosen. Von J. Siebelis und Fr. Polle.		
I. Heft. Buch I—IX. 15. Aufl. — II. Heft Buch X—XV. 13. Aufl. ... je ℳ	1.50	2.—
— **Fasten.** Von H. Peter. 3. Aufl. I. Abt. Text und Kommentar ...	2.70	3.20
— — II. Abt. Kritische u. exeget. Ausführungen u. Zusätze z. Kommentar. 3. Aufl.	—.90	1.30
[— **ausgew. Gedichte**, mit Erläuterungen f. d. Schulgebrauch, v. H. Günther	1.50]	
Phaedri fabulae. Von J. Siebelis und F. Polle. 6. Aufl. ...	—.75	1.20
Plautus' ausgew. Kom. Von E. J. Brix u. M. Niemeyer.		
I. Trinummus. 4. Aufl. 1.20 geb. 1.70 | III. Menaechmi. 4. Aufl. ...	1.—	1.40
II. Captivi. 5. Aufl. ℳ 1.— geb. 1.40 | IV. Miles gloriosus. 2. Aufl. ...	1.50	2.—
Plinius' d. J. ausgewählte Briefe. Von A. Kreuser ...	1.50	2.—
Quintiliani institutionis oratoriae liber decimus. Von G. T. A. Krüger. 3. Aufl.	1.—	1.40
Sallust. Von Th. Opitz. 3 Hefte. I: Bell. Cat. ℳ —.60, geb. 1.—. II: Bell. Iugurth.	1.—	1.40
III: Reden u. Briefe ...	—.45	—.75
Tacitus' Historien. Von K. Heraeus. 4. Aufl.		
I. Teil. B. I u. II. ℳ 1.80, geb. ℳ 2.25 — II. Teil. B. III—V. ...	2.10	2.60
— **Annalen.** Von A. Draeger.		
I. Band. 6. Aufl. von Becher. 2 Hefte (B. 1 u. 2. B. 3—6) ... je	1.50	2.—
II. Band. 4. Aufl. v. Becher. 2 Hefte. 1. Heft (B. 11—13). 2. Heft (B. 14—16) je	1.35	1.75
— **Agricola.** Von A. Draeger. 5. Aufl. ...	—.60	
— **Dialogus de oratoribus.** Von Georg Andresen. 3. Aufl. ...	—.90	1.30
— **Germania.** Von E. Wolff ...	1.35	1.75
Terentius' ausgew. Komödien. Von C. Dziatzko.		
I. Bdchn.: Phormio. 3. Aufl. v. Hauler. 2.40, geb. 2.90. II. Bdchn.: Adelphoe	1.50	
Vergils Aeneide, v. K. Kappes. 4 Hefte. I. Heft. 5. Aufl. III. 3. Aufl. IV. 2. Aufl. je	1.20	1.70
— — — II. Heft. 4. Aufl. von E. Wörner. 3 Abt. I: Buch 4, II: 5, III: 6 je	—.50	—.80
— **Bucolica und Georgica.** Von K. Kappes ...	1.50	

Schülerkommentare zu griechischen u. lateinischen Klassikern

im Anschluſs an die Teubnerschen Textausgaben:

Anleitung zur Vorbereitung auf: Cornelius Nepos, von O. Stange ... geb. ℳ —.80
— Caesars Gall. Krieg, v. A. Proeksch. I: Buch 1—3, II: 4—6, III: 7 u. 8 geb. je —.80
— Ovids Metamorphosen, von F. Polle ... geb. —.80
— Homers Odyssee, v. C. Hentze. I: Ges. 1/6, II: 7/12, III: 13/18, IV: 19/24 geb. je —.80
— Xenophons Anabasis, v. A. Schirmer. I. Bdchn.: Buch 1 u. 2. II: 3—5 geb. je —.80

Livius-Kommentar. Von C. Haupt. Buch I—VII. XXII kart. je ℳ —.80, Buch VIII—X je ℳ 1.20, Buch XXI ℳ 2.—
Nepos-Vokabular. Von E. Schneider. 3 Teile. (2—4. Aufl.) 1893/94 kart. je 40 ₰.

Sonder-Wörterbücher zu

Cäsar. Von H. Ebeling. 4. Aufl., von R. Schneider. geh. 1 ℳ; geb. 1 ℳ 30 ₰.
Cornelius Nepos. Von H. Haacke. 13. Aufl. geh. 1 ℳ —; geb. 1 ℳ 30 ₰. W. u. Texte d. Nepos zusammen geb. 1 ℳ 80 ₰.
Homer. Von G. Autenrieth. 8. Aufl. geh. 3 ℳ; dauerhaft geb. 3 ℳ 60 ₰.
Ovids Metamorphosen. Von J. Siebelis. 5. Aufl., von Fr. Polle. geh. 2 ℳ 70 ₰; geb. 3 ℳ 10 ₰.
— — kleine Ausgabe, bearb. v. Stange. geb. 2 ℳ 60 ₰.
Phädrus. Von A. Schaubach. 3. Aufl. geh. 60 ₰. — Mit dem Texte d. Phädrus 90 ₰.
Xenophons Anabasis. Von F. Vollbrecht. 9. Aufl. geh. 1 ℳ 80 ₰; geb. 2 ℳ 20 ₰.
Xenophons Hellenika. Von K. Thiemann. 4. Aufl. geh. 1 ℳ 50 ₰; geb. 1 ℳ 90 ₰.
Siebelis Tirocinium poeticum. Von A. Schaubach. 10. Aufl. geh. 45 ₰.

ANTHOLOGIE

AUS DEN

LYRIKERN DER GRIECHEN.

FÜR DEN

SCHUL- UND PRIVATGEBRAUCH ERKLÄRT

UND MIT LITTERARHISTORISCHEN EINLEITUNGEN VERSEHEN

VON

DR. E. BUCHHOLZ.

ZWEITES BÄNDCHEN:

DIE MELISCHEN UND CHORISCHEN DICHTER ENTHALTEND.

VIERTE VERBESSERTE AUFLAGE

BEARBEITET VON

J. SITZLER.





LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1898.

Vorwort.

Die vorliegende Neubearbeitung des zweiten Bändchens der griechischen Anthologie von E. Buchholz wahrte dem Buche auf Wunsch des Verlegers seinen Charakter und seine Eigentümlichkeit vollständig; es ist eine mit litterarhistorischen Einleitungen zu den einzelnen Dichtern versehene Auswahl aus den Lyrikern, die dazu bestimmt ist, Primaner unserer Gymnasien und Studenten in das Studium der griechischen Lyrik einzuführen. Aus diesem Grunde muſste auch Pindar, obwohl er auf unsern Gymnasien kaum eine Stätte finden kann, beibehalten werden.

Wenn aber auch Anlage und Bestimmung des Buches keine Änderung erfuhren, so konnten solche doch im einzelnen nicht umgangen werden. Hinsichtlich der Auswahl muſste Arion gestrichen werden, schon aus dem Grunde, weil die aufgenommenen Verse anerkanntermaſsen gar nicht von ihm sind. Die Anakreonteen waren im Verhältnis zu ihrem Werte zu stark vertreten; hier konnten sieben Liedchen ausgeschieden werden, und auch bei Stesichorus, Anakreon und Bakchylides konnten einige Fragmente in Wegfall kommen. So wurde Raum für die notwendigen Ergänzungen geschaffen. Hierbei kam zunächst Alkman in Betracht, dessen Parthenion nicht länger ausgeschlossen werden durfte, dann Bakchylides, von dessen jetzt wieder aufgefundenen Gedichten vier aufgenommen wurden. Auch für Sappho, Alkäos, Anakreon und Simonides waren einige Stücke nachzutragen, besonders solche, die für die Schullektüre wichtig sind. Endlich erschien es wünschenswert, auch eine Anzahl von Skolien und Volksliedern beizufügen, deren Fehlen gewiſs jeder Benützer des Buches schon unangenehm empfunden hat.

Was Einleitungen, Text und Anmerkungen betrifft, so wurden diese einer sorgfältigen Durchsicht unterzogen, und wo es sich als notwendig herausstellte, berichtigt, vervollständigt oder auch umgearbeitet, überall unter möglichster Wahrung des Ursprünglichen. Eine bedeutende Kürzung konnte in dem Abschnitt über den pindarischen Dialekt eintreten; eine allgemeine Charakterisierung mit Hinweis auf die hauptsächlichsten Eigentümlichkeiten schien dem Zwecke des Buches völlig zu genügen. Ebenso war eine Entlastung und Vereinfachung des Anhangs angezeigt; dieser giebt jetzt nur noch über Lesarten, Erklärungen, abweichende Mythen und Ähnliches Aufschlufs.

So glaube ich bei der Neubearbeitung der Buchholz'schen Anthologie nach Kräften dahin gewirkt zu haben, das Buch möglichst zu verbessern und zweckentsprechender zu gestalten. Möge mir dies gelungen sein! Möge sich die Anthologie in ihrer neuen Bearbeitung noch in höherem Grade als früher geeignet erweisen, das Studium der griechischen Lyrik zu wecken und zu fördern!

Herrn Professor Dr. O. Crusius in Tübingen, der die Korrekturbogen las und mir die hierbei gemachten Bemerkungen mitteilte, spreche ich auch hier den besten Dank aus.

Tauberbischofsheim, im März 1898.

J. Sitzler.

Inhalt.

III. Melische und chorische Dichter.

III.

MELISCHE UND CHORISCHE DICHTER.



Einleitung.

§ 1.

Im homerischen Epos lag schon der Keim für die ganze nachfolgende Poesie; es hatte den Grundton angeschlagen, der durch alle ihre Verzweigungen hindurchklingt. Dieser Keim entfaltete sich bald zu einer Fülle poetischer Gattungen und Formen, die jede Erwartung übersteigt. Zunächst entwickelte sich die Elegie, die ihrem Stoffe nicht mehr so starr objektiv gegenübersteht, wie das Epos; der lyrische Geist regt in ihr schon seine Schwingen, vermag aber die Fesseln der Objektivität noch nicht völlig zu zersprengen. Noch stärker tritt das subjektive Element in der Jambik hervor, die sich deshalb auch nicht mehr des gleichen, sondern des doppelten Rhythmengeschlechtes bedient. In völlig freiem Schwunge aber erhebt sich die Lyrik erst da, wo sie sich eng mit der Musik verbindet, in der melischen und chorischen Poesie. Allerdings entbehrten auch Epos, Elegie und Jambik der musikalischen Zuthat nicht; aber hier war die Musik eben nur Zuthat, nicht unbedingtes Erfordernis, während bei der melischen und chorischen Poesie, die zum Ausdruck der erregtesten Gefühle diente, musikalische Begleitung notwendig war, zu deren Unterstützung auch noch die Orchestik beigezogen wurde.

Als Begründer der griechischen Musik mufs nach der Überlieferung der phrygische Flötenspieler Olympos, ein Zeitgenosse des Königs Midas von Phrygien (738—695 v. Chr.), angesehen werden. Dieser fügte vermutlich dem Flötenrohr mit vier Schallöffnungen noch ein zweites mit drei bei. So entstand die Doppelflöte mit sieben aufeinanderfolgenden Tönen ohne die Oktave, womit man erst eine wirkliche Melodie durchführen konnte. Dieselbe Umgestaltung nahm der etwas jüngere Lesbier Terpander mit der Kithara vor, indem er der viersaitigen, dem Tetrachord der älteren griechischen Sänger, noch drei Saiten zusetzte und so der Schöpfer des Heptachords wurde; jedoch liefs er den dritthöchsten Ton weg und fügte

dafür die Oktave bei. An Olympos schloſs sich Klonas von Tegea, der Erfinder des aulödischen Nomos, an Terpander Kapion an. Der Gortynier Thaletas (um 665 v. Chr.) führte das Chorlied in die Litteratur ein. Durch die musikalischen Leistungen dieser Meister gehoben, schlug dann die Lyrik jene Bahn ein, auf der sie zu künstlerischer Vollendung gelangte.

§ 2.

In der ersten Periode knüpft sich die Entwicklung der hellenischen Poesie an den ionischen Stamm; er schuf das Epos, die Elegie und den Jambus. Dem äolischen und dem dorischen dagegen war es vorbehalten, die eigentliche Lyrik auszubilden. Man teilt diese in die monodische und die chorische; beide unterscheiden sich in folgenden Punkten von einander. Die monodische bedient sich des Volksdialekts, die Chorlyrik trägt durchweg einen dorischen Charakter, mit epischen und dialektischen Elementen versetzt. Die erstere spricht Gefühle aus, wie sie das Individuum in besonderen Stimmungen und Lagen des Lebens empfindet; in ihr treten die geheimsten Regungen der Menschenseele mit leidenschaftlicher Glut hervor; sie ist also individuell-subjektiv, selbst da, wo sie ausnahmsweise Öffentliches und Politisches behandelt. Die chorische Lyrik hingegen hat durchaus öffentlichen Charakter; ihre Lieder wurden dem Volke an seinen Nationalfesten vorgetragen; sie feierte Götter und Heroen, die Gegenstand des öffentlichen Kultus waren, oder doch berühmte, der Öffentlichkeit angehörende Persönlichkeiten. Wie die monodische Poesie das Öffentliche subjektiv auffaſst, so zieht die chorische umgekehrt das Private nur da in ihren Bereich, wo es öffentlichen Charakter annimmt, wie bei Hochzeiten, Leichenbegängnissen u. dgl., und behandelt es demgemäſs. Dem Charakter der beiden Dichtgattungen entspricht auch ihre Vortragsweise. Die monodische Lyrik, weil individuell-subjektiv, paſst für einen einzelnen, der seinen Gesang mit einem Saiteninstrument, meistens der Lyra, begleitet; die chorischen Lieder dagegen wurden von ganzen Chören mit Musik und Tanz vorgetragen. Hinsichtlich des Metrums endlich bildet die monodische Lyrik kurze Strophen, in der Regel von vier Versen, von denen der letztere oft kleiner ist und als Klausel zu den drei ersten hinzutritt; die Strophen der Chorpoesie aber sind gröſsere, künstlich gebaute Ganze, in denen gewöhnlich Strophe, Antistrophe und Epode im Einklang mit den orchestischen Bewegungen abwechseln; während der Strophe tanzte der Chor vorwärts, kehrte während der Antistrophe auf seinen Standpunkt zurück und sang stillstehend die Epode.

§ 3.

Die Hauptvertreter der monodischen Lyrik sind die Lesbier Alkäos und Sappho und der Ionier Anakreon von Teos. Eine Schülerin und Freundin der Sappho war angeblich Erinna; doch lebte diese in Wirklichkeit viel später, um 352 v. Chr. Als Dichter der Chorpoesie sind zu nennen Alkman von Sardes, Stesichoros von Himera, der Rheginer Ibykos, Simonides von Keos nebst seinem Neffen Bakchylides und Pindar aus Theben. Mit Simonides und Pindar hat die Chorlyrik ihren Höhepunkt erreicht; von da an tritt sie hinter andere poetische Gattungen, namentlich das Drama, zurück und verschwindet endlich ganz.

§ 4.

Dem Inhalte nach läfst sich die chorische Lyrik in drei Klassen bringen:

1) Gedichte, die auf Götter Bezug haben: Prosodien, die bei Prozessionen zur Flöte gesungen wurden, Päane, Bitt- oder Danklieder an Götter, namentlich Apollon und Artemis, die bei Opfern zur Kithar, später auch zur Flöte unter Tanz vorgetragen wurden; Hymnen, die vom Chor am Altar stehend zur Kithar gesungen wurden; Hyporcheme, von mimisch-orchestischen Darstellungen begleitete Chorgesänge auf Apollon.
2) Gedichte, die sich auf Menschen beziehen: Epinikien, Lieder auf Sieger in den Wettkämpfen; Skolien, Rundgesänge für das Gelage; Epithalamien und Hymenäen, Hochzeitslieder, jene vor dem Brautgemach, diese beim Brautzuge angestimmt; Threnen, Trauerlieder, die bei Leichenmahlen und Leichenbegängnissen zur Flöte gesungen wurden.
3) Lieder, die Götter und Menschen zugleich verherrlichen: Parthenien, die von Jungfrauen unter Flötenbegleitung und Tanz vorgetragen wurden.

Aufserdem sind noch die Nomen und der Dithyrambos zu erwähnen.

Die Nomen sind musikalische Kompositionen von grofser Einfachheit und Strenge, die sich etwa mit den ältesten Melodieen unserer Kirchenmusik vergleichen lassen; sie bilden den Ausgangspunkt der Lyrik im engeren Sinne. Werden sie auf der Flöte oder der Kithar allein vorgetragen, so heifsen sie auletische oder kitharistische; tritt zur Kithar oder zur Flöte noch Gesang hinzu, so nennt man sie kitharödische oder aulödische Nomen. Der Erfinder des auletischen Nomos ist

Olympos, der des kitharödischen Terpandros und der des aulödischen Klonas.

Der Dithyrambos ist das bakchische Festlied; er ist, wie der Kultus des Gottes selbst, leidenschaftlich und enthusiastisch und bringt die Extreme der Empfindung, aufjauchzende Lust und unbändige Trauer, zum Ausdruck. Er bildet den Abschluſs des Melos und den Übergang zum Drama. Um seine Ausbildung machten sich Arion von Methymna auf Lesbos und Lasos von Hermione in Argolis verdient.

I. Alkman (um 660 v. Chr.).[1]

Alkman, der erste Lyriker des alexandrinischen Kanons, stammte, wie er selbst sagt, aus Sardes in Lydien. Über die Art und Weise, wie er nach Sparta kam, liegen zwei Überlieferungen vor, die eine, daſs er, wie Terpander, Thaletas und Tyrtäos, zur Zeit der Not von den Spartanern herbeigerufen worden sei, die andere, daſs er Sklave des Spartaners Agesidas gewesen sei. Im letztern Fall war er vermutlich als Kriegsgefangener in das Haus seines Herrn gekommen, und die Nachricht, er sei aus Messoa in der Nähe Spartas, ist wohl darauf zurückzuführen, daſs Agesidas hier ansässig war. Jedenfalls war Alkman zu der Zeit, wo er in Sparta als Dichter auftrat, ein freier Mann, der aller Wahrscheinlichkeit nach auch das spartanische Bürgerrecht besaſs. Er erreichte ein hohes Alter. Sein Grab wurde noch in später Zeit bei Sebrion in der Nähe Spartas gezeigt.

Alkman ist der eigentliche Begründer der Chorpoesie. Er schuf eine neue Kunstform, indem er an die Stelle der stichischen Gliederung die strophische setzte, und gerade diese Erfindung des komplicierten rhythmischen Periodenbaus ist sein Hauptverdienst. Die monostrophische Komposition, bei der sich eine Strophe das ganze Gedicht hindurch wiederholt, mag bei ihm noch überwogen haben; aber daneben zeigen sich auch schon die Anfänge der dreigliedrigen, die, in Strophe, Antistrophe und Epode zerfallend, später fast allein üblich war. Er dichtete namentlich **Parthenien**; auſserdem werden ihm **erotische Lieder**, **Hymenäen**, **Prosodien**, **Päane**, **Hymnen** und **Hyporcheme** zugeschrieben, im ganzen sechs Bücher Gedichte. Seine Sprache ist der **altlakonische Dialekt**, mit epischen Elementen versetzt; auch Äolismen erkennt ihm die Überlieferung zu, wie die Verwandlung des ursprünglichen *νς* in *ις*, z. B. *λιποῖσα* statt *λιποῦσα* aus *λιπονσα*.

1. (23.)

I. ⏑́ ⏑ ⏑́ ⏒ ⏑́ ⏑ ⏓

⏒ ⏑́ ⏑⏑ ⏑́ ⏑ ⏑́ –

1) Über Alkman vgl. man: H. Flach, Gesch. der griech. Lyrik. Tübingen 1883. I, 300 ff. O. Crusius in Pauly-Wissowas Realencyklopädie S. 1564 ff.

1. Das Bruchstück dieses Partheneions wurde im J. 1855 von Mariette auf einem ägyptischen Papyrus aufgefunden. Die Strophe ist

–́ ⏑ –́ ⏓ –́ ⏑ –́
⏓ –́ ⏑⏑ –́ ⏑ –́ –

II. –́ ⏑ –́ ⏓ –́ ⏑ –́
⏓ –́ ⏑⏑ –́ ⏑ –́ ⏓
⏕́ ⏑ –́ ⏓ –́ ⏑ –́
– –́ ⏑⏑ –́ ⏑ –́ –

III. –́ ⏑ –́ ⏓ –́ ⏑ –́ ⏓ –́ ⏑ ⏕́ ⏓
–́ ⏑ –́ ⏓ –́ ⏑ –́ ⏓ –́ ⏑ –́ –
–́ ⏑ –́ ⏓ –́ ⏑ –́ ⏑
–́ ⏑ –́ ⏓ –́ ⏑ –́ ⏓
–́ ⏕ –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑
–́ ⏕ –́ ⏑⏑ –́ ⏑ –́ –
oder –́ ⏕ –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́

ἔστι τις σιῶν τίσις·
ὁ δ' ὄλβιος, ὅστις εὔφρων
ἁμέραν διαπλέκει
ἄκλαυστος. ἐγὼν δ' ἀείδω

Ἀγιδῶς τὸ φῶς· ὁρῶ
ϝ' ὥτ' ἅλιον, ὅνπερ ἆμιν
Ἀγιδὼ μαρτύρεται
φαίνην. ἐμὲ δ' οὔτ' ἐπαινῆν

---

trochäisch-logaödisch; Vv. 1—4 ist = 5—8; an diese, der späteren Strophe und Antistrophe entsprechenden Teile schliefsen sich Vs. 9—14 als Epode; jedoch sind die einzelnen Teile noch nicht, wie später, durch Satzschlufs scharf von einander getrennt. Das Lied ist ein Danklied an Artemis Orthria, der die Jungfrauen für gnädige Hülfe in der Not ein Gewand darbringen. Der 1. Teil besang den Kampf des Herakles und der Dioskuren mit Hippokoon, dem König von Sparta, der sich geweigert hatte, ihn von dem Morde des Iphitos zu reinigen, und dessen Söhnen, die von den Deritiden unterstützt wurden, sowie die Lehren, die sich aus diesem Kampfe ergeben. Dieser Teil schliefst mit *ἔστι τις σιῶν τίσις* „ja, es giebt eine Bestrafung von seiten der Götter" ab; mit den Worten *ὁ δ' ὄλβιος κτλ.* geht der Dichter zum 2. Teil des Partheneions über, der sich mit dem Chor, besonders den beiden Führerinnen Agido und Hagesichora beschäftigt. [Anh.] — **1.** *σιῶν*] lakon. st. *θεῶν*. — **3.** *ἁμέραν*] *ἡμέραν*; im Dorischen wird ursprüngliches *ᾱ* nicht in *η* verwandelt. Vgl. Herod. V 92, 9 *διαπλέξαντος τὸν βίον εὖ*. IV 205 *οὐδὲ ἡ Φερετίμη εὖ τὴν ζόην κατέπλεξε*. Plat. leg. VII 806 A: *ἀσκητικόν τινα βίον καὶ οὐδαμῶς φαῦλον διαπλέκειν*. Aristoph. Vögel 754. Statt des vom Flechten hergenommenen Bildes sagen wir ähnlich „sein Leben, seine Tage hinspinnen". — **4.** *ἐγών*] *ἐγώ*. — **5.** *Ἀγ. τὸ φῶς*] Umschreibung für „die leuchtende, strahlende A.", vgl. die homer. Ausdrücke *Αἰνείαο βίη*, *ἲς Τηλεμάχοιο*, *μένος Ἀλκινόοιο* u. a. Agido ist die *χοροστάτις*, die Aufstellerin und Leiterin des ganzen Chores. [Anh.] — **6.** *ϝ'*] *ϝέ* = *ἕ* = *αὐτήν*; *ὥτ' ἅλιον* = *ὥστε ἥλιον*. — *ὅνπερ κτλ.*] *ἆμιν*

οὔτε μωμήσϑαι νιν ἁ κλεννὰ χοραγὸς
οὐδ' ἁμῶς ἐῇ· δοκεῖ γὰρ ἦμεν αὐτὰ
ἐκπρεπὴς τῶς, ὥσπερ αἴ τις
ἐν βοτοῖς στάσειεν ἵππον
παγὸν ἀεϑλοφόρον καναχάποδα
τῶν ὑποπετριδίων ὀνείρων.

ἦ οὐχ ὁρῇς; ὁ μὲν κέλης
Ἐνετικός· ἁ δὲ χαίτα
τᾶς ἐμᾶς ἀνεψιᾶς
Ἁγησιχόρας ἐπανϑεῖ

χρυσὸς ὣς ἀκήρατος,
τό τ' ἀργύριον πρόσωπον —

= ἡμῖν; φαίνην ist dor. st. φαίνειν; denn der dor. Dialekt hat st. ειν die Endung εν oder ην. Sinn: Agido ist der Beweis dafür, dafs die Sonne wirklich scheint, d. h. man braucht nur Agido anzusehen, um sich davon zu überzeugen, dafs die Sonne auch wirklich scheint; sie ist die Sonne. Daraus folgt, dafs das Fest in der Nacht stattfindet. [Anh.] — **9.** *μωμήσϑαι*] dor. st. μωμᾶσϑαι. Mit νιν = αὐτήν ist Agido gemeint. — *ἁ κλ. χοραγός*] ἡ κλεινὴ χορηγός ist die V. 18 erwähnte Hagesichora. Sie ist die zweite nach Agido, die beste Sängerin und Chorführerin. — **10.** *οὐδ' ἁ. ἐῇ*] dor. st. οὐδαμῶς ἐᾷ. Sinn: die herrliche Chorführerin macht es mir unmöglich, noch länger über Agidos Schönheit zu sprechen. Der Grund liegt in δοκεῖ γὰρ κτλ; sie ist selbst so schön, dafs sie das Auge des Dichters jetzt von jener weg auf sich zieht. Die Worte οὔτε μωμήσϑαι sind hier ohne Bezug auf den vorliegenden Fall nur zur Vervollständigung und Abrundung des Begriffes „erwähnen, sprechen“ zu οὔτ' ἐπαινῆν hinzugefügt, vgl. Hom. Il. X 249: μήτ' ἄρ με μάλ' αἴνεε μήτε τι νείκει. — *ἦμεν*] dor. st. εἶναι; αὐτά = αὐτή. — **11.** *τῶς*] οὕτως. — **12.** *στάσειεν*] στήσειεν; τὰ βοτά „das Vieh, die Tiere auf der Weide“. Zu ἵππον π. ἀ. vgl. Hom. Il. IX 123. 265: ἵππους πηγοὺς ἀϑλοφόρους. καναχάπους = καναχήπους „klanghufig“, vgl. Hom. Od. VI 82: καναχὴ δ' ἦν ἡμιόνοιιν. ὑποπετρίδιος steht st. ὑποπτερίδιος, eine Weiterbildung von ὑπόπτερος „beschwingt, geflügelt“. Der Genetiv ist subjektiv, also „wie die beschwingten Träume sie uns zeigen“, d. h. so schön und stattlich, wie man sich einen nur träumen lassen kann, viel schöner als er in Wirklichkeit vorkommt. Zum Gleichnis vgl. Hom. Il. II 480 flg. und Od. 6, 100 flg.; aufserdem beachte man, dafs die Spartaner ihre Chöre ἀγέλαι nannten. — **15.** *ἦ οὐχ*] Synizesis; ὁρῇς dor. st. ὁρᾷς. — *ὁ μέν*] das eben erwähnte Pferd; dazu ist κέλης Ἐ. prädikativ. Die Veneter am Adriatischen Meere züchteten weithin berühmte Rennpferde. — **16.** *ἁ δὲ χ. κτλ.*] bezieht sich auf dieselbe Person, wie das Vorhergehende, auf Hagesichora. — **17.** *τᾶς ἐμᾶς ἀν.*] τῆς ἐμῆς ἀν.; Verwandtschaft bildete die Grundlage der gymnastischen und musikalischen Riegen der Lakedämonier, und so waren auch die Mädchen unseres Chores mit einander verwandt. [Anh.] — **18.** *ἐπανϑεῖ*] „glänzt“, vgl. Hom. hymn. Apoll. D. 135: χρυσῷ δ' ἄρα Δῆλος ἅπασα ἤνϑησε. — **20.** *τό τ' ἀργ. κτλ.*] ἀργύριος = ἀργυροῦς; st. der Endung εος setzen die Dorier bei diesen Adj. ιος. Der Dichter führt den Satz nicht zu Ende, sondern unterbricht sich: διαφάδαν τί τοι κτλ. „was brauche ich dir es ausführ-

διαφάδαν τί τοι λέγω;
Ἁγησιχόρα μὲν αὕτα.

ἁ δὲ δευτέρα πεδ' Ἀγιδὼν τὸ εἶδος
ἵππος Εἰβήνῳ Κολαξαῖος δραμεῖται.
ταὶ Πελειάδες γὰρ ἅμιν
Ὀρθρίᾳ φᾶρος φεροίσαις
νύκτα δι' ἀμβροσίαν ἅτε σήριον
ἄστρον ἀειρομέναι μάχονται.

οὔτε γάρ τι πορφύρας
τόσσος κόρος, ὥστ' ἀμύναι,
οὔτε ποικίλος δράκων
παγχρύσιος, οὐδὲ μίτρα

Λυδία, νεανίδων
ἰανογλεφάρων ἄγαλμα,

---

lich zu schildern? Hagesichora steht hier", so dafs du sie selbst sehen und beurteilen kannst. Dasselbe Bild für das von blonden Locken umrahmte weifse Antlitz hat auch Homer Od. VI 232 flg. und Verg. Aen. I 592 flg. — **23.** *ἁ δέ*] Hagesichora; daran schliefst sich nach Art einer Apposition *δευτέρα π. Ἀ. τὸ εἶδος*; *πεδ' Ἀγιδών* dor. st. *μετὰ Ἀγιδώ*. — **24.** *ἵππος κτλ.*] st. *ὡς ἵππος κτλ.*; Beispiele solcher Vergleichungen finden sich schon bei Homer, z. B. Od. XI 556: *σφὶν πύργος ἀπώλεο*. Das Pferd heifst *Κολαξαῖος* nach dem alten skythischen König Kolaxaios, vgl. Herod. IV 5; es ist also ein skythischer Renner gemeint. Zu *Εἰβήνῳ* erg. *ἵππῳ*, der Dativ, weil in *δραμεῖται* der Begriff des Wettkampfes liegt. Sinn: Hagesichora wird die Agido bei der Aufführung noch zu übertreffen suchen. [Anh.] — **25.** *ταί*] *αὗται*, d. h. Agido und Hagesichora. Da der Chor diese im Vorhergehenden mit schnellen Rennern verglichen hat, so nennt er sie jetzt seine Pleiaden; denn die Pleiaden waren die schnellen Töchter des Atlas und der Pleione, die der Jäger Orion fünf Jahre lang verfolgte, ohne sie einholen zu können. Darauf wurden sie von Zeus an den Himmel versetzt. Wie nun diese, im Kampfe mit ihrem Gegner siegreich, als glänzendes Sternbild aufgingen, so thun es auch Agido und Hagesichora. [Anh.] — *ἅμιν*] Dat. comm., der sich in seiner Bedeutung dem Possessivpron. nähert. — **26.** *Ὀρθρίᾳ*] bezeichnet die Artemis als Göttin der Frühe, des Morgens. *φεροίσαις* äol. st. *φερούσαις*. [Anh.] — **27.** *νύκτα δι' ἀ.*] wie Hom. Il. X 41. 142. *σήριος* dor. st. *σείριος* „glänzend". [Anh.] — **29.** *οὔτε γὰρ κτλ.*] Grund, warum sie sich auf die beiden Führerinnen verlassen müssen und auch können. *γάρ* „ja". — *τι*] verstärkt *οὐ* in *οὔτε*; *πορφύραι* hängt von *τόσσος κόρος* ab, sc. *ἐστί μοι*. Sinn: ich besitze keinen solchen Überflufs an Purpurgewändern, dafs ich dadurch die Gegner abwehren und besiegen könnte. — **31.** *οὔτε ποικίλος κτλ.*] sc. *τοιοῦτός μοί ἐστιν, ὥστ' ἀμύναι*, und dementsprechend hat man auch die folgenden Glieder zu ergänzen. *δράκων* bezeichnet ein „Armband in Schlangengestalt"; zu *παγχρύσιος* vgl. V. 20: *ἀργύριος*. — **32.** *μίτρα*] „Kopfbinde, Stirnband"; Lydien war wegen seiner Schmuckgegenstände berühmt. — **34.** *ἄγαλμα*] im Sinne von *κόσμος* „Schmuck, Schmuckgegenstand".

οὐδὲ ταὶ Ναννῶς κόμαι,
ἀλλ' οὐδ' Ἀρέτα σιειδής,

οὐδὲ Συλακίς τε καὶ Κλεησισήρα,
οὐδ' ἐς Αἰνησιμβρότας ἐνθοίσα φασεῖς·
„Ἀσταφίς τέ μοι γένοιτο
καὶ ποτιγλέποι Φιλύλλα
Δαμαρέτα τ' ἐρατά τε Ἰανθεμίς“,
ἀλλ' Ἁγησιχόρα με τηρεῖ.

οὐ γὰρ ἁ καλλίσφυρος
Ἁγησιχόρα πάρ' αὐτεῖ,
Ἀγιδοῖ δ' ἴκταρ μένει
θωστήριά τ' ἄμ' ἐπαινεῖ;

ἀλλὰ τᾶν εὐχάς, σιοί,
δέξασθε· σιῶν γὰρ ἄνα
καὶ τέλος. „χοροστάτις“,
εἴποιμί κ', „ἐγὼν μὲν αὐτὰ

παρσένος μάταν ἀπὸ θράνω λέλακα

ἰανογλέφαρος (mit Synizesis der beiden ersten Silben) dor. st. ἰανοβλέφαρος „mit zarten Augenwimpern, sammtwimprig“. — **35.** Ναννῶς] dor. st. Ναννοῦς. Nanno ist ein Mädchen des Chores; ebenso Areta, Thylakis und Kleesithera (dor. Sylakis u. Kleesisera). — **36.** σιειδής] dor. st. θεοειδής. — **38.** ἐς Αἰνησιμβρότας] sc. οἶκον; Änesimbrota scheint Mädchen in der Musik und Gesangeskunst ausgebildet zu haben. — ἐνθοίσα φασεῖς] dor. st. ἐλθοῦσα φήσεις; auch ποτιγλέποι ist dor. st. προσβλέποι, sc. με „möge mir einen freundlichen Blick zuwerfen“. Sinn: auch die Mädchen der Änesimbrota, Astaphis, Philylla, Damareta und Janthemis sind nicht im stande, die Gegner abzuwehren und zu besiegen. — **42.** τηρεῖ] φυλάττει „schützen“. [Anh.] — **43.** οὐ γὰρ κτλ.] weitere Ausführung zu με τηρεῖ, indem angegeben wird, wie sie es macht, um den Chor vor den Gegnern zu schützen und ihnen den Sieg zu verschaffen. — ἁ καλλίσφυρος Ἁ.] wie Hom. Od. V 333: καλλίσφυρος Ἰνώ. — **44** πάρ'] πάρεστι; αὐτεῖ dor. Adverb. st. αὐτοῦ „an Ort und Stelle, hier“. — **45.** ἴκταρ] „nahe bei“. Hagesichora hält sich nahe an Agido, um tüchtig mit ihr zusammenwirken zu können. — **46.** ἐπαινεῖ] „lobt“ steht hier im Sinne von „verschafft Lob, verherrlicht“. ἁμά = ἡμέτερα; τὸ θωστήριον „das Opfer“. — **47.** ἀλλά] geht zur Anrede über: „darum“. τᾶν dor. st. τῶν = τούτων; im Dor. endigt der Genet. Plur. der A-Deklination auf ᾶν. Gemeint ist Hagesichora und Agido. — σιοί] θεοί; ebenso im folg. V. σιῶν. Die Bitte ist an alle Götter gerichtet, nicht bloſs an Artemis. [Anh.] — **48.** ἄνα] ἄνυσις. Sinn: der Erfolg jeder Sache steht bei den Göttern. — **49.** χοροστάτις] Vokativ. Damit wendet sich der Chor an Agido. — **51.** παρσένος] dor. st. παρθένος; μάταν = μάτην. Zu ἀπὸ θράνω γλαύξ erg. ὡς, vgl. V. 24. λέλακα ist das Perf. zu λάσκω, dor. λακέω „sprechen, krächzen“. θράνω dor. Genet. = θράνου von ὁ θρᾶνος „der Dachbalken“. Sinn: ich selbst

γλαύξ· ἐγὼν δὲ τᾷ μὲν Ἀώτι μαλίστα
ἀνδάνην ἐρῶ· πόνων γὰρ
ἄμιν ἰάτωρ ἔγεντο·
ἐξ Ἁγησιχόρας δὲ νεάνιδες
εἰρήνας ἐρατᾶς ἐπέβαν.“

2. (24.)

Οὐκ ἦς ἀνὴρ ἄγροικος οὐδὲ
σκαιός, οὐδὲ παρὰ σοφοῖσιν,
οὐδὲ Θεσσαλὸς γένος
οὐδ' Ἐρυσιχαῖος οὐδὲ ποιμήν,
ἀλλὰ Σαρδίων ἀπ' ἀκρᾶν.

3. (26.)

Οὔ μ' ἔτι, παρθενικαὶ μελιγάρυες ἱμερόφωνοι,
γυῖα φέρην δύναται· βάλε δὴ βάλε κηρύλος εἴην,
ὅς τ' ἐπὶ κύματος ἄνθος ἅμ' ἀλκυόνεσσι ποτῆται
νηδεὲς ἦτορ ἔχων, ἁλιπόρφυρος εἴαρος ὄρνις.

---

habe als Festjungfrau zum Siege nichts beigetragen; denn mein Gesang klingt wie das Krächzen der Eule vom Dachsparren. — **52.** ἐγὼν δὲ κτλ.] entspricht dem Sinne nach einem sich an das Vorhergehende anschliefsenden Concessivsatz. Die Aotis, mit ἀώς = ἠώς „Morgenröte“ zusammenhängend, ist dieselbe Göttin, wie die Orthria und Artemis. Ἀώτι = Ἀωτίδι. — μαλίστα] dor. st. μάλιστα. — **53.** ἀνδάνην] ἀνδάνειν, vgl. V. 6. — πόνων] bezieht sich wohl auf „Kriegsnot“; man kann an den zweiten messenischen Krieg denken, aus dem Artemis die Spartaner jetzt gerettet hat. — **54.** ἔγεντο] ἐγένετο. — **55.** ἐξ] bezeichnet die Urheberin: „durch das Verdienst der H.“. — **56.** ἐπέβαν] ἐπέβησαν; ἐπιβῆναί τινος „etwas erlangen“.

2. Stephan. Byz. v. Ἐρυσίχη. Chrysipp. περὶ ἀποφατικῶν 21. Trochäische Dimeter, 1 u. 4 mit Auftakt. Der Angeredete ist Alkman. — **1.** ἦς] dor. st. εἶ. — **2.** οὐδὲ παρὰ σ.] tritt steigernd zum Vorhergehenden: „nicht einmal nach dem Urteil von Kennern“. [Anh.] — **3.** Θεσσαλός] Die Thessalier werden hier, wie im folg. Verse die Erysichäer, die Bewohner der Stadt Erysiche in Akarnanien, als Beispiel roher und ungebildeter Leute angeführt, im Gegens. zu den feinen und hochgebildeten Bewohnern von Sardes. — **5.** ἀκρᾶν] ἄκρων, vgl. 1, 47. Hom. Il. V 460: Περγάμῳ ἄκρῃ.

3. Antig. Caryst. Hist. Mir. 27. Daktylische Hexameter in disyllabum. [Anh.] — **1.** μελιγάρυες] dor. st. μελιγήρυες. — **2.** φέρην] dor. st. φέρειν, vgl. 1, 6. — βάλε] ἄβαλε *utinam*. — κηρύλος] das Männchen des Eisvogels (ἀλκυών). Man erzählte, es werde im Alter, wenn es nicht mehr fliegen könne, von seinem Weibchen auf den Fittichen getragen. — **3.** ἐπὶ κύματος ἄνθος] entspricht dem französischen à fleur d'eau: „Schaum der W.“ — ποτῆται] dor. st. ποτᾶται. — **4.** νηδεὲς] ἀδεές „furchtlos“.

4. (60).

∠ – ∠ ⏑ ⏑ ∠ ⏑ ⏑ ∠ ⏑ ∠ ⏑ ∠ ⏓
∠ ⏑ ∠ ⏑ ∠ ⏑ ∠ –
∠ ⏑ ∠ ⏑ ⏑ ∠ ⏑ ⏑ ∠ ⏑ ∠ ⏑ ∠ ⏑
– ∠ ⏑ ∠ – ∠   ∠ ⏑ ∠ ⏑ ∠ –
– ∠ ⏑ ∠   ∠ ⏑ ⏑ ∠ ⏑ ⏑ ∠ ⏑ ⏓́
∠ – ∠ ⏑ ⏑ ∠ –
∠ ⏑ ⏑ ∠ ⏑ ⏑ ∠

Εὕδουσιν δ' ὀρέων κορυφαί τε καὶ φάραγγες,
πρώονές τε καὶ χαράδραι,
φύλλα θ' ἑρπετά θ' ὅσσα τρέφει μέλαινα γαῖα,
θῆρές τ' ὀρεσκῷοι καὶ γένος μελισσᾶν
καὶ κνώδαλ' ἐν βένθεσι πορφυρίας ἁλός·
εὕδουσιν δ' οἰωνῶν
φῦλα τανυπτερύγων.

II. Sappho (um 600 v. Chr.)[1]

Diese gepriesenste der hellenischen Dichterinnen, die man auch die zehnte Muse nannte, stammte aus Eresos auf Lesbos, nach andern weniger wahrscheinlich aus Mytilene, wo sie vermutlich später lebte. Dafs sie die Gattin des Kerkylas aus Andros gewesen sei, scheint ein böswilliger Witz der Komödie zu sein; ob sie überhaupt verheiratet und Mutter der Kleis war, mufs dahingestellt bleiben, da es nicht feststeht, dafs sie in dem Gedicht, in dem Kleis erwähnt wird, von sich selbst redet. Um 596, als der Adel von der Volkspartei vertrieben wurde, entfloh sie nach Sizilien; später finden wir sie aber wieder in Mytilene, wo sie einen Kreis von Jungfrauen um sich sammelte, die sie in Poesie und Musik unterwies. Daher nannte sie ihr Haus auch Musenheim. Nun

---

4. Apollon. Lex. Hom. 101, 18 Bekk. Logaödische Strophe. — 1. εὕδουσιν] Unter dem personifizierenden Bilde des Schlafes stellt der Dichter die nächtliche Stille der Natur dar. Vgl. Verg. Aen. IV 522f. [Anh.] Das Bruchstück erinnert an Goethes: 'Über allen Gipfeln ist Ruh'. — 3. φύλλα] Hölderlin (Hyperion 1, S. 102): 'Indes die Pflanze aus dem Mittagsschlummer ihr gesunken Haupt erhebt'. — μέλαινα γ.] wie Homer, z. B. Iliad. XV 715. Odyss. XI 587. — 4. θ. ὀρεσκῷοι] Hom. Il. I 268: φηρσὶν ὀρεσκῴοισι. Od. IX 155: αἶγας ὀρεσκῴους. — μελισσᾶν] dor. st. μελιττῶν. — 5. πορφυρίας] πορφυρᾶς, vgl. 1, 20. Hom. Il. XVI 391 ἅλα πορφυρέην. — 7. τανυπτερύγων] „mit ausgebreiteten Flügeln". Das Epitheton veranschaulicht den Flug der Vögel. Hom. Il. XII 237: οἰωνοῖσι τανυπτερύγεσσι.

---

1) Über Sappho vergleiche man: H. Flach, Gesch. der griech. Lyrik. II. Tübingen 1884. S. 485flg.

gab es aber auch noch andere solche Schulen auf Lesbos, und da natürlich die Leiterin jeder Schule die vornehmsten, begabtesten und schönsten Mädchen für sich haben wollte, so fehlte es unter ihnen nie an Anlaſs zu Eifersucht und gegenseitiger Anfeindung, zumal wenn gar ein Mädchen von einer Lehrerin zu einer andern überging.

So sittlich rein dies Verhältnis aber auch war, so erfuhr es doch vonseiten der attischen Komiker die schmählichsten Verunglimpfungen, was nicht befremden wird, wenn man bedenkt, daſs bei der durchaus zurückgezogenen Lebensweise der attischen und ionischen Frauen eine Frau wie Sappho von vorn herein das ungünstigste Vorurteil gegen sich hatte. Daſs Sappho in ihren sittlichen Grundsätzen sehr streng war, geht schon daraus hervor, daſs sie auf die Hetäre Rhodopis, die ihr Bruder Charaxos in Ägypten freigekauft und nach Mytilene gebracht hatte, beiſsende Verse schrieb. Wie wäre dies möglich gewesen, wenn sie ihren eigenen Ruf befleckt hätte? Dazu kommt, daſs ihr Zeitgenosse Alkäos von jenen Verleumdungen nichts weiſs und ihr sogar das Epitheton *ἄγνα* beilegt. Nicht minder unzuverlässig ist die Erzählung, daſs sie den schönen Phaon geliebt und, von ihm verschmäht, sich vom leukadischen Felsen gestürzt habe. Sie starb, von ihren Mitbürgern hochgeehrt, in ihrer Heimat.

Die Poesie der S. atmet eine mächtige Liebesglut, die kaum von einem alten Dichter überboten wird; aber sie wuſste ihre heftige Leidenschaft durch eine unnachahmliche Grazie zu veredeln und aus der Sphäre der Sinnlichkeit in eine höhere Region zu erheben. Ihre Gedichte waren nach den Metren in neun Bücher geteilt, doch so, daſs die Epithalamien ein Buch für sich bildeten. Das erste Buch umfaſste die erotischen Gedichte in der sapphischen Strophe, die ihren Namen eben von Sappho erhielt, obwohl es zweifelhaft bleiben muſs, ob sie oder Alkäos sie zuerst gebrauchte. Auſser erotischen Gedichten und Epithalamien werden ihr auch Hymnen zugeschrieben, mit Unrecht aber Elegieen und Epigramme; als Jamben werden vielleicht die Spottgedichte auf Rhodopis u. a. bezeichnet. Der Dialekt ist der äolische ohne jede Einmischung des epischen.

1. (1.)

Ποικιλόθρον', ἀθάνατ' Ἀφρόδιτα,

---

1. Dionys. de comp. verb. c. 23. Sapphische Strophe, die aber von den äolischen Dichtern anders behandelt wird als von Horaz. Bei jenen erscheint der sapphische Elfsilber als ein einziges, ununterbrochenes Kolon, das nicht durch die Cäsur 2teilig wird, sodaſs die Verse verschiedene Worteinschnitte erhalten, während bei Horaz durchgängig nach der 5. Silbe ein Wort endet und an 2. Stelle statt des Trochäus stets ein Spondeus eintritt. [Anh.] — **1.** *ποικιλ.*] heiſst Aphrodite nach

παῖ Δίος, δολόπλοκε, λίσσομαί σε,
μή μ' ἄσαισι μήτ' ὀνίαισι δάμνα,
πότνια, θῦμον·
ἀλλὰ τυῖδ' ἔλθ', αἴ ποτα κἀτέρωτα
τᾶς ἔμας αὔδως ἀΐοισα πήλυι
ἔκλυες, πάτρος δὲ δόμον λίποισα
χρύσιον ἦλθες
ἄρμ' ὐπαζεύξαισα· κάλοι δέ σ' ἄγον
ὤκεες στροῦθοι περὶ γᾶς μελαίνας
πύκνα δίννεντες πτέρ' ἀπ' ὠράνω αἴθε-
ρος διὰ μέσσω.
αἶψα δ' ἐξίκοντο· σὺ δ', ὦ μάκαιρα,
μειδιάσαισ' ἀθανάτῳ προσώπῳ,
ἤρε', ὄττι δηὖτε πέπονθα κὤττι

---

dem buntverzierten Thronsessel, auf dem sie sitzend gedacht wurde; vgl. Pind. Isthm. 2, 8: Ἀφροδίτας εὐθρόνου. [Anh.] — Ἀφρόδιτα] äol. st. Ἀφροδίτη; wie im Dor., so wird auch im Äolischen ursprüngliches ᾱ nicht in η verwandelt. In unserm Worte ist α gekürzt, wie der Accent zeigt. — 2. Δίος] äol. st. Διός; der äolische Dialekt zieht den Accent soweit zurück, als es die Endsilbe erlaubt. Aphrodite ist nach Hom. Il. V. 370 flg. und 428 Tochter des Zeus und der Dione. — δολόπλοκε] Vgl. Theognis 1386 flg.: Κυπρογενὲς Κυθέρεια δολοπλόκε, σοί τι περισσὸν | Ζεὺς τόδε τιμήσας δῶρον ἔδωκεν ἔχειν· | δαμνᾷς ἀνθρώπων πυκινὰς φρένας, οὐδέ τίς ἐστιν | οὕτως ἴφθιμος καὶ σοφός, ὥστε φυγεῖν. — 3 f. 'Nicht in Schmach und bitterer Qual, o Göttin, laſs mich erliegen' (Geibel). — ὀνίαισι] äol. st. ἀνίαισι. — 4. θῦμον] Accus. der Beziehung. — 5. τυῖδε] äol. st. τῇδε = δεῦρο. — αἴ ποτα] äol. st. εἴ ποτε. — κἀτέρωτα] καὶ ἑτέρωτα, äol. st. καὶ ἄλλοτε „auch sonst". — 6. αὔδως] äol. st. αὐδοῦς von αὔδω = αὐδή. — ἀΐοισα] äol. st. ἀίουσα; ἀίειν „vernehmen", κλύειν „folgeleisten". — πήλυι] äol. = τηλόθεν. — 7. λίποισα] äol. st. λιποῦσα. — 8. χρύσιον] verb. mit ἄρμα. χρύσιος = χρυσοῦς; wie die Dorier, so verwandeln auch die Äolier εος bei diesen Adjekt. in ιος. — 9. ἄρμ'] ἄρμα; der äol. Dialekt kennt nur Spiritus lenis (äol. Psilosis). ὐπαζεύξαισα äol. st. ὑποζεύξασα. — 10. στροῦθοι] „Sperlinge" sind der Aphr. heilig. — περί] st. ὑπερί, äol. = ὑπέρ. Zu γᾶ μέλαινα vgl. Alkm. 4, 3. — 11. δίννεντες] von einem äol. δίννημι = δινέω; δινεῖν πτερά „die Flügel schwingen" ist = „fliegen, schweben". πυκνά kann man als Epithet. ornans zu πτερά ne hmen und das scheint am besten zu sein: „die federdichten Fl.", oder als Adv. „dicht", d. h. mit rasch aufeinander folgenden Schlägen. Vgl. Hom. Il. XI 454: περὶ πτερὰ πυκνὰ βαλόντες. XXIII 879: σὺν δὲ πτερὰ πυκνὰ λίασθεν. Od. II 151: τιναξάσθην πτερὰ πυκνά. V 53: πυκινὰ πτερὰ δεύεται ἅλμῃ. Vgl. Vergil. Georg. I 781: corvorum increpuit densis exercitus alis. — ὠράνω] äol. st. οὐρανοῦ. Die letzte Silbe ist mit der ersten von αἴθερος durch Synizese zu verbinden. — 12. μέσσω] äol. st. μέσου. — 13. ἐξίκ.] ἐξ bezeichnet die Vollendung der Handlung: „ans Ziel". — 14. μειδιάσαισ'] äol. st. μειδιάσασα, ingressiv; charakteristisch für Aphr., vgl. Hom. Iliad. 3, 424: φιλομμειδὴς Ἀφροδίτη. Hymn. IX 2: ἐφιμερτῷ δὲ προσώπῳ αἰεὶ μειδιάει. Hor. Od. 1, 2, 33: *Erycina ridens*. [Anh.] — 15. ἤρε'] ἤρου; die zweite Pers. med. u. pass. wird im Äol. meist nicht

δηὖτε κάλημι,
κὤττι ἔμῳ μάλιστα θέλω γένεσθαι
μαινόλᾳ θύμῳ· „τίνα δηὖτε Πείθω
μαῖς ἄγην ἐς σὰν φιλότατα, τίς σ', ὦ
Ψάπφ', ἀδικήει;
καὶ γὰρ αἰ φεύγει, ταχέως διώξει,
αἰ δὲ δῶρα μὴ δέκετ', ἀλλὰ δώσει,
αἰ δὲ μὴ φίλει, ταχέως φιλήσει
κωὐκ ἐθέλοισα."
ἔλθε μοι καὶ νῦν, χαλεπᾶν δὲ λῦσον
ἐκ μεριμνᾶν, ὄσσα δέ μοι τέλεσσαι
θῦμος ἰμέρρει, τέλεσον· σὺ δ' αὔτα
σύμμαχος ἔσσο.

2. (2.)

Φαίνεταί μοι κῆνος ἴσος θέοισιν
ἔμμεν ὤνηρ, ὄστις ἐνάντιός τοι

---

kontrahiert. — δηὖτε] δὴ αὖτε; ebenso ist κὤττι Krasis aus καὶ ὅττι. — **16.** κάλημι] äol. st. καλέω. — **17.** κὤττι ἔμῳ] Synizesis; ι ist als Jod zu lesen. — **18.** μαινόλᾳ] von μαινόλης „rasend", natürlich vor Liebesverlangen. — τίνα] ist Objekts-, Πείθω Subjektsaccus. zu dem Infin. ἄγην = ἄγειν. Wie V. 24 zeigt, handelt es sich um ein Mädchen. [Anh.] — **19.** μαῖς] äol. st. μᾶς von μάω, gewöhnl. μάομαι „wünschen, begehren". — **20.** Ψάπφ'] Ψάπφα, äol. Nebenform zu Σαπφώ. — ἀδικήει] äol. st. ἀδικεῖ; die Äolier verlängern mitunter den kurzen Vokal der Verba auf έω. — **21.** αἰ] äol. st. εἰ; das Subj. zu φεύγει ist die geliebte Person; als Objekt denke σέ, und so auch zu διώξει; διώκειν „nachlaufen". — **22.** δέκετ'] δέχεται, sc. παρὰ σοῦ; die ten. st. der aspir., wie im Ion. — ἀλλά] stellt die Apodosis in scharfen Gegensatz zur Protasis: „nun gut, so wird er dir im Gegenteil solche geben". — **23.** φίλει] hier „küssen". — **24.** κωὐκ] Krasis aus καὶ οὐκ. κωὐκ ἐθέλοισα *vel invita*. — **25.** μοι] Dat. commodi: „mir zuhilfe". — λῦσον] sc. μέ; χαλεπᾶν μεριμνᾶν äol. st. χαλεπῶν μεριμνῶν; denn wie im Dor., so endigt auch im Äol. der Gen. Plur. der A-Deklin. auf ᾶν. μέριμναι „Liebessorgen". — **26.** ὄσσα κτλ.] Sinn: was mein Herz erfüllt wünscht, erfülle du mir. — **27.** ἰμέῤῥει] ἱμείρει; die Verbalend. ειρω lautet im Äol. ερρω. — **28.** σύμμαχος] Metapher aus militärischer Sphäre. Ovid. Am. 1, 9, 1: *Militat omnis amans, et habet sua castra Cupido.* — ἔσσο] Imperat. = ἴσθι.

2. Longin. de sublim. c. 10. [Anh.] — **1.** κῆνος] äol. st. ἐκεῖνος; κῆνος ὤνηρ (äol. st. ὁ ἀνήρ) ὄστις κτλ. „der Mann, der dir gegenübersitzt, wer er auch sei. Es ist nicht an eine bestimmte Person zu denken, daher auch das Gedicht nicht Ausdruck der Eifersucht, sondern begeisterte Schilderung des Liebreizes des Mädchens ist. [Anh.] — ἴσος θ.] d. h. überglücklich, selig. [Anh.] — **2.** ἔμμεν] äol. st. εἶναι. — **3.** πλάσιον] äol. st. πλησίον. — ἆδυ] äol. st. ἡδύ; φωνεύσας καὶ γελαίσας = φωνούσης καὶ γελώσης. Vgl. Hor. Od. 1, 22 f.: *dulce ridentem*

ἰζάνει καὶ πλάσιον ἆδυ φωνεύ-
σας ὑπακούει
καὶ γελαίσας ἰμέροεν· τό μοι μάν
καρδίαν ἐν στήθεσιν ἐπτόασεν·
ὡς γὰρ ἐσϜίδω βροχέως σε, φώνας
οὖδεν ἔτ' εἴκει·
ἀλλὰ κὰμ μὲν γλῶσσα ἔαγε, λέπτον δ'
αὔτικα χρῶ πῦρ ὐπαδεδρόμακεν,
ὀππάτεσσι δ' οὖδεν ὄρημ', ἐπιρρόμ-
βεισι δ' ἄκουαι.
ἀ δέ μ' ἴδρως κακχέεται, τρόμος δὲ
παῖσαν ἄγρει, χλωροτέρα δὲ ποίας
ἔμμι, τεθνάκην δ' ὀλίγω 'πιδεύης
φαίνομαι ἄλλα.

3. (3.)

Ἄστερες μὲν ἀμφὶ κάλαν σελάνναν
αἶψ' ἀπυκρύπτοισι φάεννον εἶδος,
ὄπποτα πλήθοισα μάλιστα λάμπῃ
γᾶν ⟨κατορεῦσα⟩.

Lalagen amabo, | *dulce loquentem*. — **5.** τό] Relativ, nämlich τὸ ἡδὺ φωνεῖν καὶ ἱμερόεν γελᾶν. Der Satz enthält den Grund zu der im Vorher gehenden ausgesprochenen Vermutung; ihr Herz hat der Liebreiz des Mädchens in die leidenschaftlichste Aufregung versetzt, wofür im Folg. die Beweise aufgezählt werden. — μάν] äol. st. μήν. — **6.** καρδίαν ἐν στήθεσιν] vgl. Hom. Od. IV 548: κραδίη ἐνὶ στήθεσσι ἰάνθη. — **7.** ὡς γὰρ κτλ.] iterativ; ἐσϜίδω äol. st. εἰσίδω. — βροχέως] äol. st. βραχέως *paulisper*. — φώνας] φώνης, abh. von οὐδέν; εἴκει = ἥκει. Sinn: kein Laut entschlüpft mir mehr. — **9.** καμ—ἔαγε] Tmesis = κατέαγε; ἔαγε ist zur Vermeidung des Hiats mit Digamma zu lesen. [Anh.] — λέπτον] „dünn, fein“, das überall durchdringt und dem nichts widerstehen kann. πῦρ „Liebesglut“. — **10.** ὐπαδεδρόμακεν] äol. st. ὑποδεδράμηκεν. χρῶ = χρῶτα — **11.** ὄππα] äol. st. ὄμμα; ὄρημι = ὁράω. — ἐπιρρόμβεισι] äol. st. ἐπιρρομβέουσι „sie sausen und brausen“. ἄκουαι = ὦτα. — **13.** ἀ δέ μ' ἴδρως] μ' = μοι; ἴδρως ist im Äol. Femin. Vgl. Mimn. 5, 1: αὐτίκα μοι κατὰ μὲν χροιὴν ῥέει ἄσπετος ἴδρως. — **14.** παῖσαν] äol. st. πᾶσαν = ὅλην; ἄγρει = αἱρεῖ. — χλωροτέρα] Blässe infolge der Gemütsbewegung. [Anh.] — **15.** ἔμμι] äol. st. εἰμί. — τεθνάκην] äol. st. τεθνηκέναι. ὀλίγω 'πιδεύης = ὀλίγου ἐπιδεής: „wenig ermangelnd zum Totsein“ = „fast tot“. — **16.** ἄλλα] äol. st. ἠλεά *demens*.

3. Eustath. II 729, 20. Cram. Anecd. Par. III 233, 31. — **1.** σελάνναν] äol. st. σελήνην. — **2.** ἀπυκρύπτοισι] äol. st. ἀποκρύπτουσι; φάεννος = φαεινός. — **3.** ὄπποτα] äol. st. ὁπότε; πλήθοισα = πλήθουσα, vgl. Hom. Il. XVIII 484: σελήνην τε πλήθουσαν. — **4.** κατορεῦσα] καθορῶσα „(von oben) herab schauend auf“. [Anh.]

4. (4.)

Ἀμφὶ δὲ ψῦχρον κελάδει δι' ὕσδων
μαλίνων, αἰθυσσομένων δὲ φύλλων
κῶμα καρρέει.

5. (32.)

Μνάσεσθαί τινά φαμι καὶ ὕστερον ἄμμεων.

6. (52.)

Δέδυκε μὲν ἀ σελάννα
καὶ Πληΐαδες, μέσαι δὲ
νύκτες, παρὰ δ' ἔρχετ' ὤρα,
ἔγω δὲ μόνα κατεύδω.

7. (68.)

Κατθάνοισα δὲ κείσεαι, οὐδέ ποτα μναμοσύνα σέθεν
ἔσσετ' οὐδὲ μίννυθ' ὕστερον· οὐ γὰρ πεδέχεις βρόδων
τῶν ἐκ Πιερίας· ἀλλ' ἀφάνης κὴν Ἀίδα δόμῳ
φοιτάσεις πεδ' ἀμαύρων νεκύων ἐκπεποταμένα.

---

4. Hermog. Walz. Rhet. III 315. — 1. ψῦχρον] adverb. zu κελαδεῖ: „kühl rauscht es". — ὕσδων] äol. st. ὄζων; ὄζοι μήλινοι „Äpfel- oder Quittenzweige". — 2. αἰθυσσομένων φ.] hängt von καρρέει = καταρρεῖ ab; αἰθύσσεσθαι „sich bewegen". [Anh.]

5. Dio Chrys. or. XXXVII 47 (Arnim.). Daktylische Pentapodie. Sappho spricht von sich selbst. — φαμί] φημί; τὶς „man". — ἄμμεων] mit Synizesis, äol. st. ἡμῶν.

6. Hephaest. 65. Logaöden mit Auftakt. [Anh.] — 1. σελάννα] vgl. 3, 1. — 2. μέσαι νύκτες] regelmäfsig im Plural „Mitternacht". Erg. εἰσίν. — 3. παρὰ δ' ἔρχ.] Tmesis = παρέρχεται δέ; ὤρα „die verabredete Stunde".

7. Stob. Floril. IV 12. Plut. praec. coniug. 48. Sympos. III 1, 2. Grofser asklepiadeischer Vers, aber noch nicht, wie bei Horaz, durch den Einschnitt vor und nach dem 2. Choriamb in drei logaödische Kola zerlegt. Sappho redet eine reiche, aber ungebildete Frau an. — 1. κατθάνοισα] äol. st. καταθανοῦσα. — κείσεαι] εαι ist mit Synizesis zu lesen und verschmilzt aufserdem mit dem folg. ου in οὐδέ zu einer Silbe. — ποτα] äol. st. ποτε. — 2. οὐδὲ μίννυθα] verstärkt den Begriff: „nicht einmal kurze Zeit", vgl. Hom. Il. XX 27: οὐδὲ μίνυνθ' ἕξουσι ποδώκεα Πηλείωνα. Od. XV 494: οὐ πολλὸν ἐπὶ χρόνον, ἀλλὰ μίνυνθα. [Anh.] — πεδέχεις] äol. st. μετέχεις; βρόδων = ῥόδων. Mit den „Rosen aus Pierien" wird Dichtkunst und Musik bezeichnet; denn Pierien, eine Landschaft am Fufse des Olympos, galt als Heimat der Musen. — 3. ἀλλά] „aber". Ihrem Schicksal auf Erden nach ihrem Tod wird nun ihr Los in der Unterwelt entgegengestellt; auch dort wird sie unbeachtet bleiben. — ἀφάνης] „unbeachtet"; κὴν = καὶ ἐν. — Ἀίδα] Genet. = Ἅιδου. — 4. πεδά] äol. st. μετά; ἄμαυρος „dunkel, unbekannt". — ἐκ-

8. (15.)

Ἔστι μοι κάλα πάϊς χρυσίοισιν ἀνθέμοισιν
ἐμφέρην ἔχοισα μόρφαν, Κλῆϊς ἀγαπάτα·
ἀντὶ τᾶς ἐγὼ οὐδὲ Λυδίαν παῖσαν οὐδ' ἐράνναν...

9 (93.)

Οἶον τὸ γλυκύμαλον ἐρεύθεται ἄκρῳ ἐπ' ὕσδῳ,
ἄκρον ἐπ' ἀκροτάτῳ, λελάθοντο δὲ μαλοδρόπηες,
οὐ μὰν ἐκλελάθοντ', ἀλλ' οὐκ ἐδύναντ' ἐπίκεσθαι.

III. Alkäos (um 612 v. Chr.)[1]

Alkäos stammte aus einem Adelsgeschlechte der lesbischen Stadt Mytilene und lebte in jener Periode, wo der Staat der Mytilenäer von inneren Kämpfen zerrissen wurde und die Oligarchie sich der demokratischen Partei gegenüber kaum mehr zu behaupten vermochte. Parteihäupter erhoben sich und wurden gestürzt; eine Tyrannis folgte der andern. Alkäos beteiligte sich als eifriger Aristokrat bei diesen Bewegungen, und durch seine Mitwirkung wurde der Tyrann Melanchros im Jahre 612 gestürzt; aber Myrsilos trat sofort als neuer Tyrann an seine Stelle. Auch an den

---

πεποταμένα] dem Sinne nach = *τεθνηκυῖα*; beim Tode fliegt die Seele aus dem Körper in die Unterwelt, vgl. Hom. Il. XVI 856: *ψυχὴ δ' ἐκ ῥεθέων πταμένη Ἀϊδόσδε βεβήκει.*

8. Hephaest. 95. Trochäische Heptapodie. Die Sprecherin ist unbekannt; daher läfst sich auch von dem allgemeinen *παῖς* „Mädchen" nicht sagen, ob darunter eine Tochter, Schülerin oder Braut zu verstehen ist. Da nun aber die Worte so klingen, als ob eine Mutter von ihrer Tochter spräche, und da Sappho's Mutter Kleis hiefs, so nimmt man gewöhnlich an, dafs Sappho ihre Tochter meine. — **1.** *χρυσίοισιν*] mit Synizesis; *ι* wird wie j gelesen; zur Form vgl. 1, 8. *τὸ ἄνθεμον* „die Blume". — **2.** *ἐμφέρην*] äol. Accus. von *ἐμφερής* „vergleichbar, ähnlich". — *ἀγαπάτα*] Krasis aus *ἁ ἀγαπάτα* = *ἡ ἀγαπητή*. — **3.** *ἐγὼ οὐδὲ*] mit Synizesis; ebenso *Λυδίαν*. — *παῖσαν*] äol. st. *πᾶσαν*; zu *ἐράνναν* ist ein Substant. zu ergänzen, etwa Lesbos. Als Verb. denke „eintauschen möchte".

9. Schol. Hermogen. VIII 883 Walz. Daktylische Hexameter. Die Vergleichung bezieht sich auf die Braut. — **1.** *οἶον*] äol. st. *οἷον*; *γλυκύμαλον* = *γλυκύμηλον* „Süfsapfel". — *ὕσδῳ*] vgl. 4, 1. — **2.** *ἄκρον ἐπ' ἀκρ.*] verstärkt den Begriff: „ganz an der äufsersten Spitze". Vgl. Hom. Il. II 312: *ὄζῳ ἐπ' ἀκροτάτῳ*. — *μαλοδρόπηες*] äol. st. *μηλοδροπεῖς* „die Leute, welche die Äpfel pflücken, brechen". — **3.** *οὐ μὰν ἐκλ.*] berichtigt das Vorhergehende: „nein, nicht vergessen" u. s. w.; *μάν* = *μήν*. — *ἐπίκεσθαι*] äol. st. *ἐφικέσθαι*, sc. *τοῦ γλυκυμήλου*.

---

1) Über Alkäos vgl. man: H. Flach, Gesch. der griech. Lyrik II. Tübingen 1884. S. 463 flg. O. Crusius in Pauly-Wissowas Realencykl. S. 1498 ff.

auswärtigen Händeln seiner Vaterstadt nahm er teil und zeichnete sich insbesondere in dem damals wegen Sigeons mit Athen ausgebrochenen Kriege durch Tapferkeit aus. Vielleicht infolge der hierbei erlittenen Niederlage wurden die Oligarchen aus Mytilene vertrieben, unter ihnen auch Alkäos und seine Brüder, Antimenidas und Kikis. Während ihres Exils durchschweiften die Brüder unstät die Welt; Alkäos kam auf seinen Seefahrten bis Ägypten, und Antimenidas trat unter Nebukadnezar zu Babylon in Kriegsdienste. Später finden wir Alkäos mit seinen Brüdern wieder in Lesbos, wo er mit bewaffneter Hand die Wiedereinsetzung des geächteten Adels zu erzwingen suchte; aber das Volk trug unter Pittakos, den es im J. 590 zum Äsymneten, d. h. zum obersten Beamten und Schiedsrichter, ernannt hatte, den Sieg davon. Alkäos selbst geriet in die Gefangenschaft seines politischen Gegners, der indes hochherzig genug war, ihm Amnestie zu gewähren. Ohne Zweifel söhnte er sich daraufhin mit dem edlen Weisen aus und verlebte den Rest seiner Tage friedlich in Mytilene.

Inmitten dieser Sturm- und Drangperiode liefs A. die gewaltigen Töne seiner Leier erklingen. Vorzugsweise war es das kriegerische Element, welchem seine Muse sich zuwandte; in geharnischten Liedern bekämpfte er die Tyrannen von Mytilene und liefs in fanatischer Erbitterung die Donner seines Grimms gegen sie rollen. Als Myrsilos Tyrann wurde, dichtete er jene Ode, in welcher er den mytilenäischen Staat allegorisch als ein sturmbedrängtes Schiff darstellt; aber nach seinem Tode bricht er in stürmischen Jubel aus. Auch die Wechselfälle des eigenen Lebens und die düstere Trauer des Verbannten besang er in seinen Liedern. In der That war die Poesie des A. sehr mannigfaltig. Er dichtete aufser politischen Parteiliedern und Kriegsliedern (*στασιωτικά*) auch Hymnen auf Götter, Liebeslieder (*ἐρωτικά*) und Trinklieder (*συμποτικά* oder *σκόλια*), in denen er den Genufs des Weins auf die verschiedenste Art zu motivieren weifs. Seine Gedichte füllten mindestens 10 Bücher; viele derselben sind in der nach ihm benannten alkäischen Strophe abgefafst. Sein Dialekt ist der äolische.

I. ΣΤΑΣΙΩΤΙΚΑ.

1. (15.)

–́ ⏓ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́ | –́ ⏓ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏓ | –́ ⏑ –́

Μαρμαίρει δὲ μέγας δόμος χάλκῳ· παῖσα δ' Ἄρῃ κεκόσμηται στέγα

---

1. Athen. XIV, 627 A. Grofser alkäischer Vers, bestehend aus einem Doppelglyconeus und einer trochäischen Klausel, zwischen die eine Syllaba anceps eingeschoben wird, welche als Nachschlag des 2. Glyconeus die rhythmische Bewegung des Verses retardiert. Alkäos schildert seinen Waffensaal. — 1. *δόμος*] „Saal“; *ἡ στέγη* „das Gemach“.

λάμπραισιν κυνίαισι, κὰτ τᾶν λεῦκοι κατύπερθεν ἴππιοι λόφοι
νεύοισιν, κεφάλαισιν ἄνδρων ἀγάλματα, χάλκιαι δὲ πασσάλοις
κρύπτοισιν περικείμεναι λάμπραι κνάμιδες, ἄρκος ἰσχύρω βέλευς,
θώρακές τε νέοι λίνω κοΐλαί τε κὰτ ἄσπιδες βεβλήμεναι·
πὰρ δὲ Χαλκίδικαι σπάθαι, πὰρ δὲ ζώματα πόλλα καὶ κυπάσσιδες·
τῶν οὐκ ἔστι λάθεσθ', ἐπειδὴ πρώτιστ' ὑπὸ ϝέργον ἔσταμεν τόδε.

2. (18.)

'Ασυννέτημι τῶν ἀνέμων στάσιν·
τὸ μὲν γὰρ ἔνθεν κῦμα κυλίνδεται,

παῖσα äol. = πᾶσα. — Ἄρῃ] Dat. comm. „für A., im Interesse des A.", d. h. für den Krieg. — 2. κυνίαισι] äol. st. κυναῖς; zur Form vgl. Sapph. 1, 8. — κὰτ τᾶν] äol. st. καθ' ὧν. νεύοισιν = νεύουσιν, wie gleich darauf κρύπτοισιν = κρύπτουσιν. Vgl. Hom. Il. XV 537: ἵππειον λόφον. VI 469: λόφον ἱππιοχαίτην δεινὸν ἀπ' ἀκροτάτης κόρυθος νεύοντα. III 337: λόφος καθύπερθεν ἔνευεν. — 3. κεφ. ἄνδρων ἀγ.] vgl. Alkm. 1. 33flg. — πασσάλοις] äol. Acc. Plur. st. πασσάλους; „sie verdecken die Pflöcke, um sie gehängt" ist poet. Ausdrucksweise für: sie hängen an Pflöcken. — 4. κνάμιδες] äol. st. κνημῖδες. — ἄρκος ἰ. βέλευς] tritt zu κνάμιδες ähnlich, wie Hom. Od. XIV 531 zu ἄκοντα die App. κυνῶν ἀλκτῆρα καὶ ἀνδρῶν. Zu ἄρκος vgl. Hom. Il. XIII 371: οὐδ' ἤρκεσε θώρηξ χάλκεος, sc. τὸ δόρυ; zu ἰσχυρὸν βέλος Il. V 104: κρατερὸν βέλος. — 5. λίνω] äol. Gen. st. λίνου. Leinene Panzer finden sich schon bei Homer, vgl. λινοθώρηξ Il. II 529. 830. — κοΐλαι] mit zerdehntem Diphthong st. κοῖλαι. [Anh.] — κὰτ] verb. mit βεβλήμεναι; καταβάλλειν „niederlegen, aufbewahren". — 6. πὰρ δέ] adverb. „und dabei". Die Bewohner des euböischen Chalkis waren als Metallarbeiter berühmt. — κυπάσσιδες] sonst Frauen-, hier Kriegsgewänder. — 7. τῶν] Relativ, alle vorher aufgezählten Ausrüstungsgegenstände zusammenfassend. — πρώτιστα] tritt zu ἐπειδή, wie primum zu cum; ὑπό verb. mit ἔσταμεν = ἔστημεν. Sinn: von allen diesen müssen wir Gebrauch machen, nachdem wir einmal dieses Werk unternommen haben. Was dies für ein Werk ist, ob der Krieg gegen die Athener oder der Anschlag gegen die Tyrannen, läfst sich nicht entscheiden.

2. Heraclid. Alleg. Homer. c. 5 ed. Mehler. Alkäische Strophe. Den hendekasyllabischen Vers betrachten die Lesbier als ein einziges Kolon, während ihn die latein. Dichter, namentlich Horaz, durch die Cäsur nach der 5. Silbe in zwei Teile zerlegen. Alkäos schildert hier den durch den Tyrannen Myrsilos zerrütteten Staat von Mytilene unter dem Bilde eines vom Sturm bedrängten Schiffes. Dieselbe Allegorie hat Horaz Od. 1, 14 und Theognis 357 ff. [Anh.] — 1. ἀσυννέτημι] äol. st. ἀσυνετέω „ich erkenne, verstehe nicht". Sinn: der Dichter sagt, er verstehe den Stand des Windes nicht, d. h. er könne nicht erkennen, woher er wehe, da sich die Wellen von allen Seiten gegen das Schiff heranwälzen. — 2. τὸ μὲν ἔνθεν] entspricht dem folg. τὸ δ' ἔνθεν: „von

τὸ δ' ἔνθεν· ἄμμες δ' ὂν τὸ μέσσον
νᾶϊ φορήμεθα σὺν μελαίνᾳ,
χείμωνι μοχθεῦντες μεγάλῳ μάλα·
πὲρ μὲν γὰρ ἄντλος ἰστοπέδαν ἔχει,
λαῖφος δὲ πὰν ζάδηλον ἤδη
καὶ λάκιδες μέγαλαι κὰτ αὖτο·
χόλαισι δ' ἄγκυλαι.

ΣΥΜΠΟΤΙΚΑ ΚΑΙ ΣΚΟΛΙΑ.

3. (20.)

Νῦν χρὴ μεθύσθην καί τινα πρὸς βίαν
πώνην, ἐπειδὴ κάτθανε Μύρσιλος.

4. (34.)

Ὕει μὲν ὁ Ζεύς, ἐκ δ' ὀράνω μέγας
χείμων, πεπάγασιν δ' ὐδάτων ῥόαι.

— — — — —
— — — —

κάββαλλε τὸν χείμων' ἐπὶ μὲν τίθεις

der einen, von der andern Seite". — 3. ἄμμες] äol. st. ἡμεῖς; ὄν = ἀνά. — 4. νᾶϊ μ.] wie Hom. z. B. Il. I 300 νηὶ μελαίνῃ. Die Präpos. σύν steht oft von Sachen, mit denen jem. versehen ist, so dafs eine lebhaftere, fast personifizierende Hervorhebung dieser Dinge bewirkt wird, und mitunter σὺν sich kaum noch vom dynam. Dativ unterscheidet Soph. Phil. 1334: τὰ Πέργαμα ξὺν τοῖσδε τόξοις πέρσας. Xen. Cyr. 2, 1, 21: ξὺν μαχαίρᾳ μάχεσθαι. — φορήμεθα] äol. st. φορούμεθα. — 6. πέρ] äol. st. περί, verb. mit ἔχει zu περιέχει. — ἄντλος] das Wasser, das sich im untern Raume des Schiffes sammelt, „das Sodwasser"; ἡ ἱστοπέδη ist „der Mastköcher", d. h. die Vorrichtung am Boden des Schiffes zur Befestigung des Mastes. — 7. πάν] äol. st. πᾶν; ζάδηλος = διάδηλος „beschädigt, zerrissen". Horaz: *Non tibi sunt integra lintea* [Anh.]. — 8. λάκιδες] sc. εἰσίν: „grofse Fetzen befinden sich an ihm", dem Segel nämlich. — 9. χόλαισι] äol. st. χαλῶσι; ἄγκυλαι „Taue". Es ist besonders an die Gurttaue (ὑποζώματα) zu denken, mit denen der Rumpf des Schiffes geschnürt wurde, um ihm mehr Festigkeit zu geben. [Anh.]

3. Athen. X 430 A. Nachgeahmt von Hor. od. I, 37: nunc est bibendum. — 1. μεθύσθην] äol. st. μεθυσθῆναι; Subjekt dazu ist τινά „man", das erst nach καί folgt. — 2. πώνην] äol. st. πίνειν; πρὸς βίαν adv. = βιαίως „gewaltsam". Sinn: man mufs sich zum Trinken zwingen. Vgl. Soph. fr. 701: τὸ πρὸς βίαν πίνειν ἴσον πέφυκε τῷ διψῆν κακόν.

4. Athen. X, 430 A. Nachahmung bei Hor. Od. 1, 9 und Epod. 13. — 1. ὀράνω] äol. st. οὐρανοῦ. Zu χείμων ergänze aus ὕει einen Begriff wie ἄησι oder allgemein ἐστί, γίγνεται. Hom Od. XIV 257: ὗε δ' ἄρα Ζεὺς | πάννυχος· αὐτὰρ ἄη Ζέφυρος μέγας, αἰὲν ἔφυδρος. Theokr. 22, 14: πολὺς δ' ἐξ οὐρανοῦ ὄμβρος. — 2. πεπάγασιν δ' κτλ.] „es stockt der Gewässer Lauf"; sie sind infolge der Kälte zugefroren. — 3. κάββαλε] καταβάλλε. Das Bild ist vom Kampfe entnommen; der Gegner ist der Winter, der mit den angegebenen Mitteln zu Boden gestreckt werden

πῦρ, ἐν δὲ κέρναις οἶνον ἀφειδέως
μέλιχρον, αὐτὰρ ἀμφὶ κόρσᾳ
μάλθακον ἀμφιβάλων γνόφαλλον.

5. (35.)

Οὐ χρὴ κάκοισι θῦμον ἐπιτρέπην·
προκόψομεν γὰρ οὐδεν ἀσάμενοι,
ὦ Βύκχι, φάρμακον δ' ἄριστον
οἶνον ἐνεικαμένοις μεθύσθην.

6. (36.)

Ἀλλ' ἀνήτω μὲν περὶ ταῖς δέραισιν
περθέτω πλέκταις ὑποθύμιδάς τις,
κὰδ δὲ χευάτω μύρον ἆδυ κὰτ τῶ
στήθεος ἄμμι.

7. (37 A.)

Τὸν κακοπάτριδα
Πίττακον πόλιος τᾶς ἀχόλω καὶ βαρυδαίμονος
ἐστάσαντο τύραννον μέγ' ἐπαινέοντες ἀόλλεες.

---

mufs. Sinn: vertreibe die Kälte dadurch, dafs du u. s. w. — ἐπὶ μὲν τ.] Tmesis st. ἐπιτιθεὶς μὲν π., nämlich auf den Herd; ebenso ἐν δὲ κέρναις = ἐγκέρναις δὲ οἶνον; ἐγκέρνημι äol. st. ἐγκεράννυμι, vgl. Hom. Il. VIII 189: οἶνόν τ' ἐγκεράσασα πιεῖν. — 4. ἀφειδέως] „ohne zu sparen, reichlich". Zu οἶνος μελιχρός vgl. z. B. Hom. Il. VI 258: μελιηδέα οἶνον u. 264: μελίφρονα. — 6. γνόφαλλον] äol. st. κνάφαλλον „Wolle, Kissen, Polster".

5. Athen. X 430 B. — 1. ἐπιτρέπην] äol. st. ἐπιτρέπειν. Sinn: man soll sich nicht dem Schmerz über ein Unglück überlassen. — 2. οὐδεν] verb. mit προκόψομεν. Vgl. Hom. Il. XXIV 549: ἄνσχεο μηδ' ἀλίαστον ὀδύρεο σὸν κατὰ θυμόν· | οὐ γάρ τι πρήξεις ἀκαχήμενος υἷος ἑῆος. Eurip. Alc. 1080: τί δ' ἂν προκόπτεις, εἰ θέλεις ἀεὶ στένειν; — 3. Βύκχι] äol. st. Βάκχε. — 4. ἐνεικαμένοις] äol. Acc. Plur. st. ἐνεικαμένους; φέρεσθαι „sich bringen lassen". Zu μεθύσθην vgl. 3, 1. Schiller im Siegesfest: wundervoll ist Bakchos' Gabe, Balsam fürs zerrissene Herz.

6. Athen. XV 674 C und Athen. XV 687 D. Sapphische Strophe. — 1. ἀνήτω] äol. Genet. von ἄνητον = ἄνηθον. Dill diente oft zu Kränzen. Theokr. 7, 63: ἀνήτινον στέφανον. — 2. περθέτω] äol. st. περιθέτω. — πλέκταις] äol. Acc. Plur. st. πλεκτάς. Unter ὑποθυμίς versteht man einen „Kranz", den man um Hals und Brust wand. — 3. κὰδ δὲ χ.] Tmesis st. καταχεάτω δέ. Die Verse schildern die Vorbereitung zum Gelage, zu dem man sich bekränzte und salbte.

7. Arist. Pol. III 9, 5. Grofser asklepiadeischer Vers, wie in Nr. 8 und 9, vgl. Sapph. 7. — 1. κακοπάτριδα] spricht mit beifsender Gegenüberstellung dem Pitt. das lobende Epitheton εὐπατρίδας ab: „von niedriger, gemeiner Herkunft". — 2. ἀχόλω] äol. Gen. st. ἀχόλου; ἄχολος „ohne Galle, zu gutmütig". — 3. ἐστάσαντο] nämlich die Mytilenäer,

8. (41.)

Πίνωμεν· τί τὰ λύχν' ὀμμένομεν; δάκτυλος ἀμέρα.
κὰδ δ' ἄερρε κυλίχναις μεγάλαις, ἄϊτα, ποικίλαις·
οἶνον γὰρ Σεμέλας καὶ Δίος υἶος λαθικάδεα
ἀνθρώποισιν ἔδωκ'· ἔγχεε κέρναις ἕνα καὶ δύο
πλέαις κὰκ κεφάλας, ἀ δ' ἑτέρα τὰν ἑτέραν κύλιξ
ὠθήτω.

9. (44.)

Μῆδεν ἄλλο φυτεύσῃς πρότερον δένδριον ἀμπέλω.

10. (49.)

Ὡς γάρ δή ποτ' Ἀριστόδαμον φαῖσ' οὐκ ἀπάλαμνον ἐν Σπάρτᾳ λόγον
εἴπην· „χρήματ' ἄνηρ“· πένιχρος δ' οὔδεις πέλετ' ἔσλος οὐδὲ τίμιος.

11. (53.)

Οἶνος γὰρ ἀνθρώποισι δίοπτρον.

---

auf die sich *μέγ' ἐπ. ἀόλλεες* bezieht. — *ἐπαινέοντες*] mit Synizesis; *μέγα* „laut“.

8. Athen. X 430 C. — **1.** *ὀμμένομεν*] äol. st. *ἀναμένομεν*. Beginn der Gelage vor Abend war gegen die Sitte. — *δάκτυλος ἀμ.*] Begründung: „eine kurze Spanne Zeit nur ist ja der Tag“. [Anh.] — **2.** *κὰδ δ' ἄερρε*] Tmesis; *καταέρρειν* äol. st. *καταείρειν* = *καταίρειν* „herabnehmen“ von dem Orte, wo sie aufbewahrt sind. — *κυλίχναις μ. π.*] äol. Acc. Plur. st. *κυλίχνας μ. π.*; *ποικίλος* „kunstreich verziert“. Verg. Aen. IX 263: aspera signis pocula. — *ἄϊτα*] Vok. von *ἀίτης* „Geliebter, Freund“, mit äol. Betonung und Quantität; sonst ist *α* kurz und *ι* lang. — **4.** *κέρναις*] vgl. 4, 4. *ἕνα καὶ δύο* „ein Teil Wein und zwei Teile Wasser“. Bei den Mischungen war es Regel, mehr Wasser als Wein zu nehmen. [Anh.] — **5.** *πλέαις*] äol. st. *πλέας*. Sinn: gieſse sie voll bis zum Rande (*κὰκ κεφάλας*). Theokr. 8, 86: *αἶγα, ἅτις ὑπὲρ κεφαλᾶς αἰεὶ τὸν ἀμολγέα πληροῖ*. — **6.** *ὠθήτω*] äol. st. *ὠθείτω*. Sinn: ein Becher jage den andern.

9. Athen. X 430 C. Nachbildung bei Hor. Od. 1, 18, 1: *Nullam, Vare, sacra vite prius severis arborem.*

10. Schol. Pind. Isthm. II 17. Groſser alkäischer Vers, vgl. 1. — **1.** *φαῖσ'*] äol. st. *φασί*. Der Spartaner Aristodemos wurde auch unter die Weisen gezählt. — *οὐκ ἀπάλαμνον*] *σοφόν*, verb. mit *λόγον*. — **2.** *εἴπην*] äol. st. *εἰπεῖν*; ebenso *ἔσλος* st. *ἐσθλός*. [Anh.]

11. Tzetz. Lykophr. 212. Vgl. Äschyl. fr. 327: *κάτοπτρον εἴδους χαλκός ἐστ', οἶνος δὲ νοῦ.*

IV. Stesichoros (632—556 v. Chr.).[1])

Stesichoros war aus Himera in Sizilien gebürtig, wohin seine Eltern von Matauros, einer lokrischen Kolonie bei Rhegium in Unteritalien, übergesiedelt waren. Er lebte bis auf die Zeit des agrigentinischen Tyrannen Phalaris, dessen Gegner er war. Vor ihm floh er nach Katana, wo er hochbejahrt starb und vor dem nach ihm benannten Thore begraben wurde.

Die Hauptthätigkeit des St. bestand in der Anordnung und Einübung von Chören. Davon soll er auch den Namen Stesichoros erhalten haben, während er ursprünglich Tisias geheifsen habe. Die Sage bringt ihn mit Hesiod in Verbindung, indem sie erzählt, dafs er sein Sohn von der Jungfrau Ktimene gewesen sei. Die Alten legen ihm homerischen Geist bei, eine Parallele, die in seiner Behandlung epischer Stoffe und in seiner Vorliebe für Epitheta ornantia hervortritt. Auch seine Sprache ist episch, hie und da mit Dorismen versetzt. Quintilian sagt, er trage die Wucht der epischen Poesie mit der Lyra, wobei er ihm freilich den Vorwurf der Überfülle und des Mangels im Mafshalten nicht erspart.

Seine Stoffe entlehnte Stesichoros teils dem trojanischen Mythenkreise (*Ἰλίου πέρσις*, *Ἑλένη*, *Ὀρέστεια*, *Νόστοι*), teils dem Herakleischen (*Γηρυονηίς*, *Κύκνος*, *Σκύλλα*, *Κέρβερος*), teils dem thebanischen (*Ἐριφύλα*); die *ἆθλα ἐπὶ Πελίᾳ* verherrlichten die Wettspiele, die Akastos bei der Leichenfeier seines Vaters Pelias veranstaltete, die *συοθῆραι* brachten die Jagd auf den kalydonischen Eber zur Darstellung, und in der *Εὐρώπεια* war die Entführung der Europa durch Zeus besungen. Diese Stoffe behandelte er nicht mit epischer Breite, sondern so, dafs lyrische Motive vorherrschten; er setzte seinen Stoff in Beziehung zur Gegenwart, drängte manche Partieen zurück und malte andere um so glänzender aus; die Gefühle und Empfindungen der handelnden Personen machten den eigentlichen Inhalt dieser Gedichte aus. Wahrscheinlich kamen sie an jenen Totenfesten zur chorischen Darstellung, welche man in Grofsgriechenland zu Ehren der griechischen Heroen feierte. Zu dieser Gruppe von Gedichten mit mythischem Inhalt kommen noch zwei andere: die erotische (Kalyke und Rhadina) und die bukolische (Daphnis); alle drei Gruppen waren auf 26 Bücher verteilt.

Als genialer Neuerer erscheint St., teils weil er Epos und Lyrik echt künstlerisch vermählte, teils weil er die trichotomische Gliederung in Strophe, Antistrophe und Epode endgiltig regelte und den lyrischen Stil in Sprache und Rhythmik vervollkommnete. Bei ihm herrschte noch das daktylische Rhythmengeschlecht vor, was sich aus der Verwandtschaft seiner Poesie mit dem Epos erklärt.

---

1) Über Stesichoros vgl. man H. Flach, Gesch. d. griech. Lyrik I, S. 316 flg.

Seine Strophen, wenn auch minder kompliziert als die pindarischen, waren mannigfaltig und von grofsem Umfang. Mit den Daktylen verband er auch trochäische Dipodieen; aufserdem bediente er sich der Choriamben und Logaöden, vielleicht auch der Anapäste. Zur musikalischen Begleitung diente ihm die Kithar.

Schliefslich ist seine berühmte Palinodie zu erwähnen. Als nämlich St. die Helena in dem gleichnamigen Gedichte als Urheberin des trojanischen Krieges herb getadelt hatte, soll ihn die erzürnte Heroine zur Strafe geblendet und ihm erst wieder das Augenlicht geschenkt haben, als er eine Palinodie dichtete: Helena sei nie nach Troja gekommen, Paris aber durch ein Scheinbild (*εἴδωλον*) getäuscht worden, um das die Achäer und Troer sich bekriegt hätten. Der Kern der Sage ist wohl, dafs St., von Gewissensskrupeln gequält, seinen Stoff umarbeitete. Insofern zeigt sich bei ihm die erste Spur einer ethischen Mythenauffassung, wovon Homer, der seinen Göttern ohne Bedenken auch unsittliche Handlungen beilegt, noch keine Ahnung hat.

ΓΗΡΥΟΝΗΙΣ.

1. (5.)

◡ ◡ ‒́ ◡ ◡ ‒́ ‒ ‒́ ◡ ◡ ‒́ ‒
‒́ ‒ ‒́ ◡ ◡ ‒́ ◡ ◡ ‒́ ◡ ◡ ‒́ ◡ ◡ ‒́ ◡ ◡ ‒́ ‒
‒́ ‒ ‒́ ◡ ◡ ‒́

Σχεδὸν ἀντιπέρας κλεινᾶς Ἐρυθείας
Ταρτησσοῦ ποταμοῦ παρὰ παγὰς ἀπείρονας ἀργυρορίζους
ἐν κευθμῶνι πέτρας.

Die Geryoneïs behandelte den Zug des Herakles nach der Insel Erytheia, von wo er die Rinder des Geryon, eines gefiederten Ungeheuers mit 6 Händen und 6 Füfsen, holte. Auf dem Sonnenbecher, den er dem Helios abgezwungen, fuhr er über den Okeanos nach der Insel und erlegte hier den Wächter der Rinder, Eurytion, mit seinem Hunde Orthros oder Orthos. Her. trieb die Herde fort, ward aber von Geryon verfolgt. Er tötete ihn mit dem Bogen, setzte die Rinder im Sonnenbecher aufs Festland über, gab diesen dem Helios zurück und zog dann mit den Rindern zu Fufs weiter. Sein Weg führte ihn durch Iberien zu den Kelten in Gallien, nach einigen sogar nach Britannien, dann über die Alpen und durch Italien zurück nach Tiryns. [Anh.]

1. Strabo III 148. Daktylische Verse. Das Fragment giebt an, wo Eurytion, der Wächter der Rinder, geboren wurde. — **1.** *σχεδόν*] „in der Nähe", näher erklärt im Folgenden. — *κλεινᾶς Ἐρ.*] Hom. Il. XVII 307: *ἐν κλειτῷ Πανοπῆι.* — **2.** *Ταρτησσοῦ π.*] Der Tartessos ist der Bätis, jetzt Quadalquivir. — *παγάς*] mit dor. Verkürzung der letzten Silbe. — *ἀργυρ.*] „mit silbernen Wurzeln" wegen des silberhaltigen Sandbodens. Epitome Strab. III p. 25: *εἰσὶ περὶ τὰς ὄχθας αὐτοῦ* (des Bätis) *μέταλλα ἄλλα τε καὶ ἄργυρος πλεῖστος.* Die Worte *Ταρτ. ποταμοῦ παρὰ παγὰς κτλ.* bestimmen *ἀντιπέρας κλ. Ἐρυθείας* genauer; es ist nicht die Mündung, sondern das Quellgebiet des Tartessos gemeint, *ἀντιπέρας κλ. Ἐρ.* aber in weiterem Sinne zu fassen. — **3.** *ἐν κευθμῶνι π.*] Hymn. an Herm. 229: *πέτρης εἰς κευθμῶνας.*

2. (7.)

∪ ∪ ∠ ∪ ∪ ∠ ∪ ∪ ∠ ∪ ∪ ∠ ∪ ∪ ∠ –
∪ ∪ ∠ ∪ ∪ ∠ ∪ ∪ ∠ ∪ ∪ ∠ ∪ ∪ ∠ ∪ ∪ ∠

Σκύφιον δὲ λαβὼν δέπας ἔμμετρον ὡς τριλάγυννον
πί' ἐπισχόμενος, τό ῥά οἱ παρέθηκε Φόλος κεράσας.

3. (8.)

∠ ∪ ∪ ∠ ∪ ∪ ∠ ∪ ∪ ∠ ∪ ∪ ∠ ∪ ∪ ∠ ⊻
∠ ∪ ∪ ∠ ∪ ∪ ∠ ∪ ∪ ∠ ∪ ∪ ∠ –
∪ ∪ ∠ ∪ ∪ ∠ ∪ ∪ ∠ ∪ ∪ ∠ ∪ ∪ ∠ –
∪ ∪ ∠ ∪ ∪ ∠ ∪ ∪ ∠ ∪ ∪ ∠ ∪ ∪ ∠ ∪ ∪ ∠
∪ ∪ ∠ ∪ ∪ ∠ – ∠ ∪ ∪ ∠ ∪ ∠
∠ ∪ ∪ ∠ ∪ ∪

Ἀέλιος δ' Ὑπεριονίδας δέπας ἐσκατέβαινεν
χρύσεον, ὄφρα δι' Ὠκεανοῖο περάσας
ἀφίκοιθ' ἱερᾶς ποτὶ βένθεα νυκτὸς ἐρεμνᾶς
ποτὶ ματέρα κουριδίαν τ' ἄλοχον παῖδάς τε φίλους·
ὁ δ' ἐς ἄλσος ἔβα δάφναισι κατάσκιον
ποσσὶ πάϊς Διός.

---

2. Athen. XI 499 A. Daktylische Verse mit Auftakt. Herakles kehrt auf dem Rückwege in dem arkadisch-eleischen Gebirge Pholoe bei dem Kentauren Pholos ein, der ihn bewirtet und ihm aus dem grofsen Fasse, dem Gemeingut der Kentauren, Wein vorsetzt. Der Weinduft dringt zu den übrigen Kentauren, die ergrimmt den Her. mit Felsblöcken und Fichtenstämmen angreifen und nur mit Mühe von ihm getötet werden. [Anh.] — 1. *σκύφιον*] dor. st. *σκύφειον*, mit *δέπας* „ein humpenförmiger Becher". Dazu tritt als spätere Bestimmung *ἔμμετρον* „von richtigem Mafse", erklärt in *ὡς τριλάγυννον* „so gegen 3 Flaschen haltend". — 2. *ἐπισχόμενος*] episch ausmalend: „nachdem er ihn zum Munde geführt, angesetzt hatte". Hom. Il. XXII 494: *κοτύλην τις τυτθὸν ἐπέσχεν*, sc. *παιδί*. Apoll. Rhod. I 472: *ἐπισχόμενος πλεῖον δέπας πῖνε.* Plat. Phädr. 117 C. *ἐπισχόμενος ἐξέπιε.* — *παρέθ.*] eigentlicher Ausdruck vom Vorsetzen von Speisen und Getränken. Hom. Il. 9, 90: *παρὰ δέ σφι τίθει μενοεικέα δαῖτα.* Herakles als Held im Essen und Trinken war ein beliebtes Thema der Komödie.

3. Athen. XI 469 E. Daktylische Verse. Helios hat von Herakles den Sonnenbecher zurückerhalten und will über den Okeanos zu den Seinen fahren, während der zum Festlande zurückgekehrte Her. in den Hain (wahrscheinl. der Hyperboreer) wandelt. — 1. *Ὑπεριον.*] patronymische Form von *Ὑπερίων*. Hyperion, einer der Titanen, ist Helios' Vater. Hom. Od. XII 176: *Ἠελίου Ὑπεριονίδαο.* I 8: *Ὑπερίονος Ἠελίοιο.* — *δέπας χρ.*] Mimnerm. 4, 5: *τὸν μὲν γὰρ διὰ κῦμα φέρει πολυήρατος εὐνὴ . . . χρυσοῦ τιμήεντος.* [Anh.] — 2. *ὄφρα*] final. Zu *νυκτὸς ἐρεμνᾶς* vgl. Hom. Od. XI 606: *ἐρεμνῇ νυκτί*, zu *ἱερᾶς νυκτός* Il. VIII 66: *ἱερὸν ἦμαρ.* XI 194: *κνέφας ἱερόν.* — 4. *κουριδίαν τ' κτλ.*] homerisch, vgl. Il. VII 392: *κουριδίην δ' ἄλοχον.* Od. XIX 455: *παῖδες φίλοι.* — 5. *ὁ δέ*] „er aber", in homerischer Weise durch das folg. *πάϊς Διός* erklärt, vgl. z. B. Od. I 125: *ἡ δ' ἕσπετο Παλλὰς Ἀθήνη.* Gemeint ist Herakles. — 6. *ποσσί*] tritt in homerischer Weise ausmalend zu *ἔβα*, vgl. Od. 17, 27: *ποσσὶ προβιβάς.* Pind. Ol. 11, 65: *ποσσὶ τρέχων.* Theokr. 7, 153: *ποσσὶ χορεῦσαι.* 8, 47: *Μίλων βαίνει ποσίν.*

V. Ibykos (um 550 v. Chr.).[1])

Ibykos war der Sohn des Phytios (nach andern des Polyzelos oder Kerdas) und aus Rhegium, einer Stadt im südlichen Italien, gebürtig. Er wurde, wie es scheint, von dem Tyrannen Äakes nach Samos gerufen, um den jungen Polykrates zu erziehen, an dessen Hofe er sich dann lange Zeit aufhielt. Im ganzen führte er ein unstätes Sängerleben; auf einer seiner Wanderungen soll er, wie Antipater von Sidon in einem Epigramm erzählt, seinen Tod durch Mörder gefunden haben, deren Entdeckung nach der Sage durch Kraniche herbeigeführt wurde. Vgl. Schillers Kraniche des Ibykos.

Am berühmtesten war Ibykos durch seine erotischen Dichtungen, die er zur chorischen Darstellung brachte, und in denen eine so glühende Leidenschaft herrschte, daſs Suidas ihn den *ἐρωτομανέστατος* nennt. Ohne Zweifel entwickelte sich diese Richtung seiner Poesie am Hofe des Polykrates, der die ganze lydische Üppigkeit nach Samos verpflanzte. Indes wäre es irrig, Ibykos für einen rein erotischen Dichter zu halten; er verfaſste auch episch-lyrische Gedichte in der Art des Stesichoros, wozu ihm der trojanische und der ätolische Sagenkreis, die Argonautenfahrt und Herakles die Stoffe lieferten. Im ganzen hatte man von ihm 7 Bücher Gedichte. Auch in metrischer Beziehung ist er dem Stesichoros verwandt, da er, wie dieser, kürzere und längere daktylische Reihen hat, die oft zu förmlichen Systemen anschwellen, aber auch viele logaödische Verse von weichlicherem Charakter, wie denn überhaupt seine Rhythmen minder feierlich sind als die des Stesichoros, sich dafür aber auch ungleich mehr zum Ausdruck der Leidenschaft eignen. Seinem Dialekt liegt die epische Sprache zu Grunde, der Dorismen und nach der Überlieferung auch einige Äolismen beigemischt sind. Aus seinem heimatlichen Dialekt scheint er das Schema Ibykeion genommen zu haben, d. h. *ησι* als Endung der 3. Person Sing. der Verba auf *έω* und *ω*, eine sprachliche Erscheinung, die andere als Analogiebildung des Ibykos nach ähnlichen Formen wie *φίλησι* ansehen.

1. (1.)

∠ ⏑ ⏑ ∠ ⏑ ⏑ ∠ ⏑ ∠
∠ ⏑ ⏑ ∠ ⏑ ⏑ ∠ ⏑ ∠
∠ ⏑ ⏑ ∠ ⏑ ⏑ ∠ ⏑ ∠
∠ ⏑ ⏑ ∠ ⏑ ⏑ ∠ ⏒ ∠ ⏑ ⏑

1) Über Ibykos vgl. man: H. Flach, Gesch. der griech. Lyrik II, S. 597 flg.

1. Athen. XIII 601 B. Logaödisch-daktylische Strophe. [Anh.] —

–́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑
–́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑
⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́
–́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́
–́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́
–́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑
⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ –́
–́ ⏑ –́ ⏑ –́ –

Ἦρι μὲν αἵ τε Κυδώνιαι στρ.
μαλίδες ἀρδόμεναι ῥοᾶν
ἐκ ποταμῶν, ἵνα παρθένων
κᾶπος ἀκήρατος, αἵ τ' οἰνανθίδες
αὐξόμεναι σκιεροῖσιν ὑφ' ἕρνεσιν
οἰναρέοις θαλέθοισιν·
ἐμοὶ δ' Ἔρος οὐδεμίαν κατάκοιτος ὥ-
ραν, ἅθ' ὑπὸ στεροπᾶς φλέγων
Θρηΐκιος βορέας, ἀίσ-
σων παρὰ Κύπριδος ἀζαλέαις μανίαισιν
ἐρεμνὸς ἀθαμβὴς ἐγκρατέως
παιδόθεν φυλάσσει

ἀμετέρας φρένας. ἀντ.

---

1. ἦρι] st. ἔαρι, auf die Frage wann?, vgl. Hom. Il. II 468: *φύλλα καὶ ἄνθεα γίγνεται ὥρῃ.* — Κυδ. μαλ.] „Quittenbäume, Apfelbäume". Der Apfel war der Aphrodite heilig und ein Geschenk unter Liebenden. — 2f. ῥοᾶν ἐκ ποτ.] *ῥοαὶ ποτάμιαι*; so bezeichnet *ἐκ* und *ἀπό* oft den Ursprung, vgl. Sapph. 7, 3: *βρόδων τῶν ἐκ Πιερίας.* Der Genet. *ῥοᾶν* = *ῥοῶν* steht wie Chäremon bei Athen. II 43 C: *ὑδάτων ἄρδεται*; ähnlich Hymn. auf Artemis 8, 3: *ἵππους ἄρσασα βαθυσχοίνοιο Μέλητος.* Hom. Il. V 6: *λελουμένος Ὠκεανοῖο.* Eur. Phoen. 674: *αἵματος ἔδευσε γαῖαν.* — 3. ἵνα] lokal. Mit *παρθένοι* sind „die Nymphen" bezeichnet; ihr „unentweihter Garten" ist die ihnen geweihte Aue, die nicht in den Dienst der Menschen gestellt werden durfte, vgl. die Schilderung bei Euripid. Hippol, 70 flg. — 4. αἱ οἰνανθίδες] „die Tragknospen" des Weinstocks; *ἔρνος οἰνάρεον* „Rebenschofs, Rebenlaub". — 6. θαλέθοισιν] äol. st. *θαλέθουσιν.* — 7. Ἔρος] st. *Ἔρως*, wie Homer, vgl. Il. XIV 315: *θεᾶς ἔρος* und das bekannte *πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἕντο.* — οὐδ. ὥραν] Akkus. der Dauer: „zu keiner Jahreszeit"; *κατάκοιτος* „eingeschlummert". — 8. ἅθ'] *ἅτε* wie; *ὑπό* dient zum Ausdruck der Begleitung. Hom. Il. 13, 796: *ἀέλλῃ ὑπὸ βροντῆς.* Nach der alten Physik treibt der Wind den Blitz aus den getrennten Wolken hervor. — φλέγων] „leuchtend" ist hier vom Blitz auf den Boreas übertragen. Thrakien gilt als Heimat des Boreas. — 9. ἀίσσων π. Κ.] Eros steht im Dienste der Aphrodite und handelt in ihrem Auftrage. — 10. ἀζαλέαις] aktiv. „ausdörrend". Hes. Scut. 153: *Σειρίου ἀζαλέοιο.* Ap. Rh. 4, 679: *ἀζαλέοιο ἠελίοιο.* Nic. Ther. 339: *ἀζαλέης δίψης.* — 11. ἐρεμν.] vom Eros mit Bezug auf die Vergleichung mit Boreas, vgl. Hom. Il. XII 375: *ἐρεμνῇ λαίλαπι.* „Schwarz" = „unheildrohend". — 12. παιδόθεν] „von Jugend auf"; *φυλάσσειν* „be-

2. (2.)

∪ ∪ –́ ∪ ∪ –́ ∪ ∪ –́ ∪ ∪ –́
∪ ∪ –́ ∪ ∪ –́ ∪ ∪ –́ ∪ ∪ –́
– –́ ∪ ∪ –́ ∪ ∪ –́ ∪ ∪ –́ ⏓
–́ ∪ ∪ –́ ∪ –́ ∪ –́ –
– –́ ∪ ∪ –́ ∪ ∪ –́ ∪ ∪ ∪́
–́ ∪ ∪ –́ ∪ ∪ –́ ∪ ∪ –́ ∪ ∪ –́ ∪ ∪ –́ –
∪ ∪ –́ ∪ ∪ –́ ∪ ∪ –́ ∪ ∪ –́ ∪ ∪ –́

Ἔρος αὖτέ με κυανέοισιν ὑπὸ
βλεφάροις τακέρ' ὄμμασι δερκόμενος
κηλήμασι παντοδαποῖς ἐς ἄπειρα
δίκτυα Κύπριδος βιάζει.
ἦ μὰν τρομέω νιν ἐπερχόμενον,
ὥστε φερέζυγος ἵππος ἀεθλοφόρος ποτὶ γήραι
ἀέκων σὺν ὄχεσφι θοοῖς ἐς ἅμιλλαν ἔβα.

VI. Anakreon (um 540 v. Chr.)[1]

Anakreon lebte zur Zeit des Kyros. Er stammte aus der an der kleinasiatischen Küste gelegenen ionischen Stadt Teos. Sein

---

wachen, besetzt halten" mit einem vom Kriegsdienst hergenommenen Bilde, vgl. Sapph. 1, 28. [Anh.]

2. Plat. Parm. 137 A — Daktylisch-logaödische Verse. Vgl. Hor. Od. 4, 1, 1: *Intermissa, Venus, diu Rursus bella moves. Parce precor, precor!* — **1.** *κυανέοισιν ὑπὸ βλ.*] „unter dunkeln Augenlidern hervor". Dunkle Augenlider galten für schön. — **2.** *τακέρ'*] *τακερά*, Acc. des innern Obj. zu *δερκόμενος* „schmachtend blickend", vgl. Hom. Il. III 342: *δεινὸν δερκόμενοι*. Pind. N. IV 39: *φθονερὰ βλέπων*. Dazu tritt episch ausmalend *ὄμμασι*, vgl. Stesichor. 3, 6. Zu *ὄμμασι ὑπὸ βλεφάροις* vgl. Hom. Il. XXIV 637: *ὄσσε ὑπὸ βλεφάροισιν*. — **3.** *κηλήμ.*] sonst von jeder Bezauberung, hier speziell vom Liebeszauber. — *ἄπ. δίκτυα*] „endlose Netze", denen man nicht entrinnt. Vgl. Aesch. Ag. 1382: *ἄπειρον ἀμφίβληστρον*. Od. VIII 340: *δεσμοὶ ἀπείρονες*. Bilder von Jagd und Fischfang sind bei den Erotikern häufig. — **4.** *βιάζει*] „zwingt, treibt mich mit Gewalt". Zu dem seltenen Akt. vgl. Hom. Od. XII 297: *με βιάζετε*. [Anh.] — **5.** *ἦ μάν*] stark beteuernd: „ja wahrlich", vgl. Hom. Il. IX 57: *ἦ μὴν καὶ νέος ἐσσί*. Später wurde es besonders in Schwüren gebraucht. — **6.** *ἵππος ἀεθλόφ.*] Hom. Il. XXII 22: *ὥσθ' ἵππος ἀεθλοφόρος σὺν ὄχεσφιν*. *φερέζυγος* „das Joch tragend, eingespannt". Auch bei Homer tragen die Pferde das Joch, vgl. Il. V 731: *ὑπὸ δὲ ζυγὸν ἤγαγεν ἵππους*. — *ποτὶ γήραι*] dem Alter nah. Die Vergleichung mit einem altersschwachen Rosse ist nachgebildet von Horaz Epist. I 1, 8 und Ennius bei Cic. Cat. mai. 5, 14. — **7.** *ἔβα*] Aorist in der Vergleichung wie bei Homer, vgl. z. B. Il. III 33 flg.

---

1) Über Anakreon vgl. man H. Flach, Gesch. der griech. Lyrik II S. 523 flg. O. Crusius in Pauly-Wissowas Realencyklop. S. 2035 ff.

Vater hiefs Skythinos, seine Mutter Eetie. Er stand schon im Jünglings- oder Mannesalter, als Teos von Harpagos, dem Feldherrn des Kyros, erobert wurde und seine Landsleute — er selbst unter ihnen — nach Abdera in Thrakien auswanderten. Wie lange Anakreon hier blieb, wissen wir nicht. Später finden wir ihn am Hofe des Samiers Polykrates, der damals auf dem Höhepunkte seiner Macht stand. Dieser verpflanzte den ganzen Luxus der Asiaten nach Samos und machte seinen Hof nach Art orientalischer Fürsten zum Sammelpunkte schöner Mädchen und Knaben. Aber auch höhere Interessen fehlten ihm nicht; er dehnte seine Macht über die Inseln des ägäischen Meeres aus, schmückte Samos mit grofsartigen Bauwerken und zog namhafte Dichter, wie Ibykos und Anakreon, an seinen Hof. Anakreon scheint aber nicht blofs Hofpoet, sondern auch mit den samischen Kabinettsangelegenheiten vertraut gewesen zu sein; wenigstens läfst ihn Herodot der Audienz beiwohnen, welche Polykrates dem Gesandten des Orötes gab. Als Polykrates von Orötes getötet war, liefs der Pisistratide Hipparch Anakreon auf einem fünfzigruderigen Schiffe nach Athen holen. Hier fand er einen sehr günstigen Boden vor, da Hipparch Sinn und Geschmack für Poesie besafs und viele Dichter nach Athen zog, welche das Pisistratidengeschlecht und die athenischen Feste durch ihre Kunst verherrlichten. Wo er später lebte, ist unbekannt; nach den einen bei den Aleuaden in Thessalien, nach anderen in Teos. Nach der Überlieferung starb er als 85jähriger Greis in Abdera, indem er an einer getrockneten Weinbeere erstickte. Noch zu Pausanias' Zeit zeigte man auf der Akropolis in Athen seine Statue, welche ihn als Greis in der Stellung eines trunkenen Sängers darstellte.

Die anakreontische Poesie trug vorwiegend einen erotischen und sympotischen Charakter; Anakreon feierte in seinen meisten Liedern den Dionysos oder Eros. Seine Lieder umfafsten 5 Bücher und wurden vom Altertum einstimmig anerkannt. Indes darf man in ihnen keine Gedankentiefe, keine höhere und ernstere Lebensauffassung suchen; es ist der flüchtige Genufs des Augenblicks, dem er als echter Ionier huldigt. Auch seine Erotik ist nicht tief und innig wie die der Äolier; rasch, wie die Klänge seiner Lyra verhallen, verraucht auch die Glut seiner Leidenschaft. Daher ist seine Meisterschaft nicht in den Elegien, Hymnen, Epigrammen und Iamben zu suchen, obwohl er auch hier nicht ohne Bedeutung ist, sondern in jener leichten, spielenden Gattung der *παίγνια*, für die er sich des nach ihm benannten Metrums bediente. Aber er dichtete mitten aus dem Leben heraus, und namentlich wirkte der Aufenthalt in Samos anregend auf seine Poesie ein; seine Knaben und Mädchen — der schöne, aber spröde Bathyll, der im Chor die schöne Plektis tragende Simalos, der üppiggelockte Smerdies, der jungfräulich blickende Kleobulos, die blonde Eurypyle u. a. —

sind keine Phantasiegebilde, sondern Persönlichkeiten aus seiner Umgebung, die Frauengestalten wohl Hetären, die sich am samischen Hofe aufhielten.

Anakreons Sprache steht der des gemeinen Lebens nahe und hat oft ganz den Anstrich einer mit schmückenden Epithetis verbrämten Prosa. Sein Versbau ist minder schwungvoll als bei den Äoliern. Sein Dialekt ist der damalige ionische.

ΕΙΣ ΑΡΤΕΜΙΝ.

1. (1.)

Γουνοῦμαί σ', ἐλαφηβόλε,
ξανθὴ παῖ Διός, ἀγρίων
δέσποιν' Ἄρτεμι θηρῶν·
ἥ κου νῦν ἐπὶ Ληθαίου
δίνῃσι θρασυκαρδίων
ἀνδρῶν ἐσκατορᾷς πόλιν
χαίρουσ'· οὐ γὰρ ἀνημέρους
ποιμαίνεις πολιήτας.

ΕΙΣ ΔΙΟΝΥΣΟΝ.

2. (2)

Ὦναξ, ᾧ δαμάλης Ἔρως

---

1. Hephaest. 125. Glykoneen mit Pherekrateus als Klausel, ein bei Anakreon sehr beliebtes Metrum, das die Grammatiker geradezu das anakreontische nennen. — **1.** *ἐλαφηβόλε*] Hymn. h. in Dian. 1: *Ἄρτεμιν ἀείδω…παρθένον αἰδοίην, ἐλαφηβόλον, ἰοχέαιραν.* Soph. Tr. 213: *Ἄρτεμιν Ὀρτυγίαν, ἐλαφηβόλον, ἀμφίπυρον.* Eurip. Iphig. Aul. 1570: *ὦ παῖ Ζηνὸς Ἄρτεμις θηροκτόνε.* Aufserdem Hom. Il. XXI 470: *πότνια θηρῶν.* Hor. Od. 1, 12, 22: *Saevis inimica virgo beluis.* — **4.** *ἥ κου κτλ.*] entspricht der Sitte der alten Dichter, bei der Anrufung der Götter ihre Lieblingsplätze zu nennen. — *Ληθαίου*] mit kurzer Paenultima. Der Lethäos ist ein Flufs in Kleinasien bei Magnesia, der sich in den Mäander ergiefst. Hier liegt die Stadt Leukophrys, in der ein berühmter Tempel der Artemis war. — **6.** *ἐσκατορᾷς*] ion. st. *εἰσκαθορᾷς.* — **7.** *χαίρουσα*] steht nachdrücklich am Ende; daran schliefst sich *οὐ γὰρ ἀνημέρους κτλ.* begründend an. Die Worte stehen den vorhergeh. *ἀγρίων δέσποιν' κτλ.* gegenüber: die Göttin freut sich der gesitteten und ihr ergebenen Bürger, die sie hegt und pflegt, wie ein Hirte seine Herde, während sie den wilden Tieren gegenüber die furchtbare und gefürchtete Herrin ist. Kallimach. hymn. III 236 hat Artemis den Beinamen *Ἡμέρη, οὕνεκα θυμὸν ἀπ' ἄγριον εἵλεο παίδων*, nämlich der wahnsinnig in Feld und Wald umherirrenden Töchter des Prötos. — **8.** *ποιμαίνεις*] erinnert an *ποιμὴν λαῶν* bei Homer. — Weshalb der Dichter die Artemis anruft, fehlt.

2. Dio Chrys. Or. II 62 (Arnim). [Anh.] — **1.** *ὦναξ*] Krasis aus *ὦ ἄναξ.* — *δαμάλης*] fafst man gewöhnlich als gleichbedeutend mit

καὶ Νύμφαι κυανώπιδες
πορφυρέη τ' Ἀφροδίτη
συμπαίζουσιν, ἐπιστρέφεαι δ'
ὑψηλῶν κορυφὰς ὀρέων,
γουνοῦμαί σε· σὺ δ' εὐμενὴς
ἔλθ' ἡμῖν, κεχαρισμένης δ'
εὐχωλῆς ἐπακούειν.
Κλεοβούλῳ δ' ἀγαθὸς γενεῦ
σύμβουλος· τὸν ἐμὸν δ' ἔρωτ',
ὦ Δεόνυσε, δέχεσθαι.

3. (14.)

Σφαίρῃ δηὖτέ με πορφυρέῃ
βάλλων χρυσοκόμης Ἔρως
νήνι ποικιλοσαμβάλῳ
συμπαίζειν προκαλεῖται·

δαμάζων. Die alles bezwingende Macht des Eros schildert besonders schön Soph. Ant. 781: *Ἔρως ἀνίκατε μάχαν κτλ.*; vgl. auch Eurip. fr. 132 *σὺ δ' ὦ τύραννε θεῶν τε κἀνθρώπων Ἔρως.* [Anh.] — **2.** *Νύμφαι*] Die Nymphen als ehemalige Ammen des Dionysos befinden sich häufig im Geleite desselben. Hor. Carm. I, 19, 1: *Bacchum in remotis carmina rupibus | Vidi docentem (credite, posteri!) | Nymphasque discentes et aures | Capripedum Satyrorum acutas.* — *κυανώπιδες*] vgl. Ibyc. 2, 1. — **3.** *πορφυρέη*] Synizesis; das Epitheton schildert das Aussehen der Göttin, bezw. ihres Gewandes. Vgl. Athen. XIII 604 A: *λάμπει δ' ἐπὶ πορφυρέαις παρῇσι φῶς ἔρωτος.* Gewöhnlich wird Aphrodite *χρυσέη* genannt. — **4.** *συμπαίζουσιν*] Soph. Oed. R. 1109: *Νυμφᾶν Ἑλικωνίδων, αἷς πλεῖστα συμπαίζει* (*ὁ Βακχεῖος θεός = ὁ Διόνυσος*). — *ἐπιστρέφεαι*] Synizesis; *ἐπιστρέφεσθαι* „durchstreifen". Die Worte malen das Vorhergehende weiter aus; wir ziehen Unterordnung vor: „während du" u. s. w. — **5.** *ὀρέων*] Synizesis. — **7.** *κεχαρισμένης*] „als ein dir erwünschtes", d. h. „huldvoll". *ἐπακούειν* steht imperativisch; so wird der Infinitiv gerne nach einem vorhergeh. Imperativ gebraucht; wir subordinieren: „indem du" u. s. w. — **9.** *Κλεοβούλῳ*] Synizesis. Kleobulos ist ein Lieblingsknabe des Anakreon. Beachte den Gleichklang mit *σύμβουλος.* — **10.** *τὸν ἐμὸν κτλ.*] ist dem Vorhergehenden koordiniert, um diesen Gedanken stärker hervortreten zu lassen; *δέχεσθαι* steht auch hier im Sinne eines Imperat. = *δεχέσθω.* Sinn: rate ihm, meine Liebe zu erwidern. [Anh.] — **11.** *Δεόνυσε*] Synizesis; *Δεόνυσος* = *Διόνυσος.*

3. Athen. XIII 599 C. — **1.** *δηὖτε*] vgl. Sappho 1, 15. — *πορφυρέῃ*] Synizesis. Das Bild des Ball spielenden Eros ahmt Meleager Anth. Pal. V 213 St. nach: *σφαιριστὰν τὸν Ἔρωτα τρέφω*; auch Apoll. Rhod. Argon. III 130 flg. läſst Aphrodite dem Eros den Ball des Zeus anbieten, wenn er ihren Wunsch erfülle, und so wurde Eros auch bildlich dargestellt, vgl. Millingen Uned. Münzen XII. Ohne Bild sagt der Dichter: ich habe mich in ein Mädchen verliebt. — **3.** *νήνι*] ion. st. *νεάνιδι*, wie *Θέτι* st. *Θέτιδι*; *νῆνις* ist kontrahiert aus *νεᾶνις* „Mädchen". —

ἡ δ', ἐστὶν γὰρ ἀπ' εὐκτίτου
Λέσβου, τὴν μὲν ἐμὴν κόμην,
λευκὴ γάρ, καταμέμφεται,
πρὸς δ' ἄλλον τινὰ χάσκει.

4. (43.)

Πολιοὶ μὲν ἡμὶν ἤδη
κρόταφοι κάρη τε λευκόν,
χαρίεσσα δ' οὐκέτ' ἥβη
πάρα, γηραλέοι δ' ὀδόντες,
γλυκεροῦ δ' οὐκέτι πολλὸς
βιότου χρόνος λέλειπται.

διὰ ταῦτ' ἀνασταλύζω
θαμὰ Τάρταρον δεδοικώς·
'Αΐδεω γάρ ἐστι δεινὸς
μυχός, ἀργαλέη δ' ἐς αὐτὸν
κάθοδος· καὶ γὰρ ἑτοῖμον
καταβάντι μὴ ἀναβῆναι.

5. (45.)

'Εμὲ γὰρ λόγων ⟨μελέων θ'⟩ εἵνεκα παῖδες ἂν φιλοῖεν·
χαρίεντα μὲν γὰρ ᾄδω, χαρίεντα δ' οἶδα λέξαι.

ποικιλοσαμβάλῳ] poet. st. *ποικιλοσανδάλῳ*. — 7. *λευκὴ γάρ*] sc. *ἐστιν*. — 8. *χάσκει*] „mit offenem Mund hinsehen, gaffen". Das Mädchen, in einen andern verliebt, will von dem grauköpfigen Dichter nichts wissen. [Anh.]

4. Stob. Flor. CXVIII 13. — Ionische Dimeter, 5 und 11 rein: ⏖ ⏗ – ⏖ ⏗ –, die andern gebrochen: ⏖ ⏗ ⏑ – ⏑ ⏗ –. [Anh.] — 1. *ἡμὶν*] mit Gravis, da die Endsilbe kurz ist. — 4. *πάρα*] *πάρεστι*. — *γηραλέοι*] Synizesis. — 7. *ἀνασταλύζω*] „ich schluchze auf". Hesych.: *ἀσταλύζειν· ἀναβλύζειν, κλαίειν*. — 9. *'Αΐδεω*] Synizesis. Zu *'Αΐδεω μυχός* = Unterwelt vgl. Aeschyl. Prom. 433: *κελαινὸς "Αϊδος δ' ὑποβρέμει μυχὸς γᾶς*. Eurip. Herakl. 218: *"Αιδου τ' ἐρεμνῶν ἐξανήγαγεν μυχῶν πατέρα σόν*. Herc. fur. 607: *ἀνελθὼν ἐξ ἀνηλίων μυχῶν "Αιδου Κόρης τ' ἔνερθεν*. — 10. *ἀργαλέη*] Synizesis. — 11. *ἑτοῖμον*] sc. *ἐστιν* „es ist ausgemacht, steht fest". Zum Gedanken vgl. Hom. Il. IX 408 flg.: *ἀνδρὸς δὲ ψυχὴ πάλιν ἐλθεῖν οὔτε λεϊστὴ | οὐδ' ἑλετή, ἐπεὶ ἄρ κεν ἀμείψεται ἕρκος ὀδόντων*. Hesiod. Theog. 770: *ἐς μὲν ἰόντας | σαίνει* (näml. der Kerberos) *ὁμῶς οὐρῇ τε καὶ οὔασιν ἀμφοτέροισιν, | ἐξελθεῖν δ' οὐκ αὖτις ἐᾷ πάλιν, ἀλλὰ δοκεύων | ἐσθίει, ὅν κε λάβῃσι πυλέων ἔκτοσθεν ἰόντα*. Theokrit XVII 120: *ὅθεν πάλιν οὐκέτι νόστος*. Vergil. Aen. 6, 126: *facilis descensus Averno. | Noctes atque dies patet atri ianua Ditis, | Sed revocare gradum superasque evadere ad auras, | Hoc opus, hic labor est.* — 12. *μὴ ἀναβῆναι*] Synizesis.

5. Max. Tyr. XXIV 9. Ionische Tetrameter mit Brechung, entstanden aus der Verbindung von zwei Dimetern. Im ersten Vers fehlt der Einschnitt nach dem ersten Dimeter, was sehr selten ist. — 1. *μελέων*]

(ΠΡΟΣ ΣΜΕΡΔΙΗΝ.)

6. (47.)

Μεγάλῳ δηὖτέ μ' Ἔρως ἔκοψεν ὥστε χαλκεὺς
πελέκει, χειμερίῃ δ' ἔλουσεν ἐν χαράδρῃ.

7. (51.)

Ἀγανῶς οἷά τε νεβρὸν νεοθηλέα
γαλαθηνόν, ὅστ' ἐν ὕλῃ κεροέσσης
ἀπολειφθεὶς ὑπὸ μητρὸς ἐπτοήθη.

8. (62.)

Φέρ' ὕδωρ, φέρ' οἶνον, ὦ παῖ,
φέρε δ' ἀνθεμόεντας ἡμὶν
στεφάνους, ἔνεικον, ὡς δὴ
πρὸς Ἔρωτα πυκταλίζω.

Synizesis; *λόγων μελέων θ' εἵνεκα* wird im zweiten Vers erklärt. — *παῖδες*] „Knaben", denen die Liebe des Dichters ja besonders galt. [Anh.]

6. Hephaest. 68. Brachykatalektische ionische Tetrameter: ⏑ ⏑ ⏔ – ⏑ ⏑ ⏔ ⏑ – ⏑ ⏔ ⏑ ⏔ –. — 2. *πελέκει*] sonst „Beil", bezeichnet hier wohl einen „Hammer". *χειμερίῃ χαράδρῃ* „ein von den Wintergewässern angeschwollener Gießbach". Die Vergleichung des Eros mit dem Schmiede, der mit wuchtigem Hammer das Eisen bearbeitet und dann zur Abhärtung in kaltes Wasser taucht, ist für Anakreon besonders charakteristisch; in den Anakreonteen kommen nur kleine Eroten vor.

7. Athen. IX 396 D. Schol. Pind. Ol. III 52. Ionische Trimeter, der erste rein, der zweite mit Brechung am Anfang: ⏑⏑ ⏔ ⏑ – ⏑ ⏔ – ⏑⏑ ⏔ –, der dritte mit Brechung am Schluß: ⏑⏑ ⏔ – ⏑⏑ ⏔ ⏑ – ⏑ ⏔ –. Nachahmung bei Horaz Od. 1, 23: *Vitas hinnuleo me similis, Chloe, | Quaerenti pavidam montibus aviis | Matrem, non sine vano | Aurarum et siluae metu.* Daraus kann man schließen, daß auch bei A. die Vergleichung auf ein Mädchen geht. — 1. *οἷά τε*] Vergleichungspartikel, wie *ὡς*, *ὥστε*. — *νεοθηλέα*] Synizesis. Vgl. Hom. Od. 4, 336 = 17, 127: *νεβροὺς . . . νεηγενέας γαλαθηνούς*. — 2. *κεροέσσης*] Mit poetischer Licenz giebt Anakreon hier auch der Hirschkuh ein Geweih. [Anh.]

8. Athenäus XI 782 A. Zum Metrum siehe 4. Vgl. Horaz Od. II 11, 18: *quis puer ocius restinguet ardentis Falerni pocula praetereunte lympha.* — 1. *φέρ' ὕδωρ κτλ.*] Die Griechen pflegten beim Mischen des Weines das Wasser zuerst in den Mischkrug zu gießen, dann erst den Wein. — 2. *ἀνθεμόεντας*] Synizesis. Es war Sitte, sich beim Gelage zu bekränzen. — *ἡμὶν*] vgl. 4, 1. — 3. *ἔνεικον*] wiederholt nachdrücklich den Befehl, um die Absicht daran anzufügen; der Dichter will die Liebesschmerzen mit Wein verscheuchen. Zu dem Bild vom Ringer vgl. Soph. Trach. 441 flg. *Ἔρωτι μέν νυν ὅστις ἀντανίσταται | πύκτης ὅπως ἐς χεῖρας, οὐ καλῶς φρονεῖ.*

9. (63.)

Ἄγε δή, φέρ' ἡμίν, ὦ παῖ,
κελέβην, ὅκως ἄμυστιν
προπίω, τὰ μὲν δέκ' ἐγχέας
ὕδατος, τὰ πέντε δ' οἴνου
κυάθους, ὡς ἀνυβρίστως
ἀνὰ δηὖτε βασσαρήσω.

* * *

Ἄγε δηὖτε μηκέτ' οὕτω
πατάγῳ τε κἀλαλητῷ
Σκυθικὴν πόσιν παρ' οἴνῳ
μελετῶμεν, ἀλλὰ καλοῖς
ὑποπίνοντες ἐν ὕμνοις.

10. (75.)

Πῶλε Θρηκίη, τί δή με λοξὸν ὄμμασιν βλέπουσα

---

9. Athen. X, p. 427 A. Freie Nachbildung bei Hor. Od. 1, 27, wo Porphyrio bemerkt: *Ode προτρεπτικὴ est ad hilaritatem, cuius sensus sumptus est ab Anacreonte in libro tertio.* — **2.** κελέβην] bei A. „ein groſses Gefäſs", „Krug", aus dem der gemischte Wein in Becher geschenkt wurde, aus dem aber auch getrunken werden konnte, wie hier. — ἄμυστιν] von ἄμυστις „das Trinken, ohne abzusetzen", das als thrakische Trinkweise galt: „ein langer Zug, groſser Schluck". Vgl. Hor. od. I 36, 14: *Bassum Threicia vincat amystide.* — **3.** τὰ μέν] entspricht dem folg. τὰ δέ „einerseits . . . anderseits"; δέκα verb. mit κυάθους, wie das folg. πέντε. — ἐγχέας] Synizesis; erg. εἰς τὴν κελέβην. Die Mischung von $^2/_3$ Wasser und $^1/_3$ Wein nennt auch Alkäos 8, 4. Nach dem Schol. zu Aristoph. Equit. 1187 war die gewöhnliche Mischung $^3/_5$ Wasser und $^2/_5$ Wein. — **6.** ἀνὰ — βασσ.] Tmesis. ἀναβασσαρεῖν = ἀναβακχεύειν. — **8.** κἀλαλητῷ] Krasis aus καὶ ἀλαλητῷ. — **9.** Σκυθικὴν π.] Skythen und Thraker waren wegen ihrer Trinkweise berüchtigt, da sie den Wein ungemischt (ἀκρατοποσία) und in langen Zügen (ἀμυστί) tranken. Vgl. Herod. VI, 84. Der Gegensatz ist ὑποπίνειν „mäſsig trinken"; ebenso steht πατάγῳ τε κἀλαλητῷ und ἐν καλοῖς ὕμνοις einander gegenüber; zum letzteren vgl. Xenophan. 1.

10. Heracl. Pont. All. Hom. c. 4. Drei Strophen, je aus einem akatalektischen und einem katalektischen trochäischen Tetrameter bestehend. Vergleich eines spröden Mädchens mit einem noch ungebändigten Rosse. Vgl. Theogn. 257 f.: ἵππος ἐγὼ καλὴ καὶ ἀεθλίη, ἀλλὰ κάκιστον | ἄνδρα φέρω, καί μοι τοῦτ' ἀνιηρότατον· | πολλάκι δ' ἠμέλλησα διαρρήξασα χαλινὸν | φεύγειν, ὠσαμένη τὸν κακὸν ἡνίοχον. Horaz Od. 2, 5; ferner 3, 11, 7 flg. *Dic modos, Lyde quibus obstinatas Applicet aures; | Quae, velut latis equa trima campis, | Ludit exsultim metuitque tangi, | Nuptiarum expers et adhuc protervo | Cruda marito.* — **1.** πῶλε Θρ.] Die thrakischen Rosse waren, wie die skythischen, weithin berühmt; so schon Hom. Il. X 433 flg., der die Thraker daher ἱπποπόλοι nennt, vgl. z. B. Il. XIII 4; ähnlich Eurip. Hek. 1090 εὔιππον γένος. — λοξόν] „scheel, veracht-

νηλεῶς φεύγεις, δοκέεις δέ μ' οὐδὲν εἰδέναι σοφόν;

ἴσθι τοι, καλῶς μὲν ἄν τοι τὸν χαλινὸν ἐμβάλοιμι,
ἡνίας δ' ἔχων στρέφοιμί σ' ἀμφὶ τέρματα δρόμου.

νῦν δὲ λειμῶνάς τε βόσκεαι κοῦφά τε σκιρτῶσα παίζεις·
δεξιὸν γὰρ ἱπποσείρην οὐκ ἔχεις ἐπεμβάτην.

VII. Anacreontea.[1])

Über diese unter Anakreons Namen auf uns gekommenen Lieder hat die Kritik sehr verschieden geurteilt; manche erklären sie für durchaus vortrefflich und Anakreons würdig; andere sprechen ihnen gröfstenteils, noch andere durchgängig seine Autorschaft ab. Gegen ihren anakreontischen Ursprung sprechen hauptsächlich folgende Gründe:

1. Der Mangel an Zeugnissen bei den Alten. Bei diesen finden sich etwa 170 Citate von Stellen und Ausdrücken des Anakreon, von denen aber nur zwei die Anacreontea betreffen. Schon dadurch werden diese verdächtig; stammten sie von dem berühmten Teïer, so wären sie ohne Zweifel häufiger citiert worden.

2. Die geringen Spuren von horazischer Nachahmung. Horaz steht in der Nachahmung griechischer Muster auf der Höhe seines Zeitalters und schliefst sich namentlich in den Oden frei an die griechischen Lyriker an, so dafs sich erwarten läfst, gerade Anakreon habe ihn zur Nachbildung begeistert. Davon läfst sich aber, soweit es die Anakreonteen betrifft, kaum etwas wahrnehmen.

---

lich", vgl. Solon 34, 4: *νῦν δέ μοι χολούμενοι λοξὸν ὀφθαλμοῖσ' ὁρῶσιν πάντες ὥστε δήϊον.* Theokr. XX 13: *ὄμμασι λοξὰ βλέποισα.* — 2. *δοκέεις*] Synizesis; wir subordinieren: „indem du" u. s. w. — 4. *τέρματα δρ.*] *νύσσα* „die Prellsäule", die das Ende der Bahn bezeichnet. Diese geschickt zu umfahren, war die schwierigste Aufgabe des Wagenlenkers. Vgl. Il. 23, 309. 462 und 466. — 5. *βόσκεαι*] Synizesis; dazu tritt *λειμῶνας* als Akkus. des innern Objekts, = *λειμώνων βόσιν βόσκεαι* „auf Wiesen weiden". Hom. Od. XXI 49: *βοσκόμενος λειμῶνι.* — *κοῦφα*] Akkus. des inneren Objekts zu *σκιρτῶσα.* — 6. *δεξιὸν*] „geschickt"; *ἱπποσείρης* „der das Pferd am Leitseil oder Zügel lenkt". — *ἐπεμβάτην*] nämlich des Wagens, vor den das Pferd gespannt ist, etwa: „Wagenlenker".

---

1) Über die Anakreonteen vgl. man C. B. Stark, Quaest. An. libri duo. Lipsiae 1846. O. Crusius in Pauly-Wissowas Realencyklopädie S. 2045 flg.

3. **Der Kontrast der echten Fragmente mit den Anakreonteen.** Die echten Fragmente geben einen ganz anderen Begriff von dem Teïer; sie lassen uns die Glut und Energie seines Gefühls ahnen und tragen ein von den tändelnden Odarien des Pseudo-Anakreon ganz verschiedenes Gepräge.

4. **Das Metrum der Anacreontea.** Dieses besteht in einem katalektischen iambischen Dimeter: ⏓∠⏑–⏑∠⏓. In den echten Fragmenten aber findet sich von dieser Versart kaum eine Spur. Das anakreontische Metrum ist vielmehr ein ionischer Dimeter, der entweder rein: ⏑⏑∠–⏑⏑∠– oder mit Brechung: ⏑⏑∠⏑–⏑∠– auftritt. Die Brechung nannten die Alten *ἀνάκλασις*. Dazu kommen in manchen dieser Gedichte noch Fehler und Verstöſse gegen die Prosodie, die ebenso, wie das Bestreben, beim Rhythmus auch den Accent zu berücksichtigen, auf spätere Zeit hinweisen.

5. **Der allgemeine Charakter der Anacreontea** erinnert eher an die alexandrinische Zeit und noch spätere Perioden der griechischen Litteratur als an die lebensfrische Poesie Anakreons, die Liebe und heiteren Lebensgenuſs atmete und ihre Figuren keck aus dem Leben herausgriff, während die Verfasser der Anacreontea ihre dichterische Begeisterung künstlich erregen. Da es ihrer Umgebung an poetischem Stoff fehlt, so erdichten sie Personen und Verhältnisse für ihren Zweck, daher ihre Poesie den Eindruck macht, als ob sie auf unwahrer, phantastischer Basis ruhe. Sie kann keinem Dichter angehören, der mitten im Leben stand und aus dem Leben heraus dichtete.

6. **Die besonderen Verhältnisse, unter denen Anakreon dichtete,** kommen in den Anakreonteen gar nicht zur Sprache. Maximus Tyrius[2]) sagt, die Poesie des A. sei übergeströmt von Lobsprüchen auf das Haar des Smerdies, auf Kleobulos' Augen und Bathylls Jugendblüte; nach Älian[3]) erregte Anakreon durch sein Lob des Smerdies die Eifersucht des Polykrates; nach Strabo[4]) wurde auch letzterer oft von Anakreon genannt. Von allem dem findet sich in den Anakreonteen kaum eine Spur. Dagegen wird manches in ihnen erwähnt, was zu Anakreons Zeit noch gar nicht existierte, wie z. B. die Malerei als rhodische Kunst, die *ῥητόρων ἀνάγκαι*, die Parther als allbekannte Völkerschaft, deren Erwähnung sich zuerst bei Herodot III 93 findet.

7. In den Anakreonteen herrscht durchgängig die **Vorstellung von den Eroten als schalkhaften Knäbchen,** die mit den Menschen ihr Spiel treiben. Diese der älteren Kunst durchaus fremde Idee ist verwandt mit den epigrammatischen Scherzen eines Meleager und mit der jüngeren bildenden Kunst nach Ly-

2) Diss. VIII. — 3) Var. hist. 9, 4. — 4) Lib. 14 p. 638 Casaub.

sippos oder Alexander, die namentlich auf geschnittenen Steinen den Eros als mutwilliges Kind darstellte. Von ganz anderem Schrot und Korn ist der Eros des Anakreon, der den Dichter wie ein Schmied mit gewaltigem Hammer bearbeitet und dann in den winterlichen Gießbach taucht. Beide Auffassungen sind so verschieden, daſs sie unmöglich von demselben Dichter herrühren können.

Alle diese Umstände genügen zur Begründung des Urteils, daſs die Anacreontea nicht von Anakreon, sondern aus weit späterer Zeit herrühren, obwohl viele von ihnen metrisch und sachlich mit Geschick verfertigt sind. Übrigens erhebt die palatinische Sammlung gar nicht den Anspruch, von Anakreon zu stammen; denn gleich im 1. Gedichte erzählt der Dichter, wie Anakreon ihm im Traume erschienen sei und ihn zum Dichter geweiht habe. Ebendasselbe folgt aus 14, wo er die Taube über Anakreon berichten läſst, aus 20, wo er Anakreon, Sappho und Pindar preist, und aus 59, wo er zur Nachahmung Anakreons auffordert. Über die verschiedenen Teile der palatinischen Sammlung handelt Friedr. Hanssen in der Praefatio seiner Anacreonteorum sylloge Palatina recensetur et explicatur, Lipsiae 1884, wozu man O. Crusius in Pauly-Wissowas Realencyklop. S. 2047 flg. vergleiche.

Der Dialekt der Anacreontea ist im allgemeinen der ionische; daneben finden sich vereinzelt epische und auch dorische Formen.

ΕΙΣ ΕΑΥΤΟΝ.

1. (6.)

Λέγουσιν αἱ γυναῖκες·
„Ἀνακρέων, γέρων εἶ·
λαβὼν ἔσοπτρον ἄθρει
κόμας μὲν οὐκέτ' οὔσας,
ψιλὸν δέ σευ μέτωπον.“
ἐγὼ δὲ τὰς κόμας μέν,
εἴτ' εἰσίν, εἴτ' ἀπῆλθον,
οὐκ οἶδα· τοῦτο δ' οἶδα,
ὡς τῷ γέροντι μᾶλλον
πρέπει τὸ τερπνὰ παίζειν,
ὅσῳ πέλας τὰ Μοίρης.

1. Nachgebildet von Lessing „Das Alter“. — 1. *αἱ γυναῖκες*] bezeichnet auch „Mädchen“. — 2. *Ἀνακρέων*] vokativischer Nominat. — *γέρων*] vgl. den Anhang. — 3. *λαβὼν κτλ.*] Sinn: schaue nur in den Spiegel, und dann wirst du sehen, daſs du schon kahl bist. — 6. *τὰς κόμας*] Anticipation oder Prolepsis st. *ἐγὼ δὲ οὐκ οἶδα, εἴτε αἱ κόμαι μοι ἔτι εἰσὶν κτλ.* — 9. *μᾶλλον*] sc. *τοσούτῳ*. [Anh.] — 10. *τερπνά*] Accus. des inneren Objekts zu *παίζειν*. — 11. *ὅσῳ πέλας*] sc. *μᾶλλον*; in solchen Fällen läſst sich *ὅσῳ* mit „insofern, weil“ übersetzen. [Anh.] — *τὰ Μοίρης*] die von der Schicksalsgöttin ausgehenden Geschicke und Verhängnisse, hier „der Tod“. [Anh.]

2. (7.)
ΕΙΣ ΕΑΥΤΟΝ.

Οὔ μοι μέλει τὰ Γύγεω,
τοῦ Σαρδίων ἄνακτος·
οὐδ' εἷλέ πώ με ζῆλος,
οὐδὲ φθονῶ τυράννοις.
ἐμοὶ μέλει μύροισιν
καταβρέχειν ὑπήνην·
ἐμοὶ μέλει ῥόδοισιν
καταστέφειν κάρηνα.
τὸ σήμερον μέλει μοι,
τὸ δ' αὔριον τις οἶδεν;
[ὡς οὖν ἔτ' εὔδια 'στιν,
καὶ πῖνε καὶ κύβευε,
καὶ σπένδε τῷ Λυαίῳ,
μὴ νοῦσος, ἤν τις ἔλθῃ,
λέγῃ· „σὲ μὴ δεῖ πίνειν."]

3. (8.)
ΕΙΣ ΕΑΥΤΟΝ ΜΕΜΕΘΥΣΜΕΝΟΝ.

Ἄφες με, τοὺς θεούς σοι,
πιεῖν πιεῖν ἀμυστί·
θέλω θέλω μανῆναι.
ἐμαίνετ' Ἀλκμέων τε
χὠ λευκόπους Ὀρέστης,
τὰς μητέρας κτανόντες·

---

2. Nachbildung bei Platen, Ges. Werke. Bd. 2. S. 320 (Cotta 1856). — **1.** *Γύγεω*] Synizesis; *τὰ Γύγεω* „die Besitztümer des G." Der Lyderkönig Gyges war wegen seines Reichtums berühmt. *μέλει* ist hier in hom. Weise persönlich konstruiert: *μέλει μοί τι*. — **3.** *ζῆλος*] „Eifersucht auf Bevorzugte." Die ersten 4 Verse sind Archilochos 10 (25) nachgebildet. — **6.** *ὑπήνην*] Man salbte Haupt- und Barthaar. — **7.** Vor dem Gelage bekränzte man sich, vgl. Anacr. 8, 2. Xenophan. 1, 2. — **9.** Hor. Od. I 11, 8: *carpe diem, quam minimum credula postero.* 4, 7, 17: *Quis scit, an adiciant hodiernae crastina summae Tempora di superi?* — **11.** *ὡς*] „so lange", wie 14, 13. — *εὔδια*] bildlich vom gesunden Zustande des Körpers, im Gegensatze zu *νοῦσος* v. 14. Sinn: so lange du noch gesund und genufsfähig bist. — **13.** *Λυαίῳ*] Beiname des Dionysos oder Bakchos; *σπένδειν τῷ Λυαίῳ* ist allegorische Ausdrucksweise für *πῖνε*. — **14.** Dionysos gilt auch als *ἰατρός*. — *ἔλθῃ*] Odyss. 11, 200: *οὔτε τις οὖν μοι νοῦσος ἐπήλυθεν.* Man beachte die Personifikation der *νοῦσος*.

3. 1. *ἄφες με*] mit folg. Infinitiv: „lafs mich" u. s. w. — *τοὺς θεούς σοι*] sc. *ὄμνυμι*, das man bei Schwüren oft wegläfst; *σοί* ist ethischer Dativ; vgl. Xenoph. Anab. VII 6, 18: *ὀμνύω ὑμῖν θεοὺς ἅπαντας καὶ πάσας.* VI 1, 31 und sonst. — **2 f.** Die Anadiplosis oder Epizeuxis (geminatio) und die abgerissene Rede sind Ausdruck bakchantischer Begeisterung. — *ἀμυστί*] „in einem Zuge, ohne abzusetzen." — **4.** *Ἀλκμέων*] ion.-attisch st. *Ἀλκμαίων*. Alkm. ward als Mörder seiner Mutter Eriphyle von den Erinnyen verfolgt. — **5.** *λευκόπ.*] malendes Epitheton des rasenden, barfufs vor den Erinnyen fliehenden Orest. Bei Eurip. findet es sich von den schwärmenden Bakchantinnen. [Anh.] —

ἐγὼ δὲ μηδένα κτάς,
πιὼν δ' ἐρυθρὸν οἶνον
θέλω θέλω μανῆναι.
ἐμαίνεθ' Ἡρακλῆς πρὶν
δεινὴν κλονῶν φαρέτρην
καὶ τόξον Ἰφίτειον.
ἐμαίνετο πρὶν Αἴας
μετ' ἀσπίδος κραδαίνων
τὴν Ἕκτορος μάχαιραν·
ἐγὼ δ' ἔχων κύπελλον
καὶ στέμμα τοῦτο χαίταις,
οὐ τόξον, οὐ μάχαιραν,
θέλω θέλω μανῆναι.

4. (10.)

ΕΙΣ ΕΡΩΤΑ ΚΗΡΙΝΟΝ.

Ἔρωτα κήρινόν τις
νεηνίης ἐπώλει·
ἐγὼ δέ οἱ παραστάς,
„πόσου θέλεις“, ἔφην, „σοὶ
τὸ τυχθὲν ἐκπρίωμαι“;
ὁ δ' εἶπε δωριάζων·
„λάβ' αὐτόν, ὁππόσου λῇς,
ὅπως ἂν ἐκμάθῃς νιν.
οὐκ εἰμὶ κηροτέχνης·
ἀλλ' οὐ θέλω συνοικεῖν
Ἔρωτι παντορέκτᾳ.“
„δὸς οὖν, δὸς αὐτὸν ἡμῖν

---

7. *κτάς*] Odyss. 15, 224: *κατακτάς*. — **8.** *ἐρυθρὸν οἶνον*] homerisch, vgl. z. B. Od. V 165. Ovid. Fast. 5, 511: *vina rubentia*. — **10.** Herakles, von Here mit Wahnsinn geschlagen, tötete mit Iphitos' Bogen seine Gattin Megara und ihre Kinder. S. Eur. Herc. fur. — *πρίν*] *πρότερον*. — **11.** *δεινήν*] weil mit todbringenden Pfeilen gefüllt. Odyss. 21, 11: *φαρέτρη ἰοδόκος, πολλοὶ δ' ἔνεσαν στονόεντες ὀϊστοί*. *κλονεῖν* „schütteln, schwingen“. — **13.** Aias, von Athene in Raserei versetzt, tötete sich mit dem ihm von Hektor geschenkten Schwerte. S. Soph. Aias. — **14.** *ἀσπίδος*] Aias' siebenhäutiger Schild war berühmt. Iliad. 7, 219: *Αἴας δ' ἐγγύθεν ἦλθε φέρων σάκος, ἠΰτε πύργον, | χάλκεον, ἑπταβόειον, ὅ οἱ Τυχίος κάμε τεύχων, | σκυτοτόμων ὄχ' ἄριστος, Ὕλῃ ἔνι οἰκία ναίων*. — **17.** *χαίταις*] lokaler Dativ = *ἐν χαίταις*, wie oft bei Homer, z. B. Il. XVII 473: *τεύχεα δ' Ἕκτωρ αὐτὸς ἔχων ὤμοισιν ἀγάλλεται Αἰακίδαο*. Vgl. auch Anakreont. 5, 23: *δένδρεσιν καθίζειν*.

4. 1. *κήρινον*] Ärmere kauften in Ermangelung kostbarer Statuen von den Keroplasten wächserne Bilder. — **2.** *ἐπώλει*] Imperfekt. de conatu: wollte verkaufen. — **3.** *δέ οἱ*] Hiatus, der bei *οἷ* wegen seines ursprünglichen konsonantischen Anlauts seit Homer bis in späte Zeit herab regelmäſsig ist. — **4.** *θέλεις*] leitet den Konj. adhortat. *ἐκπρίωμαι* ein, wie in Prosa *βούλει*: „wie teuer soll ich dir abkaufen?“ Aristoph. Acharn. 812. Bergk: *πόσου πρίωμαί σοι τὰ χοιρίδια*. [Anh.] — **6.** *δωριάζων*] st. des gewöhnlichen *δωρίζων* „sich des dorischen Dialektes bedienend“; doch ist die folg. Rede nicht dorisch, sondern zeigt nur einen dorischen Anstrich infolge der Formen *λῇς* = *ἐθέλεις*, *νιν* = *μιν* und *παντορέκτᾳ*. — **8.** *ἄν*] stellt die Absicht als von Umständen bedingt dar: „vorkommenden, eintretenden Falls“. — **11.** *παντορέκτᾳ*]

δραχμῆς, καλὸν σύνευνον.
Ἔρως, σὺ δ' εὐθέως με
πύρωσον· εἰ δὲ μή, σὺ
κατὰ φλογὸς τακήσῃ.“

5. (14.)

ΕΙΣ ΠΕΡΙΣΤΕΡΑΝ.

„Ἐρασμίη πέλεια,
πόθεν πόθεν πέτασσαι;
πόθεν μύρων τοσούτων
ἐπ' ἠέρος θέουσα
πνέεις τε καὶ ψεκάζεις;
τίς ἐστί σοι μεληδών“;
„Ἀνακρέων μ' ἔπεμψεν
πρὸς παῖδα, πρὸς Βάθυλλον,
τὸν ἄρτι τῶν ἁπάντων
κρατοῦντα καὶ τύραννον.
πέπρακέ μ' ἡ Κυθήρη
λαβοῦσα μικρὸν ὕμνον·
ἐγὼ δ' Ἀνακρέοντι
διακονῶ τοσαῦτα,
καὶ νῦν, ὁρᾷς, ἐκείνου
ἐπιστολὰς κομίζω.
καί φησιν εὐθέως με
ἐλευθέρην ποιήσειν.
ἐγὼ δέ, κἢν ἀφῇ με,
δούλη μενῶ παρ' αὐτῷ·
τί γάρ με δεῖ πέτασθαι
ὄρη τε καὶ κατ' ἀγρούς,

'malitioso et ad omnia patranda parato.' Jacobs. — **13.** *καλὸν σ.*] *καλός* ist die Bezeichnung des oder der Geliebten durch den Liebhaber: „schön, lieb, gut“. — **14.** *Ἔρως*] vor *σὺ δέ* gestellt, wie bei Homer, z. B. Il. I 282: *Ἀτρείδη, σὺ δὲ παῦε τεὸν μένος.* — **15.** *πύρωσον*] *'fac, ut calescam; fac, ut amem.'* Fischer. — **16.** *κατὰ φλ. τακήσῃ*] Tmesis. Der Gen. *φλογός* steht wie Hom. Il. 2, 415: *πρῆσαι δὲ πυρὸς δηίοιο θύρετρα.* 5, 6: *λελουμένος Ὠκεανοῖο.* Od. 17, 23: *ἐπεί κε πυρὸς θερέω.* Man beachte, wie die Begriffe: Eros als Gott und Eros als Wachsbild in einander übergehen.

5. Nachbildung bei A. v. Platen: Ges. Werke Bd. 2. — **1.** *ἐρασμίη*] vgl. Anakr. 20: *ἐρασμίην ἐς ἥβην*; gewöhnlich ist *ἐράσμιος* zweier Endungen. — **2. 3.** Das dreifache *πόθεν* ist Ausdruck der Verwunderung. — *μύρων τ.*] verb. mit *πνέεις τε καὶ ψεκάζεις*: „duften und triefen von Salben“. Dazu ist *ἐπ' ἠέρος θέουσα* konzessiv; da sie in der Luft umherfliegt, sollte man dies nicht glauben. — **8.** *Βάθυλλον*] ein Lieblingsknabe des Anakreon. — **9.** *ἄρτι*] *νῦν*. Beachte die Verbindung des Partic. *κρατοῦντα* mit dem Subst. *τύραννον* = *τυραννεύοντα*. — **11.** *Κυθήρῃ*] spätere Form für *Κυθέρεια*, Beiname der Aphrodite von der Insel Kythera. — **12.** *λαβ. μ. ὕμνον*] *ἀντὶ μικροῦ ὕμνου.* — **14.** *τοσαῦτα*] Accus. des innern Objekts zu *διακονῶ*, mit Selbstgefühl gesagt: so wichtige Dinge wie Liebesposten. — **15.** *ὁρᾷς*] parenthetisch eingeschoben, wie oft. — **16.** Die Tauben sind noch jetzt im Orient Liebesboten. [Anh.] — **18.** *ἐλευθέρην*] Für wichtige Dienste erhielten oft Sklaven ihre Freiheit. — **19.** *κἢν*] Krasis aus *καὶ ἤν*. — **22.** *κατ'*] gehört auch zu *ὄρη*; so steht die Präposit. öfter erst bei dem zweiten Substantiv bei Dichtern, vgl. Hom. Od. XII 27: *ἢ ἁλὸς ἢ ἐπὶ γῆς.* Pind. Ol. 6, 54: *σχοίνῳ*

καὶ δένδρεσιν καθίζειν
φαγοῦσαν ἄγριόν τι;
τὰ νῦν ἔδω μὲν ἄρτον
ἀφαρπάσασα χειρῶν
Ἀνακρέοντος αὐτοῦ·
πιεῖν δέ μοι δίδωσιν
τὸν οἶνον, ὃν προπίνει·
πιοῦσα δ' ἂρ χορεύω
καὶ δεσπότην κρέκοντα
πτεροῖσι συσκιάζω.
κοιμωμένη δ' ἐπ' αὐτῷ
τῷ βαρβίτῳ καθεύδω.
ἔχεις ἅπαντ'· ἄπελθε·
λαλιστέραν μ' ἔθηκας,
ἄνθρωπε, καὶ κορώνης."

6. (15.)

ΕΙΣ ΚΟΡΗΝ.

Ἄγε, ζωγράφων ἄριστε,
γράφε, ζωγράφων ἄριστε,
Ῥοδίης κοίρανε τέχνης,
ἀπεοῦσαν, ὡς ἂν εἴπω,
γράφε τὴν ἐμὴν ἑταίρην.
γράφε μοι τρίχας τὸ πρῶτον
ἁπαλάς τε καὶ μελαίνας·
ὁ δὲ κηρὸς ἂν δύνηται,
γράφε καὶ μύρου πνεούσας.
γράφε δ' ἐξ ὅλης παρειῆς
ὑπὸ πορφυραῖσι χαίταις
ἐλεφάντινον μέτωπον.
τὸ μεσόφρυον δὲ μή μοι
διάκοπτε μήτε μίσγε·

βατίᾳ τ' ἐν ἀπειρίτῳ. Anakreont. 12, 5. — **23.** *δένδρεσιν*] Dat. loci, vgl. 3, 17. — **24.** *τί*] verächtlich. 'Die wilde Kost.' Platen. — **28.** *πιεῖν*] Infinitiv des Zweckes. Eur. Cycl. 519: *τοῦ Βακχίου, ὃν πιεῖν ἔδωκά σοι.* — **31.** *κρέκοντα*] von *κρέκω* „schlage die Laute". [Anh.] — **35.** *ἔχεις*] *οἶσθα.* — **36.** *ἔθηκας*] *ἐποίησας.* Der Ausdruck *λαλίστερος κορώνης* ist sprichwörtlich, wie *λαλίστερος χελιδόνος* oder *τρυγόνος* (Turteltaube).

6. Jonische Dimeter mit Brechung; nur V. 3 ist rein, s. S. 38, 4. Über das Gedicht vgl. man Lessing, Laokoon XX. — **1.** *ἄγε*] wie das folg. *γράφε* mit kurzer Endsilbe, trotzdem *ζ* folgt, nach dem Vorbild Homers, vgl. z. B. Od. IX 24: *ὑλήεσσα Ζάκυνθος.* — **2.** *ζ. ἄριστε*] Die Wiederholung hebt den Begriff hervor, um dem Maler zu schmeicheln; deshalb ist auch V. 3 beigefügt. — **3.** *κοίρανε*] „Meister". Rhodos war durch seine Maler, Bildhauer und Redner berühmt. — **4.** *ὡς ἂν εἴπω*] im Sinne des Fut. exact.: *sicut dixero, depinge amicam meam.* — **8.** *ἄν*] *ἐάν*; *δύνασθαι* „dessen fähig sein", was in V. 9 verlangt wird. Die Alten malten mit Wachs, wobei die Farben eingebrannt wurden (enkaustische Kunst). [Anh.] — **9.** *μύρου πν.*] vgl. 5, 3. — **10.** *ἐξ ὅλης π.*] „von der ganzen Wange aus". Das Bild ist also *en profil*, so daſs die eine Wange ganz, die andere nur teilweise erscheint. — **11.** *πορφυραῖσι*] *μελαίναις.* — **12.** *ἐλεφάντινον*] in Bezug auf Glanz und Weiſse, wie V. 27: *λυγδίνῳ.* — **13 f.** Manchen gefällt das *μεσόφρυον*, d. h. wenn zwischen den Augenbrauen ein freier Raum ist, manchen nicht. Der Dichter liebt das *juste milieu;* die Augenbrauen seiner Geliebten sind weder ganz getrennt noch verwachsen, sondern laufen un-

ἐχέτω δ', ὅπως ἐκείνη,
τὸ λεληθότως σύνοφρυ,
βλεφάρων ἴτυν κελαινήν.
τὸ δὲ βλέμμα νῦν ἀληθῶς
ἀπὸ τοῦ πυρὸς ποίησον,
ἅμα γλαυκόν, ὡς Ἀθήνης,
ἅμα δ' ὑγρόν, ὡς Κυθήρης.
γράφε ῥῖνα καὶ παρειάς,
ῥόδα τῷ γάλακτι μίξας.
γράφε χεῖλος, οἷα Πειθοῦς,
προκαλούμενον φίλημα.
τρυφεροῦ δ' ἔσω γενείου
περὶ λυγδίνῳ τραχήλῳ
Χάριτες πετῷντο πᾶσαι.
στόλισον τὸ λοιπὸν αὐτὴν
ὑποπορφύροισι πέπλοις·
διαφαινέτω δὲ σαρκῶν
ὀλίγον, τὸ σῶμ' ἐλέγχον.
ἀπέχει· βλέπω γὰρ αὐτήν.
τάχα, κηρέ, καὶ λαλήσεις.

7. (19.)

ΕΙΣ ΕΡΩΤΑ.

Αἱ Μοῦσαι τὸν Ἔρωτα
δήσασαι στεφάνοισιν
τῷ Κάλλει παρέδωκαν.
καὶ νῦν ἡ Κυθέρεια
ζητεῖ λύτρα φέρουσα
λύσασθαι τὸν Ἔρωτα.

---

vermerkt zusammen. — **15.** *ἐχέτω*] sc. ὁ κηρός, das Bild; Objekt ist σύνοφρυ = τὸ σύνοφρυ „das Zusammentreffen der Augenbrauen". Dazu tritt das βλεφ. ἴτυν κ. als Apposition „die schwarze Rundung um die Augenlider". [Anh.] — *ἐκείνη*] sc. ἑταίρη. Das Bild soll dem Original genau entsprechen. — **16.** *τὸ λεληθότως*] Adv. „unvermerkt", so dafs es nicht auffällt. — **18.** *νῦν*] entspricht dem τὸ πρῶτον v. 6. — **19.** *ἀπὸ*] vom Stoff. — **20.** *γλαυκόν*] vgl. γλαυκῶπις Ἀθήνη bei Hom. — **21.** *ὑγρόν*] schmachtend. Zu Κυθήρη vgl. 5, 11. — **23.** '*Rosas lacti admiscens, i. e. genas candidas roseo colore suffusas.*' Moebius, der Ovid Met. III 422: *decusque | oris et in niveo mistum candore ruborem* vergleicht. — **24.** *Πειθοῦς*] vgl. Sappho I 18. Anh. — **25.** *προκαλούμενον*] mit blofsem Akkus. der Sache: „herausfordern zu". — **26.** *ἔσω*] „innerhalb", d. h. im Bereiche, in der Gegend von; τρ. ἔσω γενείου wird näher bestimmt durch περὶ λ. τραχήλῳ. — **27.** *λυγδίνῳ*] Schol. zu Pind. Nem. 4, 81: Πάριος δὲ λίθος ἐστὶν ὁ καλούμενος λύγδινος. Lygdos auf Paros war durch seinen Marmor berühmt. — **28.** *πετῷντο*] von dem späten πετᾶσθαι = πέτεσθαι. Sinn: den Hals unter dem Kinn möge jeder Liebreiz zieren. [Anh.] — **29.** *τὸ λοιπόν*] „im übrigen"; στολίζειν „bekleiden, schmücken". — **31.** *διαφαινέτω*] intrans. „durchschimmern" — *σαρκῶν*] abh. von ὀλίγον; der Plur. von σάρξ ist schon bei Hom. gewöhnlich. Man denke an durchsichtige koische Gewänder. — **32.** *ἐλέγχον*] „darthun, zeigen", nämlich wie schön er ist. — **33.** Hesych.: Ἀπέχει· ἀπόχρη, ἐξαρκεῖ. — *αὐτήν*] „sie selbst", nicht das Bild; so treu und leibhaftig ist sie gemalt. Daraus schliefst er V. 34; das Bild wird sofort auch noch den Mund zum Sprechen öffnen. Dies ist also das einzige, was das Bild von der Wirklichkeit noch unterscheidet. Herond. IV 33.

7. Jonische Dimeter mit kontrahierter erster Thesis: _ ∠ _ ◡◡ ∠ _. — **2.** *στεφάνοισιν*] statt der Ketten. [Anh.] — **5.** *ζητ.*] Hesych.: ζητεῖν· βούλεσθαι, Ἀττικοί. — *λύτρ. φέρ.*] Eros wird als Kriegsgefangener gedacht. λύτρα = dem Homerischen ἄποινα, vgl. Il. 1, 20: τά τ' ἄποινα δέχεσθαι. — **6.** *λύσασθαι*] Medium von dem, der Lösegeld zahlt; das

κἂν λύσῃ δέ τις αὐτόν,
οὐκ ἔξεισι, μενεῖ δέ.
δουλεύειν δεδίδακται.

8. (21.)

Ἡ γῆ μέλαινα πίνει,
πίνει δὲ δένδρε' αὐτήν.
πίνει θάλασσ' ἀναύρους,
ὁ δ' ἥλιος θάλασσαν,
τὸν δ' ἥλιον σελήνη.
τί μοι μάχεσθ', ἑταῖροι,
καὐτῷ θέλοντι πίνειν;

9. (22.)

ΕΙΣ ΚΟΡΗΝ.

Ἡ Ταντάλου ποτ' ἔστη
λίθος Φρυγῶν ἐν ὄχθαις,
καὶ παῖς ποτ' ὄρνις ἔπτη
Πανδίονος χελιδών.
ἐγὼ δ' ἔσοπτρον εἴην,
ὅπως ἀεὶ βλέπῃς με·
ἐγὼ χιτὼν γενοίμην,
ὅπως ἀεὶ φορῇς με.
ὕδωρ θέλω γενέσθαι,
ὅπως σε χρῶτα λούσω·
μύρον, γύναι, γενοίμην,
ὅπως ἐγώ σ' ἀλείψω.
καὶ ταινίη δὲ μαστῶν
καὶ μάργαρον τραχήλῳ
καὶ σάνδαλον γενοίμην·
μόνον ποσὶν πάτει με.

Aktivum von dem, der es annimmt; also λύεσθαι „loskaufen", λύειν „losgeben". Il. 1, 12: ἦλθε λυσόμενος θύγατρα. — 7. κἂν] Krasis aus καὶ ἄν: „aber selbst wenn" u. s. w. — 8. ἔξεισι] mit Futurbedeutung: „er wird nicht entweichen", dem μενεῖ entgegengesetzt. [Anh.]

8. 1. ἡ γῆ μ.] vgl. Alkman 4, 3. Die Erde saugt Regen, Thau und andere feuchte Niederschläge ein. — πίνει] in scherzhaftem Doppelsinn. Naturgegenstände werden oft personifiziert, indem ihnen πίνειν beigelegt wird. Aesch. Sept. 820 Dind.: βασιλέοιν δ' ὁμοσπόροιν | πέπωκεν αἷμα γαῖα κτλ. [Anh.] — 2. δένδρεα] ion. st. δένδρα. — αὐτήν] nämlich die Feuchtigkeit der Erde mittels ihrer Wurzeln. — 3. ἀναύρους] ἄναυρος, ursprünglich ein Fluſs Thessaliens, bezeichnet bei späteren Dichtern allgemein „Strom, Bach". — 4 flg. Die Stoiker lehrten, das Feuer der Sonne werde durch die Wasserdünste genährt, der Mond aber sauge die Sonne aus, insofern er sein Licht von ihr erhält. [Anh.] — 7. καὐτῷ] Krasis aus καὶ αὐτῷ.

9. Nachbildung bei Platen: Ges. Werke Bd. 2. — 1. ἡ Ταντάλ.] Niobe, die in Phrygien am Berge Sipylos zu Stein wurde. Ovid. Met. 6, 304 ff. — ἔστη] vom starren, unbeweglichen Fels. Hor. Od. 1, 9, 1: *vides, ut alta stet nive candidum Soracte.* — 2. ὄχθαις] im Sinne von ὄχθοις, wie öfter bei den Dichtern. Soph. Antig. 1130: Νυσαίων ὀρέων κισσήρεις ὄχθαι. Pind. P. 1, 64: ὄχθαις ὕπο Ταϋγέτου. — 3 f. Konstr.; παῖς Πανδίονος ἔπτη χελιδὼν ὄρνις. Ob παῖς Πανδ. hier Prokne oder Philomela ist, läſst sich nicht entscheiden; nach den einen Mythologen wurde nämlich Prokne, nach den andern Philomela in eine Schwalbe verwandelt. [Anh.] — 10. σε χρῶτα] Akkus. des Ganzen und des Teiles, wie oft bei Homer. — 11. γύναι] von Mädchen, wie 1, 1. — 14. μάργαρον] *pars pro toto:* „Perlenschnur". — μόνον κτλ.] 'Daſs nur dein Fuſs mich träte.' Platen. [Anh.]

10. (23.)
ΕΙΣ ΚΙΘΑΡΑΝ.

Θέλω λέγειν Ἀτρείδας,
θέλω δὲ Κάδμον ᾄδειν·
ἁ βάρβιτος δὲ χορδαῖς
Ἔρωτα μοῦνον ἠχεῖ.
ἤμειψα νεῦρα πρῴην
καὶ τὴν λύρην ἅπασαν.
κἀγὼ μὲν ᾖδον ἄθλους
Ἡρακλέους, λύρη δὲ
ἔρωτας ἀντεφώνει.
χαίροιτε λοιπὸν ἡμῖν,
ἥρωες· ἡ λύρη γὰρ
μόνους ἔρωτας ᾄδει.

11. (24.)
ΕΡΩΤΙΚΟΝ.

Φύσις κέρατα ταύροις,
ὁπλὰς δ' ἔδωκεν ἵπποις,
ποδωκίην λαγωοῖς,
λέουσι χάσμ' ὀδόντων,
τοῖς ἰχθύσιν τὸ νηκτόν,
τοῖς ὀρνέοις πέτασθαι,
τοῖς ἀνδράσιν φρόνημα.
γυναιξὶν οὐκ ἔτ' εἶχεν.
τί οὖν; δίδωσι κάλλος
ἀντ' ἀσπίδων ἁπασᾶν,
ἀντ' ἐγχέων ἁπάντων.
νικᾷ δὲ καὶ σίδηρον
καὶ πῦρ καλή τις οὖσα.

---

10. 1. *θέλω*] Präs. der lebhaften Erzählung; *λέγειν* „besingen, feiern". — *Ἀτρείδας*] einen epischen oder tragischen Stoff. — 2. *Κάδμον*] den Stoff der kykl. Thebais und des Antimachos. — 3 f. *βάρβιτος*] in den Anakreonteen = *λύρα*. — 4. *Ἔρωτα*] erotische Lieder; der Gott steht statt seines Elements. — 5. *ἤμειψα*] „ich wechselte die Saiten", vertauschte sie mit anderen. [Anh.]. — 7. *ᾖδον*] de conatu, wie V. 1 *θέλω λέγειν*. — 8. *Ἡρακλέους*] Pisander und Panyassis behandelten diesen Stoff episch; auch die Tragiker griffen zu ihm, besonders Euripides. — 10. *χαίροιτε*] Der Dichter entsagt dem Epos, der Optat. steht hier als gemilderter Imperativ: „lebet wohl". Der Imper. selbst findet sich Pind. Isthm. 1, 32: *χαίρετ'· ἐγὼ δὲ Ποσειδάωνι...περιστέλλων ἀοιδὰν γαρύσομαι κτλ.* [Anh.] — *λοιπόν*] im Sinne von *οὖν*, wie es sich in späterer Zeit häufig findet. [Anh.]

11. 1. *κέρᾱτα*] mit langer Paenultima sagen die Attiker, vgl. Soph. Trach. 519. Eurip. Bacch. 919. Aristoph. Av. 903 u. s. w.; Homer hat stets *κέρᾰτα*. — 4. *χάσμ' ὀδόντων*] „der mit Zähnen besetzte Rachen". — 5. *τὸ νηκτόν*] „die Schwimmkraft"; ebenso der substant. Infin. *πέτασθαι* „die Flugkraft". — 7. *φρόν.*] „die Intelligenz, der Verstand". — 8. Sinn: für die Frauen hatte die Natur keine Waffe mehr. — 9. *τί οὖν;*] mit erlaubtem Hiatus. Sinn: was that denn nun die Natur? — *δίδωσι κ.*] sc. *τῇ γυναικί*. — 10. *ἀντί*] „zum Ersatz für". Theogn. 342 B.: *δὸς δέ μοι ἀντὶ κακῶν καί τι παθεῖν ἀγαθόν*. — *ἁπασᾶν*] dor. Gen Plur. st. *ἁπασῶν*. — 12. *καί*] intensiv: sogar über Eisen und Feuer siegt Frauenschönheit. [Anh.]

12. (25.)

ΕΙΣ ΧΕΛΙΔΟΝΑ.

Σὺ μέν, φίλη χελιδών,
ἐτησίη μολοῦσα
θέρει πλέκεις καλιήν·
χειμῶνι δ' εἰς ἄφαντος
ἢ Νεῖλον ἢ 'πὶ Μέμφιν.
Ἔρως δ' ἀεὶ πλέκει μευ
ἐν καρδίῃ καλιήν·
Πόθος δ' ὁ μὲν πτεροῦται,
ὁ δ' ᾠόν ἐστιν ἀκμήν,
ὁ δ' ἡμίλεπτος ἤδη.
βοὴ δὲ γίνετ' αἰεὶ
κεχηνότων νεοσσῶν.
Ἐρωτιδεῖς δὲ μικροὺς
οἱ μείζονες τρέφουσιν.
οἱ δὲ τραφέντες εὐθὺς
πάλιν κύουσιν ἄλλους.
τί μῆχος οὖν γένηται;
οὐ γὰρ σθένω τοσούτους
Ἔρωτας ἐκβοῆσαι.

13. (27. A.)

ΕΙΣ ΤΑ ΤΟΥ ΕΡΩΤΟΣ ΒΕΛΗ.

Ὁ ἀνὴρ ὁ τῆς Κυθήρης
παρὰ Λημνίαις καμίνοις
τὰ βέλη τὰ τῶν Ἐρώτων
ἐπόει λαβὼν σίδηρον.

---

12. 2. *ἐτησίη*] Adjektiv bei Zeitbestimmungen, wo wir Adverb. setzen. Hom. Il. I, 424: *χθιζὸς ἔβη κατὰ δαῖτα.* — **3.** *θέρει*] temporaler Dat., poet. nicht selten. 'Ein Dativ der Zeit, wie *νυκτί*, ist stets mit Bezug auf den Gegensatz gesagt, während *νυκτός* 'zur Nachtzeit' in irgend einem Teile der Nacht, und *νύκτα* 'die Nacht hindurch' bedeuten würde. Ameis zu Odyss. 15, 34 im Anhange. — **4.** *ἄφαντος*] proleptisch bei *εἰς*, da es ein Resultat des *ἰέναι* ist; *ἄφαντον ἰέναι* „verschwinden". — **5.** *ἐπὶ*] gehört auch zu *Νεῖλον*, vgl. 5, 22. Die Schwalben überwintern in Afrika. — **8.** *Πόθος*] synonym mit Eros, bezeichnet hier die jungen Eroten, die Kinder des Eros. — **9.** Hesych. und Suidas: *ἀκμήν· ἔτι*, und so wird es in der spätern Zeit oft gebraucht. [Anh.] — **10.** *ἡμίλεπτος*] „halb aus dem Ei geschält, halb ausgekrochen". — **12.** *κεχηνότων ν.*] Die Jungen sperren unter Geschrei die Schnäbel auf, um das Futter entgegen zu nehmen. Lukian. Timon 21. *περιμένουσι κεχηνότες ὥσπερ τὴν χελιδόνα προσπετομένην τετριγότες οἱ νεοττοί.* — **13.** *Ἐρωτιδεῖς*] von *Ἐρωτιδεύς* „der junge Eros", gebildet wie *λεοντιδεύς, ἀηδονιδεύς* u. a. — **17.** *μῆχος*] poet. st. *μηχανή*: „was für eine Abhülfe soll mir da werden?" Iliad. 9, 249: *οὐδέ τι μῆχος | ῥεχθέντος κακοῦ ἔστ' ἄκος εὑρεῖν.* — **19.** *ἐκβοῆσαι*] „durch Geschrei verjagen". Ähnl. *excantare* „durch Beschwörung anderswohin zaubern". *Ἐκβοῆσαι* ist hier besonders passend, weil man Vögel durch Geschrei verscheucht. [Anh.]

13. 1. *ὁ ἀνήρ*] Hiatus. Zu *Κυθήρης* vgl. 5, 11. — **2.** Auf Lemnos, dessen Vulkan Mosychlos für den Sitz des Hephästos galt, war dessen Kult heimisch, vgl. Cic. de nat. deor. III 22: *qui Lemni fabricae traditur praefuisse.* — **4.** *ἐπόει*] *ἐποίει*; *ποέω* st. *ποιέω* gebrauchen die att.

ἀκίδας δ' ἔβαπτε Κύπρις
μέλι τὸ γλυκὺ λαβοῦσα·
ὁ δ' Ἔρως χολὴν ἔμισγεν.
ὁ δ' Ἄρης ποτ' ἐξ ἀϋτῆς
στιβαρὸν δόρυ κραδαίνων
βέλος ηὐτέλιζ' Ἔρωτος.
ὁ δ' Ἔρως· „τόδ' ἐστίν“, εἶπεν,
„βαρύ· πειράσας νοήσεις“.
ἔλαβεν βέλεμνον Ἄρης·
ὑπεμειδίασε Κύπρις.
ὁ δ' Ἄρης ἀναστενάξας·
„βαρύ“, φησίν· „ἆρον αὐτό“.
ὁ δ' Ἔρως „ἔχ' αὐτό“ φησίν.

14. (30.)
ΕΡΩΤΙΚΟΝ.

Ἐπὶ μυρσίναις τερείναις,
ἐπὶ λωτίναις τε ποίαις
στορέσας θέλω προπίνειν.
ὁ δ' Ἔρως χιτῶνα δήσας
ὑπὲρ αὐχένος παπύρῳ
μέθυ μοι διακονείτω.
τροχὸς ἅρματος γὰρ οἷα
βίοτος τρέχει κυλισθείς.
ὀλίγη δὲ κεισόμεσθα
κόνις ὀστέων λυθέντων.

Dichter. — **6.** Man denke an die Sitte gewisser Völker, ihre Pfeile in Gift zu tauchen. — γλυκύ] mit langer Ultima in der Arsis vor λ. — **7.** Dafs Eros dem Honig Galle zusetzt, soll symbolisch ausdrücken, dafs die Süfsigkeit der Liebe mit herbem Leid gepaart ist. — **8.** ἐξ] drückt oft die rasche Folge von Handlungen, dann überhaupt einen vorausgegangenen Zustand aus: „unmittelbar nach“. Xen. Cyr. 1, 4, 28: γελάσαι ἐκ τῶν πρόσθεν δακρύων. ἀϋτή „Schlachtgeschrei, Schlacht“. Odyss. 11, 383: οἳ Τρώων μὲν ὑπεξέφυγον στονόεσσαν ἀϋτήν. — **9.** στιβαρὸν δόρυ] homerisch, vgl. z. B. Od. 100: ἔγχος στιβαρόν. Batrachom. 210: στιβαρὸν δόρυ. — **12.** 'βαρὺ *vocatur Cupidinis sagitta, quatenus cordi gravis est et molesta, quatenus animum urget dolore.*' Fischer. — **13** flg. Ares nimmt den Pfeil, dessen Glut ihn durchdringt. Schmerzgequält bittet er den Eros, den Pfeil zurückzunehmen, was dieser verweigert. Moschos I 28 flg. sagt Aphrodite von Eros: ἢν δὲ λέγῃ· „λάβε ταῦτα, χαρίζομαι ὅσσα μοι ὅπλα“, | μὴ τὺ θίγῃς πλάνα δῶρα· τὰ γὰρ πυρὶ πάντα βέβαπται. — **14.** ὑπεμ.] „lächelte verstohlen“, *subrisit*.

14. 3. στορέσας] „ausgestreckt“ intransitiv, wie Hom. Od. 19, 598: χαμάδις στορέσας. — προπίνειν] sonst „vortrinken“, hier allgemein: „zechen“. Verg. Aen. 1, 739: *pleno se proluit auro.* — **5.** παπ.] mit einem Papyrusknoten st. der Spange. Aus dem Bast (βύβλος) der Papyrosstaude fertigte man aufser Schreibpapier auch Bänder, Taue u. dergl. Der über der Schulter befestigte Chiton war die Tracht der Mundschenken. — **7.** οἷα] ὡς, und wie dieses dem verglichenen Gegenstand τροχὸς ἅρματος nachgestellt. Zum Bilde vgl. 'Den flüchtigen Tagen wehrt keine Gewalt; die Räder am Wagen entfliehn nicht so bald.“ Gleim. Hor. Od. 2, 5, 13: *currit aetas.* Sil. It. 6, 121: *rota volvitur aevi.* — **8.** κυλ.] Pind. I 3, 18: κυλινδομέναις ἁμέραις. Verg. Georg. 2, 402: *volvitur annus.* — **9 f.** Sinn: ist unser Gebein vermodert, so sind wir ein Häufchen Staub. κεῖσθαι ist der eigentl. Ausdruck von Toten. Eur. Phoen. 1282: συνθανοῦσα κείσομαι. Phaedr. fab. 1, 23, 10: *rupto iacuit corpore.* Zu ὀλίγη κόνις vgl. Ovid. Met. 8, 496: *vos cinis exiguus gelidaeque iacebitis umbrae?* Hor. Od. 4, 7, 16. Ovid. ex pont. 3, 2, 28. —

τί σε δεῖ λίθον μυρίζειν;
τί δὲ γῇ χέειν μάταια;
ἐμὲ μᾶλλον, ὡς ἔτι ζῶ,
μύρισον, ῥόδοις δὲ κρᾶτα
πύκασον, κάλει δ' ἑταίρην.
πρίν, Ἔρως, ἐκεῖ μ' ἀπελθεῖν
ὑπὸ νερτέρων χορείας,
σκεδάσαι θέλω μερίμνας.

15. (31.)

ΕΙΣ ΕΡΩΤΑ.

Μεσονυκτίοις ποτ' ὥραις,
στρέφετ' ἦμος Ἄρκτος ἤδη
κατὰ χεῖρα τὴν Βοώτου,
μερόπων δὲ φῦλα πάντα
κέαται κόπῳ δαμέντα,
τότ' Ἔρως ἐπισταθείς μευ
θυρέων ἔκοπτ' ὀχῆας.
„τίς“, ἔφην, „θύρας ἀράσσει;
κατά μευ σχίζεις ὀνείρους“.
ὁ δ' Ἔρως· „ἄνοιγε“, φησίν·
„βρέφος εἰμί, μὴ φόβησαι·
βρέχομαι δὲ κἀσέληνον.
κατὰ νύκτα πεπλάνημαι“.
ἐλέησα ταῦτ' ἀκούσας,

---

11. Man kränzte und salbte den Grabstein und begofs das Grab mit Öl, Milch, Wasser, Honig und Wein (χοαί). — 12. **μάτ.**] Akkus. des innern Objekts zu χέειν = ματαίας χοὰς χέειν „nichtige Totenspenden darbringen“. Aeschyl. Choeph. 85: τύμβῳ χέουσα τάσδε κηδείους χοάς. — 13. **μᾶλλον**] *potius;* ὡς „so lange“, wie 2, 11. — 16 ff. **ἐκεῖ**] im Sinne von ἐκεῖσε, wie z. B. Herod. VII 147. IX 108; dazu tritt als nähere Bestimmung ὑπὸ νερτέρων χ. Auch die Toten erfreuen sich an Tanz und Gesang. Verg. Aen. 6, 644: *Pars pedibus plaudunt choreas et carmina dicunt.* — 18. **σκεδ. μερίμνας**] Theogn. 883 B.: σκεδάσεις μελεδῶνας. Bei Horaz sind variierende Ausdrücke: *curas pellere, dissipare, abigere.* [Anh.]

15. 1. **μεσ. ὥρ.**] poet. st. μεσούσης νυκτός. [Anh.] — 2. **στρέφεται**] „sich zum Untergang neigt“. Bootes' Rechte berührt gleichsam den Schweif des grossen Bären. Theokr. 24, 11: ἆμος δὲ στρέφεται μεσονύκτιον ἐς δύσιν ἄρκτος | Ὠρίωνα κατ' αὐτόν. — 4. **μερόπων**] bei Homer Epitheton der Menschen im Gegens. zu den Tieren, z. B. Il. 2, 285: μερόπεσσι βροτοῖσιν; ohne Zusatz steht μέροψ Aesch. Ch. 1013: οὔτις μερόπων. Zu φῦλα μερόπων vgl. Il. 14, 361: φῦλ' ἀνθρώπων. — 5. **κέαται**] ion. st. κεῖνται = καθεύδουσι, hier beim neutrischen Subj. im Plur., dagegen 8, 2: πίνει δένδρεα. Verg. Aen. II 298: *nox erat et placidum carpebant fessa soporem | corpora.* — 6. **τότε**] hebt nachdrücklich den Zeitpunkt hervor: „da“. ἐπισταθείς spätgriechisch st. ἐπιστάς. — 7. **ἔκοπτε**] κόπτειν vom Klopfen an die Thüre, wie V. 8 ἀράσσειν, sonst κρούειν. Plat. Protag. 310 a: τὴν θύραν τῇ βακτηρίᾳ ἔκρουε. — **ὀχῆας**] Wer an die Thüre schlägt, rüttelt damit auch am Riegel und Verschlufs. Das Anklopfen geschah mit an der Thüre befindlichen Metallringen. **θυρέων** Plur. wie in der Regel auch bei Homer wegen der beiden Thürflügel. — 9. **κατά ... σχίζ.**] Tmesis; κατασχίζειν „zerreifsen, stören“. — 11. **μὴ φόβησαι**] selten st. μή mit Konj. Aor. oder Imper. Praes.; ganz vereinzelt ist der Aor. ἐφοβησάμην st. ἐφοβήθην. — 12. **κἀσέληνον**] Krasis aus

ἀνὰ δ' εὐθὺ λύχνον ἅψας
ἀνέῳξα, καὶ βρέφος μὲν
ἐσορῶ φέροντα τόξον
πτέρυγάς τε καὶ φαρέτρην.
παρὰ δ' ἱστίην καθῖσα
παλάμαις τε χεῖρας αὐτοῦ
ἀνέθαλπον, ἐκ δὲ χαίτης
ἀπέθλιβον ὑγρὸν ὕδωρ.
ὁ δ', ἐπεὶ κρύος μεθῆκεν·
„φέρε“, φησί, „πειράσωμεν
τόδε τόξον, εἴ τί μοι νῦν
βλάβεται βραχεῖσα νευρή“.
τανύει δὲ καί με τύπτει
μέσον ἧπαρ, ὥσπερ οἶστρος·
ἀνὰ δ' ἅλλεται καχάζων,
„ξένε“ δ' εἶπε „συγχάρηθι·
κέρας ἀβλαβὲς μὲν ἡμῖν,
σὺ δὲ καρδίην πονήσεις“.

16. (32.)

ΕΙΣ ΤΕΤΤΙΓΑ.

Μακαρίζομέν σε, τέττιξ,
ὅτε δενδρέων ἐπ' ἄκρων
ὀλίγην δρόσον πεπωκὼς
βασιλεὺς ὅπως ἀείδεις·
σὰ γάρ ἐστι κεῖνα πάντα,
ὁπόσα βλέπεις ἐν ἀγροῖς,
ὁπόσα τρέφουσιν ὗλαι.
σὺ δ' ὁμιλία γεωργῶν
ἀπὸ μηδενός τι βλάπτων·
σὺ δὲ τίμιος βροτοῖσιν,
θέρεος γλυκὺς προφήτης·
φιλέουσι μέν σε Μοῦσαι,

καὶ ἀσέληνον. Plin. Ep. 6, 20, 14: *nox inlunis aut nubila.* — **15.** ἀνὰ... ἅψας] Tmesis; ἀνάπτειν „anzünden“. — **17.** φέροντα] κατὰ σύνεσιν, als ob παῖδα voraufginge. Aristoph. Pl. 292: τέκεα... ἐπαναβοῶντες. — **19.** ἱστίην] ion. st. ἑστίαν. — **22.** ὑγρὸν ὕδωρ] wie Hom. Od. 4, 458. Ovid. ars am. 3, 224: *madidas exprimit imbre comas.* — **23.** μεθῆκεν] intrans.: „nachliefs“. — **24.** πειράσ.] von πειράζω wegen des kurzen α. — **26.** βλάβ.] st. βλάπτεται, wie Hom. Il. 19, 82. — βραχεῖσα] seltene und späte Form st. βρεχθεῖσα. — **27.** με ἧπαρ] Akk. des Ganzen und des Teils, wie 9, 10. ἧπαρ gilt als Sitz der Leidenschaften. — **29.** ἀνὰ δ' ἅλλεται] Tmesis. — **31.** κέρας] τόξον. — **32.** καρδίην] Acc. des Bezugs zu πονεῖν „leiden“.

16. Übers. von Goethe: „An die Cikade“. — **1.** τέττιξ] Die männliche Cikade ist gemeint. Plin. N. h. 11, 26: *Mares (cicadae) canunt, feminae silent.* — **2** ff. Hom. Il. 3, 151: τεττίγεσσιν ἐοικότες, οἵτε καθ' ὕλην | δενδρέῳ ἐφεζόμενοι ὄπα λειριόεσσαν ἱεῖσιν. Theokr. 16, 94: τέττιξ | ποιμένας ἐνδίους πεφυλαγμένος ἐνδόθι δένδρων | ἀχεῖ ἐν ἀκρεμόνεσσιν. — **3.** Verg. Ecl. 4, 16: *dum pascentur rore cicadae.* — **4.** „Singend wie ein König lebest.“ Goethe. — **8.** ὁμιλία] steht hier konkret. = „Gesellschafterin, Freundin“. [Anh.] — **9.** ἀπό] instrumental. Thuk. VII 27: τοὺς πολεμίους ἀπ' αὐτῶν (sc. τῶν Θρᾳκῶν) βλάψαι. 67: βλάπτεσθαι ἀφ' ὧν ἡμῖν παρεσκεύασται. — **11.** Vgl. Hesiod aspis 393 flg. ἦμος δὲ χλοερῷ κυανόπτερος ἠχέτα τέττιξ | ὄζῳ ἐφεζόμενος θέρος ἀνθρώποισιν ἀείδειν | ἄρχεται, ᾧ τε πόσις καὶ βρῶσις θῆλυς ἐέρση κτλ. — **12.** φιλέουσι κτλ.]

φιλέει δὲ Φοῖβος αὐτός,
λιγυρὴν δ' ἔδωκεν οἴμην.
τὸ δὲ γῆρας οὔ σε τείρει,
σοφέ, γηγενής, φίλυμνε,
ἀπαθὴς δ', ἀναιμόσαρκε,
σχεδὸν εἶ θεοῖς ὅμοιος.

17. (33).
ΕΙΣ ΕΡΩΤΑ.

Ἔρως ποτ' ἐν ῥόδοισιν
κοιμωμένην μέλιτταν
οὐκ εἶδεν, ἀλλ' ἐτρώθη.
τὸν δάκτυλον παταχθεὶς
τᾶς χειρὸς ὠλόλυξεν,
δραμὼν δὲ καὶ πετασθεὶς
πρὸς τὴν καλὴν Κυθήρην·
„ὄλωλα, μᾶτερ“, εἶπεν,
„ὄλωλα κἀποθνήσκω·
ὄφις μ' ἔτυψε μικρὸς
πτερωτός, ὃν καλοῦσιν
μέλιτταν οἱ γεωργοί.“
ἁ δ' εἶπεν· „εἰ τὸ κέντρον
πονεῖ τὸ τᾶς μελίττας,
πόσον, δοκεῖς, πονοῦσιν,
Ἔρως, ὅσους σὺ βάλλεις;“

18. (34.)
ΕΙΣ ΦΙΛΑΡΓΥΡΟΝ.

Ὁ Πλοῦτος εἴ γε χρυσοῦ
τὸ ζῆν παρεῖχε θνητοῖς,
ἐκαρτέρουν φυλάττων,
ἵν', ἂν θανεῖν ἐπέλθῃ,

---

vgl. Plat. Phädr. 259 C. — 14. οἴμην] ᾠδήν. — 15. τὸ δὲ γῆρας κτλ.] Vgl. Hom. Il. 4, 315: ἀλλά σε γῆρας τείρει. Hor. Od. 2, 16, 30: *longa Tithonum minuit senectus*. Die Cikaden häuten sich jährlich. Lucret. 4, 56: *cum teretis ponunt tunicas aestate cicadae*. — 16. σοφέ] „Sängerin, Künstlerin“, vgl. Pind. O. 1, 9. — γηγ.] Die Cikade war Symbol der Autochthonie, daher die alten Athener als vermeintliche Autochthonen goldene Cikaden im Haar trugen (τεττιγοφόροι). — 17. ἀπαθής] „frei von Krankheiten und Alter“. — ἀναιμ.] „blutlos“ als Insekt. Dies ist der Grund für ἀπαθής und damit auch für θεοῖς ὅμοιος; denn die Götter haben auch kein Blut, sondern nur Ichor, vgl. Il. V 340.

17. 1. ἐν ῥόδ.] Eros wandelt zwischen Rosengesträuch, um Rosenkränze zu winden. — 4. τὸν δάκτ.] Akk. des Bezugs zu παταχθείς, spätgriech. Aorist. st. πληγείς. — 5. τᾶς χ.] bestimmt τὸν δάκτυλον, das „Finger“ und „Zehe“ bedeuten kann, genauer. — 6. πετ.] Aor. von πέτομαι, seit Aristoteles gebräuchlich st. ἐπτόμην. Zu Κυθήρην vgl. 5, 11. — 9. κἀποθν.] Krasis aus καὶ ἀποθνήσκω. — 10. ἔτυψε] im Sinne von ἔδακε. — 14. πονεῖ] transit.: „Schmerz verursacht“. Pindar. P. 4, 151: καί με πονεῖ ταῦτα. — 15. δοκεῖς] ist ohne ὅτι oder ὡς in einen selbständigen Satz eingeschoben, wie sonst auch φάναι und οἴεσθαι. — 16. σύ] bezeichnet den Gegensatz: wenn schon der Bienenstich so schmerzt, was für Wunden wirst du erst schlagen!

18. 1. ὁ Πλοῦτος] „der Reichtum“, personifiziert als Gott. [Anh.] — γε] hebt εἰ und damit die Bedingung hervor: „ja wenn“. — χρυσοῦ] Gen. pretii: „um Gold“, d. h. dadurch dafs er an den Tod Gold bezahlte und ihn so bestimmte, den Menschen, für den er das Gold bezahlte, weiter leben zu lassen. — 3. ἐκαρτέρουν] ohne ἄν, um die Wirklichkeit der Handlung zu betonen: „ich hütete ihn beharrlich“, näml. τὸν Πλοῦτον. — 4. θανεῖν] substantiviert und personifiziert: „das

λάβῃ τι καὶ παρέλθῃ.
εἰ δ' οὖν μή τι πρίασθαι
τὸ ζῆν ἔνεστι θνητοῖς,
τί χρυσὸς ὠφελεῖ με;
θανεῖν γὰρ εἰ πέπρωται,
τί καὶ μάτην στενάζω;
τί καὶ γόους προπέμπω;
ἐμοὶ γένοιτο πίνειν,
πιόντι δ' οἶνον ἡδὺν
ἐμοῖς φίλοις συνεῖναι,
ἐν δ' ἁπαλαῖσι κοίταις
τελεῖν τὰν 'Αφροδίταν.

VIII. Simonides von Keos (556—466 v. Chr.).[1])

Simonides, der Sohn des Leoprepes, war in Iulis auf der von Ioniern bewohnten Insel Keos geboren. Seine Familie war dem Dienste der Musenkünste mit Eifer ergeben; er selbst verwaltete in der Stadt Karthäa auf Keos das Amt eines *χοροδιδάσκαλος*. Bei seinen Zeitgenossen genoſs er das höchste Ansehen. Von Karthäa rief ihn Hipparchos nach Athen, wo er mit Anakreon zusammentraf und sich mit Lasos von Hermione in Chorliedern maſs. Nach dem Tode des Hipparchos ging er nach Thessalien an den Hof der Skopaden in Krannon, die, wie Theokrit sagt, nur ihm den Ruhm ihres Hauses zu verdanken haben. Von Krannon begab er sich wahrscheinlich nach Larissa an den Hof der Aleuaden. Aber die Perserkriege führten ihn wieder nach Athen zurück, wo er besonders mit Themistokles verkehrte; auch der Spartaner Pausanias gehörte zu seinen Freunden. Hier gewann er im J. 476 v. Chr., als er 80 Jahre alt war, mit einem kyklischen Chor an den Dionysien den Preis, wie er selbst sagt, den 56., den er in öffentlichen Wettkämpfen davontrug. Noch in demselben Jahre reiste er mit seinem Neffen Bakchylides nach Syrakus an den Hof des Tyrannen Hieron, der ihn zu sich eingeladen hatte, und kam gerade recht, um den zwischen Hieron und Theron, dem Tyrannen von Agrigent, ausgebrochenen Streit gütlich beizulegen. Am syra-

---

Sterben, der Tod"; dies ist auch das Subjekt zu dem folg. *λάβῃ τι καὶ π.* — **5.** *τι*] nämlich *χρυσὸν παρὰ Πλούτου.* — **6.** *τι*] verstärkt die Negation: „in keiner Weise". Aristoph. Ran. 1392: *μόνος θεῶν γὰρ Θάνατος οὐ δώρων ἐρᾷ.* — **10.** *καί*] in der Frage: „auch nur". — **11.** *προπέμπω*] Cic. pro Fl. 6, 15: *profundendo clamore.* — **12.** *γένοιτο*] *ἐξείη.* Xen. Cyr. 6, 3, 11: *λαβεῖν μοι γένοιτο.* — **14.** *συνεῖναι*] vom geselligen, freundschaftlichen Verkehre. — **15.** *ἁπαλαῖσι*] mit unregelmäſsig gelängter 1. Silbe. — **16.** *τελεῖν κτλ.*] „die Liebesgöttin befriedigen, sättigen". Ähnl. bei Homer *τελεῖν κότον* od. *χόλον* (Iliad. 1, 82. 4, 178), auch *ἐκλαθέσθαι 'Αφροδίτης* (Odyss. 22, 444). Anacreontea 59, 23B.: *τελεῖν Κυθήρην.*

---

1) Über Simonides vgl. man Flach, Geschichte der griech. Lyrik II, S. 611 flg.

kusanischen Hofe traf er mit andern berühmten Dichtern jener Zeit zusammen, so mit dem Syrakusaner Epicharmos, dem Athener Äschylos und dem Thebaner Pindar. Hier blieb er bis zu seinem Tode.

Unter allen griechischen Lyrikern ist S. der fruchtbarste. Die Alten rühmten an ihm Zartheit der Empfindung und Eleganz der Form; doch stand er hinter Pindar, mit dem er den universalen Charakter seiner Muse gemein hat, an Tiefe der Ideen und poetischem Schwunge zurück. Er dichtete Elegieen und Epigramme; seine Hauptthätigkeit aber gehört der Chorlyrik an, der religiösen sowohl als der weltlichen; man hatte von ihm Epinikien und Enkomien, Threnen, Hymnen, Päane, Dithyramben, Parthenien und Hyporcheme, wovon indes nur geringe Fragmente erhalten sind. Neben der Dichtkunst scheint er auch gelehrte Studien getrieben zu haben; wenigstens wird ihm die Einführung der Buchstaben η, ω, ξ und ψ zugeschrieben. Ebenso galt er für den Erfinder der Mnemotechnik.

Sein Dialekt ist der epische mit dorischer Färbung; aber er meidet alle altertümlichen und ungewöhnlichen Wörter, mit denen sonst Dichter ihre Erzeugnisse zu schmücken pflegen.

1. (4.)

–́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ –
–́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́
– –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏓
–́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́ –́ –
–́ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏓
– –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́
–́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́
–́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ –
–́ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ ⏓

Τῶν ἐν Θερμοπύλαισι θανόντων
εὐκλεὴς μὲν ἁ τύχα, καλὸς δ' ὁ πότμος,
βωμὸς δ' ὁ τάφος, πρὸ γόων δὲ μνᾶστις, ὁ δ' οἶκτος ἔπαινος·

---

1. Diod. Sic. XI, 11. Logaödische Strophe. Enkomion auf die bei Thermopylä Gefallenen [Anh.] — 2. *ἁ τύχα*] „das Schicksal“, nämlich daſs sie an der Schlacht bei Thermopylä teilnehmen durften. — *ὁ πότμος*] „der Tod“, weil er für das Vaterland erlitten wurde. Hor. od. III 2, 13: *dulce et decorum est pro patria mori*. Zu *πότμος* vgl. Hom. *πότμον ἐπισπεῖν* Il. VI 412 und oft. — 3. *βωμός*] nämlich für den feierlichen Heroenkultus der ruhmvoll Gefallenen. Aeschyl. Choeph. 106: *αἰδουμένη σοι βωμὸν ὣς τύμβον πατρός*. — *πρό*] im Sinne von *ἀντί*; *μνᾶστις* dor. st. *μνῆστις*. Sinn: anstatt sie zu beklagen gedenken wir ihrer, anstatt sie zu bedauern loben wir sie. Plut. consol. ad Apollon. 25: *οὐδεὶς γὰρ ἀγαθὸς ἄξιος θρήνων, ἀλλ' ὕμνων καὶ ἐπαίνων, οὐδὲ πένθους, ἀλλὰ μνήμης εὐκλεοῦς, οὐδὲ δακρύων ἐπωδύνων, ἀλλ' ἐτείων ἀπαρχῶν.* —

ἐντάφιον δὲ τοιοῦτον οὔτ' εὐρὼς
οὔθ' ὁ πανδαμάτωρ ἀμαυρώσει χρόνος.
ἀνδρῶν ἀγαθῶν ὅδε σακὸς οἰκέταν εὐδοξίαν
Ἑλλάδος εἵλετο· μαρτυρεῖ δὲ Λεωνίδας
ὁ Σπάρτας βασιλεύς, ἀρετᾶς μέγαν λελοιπὼς
κόσμον ἀέναόν τε κλέος.

ΕΠΙΝΙΚΟΙ.

ΣΚΟΠΑι ΤΩι ΚΡΕΟΝΤΟΣ ΘΕΣΣΑΛΩι.

2. (5.)

∠ ⏑ ⏑ ∠ ⏑ ⏑ ∠ ⏑ ∠ ⏑ ∠ –
⏑ ⏑ ∠ – ∠ ⏑ ∠ ⏑ ⏑ ∠ ⏑ ∠
∠ ⏑ ∠ ⏑ ⏑ ∠ ⏑ ∠ ⏓ ∠ ⏑ ∠
⏑ ⏑ ∠ ⏑ ∠ ∠ ⏑ ∠ ⏑ ⏑ ∠ ⏑ ∠
∠ ⏑ ∠ ⏑ ⏑ ∠ ⏑ ⏓
⏑ ⏑ ∠ ⏑ ∠ ∠ ⏑ ∠ ⏑ ⏑ ∠
– ∠ ⏑ ∠ ∠ ⏑ ∠ ⏑ ⏑ ∠
⏑ ∠ ∠ ⏑ ∠ ⏓
∠ ⏑ ∠ ⏑ ⏑ ∠ ⏓ ∠ ⏑ ∠ ⏑ ∠ ⏓

Ἄνδρ' ἀγαθὸν μὲν ἀλαθέως γενέσθαι Στρ. α'.
χαλεπόν, χερσίν τε καὶ ποσὶ καὶ νόῳ
τετράγωνον, ἄνευ ψόγου τετυγμένον·
(Fehlen mehrere Verse.)
Οὐδέ μοι ἐμμελέως τὸ Πιττάκειον Στρ. β'

4. ἐντάφιον] sc. εἷμα „Sterbekleid", hier im Sinne von „Nachruhm". Wie hier S. den unvergänglichen Ruhm der Thermopyläkämpfer, schildert Pindar P. 6, 10ff. den der Agonensieger. Vgl. auch Hor. od. III 30. — 5. πανδαμάτωρ] Hom. Il. 24, 4: ὕπνος πανδαμάτωρ. Die Zeit heifst so, weil sie alles erzeugt und wieder vernichtet. — 6. οἰκέταν] maskulin. Attribut beim Femin. εὐδοξίαν. Aesch. Ag. 642: Τύχη σωτήρ. Soph. Ant. 1061: λωβητῆρες Ἐρινύες. Phil. 1470 ff. So auch im Latein. Luc. Phars. 9, 720: *natrix violator aquae*. Sinn: die Grabstätte der Helden nahm Hellas' Ruhm als Bewohner in sich auf, d. i. mit diesem Grabe ist Hellas' Ruhm aufs innigste verschmolzen. Zu οἰκέτης „Bewohner, Insasse" vgl. Aesch. Ag. 707: ἄμαχον ἄλγος οἰκέταις. — 7. Λεωνίδας] Synizesis. Sinn: dafs dies Grab den Ruhm von Hellas birgt, bezeugt auch Leonidas, da er gleichfalls in ihm bestattet liegt.

2. Plat. Prot. 339 A. Logaödische Strophe. Enkomion auf den Thessaler Skopas, Tyrannen in Krannon. [Anh.] — 3. τετράγωνον] „gediegen, vollkommen". [Anh.] Mit χερσίν τε κτλ. wird der Begriff ἀγαθὸν ἀλαθέως weiter ausgeführt. In der Lücke scheint der Dichter den Skopas als ἀνὴρ ἀγαθὸς μὲν ἀλαθέως γενόμενος gepriesen zu haben; dann wendet er sich gegen Pittakos von Lesbos, einen der sieben Weisen. — 4. μοι] ὑπ' ἐμοῦ; νέμειν „halten". Soph. O. R. 1080: ἐγὼ δ' ἐμαυτὸν παῖδα τῆς τύχης νέμων. — ἐμμελέως] „passend, richtig"; dazu erg. aus dem Folg. εἰρημένον. — τὸ Πιττάκειον] „der Ausspruch,

νέμεται, καίτοι σοφοῦ παρὰ φωτὸς εἰ-
ρημένον· χαλεπόν, φάτ', ἐσθλὸν ἔμμεναι.
θεὸς ἂν μόνος τοῦτ' ἔχοι γέρας· ἄνδρα δ' οὐκ
ἔστι μὴ οὐ κακὸν ἔμμεναι,
ὃν ἀμάχανος συμφορὰ καθέλῃ.
πράξας γὰρ εὖ πᾶς ἀνὴρ ἀγαθός,
κακὸς δ', εἰ κακῶς τι·
κἀπὶ πλεῖστον ἄριστοι, τούς κε θεοὶ φιλέωντι.

Τοὔνεκεν οὔποτ' ἐγὼ τὸ μὴ γενέσθαι Στρ. γ'.
δυνατὸν διζήμενος κενεὰν ἐς ἄ-
πρακτον ἐλπίδα μοῖραν αἰῶνος βαλέω,
πανάμωμον ἄνθρωπον, εὐρυέδεος ὅσοι
καρπὸν αἰνύμεθα χθονός·
ἐπί τ' ὔμμιν εὑρὼν ἀπαγγελέω.
πάντας δ' ἐπαίνημι καὶ φιλέω,
ἑκὼν ὅστις ἔρδῃ
μηδὲν αἰσχρόν· ἀνάγκᾳ δ' οὐδὲ θεοὶ μάχονται.

. . . . Στρ. δ'.
. . . .
. . . . *ἐξαρκεῖ γ' ἐμοί,*

---

das Wort des P." — **5.** *καίτοι*] mit Partic. „obgleich wahrlich"; die älteste Stelle dieses Gebrauches, der später häufiger wird. — **6.** *φάτ'*] *φατί*, dor. = *φησί*. — **7.** *γέρας*] „Vorrecht, Vorzug", nämlich *ἐσθλὸν ἔμμεναι*. — *μὴ οὐ*] wo wir die einfache Negation setzen, weil ein negativer Begriff *οὐκ ἔστι* vorangeht. Synizesis. — **9.** *ἀμάχανος*] „unwiderstehlich". Eurip. Med. 391: *ἢν δ' ἐξελαύνῃ ξυμφορά μ' ἀμήχανος*. — **10ff.** Konstr.: *πᾶς γὰρ ἀνὴρ εὖ πράξας ἀγαθός ἐστιν· εἰ δὲ κακῶς*, sc. *ἔπραξε*, aus *πράξας* zu erg., *κακός ἐστιν*; *πρᾶξαι* mit Adv. „in eine Lage kommen". Vgl. bei Plato: *αὐτὰρ ἀνὴρ ἀγαθὸς τοτὲ μὲν κακός, ἄλλοτε δ' ἐσθλός*. — **12.** *κἀπὶ*] Krasis aus *καὶ ἐπί*; *ἐπὶ πλεῖστον* „meistens, in der Regel". — *θεοί*] Synizesis; ebenso *φιλέωντι*, dor. st. *φιλῶσι*. — **13.** *τὸ μὴ γ. δυνατόν*] Objekt zu *διζήμενος*; gemeint ist damit ein Mann, der immer gut ist, *πανάμωμον ἄνθρωπον*, wie die Apposition V. 16 heifst. — **14.** *κενεάν*] proleptisch zu *μοῖραν αἰῶνος*: „unnütz". Sinn: ich will nicht unnütz mit einer eiteln Hoffnung mein Leben vergeuden. — **15.** *βαλέω*] Synizesis. — **16.** *εὐρυέδεος*] Synizesis; *εὐρυέδης* „weit ausgebreitet". Vor *ὅσοι* erg. „unter allen". Hom. Il. VI 142: *βροτῶν, οἳ ἀρούρης καρπὸν ἔδουσιν*. Hor. od. II 14, 10: *omnibus quicunque terrae munere vescimur*. — **18.** *ἐπί*] verb. mit *εὑρών*; Tmesis. Die Anrede ist an Skopas und die Seinen gerichtet: finde ich einen solchen, so will ich es euch künden. — **19.** *ἐπαίνημι*] äol. st. *ἐπαινέω*. — **20.** *ὅστις*] nach *πάντας*, wie Hom. Il. XV 731 und sonst öfter. — **21.** *θεοί*] Synizesis. Die Worte sind sprichwörtlich. Soph. Antig. 1106: *ἀνάγκῃ δ' οὐχὶ δυσμαχητέον*. Eurip.

ὅς ἂν ᾖ κακὸς μηδ' ἄγαν ἀπάλαμνος, εἰ-
δώς γ' ὀνασίπολιν δίκαν,
ὑγιὴς ἀνήρ· οὐδὲ μή νιν ἐγὼ
μωμάσομαι· τῶν γὰρ ἀλιθίων
ἀπείρων γενέθλα.
πάντα τοι καλά, τοῖσί τ' αἰσχρὰ μὴ μέμικται.

ΘΡΗΝΟΙ.

3. (32.)

ΕΙΣ ΣΚΟΠΑΔΑΣ.

– –́ ⏑ ⏑ –́ –́ ⏑ ⏑ –́ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́
– –́ ⏑ ⏑ –́ –́ ⏑ ⏑ –́ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́
– –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ –́ –
–́ –́ –́ ⏑ –́ ⏑ ⏑

Ἄνθρωπος ἐὼν μήποτε φάσῃς, ὅτι γίνεται αὔριον,
μηδ' ἄνδρα ἰδὼν ὄλβιον, ὅσσον χρόνον ἔσσεται·
ὠκεῖα γὰρ οὐδὲ τανυπτερύγου μυίας
οὕτως ἁ μετάστασις.

Hel. 513. Alc. 965. Herod. VIII 111. — 25. *μηδ'*] verneint auch *κακός*, vgl. Pind. P. VI 48: *ἄδικον οὔθ' ὑπέροπλον ἥβαν δρέπων*; *ἀπάλαμνος* „unbeholfen, ratlos", wie Hom. Il. V 597. — *εἰδώς γε κτλ.*] steht dem *κακός* gegenüber, wie *ὑγιὴς ἀνήρ* dem *ἀπάλαμνος*; er besitzt eine gerechte Gesinnung, die das Staatswohl fördert, und ist verständig, offenbar mit Bezug auf Skopas und seine Regierungshandlungen gesagt. Zu *ὑγιής* vgl. *mens sana in corpore sano*. Den Ansprüchen, die S. an einen guten Mann stellt, genügt der, welcher für das Wohl der Vaterstadt sorgt und verständig ist. — 27. *οὐδὲ κτλ.*] *οὐ μή* mit Fut. oder Konj. des Aor. = *οὐ φόβος ἐστὶ μή*: „schwerlich, sicherlich nicht". — 28. *ἀλιθίων*] dor. st. *ἠλιθίων*; *ἀπείρων* „endlos". Sinn: es giebt ja Thoren genug, die man tadeln mufs. — 30. Sinn: man mufs jeden loben, der keine Handlungen begeht, deren er sich schämen mufs; Ansprüche auf Vollkommenheit darf man nicht stellen.

3. Favor. bei Stob. Flor. CV 62. Stob. CV 9. Choriambisch-logaödische Strophe. [Anh.] — 1. *φάσῃς*] dor. st. *φήσῃς*. Theognis 159: *μή ποτε, Κύρν', ἀγοράασθαι ἔπος μέγα· οἶδε γὰρ οὐδεὶς | ἀνθρώπων ὅτι νὺξ χἠμέρη ἀνδρὶ τελεῖ.* Eurip. fr. 553: *ἀλλ' ἦμαρ ἕν τοι μεταβολὰς πολλὰς ἔχει.* Soph. Ai. 127 flg. — 2. *ἄνδρα ἰδών*] hom. Hiatus, vgl. Il. II 198 *ἄνδρα ἴδοι*. Od. VI 199 *φῶτα ἰδοῦσαι*. Den Gedanken sprach Solon bei Herod. I 32 dem Krösos gegenüber aus, und er wurde oft wiederholt, vgl. bes. den Schlufs von Soph. O. R. — 4. *οὕτως*] ist nachdrücklich von *ὠκεῖα* getrennt; *οὐδὲ τ. μυίας* verb. mit *ἁ μετάστασις*: „der Wechsel, dem die Fliege unterworfen ist". Zu *τανυπτερύγου μ.* vgl. Alkm. 4, 7. Die Fliege gilt als Bild der Vergänglichkeit, vgl. Herondas I 15: *ἐγὼ δὲ δραίνω μυῖ' ὅσον.* Zur Vervollständigung des Gedankens erg.: als der Wechsel beim Menschen.

4. (37.)

⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ –́ ⏑ ⏑ –́
⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́ –́ – –́ ⏑ ⏑ –́ –
–́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ –
–́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ ⏒
–́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ –
⏑ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ –́ –́ ⏑ ⏑ –́ –
–́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ –
–́ ⏑ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́ –
– –́ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑
⏑ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ –́ ⏑ ⏑ –́
–́ – –́ ⏑ ⏑ –́ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ ‘
⏑ –́ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏒
–́ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́
–́ ⏑ ⏑ –́ –́ ⏑ –́ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑
⏑ ⏑ –́ – ⏖́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑
–́ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏒́
⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏒́
–́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ ⏖́ ⏑ –́ ⏑ –́
⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́

Ὅτε λάρνακι δ' ἐν δαιδαλέᾳ
ἄνεμός τ' ἔχε μιν πνέων κινηθεῖσά τε λίμνα,
δείματί τ' ἤριπεν οὐκ ἀδιάντοισιν παρειαῖς,
ἀμφί τε Περσέϊ βάλλε φίλαν χέρ', εἶπέ τ'· „ὦ τέκος,
οἷον ἔχω πόνον· σὺ δ' ἀωτεῖς
γαλαθηνῷ λάθεϊ κνώσσων ἐν ἀτερπεῖ
δούρατι χαλκεογόμφῳ,

---

4. Dion. Hal. de verb. comp. c. 26. Logaödische Verse. Als Danaë von Zeus den Perseus geboren hatte, ergrimmte Akrisios und gab Mutter und Kind in einem Kasten den Wogen preis. Der Dichter schildert hier Danaës Gefühle beim Anblick des schlafenden Kindes. Höchst ergreifend wird dieser θρῆνος durch den Kontrast zwischen der Ruhe des Kindes und der Erregung der Mutter. [Anh.] — 1. ὅτε λάρνακι κτλ.] δέ knüpfte an das Vorhergehende an. λάρναξ „das Fahrzeug" der Danae; es heifst δαιδαλέα „kunstvoll"; denn „die kostbaren Geräte in den Häusern der Könige waren häufig mit Gold und Elfenbein ausgelegt". Thiersch. — 2. μιν] Danae; ἔχειν „in seiner Gewalt haben", wie Hom. Il. II 2: Δία δ' οὐκ ἔχε ν. ὕπνος. Hes. aspis 284: πόλιν θαλίας τε χοροί τε | ἀγλαΐαι τ' εἶχον. Aesch. Choeph. 68 τοὺς δὲ νὺξ ἔχει. — 3. δείματί κτλ.] beginnt den Nachsatz; τε entspricht dem τέ V. 4. δείματι ἐριπεῖν „vor Furcht zusammenbrechen". — οὐκ ἀδ. π.] Litotes zur Hervorhebung des Begriffs: „mit thränenüberströmten W." — φίλαν χέρ'] Hom. Od. XXI 433: ἀμφὶ δὲ χεῖρα φίλην βάλεν ἔγχει. — 5. σὺ δ'] zur Hervorhebung des Gegensatzes: wie weh ist mir, du aber schlummerst sanft. — ἀωτεῖς] vom tiefen, erquickenden Schlaf, wie κνώσσειν. — 6. λάθεϊ] dor. st. λήθει von τὸ λῆθος „das Vergessen". — 7. δούρατι] Synekdoche für Schiff; gemeint ist die oben erwähnte λάρναξ. Pind. P.

νυκτὶ ἀλαμπεῖ κυανέῳ τε δνόφῳ καλυφθείς·
ἅλμαν δ' ὕπερθε τεᾶν κομᾶν βαθεῖαν
παριόντος κύματος οὐκ ἀλέγεις, οὐδ' ἀνέμου
φθόγγον, πορφυρέᾳ κείμενος ἐν χλανίδι,
πρόσωπον καλὸν προφαίνων.
εἰ δέ τοι δεινὸν τό γε δεινὸν ἦν,
καί κεν ἐμῶν ῥημάτων λεπτὸν ὑπεῖχες οὖας.
κέλομαί δ'· εὗδε βρέφος, εὑδέτω δὲ πόντος,
εὑδέτω δ' ἄμετρον κακόν·
μεταιβολία δέ τις φανείη, Ζεῦ πάτερ, ἐκ σέο.
ὅττι δὲ θαρσαλέον ἔπος εὔχομαι,
τέκνου ἐπὶ δίκᾳ σύγγνωθί μοι".

5. (39.)

⏒ ‒ ⏒ ◡ ◡ ⏒ ‒ ⏒ ◡ ⏒ ‒ ⏒ ◡ ◡ ⏒ ◡ ⏓
‒ ⏒ ◡ ◡ ⏒ ⏒ ◡ ◡ ⏒ ◡ ◡ ⏒
◡ ◡ ⏒ ◡ ◡ ⏒ ◡ ⏒ ◡ ◡ ⏒ ◡ ◡ ⏒
‒ ⏒ ◡ ◡ ⏒ ◡ ⏒ ◡ ◡ ⏒ ◡ ◡ ⏒
‒ ⏒ ◡ ◡ ⏒

IV 27 *εἰνάλιον δόρυ.* Soph. Phil. 721: *ποντοπόρῳ δούρατι.* — *χαλκεογόμφῳ*] „mit ehernen Nägeln verbunden, gefügt". — **8.** *καλυφθείς*] Hom. Od. IV 402 *μελαίνῃ φρικὶ καλυφθείς.* XI 15: *ἠέρι καὶ νεφέλῃ κεκαλυμμένοι.* Il. V 23: *νυκτὶ καλύψας.* — **9.** *ὕπερθε*] mit dem Gen. *κομᾶν.* Pind. P. 4, 191: *ἐμβόλου κρέμασαν ἀγκύρας ὕπερθεν.* *τεᾶν κομᾶν* dor. st. *τῶν σῶν κομῶν.* — *βαθεῖαν*] Pind. Nem. 36: *βαθεῖα ποντιὰς ἅλμα.* — **10.** *οὐκ ἀλέγεις*] hier mit dem Akkus. *ἅλμαν*, während es sonst gewöhnlich den Genitiv zu sich nimmt. Hom. Il. 16, 388: *θεῶν ὄπιν οὐκ ἀλέγοντες*; ebenso Hes. Op. 251. — *ἀνέμου φθ.*] Eur. Iph. Aul. 9: *φθόγγος θαλάσσης.* — **12.** *προσωπ. κτλ.*] Das Kind liegt in seine Kleider gehüllt da; nur das schöne Gesichtchen zeigt es. — **13.** *τὸ δεινόν*] „das Schrecknis, die Gefahr". Der schlafende Perseus merkt davon nichts. — **14.** *ἐμῶν ῥημ.*] hängt von *ὑπέχειν οὖας* = *ὑπακούειν* ab. — **15.** *εὗδε*] tritt unmittelbar zu *κέλομαι*, vgl. Pind. Ol. XII 1: *λίσσομαι . . .ἀμφιπόλει.* P. I 71 *λίσσομαι νεῦσον Κρονίων.* Zu *εὗδε βρέφος* vgl. das Schlummerlied (*βαυκάλημα*) der Alkmene bei Theokr. XXIV 7 flg.: *εὕδετ', ἐμὰ βρέφεα, γλυκερὸν καὶ ἐγέρσιμον ὕπνον,* | *εὕδετ', ἐμὰ ψυχά, δύ' ἀδελφεώ, εὔσοα τέκνα·* | *ὄλβια εὐνάζοισθε καὶ ὄλβια ἀῶ ἵδοιτε.* — *εὑδέτω δὲ π.*] Vgl. Alkman. 4. Hier ist es auch auf das Abstrakt. *κακόν* übertragen im Sinne von „enden, aufhören". Sol. IV 21: *πόλεμον εὕδοντ' ἐπεγείρει.* Eurip. suppl. 1146: *οὔ πω κακὸν τόδ' εὕδει.* — **17.** *μεταιβολία*] *μεταβολία* „ein Umschwung". Sinn: Zeus soll ihr Schicksal zum Bessern wenden. — **18.** *θαρσαλέον ἔ. εὔχ.*] „ein kühnes, zuversichtliches Wort als Wunsch aussprechen". Pind. P. III 2: *εἰ χρεὼν τοῦθ' ἁμετέρας ἀπὸ γλώσσας κοινὸν εὔξασθαι ἔπος.* Aesch. suppl. 1060: *μέτριον νῦν ἔπος εὔχου.* — **19.** *τέκνου ἐπὶ δ.*] Synizesis: „auf Grund des Rechtes, das das Kind dem Vater gegenüber hat", nämlich zu verlangen, daſs er für es sorge und es schütze; kurz: „um des Kindes willen". Danae wendet sich also nicht ihret-, sondern nur ihres Kindes wegen mit der Bitte um Rettung an Zeus. [Anh.]

Ἀνθρώπων ὀλίγον μὲν κάρτος, ἄπρακτοι δὲ μεληδόνες,
αἰῶνι δὲ παύρῳ πόνος ἀμφὶ πόνῳ·
ὁ δ' ἄφυκτος ὁμῶς ἐπικρέμαται θάνατος·
κείνου γὰρ ἴσον λάχον μέρος οἵ τ' ἀγαθοὶ
ὅστις τε κακός.

ΕΞ ΑΔΗΛΩΝ ΕΙΔΩΝ.

6. (58.)

–́ ◡ –́ ◡ –́
–́ ◡ ◡ –́ – –́ ◡ –́ ◡ –́ ◡ ◡ –́ –
–́ – –́ ◡ –́
–́ ◡ –́ ◡ –́ ◡ –́
–́ ◡ –́ –́ ◡ ◡ –́ – –́ ◡ –́ ◡
– –́ ◡ ◡ –́ ◡ –́ –
–́ ◡ –́ ◡ ◡ –́ –́ ◡ –́ ◡
–́ – –́

Ἔστι τις λόγος
τὰν ἀρετὰν ναίειν δυσαμβάτοις ἐπὶ πέτραις,
λῆν δ' ἄμμ' ἐνθέους
χῶρον ἁγνὸν ἀμφέπειν.
οὐδὲ πάντων βλεφάροις θνατῶν ἔσοπτος,
ᾧ μὴ δακέθυμος ἱδρὼς

---

5. Plut. consol. ad Apoll. 11. Logaödische Verse. — **1.** *ἄπρακτοι*] „womit man nichts ausrichtet, unnütz“; *μεληδών* poet. = *μελεδώνη*. — **2.** *πόνος ἀμφὶ π.*] „Mühe um Mühe“. Eur. Hipp. 189flg.: *πᾶς δ' ὀδυνηρὸς βίος ἀνθρώπων κοὐκ ἔστι πόνων ἀνάπαυσις.* — **3.** *ἐπικρέμαται*] „schwebt über unserm Haupte“, wie der Felsblock über dem des Tantalos oder das Schwert über dem des Damokles. Vgl. Hor. od. III 1,17. — **4.** *κείνου*] *τοῦ θανάτου*. Die Worte *ἀγαθός* und *κακός* stehen nicht nur in moralischer, sondern auch in politischer und sozialer Bedeutung: „gut und schlecht“, „hoch und nieder“. Zum Gedanken vgl. Hom. Il. IX 319: *ἐν δὲ ἰῇ τιμῇ ἠμὲν κακὸς ἠδὲ καὶ ἐσθλός· | κάτθαν' ὁμῶς ὅ τ' ἀεργὸς ἀνὴρ ὅ τε πολλὰ ἐοργώς.* Hor. I 4, 13. II, 18, 32.

6. Clem. Al. Strom. IV 585. Logaödische Verse. — **2.** *δυσαμβάτοις*] poet. st. *δυσαναβάτοις* „schwer ersteigbar“. — **3.** *λῆν*] von *λάω* dor. = *βούλομαι*; das Subjekt dazu ist *τὰν ἀρετάν*. *ἔνθεος* „gottbegeistert“; denn die *ἀρετή* ist eine Göttin. [Anh.] — **4.** *χ. ἁγνόν*] der Berg, auf dem die *ἀρετή* weilt. *ἀμφέπειν* „sich um und mit etwas beschäftigen“, hier = „erklimmen“. — **5.** *ἔσοπτος*] „sichtbar“; daran schliefst sich *ᾧ μὴ κτλ.* erklärend: „nämlich keinem, dem nicht“ u. s. w. Zum Gedanken vgl. Hesiod. *ἔργ.* 289: *τῆς δ' ἀρετῆς ἱδρῶτα θεοὶ προπάροιθεν ἔθηκαν.* Epicharm: *τῶν πόνων πωλοῦσιν ἡμῖν πάντα τἀγάθ' οἱ θεοί.* Steile Felsen werden in anschaulicher Darstellung als Wohnsitz der Tugend gedacht, wie auch sonst Gottheiten Wohnungen, Tempel und Altäre haben oder in Gärten und auf Wiesen hausen, wie die

ἔνδοθεν μόλῃ, ἵκῃ τ' ἐς ἄκρον
ἀνδρείας.

7. (65.)

⏑ ⏑́ ⏑ ⏑ ⏑́ ⏑ ⏑ ⏑́ – ⏑͡⏑́ ⏑ ⏑́

Ὁ δ' αὖ θάνατος κίχε καὶ τὸν φυγόμαχον.

8. (66).

–́ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́

Ἔστι καὶ σιγᾶς ἀκίνδυνον γέρας.

IX. Pindar (522—442 v. Chr.).[1])

A. Biographisches und Litterarhistorisches.

Pindar wurde in Kynoskephalä, einem Flecken in der Nähe von Theben, geboren. Wie man aus Pyth. V 73 flg. schlofs, stammte er aus dem Geschlechte der Ägiden. Sein Vater hiefs Daiphantos oder Pagondas, seine Mutter Kleodike. Auf seine Bestimmung zum Dichter deutet die Sage, er sei einst als Knabe am Helikon entschlummert, und da hätten ihm die Bienen Honig auf die Lippen geträufelt. Wenn auch die hesiodeische Dichterschule in Böotien längst erloschen war, so war dies Land doch immer noch ein für Poesie und Musik günstiger Boden, und auch die chorische Lyrik begann sich hier zeitgemäfs zu entwickeln. In Pindars Jugend waren es namentlich zwei Frauen, welche um den dichterischen Lorbeer stritten, Myrtis und Korinna, und die letztere soll den Dichter auch mit ihrem Rate unterstützt haben. In Athen, wohin sich Pindar von Theben aus begab, hatte er den Agathokles und Apollodoros zu Lehrern; ob auch den Dichter Lasos von Hermione, wie überliefert wird, erscheint zweifelhaft. Jedenfalls aber legte dieser erste Aufenthalt in Athen den Grund zu der Vorliebe, die Pindar sein ganzes Leben lang für diese Stadt besafs. Nach

---

Musen und Chariten. — 7. ἵκῃ τ'] sc. ὅς. So ist nicht selten das Relativ zum 2. Verb. in einem anderen Kasus zu ergänzen. Odyss. 2, 113: ἄνωχθί μιν γαμέεσθαι | τῷ, ὅτεῳ τε πατὴρ κέλεται, καὶ (ὃς) ἁνδάνει αὐτῇ. — ἄκρον] ist substantiviert: „Gipfel, Höhepunkt". Tyrt. 3, 43: ἀρετῆς εἰς ἄκρον ἱκέσθαι. [Anh.]

7. Stob. Floril. 118, 6. Logaödische Pentapodie. Nachgeahmt von Hor. od. III 2, 14: *mors et fugacem persequitur virum.* — κίχε] gnomischer Aorist.

8. Aristides II 192. Katalektische trochäische Hexapodie. Nachgeahmt von Hor. od. III 2, 25: *est et fideli tuta silentio merces.*

---

1) Über Pindar vgl. man L. Schmidt, Pindars Leben und Dichtung. Bonn 1862.

seiner Ausbildung kehrte er wieder in seine Heimat zurück und widmete sich der Dichtkunst. Er erwarb sich bald so bedeutenden Ruf, daſs er zahlreiche Aufträge zu Epinikien und anderen Festgedichten erhielt und zu den bedeutendsten Fürsten seiner Zeit, wie Theron von Agrigent, Hieron von Syrakus, dem Makedonier Alexander, den Aleuaden von Larissa und dem König von Kyrene Arkesilas in Beziehung trat. Aber die höchste Ehre, welche dem zur orphisch-pythagoreischen Richtung hinneigenden Dichter zuteil wurde, war die, daſs der apollinische Kult ihm besondere Verehrung zollte und der delphische Priester ihn alljährlich zum Feste der Theoxenien lud. Pindar soll im J. 442 im Alter von 80 Jahren gestorben sein.

Obwohl sich Pindar in allen Gattungen der chorischen Poesie mit Erfolg versuchte, so ist doch nur eine dieser Gattungen in solcher Vollständigkeit auf uns gelangt, daſs sie uns zur Beurteilung der pindarischen Dichtkunst einen genügenden Maſsstab liefert, und zwar gerade die, in der er am wenigsten subjektiv erscheint und, das Gebiet der Lyrik überschreitend, bedeutend in das epische Gebiet hinüberstreift. Diese Gattung sind die Epinikien, deren Thema (ausgenommen Nem. 11) die Feier eines in den Agonen errungenen Sieges ist. Der Charakter der Spiele selbst, Person und Abstammung des Siegers, Ort und Zeit der Feier waren dabei von groſser Bedeutung. Den gewöhnlichsten Anlaſs zu Epinikien boten die vier groſsen Spiele. Der Ort der Aufführung war entweder der des Sieges oder die Vaterstadt des Siegers oder endlich der Stammort seines Geschlechtes. Auch die Zeit der Aufführung war verschieden. Entweder fand die Feier gleich nach erfolgtem Siege statt; in diesem Falle war die Frist für die Abfassung und Einübung des Liedes sehr beschränkt, und dies machte sich in dem Liede selbst, sowie in seiner musikalischen Aufführung nicht selten bemerklich. Gewöhnlich fand die Feier aber später statt, entweder bald nach dem Siege oder auch mehrere Jahre nachher. Aber immer hatte die Feier einen erhabenen, religiösen Charakter und war mit einem festlichen Umzug zu Tempeln und Altären, mit Opfern und Opfermahlen und einem rauschenden Gelage, dem Komos, verknüpft. Bei dem Umzug oder Komos trug der vom Dichter oder Chorodidaskalos eingeübte Chor das Epinikion vor, in welchem der Sieger und sein Geschlecht gepriesen wurden.

Die Epinikien sind Gelegenheitsgedichte; sie wurden auf Bestellung angefertigt und vom Besteller bezahlt oder doch mit Geschenken honoriert. Trotzdem wäre es verkehrt, sie mit Lobhudeleien gewöhnlicher Dichterlinge in eine Klasse zu werfen; vielmehr erhebt sie die ideale Behandlung des Stoffes und der sie durchdringende Geist weit über die Alltagssphäre bloſser Gelegenheitspoesie. Dabei zieht Pindar, wie er sprachlich verschiedene

dialektische Bestandteile verschmelzt, ganz verschiedenartige Elemente, welche sonst weit auseinandergingen, in seinen Gedankenkreis, so dafs sie friedlich nebeneinander bestehen und in einer höhern Einheit aufgehen. Zeit- und persönliche Beziehungen, philosophische Reflexionen, mythologischen Stoff — alles verwebt er in bunter Verschlingung ineinander, und es gelingt in der That der pindarischen Muse, die stärksten Dissonanzen in eine Konsonanz aufzulösen. Freilich ist es schwer, ihm auf die Höhe seiner Anschauung zu folgen, von der herab er so verschiedene Gebiete beherrscht; wer aber Mut und Kraft dazu besitzt, dem eröffnet Pindar die grofsartigste Perspektive, wie kein Lyriker vor oder nach ihm.

Von besonderer Bedeutung ist das ethische Moment bei Pindar. Er besingt nicht blofs das kahle Faktum des Sieges, sondern bringt es auch in Beziehung zum ganzen Lebenslaufe des Siegers, sodafs der Sieg als besonderes Glied in der Kette seines Schicksals auftritt, sowie zu der Geschichte seines Stammes und Staates. An dem Sieger preist er entweder sein Glück oder seine Tüchtigkeit. Im ersteren Falle ermahnt er zum würdigen Genufs des Glücks, warnt vor Stolz und Überhebung und erinnert an den Neid der Götter. Preist er die Tüchtigkeit des Siegers, so verknüpft er damit irgend eine andere Tugend, die der Sieger entweder schon besitzt, oder die er ihm doch empfiehlt, wie z. B. kindliche Liebe und Frömmigkeit gegen die Götter. So wird Pindar zu einem Weisen und Tugendlehrer, der das im Leben des Siegers waltende höhere Gesetz auslegt, der Glück und Tüchtigkeit als Mahnung hinstellt, nun auch anderen Tugenden nachzustreben, und der den Sieger auf die Götter als die Urheber seines Ruhms hinweist. Pindar ist also durchaus religiös und frommgläubig; weit entfernt von philosophischer Spekulation und sophistischer Hohlheit, führt er alles auf die Götter zurück und betrachtet den strengsten Glauben an diese als den einzigen Weg zum Glücke.

Aufserordentlich mannigfaltig sind die pindarischen Epinikien in Rücksicht auf Inhalt und Komposition, und dieselbe Mannigfaltigkeit zeigt sich auch in Beziehung auf die äufsere Form, auf Rhythmus und Metrum; ja, sie sind so wenig handwerksmäfsig nach der Schablone gefertigt, dafs man unter der grofsen Zahl der erhaltenen Epinikien schwerlich auch nur zwei ausfindig machen kann, die in dieser Hinsicht mit einander übereinstimmen. Der Rhythmus wird aber durch die Tonarten bedingt, und in diesen zeigt sich der Hauptunterschied der Epinikien. Sie zerfallen nämlich danach in drei Klassen: äolische, dorische und lydische. In den äolischen Liedern herrscht rasche, lebhafte Bewegung; stets tauchen neue Gedankenreihen auf; mehrfach gebraucht hier Pindar die Figur der revocatio, wenn er nämlich durch unfromme Äufse-

rungen die Götter zu verletzen im Begriff steht. In metrischer Beziehung ist für die äolischen Lieder die lesbische Lyrik maſsgebend, der sie ihre leichteren daktylischen, trochäischen und logaödischen Versmaſse entlehnen. In den dorischen Liedern hingegen behandelt der Dichter seinen Stoff ganz objektiv und leidenschaftslos; in ihrer Bewegung paaren sich Ruhe und Würde, und der Mythos erfährt eine eingehendere Durchführung; das in ihnen herrschende Metrum ist das daktylisch-epitritische und der ihnen zu Grunde liegende Dialekt der epische mit dorischer Färbung. Die lydischen Lieder endlich, deren P. nur wenige gedichtet hat, und die an den Altären oder bei den Prozessionen zu den Tempeln gesungen wurden, tragen einen sanft temperierten Charakter, dem das gröſstenteils trochäische Versmaſs entspricht.

B. Über die Komposition der pindarischen Epinikien.

Ein Kunstwerk ist nur dann schön, wenn es Einheit besitzt, in der alle seine Teile aufgehen. Diese Einheit besteht bei einem dichterischen Erzeugnis im Grundgedanken, um den sich alle Partieen gruppieren, und auf den sie zurückbezogen werden. Der in Pindars Epinikien herrschende Grundgedanke ist Lob des errungenen Sieges. Dieser ist das dem Dichter Gegebene, der objektive Thatbestand, und bildet gleichsam den Rahmen, in den er seine poetischen Gedanken und die weitere Ausführung hineinträgt.

Der Preis des Sieges kann in doppelter Weise geschehen; der Dichter preist entweder die Tüchtigkeit oder das Glück des Siegers. Ersteres ist am Orte, wenn der Sieger persönlich den Sieg errungen hat, wie im Ring- und Faustkampf, Pankration u. s. w. Verbindet Pindar, wie gewöhnlich, mit der Tüchtigkeit noch eine zweite Tugend, so wird der Grundgedanke, insofern er das Lob zweier Kardinaltugenden umfaſst, ein zusammengesetzter. So preist der Dichter neben der Tapferkeit Ol. 8 Frömmigkeit und Gerechtigkeit, Ol. 13 die Klugheit, Isthm. 7 Gerechtigkeit und friedlichen Sinn.

Dagegen ist das Glück des Siegers zu preisen, wenn der Sieg weniger auf persönlichem Verdienst beruht, wenn z. B. ein Wagenlenker für den Herrn den Sieg erringt. Da aber bloſses Lob des Glücks den Griechen als Anmaſsung erschien, so tritt stets ein zweites hinzu, wie z. B. Ausdruck des Dankes gegen die Götter, Warnung vor ihrem Neide u. s. w. Hier ist also der Grundgedanke stets zusammengesetzt.

In allen Oden Pindars kommen eine oder mehrere der Kardinaltugenden (ἀρετή, φρόνησις = σοφία, σωφροσύνη, δικαιοσύνη) zur Betrachtung. Als Lohn dieser Tugenden stellt der Dichter das Glück hin; nur dem, der Tugend übt, wird Glück durch den

Segen der Götter zu teil. Die Grundgedanken der Epinikien sind also durchaus ethisch.

Pindar führt den Grundgedanken in doppelter Weise aus, entweder direkt oder indirekt.

Die direkte Behandlung stellt die historische Grundlage, den objektiven Thatbestand, klar und einfach hin; die indirekte dagegen, welche im ethischen und mythischen Elemente des Gedichts hervortritt, umfaſst alles, was der Dichter selbst von sich aus in den Stoff hineinträgt. Sie heiſst indirekt, weil die mythische Partie Lob oder Ermahnung nie geradezu ausspricht, sondern erst eine Deutung verlangt, ehe ihr Gedanke klar hervortritt.

Die direkte Behandlung erläutert die äuſseren, an die Person des Siegers sich knüpfenden Umstände. Dahin gehört sein Name, Geburtsort, der Ort des Sieges und die Kampfart, in der er gesiegt hat. Meistens wird auch der den betreffenden Spielen vorstehende Gott erwähnt. Alle diese Umstände bilden das historische Fundament des Gedichtes. Hieran knüpft sich das Lob des Siegers, welches ebenfalls direkt, und zwar möglichst kurz, ausgesprochen wird. Pindar dehnt aber die direkte Behandlung auch auf das ethische Element aus. Dahin gehören die Ermahnungen, die stets mit einem Lobe verbunden sind, und die Gebete im Anfange oder am Schlusse, die sich auf Rettung aus Gefahr, auf glückliche Meerfahrt oder dergl. beziehen.

In den meisten Oden Pindars tritt zu der direkten Behandlung die indirekte hinzu, und zwar vermittels der mythischen Partie des Gedichtes, die manche nur für einen äuſserlichen Schmuck halten. Aber der Mythos steht oft zum Grundgedanken in enger Beziehung und führt ihn in idealer Weise aus. Daher braucht er auch nicht stets dem heimatlichen Mythenkreise des Siegers anzugehören, obwohl dies meistens der Fall ist; denn da er hervorragende Beispiele von Tugend und Schlechtigkeit liefern soll, so ist es gleichgültig, woher er entlehnt ist, wenn er nur paſst und die gewünschten Beziehungen zu den Verhältnissen des Siegers bietet. Solche Ideale bietet der griechische Mythencyklus in Menge, und meistens ist es Pindar gelungen, jene äuſserlich historische Beziehung mit der innerlich ideellen zu vereinigen, so daſs die Stammheroen des Siegers zugleich als ihm geistig verwandt erscheinen. Nur darf man nicht die Forderung stellen, daſs sich das historische und das mythische Element des Gedichts völlig decken müssen, so daſs jeder einzelne Zug des Mythos einem historischen Zuge entspräche. Vielmehr enthält der Mythos manche Einzelheiten, die lediglich für sein Verständnis erforderlich sind, und eben darum ein historisches Analogon ebensowenig voraussetzen, wie jeder Zug eines homerischen Gleichnisses einen entsprechenden Zug des verglichenen

Gegenstandes. In der Regel findet sich in einem Gedichte nur ein Mythos, selten mehrere, wie Isthm. 5, Ol. 9, Nem. 3 und 4.

Die Disposition der pindarischen Epinikien ist im allgemeinen folgende:

I. Das Prooemium, welches den Inhalt des Gedichts andeutet, und die Aufmerksamkeit des Lesers erwecken soll.

II. Die Hauptpartie des Gedichts, in der auch der Mythos seine Stelle findet.

III. Der Schlufs, in welchem alle im Gedicht angeregten Ideen ihren Ruhepunkt finden, wodurch Abrundung des Ganzen und Befriedigung des Lesers erreicht wird.

C. Die poetische Diktion Pindars.

I. Pindars Stilart, Periodenbau und Wortstellung.

Dem ernsten und erhabenen Charakter der pindarischen Muse der unter den Eindrücken jener weltgeschichtlichen Epoche sich entwickelte, wo Europa und Asien in gewaltigem Zusammenstofs sich befehdeten, entspricht auch die poetische Diktion, die Quintilian (X, 1, 61) treffend und präcis so charakterisiert: *Novem lyricorum Pindarus princeps spiritus magnificentia, sententiis, figuris, beatissima rerum verborumque copia et velut quodam eloquentiae flumine; propter quae Horatius eum merito credidit nemini imitabilem.* Der Rhetor spricht also hier dem P. erhabenen Geist, inhaltreiche Gedanken und Sentenzen, Bilderreichtum, eine reiche Sach- und Sprachfülle und Redeflufs zu. Eine genauere Charakteristik der pindarischen Stilart giebt Dionys von Halikarnafs in der Schrift *de verborum compositione*[1]). Dieser unterscheidet nämlich drei Kompositionsarten (*συνθέσεως διαφοραί*): die strenge und ernste (*γένος αὐστηρόν, αὐστηρὰ ἁρμονία*), die elegante oder blühende (*γ. γλαφυρὸν ἢ ἀνθηρόν*) und die gewöhnliche (*κοινόν*). Als Vertreter der ersten Stilart bezeichnet er für das Epos den Kolophonier Antimachos und den Physiker Empedokles, für die Tragödie Äschylos, für die Lyrik Pindar, für die Geschichte Thukydides und für die bürgerliche Beredtsamkeit Antiphon. Das Haupterfordernis für diese Stilart ist nach ihm eine erhabene Diktion; daher bezeichnet er auch das *genus dicendi,* welchem Pindar huldigt, als das *γένος σεμνόν* und legt ihm die Eigenschaften der *σεμνότης, μεγαλοπρέπεια* und *μεγαλοφωνία* bei, mit dem Zusatz, dafs es mit einem leichten Anflug altertümlicher Sprechweise (*χνοῦς τῆς ἀρχαιότητος, πίνος ἀρχαῖος*) und einer gewissen, jedoch keineswegs unangenehmen Herbheit (*πικρία μεθ' ἡδονῆς*) behaftet

1) S. de comp. verb. II, p. 22, 45. p. 197, 8. p. 160, 10. p. 186, 7 und p. 68, 43 ed. Sylburg.

sei. Wenn man zu dieser ernsten Erhabenheit des Ausdrucks noch den gemischten, mit volltönenden dorischen Formen versetzten Dialekt, die Metaphernfülle, die Kühnheit der Personifikation, den oft verwickelten Periodenbau, endlich die rhetorischen Kunstmittel, wie Parechesen, Selbstapostrophen, feierliche Gnomen und Sentenzen u. s. w. hinzurechnet, so gewinnt man ein ungefähres Bild der pindarischen Sprache, dessen Umrisse durch die weiterhin zu gebenden Ausführungen ein schärferes Gepräge erhalten werden.

Unter den Kunstmitteln, deren sich Pindar zur Verwirklichung seiner dichterischen Zwecke bedient, ist sein künstlicher Periodenbau, der, wie überhaupt der der panegyrischen Meliker, im Vergleich mit dem einfachen Satzbau der Epiker und älteren Lyriker als ungleich complicierter und weitschichtiger erscheint, eines der wichtigsten und fordert daher eine genauere Betrachtung. Wie es natürlich ist, verschmäht Pindar im allgemeinen den einfachen Satzbau, der durch seine anspruchslose und ungeschmückte Nüchternheit den grofsartigen Eindruck der erhabenen Stilart nur schmälern würde, und bildet meistens lange, kunstvolle Perioden, in denen eine grofse Mannigfaltigkeit hervortritt. In manchen derselben herrscht die Parataxe, in andern die Hypotaxe vor. Nicht selten schiebt Pindar den Nebensatz in den Hauptsatz ein, und zwar nach homerischem Vorgang. Geht der Vordersatz voran, so schliefst sich an ihn gewöhnlich der Nachsatz an, ohne dafs noch Sätze dazwischentreten. Dabei weicht Pindar vom homerischen Sprachgebrauch ab, der sehr häufig den Nachsatz durch eine Konjunktion enger mit dem Vordersatz verknüpft, was bei Pindar nicht der Fall ist. Selten nur ist bei Pindar der Vordersatz zweigliedrig. Auch finden sich mitunter mehrere relativische Anknüpfungen hinter einander.

Dafs Pindar als Lyriker mit der Wortstellung frei und ungebunden schaltet, ist natürlich. Daher finden sich bei ihm zahlreiche Hyperbata; so werden die den abhängigen Satz einleitenden Konjunktionen und Relativen oft nachgesetzt, zwischen Präpositionen und Kasus treten Partikeln und andere Wörter, die Präpositionen erleiden Anastrophe, aber nur selten, und Tmesis oder stehen erst beim zweiten von zwei dazu gehörigen Kasus, die Vergleichungspartikeln stehen zuweilen hinter dem Subst., mit welchem ein anderes verglichen wird, zwischen den Genetiv und das ihn regierende Wort treten andere Wörter, selbst Genet. abs., endlich werden auch Demonstrativpron., Possessivpron. und Adjekt. durch eingeschobene Wörter von ihrem Substantiv getrennt.

Ein weiteres, der *μεγαλοπρέπεια* Vorschub leistendes pindarisches Kunstmittel ist die Häufung der Appositionen und der Prädikatsnomina.

Endlich sind für Pindar die zahlreichen Anakoluthe charakteristisch: die Korresponsion der Partikel *μέν — τέ, τέ — ἀλλά*

καί (O. 1, 104), *τέ—δέ* und *μέν—ἀλλά*, die Variation des Subjekts, der Numeri und Modi, sowie der Übergang vom Participium zum Verb. finitum.

II. Die rhetorischen Figuren bei Pindar.

Zu den bei Pindar vorkommenden engeren Tropen gehören: die Metapher; ferner die Synekdoche, die den Teil für das Ganze oder das Ganze für den Teil setzt; dann die Metonymie, bei der der Stoff statt des daraus Verfertigten, die Gottheit statt des von ihr beherrschten Elements, das äufsere Abzeichen st. der durch dasselbe angedeuteten Ehre oder Würde, das Abstraktum st. des Konkretums oder das Bewirkende st. des Bewirkten steht; endlich die Personifikation (*προσωποποιΐα*).

Zu den weiteren Tropen gehört die Allegorie (*ἀλληγορία* = inversio), für die sich ein schönes Beispiel P. 4, 263 ff. findet; die Hyperbel (*ὑπερβολή*, superlatio), der Tropus der Übertreibung; die Emphasis, der Tropus der Prägnanz, und die Litotes.

Als formale Figuren gelten das Asyndeton (dissolutio), die Anaphora, die Epanalepsis oder Epizeuxis, die Ellipse, der Pleonasmus und die dialogischen Figuren: die Frage, die Figur des Zweifels (*ἀπορία*), die Apostrophe einer dritten Person, wie z. B. der Muse oder der Leier, und die Selbstapostrophe.

Endlich sind als Gedanken- oder komparative Figuren zu erwähnen: die Antithese (*ἡ ἀντίθεσις, τὸ ἀντίθετον*, oppositio, contentio), die Figur des Gegensatzes, das Oxymoron, die Klimax (gradatio), die Figur der Steigerung, die Antiklimax und die Figur der Abschwächung (*ταπείνωσις*, deminutio).

D. Über den Dialekt Pindars.[1]

Im Dialekte Pindars finden sich vereinigt:

1. Als Kern der epische Dialekt. Nur vermeidet P. manche Eigentümlichkeiten desselben, die in seinem Zeitalter bereits als Archaismen erscheinen mufsten, wie die schwachen Infinitive auf *εμεναι* und die sog. distrahierten oder assimilierten Formen der Verba auf *αω*.

2. Ein bedeutender äolischer Bestandteil. Dahin gehören: die femininische Participialend. *οισα* st. *ουσα*, die End. *οισι* st. *ουσι* in der 3. Pers. Plur. und die Participialend. *αις* statt *ας*; ferner

1) Vgl. Peter, de dialecto Pindari. Halis Saxonum. Inauguraldiss. 1866.

Μοῖσα st. *Μοῦσα*, aber nur *μουσικός*, *ὄνυμα* st. *ὄνομα*, Aspiratenvertauschung (*ὄρνιχος*), Bildungen auf *μι* bei Verbis contractis (*αἴτημι* st. *αἰτέω*) und die Adjektivend. *εννος* st. *εινος*. Dieser äol. Bestandteil des pindarischen Dialekts ist aus dem lesbischen Äolismus herzuleiten, während man mit Rücksicht auf die Heimat des Dichters vermuten sollte, er habe sich des böotischen Äolismus bedient.

3. Das dorische Element ist bei Pindar stärker vertreten, als z. B. bei Simonides, im Grunde aber nicht sehr bedeutend. Er gebraucht das ursprüngliche *ᾱ*, wo die Ionier und Attiker *η* setzen, kontrahiert oft die Endung *αων* in *αν*, wie *Ποσειδᾶν*, *Αμυθάν* u. s. w., sagt *δέκομαι* st. *δέχομαι*, *τράφω* und *τράχω* neben *τρέφω* und *τρέχω*, *αἴτε* neben *εἴτε*, *θαητός* st. *θεατός*, *τεθμός* st. *θεσμός* und so behält er auch sonst zuweilen den T-Laut vor *μ* bei, *γλέφαρον* st. *βλέφαρον*, *ἐσλός* st. *ἐσθλός*, *σκᾶπτον* st. *σκῆπτρον*, vereinzelt *τόκα* st. *τότε*, das bei ihm das gewöhnliche ist; aber vermeidet *ἦς* st. *ἦν*, die Pluralend. auf *μες* st. *μεν*, wie *λέγομες* st. *λέγομεν*, *ω* st. *ου*, aufser *ὤν*, *η* st. *ει*.

Als äolischer Bestandteil des pindarischen Dialektes ist das Digamma, ein Lippenaspirant, der das Zeichen Ϝ hatte, zu betrachten. Der Gebrauch desselben konnte Pindar nicht fremd bleiben; denn dieser Buchstabe war nicht nur bei den Äoliern lange Zeit üblich — daher auch seine Bezeichnung äolisches Digamma —, sondern bürgerte sich auch im dorischen und böotischen Dialekte ein, ja erhielt sich sogar noch nach Pindars Zeitalter. Nach den Grammatikern behauptete sich das Digamma bei Alkäos und Sappho, wenn auch nicht durchgängig, da die Abschreiber es später an manchen Stellen schwinden liefsen; auch bei Alkman hielten es die Grammatiker aufrecht. In den Handschriften und Scholien des Pindar findet es sich nirgends; dafs es Pindar indes gebrauchte, ist nicht nur an sich wahrscheinlich, sondern ergiebt sich auch an vielen Stellen aus deutlichen Spuren. Später nämlich — noch vor den Zeiten der Alexandriner, die das Digamma schon nicht mehr kannten, — verschwand dieser Buchstabe, indem er zum Teil in verwandte Laute überging, wie z. B. *αὐάταν* st. *ἄταν* aus *ἀϜάταν*, aus der Sprache und so auch aus Pindar. Dadurch entstanden an den betreffenden Stellen der Gedichte Hiate, welche die Grammatiker und Abschreiber auf mannigfache Art, namentlich durch Einschiebung der Partikeln *δὲ* und *τέ*, sowie durch Anhängung des ephelkystischen *ν* zu beseitigen suchten. Uns bieten diese Versuche, die durch den Ausfall des Digamma entstandenen Lücken auszufüllen, noch jetzt genügende Anhaltspunkte, um an vielen Stellen das ehemalige Vorhandensein des Digammas mit Sicherheit nachzuweisen.

Die Wörter, welche bei Pindar das Digamma haben, finden sich fast alle auch bei Homer digammiert; die wichtigsten sind

ἔργον, ἔλπομαι, ἁνδάνειν, οἶδα, ἰόπλοκος, ἔπος, οἶκος, ἰδεῖν und ἄναξ; aufserdem οὗ, οἷ, ἕ und ἕκαστος.

Krasen sind bei Pindar nicht häufig. Die meisten finden sich in den Olympien, wie O. 1, 45: τωὔτ' = τὸ αὐτό. O. 1, 65: τοὔνεκα = τοῦ ἕνεκα, und in den Pythien, wie P. 4. 151: κοὐ = καὶ οὐ. P. 4. 255: ὄλβω—'νδείξατο = ὄλβον ἀνεδείξατο; wenige in den Isthmien und gar keine in den Nemeen. Besonders zu erwähnen ist die Krasis, welche die Interjektion ὦ mit dem Anfangsvokal eines folgenden Wortes bildet. P. 4, 250: ὦ 'ρκεσίλα = ὦ Ἀρκεσίλα. I. 1, 16: ὦ 'πολλωνιάς = ὦ Ἀπολλωνιάς. Auch vom **Hiatus** macht Pindar nur sparsamen Gebrauch; wo er vorkommt, ist er durch den Gebrauch sanktioniert. Häufig findet sich **Synizesis** und **Elision**, die letztere auch in äolischer Weise bei der Präposition περί. Auch die **Diäresis**, d. h. die Trennung gewöhnlich vereinigter Vokale, kommt bei Pindar mehrfach in patronymischen Formen vor, wie O. 6, 68: Ἀλκαϊδᾶν, P. 4, 152: Κρηθεΐδας.

Im einzelnen ist hinsichtlich der Deklination und Konjugation Folgendes zu bemerken:

1. Die A-Deklination hat im Gen. Plur. die Endung ᾶν, im Dat. αις oder αισι, im Accus. ας oder αις. Die Masculina endigen im Gen. Sing. auf αο oder α. Die mit λαος zusammengesetzten Eigennamen gehen auf λας aus, ausgenommen Ἰόλαος.

2. Die O-Deklination hat im Accus. Plur. die Endung ους, ος oder οις.

3. Der Dat. Plur. von φρήν heifst φρασί, neben φρένεσσιν, letzteres aber nur Isthm. III 5.

4. Ἰσθμός ist bei Pindar stets Feminin.; ebenso Τάρταρος und κίων; dagegen schwanken αἰθήρ und αἰών zwischen Masculinum und Femininum.

5. Für die 2. Person des Personalpronomens gebraucht Pindar im Nom. S. τύ neben σύ, im Dat. τίν neben σοί und τοι. Das Pronomen der 3. Person hat im Gen. S. εὗ, im Dat. ἵν neben οἷ, im Acc. νίν neben ἕ. Das Possessivpronomen der 2. Person S. heifst σός oder τεός, der 3. P. ἑός oder ὅς und im Plural σφός oder σφέτερος. Für die 1. Person Pl. findet sich ἁμός neben ἁμέτερος.

6. Pindar läfst, wo es der Vers verlangt, das Augment weg, das temporale sowohl als das syllabische. Die mit ευ, ει, αι und αυ beginnenden Verba sind bei ihm immer ohne Augment; ebenso einige andere, wie ἐννέπω und ἐντύνω. Die mit α beginnenden Verba verlängern, wenn sie Augment erhalten, α.

7. Die 3. Person Plur. des Praesens und Fut. Aktiv. endigt bei Pindar auf οντι oder οισι st. ουσι, das Femin. des Partic. auf οισα st. ουσα und das Partic. des 1. Aor. Akt. auf αις, αισα st.

ας, ασα. Der Infin. Akt. hat die Endung ειν oder εν, auch im Perf., wie γεγάκειν st. γεγακέναι Ol. VI 49. Das Partic. Perf. Akt. ist zuweilen nach Analogie des Partic. Praes. gebildet, wie Pyth. IV 179: κεχλάδοντας, 183: πεφρίκοντας. Manche Verba auf ζω haben im Fut. und 1. Aor. Akt. ξ st. σ, andere bald ξ bald σ, wie Pyth. IV 9 ἀγκομίσαιθ', 159 κομίξαι. Die Verba auf αίνω haben im 1. Aor. Akt. und Med. ᾱ st. η, ἐκδιδάσκω im 1. Aor. Akt. ἐκδιδάσκησα, wie auch sonst bei Dichtern.

8. Die Verba auf άω kontrahieren immer, ausgenommen ναιετάω. Der Aorist Akt. χαλάω heifst ἐχάλαξα. Die Verba auf έω ziehen εε und εει in ει zusammen, während εο, εοι und εω unkontrahiert bleiben. Bei den Verben auf όω giebt οε ου.

9. Von δίδωμι gebraucht Pindar die äol. Imperativform δίδοι, von εἰμί in der 3. Person Pl. ἐντί neben εἰσί, von φαμί = φημί in der 3. Person S. φατί, in der 3. Person Pl. φαντί.

1. (Olymp. 1.)

Pindar feiert hier einen Sieg, welchen Hieron Ol. 77, 1 (472 v. Chr.) zu Olympia mit dem Rennpferde davontrug. Hieron hatte kurz vorher den Thrasydäos, der von seinem Vater Theron die Tyrannis von Himera und Agrigent übernommen hatte, am Flusse Akragas besiegt und sich dadurch zum Gipfel seiner Macht aufgeschwungen. Vorher schon, im J. 474, war er den von den Etruskern bedrängten Kymäern zuhilfe gekommen und hatte im Verein mit den kymäischen Schiffen die etruskische Flotte bei Kymä vollständig vernichtet. Aber Hieron hatte auch Interesse für Festspiele und musische Künste. In den olympischen und pythischen Spielen siegte er mehrfach und zog hervorragende Männer, wie Simonides, Bakchylides, Epicharmos, Äschylos und Xenophanes, an seinen Hof, von denen er verherrlicht wurde. Der Mythos auf Pelops, den Pindar in das vorliegende Loblied einflocht, ist von der Lokalität des Sieges entlehnt, da Pisa, die Nachbarstadt Olympias, eine Pflanzstadt des Pelops war.

Übersicht des Inhalts.

I. V. 1—23. Proömium
- a) V. 1—7. Die olympischen Spiele sind die herrlichsten.
- b) V. 8—23. Hieron, der in ihnen gesiegt, soll gepriesen werden.

II. V. 23—103. Hauptpartie des Gedichts, den Mythos enthaltend.
- a) V. 23—54. Mythos von Pelops.
- b) V. 55—68. Mythos von Tantalos.
- c) V. 69—103. Fortsetzung des Pelopsmythos.

III. V. 103—120. Schlufs. Preis des Hieron und seines Sieges, Prophezeihung eines noch glänzenderen Sieges des Hieron in Olympia, Warnung vor Überhebung und Wunsch, dafs das Glück dem Hieron und dem Pindar ihr ganzes Leben hindurch treu sein möge.

ΙΕΡΩΝΙ ΣΥΡΑΚΟΣΙΩͺ ΚΕΛΗΤΙ.

Strophae.

∪ ∠ ∠ ∪ ∪ ∠ ∪ ∠ ∠ ∪ ∠ ∪ ∪ ∠ ∪̄
∪ ∪∪ ∠ ∪ ∠ ∠ ∪ ∪ ∠ ∪ ∪ ∠ ∪ ∪ ∠ ⊻
∠ ∪ ∠ ∪ ∠ ∪ ⊻́
∠ ∪ ∠ ∪ ∪ ∠ ∪̄
∠ ∪ ∠ ∪ ∠ ∪ ⊻́
∠ ∪ ∠ ∪ ∪́∪ ∪ ∠ ∪ ∠ ∪ ∠ ∪ ∠ ∪ ∪ ∠ ∠ ∪ ∠ ∪ ∪́
∠ ∪ ∠ ∪ ∠ ∪ ∠ ∪ ∠ ∪ ∪ ∠ ∠ ∪ ⊻́
∪ ∪́∪ ∪ ∪́∪ ∪ ∠ ∪ ∠ ∪ ∠ ∪ ⊻́
∪ ∪̄∪̄ ∠ ∪ ∠ ∪́∪ ∪ ⊻́
∪ ∠ ∠ ∪ ∠ ∪ ∠ ∪́∪ ∪ ⊻́
∪ – ∪́∪ ∪ ∠ ∪ ∠ ∪ ⊻́

Epodi.

∪ – ∪́∪ ∪ ∠ ∪ ∠ ∠ ∪ ∪ ∠ ∪ ∠ ∠ ∪ ∠ ∪ ⊻́
∪ – ∠ ∪ ∪ ∠ ∠ ∪ ∪́∪ ∪ ∠ ∪ ⊻́
∠ ∪ ∠ ∪ ∠ ∪ ∠ ∪ ∪ ∠ ∠ ∪ ⊻́
∪ – ∠ ∪ ∠ ∠ ∪ ∪ ∠ ∪ ∠ ∪ ∠ ∪ ∪ ∠ ⊻
∪ ∪ ∠ ∪ ∠ ∪ ∪ ∠ ∠ ∪ ∠ ∪ ⊻́
∠ ∠ ∪ ∪ ∠ ∪ ∠ ∠ ∪ ∠ ∪ ⊻́
∪ ∪∪ ∠ ∪ ∪ ∠ ∠ ∪ ⊻́
∪́ – ∠ ∪ ∠ ∠ ∪ ∪ ∠ ∪ ∠ ∠ ∪ ∪ ∠ ∪ ∠ ⊻

Στρ. α'.

Ἄριστον μὲν ὕδωρ, ὁ δὲ χρυσὸς αἰθόμενον πῦρ
ἅτε διαπρέπει νυκτὶ μεγάνορος ἔξοχα πλούτου·

---

1 f. Fortschritt vom Allgemeinen zum Besonderen: in jeder Sphäre herrscht Rangordnung; unter den Agonen steht der olympische voran. — 1. *ἄριστον*] Das Wasser ist Grundbedingung alles physischen Lebens und den Menschen unentbehrlich; daher stellte auch Thales den Satz auf: *ἀρχὴ τῶν πάντων ὕδωρ*. — *ὁ δέ*] steht dem vorhergeh. *μέν* gegenüber st.: *τὸ μὲν ὕδωρ, ὁ δὲ χρ.*: „einerseits . . . andererseits". In der Regel hat jedes Glied den Artik. P. 4, 179: *τὸν μὲν Ἐχίονα, τὸν δ' Ἔρυτον*. — *αἰθόμενον π. κτλ.*] Konstr.: *ὁ δὲ χρυσὸς διαπρέπει ἔξοχα μ. πλούτου, ἅτε αἰθ. πῦρ νυκτὶ διαπρέπει*. Zum Gedanken vgl. Ol. III 42: *ἀριστεύει μὲν ὕδωρ, κτεάνων δὲ χρυσὸς αἰδοιέστατον*. — *αἰθόμενον πῦρ*] wie Hom. Il. XVI 293 u. sonst. — 2. *νυκτί*] temporal, vgl. Anakreont.

εἰ δ' ἄεθλα γαρύεν
ἔλδεαι, φίλον ἦτορ,
μηκέτ' ἀελίου σκόπει
ἄλλο θαλπνότερον ἐν ἁμέρᾳ φαεννὸν ἄστρον ἐρήμας
δι' αἰθέρος.
μηδ' Ὀλυμπίας ἀγῶνα φέρτερον αὐδάσομεν·
ὅθεν ὁ πολύφατος ὕμνος ἀμφιβάλλεται
σοφῶν μητίεσσι, κελαδεῖν
Κρόνου παῖδ' ἐς ἀφνεὰν ἱκομένους
μάκαιραν Ἱέρωνος ἑστίαν,

Ἀντ. α'.

θεμιστεῖον ὃς ἀμφέπει σκᾶπτον ἐν πολυμήλῳ
Σικελίᾳ, δρέπων μὲν κορυφὰς ἀρετᾶν ἄπο πασᾶν,
ἀγλαΐζεται δὲ καὶ
μουσικᾶς ἐν ἀώτῳ,
οἷα παίζομεν φίλαν

12, 3. — **3** flg. Sinn: die olympischen Spiele überglänzen alle anderen, wie die Sonne, wenn es Tag geworden, die Sterne. — ἄεθλα] ἀγῶνας. — γαρύεν] dor. st. γηρύειν. — **4.** φίλον ἦτ.] Selbstapostrophe; der Dichter meint damit sich. — **5.** μηκέτι] verb. mit ἐν ἁμέρᾳ „nicht mehr, wenn es einmal Tag geworden ist"; denn ein solches Umherspähen und Suchen ist nutzlos. — ἀελίου] Synizesis, abh. von θαλπνότερον. Auch der Mond ist oft am Tage neben der Sonne sichtbar. — **6.** ἐρήμας δι' αἰθ.] Der Himmel ist leer von anderen wärmeren Gestirnen; nur die Sonne ist da. — **7.** αὐδάσομεν] Konjunkt. mit kurzem Modusvokal, wie oft bei Homer. Beachte den Wechsel in Person und Numerus. — Ὀλυμπίας] kurz st. ἐν Ὀλυμπίᾳ ἀγῶνος. — **8** flg. Sinn: die olympischen Spiele bieten dem Dichter Stoffe zu Hymnen. — ὅθεν] nämlich von Olympia; ἀμφιβάλλεσθαι „umfliegen, umschwirren", nämlich wie Geschosse, mit denen die Stoffe zu den Hymnen hier verglichen werden; ohne Bild „sich darbieten". — ὁ π. ὕμνος] „der Stoff zu vielstimmigen Liedern". — **9.** σ. μητίεσσι] Umschreibung für „geistvolle Dichter"; σοφός „Dichter". — κελαδεῖν] konsekut. Inf. ohne ὥστε: „so daſs sie preisen". — **10.** Κρ. παῖδα] Zeus, der Vorsteher der olymp. Spiele. — ἱκομένους] bezieht sich auf das zu κελαδεῖν zu ergänzende αὐτούς: „nachdem sie, die Sänger" u. s. w. — **12.** σκᾶπτον] dor. st. σκῆπτρον. Sinn: der das richtende Scepter handhabt. Hom. Il. II 206: βασιλεύς, ᾧ ἔδωκε Κρόνου παῖς ... σκῆπτρόν τ' ἠδὲ θέμιστας, ἵνα σφίσιν ἐμβασιλεύῃ. — **13.** δρέπων μὲν κτλ.] Pindar gebraucht bald das Aktiv δρέπειν bald das Med. δρέπεσθαι „pflücken". Sinn: die höchsten Tugenden sich erwerben. — **14.** ἀγλαΐζεται δὲ κτλ.] Übergang vom Particip. zum Verb. finit.; ἀγλαΐζεσθαι „seine Freude an etwas haben". — **15.** μ. ἐν ἀώτῳ] „an den herrlichsten Erzeugnissen, Blüten der Dichtkunst"; ὁ ἄωτος „das Schönste, Köstlichste". — **16.** οἷα κτλ.] schlieſst sich frei an das Vorhergehende an: „wie wir sie" u. s. w. παίζειν bezeichnet, wie lat. *ludere*, die dichterische Thätigkeit: „dichten, singen". Gemeint sind die Dichter an Hierons Hof, er selbst mit inbegriffen, da er sich ja auch

ἄνδρες ἀμφὶ θαμὰ τράπεζαν. ἀλλὰ Δωρίαν ἀπὸ φόρ-
μιγγα πασσάλου
λάμβαν', εἴ τί τοι Πίσας τε καὶ Φερενίκου χάρις
νόον ὑπὸ γλυκυτάταις ἔθηκε φροντίσιν,
ὅτε παρ' Ἀλφεῷ σύτο δέμας
ἀκέντητον ἐν δρόμοισι παρέχων,
κράτει δὲ προσέμιξε δεσπόταν,

Ἐπ. α'.

Συρακόσιον, ἱπποχάρμαν βασιλῆα. λάμπει δέ οἱ κλέος
ἐν εὐάνορι Λυδοῦ Πέλοπος ἀποικίᾳ·
τοῦ μεγασθενὴς ἐράσσατο γαιάοχος
Ποσειδᾶν, ἐπεί νιν καθαροῦ λέβητος ἔξελε Κλωθώ,
ἐλέφαντι φαίδιμον ὦμον κεκαδμένον.
ἦ θαυματὰ πολλά, καί πού τι καὶ βροτῶν
φάτις ὑπὲρ τὸν ἀλαθῆ λόγον

---

mit Dichtkunst beschäftigte. — **17.** θαμά] „oft" trennt ἀμφὶ und τράπεζαν, wie nachher φόρμιγγα ἀπό und πασσάλου. — ἀλλά] leitet zur Selbstaufforderung über: „darum". — Δωρίαν] ausschmückendes Epitheton zu φόρμιγξ, womit vielleicht zugleich auf die dorische, bezw. äolische Tonart des Liedes hingewiesen wird. — ἀπὸ πασσάλου] vgl. Hom. Od. VIII 67. — **18.** εἴ τι] „wenn etwa", hier von einer ausgemachten Thatsache: „da ja". — Πίσ.] Pisa ist die Hauptstadt der Landschaft Pisatis, in der Olympia liegt; hier steht es für Olympia, wie auch sonst. Pherenikos ist der Name des Rennpferdes, das dem Hieron den Sieg gewonnen hat. χάρις, „Ruhmesglanz". — **19.** νόον κτλ.] φροντίδες steht hier von dichterischem Nachdenken und Schaffen. Sinn: den Geist zum süfsesten Schaffen anregen, d. h. ein süfses liebliches Lied dichten. — **20.** Ἀλφ.] Flufs bei Olympia. — σύτο] ἔσυτο oder ἔσσυτο, sc. Φερένικος. — δέμας] poet. st. ἑαυτόν. Pherenikos brauchte nicht mit dem Sporn angetrieben zu werden, sondern lief von selbst aus allen Kräften. — **22.** δεσπόταν] sc. ἑαυτοῦ; κράτει προσμῖξαί τινι „einem den Sieg verschaffen". — **23.** Συρ.] als solchen hatte der Herold den Hieron ausgerufen. — λάμπει δὲ κτλ.] leitet zum Pelopsmythus über; den Übergang vermitteln die Worte ἐν εὐ. Λυδοῦ Πέλοπος ἀποικίᾳ, d. h. Pisa; denn diese Stadt galt als Gründung des Pelops. — οἱ] Ἱέρωνι. — **25.** τοῦ] Πέλοπος. — **26.** ἐπεί] temporal: „seitdem". Sinn: seit seiner Geburt. Die Moiren, zu denen Klotho gehört, sind auch Geburtsgöttinnen, θεαὶ λόχιαι, wie Eurip. Iph. Taur. 206 sagt. — καθαροῦ] aktiv „reinigend", wie Theok. XXIV 94: καθαρῷ θεείῳ. Die Neugeborenen werden zuerst gebadet. — **27.** ἐλέφαντι κτλ.] Er war an der Schulter mit Elfenbein geschmückt. Verg. Georg. 3, 7: *humero Pelops insignis eburno.* Tibull. 1, 4, 63: *carmina ni sint,* | *Ex humero Pelopis non nituisset ebur.* Alle Pelopiden hatten eine solche Schulter als erbliches Abzeichen. — **28.** θαυματά] poet. st. θαυμαστά. — καί πού τι καί] „und wohl manchmal auch", vgl. Thuk. II 87, 2. — **29.** φάτις] mit kurzer Endsilbe, trotzdem es Plural = φάτιες ist. — ὑπὲρ τὸν ἀ. λόγον] verb. mit δεδαιδαλμένοι ψ. π. μύθοι. Die Erzählung ist über die Wahrheit hinaus mit bunten Lügen oder Erdichtungen

δεδαιδαλμένῳ ψεύδεσι ποικίλοις ἐξαπατῶντι μῦθῳ.

Στρ. β'.

χάρις δ', ἅπερ ἅπαντα τεύχει τὰ μείλιχα θνατοῖς,
ἐπιφέροισα τιμὰν καὶ ἄπιστον ἐμήσατο πιστὸν
ἔμμεναι τὸ πολλάκις·
ἁμέραι δ' ἐπίλοιποι
μάρτυρες σοφώτατοι.
ἔστι δ' ἀνδρὶ φάμεν ἐοικὸς ἀμφὶ δαιμόνων καλά·
μείων γὰρ αἰτία.
υἱὲ Ταντάλου, σὲ δ' ἀντία προτέρων φθέγξομαι,
ὁπότ' ἐκάλεσε πατὴρ τὸν εὐνομώτατον
ἐς ἔρανον φίλαν τε Σίπυλον,
ἀμοιβαῖα θεοῖσι δεῖπνα παρέχων,
τότ' Ἀγλαοτρίαιναν ἁρπάσαι

Ἀντ. β'.

δαμέντα φρένας ἱμέρῳ, χρυσέαισιν ἀν' ἵπποις
ὕπατον εὐρυτίμου ποτὶ δῶμα Διὸς μεταβᾶσαι·
ἔνθα δευτέρῳ χρόνῳ
ἦλθε καὶ Γανυμήδης

---

ausgeschmückt. [Anh.] — **30.** *ἐξαπατῶντι*] dor. st. *ἐξαπατῶσι*, ohne Objekt: „trügen, irre führen. — **31.** *χάρις*] „Anmut“, bes. „anmutige Darstellung“, speziell der Dichter. — *ἅπερ κτλ.*] vgl. Ol. 14, 5: *Χάριτες..., σὺν γὰρ ὕμμιν τά τε τερπνὰ καὶ τὰ γλυκέ' ἄνεται πάντα βροτοῖς.* — **32.** *ἐπιφέροισα*] äol. st. *ἐπιφέρουσα*; *ἐπιφέρειν τιμήν* „Ansehen, Geltung verschaffen“. — *ἐμήσ.*] empirischer Aorist. Sinn: sie bewirkt, daſs auch das Unglaubliche glaubhaft ist. — **34.** *ἁμέραι*] Plural vom unbestimmten, nicht scharf abgegrenzten Zeitraum. Sinn: die kommende Zeit offenbart die Wahrheit. Simonid. 175: *οὐκ ἔστιν μείζων βάσανος χρόνου οὐδενὸς ἔργου.* — **36.** *ἔστι*] verb. mit *ἐοικός* = *ἔοικε*; *φάμεν* = *φάναι*. — **37.** *σέ*] Objekt zu *ἁρπάσαι* V. 41. Zur Stellung von *σὲ δέ* nach dem Vokat. vgl. Anakreont. 4, 14. — *ἀντία προτέρων*] „im Gegensatz zu den früheren Dichtern“. — **38.** *ἐκάλεσε*] sc. *θεούς*, aus dem folg. *θεοῖσι* zu entnehmen. — *πατήρ*] *Τάνταλος*. — *τὸν εὐνομώτατον*] hebt den Widerspruch des Dichters gegen die gewöhnliche Sage stark hervor; das Mahl hielt sich ganz innerhalb der Grenzen des Erlaubten. — **39.** *φίλαν*] nämlich den Göttern. Sipylos ist eine lydische Stadt am gleichnamigen Berge. — **40.** *ἀμοιβ.*] „als Vergeltung“, insofern die Götter ihn vorher eingeladen hatten. — *θεοῖσι*] Synizesis. — **41.** *Ἀγλαοτρ.*] Poseidon. — **42.** *χρυσέαισιν κτλ.*] schlieſst sich als Infin. des Zweckes oder der Absicht an *ἁρπάσαι* an: „um ihn“ u. s. w. Hom. Il. XX 234: *τὸν καὶ ἀνηρείψαντο θεοὶ Διὶ οἰνοχοεύειν.* [Anh.] — *ἵπποις*] „Gespann“, Wagen und Rosse. — **43.** *ποτί*] dor. u. poet. st. *πρός*. — *μεταβ.*] faktitiv = *μεταβιβάσαι*; *μετά* drückt die Ortsveränderung aus. — **44.** *δευτ. χρ.*] Pind. scheint Ganymed als Sohn Laomedons, eines Zeitgenossen des Pel., zu betrachten, wohl im Anschluſs an den kyklischen Dichter Lesches; bei Homer ist er Sohn des Tros. —

Ζηνὶ τωὔτ' ἐπὶ χρέος.
ὡς δ' ἄφαντος ἔπελες οὐδὲ ματρὶ πολλὰ μαιόμενοι
φῶτες ἄγαγον,
ἔννεπε κρυφᾷ τις αὐτίκα φθονερῶν γειτόνων,
ὕδατος ὅτι σε πυρὶ ζέοισαν εἰς ἀκμὰν
μαχαίρᾳ τάμον κατὰ μέλη,
τραπέζαισί τ' ἀμφὶ δεύματα κρεῶν
σέθεν διεδάσαντο καὶ φάγον.

Ἐπ. β'.

ἐμοὶ δ' ἄπορα γαστρίμαργον μακάρων τιν' εἰπεῖν·
ἀφίσταμαι.
ἀκέρδεια λέλογχεν θαμινὰ κακαγόρος.
εἰ δὲ δή τιν' ἄνδρα θνατὸν Ὀλύμπου σκοποὶ
ἐτίμασαν, ἦν Τάνταλος οὗτος· ἀλλὰ γὰρ καταπέψαι
μέγαν ὄλβον οὐκ ἐδυνάσθη, κόρῳ δ' ἕλεν
ἄταν ὑπέροπλον, ἅν οἱ πατὴρ ὑπὲρ
κρέμασε καρτερὸν αὐτῷ λίθον,
τὸν αἰεὶ μενοινῶν κεφαλᾶς βαλεῖν εὐφροσύνας ἀλᾶται.

---

46. *τωὔτ'*] Krasis aus *τὸ αὐτό*: „zu gleichem Zweck", näml. Mundschenk u. Geliebter des Gottes zu sein. — 47. *ὡς*] temporal. — *πολλά*] Acc. des innern Objekts zu *μαιόμενοι* „trotz eifrigen Suchens". — *ἄγ.*] sc. *σέ*. — 49. *ζέοισα*] äol. st. *ζέουσα*, mit *ἀκμὰ ὕδατος*: „der siedende Wasserschwall". — *εἰς*] In *τάμον* liegt der Begriff einer Richtung: sie zerschnitten das Fleisch so, dafs die Stücke in das Wasser fielen. — 50. *κατὰ μέλη*] distributiv: „gliedweise". — 51. *ἀμφί*] Anastrophe: „an den Tischen herum". Jeder Gast hatte einen Tisch vor sich. — *δεύματα κρεῶν σ.*] „dein Fleisch in einer Brühe (Sauce)". Bei dieser Zubereitungsweise war es nicht leicht möglich, die Art des Fleisches zu erkennen. [Anh.] — 53. *ἄπορα*] sc. *ἐστίν*, Plur., wie oft, wenn ein Infin. Subjekt ist. Hom. Od. 17, 15: *ἐμοὶ φίλ' ἀληθέα μυθήσασθαι*. — *ἀφίσταμαι*] sc. *μακάρων τινὰ γαστρίμαργον εἰπεῖν*: „ich trete davon zurück". — 54. Kausales Asyndeton zur Begründung von *ἀφίσταμαι*: „hat doch schon oft" u. s. w. — *ἀκέρδεια*] Figur der *ταπείνωσις* = *ζημία*. — *κακαγόρος*] Acc. = *κακαγόρους*. [Anh.] — 56. *ἀλλὰ γάρ*] elliptisch: „aber ja". Ohne Ellipse etwa: aber die Ehre war bei T. übel angebracht; denn er vermochte sie nicht zu ertragen. — *καταπέψαι*] Hom. Il. I 81: *χόλον ... καταπέψῃ*; dafür P. 2, 26: *μακρὸν οὐχ ὑπέμεινεν ὄλβον*. — 57. *κόρῳ κτλ.*] „durch Übermut zog er sich schwere Strafe zu". P. 2, 30: *ἀνὴρ ἐξαίρετον ἕλε μόχθον*. — 58. *ἅν*] Prädikatsnomen: „als welche" = „die darin bestand, dafs" u. s. w. — *πατήρ*] Zeus. — *ὑπέρ*] verb. mit *κρέμασε*. — 59. *αὐτῷ*] gehört enge zu *καρτερὸν λίθον*: „einen für ihn gewaltigen Felsblock". Damit soll die Gefahr für Tantalos nachdrücklich hervorgehoben werden. — 60. *κεφαλᾶς*] Genet. separat. = *ἀπὸ κεφαλῆς*. Die Strafe des Tant. besteht nach den ältesten Dichtern darin, dafs er, an der Göttertafel sitzend, Nektar und Ambrosia vor sich hat, durch das über ihm schwebende Felsstück aber, das er von seinem Kopfe wegzustofsen bemüht ist, an

Στρ. γ'.

ἔχει δ' ἀπάλαμον βίον τοῦτον ἐμπεδόμοχθον,
μετὰ τριῶν τέταρτον πόνον, ἀθανάτων ὅτι κλέψαις
ἁλίκεσσι συμπόταις
νέκταρ ἀμβροσίαν τε
δῶκεν, οἷσιν ἀφθίτους
θῆκεν. εἰ δὲ θεὸν ἀνήρ τι ἔλπεται λελαθέμεν ἔρδων,
ἁμαρτάνει.
τοὔνεκα προῆκαν υἱὸν ἀθάνατοί οἱ πάλιν
μετὰ τὸ ταχύποτμον αὖτις ἀνέρων ἔθνος.
πρὸς εὐάνθεμον δ' ὅτε φυὰν
λάχναι νιν μέλαν γένειον ἔρεφον,
ἑτοῖμον ἀνεφρόντισεν γάμον,

Ἀντ. γ'.

Πισάτα παρὰ πατρὸς εὔδοξον Ἱπποδάμειαν
σχεθέμεν. ἐγγὺς ἐλθὼν πολιᾶς ἁλὸς οἶος ἐν ὄρφνᾳ
ἄπυεν βαρύκτυπον

---

deren Genufs verhindert wird. [Anh.] — εὐφροσύνας] „Freude am Mahle“. Eurip. Troad. 640: ἀλᾶται τῆς πάροιθ' εὐπραξίας. — **61.** ἀπάλαμον] „wogegen es kein Mittel giebt“ = „unwandelbar“, prädikativ: „dieses stets mühevolle Leben aber, das er hat, ist unwandelbar“. Darin besteht die 4. Qual (τέταρτον πόνον), die er zu den 3 andern Qualen des Hungers, Durstes und der Furcht vor dem Felsblock (μετὰ τριῶν) erleidet. [Anh.] — **62.** κλέψαις] äol. st. κλέψας; κλέπτειν ist hier mit dem Genet. der Person (ἀθανάτων) und dem Accus. der Sache (νέκταρ ἀμβροσίαν τε) konstruiert. — **65.** οἷσιν κτλ.] Tant. wollte seine Genossen durch Nektar und Ambrosia unsterblich machen, also die Rechte der Götter an Menschen hingeben; er empörte daher die Götter durch ein ähnliches Vergehen, wie Prometheus u. Asklepios. [Anh.] — **66.** τι] verb. mit ἔρδων; λελαθέμεν = λεληθέναι. [Anh.] — **67.** υἱόν] den Pelops; οἱ = Ταντάλῳ, Dat. der beteiligten Person, nach unserer Auffassung possessiv zu υἱόν, vgl. P. IV 37. Sinn: die Götter schickten den Pelops vom Himmel wieder zur Erde. — **69.** πρός] von der Annäherung: *sub iuventutis florem*. Vgl. Hom. Il. XIII 484: ἥβης ἄνθος und sonst oft. — **70.** μέλαν] proleptisch: „so dafs es dunkle Färbung erlitt“. — ἔρεφον] mit dopp. Accus. nach Analogie der Verba des Bekleidens. — **71.** ἑτοῖμον κτλ.] „er richtete seine Gedanken auf eine Verheiratung, die sich ihm von selbst darbot“. Daran schliefst sich Π. παρὰ πατρὸς κτλ. als Erklärung: „nämlich von“ u. s. w. — **72.** Πισάτα] dor. Genet. von Πισάτης; σχεθέμεν = σχεῖν. Oinomaos, König von Pisa in Elis, versprach dem seine Tochter, der ihn in der Rennbahn besiegen würde; aber jeden Freier, den er einholte, durchbohrte er mit seiner Lanze. — **73.** πολ. ἁλός] Il. 12, 284: ἁλὸς πολιῆς. Meeres- und Flufsgöttern pflegte man Gebete und Opfer an der Küste oder am Ufer darzubringen. — οἶος ἐν ὄρφνᾳ] Nacht und Einsamkeit sind dem Verkehr mit Göttern am günstigsten. So auch Ol. VI 61: νυκτὸς ὑπαίθριος. — **74.** βαρ. Εὐτρίαιναν] Poseidon. Hes. Theog. 818: βαρύκτυπος Ἐννοσί-

Εὐτρίαιναν· ὁ δ' αὐτῷ
πὰρ ποδὶ σχεδὸν φάνη.
τῷ μὲν εἶπε· „φίλια δῶρα Κυπρίας ἄγ' εἴ τι, Ποσεί-
δαον, ἐς χάριν
τέλλεται, πέδασον ἔγχος Οἰνομάου χάλκεον,
ἐμὲ δ' ἐπὶ ταχυτάτων πόρευσον ἁρμάτων
ἐς Ἆλιν, κράτει δὲ πέλασον.
ἐπεὶ τρεῖς τε καὶ δέκ' ἄνδρας ὀλέσαις
ματῆρας ἀναβάλλεται γάμον

'Επ. γ'.

θυγατρός. ὁ μέγας δὲ κίνδυνος ἄναλκιν οὐ φῶτα
λαμβάνει.
θανεῖν δ' οἷσιν ἀνάγκα, τί κέ τις ἀνώνυμον
γῆρας ἐν σκότῳ καθήμενος ἕψοι μάταν,
ἁπάντων καλῶν ἄμμορος; ἀλλ' ἐμοὶ μὲν οὗτος ἄεθλος
ὑποκείσεται· τὺ δὲ πρᾶξιν φίλαν δίδοι."
ὣς ἔννεπεν· οὐδ' ἀκράντοις ἐφάψατο
ἔπεσι· τὸν μὲν ἀγάλλων θεὸς
ἔδωκεν δίφρον τε χρύσεον πτεροῖσίν τ' ἀκάμαντας
ἵππους.

γαιος. 456: ἐρίκτυπον 'Ε. Vgl. Aristoph. Ritt. 551 flg. — **75.** ὁ δ'] „der aber“, der Gott, Gegensatz zu dem den Gott anrufenden Pelops. — **77.** Κυπρίας] Ἀφροδίτης. Sinn: wenn meine Liebe dich erfreut. Pelops war der Geliebte Poseidons. — **78.** ἔγχος] mit der Oinom. die Besiegten durchbohrte. — **80.** κράτ. πέλ.] Ähnl. Iliad. 5, 766: ὀδύνῃσι πελάζειν τινά. Sinn: verleihe mir den Sieg. — **81.** ἐπεί] in Hauptsätzen = γάρ. — ὀλέσαις] st. ὀλέσας. Oin. wollte aus den Schädeln der Getöteten dem Ares einen Tempel erbauen. — **82.** ματῆρας] poet. st. μνηστῆρας. [Anh.] — **83.** οὐ] verb. enge mit ἄναλκιν φῶτα, Litotes. Sinn: die mit der Unternehmung verbundene grofse Gefahr erfordert einen kühnen Mann, d. h. es gehört grofse Kühnheit dazu, das gefährliche Unternehmen zu wagen. — **84.** θανεῖν δὲ κτλ.] Konstr.: τί δέ κέ τις τούτων, οἷσιν ἀνάγκη ἐστὶ θανεῖν, ἀνώνυμον κτλ.; da der Relativsatz den Ton hat, ist er vorausgestellt. Sinn: da man aber als Mensch doch sterben mufs, so ist es besser, dieses Schicksal im Kampf um Ruhm und Ehre zu erleiden, als müfsig daheim hinter dem Ofen. — **85.** ἐν σκότῳ κ.] entspricht unserm „hinter dem Ofen hocken“. Pind. fr. 81: παρὰ ἑστίᾳ καθῆσθαι. — ἕψοι] von der Lebenszeit, wie P. IV 186: αἰῶνα πέσσειν: „hinbringen“. — **86.** ἀλλά] verneint die Frage, der Pelops seinen festen Entschlufs gegenüberstellt. — ἐμοί] ὑπ' ἐμοῦ; ὑποκεῖσθαι Passiv zu ὑποτίθεσθαι „unternehmen, wagen“. — **87.** δίδοι] dor. Imperat. st. δίδου; πρᾶξις φίλα „erwünschter Erfolg“. — **88.** ἐφάψατο] mit Dativ, wie auch sonst bei Pindar. Sinn: nicht vergeblich flehte er den Gott an. — **90.** πτεροῖσίν τ' ἀκ.] wie Hom. ταχὺς ποσίν u. a. m. Auf der Lade des Kypselos waren die Pferde des Pelops geflügelt dargestellt. —

Στρ. δ'.

ἕλεν δ' Οἰνομάου βίαν παρθένον τε σύνευνον·
τέκε τε λαγέτας ἓξ ἀρεταῖσι μεμαλότας υἱούς.
νῦν δ' ἐν αἱμακουρίαις
ἀγλααῖσι μέμικται,
Ἀλφεοῦ πόρῳ κλιθείς,
τύμβον ἀμφίπολον ἔχων πολυξενωτάτῳ παρὰ βωμῷ.
τὸ δὲ κλέος
τηλόθεν δέδορκε τᾶν Ὀλυμπιάδων ἐν δρόμοις
Πέλοπος, ἵνα ταχυτὰς ποδῶν ἐρίζεται
ἀκμαί τ' ἰσχύος θρασύπονοι.
ὁ νικῶν δὲ λοιπὸν ἀμφὶ βίοτον
ἔχει μελιτόεσσαν εὐδίαν

Ἀντ. δ'.

ἀέθλων γ' ἕνεκεν. τὸ δ' αἰεὶ παράμερον ἐσλὸν
ὕπατον ἔρχεται παντὶ βροτῷ. ἐμὲ δὲ στεφανῶσαι

---

91. *ἕλεν*] in doppelter Bedeutung: er besiegte den Oinom. und errang die Tochter als Frau. [Anh.] — *Οἰν. βίαν*] Umschreibung, wie bei Homer *Αἰνείαο βίη*, vgl. Alkm. I 5. — **92.** *λαγέτας*] prädikativ: „als Volksbeherrscher". Es sind Atreus, Thyestes, Pittheus, Akathus, Pleisthenes und Chrysippos. — *ἀρεταῖσι μεμαλ.*] „Lieblinge der Tugenden", d. h. durch Tugenden ausgezeichnet. Nonn. Dion. 37, 135: *παντοίαις ἀρετῇσι μεμηλότες εἰσὶ μαχηταί.* Thyestes' und Atreus' Frevel kennt Pindar ebenso wenig wie Homer. — **93** ff. Sinn: jetzt geniefst er herrlicher Totenopfer, an Alpheos' Strom gebettet, wo er am Altar einen Grabhügel hat. Nach Pausanias war das Opfer ein schwarzer Widder. *μίγνυσθαι ἐν* findet sich oft bei Pind. st. des Dativs. — **95.** *Ἀλφεοῦ κτλ.*] In der Altis, dem heiligen Bezirk von Olympia, befand sich Pelops' Grab und Heiligtum, das Pelopion. Hom. Il. V 709: *λίμνῃ κεκλιμένος Κηφισίδι.* XV 740: *πόντῳ κεκλιμένοι.* — **96.** *ἀμφίπ.*] „häufig umwandelt". — *πολυξ.*] „von Fremden viel besucht". Altis und Pelopion waren hoch und heilig verehrte Orte. Mit *βωμός* ist der grofse Altar des Zeus gemeint, der in der Nähe des Pelopion stand. — *τὸ δὲ κλέος*] verb. mit *ἐν δρόμοις*, von dem nicht nur *Πέλοπος*, sondern auch *τᾶν Ὀλυμπιάδων* abhängt: „der bei den olympischen Spielen auf der Rennbahn des P. gewonnene Ruhm". P. I 32: *Πυθιάδος ἐν δρόμῳ.* — **97.** *δέδορκε*] intransitiv: „strahlt". N. 3, 84: *δέδορκεν φάος.* 9, 41: *δέδορκεν φέγγος.* — **98.** *ἐρίζεται*] Med. zur Hervorhebung des Kraftaufwandes: „wetteifern mit einander". — **99.** *ἀκμαί τ' ἰσχύος*] „höchste Kraftentfaltung" bezeichnet die gymnischen, *ταχυτὰς ποδῶν* die hippischen Wettspiele. — **100.** *ἀμφί*] temporal: „hindurch, während". Ol. 2, 33: *τὸν ὅλον ἀμφὶ χρόνον.* — **101.** *εὐδίαν*] in übertragenem Sinne: „Glück". — **102.** *ἀέθλ. γ' ἕν.*] stehen nachdrucksvoll am Ende der Periode und zu Anfang der Strophe: „soweit Agonensiege es gewähren können". — *τὸ δ' κτλ.*] „das bleibende, täglich sich erneuernde Glück ist jedem Sterblichen das höchste". Als solches hat er aber eben das Glück des Olympia-Siegers hingestellt; so gewinnt er den Übergang zum Preis des Hieron. — **103.** *ἐμέ*] als Dichter; *στεφανῶσαι* allgemein: „verherrlichen, preisen". —

κεῖνον ἱππείῳ νόμῳ
Αἰοληΐδι μολπᾷ
χρή· πέποιθα δὲ ξένον
μή τιν' ἀμφότερα καλῶν τε ἴδριν, ἀλλὰ καὶ δύναμιν κυριώτερον
τῶν γε νῦν κλυταῖσι δαιδαλωσέμεν ὕμνων πτυχαῖς.
θεὸς ἐπίτροπος ἐὼν τεαῖσι μήδεται
ἔχων τοῦτο κᾶδος, Ἱέρων,
μερίμναισιν· εἰ δὲ μὴ ταχὺ λίποι,
ἔτι γλυκυτέραν κεν ἔλπομαι

Ἐπ. δ'.

σὺν ἅρματι θοῷ κλεΐξειν, ἐπίκουρον εὑρὼν ὁδὸν λόγων
παρ' εὐδείελον ἐλθὼν Κρόνιον. ἐμοὶ μὲν ὦν

---

104. *κεῖνον*] *τὸν νικῶντα.* — *ἱππείῳ ν.*] „mit der Reiterweise in äolischer Tonart“. Die „Reiterweise“ scheint das P. II 69 und J. I 14 flg. erwähnte *Καστόρειον* zu sein, ein Loblied auf den Rosselenker Kastor, in äolischer Tonart, die zur dorischen gerechnet wird, abgefaſst, weil die Äolier das Reitervolk Griechenlands waren. Diese Bezeichnung überträgt Pindar auf sein Loblied, weil es ebenfalls einen Sieger im Wettrennen feiert. — **106** flg. *πέποιθα κτλ.*] Sinn: ich weiſs sicher, daſs ich keinen Gastfreund verherrlichen werde, der so, wie du, des Schönen kundig, und gewaltiger als du an Macht wäre. — **107.** *ἀμφότερα*] weist zusammenfassend auf das Folgende *καλῶν τε ἴδριν, ἀλλὰ κτλ.* hin. Hom. III 179: *ἀμφότερον βασιλεύς τ' ἀγαθὸς κρατερός τ' αἰχμητής.* — *ἀλλὰ καί*] entspricht dem vorhergeh. *τε* st. des gewöhnl. *τε—τε* oder *τε—καί.* — *καλῶν*] bezeichnet Dichtkunst und Wettkämpfe. — *κυριώτ.*] Kompar. nach voraufgehendem Positiv; kampfeskundig waren auch andere, mächtiger als Hieron niemand. — **108.** *τῶν γε νῦν*] Gen. part.: „wenigstens unter den Jetztlebenden“. — *κλ. ὕμν. πτυχ.*] „durch die gepriesenen Strophen meiner Gesänge“. Mit *πτυχαί* werden die Wendungen und Verschlingungen der Lieder nach Form und Inhalt bezeichnet. — **109.** *θεός*] nicht ein bestimmter Gott, sondern allgemein „die Gottheit“. P. III 86: *λαγέταν γάρ τοι τύραννον δέρκεται, εἴ τιν' ἀνθρώπων, ὁ μέγας πότμος.* — **110.** *ἔχων τ. κᾶδος*] sc. *μήδεσθαι τεαῖσι μερίμναισι.* Sinn: angelegentlich, eifrig. — **111.** *μερίμναισι*] „Bestrebungen“, wie Bakchyl. 7, 5. Sinn: die Gottheit nimmt sich als Fürsorgerin eifrig deiner Bestrebungen an. — *λίποι*] sc. *σε*: „im Stiche lassen“. — **112.** *γλυκυτ.*] sc. *μέριμναν*, näml. einen Sieg mit dem Viergespann, der für den herrlichsten galt. — *κεν*] gehört zu *κλεΐξειν*; es ist noch bedingt, ob *κλεΐξειν* in die Wirklichkeit treten wird. Übrigens hat Hieron thatsächlich diesen Sieg in der nächsten Olympienfeier errungen. — **113.** *σύν*] „vermittels“. N. 10, 48: *σὺν ποδῶν νικᾶσαι σθένει.* — *κλεΐξ.*] Inf. Fut. von *κλεΐζω.* — *λόγων*] abh. von *ἐπίκουρον*; *ἐπίκουρον εὑρὼν ὁδ. λόγων* ist enge mit *παρ' εὐδ. ἐλθὼν Κρ.* zu verbinden: „nachdem ich, zum Kr. gekommen, einen Pfad ausfindig gemacht habe, der meinen Worten zuhilfe kommt“, d. h. nachdem ich in Olympia einen günstigen Stoff für mein Lied erlangt habe. — **114.** *Κρόνιον*] Berg bei Olympia auf der nördl. Seite der Altis mit einem Kronostempel. —

Μοῖσα καρτερώτατον βέλος ἀλκᾷ τρέφει,
ἐπ' ἄλλοισι δ' ἄλλοι μεγάλοι· τὸ δ' ἔσχατον κορυφοῦται
βασιλεῦσι. μηκέτι πάπταινε πόρσιον.
εἴη σέ τε τοῦτον ὑψοῦ χρόνον πατεῖν,
ἐμέ τε τοσσάδε νικαφόροις
ὁμιλεῖν πρόφαντον σοφίᾳ καθ' Ἕλλανας ἐόντα παντᾷ.

---

2. (Olymp. 6.)

Pindar feiert hier den ihm befreundeten Syrakusaner Agesias, den Sohn des Sostratos, der Ol. 78 (468 v. Chr.) mit dem Maultiergespann einen Sieg in Olympia errang. Dieser stammte aus dem alten Prophetengeschlecht der Iamiden, welches seinen Ursprung von Iamos, einem Sohne des Apollon und der Euadne, herleitete. Die Iamiden begegnen uns in Arkadien, Lakonien, Elis und Messenien und sind mit der Geschichte der hellenischen Kolonieen eng verflochten. Auch unter den Gründern von Syrakus war ein Iamide. Am Altar des Zeus zu Olympia weissagten sie aus den Opfertieren, ein Amt, das in ihrer Familie erblich war. In Stymphalos, dem Stammsitze des Geschlechts, lebten noch zu Pindars Zeit Nachkömmlinge desselben, und hier fand auch die Siegesfeier statt, für die Pindar unser Gedicht verfaſste. Von Theben sandte er es an Aeneas, vermutlich einen Iamiden von Stymphalos, der die Aufführung übernahm; ob beim feierlichen Umzug oder beim Gelage, ist zweifelhaft. Sostratos war auch ein Freund des Hieron, dem er als Krieger und Seher beistand. Nach dem Tode des Hieron wurde er bei einem Volksaufstand in Syrakus erschlagen, drei Jahre nach dem hier gefeierten Sieg.

Übersicht.

I. V. 1—7. Proömium. Ein Loblied auf Ages. erfordert einen besonders glänzenden Eingang.

---

115. καρτερώτατον] proleptisch: „so daſs es das stärkste, gewaltigste ist", d. h. ich dichte die schönsten Lieder. — βέλος] nennt Pindar häufig seine Lieder, auch διστοί, τοξεύματα, ἄκων; denn mit ihnen trifft er, wie ein guter Schütze mit seinen Geschossen, sein Ziel, d. h. erreicht die Verherrlichung der Sieger. — 116. ἐπ'] „auf grund, mit Rücksicht". Sinn: der eine hat seine Stärke in dem, der andere in jenem. — τὸ δ' ἔσχατον κτλ.] Sinn: die Könige nehmen die höchste Stufe ein. — 117. μηκέτι κτλ.] Warnung, noch höher zu streben, damit er nicht zu Fall komme. — 118. εἴη] mit Acc. und Infin., wie P. I 29. Sinn: mag dir's vergönnt sein, lebenslänglich (τοῦτον χρόνον) auf dieser Höhe zu wandeln. — 119. τοσσάδε] temporal: „ebensolang". — 120. σοφίᾳ] „Dichtkunst". Pindar bekennt sich hier offen als Nationaldichter ganz Griechenlands.

II. V. 8—99. Hauptpartie des Gedichts. Lob des Ages. und Mythos.
   a) V. 8—21. Lob des Ages.; seine Tapferkeit und prophetische Kunst.
   b) V. 22—70. Mythos vom Ursprunge der Iamiden und ihrer Prophetie.
   c) V. 71—99. Ages. wird mit Rücksicht auf die Frömmigkeit seiner Vorfahren und als guter Bürger von Syrakus gepriesen.

III. V. 99—105. Schlufs. Der Dichter betet für Agesias' glückliche Heimfahrt von Stymphalos nach Syrakus.

ΑΓΗΣΙΑι ΣΥΡΑΚΟΣΙΩι ΑΠΗΝΗι.

Strophae.

– –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ ⏓́
–́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ ⏓́
–́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ ⏒
–́ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏓
– –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏓́
⏑ –́ – –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏒
–́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ – –́ – –́ ⏒

Epodi.

–́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ ⏓́
–́ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ ⏓́
–́ ⏑ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏓́
–́ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ ⏒ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ ⏓́
–́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏓́
–́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ ⏓́
–́ ⏑ –́ –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ – –́ – –́ ⏒

Στρ. α'.

Χρυσέας ὑποστάσαντες εὐτειχεῖ προθύρῳ θαλάμου
κίονας ὡς ὅτε θαητὸν μέγαρον
πάξομεν· ἀρχομένου δ' ἔργου πρόσωπον
χρὴ θέμεν τηλαυγές. εἰ δ' εἴη μὲν Ὀλυμπιονίκας

---

1 flg. Pindar vergleicht sein Gedicht mit einem Palast, das Proömium mit der von goldenen Säulen getragenen Vorhalle. — *χρυσέας*] Synizesis. — *ὑποστ.*] technischer Ausdruck; *ὑποστῆσαί τί τινι* „etwas mit etwas stützen". *εὐτειχής* „schön gebaut". J. VI 75: *εὐτειχεῖς πύλας*. — *θαλάμου*] bezeichnet das ganze Gebäude, wie nachher *μέγαρον*. — 2. *ὡς ὅτε*] in nachhom. Bedeutung: „gleichsam, sozusagen". Sinn: wir werden sozusagen einen glänzenden Palast errichten. [Anh.] — 3. *ἀρχομένου*] Medium. *πρόσωπον* hier „Vorderseite, Façade". Der Satz giebt die Erklärung zum vorhergehenden; daher *δέ* = *γάρ*. — 4. *εἰ δ'* *κτλ.*]

βωμῷ τε μαντείῳ ταμίας Διὸς ἐν Πίσᾳ
συνοικιστήρ τε τᾶν κλεινᾶν Συρακοσσᾶν, τίνα κεν φύγοι ὕμνον
κεῖνος ἀνήρ, ἐπικύρσαις ἀφθόνων ἀστῶν ἐν ἱμερταῖς ἀοιδαῖς;

'Αντ. α'.

ἴστω γὰρ ἐν τούτῳ πεδίλῳ δαιμόνιον πόδ' ἔχων
Σωστράτου υἱός. ἀκίνδυνοι δ' ἀρεταὶ
οὔτε παρ' ἀνδράσιν οὔτ' ἐν ναυσὶ κοίλαις
τίμιαι· πολλοὶ δὲ μέμνανται, καλὸν εἴ τι ποναθῇ.
'Αγησία, τὶν δ' αἶνος ἑτοῖμος, ὃν ἐν δίκᾳ
ἀπὸ γλώσσας Ἄδραστος μάντιν Οἰκλείδαν ποτ' ἐς 'Αμφιάρηον
φθέγξατ', ἐπεὶ κατὰ γαῖ' αὐτόν τέ νιν καὶ φαιδίμας ἵππους ἔμαρψεν.

---

sc. *ἀνήρ*, das im Hauptsatz *κεῖνος ἀνήρ* folgt. Vgl. N. IX 46: *εἰ γὰρ ἅμα κτεάνοις πολλοῖς ἐπίδοξον ἄρηται κῦδος, οὐ πόρσω πόρος τις θνατὸν ἔτι σκοπιᾶς ἄλλας ἐφάψασθαι ποδοῖν.* — **5.** *τε*] entspricht dem vorhergehenden *μέν*, indem der Dichter von der adversativen Verbindung (*μέν . . . δε*) zur kopulativen (*τέ . . . τέ*) übergeht. — *βωμῷ μ.*] Dativ, wo wir Genetiv erwarten: „für den A.“; so wird auch das Zusammentreffen zweier Genetive, von denen der eine von dem andern abhängen würde (*βωμοῦ Διός*), vermieden. Zu *Πίσᾳ* vgl. Ol. I 18, zur Sache die Einleitung zu unserer Ode; ebenda auch zu *συνοικιστήρ τε τᾶν κλ. Σ.* — **6.** *Συρακοσσᾶν*] dor. st. *Συρακουσῶν.* — *φύγοι*] Metapher, vom Kämpfer entlehnt, der einem Schlag des Gegners gewandt ausweicht. — **7.** *κεῖνος*] weist nachdrücklich auf die genannten Eigenschaften des Mannes zurück: „ein so hervorragender M.“ — *ἐπικύρσαις*] äol. st. *ἐπικύρσας*, hier mit *ἐν* st. dem Dativ verbunden. Sinn: wenn er mit den lieblichen Gesängen neidloser Bürger zusammenträfe, d. h. neidlose Bürger würden einen solchen Mann mit Lob und Ehre überhäufen. — **8.** Sinn: Agesias steckt in diesem Schuh, dies paſst ganz auf ihn. Ol. III 5: *Δωρίῳ φωνὰν ἐναρμόξαι πεδίλῳ.* — *δαιμόνιον*] von der Person auf den Körperteil übertragen: „gottbegnadet, durch die Gnade der Gottheit“. — **9.** *ἀκίνδυνοι δ' κτλ.*] ist zwar allgemein gesagt, deutet aber zugleich an, daſs die *ἀρεταί* des Agesias mit Gefahren verbunden waren. Zum Gedanken vgl. Theogn. 464: *χαλεπῷ δ' ἔργματι κῦδος ἔπι.* — **10.** *οὔτε παρ' κτλ.*] Sinn: weder zu Wasser noch zu Land, d. h. nirgends. Hom. h. Apoll. 142: *ἂν νήσους τε καὶ ἀνέρας.* — *ναυσὶ κοίλαις*] homerisch, z. B. Il. I 89. — **11.** *ποναθῇ*] von *πονᾶν* „mit Mühe und Gefahr zu stande bringen“; dagegen *πονεῖν* „leiden“. — *τιν*] dor. st. *σοί.* Zur Stellung vgl. Pind. Ol. I 37. Sinn: auf dich paſst das von Adrast dem Amphiar. erteilte Lob. — *ἐν δίκᾳ*] adverbial = *δικαίως.* — **13.** *ἀπὸ γλ.*] tritt verstärkend zu *φθέγξατ'*: „frischweg, frei und offen“. Theogn. 266: *φθέγγετ' ἀπὸ στόματος.* Soph. O. C. 936: *ἀπὸ τῆς γλώσσης λέγω.* — *Ἄδραστος*] König von Argos, Führer im Kriege der Sieben gegen Theben. Er war der Held in dem epischen Gedicht Thebais. — *μ. Οἰκλείδαν*] verb. mit *ἐς 'Αμφιάρηον*; *ἐς* „mit Bezug auf“. Der Seher Amphiaraos war der Sohn des Oikleus oder Oikles von Argos. — **14.** *κατά*] verb. mit *ἔμαρψεν*;

Ἐπ. α΄.

ἑπτὰ δ' ἔπειτα πυρᾶν νεκρῶν τε νησθέντων Ταλαϊονίδας
εἶπεν ἐν Θήβαισι τοιοῦτόν τι ἔπος· „ποθέω στρατιᾶς ὀφθαλμὸν ἐμᾶς,
ἀμφότερον μάντιν τ' ἀγαθὸν καὶ δουρὶ μάρνασθαι.“ τὸ καὶ
ἀνδρὶ κώμου δεσπότᾳ πάρεστι Συρακοσίῳ.
οὔτε δύσηρις ἐὼν οὔτ' ὦν φιλόνικος ἄγαν
καὶ μέγαν ὅρκον ὀμόσσαις τοῦτό γέ οἱ σαφέως
μαρτυρήσω· μελίφθογγοι δ' ἐπιτρέψοντι Μοῖσαι.

Στρ. β΄.

Ὦ Φίντις, ἀλλὰ ζεῦξον ἤδη μοι σθένος ἡμιόνων,
ᾇ τάχος, ὄφρα κελεύθῳ τ' ἐν καθαρᾷ
βάσομεν ὄκχον, ἵκωμαι δὲ πρὸς ἀνδρῶν
καὶ γένος· κεῖναι γὰρ ἐξ ἀλλᾶν ὁδὸν ἁγεμονεῦσαι

Tmesis. Amphiar. ward mit seinem Gespann lebend von der Erde verschlungen. — *φαιδ.*] hier dreier, sonst zweier Endung. [Anh.] — **15.** *πυρᾶν*] dor. st. *πυρῶν*; *νέω* wird vom Aufschichten der Scheiterhaufen und Darauflegen der Leichen gebraucht, vgl. Hom. Il. XXIII 163. 169. Die 7 Scheiterhaufen waren für die Gefallenen der 7 Heerhaufen an den 7 Thoren Thebens bestimmt; Führer waren nur 4 zu bestatten. [Anh.] — *Ταλαϊον.*] Adrast, Talaos' Sohn. — **16.** *τοιοῦτ. τι*] „etwa so“. — *ὀφθ.*] „die Zierde, Perle“. O. 2, 10 heifst Hierons Geschlecht *Σικελίας ὀφθαλμός*. Iustin. 5, 8: *Graeciae oculi* (Athen und Sparta). — **17.** *ἀμφότ.*] Ol. 1, 107. — *δ. μάρν.*] abh. von *ἀγαθόν*: „doppelt tüchtig, als Seher wie im Speerkampf“. — **18 ff.** Sinn: dieser Doppelruhm trifft auch den Syrakusaner Agesias, den Helden dieses Festes, was ich eidlich erhärten will. Vgl. die Einleitung zu unserer Ode. — *ὦν*] „wahrlich“ hebt das 2. Glied hervor. Theocr. 5, 68: *μήτ ὦν*. — **20.** *ὀμόσσαις*] äol. st. *ὀμόσσας*. — *τοῦτό γέ*] dafs Agesias ein tüchtiger Seher und Krieger ist. — **21.** *ἐπιτρέψοντι*] dor. st. *ἐπιτρέψουσι*. Sinn: die Musen werden mir dies Zeugnis gestatten. — **22.** *Φίντ.*] sicilischer Name st. *Φίλτις*, Agesias' Wagenlenker. Statt des Musenwagens will Pindar Agesias' Gespann besteigen, um nach dem Eurotas zu fahren, wo der Ursprung des Geschlechtes der Iamiden ist. Das Bild, in das der Dichter den Preis des Wagenlenkers und der siegreichen Rosse schön zu verweben weifs, umschreibt in poetischer Weise den Gedanken: ich will mich jetzt in meinem Loblied zum Ursprung des Iamidengeschlechtes wenden. — *ἀλλά*] beim Imperativ mit adhortativer Kraft, oft bei Homer. Tyrt. 1, 15: *ἀλλὰ μάχεσθε*. Auch in Prosa. Plat. Prot. 310a: *ἀλλ' οὖν ἀκούετε*. Zur Stellung vgl. V. 12. — *σθέν. ἡμ.*] P. II 12: *σθένος ἵππιον*. — **23.** *ᾇ τάχος*] wie *ὡς τάχος*: „möglichst rasch“. Theokr. XIV 68: *ἐπιόντα...ᾇ τάχος εἰς Αἴγυπτον*. — *καθαρᾷ*] „frei, ungehindert“. I. IV 23: *τέτραπται θεοδότων ἔργων κέλευθον ἂν καθαράν*. — **24.** *βάσ.*] Fut. Ind. oder Aor. Konj.: „machen, dafs der Wagen dahineilt = ihn lenken“. — *ὄκχ.*] dor. st. *ὄχον*. — *πρ. ἀνδρ. καὶ γέν.*] „auch zu ihrem (der Iamiden) Stammsitz“. — **25.** *ἐξ*] vom

ταύταν ἐπίστανται, στεφάνους ἐν Ὀλυμπίᾳ
ἐπεὶ δέξαντο· χρὴ τοίνυν πύλας ὕμνων ἀναπιτνάμεν
αὐταῖς·
πρὸς Πιτάναν δὲ παρ' Εὐρώτα πόρον δεῖ σάμερόν μ'
ἐλθεῖν ἐν ὥρᾳ·

Ἀντ. β'.

ἅ τοι Ποσειδάωνι μιχθεῖσα Κρονίῳ λέγεται
παῖδα ἰόπλοκον Εὐάδναν τεκέμεν.
κρύψε δὲ παρθενίαν ὠδῖνα κόλποις·
κυρίῳ δ' ἐν μηνὶ πέμποισ' ἀμφιπόλους ἐκέλευσεν
ἥρωϊ πορσαίνειν δόμεν Εἰλατίδᾳ βρέφος,
ὃς ἀνδρῶν Ἀρκάδων ἄνασσε Φαισάνᾳ λάχε τ' Ἀλ-
φεὸν οἰκεῖν·
ἔνθα τραφεῖσ' ὑπ' Ἀπόλλωνι γλυκείας πρῶτον ἔψαυσ'
Ἀφροδίτας.

Ἐπ. β'.

οὐδ' ἔλαθ' Αἴπυτον ἐν παντὶ χρόνῳ κλέπτοισα θεοῖο
γόνον·
ἀλλ' ὁ μὲν Πυθῶνάδ', ἐν θυμῷ πιέσαις χόλον οὐ
φατὸν ὀξείᾳ μελέτᾳ,

Vorzug: *prae*, nur hier bei Pindar. *ἀλλᾶν* dor. Genet. st. *ἄλλων*, sc. *ἡμιόνων*. — **26.** *στεφ. δέξαντο*] Umschreibung st. „sie siegten". Man bekränzte auch das siegreiche Gespann. — **27.** *χρὴ κτλ.*] Sinn: man mufs sie preisen. Zugleich liegt darin aber auch der Grund zum folg. *πρὸς Πιτάναν κτλ.*; durch das geöffnete Thor tragen sie ihn ans Ziel. — **28.** *Πιτ.*] die Heroine, Eurotas' Tochter und Ahnfrau der Iamiden, da von ihr und Poseidon Euadne stammt. — *Εὐρώτα*] dor. Gen. von *Εὐρώτας*. — *ἐν ὥρᾳ*] „zur rechten Zeit". Hom. Od. XVII 176: *ἐν ὥρῃ δεῖπνον ἑλέσθαι*. Herod. I 31: *οὐ παρεγίνοντο ἐν ὥρῃ*. — **29.** *τοι*] Versicherungspartikel. — *Κρον.*] „Kronos Sohn", sonst Epitheton des Zeus. — **30.** *ἰοπλ.*] „veilchen-, dunkelgelockt"; Anspielung auf den Namen Iamos. — *τεκέμεν*] dor. st. *τεκεῖν*. — **31.** *κρύψε*] „sie trug heimlich". *παρθ. ὠδῖνα* „Jungfernkind". — *κόλποις*] lokaler Dativ: *in utero*. Eurip. Hel. 1145: *πτανὸς γὰρ ἐν κόλποις σε Λήδας ἐτέκνωσε πατήρ*. — **32.** *κυρ. ἐν μηνί*] „in dem von der Natur zur Geburt bestimmten Monat". *πέμποισα* äol. st. *πέμπουσα*. — **33.** *πορσ.*] finaler Infin.: „zur Erziehung". — *Εἰλ.*] *Ἐλατίδῃ*. Gemeint ist Äpytos, Elatos' Sohn, der über Äpytis, eine Gegend auf der Grenze Arkadiens und Messeniens, mit der Stadt Phäsana herrschte, die er erhalten hatte, als er mit seinen Brüdern den Besitz Arkadiens verloste. — **34.** *Φαισάνᾳ*] Lokativ. — *οἰκ*] konsekut. Infin. = *ὥστε οἰκεῖν ἐκεῖ*. — **35.** Sinn: sie kostete in Apollons Umarmung die Liebe. Hom. Il. II 714: *Εὔμηλος, τὸν ὑπ' Ἀδμήτῳ τέκε δῖα γυναικῶν*. — **36.** *ἐν π. χρ.*] „im Verlauf der ganzen Zeit". V. 56: *χρόνῳ σύμπαντι* ohne *ἐν*. — *κλέπτ.*] *κρύπτουσα*; *θεοῖο γόνον graviditatem ex Apolline*. P. IV 96: *κλέπτων θυμῷ δεῖμα*. — **37.** *Πυθ.*] zum Orakel Apollons, des Vaters. Python ist alter Name

ᾤχετ' ἰὼν μαντευσόμενος ταύτας περ' ἀτλάτου πάθας.
ἁ δὲ φοινικόκροκον ζώναν καταθηκαμένα
κάλπιδά τ' ἀργυρέαν λόχμας ὑπὸ κυανέας
τίκτε θεόφρονα κοῦρον. τᾷ μὲν ὁ Χρυσοκόμας
πραΰμητίν τ' Ἐλείθυιαν παρέστασέν τε Μοίρας·

Στρ. γ'.

ἦλθεν δ' ὑπὸ σπλάγχνων ὑπ' ὠδῖνός τ' ἐρατᾶς Ἴαμος
ἐς φάος αὐτίκα. τὸν μὲν κνιζομένα
λεῖπε χαμαί· δύο δὲ γλαυκῶπες αὐτὸν
δαιμόνων βουλαῖσιν ἐθρέψαντο δράκοντες ἀμεμφεῖ
ἰῷ μελισσᾶν καδόμενοι. βασιλεὺς δ' ἐπεὶ
πετραέσσας ἐλαύνων ἵκετ' ἐκ Πυθῶνος, ἅπαντας ἐν οἴκῳ
εἴρετο παῖδα, τὸν Εὐάδνα τέκοι· Φοίβου γὰρ αὐτὸν φᾶ
γεγάκειν

Ἀντ. γ'.

πατρός, περὶ θνατῶν δ' ἔσεσθαι μάντιν ἐπιχθονίοις

---

für Delphi. — *πιέσαις*] äol. st. πιέσας. Hom. Il. I 81: χόλον καταπέψας „den Zorn niederkämpfend". — *ὀξείᾳ μ.*] „mit grofsem Eifer" wegen der leidenschaftlichen Erregung, in der er sich befindet. — **38.** *περ'*] äol. Elision st. περί. — **39.** Sinn: die Geburtsstunde überraschte sie unterwegs, als sie mit silbernem Kruge Wasser am Brunnen vor der Stadt holte, wie es in alter Zeit auch Fürstentöchter zu thun pflegten. Hom. Od. X 107 flg. VII 20. — **40.** *κυαν.*] infolge der Dichtigkeit des Buschwerks. — **41.** *τίκτε*] Imperfekt der Dauer, im Gegensatz zu V. 85, wo es einfach erzählt. — *θεόφρ.*] „gottbegeistert"; Iamos war zum Propheten bestimmt. — *Χρυσ.*] Apollon. — **42.** *πραΰμητιν*] nennt der Dichter die Eleithyia, weil sie die Geburtswehen lindert; ähnlich P. III 9: ματροπόλῳ. Zur Verbindung der Eleithyia und Moiren vgl. Pind. Ol. I 36. N. VII 1: — *παρέστ. τε*] steht, wie auch sonst das zu 2 Substant. gehörende Verb., mit Kopula an der Spitze des zweiten Gliedes. Sinn: Apollo sandte ihr die Geburtsgöttinnen zu Hilfe. — **43.** *ὑπὸ σπλ.*] „aus dem Mutterschofs", wie N. I 35: σπλάγχνων ὕπο ματέρος αὐτίκα θαητὸν ἐς αἴγλαν παῖς Διὸς μόλεν. — *ὑπ' ὠδῖνός τ' ἐρ.*] „und unter süfsen Wehen"; denn die Frucht derselben war ja Iamos. Oxymoron. [Anh.] — **44.** *κνιζ.*] „bekümmert", weil sie das Kind zurücklassen mufste. — **45.** Dafs Schlangen das Kind mit Honig füttern, geht auf dessen prophetischen Beruf; die Schlangen sind die Kinder der Gäa, die vor Themis zu Delphi als Orakelgöttin thronte, vgl. Aeschyl. Eumen. 1 flg. — **47.** *ἰῷ*] „Saft". Honig galt für begeisternd; auch nährte man kleine Kinder damit. — *καδ.*] „sorgsam", als wären die Schlangen die Mutter. — **48.** *πετρ.*] Delphi lag am Parnafs. — *ἐλαύν.*] bezeichnet die Art des ἵκετο: „angefahren kam". — **49.** *τέκ.*] Optat. in der or. obl., wie schon bei Homer, z. B. Il. VI 176: καὶ τότε μιν ἐρέεινε καὶ ᾔτεε σῆμα ἰδέσθαι, | ὅττι ῥά οἱ γαμβροῖο παρὰ Προίτοιο φέροιτο. — *Φοίβ.*] Genet. der Abstammung zu γεγάκειν dor. st. γεγακέναι = γεγονέναι. — *φᾶ*] ἔφη. — **50.** *θνατῶν*] hängt von dem Verbalbegriff ab, den das adverb. περί mit ἔσεσθαι bildet = ἀριστεύσειν θνατῶν; dazu tritt μάντιν

ἔξοχον, οὐδέ ποτ' ἐκλείψειν γενεάν.
ὣς ἄρα μάννε. τοὶ δ' οὔτ' ὦν ἀκοῦσαι
οὔτ' ἰδεῖν εὔχοντο πεμπταῖον γεγεναμένον. ἀλλὰ
κέκρυπτο γὰρ σχοίνῳ βατίᾳ τ' ἐν ἀπειράτῳ
ἴων ξανθαῖσι καὶ παμπορφύροις ἀκτῖσι βεβρεγμένος ἁβρὸν
σῶμα· τὸ καὶ κατεφάμιξεν καλεῖσθαί νιν χρόνῳ σύμπαντι μάτηρ

'Επ. γ'.

τοῦτ' ὄνυμ' ἀθάνατον. τερπνᾶς δ' ἐπεὶ χρυσοστεφάνοιο λάβεν
καρπὸν Ἥβας, Ἀλφεῷ μέσσῳ καταβὰς ἐκάλεσσε Ποσειδᾶν' εὐρυβίαν,
ὃν πρόγονον, καὶ τοξοφόρον Δάλου θεοδμάτας σκοπόν,
αἰτέων λαοτρόφον τιμάν τιν' ἑᾷ κεφαλᾷ,
νυκτὸς ὑπαίθριος. ἀντεφθέγξατο δ' ἀρτιεπὴς
πατρία ὄσσα μετάλλασσέν τέ νιν· „ὄρσο, τέκος,

ἐξ. als prädikativ. Bestimmung: „als" u. s. w. Hom. Od. I 66: ὃς περὶ μὲν νόον ἐστὶ βροτῶν. — ἐπιχθ.] Dativ des Interesses: „für die M." — **51.** γενεάν] sc. αὐτοῦ; ἐκλείψειν intransitiv. Erlöschen des Geschlechts galt für einen Fluch. [Anh.] — **52.** ὦν] zu V. 19. — **53.** εὐχ.] vom Anruf der Götter: „sie beteuerten heilig". — πεμπταῖον γ.] vgl. Anakreont. 12, 2. Sinn: obwohl er schon vor 5 Tagen geboren war. Hom. Od. XIV 257: πεμπταῖοι δ' Αἴγυπτον ἱκόμεσθα. — ἀλλὰ γάρ] vgl. Pind. Ol. I 56. — **54.** ἐν] zum 2ten Subst. gesetzt, gehört auch zu σχοίνῳ, vgl. Anakreont. V 22. ἀπείρατος „unbetreten, unzugänglich". — **55.** ἀκτῖσι] „Lichtstrahlen, Farbenschimmer". Es sind zwei Arten von Veilchen genannt, die Levkojen und die violetten Veilchen. — βεβρεγμένος] enthält den Begriff des Reichlichen: „überschüttet". — **56.** τό] „daher", wie Hom. Il. III 176 u. sonst. — κατεφάμιξεν] dor. st. κατεφήμισεν. — **57.** ὄνυμα] äol. st. ὄνομα; ἀθάνατον findet in χρόνῳ σύμπαντι seine Erklärung. Sinn: die Mutter erklärte, daſs er für alle Zeit diesen Namen tragen solle, nämlich den Namen Iamos, mit ἴα zusammenhängend. In Abwesenheit des Vaters giebt die Mutter dem Kinde den Namen. — τερπν. κτλ.] Sinn: als er zum Jüngling gereift war. Pind. P. IX 109: χρυσοστεφάνου δὲ οἱ Ἥβας καρπὸν ἀνθήσαντ' ἀποδρέψαι ἔθελον. Hesiod. Theog. 17: Ἥβην τε χρυσοστέφανον. — **58.** Ἀλφ.] Fluſs in Elis, der lokale Dativ im Sinn der Richtung, vgl. Hom. Od. V 374: ἀλλ κάππεσε. Zur Sache vgl. O. 1, 73. — **59.** ὅν] Possessivpron. Poseidon war der Vater der Euadne. — Δαλ. σκ.] Delos' Schirmherr ist Apoll. — **60.** λαοτρόφον τ.] „eine das Wohl des Volkes befördernde Würde", was auf das Seher- und Königsamt in gleicher Weise paſst. — ἑᾷ κεφ.] „für sein Haupt", d. h. für sich, vgl. Bakchyl. 2, 90. — **61.** ἀρτιεπ.] Sein Vater antwortete ihm nicht auf dunkle Art, sondern mit deutlich vernehmbarer Stimme. — **62.** μετάλλασσέν] „hieſs ihn den Ort wechseln". Plat. Tim. 19 A: ἀναξίους εἰς τὴν τῶν ἐπανιόντων χώραν μεταλλάττειν. —

δεῦρο πάγκοινον ἐς χώραν ἴμεν φάμας ὄπισθεν“.

Στρ. δ'.

ἵκοντο δ' ὑψηλοῖο πέτραν ἀλίβατον Κρονίου.
ἔνθα οἱ ὤπασε θησαυρὸν δίδυμον
μαντοσύνας, τόκα μὲν φωνὰν ἀκούειν
ψευδέων ἄγνωστον, εὖτ' ἂν δὲ θρασυμάχανος ἐλθὼν
Ἡρακλέης, σεμνὸν θάλος Ἀλκαϊδᾶν, πατρὶ
ἑορτάν τε κτίσῃ πλειστόμβροτον τεθμόν τε μέγιστον ἀέθλων,
Ζηνὸς ἐπ' ἀκροτάτῳ βωμῷ τότ' αὖ χρηστήριον θέσθαι κέλευσεν.

Ἀντ. δ'.

ἐξ οὗ πολύκλειτον καθ' Ἕλλανας γένος Ἰαμιδᾶν·
ὄλβος ἅμ' ἕσπετο· τιμῶντες δ' ἀρετὰς
ἐς φανερὰν ὁδὸν ἔρχονται. τεκμαίρει

ὄρσο ἴμ.] wie Hom. Od. 7, 14: ὦρτο ἴμεν. — **63.** παγκ. ἐς χώρ.] „zu der gemeinsamen Versammlungsstätte“. Schol.: τὴν Ἦλιδα, ὅτι πολλοὶ ξένοι ἐκεῖσε ἤρχοντο ἀγωνισόμενοι. Anachronismus; denn Olympia verdiente dies Epitheton erst später. — φάμας ὄπισθεν] „hinter meiner St. her“. Apollon liefs von Zeit zu Zeit seine Stimme hören, um so dem Sohne den Weg zu zeigen. — **64.** ἵκοντο] Apollon und Iamos. ἱκέσθαι ist mit dem blofsen Accus. verbunden, wie z. B. Hom. Od. VI 295: ἱκώμεθα δώματα πατρός. — πέτραν ἀλίβατον] homerisch, vgl. z. B. Il. XV 273. Am Felsen des hohen Kronion (vgl. O. 1, 114) befand sich das alte Iamidenorakel. — **65** ff. Iamos erhielt einen zweifachen Schatz der Mantik; jetzt gleich soll er des Gottes Aussprüche inspiriert verkünden, später bei Stiftung der Olympien durch Herakles ein Brandopferorakel gründen. — **66.** τόκα] dor. st. τότε. — **67.** ψευδ. ἄγν.] ἀψευδῆ: „des Gottes untrügliche Stimme“, der Genetiv bei ἄγνωστος nach Analogie von ἄπειρος. P. IX 58: ἀγνῶτα θηρῶν. Die Seher erkannten die Stimme Gottes aus dem Flug der Vögel, aus ihrem Geschrei u. anderen ähnlichen Zeichen. — **68.** Ἀλκαϊδᾶν] dor. st. Ἀλκαϊδῶν. Herakles war Sohn des Amphitryon, Enkel des Alkaios. — πατρί] „seinem Vater zu Ehren“, nämlich dem Zeus, der neben Amphitryon als wirklicher Vater des Herakles galt. — **69.** ἑορτ.] die Olympien. — τεθμόν] dor. st. θεσμόν „die herrlichste Satzung der Wettkämpfe“. — **70.** ἀκροτ.] Zeus' grofser Altar (vgl. O. 1, 96) bestand aus 2 Teilen; auf dem unteren schlachtete man die Opfer. — τότ' αὖ] weist nachdrücklich auf εὖτ' ἂν κτλ. zurück: „dann dagegen“. — χρηστήρ.] „ein Brandopferorakel“. — κέλευσεν] nimmt das vorhergeh. ὤπασε in etwas anderer Weise der Deutlichkeit wegen wieder auf. — **71.** ἐξ οὗ] sc. χρόνου. — **72.** ἅμ' ἕσπετο] sc. αὐτοῖς, homerisch, vgl. z. B. Od. III 413 und sonst oft. — **73.** ἔρχονται] leitet zur Gegenwart über; jetzt wo ein Iamide Olympiasieger ward, wandelt sein Geschlecht auf glänzender Ruhmesbahn. — τεκμ. κτλ.] „dafür (für die jetzige Blüte des Iamidengeschlechts) legen

χρῆμ' ἕκαστον· μῶμος ἐξ ἄλλων κρέμαται φθονεόντων
τοῖς, οἷς ποτε πρώτοις περὶ δωδέκατον δρόμον
ἐλαυνόντεσσιν αἰδοία ποτιστάξῃ Χάρις εὐκλέα μορφάν.
εἰ δ' ἐτύμως ὑπὸ Κυλλάνας ὄροις, Ἁγησία, μάτρωες ἄνδρες

Ἐπ. δ'.

ναιετάοντες ἐδώρησαν θεῶν κάρυκα λιταῖς θυσίαις
πολλὰ δὴ πολλαῖσιν Ἑρμᾶν εὐσεβέως, ὃς ἀγῶνας ἔχει μοῖράν τ' ἀέθλων,
Ἀρκαδίαν τ' εὐάνορα τιμᾷ, κεῖνος, ὦ παῖ Σωστράτου,
σὺν βαρυγδούπῳ πατρὶ κραίνει σέθεν εὐτυχίαν.
δόξαν ἔχω τιν' ἐπὶ γλώσσᾳ λιγυρᾶς ἀκόνας,
ἅ μ' ἐθέλοντα προσέρπει καλλιρόοισι πνοαῖς·

---

alle Umstände Zeugnis ab". — 74. μῶμος κτλ.] Sinn: denn was den Tadel betrifft, der gegen Agesias laut wird, so kann dieser seinem Ruhme keinen Abbruch thun, da er von Gegnern herrührt, die ihn um seinen olympischen Sieg beneiden. — ἐξ ἄλλων] „von Andersgesinnten", d. h. von Übelgesinnten, Gegnern; damit sind seine Feinde in Syrakus gemeint, deren Hafs er auch 3 Jahre später zum Opfer fiel, vgl. Einleitung zu Ol. VI. — κρέμαται] „obschweben" = „bevorstehen, drohen". Theognis 1184: ᾧ μὴ μῶμος ἐπικρέμαται. — 75. τοῖς] Demonstrativ, wie oft bei Pind., vgl. P. III 89: λέγονται . . . ὄλβον ὑπέρτατον οἳ σχεῖν, οἵτε . . . ἐν ἑπταπύλοις ἄιον Θήβαις. — περί] verb. mit ἐλαυνόντεσσι; dazu tritt πρώτοις prädikativ. Sieger war derjenige, der zuerst 12mal die Rennbahn durchfahren hatte. [Anh.] — 76. Χάρις] „die Huldgöttin giefst über den Sieger herrliche Schönheit aus", d. h. indem sie ihn am Ziele der Bahn kränzt, verschönert und veredelt sie seine Erscheinung. Daher heifst sie αἰδοία; sie verleiht Achtung und Ehre. — 77. ὑπὸ Κ. ὄροις] „am Fufse des die Grenze bildenden Kyllenegebirges". Kyllene ist ein Gebirg zwischen Arkadien und Achaia, bei Stymphalos, mit einem Hermestempel. Vgl. P. 1, 64: ὄχθαις ὕπο Ταϋγέτου. — μάτρωες ἄ.] „die mütterlichen Ahnen". Die Iamiden hatten nur eine Stammmutter, und ihre Verwandten waren die Beherrscher Arkadiens, vgl. V. 33 flg. — 78. ἐδώρησαν] poet. st. ἐδωρήσαντο, wie Hesiod. ἔργ. 82. — λιταῖς θυσίαις] „mit Gebetsopfer". P. 4, 217: λιτὰς ἐπαοιδάς. — 79. πολλά] adverbial: „eifrig", wie oft bei Homer, verstärkt durch δή „gar sehr". — ἀγῶνας] Hermes hatte als Vorsteher der Palästra — als solcher führt er den Namen ἐναγώνιος u. ἀγώνιος — einen Altar zu Olympia. — ἔχει] „lenkt"; μοῖρα ἀέθλων „Los, Schicksal der Wettkämpfe". Sinn: Hermes giebt Sieg und Niederlage bei den Wettkämpfen. — 81. σὺν β. πατρί] nämlich mit Zeus. — 82 flg. Sinn: ich habe sozusagen das Gefühl, als ob ein klirrender Wetzstein auf meiner Zunge wäre, der sich mir nach meinem Wunsche unter schönfliefsenden Klängen nähert. Das Bild ist vom Schärfen der Instrumente hergenommen; wie diese, vom klirrenden Wetzstein bestrichen, wieder Schneide und Kraft gewinnen, so gewinnt er, von einem begeisternden Gedanken erfafst, neue Kraft zum Dichten. Der ihn begeisternde Ge-

ματρομάτωρ ἐμὰ Στυμφαλίς, εὐανθὴς Μετώπα,

Στρ. ε'.

πλάξιππον ἃ Θήβαν ἔτικτεν, τᾶς ἐρατεινὸν ὕδωρ
πίομαι, ἀνδράσιν αἰχματαῖσι πλέκων
ποικίλον ὕμνον. ὄτρυνον νῦν ἑταίρους,
Αἰνέα, πρῶτον μὲν Ἥραν Παρθενίαν κελαδῆσαι,
γνῶναί τ' ἔπειτ', ἀρχαῖον ὄνειδος ἀλαθέσιν
λόγοις εἰ φεύγομεν, Βοιωτίαν ὗν. ἐσσὶ γὰρ ἄγγελος ὀρθός,
ἠϋκόμων σκυτάλα Μοισᾶν, γλυκὺς κρατὴρ ἀγαφθέγκτων ἀοιδᾶν·

Ἀντ. ε'.

εἰπὸν δὲ μεμνᾶσθαι Συρακοσσᾶν τε καὶ Ὀρτυγίας·
τὰν Ἱέρων καθαρῷ σκάπτῳ διέπων,

---

danke ist seine Verwandtschaft mit Stymphalos. [Anh.] — **84.** Στυμφαλίς] Prädikat: „stammt aus Stymphalos". Die Heroine Thebe war die Tochter des böotischen Flusses Asopos und des arkadischen Flusses Metope, der Tochter Ladons. Die von Pindar hier beanspruchte Verwandtschaft geht also von seiner Vaterstadt Theben aus. [Anh.] — **85.** πλάξ.] „reisig, wagenliebend". Pind. J. VIII 22: φιλαρμάτου πόλιος. Hesiod. scut. Herc. 24: Βοιωτοὶ πλήξιπποι. Soph. Antig. 836: Θήβας εὐαρμάτου. — **86.** πίομ.] Präsens. Sinn: deren Stadt ich bewohne. — ἀνδρ. κτλ.] bezieht sich auf Pindars Beruf als Epinikiendichter; πλέκειν ὕμνον, weil der Hymnos als ein für den Sieger geflochtener Kranz betrachtet wird. — **88.** Αἰν.] vgl. Einleitung zu O. 6. — Ἥρ. Παρθ.] an deren Fest dies Lied gesungen ward. In Stymphalos wurde Here hoch verehrt, und zwar als Jungfrau vor ihrer Vermählung mit Zeus, als Gattin des Zeus und als Witwe nach ihrer Trennung von Zeus. [Anh.] — **89.** τ' ἔπειτ'] entspricht dem vorhergeh. πρῶτον μέν, vgl. V. 5. Die Choreuten sollen sich beim Vortrag des Liedes von der Kunst des Dichters und damit von der Grundlosigkeit der gegen die Böotier ausgesprochenen Verdächtigung überzeugen. — ἀρχαῖον κτλ.] Sinn: ob es Wahrheit ist, wenn man sagt, dafs mich die alte Schmähung, böotisches Schwein, nicht trifft. — **90.** Βοιωτ. ὗν] sprichwörtlich von der Ungebildetheit der Böotier. Das Schwein ist Sinnbild der Roheit; daher das Sprichwort: ὗς πρὸς Ἀθηνᾶν. — ὀρθός] „richtig, treu". Aeneas übermittelte das Gedicht des Dichters so, wie er es von ihm erhalten hatte; daher heifst er auch σκυτάλα Μ. „Vermittler der M." — **91.** κρατ.] Bild aus sympotischer Sphäre: „Mischkrug helltönender Ges." Wie man im Mischkrug Wasser und Wein mischte, so bringt der Chorodidaskalos — und diese Stelle bekleidete Aeneas nach der Überlieferung — die Stimmen und Instrumente in Einklang miteinander. — **92.** Sinn: fordere die Chorsänger auf, der Stadt Syrakus zu gedenken. Dafs des Siegers Vaterstadt und ihr Herrscher gepriesen wird, ist natürlich. — Ὀρτ.] Insel auf Siciliens Ostseite, ein Teil von Syrakus. Hier lag die Burg und der fürstliche Palast. — **93.** τάν] schliefst sich an Ὀρτυγίαν an. — σκάπτῳ] dor. st. σκήπτρῳ. Hom. Il. XXIV 247: ἢ καὶ σκηπανίῳ δίεπ'

ἄρτια μηδόμενος, φοινικόπεζαν
ἀμφέπει Δάματρα λευκίππου τε θυγατρὸς ἑορτὰν
καὶ Ζηνὸς Αἰτναίου κράτος. ἁδύλογοι δέ νιν
λύραι μολπαί τε γινώσκοντι. μὴ θραύσαι χρόνος ὄλ-
βον ἐφέρπων.
σὺν δὲ φιλοφροσύναις εὐηράτοις Ἀγησία δέξαιτο
κῶμον

Ἐπ. ε΄.

οἴκοθεν οἴκαδ' ἀπὸ Στυμφαλίων τειχέων ποτινισό-
μενον,
ματέρ' εὐμήλοιο λείποντ' Ἀρκαδίας. ἀγαθαὶ δὲ πέ-
λοντ' ἐν χειμερίᾳ
νυκτὶ θοᾶς ἐκ ναὸς ἀπεσκίμφθαι δύ' ἄγκυραι. θεὸς
τῶνδε κείνων τε κλυτὰν αἶσαν παρέχοι φιλέων.

ἀνέρας. — 94. φοινικόπεζαν] „rotfüſsig“, so genannt nach den bildlichen Darstellungen der Göttin, sei es nach der roten Farbe der Thonbilder oder nach den roten Sandalen. Auf Sicilien stand der Demeterdienst hoch in Ehren. — 95. λευκ. κτλ.] Am Anakalypterienfest ward Persephone als Neuvermählte von den Göttern beschenkt und von Demeter mit Sinnbildern der reifen Ernte auf weiſsem Roſsgespann als Tochter des Lichts und der Erde herumgeführt. Weiſse Rosse deuten auf Licht, wie das Schwarze auf die Unterwelt. — 96. Αἰτναίου] Zeus thront auf der Höhe des Ätna, wie in Troia auf dem Ida. Ol. IV 7: ὦ Κρόνου παῖ, ὃς Αἴτναν ἔχεις. Die Schol. berichten, daſs Hieron das Priesteramt der Demeter, Persephone und des ätnäischen Zeus hatte. — 97. γινώσκοντι] dor. st. γιγνώσκουσι: „sie kennen ihn“, d. h. sie besingen und feiern ihn. Ol. VII 83: ὅ τ' ἐν Ἄργει χαλκὸς ἔγνω νιν. — μὴ θραύσαι κτλ.] Sinn: möge die Zeit sein Glück nicht zerstören. Eurip. Herc. fur. 780: ἔθραυσε δ' ὄλβον κελαινὸν ἅρμα. [Anh.] — 98. φιλοφροσύναις] Plural, um die konkreten Äuſserungen des Wohlwollens zu bezeichnen: „freundliche Begrüſsungen“. — Ἀγησία] dor. Genet. st. Ἀγησίου, verb. mit κῶμον, den in Syrakus einziehenden Festzug. — 99. οἴκ. οἴκ.] sprichwörtlich: „von Heimat zu Heimat“. Agesias hatte eine Doppelheimat: Stymphalos und Syrakus. — ἀπὸ Στ. τειχέων] tritt erklärend zu οἴκοθεν; τειχέων Synizesis. — 100. ματέρ'] „Mutterland“ oder „Mutterstadt“; im ersten Fall ist εὐμ. Ἀρκαδίας erklärender Genet.: „sein M., das heerdenreiche Arkadien“, vgl. Hom. Od. VIII 301: Λῆμνον γαῖαν; im letztern Genet. des Ortsganzen: „die im h. Arkadien gelegene Mutterstadt“. — ἀγαθαὶ κτλ.] persönl. Konstruktion, wo wir die unpersönliche wählen: „gut ist es, wenn man zwei Anker am Schiff befestigt hat“; ἀποσκίμπτω = ἀποσκήπτω. Zu θοᾶς ἐκ ναός vgl. Hom. Od. I 260: θοῆς ἐπὶ νηός. Sinn: eine Doppelheimat, wie Agesias sie hat, ist gut in der Not, wie ein Doppelanker im Sturm. Agesias fiel bald darauf als Opfer des Hasses seiner Mitbürger (vgl. zu V. 74); die arkadische Heimat hätte ihn besser geborgen. — 101. δύ' ἄγκυραι] nämlich einer an jeder Seite des Vorderdecks. Stob. flor. 110, 22: οὔτε ναῦν ἐξ ἑνὸς ἀγκυρίου οὔτε βίον ἐκ μιᾶς ἐλπίδος ὁρμιστέον. Herondas I 41: νηῦς μιῆς ἐπ' ἀγκύρας οὐκ ἀσφαλὴς ὁρμοῦσα. — θεός] vgl. zu Ol. I 109. — 102. τῶνδε] der anwesenden Stymphalier. — κείνων] der

δέσποτα ποντόμεδον, εὐθὺν δὲ πλόον καμάτων
ἐκτὸς ἐόντα δίδοι, χρυσαλακάτοιο πόσις
Ἀμφιτρίτας, ἐμῶν δὲ δέξ' ὕμνων εὐτερπὲς ἄνθος.

---

3. (Pyth. 1.)

Hieron errang den hier gefeierten pythischen Wagensieg, zu dessen Andenken er nach der Überlieferung die Münze mit dem siegreichen Viergespann schlagen liefs, Ol. 76, 3 (474 v. Chr.) und liefs sich zu Ehren der neuen Stadt Ätna, die er im J. 476 an Stelle des alten Katania gründete, vom Herold als Ätnäer ausrufen. In das Jahr 474 fiel auch sein Seesieg über die Etrusker bei Kymä, und kurz vorher war die in dem Gedichte Vv. 21flg. so schön geschilderte Ätnaeruption.

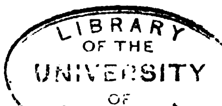
„Dem Gedicht auf den pythischen Sieg", sagt O. Müller[1]), „den Hieron als Ätnäer, als Bürger der von ihm gegründeten Stadt Ätna, gewann, liegt als Totalidee die Vorstellung der schönen Ruhe und Heiterkeit des Gemüts zu Grunde, der Hieron sich jetzt nach so vielen Herrscherthaten hingegeben und die er besonders durch Musik und Poesie in sein Gemüt einführen solle. Pindar beginnt, dieser geistigen Anschauung voll, sogleich mit einer Schilderung, wie die Musik die Götter im Olymp erfreue, beruhige und beselige; nur der Götterfeind Typhos, der gebunden unter dem Ätna liegt, dem vermehrt sie seine Qual. Von da geht Pindar durch eine rasche Wendung zu der neuen Stadt Ätna am gleichnamigen Berge über, rühmt die glücklichen Auspicien, unter denen sie gegründet worden, und preist den Hieron um der grofsen Kriegsthaten willen, die er ausgeführt, und wegen der weisen Verfassung, die er der neuen Stadt gegeben, welcher innerer und äufserer Frieden vom Dichter gewünscht wird. Noch sieht man, wenn man das Gedicht so weit verfolgt hat, nicht ein, wie jener Preis der Musik und diese Erinnerungen an Hierons Kriegsthaten und Staatslenkung zusammenhängen. Aber der Dichter wendet sich jetzt mit weisen Sprüchen an Hieron, deren Haupttendenz ist,

---

Syrakuser. — κλυτάν] prädikativ zu παρέχοι: „herrlich gestalten". — **103.** δ. ποντόμεδον] Poseidon. Zur Stellung des Vokat. vor εὐθὺν δὲ κτλ. vgl. V. 12 u. 22. — εὐθὺν] „gerade", d. h. glücklich. Gemeint ist die Heimfahrt des Agesias nach Syrakus. — καμάτων] abh. von ἐκτός; δίδοι dor. Imperat. st. δίδου. — **104.** χρυσαλακάτοιο] bei Hom. Beiwort der Artemis, z. B. Il. XVI 183. Zu χρ. πόσις Ἀ. vgl. Hom. Il. XVI 88: ἐρίγδουπος πόσις Ἥρης von Zeus, auch ohne Beifügung des Namens. — **105.** εὐτερπές] prädikativ: „als etwas was dich ergötzt", d. h. mit Freuden, gerne. Zu ἄνθος ὕμνων vgl. V. 86: πλέκων ὕμνον.

---

1) Litter.-Gesch. I, **410** f.



dafs er sich aller kleinlichen Leidenschaften entschlagen und des Schönen sich erfreuen und dafür sorgen solle, dafs die Sänger einen guten Namen von ihm auf die Nachwelt bringen möchten."

Dies Epinikion wurde, wie es scheint, bei der Festfeier am Hofe zu Syrakus gesungen, wohin sich Pindar vermutlich mit der von den Spielen heimkehrenden Festgesandtschaft des Hieron begeben hatte.

Übersicht.

I. V. 1—28. Proömium. Preis der apollinischen Kithar und ihrer Macht.
II. V. 29—80. Hauptteil. Lob des Hieron.
III. V. 81—100. Schlufs. Ermahnungen an Hieron.

ΙΕΡΩΝΙ ΑΙΤΝΑΙΩι ΑΡΜΑΤΙ.

Strophae.

–́ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ ⏓́
–́ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ –́ –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ –́ ⏓
–́ – –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏓́
– –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑̄ –́ ⏑ –́ –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́
–́ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏓́
–́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ –́ ⏑ –́ ⏓

Epodi.

–́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ – –́ – ⏓́
–́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑̄ –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ ⏓́
–́ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ ⏕́ ⏑ ⏓́
– –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏓́
⏕́ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́
–́ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ –
⏕́ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ ⏑́
⏑ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏕́ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ ⏑̄

Στρ. α'.

Χρυσέα φόρμιγξ, Ἀπόλλωνος καὶ ἰοπλοκάμων
σύνδικον Μοισᾶν κτέανον· τᾶς ἀκούει μὲν βάσις,
ἀγλαΐας ἀρχά,
πείθονται δ' ἀοιδοὶ σάμασιν,

---

2. σύνδικον] „gemeinsam". Nach den Vokativen erg.: dich ruf' ich an. [Anh.] — βάσις] „Einzug" des Chores, der unter Musikbegleitung stattfand; diesen nennt der Dichter ἀγλαΐας ἀρχάν „Anfang der Festesfreude". — 3. ἀοιδοί] „die Choreuten", die nach dem Einzug zu den Klängen der Musik ihr Lied anstimmen. — σάμασιν] dor. st. σήμασιν. Gemeint sind die „Zeichen" oder „Weisungen", die den Choreuten mit

ἀγησιχόρων ὁπόταν προοιμίων ἀμβολὰς τεύχῃς ἐλελι-
ζομένα.
καὶ τὸν αἰχματὰν κεραυνὸν σβεννύεις
ἀενάου πυρός. εὕδει δ' ἀνὰ σκάπτῳ Διὸς αἰετός,
ὠκεῖαν πτέρυγ' ἀμφοτέρωθεν χαλάξαις,

Ἀντ. α'.

ἀρχὸς οἰωνῶν, κελαινῶπιν δ' ἐπί οἱ νεφέλαν
ἀγκύλῳ κρατί, γλεφάρων ἁδὺ κλαΐστρον, κατέχευας·
ὁ δὲ κνώσσων
ὑγρὸν νῶτον αἰωρεῖ, τεαῖς
ῥιπαῖσι κατασχόμενος. καὶ γὰρ βιατὰς Ἄρης, τραχεῖαν
ἄνευθε λιπὼν
ἐγχέων ἀκμάν, ἰαίνει καρδίαν
κώματι, κῆλα δὲ καὶ δαιμόνων θέλγει φρένας, ἀμφί
τε Λατοίδα σοφίᾳ βαθυκόλπων τε Μοισᾶν.

---

der Kithara für ihren Gesang gegeben werden. — 4. *ἀμβολάς*] poet. st. *ἀναβολάς*; *ἀναβ. τεύχειν* = *ἀναβάλλεσθαι*, vgl. Hom. Od. I 155. XVII 261. Sinn: wenn du das den Chor führende und leitende Spiel beginnst. — *ἐλελιζομένα*] „in schwingende Bewegung versetzt" = „geschlagen". — 5. *αἰχματάν*] mit poet. Personifikation des *κεραυνός*; dazu tritt *ἀενάου π.* als Genet. qualitat.: „des streitbaren Blitzes stets flammende Glut". Soph. Antig. 114: *λευκῆς χιόνος πτέρυξ*. — 6 flg. Pindar scheint bei dieser Beschreibung des Adlers bildliche Darstellungen vor Augen gehabt zu haben, wie z. B. den Adler auf dem Scepter des olympischen Zeus von Pheidias. Der Wirklichkeit entspricht die Beschreibung nicht; denn die Adler lassen im Schlafe die Flügel nicht hängen und bewegen beim Atmen den Rücken nicht auf und ab. — *σκάπτῳ*] dor. st. *σκήπτρῳ*. Soph. fr. 766: *ὁ σκηπτοβάμων αἰετός, κύων Διός*. — *χαλάξαις*] äol. st. *χαλάσας*. Sinn: zu beiden Seiten den Fittig senkend. — 7. *ἀρχὸς οἰων.*] Ol. XIII 21: *οἰωνῶν βασιλέα*. Hor. Od. IV 4, 2. — *κελ. νεφέλαν*] „des Schlafs umnachtendes Gewölk"; vom Tode Hom. Il. XX 417. — 8. *ἀγκ. κρατί*] Dativ des Teils neben dem des Ganzen *οἱ*. Ol. 8, 83: *ὅν σφι Ζεὺς γένει ὤπασεν*. Pausan. 5, 11: *στέφανος ἐπίκειταί οἱ τῇ κεφαλῇ*. Ähnliches oft bei Homer. Das Haupt heiſst *ἄγκυλον* wegen des gekrümmten Schnabels. Hom. Od. XIX 538: *αἰετὸς ἀγκυλοχείλης*. — *κλαΐστρον*] dor. st. *κλεῖθρον*. Der Schlaf schlieſst die Augen. *γλεφάρων* dor. st. *βλεφάρων*. — *κνώσσ.*] vom süſsen Schlummer, wie Sim. Ceus 4, 6. — 9. Sinn: er wiegt den wogenden Rücken, mit einem von der Wellenbewegung hergenommenen Bild. — *τεαῖς*] altep. u. dor. st. *σαῖς*; *ῥιπαί* „der Schwung, die Macht der Töne". — 10. *κατασχ.*] pass., wie Hom. Odyss. 11, 334: *κηληθμῷ δ' ἔσχοντο*. — *καὶ γάρ*] „natürlich, denn auch" = „ja doch auch". — *βιατὰς Ἀ.*] in demselben Sinne, wie Ol. I 91: *Οἰνομάου βίαν*. — *τραχεῖαν κτλ.*] Hes. scut. 119: *ὑσμίνη τρηχεῖα*. Tyrt. XII 22: *φάλαγγας τρηχείας*. „Die rauhe, wilde Kraft der Lanzen" steht im Gegens. zur milden Macht der Musik. — 12. *κώματι*] im Sinne von *κώμῳ*. Ol. II 13: *ἰανθεὶς ἀοιδαῖς*. — *κῆλα δὲ κτλ.*] begründend; Sinn: denn sogar die Götter bezaubert der Leierklang. *κῆλα*, sc. *τῆς φόρμιγγος*: „deine das Ohr treffenden und das Herz erschüttern-

'Επ. α'.

ὅσσα δὲ μὴ πεφίληκε Ζεύς, ἀτύζονται βοὰν
Πιερίδων ἀΐοντα, γᾶν τε καὶ πόντον κατ' ἀμαιμάκετον,
ὅς τ' ἐν αἰνᾷ Ταρτάρῳ κεῖται, θεῶν πολέμιος,
Τυφὼς ἑκατοντακάρανος· τόν ποτε
Κιλίκιον θρέψεν πολυώνυμον ἄντρον· νῦν γε μὰν
ταί θ' ὑπὲρ Κύμας ἁλιερκέες ὄχθαι
Σικελία τ' αὐτοῦ πιέζει στέρνα λαχνάεντα· κίων δ'
οὐρανία συνέχει,
νιφόεσσ' Αἴτνα, πάνετες χιόνος ὀξείας τιθήνα·

Στρ. β'.

τᾶς ἐρεύγονται μὲν ἀπλάτου πυρὸς ἁγνόταται
ἐκ μυχῶν παγαί· ποταμοὶ δ' ἁμέραισιν μὲν προχέοντι
ῥόον καπνοῦ

---

den Töne". — ἀμφὶ] mit Dat. bezeichnet die bewirkende Ursache: „durch". — σοφ.] „Gesangeskunst", vgl. Ol. 1, 9. Λατοίδης = 'Απόλλων. Hom. h. in Vener. 258: Νύμφαι βαθύκολποι. — 13 ff. Den Freunden des Musengesanges steht die dem Zeus verhaſste titanische Gewalt gegenüber, die ihn nicht versteht und verabscheut. Vgl. Hor. Carm. 3, 4, 42 ff. — μὴ πεφ.] euphemistisch st. μισεῖ. — ἀτύζ.] Plural nach dem neutrischen Subjekt in homer. Weise. Il. 22, 266: ὅρκια ἔσσονται. Pyth. 4, 121: παμφόλυξαν δάκρυα. — βοὰν] Akkus. bei ἀΐειν, wie Hom. Il. 10, 532: κτύπον ἄϊε, st. des Genet. Zu Πιερίδων vgl. Sappho 7, 2. — 14. κατὰ] beim 2. Subst., vgl. O. 6, 54. Hesiod. scut. 207: ἀμαιμακέτοιο θαλάσσης. — 15. Ταρτ.] bei Pind. Femin., bei Hom. Masc. — πολέμ.] substantivisch mit Genet., wie φίλος und ἐχθρός. — 16. Τυφὼς ἑκ.] Aeschyl. Prom. 355: ἑκατογκάρηνον Τυφῶνα. Typhoeus, der Sohn des Tartaros und der Gäa, gilt als Symbol der vulkanischen Gewalt in der Tiefe der Erde. — 17. Κιλίκιον κτλ.] Hom. Il. II 781: Διὶ ὣς τερπικεραύνῳ | χωομένῳ, ὅτε τ' ἀμφὶ Τυφωέϊ γαῖαν ἱμάσσῃ | εἰν 'Αρίμοις, ὅθι φασὶ Τυφωέος ἔμμεναι εὐνάς. Die Arimer galten für einen kilikischen Volksstamm. — νῦν γε κτλ.] Pindar läſst den vom Blitze des Zeus getroffenen Typhoeus, der nach Homer a. a. O. im Arimerlande in Kilikien liegt, unter dem Ätna gefesselt sein, worin ihm vielleicht Hesiod theog. 820 flg. vorangegangen ist; ihm folgen Aeschyl. Prom. 351 flg. Kallimach. h. IV 141 flg. Vgl. Aen. III 571 flg. — 18. ταί θ' κτλ.] Zur Stellung vgl. Ol. 13, 111: ταί θ' ὑπ' Αἴτνας πόλιες. Gemeint ist der Vesuv und die sog. phlegräische Ebene. ἁλιερκής „meerumgürtet". [Anh.] — 19. πιέζει κτλ.] Sinn: liegen als drückende Last auf seiner Brust. — κίων οὐρ.] „eine himmelragende Säule"; so nennt der Dichter den Ätna, wohl in Erinnerung an die Säulen des Atlas Hom. Od. I 53. — συνέχ.] „zwängt ihn ein". — 20. ὀξ.] „schneidend kalt". Hor. Od. I 9, 3: *gelu acuto*. Zur Sache Strabo VI p. 273: τὰ ἄνω τῆς Αἴτνης χωρία ψιλά ἐστι καὶ τεφρώδη καὶ χιόνος μεστὰ τοῦ χειμῶνος. — τιθ.] τροφός. Euripid. Phoen. 802: χιονοτρόφον ὄμμα Κιθαιρών. Hel. 1323: χιονοθρέμμονας σκοπιάς. — 21. τᾶς] verb. mit ἐκ μυχῶν. — ἁγν.] Alle Elemente sind rein, am reinsten erdentquollenes Feuer. — 22 ff. Sinn: bei Tage senden Lavaströme

αἴθων'· ἀλλ' ἐν ὄρφναισιν πέτρας
φοίνισσα κυλινδομένα φλὸξ ἐς βαθεῖαν φέρει πόντου πλάκα σὺν πατάγῳ.
κεῖνο δ' Ἁφαίστοιο κρουνοὺς ἑρπετὸν
δεινοτάτους ἀναπέμπει· τέρας μὲν θαυμάσιον προσιδέσθαι, θαῦμα δὲ καὶ παρεόντων ἀκοῦσαι,

Ἀντ. β'.

οἷον Αἴτνας ἐν μελαμφύλλοις δέδεται κορυφαῖς
καὶ πέδῳ, στρωμνὰ δὲ χαράσσοισ' ἅπαν νῶτον ποτικεκλιμένον κεντεῖ.
εἴη, Ζεῦ, τὶν εἴη ἀνδάνειν,
ὃς τοῦτ' ἐφέπεις ὄρος, εὐκάρποιο γαίας μέτωπον, τοῦ μὲν ἐπωνυμίαν
κλεινὸς οἰκιστὴρ ἐκύδανεν πόλιν
γείτονα, Πυθιάδος δ' ἐν δρόμῳ κᾶρυξ ἀνέειπέ νιν ἀγγέλλων Ἱέρωνος ὑπὲρ καλλινίκου

---

funkensprühende (*αἴθ.*) Rauchwirbel empor. Wegen der Helle kann man die Flamme nicht sehen. — *ἀμ.*] vgl. Ol. 1, 2: *νυκτί*. — *προχ.* dor. st. *προχέουσι*. — **23.** *ἐν ὄρφν.*] Ol. 1, 83: *ἐν σκότῳ*. — **25.** *κεῖνο*] verb. mit *ἑρπετόν*, kurz st.: *illa est haec belua, quae emittit.* — *Ἀφ. κρ.*] „Flammenbäche“. — **26.** *προσιδέσθαι*] verb. mit *θαυμάσιον*; bei Homer oft *θαῦμα ἰδέσθαι*, z. B. Il. V 725. — *παρεόντ.*] substantiv. Partic., abh. von *ἀκοῦσαι*: „von Augenzeugen“. Hom. Od. V 400: *βοήσας*. Eurip. Phoen. 270: *τολμῶσι*. Soph. Oed. C. 955 ff.: *θανόντων οὐδὲν ἄλγος ἅπτεται*. Zu *θαῦμα ἀκοῦσαι* vgl. Hesiod theog. 834. Beachte den Gegens. zwischen Hörensagen und Autopsie. — **27.** *ἐν*] „in der Mitte zwischen“. Der riesige Leib des Typhoeus, der im Ätna gefesselt liegt, reicht vom Gipfel bis zum Grunde des Berges hinab. — *μελαμφύλλοις κ.*] Soph. O. C. 482: *μελάμφυλλος γῆ*. Aristophan. Thesm. 997: *μελάμφυλλά τ' ὄρη δάσκια*. — **28.** *χαρ.*] äol. st. *χαράσσουσα*. Sinn: das zackige Felslager stachelt ihm den Rücken, so daſs er sich bewegt und Erdbeben verursacht. — **29.** *εἴη*] vgl. Ol. 1, 118, des Nachdrucks wegen verdoppelt. — *τίν*] dor. st. *σοί*, verb. mit *ἀνδάνειν*. — **30.** *ὃς τοῦτ' ἐφ. ὄρος*] Daher hat Zeus den Beinamen *Αἰτναῖος*, vgl. Ol. VI 96. — *μέτ.*] als höchster Berg Siciliens. Dichter vergleichen Örtlichkeiten öfters mit Körperteilen, vgl. Archiloch. 21, 1: *ὄνου ῥάχις* von Thasos. Pind. P. IV 8: *ἐν ἀργινόεντι μαστῷ*. 26: *νώτων ὕπερ γαίας ἐρήμων*. 228: *νῶτον γᾶς*; bei Homer oft *εὐρέα νῶτα θαλάσσης*. Soph. O. C. 691: *στερνούχου χθονός*. Pind. Ol. XIII 106: *ὀφρύι Παρνασίᾳ*. — *ἐπωνυμίαν*] von *ἐπωνύμιος*, einer seltenen Form st. *ἐπώνυμος*, mit Genet.: „benannt nach“. — **31.** *κλ. οἰκιστήρ*] nämlich Hieron, der in der Nähe des Ätna die nach diesem Berge Ätna benannte Stadt gründete, vgl. die Einleitung zu P. I. — **32.** *Π. ἐν δρόμῳ*] vgl. Ol. I 96. *ἀνειπεῖν* ist das eigentl. Wort von dem „feierlichen Ausrufen“ des Herolds. — *νιν*] *τὴν πόλιν* = *Αἴτναν*. Der Herold rief die Stadt aus, indem er verkündete, daſs Hieron von Ätna gesiegt habe. — *ὑπέρ*] „im Namen und Auftrag“. Hieron hatte dem Herold die Weisung gegeben, ihn als Ätnäer

'Επ. β'.

ἅρμασι. ναυσιφορήτοις δ' ἀνδράσι πρώτα χάρις
ἐς πλόον ἀρχομένοις πομπαῖον ἐλθεῖν οὖρον· ἐοι-
κότα γὰρ
καὶ τελευτᾷ φερτέρου νόστου τυχεῖν. ὁ δὲ λόγος
ταύταις ἐπὶ συντυχίαις δόξαν φέρει
λοιπὸν ἔσσεσθαι στεφάνοισί νιν ἵπποις τε κλυτὰν
καὶ σὺν εὐφώνοις θαλίαις ὀνυμαστάν.
Λύκιε καὶ Δάλου ἀνάσσων Φοῖβε Παρνασοῦ τε κρά-
ναν Κασταλίαν φιλέων,
ἐθελήσαις ταῦτα νόῳ τιθέμεν εὔανδρόν τε χώραν.

Στρ. γ'.

ἐκ θεῶν γὰρ μαχαναὶ πᾶσαι βροτέαις ἀρεταῖς,
καὶ σοφοὶ καὶ χερσὶ βιαταὶ περίγλωσσοί τ' ἔφυν. ἄν-
δρα δ' ἐγὼ κεῖνον
αἰνῆσαι μενοινῶν ἔλπομαι

---

auszurufen. — **33.** *ἅρμ.*] instrum. Dat. zu *καλλιν.* P. VI 17: *εὔδοξον ἅρματι νίκαν.* I. 2, 13: *ἵπποισι νίκαν*; aber P. XI 46: *ἐν ἅρμασι καλλίνικοι.* Der Plural steht in poet. Weise st. des Sing. — *ναυσ. κτλ.*] Sinn: wie ein günstiger Wind dem Schiffer glückliche Fahrt, so verspricht der pyth. Sieg der neuen Stadt Ruhm. — **34.** *ἐς πλόον*] verb. mit *χάρις*: „den Schiffern ist es die erste Freude hinsichtlich der Fahrt, wenn ihnen“ u. s. w. — *ἀρχ.*] „beim Anfang“; Gegens. *καὶ τελ.* „auch zuletzt“. — *ἐοικ.*] sc. *ἐστί* „es ist wahrscheinlich“, vgl. Ol. 1, 53. — **35.** *τυχ.*] Aorist, wo wir Futur. erwarten; so auch stets bei Thukydides nach *εἰκός*. Der Futurbegriff liegt schon in *εἰκός*, bezw. *ἐοικότα.* — *ὁ δὲ λόγος*] „diese Erwägung, Überlegung“. — **36.** *τ. ἐπὶ συντ.*] „bei so günstigem Zusammentreffen“. Hierons Sieg fällt mit Ätnas Gründung in glückbedeutender Weise zusammen. — *δόξ. κτλ.*] „erweckt die Hoffnung, dafs in Zukunft die Stadt durch Siege berühmt sein werde“. — **37.** *στεφάνοισι ἵπποις τε*] Hendiadyoin: „die mit Rossen gewonnenen Siege, Wagensiege“. — **38.** *σύν*] „samt“; *εὐφώνοις*, weil durch Musik und Gesang verschönt. — *ὀνυμαστάν*] äol. st. *ὀνομαστήν.* — **39.** *Λύκ.*] Apoll hatte zu Patara in Lykien Tempel und Orakel. Hor. Od. 3, 4, 62: *qui Lyciae tenet | dumeta natalemque silvam, | Delius et Patareus Apollo.* [Anh.] — *Κάστ.*] Musenquell am Parnafs. — **40.** *νόῳ τιθέμεν*] entspricht dem homer. *ἐν φρεσὶ θέσθε* Il. XIII 121. Od. XIV 729: „zu Herzen nehmen, bedacht sein auf“; dazu bilden *ταῦτα εὔανδρόν τε χ.* die Objekte. Sinn: Apollon möge für den Ruhm der Stadt Ätna und überhaupt für das ganze an trefflichen Männern reiche Land sorgen. — **41.** *γάρ*] Zusammenhang: „dich, Phöbos, ruf ich an; denn... — *μαχ.*] „Hülfsmittel“, überhaupt alles, was zu irgend einem Zwecke beiträgt; *ἀρεταί* „Vorzüge“. — **42.** *καὶ σοφοὶ κτλ.*] sc. *ἐκ θεῶν*, das man aus dem vorhergeh. Satz auch zu diesem zu denken hat. — *σοφ.*] vgl. Ol. 1, 9. — *χ. βιαταί*] dor. st. *βιασταί*: „Helden“. — *περίγλωσσοι*] „Redner“; die Sizilier waren durch ihre Beredtsamkeit berühmt. —

μὴ χαλκοπάρᾳον ἄκονθ' ὡσείτ' ἀγῶνος βαλεῖν ἔξω
παλάμᾳ δονέων,
μακρὰ δὲ ῥίψαις ἀμεύσασθ' ἀντίους.
εἰ γὰρ ὁ πᾶς χρόνος ὄλβον μὲν οὕτω καὶ κτεάνων
δόσιν εὐθύνοι, καμάτων δ' ἐπίλασιν παράσχοι!

'Αντ. γ'.

ἦ κεν ἀμνάσειεν, οἵαις ἐν πολέμοισι μάχαις
τλάμονι ψυχᾷ παρέμειν', ἁνίχ' εὑρίσκοντο θεῶν παλά-
μαις τιμάν,
οἵαν οὔτις Ἑλλάνων δρέπει,
πλούτου στεφάνωμ' ἀγέρωχον. νῦν γε μὰν τὰν Φιλο-
κτήταο δίκαν ἐφέπων
ἐστρατεύθη· σὺν δ' ἀνάγκᾳ μὴ φίλον
καί τις ἐὼν μεγαλάνωρ ἔσανεν. φαντὶ δὲ Λαμνόθεν
ἕλκει τειρόμενον μετανάσσοντας ἐλθεῖν

ἔφυν] mit ῠ = ἔφυσαν. — κεῖνον] den Hieron. — **44.** χαλκοπ.] P. giebt oft Werkzeugen Antlitz und Körperformen, vgl. P. 4, 24: ἄγκυραν χαλκόγεννν. — ὡσείτε] „gleichsam, sozusagen", vgl. Ol. VI 2: ὡς ὅτε. — ἀγῶνος β. ἔξω] „aufserhalb der Kampfbahn", d. h. des Raumes, der für den Wettkampf festgesetzt ist; wer dies thut, kommt für den Wettkampf überhaupt nicht in Betracht. Luc. gymn. C. 21: ἔξω τοῦ ἀγῶνος ἴσως ταῦτα. — **45.** ῥίψαις] äol. st. ῥίψας; dazu tritt μακρά als Accus. des innern Objekts: „weit". Hom. Il. III 22: μακρὰ βιβῶντα. Pind. J. II 35: μακρὰ δισκήσαις. — ἀμ.] ἀμείψασθαι „übertreffen". — ἀντ.] „Gegner", wahrscheinlich mit Pindar wetteifernde Dichter, wie Simonides und Bakchylides, möglicherweise auch Feinde des Hieron, die dessen Thaten herabsetzten. — **46.** ὁ πᾶς χρ.] „seine ganze Lebenszeit", vgl. Ol. I 118. — οὕτω] erklärt der Schol. richtig: „ebensogewifs", nämlich wie gewifs ich die Gegner zu besiegen hoffe. — εὐθύνοι] „auf geradem Wege, glücklich weiterführen". Sinn: möge Hieron sein ganzes Leben hindurch glücklich und reich bleiben. — καμ. κτλ.] Hieron litt an einer Nierenkrankheit; der Dichter wünscht, dafs ihm die Zeit seine Schmerzen lindern möge. — **47.** ἀμνάσειεν] poet. = ἀναμνήσειεν, sc. ὁ χρόνος αὐτόν. — ἐν πολ.] Hieron schlug die Karthager bei Himera, die Tyrrhener bei Kymä. — **48.** εὑρ.] nämlich Hieron und seine Brüder; Wechsel des Subjekts und Numerus. εὑρίσκεσθαι „sich erwerben". — παλ.] „mit Hülfe". — τιμ.] „Herrschergewalt"; zu δρέπει vgl. Ol. 1, 13. — **50.** πλ. στεφ. κτλ.] Appos. zu τιμάν. Die königl. Würde ist des Reichtums Schmuck, verleiht ihm erst Anmut und Glanz. — νῦν] im J. 474 gegen die Etrusker, vgl. Einleitung zu P. 1. [Anh.] — τὰν κτλ.] „dem bekannten Beispiele Ph. folgend". Phil. zog, von seinen bisherigen Gegnern darum gebeten, krank in den Krieg. — **51.** ἐστρ.] nicht persönlich, sondern nur insofern er seine Feldherrn und Truppen aussandte. — σὺν δ' κτλ.] sprichwörtl.: gezwungen schmeichelt auch ein Stolzer dem Feinde. Im trojanischen Kriege mufsten die Griechen den verstofsenen Philoktet, im Etruskerkriege die Kymäer den ihnen verhafsten (μὴ φίλον) Hieron um Hilfe ansprechen. — **52.** ἔσαν.] gnomischer Aor. — φαντί] dor. st. φασί. — ἕλκει τ.] Philoktet hatte am Fufse infolge des

'Επ. γ'.

ἥρωας ἀντιθέους Ποίαντος υἱὸν τοξόταν·
ὃς Πριάμοιο πόλιν πέρσεν τελεύτασέν τε πόνους
Δαναοῖς,
ἀσθενεῖ μὲν χρωτὶ βαίνων, ἀλλὰ μοιρίδιον ἦν.
οὕτω δ' Ἱέρωνι θεὸς ὀρθωτὴρ πέλοι
τὸν προσέρποντα χρόνον, ὧν ἔραται, καιρὸν διδούς.
Μοῖσα, καὶ πὰρ Δεινομένει κελαδῆσαι
πίθεό μοι ποινὰν τεθρίππων· χάρμα δ' οὐκ ἀλλότριον
νικαφορία πατέρος.
ἄγ' ἔπειτ' Αἴτνας βασιλεῖ φίλιον ἐξεύρωμεν ὕμνον·

Στρ. δ'.

τῷ πόλιν κείναν θεοδμάτῳ σὺν ἐλευθερίᾳ
Ὑλλίδος στάθμας Ἱέρων ἐν νόμοις ἔκτισσε· θέλοντι
δὲ Παμφύλου

Bisses einer Schlange eine unheilbare Wunde. — *μετανάσσοντας*] Fut. Act. von *μεταναίω*. Sinn: um ihn von Lemnos nach Troja zu bringen. [Anh.] — **53.** *ἥρ.*] mit verkürzter Paenultima. Der Plur. ist allgemein zu fassen, da nach Pind. vermutlich Diomedes allein den Phil. nach Troja holte. [Anh.] — *Π. υἱὸν*] Philoktet; er heifst *τοξότης*, weil er des Herakles Bogen besafs, durch den Troja fallen sollte. — **55.** Phil.'s Heilung vor Troja verschweigt P., um sein Los dem Hierons ähnlicher erscheinen zu lassen. — *ἀλλά*] entspricht dem vorhergeh. *μέν*. Beachte den Übergang vom Part. zum Verb. fin. Nach Schicksalsbeschlufs konnte Troja ohne Ph. nicht fallen. — **56.** *οὕτω*] wie dem Philoktet. — *θεός*] Synizesis. Über den Singul. vgl. Ol. 1, 109. — *ὀρθ.*] „Helfer, Beistand". Darin liegt auch der Wunsch für Hierons Gesundung ausgesprochen. — **57.** *τὸν πρ. χρ.*] Akk. der Zeitdauer: „seine kommende Lebenszeit hindurch". — *ὧν ἔρ.*] abh. von *καιρόν*: „Gelegenheit zur Verwirklichung seiner Wünsche". Ol. II 54: *ὁ πλοῦτος φέρει τῶν τε καὶ τῶν καιρόν*. — **58.** An des Vaters Lob knüpft Pindar das des Sohnes Deinomenes. — *καὶ πὰρ κτλ.*] Der Dichter fordert die Muse auf, auch im Hause des Deinomenes den Sieg des Hieron zu besingen, d. h. er will in das Siegeslied auf den Vater auch das Lob des Sohnes mit einschliefsen. — *κελ.*] abh. von *πίθεο*: „folge mir und singe". Plat. Prot. 338 A: *πείθεσθέ μοι ῥαβδοῦχον ἑλέσθαι*. — **59.** *ποιν.*] „Ruhm und Preis". N. I 70: *καμάτων μεγάλων ποινάν*. — *ἀλλ.*] sc. *υἱῷ*. Sinn: eine den Sohn nahe betreffende Freude ist des Vaters Sieg. — **60.** *Αἴτν. βασ.*] nämlich dem Deinomenes, der von seinem Vater zum Herrscher Ätnas ernannt worden war. — **61.** *τῷ*] nämlich für Deinomenes. — *θεοδμ.*] „gottgeschaffen" nennt er die Freiheit, um anzudeuten, dafs sie mit den göttlichen Gesetzen in Einklang steht, also das richtige Mafs trifft, ohne zu grofs oder zu gering zu sein. — **62.** Verb.: *ἐν νόμ. στ. Ὑλλ.* „den Satzungen der hyllischen Richtschnur gemäfs". Damit sind die dorischen Staatseinrichtungen gemeint; denn Hyllos, der Sohn des Herakles, galt als Stammvater des von Herakles abstammenden Teiles der Dorier, die nach ihm Hylleer hiefsen. — *θέλ.*] dor. st. *θέλουσι*. — *Παμφ.*] Pamphylos ist der Sohn des Königs der Dorier Aigimios. Er

καὶ μὰν Ἡρακλειδᾶν ἔκγονοι
ὄχϑαις ὕπο Ταϋγέτου ναίοντες αἰεὶ μένειν τεϑμοῖσιν
ἐν Αἰγιμιοῦ
Δωριεῖς. ἔσχον δ' Ἀμύκλας ὄλβιοι,
Πινδόϑεν ὀρνύμενοι, λευκοπώλων Τυνδαριδᾶν βαϑύ-
δοξοι γείτονες, ὧν κλέος ἄνϑησεν αἰχμᾶς.

Ἀντ. δ'.

Ζεῦ τέλει', αἰεὶ δὲ τοιαύταν Ἀμένα παρ' ὕδωρ
αἶσαν ἀστοῖς καὶ βασιλεῦσιν διακρίνειν ἔτυμον λόγον
ἀνϑρώπων.
σύν τοι τίν κεν ἁγητὴρ ἀνὴρ
υἱῷ τ' ἐπιτελλόμενος δᾶμον γεραίρων τράποι σύμφω-
νον ἐς ἁσυχίαν.
λίσσομαι, νεῦσον, Κρονίων, ἅμερον

---

steht hier zugleich für seinen Bruder Dymas, vgl. Fr. I 2 flg.: Ὕλλου τε καὶ Αἰγιμιοῦ Δωριεὺς ἐλϑὼν στρατὸς ἐκτίσσατο, sc. Αἴγιναν. Pamphylos und Dymas sind die Stammväter der Pamphylen und Dymanen, der beiden von Haus aus dorischen Stämme der Dorier. Diese sind unter Παμφύλου ἐκγόνοι begriffen, während Ἡρακλειδᾶν, dor. st. Ἡρακλειδῶν, ἔκγ. die Hylleer sind. — 64. ὄχϑαις] vgl. Anakreont. 9, 2. Der Taygetos ist das Gebirg zwischen Lakonien und Messenien. — ναίοντες] konzessiv; τεϑμοῖσιν dor. st. ϑεσμοῖς; τεϑμοὶ Αἰγιμιοῦ = Ὕλλις στάϑμα V. 62. — 65. ἔσχ.] ingressiv. Dorer und Herakliden zogen von der Landschaft Doris am Pindos nach dem Peloponnes und eroberten Amyklä am Eurotas in der Nähe von Sparta, von wo aus sie dann die Umgegend unterwarfen. — 66. Τυνδ. γείτ.] Therapnä bei Amyklä war Sitz der Dioskuren; von hier aus empfing wahrscheinlich Ätna den Dioskurenkult. — ὧν] abh. von κλέος αἰχμᾶς „Waffenruhm". Gemeint sind die Dorier. — ἄνϑησεν] ingressiv. N. IX 39: κλέος ἀνϑῆσαι. — 67 flg. Gebet um Glück und Frieden für die Stadt Ätna. — τέλ.] „der alles aufs beste hinausführt". Zur Stellung von Ζεῦ τ. vor αἰεὶ δέ vgl. Ol. VI 22. — αἰεὶ δὲ κτλ.] Acc. c. Infinit. zum Ausdruck eines Wunsches, wie schon bei Homer, z. B. Od. XVII 354: Ζεῦ ἄνα, Τηλέμαχόν μοι ἐν ἀνδράσιν ὄλβιον εἶναι. Zur Vollständigkeit kann man εὔχομαί σοι hinzudenken. — τοιαύταν] prädikat. zu αἶσαν, das Objekt zu διακρίνειν ist, zu dem ἔτυμον λ. ἀνϑρώπων das Subjekt bildet. Sinn: die auf Wahrheit beruhende Rede der Leute möge das Verhältnis zwischen Bürgern und Herrschern am Amenas-Fluſs immer als ein so gutes, wie jetzt, anerkennen. — Ἀμένας] dor. st. Ἀμενανός, ein Fluſs, der die Stadt Ätna durchströmte. — 69. τίν] dor. st. σοί, von σύν durch die Partik. τοι getrennt. — ἀνήρ] Hieron; dazu tritt ἁγητήρ prädikativ: „als Herrscher", und diesem entspricht υἱῷ τ' ἐπιτελλόμενος „und als Berater seines Sohnes". — 70. γερ.] „das Volk ehrend", d. h. seine Rechte achtend. — συμφ. κτλ.] Um Ätnas gemischte Bevölkerung zu einigen, that weise Lenkung und Ruhe von auſsen not; daher das folgende Gebet um Frieden. — 71. λισσ. νεῦσ.] vgl. Simonid. Ceus 4, 15. — ἅμερον] in poet. Weise auf οἶκον bezogen, während es dem Sinne nach zu Karthager und Etrusker gehört. Zu κατ' οἶκον ἔχειν vgl. Herod. VI 39:

ὄφρα κατ' οἶκον ὁ Φοίνιξ ὁ Τυρσανῶν τ' ἀλαλατὸς ἔχῃ,
ναυσίστονον ὕβριν ἰδὼν τὰν πρὸ Κύμας·

'Επ. δ'.

οἷα Συρακοσίων ἀρχῷ δαμασθέντες πάθον,
ὠκυπόρων ἀπὸ ναῶν ὅς σφιν ἐν πόντῳ βάλεθ' ἁλικίαν,
'Ελλάδ' ἐξέλκων βαρείας δουλίας. ἀρέομαι
πὰρ μὲν Σαλαμῖνος 'Αθαναίων χάριν
μισθόν, ἐν Σπάρτᾳ δ' ἐρέων πρὸ Κιθαιρῶνος μάχαν,
ταῖσι Μήδειοι κάμον ἀγκυλότοξοι,
παρὰ δὲ τὰν εὔυδρον ἀκτὰν 'Ιμέρα παίδεσσιν ὕμνον
Δεινομένεος τελέσαις,
τὸν ἐδέξαντ' ἀμφ' ἀρετᾷ, πολεμίων ἀνδρῶν καμόν-
των.

Στρ. ε'.

καιρὸν εἰ φθέγξαιο, πολλῶν πείρατα συντανύσαις

Μιλτιάδης εἶχε κατ' οἴκους, aber III 79: κατ' οἴκους ἑωυτοὺς οἱ Μάγοι κατέχουσι. — **72.** Φοιν.] Adjektiv, dem Genetiv Τυρσ. entsprechend; ἀλαλητός „Kriegsgeschrei", hier in poet. Weise st. „Heer"; daher auch im Folg. mit Bezug darauf ἰδών. Sinn: das punische und etruskische Heer soll ruhig und friedlich zu Hause bleiben. — ναυσ. ὕβρ.] „die jammervolle Flottenniederlage". [Anh.] — **73.** οἷα κτλ.] schliefst sich verallgemeinernd an das Vorhergehende an, alle Verluste, die die Karthager und Etrusker im Kriege mit Hieron erlitten, zusammenfassend und so zur Schlacht bei Himera überleitend: „kurz alles, was sie" u. s. w. — Σ. ἀρχῷ] 'Ιέρωνι, der Dativ st. ὑπό c. gen.; ebenso Hom. Il. XVI 326: ὣς τὼ μὲν δοιοῖσι κασιγνήτοισι δαμέντε βήτην εἰς 'Ερεβος. — **74.** ἐν πόντῳ β.] wo wir εἰς πόντον β. erwarten; so oft bei Homer, z. B. Il. XIII 629: ἐν νηυσὶν πῦρ βαλέειν. — ἁλ.] Abstr. st. Konkr., wie *iuventus* st. *iuvenes*. — **75.** 'Ελλάς] *Magna Graecia*. — ἀρ.] st. ἀροῦμαι. Hom. Il. IV 95: χάριν καὶ κῦδος ἄροιο. — **76.** πὰρ μὲν Σ.] „von Salamis aus", d. h. durch Besingung der Salamisschlacht. — **77.** μισθόν] prädikat. „als Lohn". — ἐν Σπ. δ'] sc. ἀρέομαι χάριν, woran sich dann ἐρέων κτλ. schliefst: „wenn ich" u. s. w.; ebenso V. 79. [Anh.] — πρὸ Κ.] ist als präpositionales Attribut ohne Artikel zum Subst. gefügt. Gemeint ist die Schlacht bei Platää, in der Pausanias, der König von Sparta, den Oberbefehl führte. — **78.** ταῖσι] sc. μάχαις, nämlich bei Salamis und Platää. — Μήδειοι] st. Μῆδοι; diese heifsen ἀγκυλότοξοι, weil der Bogen als Nationalwaffe der Perser galt, wie die Lanze als die der Griechen. καμεῖν „erliegen". — **79.** 'Ιμέρα] dor. Gen. von 'Ιμέρας, einem Flufse Siziliens, der bei der gleichnamigen Stadt mündete. Die Besiegung der Karthager bei Himera durch die Söhne des Deinomenes, Gelon, Hieron, Polyzelos und Thrasybulos, soll an demselben Tage stattgefunden haben, wie die Schlacht bei Salamis. — τελέσαις] äol. Partic. st. τελέσας. — **80.** ἀμφί] vgl. V. 12. — **81.** καιρ.] im Sinne von εἰς oder κατὰ καιρόν: „wenn man mafsvoll lobt". Soph. Ai. 34: καιρὸν δ' ἐφήκεις. — συντανύσαις] äol. st. συντανύσας; πείρατα „die Hauptsachen". Sinn: indem man die Hauptsachen vieler Begebenheiten kurz zusammenfafst. Verg. Aen. I 342: *summa sequar fastigia*

ἐν βραχεῖ, μείων ἕπεται μῶμος ἀνθρώπων. ἀπὸ γὰρ
κόρος ἀμβλύνει
αἰανὴς ταχείας ἐλπίδας·
ἀστῶν δ' ἀκοὰ κρύφιον θυμὸν βαρύνει μάλιστ' ἐσλοῖ-
σιν ἐπ' ἀλλοτρίοις.
ἀλλ' ὅμως, κρέσσων γὰρ οἰκτιρμοῦ φθόνος,
μὴ παρίει καλά. νώμα δικαίῳ πηδαλίῳ στρατόν,
ἀψευδεῖ δὲ πρὸς ἄκμονι χάλκευε γλῶσσαν.
Ἀντ. ε'.
εἴ τι καὶ φλαῦρον παραιθύσσει, μέγα τοι φέρεται
πὰρ σέθεν. πολλῶν ταμίας ἐσσί· πολλοὶ μάρτυρες
ἀμφοτέροις πιστοί.
εὐανθεῖ δ' ἐν ὀργᾷ παρμένων,
εἴπερ τι φιλεῖς ἀκοὰν ἁδεῖαν αἰεὶ κλύειν, μὴ κάμνε
λίαν δαπάναις,
ἐξίει δ' ὥσπερ κυβερνάτας ἀνὴρ
ἱστίον ἀνεμόεν. μὴ δολωθῇς, ὦ φίλ', εὐτραπέλοις
κέρδεσσ'· ὀπιθόμβροτον αὔχημα δόξας

---

rerum. — **82.** μείων κτλ.] Sinn: je kürzer das Lob, desto geringer der Neid. — ἀπὸ] verb. mit ἀμβλύνει; Tmesis. — κόρος αἰανής] auch J. III 2. Sinn: das lästige Übermafs stumpft die regen Erwartungen der Zuhörer ab. — **84.** ἀστῶν] gehört zu ἀκοά und zu κρ. θυμόν. Sinn: wenn die Bürger von den Vorzügen und Verdiensten anderer hören, so ärgern sie sich darüber heimlich im Herzen. Zum Gedanken vgl. Herod. VII 237. — **85.** κρέσσων γὰρ κτλ.] sprichwörtlich, vgl. Her. III 52: ὅσῳ φθονέεσθαι κρέσσον ἐστὶ ἢ οἰκτείρεσθαι. — **86.** μὴ π. καλ.] Sinn: strebe nach Ruhm. — δ. πηδ.] „Steuer der Gerechtigkeit". Die Metapher auch im Latein. *gubernaculum civitatis* oder *reipublicae* und im Deutschen. — στρατ.] „Volk", wie Ol. V 12. Isthm. 1. 11 u. sonst. — ἀψευδεῖ δὲ κτλ.] Das Bild ist von dem Schmied hergenommen, der auf dem Ambofs das Eisen formt und bildet; so soll Hieron auf dem Ambofs der Wahrheit seine Zunge formen und bilden, d. h. sie nur zur Wahrheit leiten. Sinn: Gerechtigkeit und Wahrheit sollen die Grundlagen der Regierung Hierons sein. — **87.** καὶ φλαῦρον] „auch nur unbedeutend"; παραιθύσσειν intransitiv: „daneben vorbeifahren". Sinn: wenn auch nur eine unbedeutende Abweichung davon, nämlich von der Gerechtigkeit und Wahrheit, vorkommt. — φέρεται] „im Munde geführt, ausgegeben werden"; dazu ist πὰρ σέθεν kausal: „weil es von dir kommt". Plat. Theätet. 148 E.: ἀκούων τὰς παρὰ σοῦ ἀποφερομένας ἐρωτήσεις. — **88.** ταμίας] im Sinne von βασιλεύς, wie P. V 62. N. X. 52. — ἀμφοτέροις] „für beides", näml. für das Gerechte und Wahre, wie für das Ungerechte und Unwahre. — **89.** εὐανθ. ὀργ.] „edles Streben". — **90.** δαπάναις] „in der Freigebigkeit". — **92.** ἀνεμόεν] proleptisch: „so dafs es vom Winde geschwellt wird". Sinn: wenn du immer gerühmt werden willst, darfst du in der Freigebigkeit nicht nachlassen, sondern mufst sie reichlich üben. Dasselbe Bild findet sich J. II 40: οὐδέ ποτε ξενίαν οὖρος ἐμπνεύσαις ὑπέστειλ' ἱστίον ἀμφὶ τράπεζαν. Hieron war als geizig verschrieen. — εὔτρ. κέρδ.] „Ränke der Gewinn-

'Επ. ε'.

οἷον ἀποιχομένων ἀνδρῶν δίαιταν μανύει
καὶ λογίοις καὶ ἀοιδοῖς. οὐ φθίνει Κροίσου φιλόφρων ἀρετά·
τὸν δὲ ταύρῳ χαλκέῳ καυτῆρα νηλέα νόον
ἐχθρὰ Φάλαριν κατέχει παντᾷ φάτις,
οὐδέ νιν φόρμιγγες ὑπωρόφιαι κοινωνίαν
μαλθακὰν παίδων ὀάροισι δέκονται.
τὸ δὲ παθεῖν εὖ πρῶτον ἀέθλων· εὖ δ' ἀκούειν δευτέρα μοῖρ'· ἀμφοτέροισι δ' ἀνὴρ
ὃς ἂν ἐγκύρσῃ καὶ ἕλῃ, στέφανον ὕψιστον δέδεκται.

---

sucht", wie sie Höflinge anwenden mochten, um den Hieron von der Freigebigkeit gegen Dichter und Schriftsteller abzubringen und das Geld sich zuzuwenden. — ὀπιθόμβροτον] „den Sterblichen nachfolgend", mit αὔχημα δόξας etwa: „herrlicher Nachruhm". Hor. od. II 2, 8: *fama superstes.* — 93. ἀποιχομένων] im Sinne von ἀποθανόντων; λόγιοι καὶ ἀοιδοί „Geschichtsschreiber und Dichter". N. VI 31: παροιχομένων γὰρ ἀνέρων ἀοιδοὶ καὶ λόγιοι τὰ καλά σφιν ἔργ' ἐκόμισαν. — 94. φιλόφρ. ἀρετά] „Lob und Ruhm wegen freundlicher Gesinnung". Dem freigebigen und gastfreundlichen Krösos, der die schönen Künste schätzte, stellt der Dichter den Tyrannen Phalaris entgegen. — 95. ταύρῳ χ.] instrument. Dat. zu καυτῆρα, wie Aesch. Choeph. 270: νόσους ἐπεμβατῆρας ἀγρίαις γνάθοις, dem Sinne nach = ὃς ταύρῳ χ. ἔκαυσεν ἄνδρας. Phalaris, Fürst von Akragas (570—554), liefs durch den Athener Perillos einen ehernen Stier bilden, in dem er Menschen verbrannte, deren Geschrei dann stierähnlich erscholl, vgl. Lukian. Phal. I 11. — νόον] Accus. der Beziehung zu νηλέα, im Gegens. zu Κροῖσος φιλόφρων. — 96. κατέχει] „drücken, verfolgen". Hom. Od. XIV 239: χαλεπὴ δ' ἔχε δήμου φῆμις. Mimn. 25: καί μιν ἐπ' ἀνθρώπους βάξις ἔχει χαλεπή. — παντᾷ] dor. st. πάντη. Sinn: von Phalaris wird überall übel gesprochen. — 97. φ. ὑπωρ.] *citharae domesticae,* d. h. bei Gelagen, im Gegensatz zu öffentlichen Chorgesängen. — κοιν.] entweder Accus. des innern Objekts „in die Gemeinschaft aufnehmen", oder besser Prädikatsnomen zu νιν, so dafs κοινωνία st. des Konkret. κοινωνός steht: „als Teilnehmer", vgl. V. 74: ἁλικίαν. Anakreont. 16, 8: ὁμιλία. — 98. π. ὀάροισι] abh. von κοινωνίαν μ.: „an den Gesängen d. Kn." Bei den Symposien stimmten Knaben Loblieder auf berühmte Männer der Vorzeit an, von diesen bleibt Phalaris ausgeschlossen. N. III 11: ἐγὼ δὲ κείνων τέ νιν ὀάροις λύρᾳ τε κοινάσομαι. — δέκ.] st. δέχονται. — 99 flg. Sinn: Glück ist der erste, guter Ruf der zweite Preis; wer beides errang, hat den schönsten Kranz. Vgl. Solon 13, 3 flg. ὄλβον μοι πρὸς θεῶν μακάρων δότε καὶ πρὸς ἁπάντων | ἀνθρώπων αἰεὶ δόξαν ἔχειν ἀγαθήν. — τὸ παθ. εὖ] Der durch den Artikel substantivierte Infin. findet sich bei Homer noch nicht; bei den älteren Lyrikern kommt er nur als Subjektsnominativ vor. — ἀέθλ.] Synizesis. — 100. ἐγκ.] *casu incidere;* dagegen ἑλεῖν „sich erwerben, verschaffen", was ein Suchen oder eine Anstrengung voraussetzt. — ἕλῃ] sc. ἀμφότερα, das man aus ἀμφοτέροισι hinzudenken kann. Im Griech., wie im Lat. setzt man zu zwei Verben das gleiche Objekt nur einmal, auch wenn sie verschiedene Kasus regieren.

---

4. (Pyth. 4.)

In diesem längeren episch-lyrischen Epinikion feiert Pindar den Ol. 87, 3 = 466 v. Chr. errungenen pythischen Wagensieg des Kyrenäerfürsten Arkesilaos IV., in dessen Palast das Gedicht beim Festmahl gesungen wurde. Arkesilaos stammte aus dem Hause der Battiaden und weiterhin von dem Argonauten Euphemos ab, wie folgender Stammbaum zeigt:

Euphemos, der Argonaut   Malache, Euphemos' Gattin.

Leukophanes (zog mit andern Argonautensöhnen nach Lakonika).



Sesamos, Euphemos' Nachkomme im vierten Glied (zog mit einer Minyerkolonie unter Theras' Führung nach der Insel Thera).



Battos oder Aristoteles, der 17. des Geschlechts nach Euphemos (gründete von Thera aus 632 Kyrene).



Arkesilaos IV., der achte und letzte Battiade.

Dieser Zusammenhang des Arkesilaos mit den Minyern erklärt die Verknüpfung der Gründungsgeschichte Kyrenes mit der Argonautensage und die ausführliche Behandlung der letzteren. Manche haben wegen der Ausdehnung des Mythos das Gedicht für episch erklärt, aber mit Unrecht. Pindars lyrische Darstellung der Argonautika ist wesentlich verschieden von der behaglichen epischen Breite und, wie es der Plan des Gedichts erfordert, nur darauf angelegt, die Abstammung der Fürsten Kyrenes von den Minyern zu zeigen. Im Epos ist die Erzählung Selbstzweck; in der Lyrik dient sie dem Zweck des Dichters, dem Grundgedanken seines Poems, also hier dem Preise der kyrenäischen Herrscher. Der Epiker behandelt seinen Stoff, unbekümmert um aufserhalb liegende Zwecke, gleichmäfsig ausführlich; der Lyriker hebt nur die Züge des Mythos hervor, die zur Entwicklung seiner Grundidee beitragen; andere berührt er nur oder übergeht sie. Bei Iasons Verhältnis zu Pelias verweilt Pindar länger, weil in ihm ernste Mahnungen für Arkesilaos liegen, der ebenso, wie einst Pelias den Iason, den edeln Kyrenäer Damophilos mit tyrannischer Härte verbannt hatte. Dieser Damophilos, der in dem jugendlichen Iason sein mythisches Gegenbild findet, lebte damals zu Theben, und es ist wohl möglich, dafs Pindar diese Ode auf seine Veranlassung abfafste. Jedenfalls ist

die Schlufspartie in seinem Interesse gedichtet, da Pindar in ihr den Arkesilaos milde zu stimmen sucht und ihm Damophilos' Zurückberufung ans Herz legt.

Übersicht.

I. V. 1—11. Proömion. Der Dichter widmet sein Lied dem Phöbos und der Artemis.

II. V. 11—262. Mythos vom Argonautenzuge.
- *a*) V. 11—69. Gründungsgeschichte Kyrenes im engern Sinn.
  - α) V. 11—59. Medeas Weissagung, von Thera aus werde Kyrene gegründet werden.
  - β) V. 59—69. Battos, der Stammvater des Arkesilaos, erhält vom Orakel Befehl, Kyrene zu gründen.
- *b*) V. 69—262. Erzählung des Argonautenzugs.
  - α) V. 69—168. Veranlassung des Zuges.
  - β) V. 169—212. Rüstungen zur Abreise; die Fahrt selbst.
  - γ) V. 212—246. Die Vorgänge in Kolchis.
  - δ) V. 247—262. Erlangung des Vliefses; Rückkehr.

III. V. 263—299. Schlufs. Ratschläge an Arkesilaos rücksichtlich der Lenkung des kyrenäischen Staats und Bitte um Zurückberufung des Damophilos.

ΑΡΚΕΣΙΛΑι ΚΥΡΗΝΑΙΩι ΑΡΜΑΤΙ.

Strophae.

–́ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ ⏓́
–́ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ ⏓́
–́ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ ⏒
–́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ ⏒
–́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ ⏒ –́ ⏑ ⏓́
–́ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ ⏓́
–́ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ –́ ⏑ ⏓́
⏖́ ⏑ –́ ⏓ –́ ⏑ –́ ⏒

Epodi.

–́ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏓́
–́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ ⏓ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ ⏑́
–́ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ ⏓́
–́ ⏑ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ ⏓́
– –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ ⏒
–́ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ ⏓ –́ ⏑ ⏑ ⏓́
–́ ⏑ –́ ⏒ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ ⏒

Στϱ. α'.

Σάμεϱον μὲν χϱή σε παϱ ἀνδϱὶ φίλῳ
στᾶμεν, εὐίππου βασιλῆϊ Κυϱάνας, ὄφϱα κωμάζοντι
σὺν Ἀϱκεσίλᾳ,
Μοῖσα, Λατοίδαισιν ὀφειλόμενον Πυθῶνί τ' αὔξῃς
οὖϱον ὕμνων,
ἔνθα ποτὲ χϱυσέων Διὸς αἰητῶν πάϱεδϱος
οὐκ ἀποδάμου Ἀπόλλωνος τυχόντος ἱέϱεα
χϱῆσεν οἰκιστῆϱα Βάττον καϱποφόϱου Λιβύας, ἱεϱὰν
νᾶσον ὡς ἤδη λιπὼν κτίσσειεν εὐάϱματον
πόλιν ἐν ἀϱγινόεντι μαστῷ

Ἀντ. α'.

καὶ τὸ Μηδείας ἔπος ἀγκομίσαιϑ'
ἑβδόμᾳ καὶ σὺν δεκάτᾳ γενεᾷ Θήϱαιον, Αἰήτα τό ποτε
ζαμενὴς

---

1. παϱ'] verb. mit στᾶμεν, dor. st. στῆναι; Tmesis. Der Dichter fordert die Muse auf, den Sieg des Arkesilaos zu feiern. [Anh.] — 2. εὐίππου] Kyrene, wie überhaupt die libysche Küste, war durch seine Rossezucht berühmt; das Epitheton ist hier, wo es sich um die Verherrlichung eines Wagensieges handelt, besonders passend. — Ἀϱκεσίλᾳ] von Ἀϱκεσίλας, dor. st. Ἀϱκεσίλαος. — 3. Λατοίδ.] Apollon und Artemis, die mit ihrer Mutter Leto die Schutzgötter der pythischen Spiele waren. N. IX 4 heifst es von ihnen: Πυθῶνος αἰπεινᾶς ὁμόκλαϱοι ἐπόπται. — ὀφειλόμενον] nämlich als Dank für den Sieg des Arkesilaos. Zu οὖϱον ὕμνων vgl. N. VI 28: οὖϱον ἐπέων εὐκλεᾶ, etwa: „die Begeisterung beim Vortrag der Loblieder“. — Πυθῶνί τ'] fügt den Namen der Örtlichkeit des Sieges zu dem der Schutzgötter. Python ist der alte Name für Delphi. An Πυθῶνι schliefst sich ἔνθα ποτὲ κτλ. an. — 4. αἰητῶν] dor. st. ἀετῶν. Um den Mittelpunkt der Erde kennen zu lernen, soll Zeus zwei Adler ausgesandt haben, einen nach Osten und einen nach Westen. Diese trafen an der Stelle zusammen, wo der delphische Tempel steht. Zur Erinnerung daran wurde im Tempel der marmorne Erdnabel (ὀμφαλός) mit zwei goldnen Adlern aufgestellt. — χϱ. Δ. αἰητῶν π.] Apposition zu ἱέϱεα, mit Synizesis der beiden ersten Silben zu lesen, dor. st. ἱέϱεια, d. h. die Pythia. — 5. οὐκ ἀποδάμου] Litotes. Orakel, die in Apollons Anwesenheit im Tempel erteilt wurden, galten für untrüglich. — 6. οἰκιστῆϱα] prädikativ. Sinn: sie prophezeite den Battos als Ansiedler; dazu tritt erklärend ἱεϱὰν ν. ὡς κτλ.: „nämlich, dafs er“ u. s. w. Hom. Od. I 87: ὄφϱα Νύμφῃ εἴπῃ νόστον Ὀδυσσῆος ταλασίφϱονος, ὥς κε νέηται. Andere nehmen οἰκιστῆϱα Β. κτλ. als Prolepsis oder Anticipation. — ἱεϱὰν ν.] nämlich Thera im Ägäischen Meere. — 7. εὐάϱματον π.] näml. Kyrene. — 8. ἀϱγινόεντι] Synizesis; μαστός „Hügel“, vgl. P. I 30. Kyrene lag auf einem Kalksteinhügel. — 9. ἀγκομίσαιϑ'] poet. st. ἀνακομίσαιτο: „in Erfüllung bringen“. — 10. σύν] temporal: „zugleich mit dem Eintritt der 17. Generation“. N. II 24: κωμάξατε σὺν νόστῳ. P. XI 10: σὺν ἑσπέϱᾳ. — Θήϱ.] heifst die Prophezeiung der Medea, weil sie bei der Insel Thera auf dem Rückweg der Minyer ausgesprochen wurde. — Αἰήτα] dor. Gen. st. Αἰήτου; ζαμενής „begeistert, verzückt“, wie Prophezeiende sind, vgl. N. IX 38; nach andern „sehr be-

παῖς ἀπέπνευσ' ἀθανάτου στόματος, δέσποινα Κόλ-
χων. εἶπε δ' οὕτως
ἡμιθέοισιν Ἰάσονος αἰχματᾶο ναύταις·
„κέκλυτε, παῖδες ὑπερθύμων τε φωτῶν καὶ θεῶν·
φαμὶ γὰρ τᾶσδ' ἐξ ἁλιπλάκτου ποτὲ γᾶς Ἐπάφοιο κόραν
ἀστέων ῥίζαν φυτεύσεσθαι μελησίμβροτον
Διὸς ἐν Ἄμμωνος θεμέθλοις.

Ἐπ. α'.

ἀντὶ δελφίνων δ' ἐλαχυπτερύγων ἵππους ἀμείψαντες
θοάς,
ἁνία τ' ἀντ' ἐρετμῶν δίφρους τε νωμάσοισιν ἀελλό-
ποδας.
κεῖνος ὄρνις ἐκτελευτάσει μεγαλᾶν πολίων
ματρόπολιν Θήραν γενέσθαι, τόν ποτε Τριτωνίδος ἐν
προχοαῖς
λίμνας θεῷ ἀνέρι εἰδομένῳ γαῖαν διδόντι
ξείνια πρῴραθεν Εὔφαμος καταβὰς
δέξατ' — αἴσιον δ' ἐπί οἱ Κρονίων Ζεὺς πατὴρ ἔκλαγξε
βροντάν —,

herzt", weil sie als Jungfrau den Männern zu folgen wagte. — **11.** ἀπέπν.] von der begeisterten Rede der Propheten und Sänger. — ἀθ.] heifst der Mund der Medea, weil durch ihn der Orakelgott jetzt zu den Argonauten sprach. — **14.** τᾶσδ' ἐξ ἁ. γᾶς] nämlich von Thera aus. Soph. Ai. 597: Σαλαμὶς ἁλίπλακτος. — Ἐπ. κόρ.] die Göttin Libya, die Tochter der Memphis und des Epaphos, des Sohnes der Io. — **15.** ἀ. ῥίζαν μελησ.] „den menschenhegenden Keim von Städten", d. h. die bevölkerte Mutterstadt von anderen Städten, nämlich Kyrene, von dem aus die Kolonieen Apollonia, Teuchira, Hesperides, Barka u. a. gegründet wurden. — φυτ.] Med. „verpflanzen lassen, verpflanzt erhalten". — **16.** Διός] Der libysche Ammon wurde mit dem hellenischen Zeus identifiziert. Sein Tempel lag in einer Oase nahe bei Kyrene; übrigens war jene ganze Gegend dem Gotte heilig. — **17.** ἐλαχ.] Die Flossen werden als Fittiche gedacht. — **18.** ἁνία] verb. enge mit δίφρους ἀελλόποδας; es sind Wagen gemeint, die mit durch Zügel geleiteten, schnellfüfsigen Rossen bespannt sind. Ol. V 3: ἀκαμαντόποδος ἀπήνας. Sinn: die Kyrenäer werden Rossezucht treiben, nicht Schifffahrt und Fischfang, wie die Theräer. — **19.** Begründendes Asyndeton. — ὄρν.] wie οἰωνός: „Vorzeichen"; gemeint ist die im Folg. erwähnte Begebenheit mit der Erdscholle. — ἐκτελευτάσει] mit Acc. u. Infin.: „bewirken, dafs". — **20** ff. Die Minyer fuhren aus dem Phasis in den Ozean und ins rote Meer; von da trugen sie ihr Schiff durch die libysche Wüste zum Tritonsee, wo ihnen der Gott Triton in Eurypylos' Gestalt eine Erdscholle (γαῖα) reichte, ein Symbol der künftigen Herrschaft der Battiaden über das Land [Anh.]. — **21.** θεῷ] verb. mit δέξατο; δέχεσθαί τινι „von jemand erhalten", vgl. z. B. Hom. Il. XV 87: Θέμιστι ... δέκτο δέπας. — ἀνέρι] abh. von εἰδομένῳ. — **22.** ξείν.] prädik. zu γαῖαν. Der Gott bot die Scholle als Gastgeschenk. — πρῴρ.] Euph. safs als Untersteuermann am Vorderteil. — **23.** αἴσιον

Στρ. β'.

ἀνίκ' ἄγκυραν ποτὶ χαλκόγενυν
ναῒ κρημνάντων ἐπέτοσσε, θοᾶς Ἀργοῦς χαλινόν.
δώδεκα δὲ πρότερον
ἁμέρας ἐξ Ὠκεανοῦ φέρομεν νώτων ὕπερ γαίας ἐρήμου
εἰνάλιον δόρυ, μήδεσιν ἀνσπάσσαντες ἁμοῖς.
τουτάκι δ' οἰοπόλος δαίμων ἐπῆλθεν, φαιδίμαν
ἀνδρὸς αἰδοίου πρόσοψιν θηκάμενος· φιλίων δ' ἐπέων
ἄρχετο, ξείνοις ἅτ' ἐλθόντεσσιν εὐεργέται
δεῖπν' ἐπαγγέλλοντι πρῶτον.

Ἀντ. β'.

ἀλλὰ γὰρ νόστου πρόφασις γλυκεροῦ
κώλυεν μεῖναι. φάτο δ' Εὐρύπυλος Γαιαόχου παῖς
ἀφθίτου Ἐννοσίδα
ἔμμεναι· γίνωσκε δ' ἐπειγομένους· ἂν δ' εὐθὺς ἁρ-
πάξαις ἀρούρας
δεξιτερᾷ προτυχὸν ξένιον μάστευσε δοῦναι.

δ' κτλ.] Zwischensatz. — ἐπί] verb. mit ἔκλαγξε; Tmesis. Sinn: Zeus liefs als günstiges Vorzeichen den Donner dazu ertönen. Aeschyl. Pers. 948: κλάγξω γόον. — οἱ] Dativ des Interesses. — Κρον.] mit kurzem ι, wie auch sonst bei Pindar und Tyrt. 2, 1. — 24. ποτί] verb. mit κρημνάντων; Tmesis. ἄγκυραν π. χ. ναῒ κρημν. ist Gen abs., zu dem man das Subjekt ἡμῶν zu ergänzen hat. Sinn: sie hängten den Anker an das Schiff. — χαλκόγενυν] vgl. P. I 44. — 25. ἐπέτοσσε] sc. ἡμᾶς, vgl. P. X 33; es ist ein dor. Aor.: „ich traf". — Ἀργοῦς] Name des Schiffes der Argonauten, schon. Hom. Od. XII 70 erwähnt. — χαλ.] Der Anker hemmt das Schiff, wie der Zügel das Rofs. Eurip. Hec. 539: λῦσαί τε πρύμνας καὶ χαλινωτήρια νεῶν δὸς ἡμῖν. — δώδεκα δὲ κτλ.] erzählt das eben kurz angedeutete Zusammentreffen mit Triton ausführlich. — 26. φέρομεν] st. ἐφέρομεν. — νώτ.] vgl. P. I 30. Sinn: über die libysche Wüstenfläche. — 27. εἰν. δόρυ] Synekdoche st. ναῦν. — ἀνσπ.] poet. st. ἀνασπάσαντες: „aufs Land ziehen". — ἁμ.] dor. st. ἐμοῖς. Der Dat. ist kausal: „auf meinen Rat". — 28. τουτ.] τότε; δαίμων = Τρίτων. — 29. περ'] äol. st. περί, verb. mit θηκάμενος; Tmesis. Sinn: nachdem er die Gestalt eines Mannes angenommen. — 30. ἅτε] ὥσπερ. — 31. ἐπαγγ.] dor. st. ἐπαγγέλλουσι; ἐπαγγέλλειν δεῖπνα „zum Mahle einladen". — 32. ἀλλὰ γὰρ] vgl. Ol. I 56. Ohne Ellipse: aber wir lehnten die Einladung ab; denn u. s. w. — πρόφ.] sonst gewöhnlich vom erdichteten, hier vom wahren Grunde. — 33. φάτο] sc. Τρίτων. Pindar läfst diesen in der Gestalt des Eurypylos, des Sohnes Poseidons, erscheinen und sich für diesen ausgeben, weil Eurypylos der mythische König dieses Landes war. Durch Überreichung der Scholle übergiebt er sein Land dem Euphemos und dessen Nachkommen; die Besitznahme durch diese ist also eine rechtmäfsige. — Ἐνν.] dor. Genetiv von Ἐννοσίδας = Ἐννοσίγαιος. — 34. γίν. κτλ.] Sinn: er bemerkte unsere Eile. — ἂν] Apokope st. ἀνά, verb. mit ἁρπάξαις äol. st. ἁρπάσας; Tmesis — ἀρούρας] Gen. partit., zu dem man τί hinzudenken kann: „ein Stück Erde". — 35. προτ. ξ.] prädikativ: „als erstes bestes Gastgeschenk". —

οὐδ' ἀπίθησέ ἱν, ἀλλ' ἥρως ἐπ' ἀκταῖσιν θορὼν
χειρί οἱ χεῖρ' ἀντερείσαις δέξατο βώλακα δαιμονίαν.
πεύθομαι δ' αὐτὰν κατακλυσθεῖσαν ἐκ δούρατος
ἐναλίᾳ βᾶμεν σὺν ἅλμᾳ

'Επ. β'.

ἑσπέρας, ὑγρῷ πελάγει σπομέναν. ἦ μάν νιν ὤτρυνον θαμὰ
λυσιπόνοις θεραπόντεσσιν φυλάξαι· τῶν δ' ἐλάθοντο φρένες·
καί νυν ἐν τᾷδ' ἄφθιτον νάσῳ κέχυται Λιβύας
εὐρυχόρου σπέρμα πρὶν ὥρας. εἰ γὰρ οἴκοι νιν βάλε πὰρ χθόνιον
Ἅιδα στόμα, Ταίναρον εἰς ἱερὰν Εὔφαμος ἐλθών,
υἱὸς ἱππάρχου Ποσειδάωνος ἄναξ,
τόν ποτ' Εὐρώπα Τιτυοῦ θυγάτηρ τίκτε Καφισοῦ παρ' ὄχθαις,

Στρ. γ'.

τετράτων παίδων κ' ἐπιγεινομένων
αἷμά οἱ κείναν λάβε σὺν Δαναοῖς εὐρεῖαν ἄπειρον· τότε γὰρ μεγάλας

---

36. *ἱν*] dor. st. *οἱ*; *ἥρως* gehört auch zu *ἀπίθησε*; gemeint ist Euphemos. — **37.** *οἱ*] Dat. der beteiligten Person zu *χειρὶ χεῖρ' ἀντερείσαις*; nach unserer Auffassung possessiv: „seiner H."; so schon bei Homer, z. B. Il. XII 334. Od. IV 77: *οὐδέ τι οἶδεν, ὅ οἱ φόνος υἷι τέτυκται.* — *ἀντερείσαις*] äol. st. *ἀντερείσας*. — *δαιμ.*] „verhängnisvoll, bedeutungsvoll", nämlich als Symbol des Besitzes Libyens. — **38.** *ἐκ δούρατος*] *ἐκ νεώς*, wie V. 27. — **39.** *βᾶμεν*] dor. st. *βῆναι*. Zu der tautologischen Verbindung *ἐναλία ἅλμα* vgl. Ol. VII 56: *ἐν πελάγει ποντίῳ*. Aesch. Pers. 422: *πελαγίαν ἅλα*. Eurip. Hec. 610: *ποντίας ἁλός*. — **40.** *ὑγρᾷ π.*] erinnert an Homers *ὑγρὰ κέλευθα* Il. I 312 und sonst. — *νιν*] *βώλακα*. — *ὤτρ.*] nämlich die sprechende Medea; es ist hier mit Dat. u. Inf. st. Acc. und Infin. verbunden, wie *ἐποτρύνειν* Hom. Od. X 531. Il. XV 258. Hes. *ἔργ.* 597. — *θαμά*] vgl. Ol. 1, 17. — **41.** *θεραπόντ.*] vgl. V. 287; *λυσίπονος* „in der Arbeit erschlaffend", vgl. fr. 131: *λυσίπονον τελευτάν*. Hor. Od. III 27, 16: *famulis operum solutis*. Sinn: wenn sie sich in ihrer Arbeit lässig zeigten. — **42.** *ἐν τᾷδε νάσῳ*] nämlich in Thera; *κέχυται* „ist hingeschüttet, liegt". — *ἄφθιτον*] prädikativ: „unzerstörbar", da die an die Scholle geknüpfte Vorbedeutung in Erfüllung gehen mufs. — **43.** *σπέρμα*] nennt der Dichter die Scholle, weil sie vermöge der an sie geknüpften Vorbedeutung eine neue Bevölkerung Afrikas hervorbringen wird: „Keim". — *πρίν*] hier Präpos. mit Genet.: „vor der Zeit", d. h. bevor die Scholle an ihren Bestimmungsort, nach Tänaros, gekommen war. — *νιν*] die Scholle. — **44.** *Ἅιδα*] dor. Genet. st. *Ἅιδου*. *χθόνιον στόμα* „die in die Unterwelt führende Öffnung". Tänaros ist ein Vorgebirg in Lakonien mit einem Eingang zum Hades. — **46.** Nach Hesiod gebar ihn Mekionike, Orions Tochter, zu Hyrie. — *Καφισοῦ*] ein Flufs in Böotien, an dem Orchomenos lag. — **48.** *αἷμα*] „Geschlecht";

ἐξανίστανται Λακεδαίμονος Ἀργείου τε κόλπου καὶ
Μυκηνᾶν.
νῦν γε μὲν ἀλλοδαπᾶν κριτὸν εὑρήσει γυναικῶν
ἐν λέχεσιν γένος, οἵ κεν τάνδε σὺν τιμᾷ θεῶν
νᾶσον ἐλθόντες τέκωνται φῶτα κελαινεφέων πεδίων
δεσπόταν· τὸν μὲν πολυχρύσῳ ποτ' ἐν δώματι
Φοῖβος ἀμνάσει θέμισσιν

Ἀντ. γ'.

Πύθιον ναὸν καταβάντα χρόνῳ
ὑστέρῳ νάεσσι πολεῖς ἀγαγὲν Νείλοιο πρὸς πῖον τέ-
μενος Κρονίδα."

---

das Geschlecht der 4. Nachkommen ist, von Euphemos an gerechnet, die 5. Generation. Diese Zeitbestimmung gewinnt Pindar aus der Vergleichung mit der dorischen Wanderung, die in der 5. Generation von Herakles an, der mit Euphemos am Argonautenzug nach ihm teilnahm, stattfand. Der Sinn der Stelle ist also: hätte Euphemos die Scholle mit sich nach Tänaros gebracht, so hätten schon seine Nachkommen in der 4. Generation mit den Danaern zusammen Libyen besiedelt; so aber mufsten sie damals, von den einwandernden Doriern aus dem Peloponnes verdrängt, zuerst nach Thera gehen, wohin die Scholle vom Meere getragen worden war, um erst von dort aus dann später die Kolonie in Libyen zu gründen. — *ἄπειρον*] dor. st. *ἤπειρον*; gemeint ist Libyen. — *τότε*] „dann", nämlich in der 4. Generation, zur Zeit der dorischen Wanderung. — **49.** *ἐξαν.*] von der Zukunft: „es werden Auswanderungen stattfinden." — *Ἀργ. κόλπ.*] d. h. aus Argolis. — **50.** *νῦν*] nach dem Irrealis: „so aber". — *ἀλλοδαπ. γ.*] nämlich Lemnierinnen; *κριτός* „auserlesen". Die Argonauten kamen, nach Pindar auf ihrer Heimfahrt, nach Lemnos, wo die Frauen ihre Männer umgebracht hatten. Hier erzeugten sie mit den Lemnierinnen Kinder, deren Nachkommen später nach Sparta zogen, um ihrer Väter Land aufzusuchen, von da wanderten sie unter Theras' Führung nach der Insel Thera aus. [Anh.] — *εὑρήσει*] nämlich Euphemos, dessen Gemahlin die Lemnierin Malache war: „erzeugen". — **51.** *οἵ*] bezieht sich dem Sinne nach auf *γένος*, das = *ἐπιγόνους* ist. — *τάνδε ν.*] st. *εἰς τάνδε ν.*, wie oft bei Dichtern seit Homer. Gemeint ist Thera, wohin Sesamos, Euphemos' Nachkomme im 4. Gliede, zog. — *σὺν τιμᾷ θ.*] „mit der Götter Gunst". J. IV 6: *διὰ τεάν, ὤνασσα, τιμάν*. — **52.** *φῶτα*] Battos, Polymnestos' Sohn, der 17. nach Euphemos. — *κελαινεφέων π.*] deutet auf die Befruchtung der Ebenen durch Regen. Herodot IV 158 sagt von Kyrene: *ἐνθαῦτα γὰρ ὁ οὐρανὸς τέτρηται* und Arrian Ind. 43 nennt es *εὔυδρος*. — **53.** *τὸν μὲν κτλ.*] Damit kommt der Dichter am Schlufse seiner Erzählung wieder auf den Ausgangspunkt V. 6 f. zurück. — *πολυχρ.*] wegen der kostbaren Weihgeschenke im delphischen Tempel. — **54.** *ἀμν.*] poet. st. *ἀναμνήσει*. — *θέμ.*] „Orakel". Hom. Od. XVI 403: *Διὸς μ. θέμιστες*. Pind. fr. 192: *θεμίστων μάντιες*. — **55.** *καταβ.*] von der höher gelegenen Schwelle ins Innere des Tempels hinab. — *χρ. ὑστέρῳ*] bestimmt *ποτέ* genauer. [Anh.] — **56.** *νάεσσι*] *ναυσί*; *πολεῖς* = *πολλούς*. — *ἀγαγέν*] dor. st. *ἀγαγεῖν*. — *Νείλοιο*] abh. von *πρὸς π. τ. Κρονίδα*; es ist der am Nil gelegene heilige Bezirk des Zeus Ammon gemeint. Ol. II 9: *οἴκημα ποταμοῦ*. —

ταί ῥα Μηδείας ἐπέων στίχες· ἔπταξαν δ' ἀκίνητοι σιωπᾷ
ἥρωες ἀντίθεοι πυκινὰν μῆτιν κλύοντες.
ὦ μάκαρ υἱὲ Πολυμνάστου, σὲ δ' ἐν τούτῳ λόγῳ
χρησμὸς ὤρθωσεν μελίσσας Δελφίδος αὐτομάτῳ κελάδῳ·
ἅ σε χαίρειν ἐς τρὶς αὐδάσαισα πεπρωμένον
βασιλέ' ἄμφανεν Κυράνᾳ,

'Επ. γ'.

δυσθρόου φωνᾶς ἀνακρινόμενον ποινὰ τίς ἔσται πρὸς θεῶν.
ἦ μάλα δὴ μετὰ καὶ νῦν, ὧτε φοινικανθέμου ἦρος ἀκμᾷ,
παισὶ τούτοις ὄγδοον θάλλει μέρος Ἀρκεσίλας·
τῷ μὲν Ἀπόλλων ἅ τε Πυθὼ κῦδος ἐξ ἀμφικτιόνων ἔπορεν
ἱπποδρομίας. ἀπὸ δ' αὐτὸν ἐγὼ Μοίσαισι δώσω
καὶ τὸ πάγχρυσον νάκος κριοῦ· μετὰ γὰρ
κεῖνο πλευσάντων Μινυᾶν θεόπομποί σφισιν τιμαὶ φύτευθεν.

---

57. *ταί ῥα κτλ.*] „so lauteten M. Wortreihen". [Anh.] — *ἔπτ. ἀκ. σιωπ.*] malt das höchste Erstaunen; ähnlich Soph. Ai. 171: *σιγῇ πτήξειαν ἄφωνοι.* Vgl. das Homerische: *ἀκὴν ἐγένοντο σιωπῇ.* — **59.** *ὦ μάκαρ κτλ.*] bezeichnet den Battos. Zur Stellung des Vokat. vgl. P. I 67. — *ἐν τ. λόγῳ*] „dieser Weissagung gemäſs", vgl. P. I 62. — **60.** *ὤρθ.*] „erhob zum Ruhm". J. V 65: *τόν τε Θεμιστίου ὀρθώσαντες οἶκον.* — *μελ. Δελφ.*] d. h. der Pythia. — *αὐτ. κελ.*] „mit freiwilligem Zuruf". Battos befragte das Orakel nach einem Mittel gegen seine stammelnde Stimme, nicht wegen der Kolonie. Vgl. Herod. IV 155, wo das Orakel, freilich ohne die dreimalige Begrüſsung, angegeben ist. — **61.** *ἐς τρ.*] „dreimal". — *αὐδάσαισα*] äol. st. *αὐδάσασα*; *αὐδῶ σε χαίρειν* „ich begrüſse dich". — **62.** *ἄμφανεν*] poet. st. *ἀνέφηνεν.* — *Κυρ.*] verb. mit *πεπρωμένον.* — — **63.** Konstr.: *ἀνακρινόμενον, τίς ποινὰ δυσθρόου φωνᾶς κτλ.* — *ποινά*] in seltner Bedeutung: „Lösung". — **64.** *ἦ μάλα δή*] homerisch: „ja wahrlich". — *μετά*] adverb.: „in späterer Zeit", näher bestimmt durch *καὶ νῦν* „und zwar gerade jetzt". — *ὧτε*] dor. st. *ὥστε*; *ἀκμά* „die Pracht". — **65.** *παισὶ τ.*] „den" oder „unter den jetztlebenden Nachkommen". — *ὄγδ. μέρ.*] „als achtes Glied", nämlich Battos mitgerechnet. — **66.** *Ἀπόλλων ἅ τε Π.*] Hendiadyoin: „Apollon zu Pytho" oder „Delphi". *κῦδος ἱπποδρ.* „den Preis im Wagenrennen". — *ἐξ*] „durch den Ausspruch". Die Amphiktionen führen den Vorsitz bei den pythischen Spielen. — **67.** *ἀπό*] verb. mit *δώσω*; Tmesis: „den Musen weihen", d. h. im Liede feiern. — **68.** *καὶ τὸ κτλ.*] Damit geht der Dichter zur Schilderung des Argonautenzuges über. — *μετά*] vom Ziel oder Zweck: „nach". Hom. Od. I 183: *πλέων μετὰ χαλκόν.* — **69.** *Μινυᾶν*] dor. st. *Μινυῶν.* Diese bewohnten Iolkos, Orchomenos und Lemnos. — *σφισιν*] den Mitgliedern des kyrenäischen Königshauses, bezw. den Kyrenäern

Στρ. δ'.

τίς γὰρ ἀρχὰ δέξατο ναυτιλίας;
τίς δὲ κίνδυνος κρατεροῖς ἀδάμαντος δῆσεν ἅλοις;
θέσφατον ἦν Πελίαν
ἐξ ἀγαυῶν Αἰολιδᾶν θανέμεν χείρεσσιν ἢ βουλαῖς ἀκάμπτοις.
ἦλθε δέ οἱ κρυόεν πυκινῷ μάντευμα θυμῷ,
πὰρ μέσον ὀμφαλὸν εὐδένδροιο ῥηθὲν ματέρος·
τὸν μονοκρήπιδα πάντως ἐν φυλακᾷ σχεθέμεν μεγάλᾳ,
εὖτ' ἂν αἰπεινῶν ἀπὸ σταθμῶν ἐς εὐδείελον
χθόνα μόλῃ κλειτᾶς Ἰωλκοῦ,

Ἀντ. δ'.

ξεῖνος αἴτ' ὦν ἀστός. ὁ δ' ἄρα χρόνῳ
ἵκετ' αἰχμαῖσιν διδύμαισιν ἀνὴρ ἔκπαγλος· ἐσθὰς δ' ἀμφότερόν νιν ἔχεν,
ἅ τε Μαγνήτων ἐπιχώριος ἁρμόζοισα θαητοῖσι γυίοις,
ἀμφὶ δὲ παρδαλέᾳ στέγετο φρίσσοντας ὄμβρους·

überhaupt; denn ihr Ahnherr Euphemos nahm als Minyer an der Fahrt Anteil. — φύτευθεν] „erwachsen". J. V 12: δαίμων φυτεύει δόξαν ἐπήρατον. — **70.** δέξατο] sc. αὐτούς. Sinn: was bot ihnen Grund zur Fahrt? — **71.** δῆσεν] sc. αὐτούς. Die „gewaltigen Stahlnägel" bezeichnen das Unlösliche, Feste. Hor. od. III 24, 5: *adamantinos clavos.* Sinn: worin bestand die Gefahr, die sie unwiderstehlich anlockte? Zum Übergang vgl. Hom. Il. I 8. — **72.** Αἰολ.] der Stammbaum der Äoliden ist folgender: Aeolos, Kretheus, Aeson, Iason. Pelias war Aesons Stiefbruder und raubte diesem die Herrschaft über Iolkos. Nach Iasons Rückkehr kam er durch Medeas Künste um. — χείρεσσιν κτλ.] Sinn: durch Gewalt oder List. — **73.** οἱ] neben π. θυμῷ. Sinn: drang ihm ins listige Herz. — **74.** ὀμφαλόν] vgl. V. 4; ματέρος = γῆς. Der „Nabel" bezeichnet den Mittelpunkt der Erde. — **75.** Sinn: er solle sich u. s. w.; ἐν φυλακᾷ σχεθέμεν = φυλάττεσθαι. — τὸν μ.] „vor dem im Orakel bezeichneten Einschuhigen". Nach der Sage hatte Iason den andern Schuh im Schilfe des Flusses Anauros verloren. Nach dem Schol. war es Sitte der kriegerischen Ätoler, nur einen Schuh am rechten Fuſse zu tragen. — **76.** αἰπ. στ.] Iason war auf dem Berge Pelion von dem weisen Cheiron, dem Lehrer der berühmtesten Helden, erzogen. — **78.** αἴτε] dor. st. εἴτε; das erste αἴτε ist unterdrückt, wie Soph. O. R. 517: λόγοισιν εἴτ' ἔργοισιν. — ὁ δὲ] Iason. χρόνῳ „mit der Zeit", wie V. 291: ἐν χρόνῳ. — **79.** αἰχμ. διδ.] verb. mit ἔκπαγλος. Zwei Speere zu tragen war Heldensitte, vgl. z. B. Il. III 18. — ἐσθάς] dor. st. ἐσθής. Zu ἀμφότερον vgl. Ol. I 107. VI 17. Die Kleidung des Iason war ein Magnetengewand und ein Pardelfell. — **80.** ἁρμόζοισα] äol. st. ἁρμόζουσα Die Griechensitte verschmähte enganschlieſsende Gewänder; aber Iason war von dem **Magnesier** Cheiron erzogen, daher seine nichthellenische Tracht. — θαητ.] dor. st. θεατοῖς. — **81.** ἀμφί] adverbial. Mit δέ geht der Dichter von der Anreihung (τε . . . καί) zur Gegenüberstellung (μέν . . . δέ) über. Sinn: er wehrte mittels des Pardelfells die Regen-

οὐδὲ κομᾶν πλόκαμοι κερθέντες ᾤχοντ' ἀγλαοί,
ἀλλ' ἅπαν νῶτον καταίθυσσον. τάχα δ' εὐθὺς ἰὼν σφετέρας
ἐστάθη γνώμας ἀταρβάκτοιο πειρώμενος
ἐν ἀγορᾷ πλήθοντος ὄχλου.

Ἐπ. δ'.

τὸν μὲν οὐ γίνωσκον· ὀπιζομένων δ' ἔμπας τις εἶπεν καὶ τόδε·
„οὔ τί που οὗτος Ἀπόλλων, οὐδὲ μὰν χαλκάρματός ἐστι πόσις
Ἀφροδίτας; ἐν δὲ Νάξῳ φαντὶ θανεῖν λιπαρᾷ
Ἰφιμεδείας παῖδας, Ὦτον καὶ σέ, τολμάεις Ἐφιάλτα ἄναξ.
καὶ μὰν Τιτυὸν βέλος Ἀρτέμιδος θήρευσε κραιπνόν,
ἐξ ἀνικάτου φαρέτρας ὀρνύμενον,
ὄφρα τις τᾶν ἐν δυνατῷ φιλοτάτων ἐπιψαύειν ἔραται."

Στρ. ε'.

τοὶ μὲν ἀλλάλοισιν ἀμειβόμενοι
γάρυον τοιαῦτ'· ἀνὰ δ' ἡμιόνοις ξεστᾷ τ' ἀπήνᾳ προτροπάδαν Πελίας

---

güsse von sich ab. — **82.** κομᾶν] dor. Gen. st. κομῶν; κερθέντες verb. mit ᾤχοντο: „waren abgeschnitten". Das Haar ungeschoren in langen Locken herabwallen zu lassen, war Heroensitte, vgl. καρηκομόωντες Ἀχαιοί. — **83.** εὐθὺς ἰών] „geradeswegs", ein Zeichen seiner Furchtlosigkeit. — σφ. γνώμας ἀτ.] verb. mit πειρώμενος; σφέτερος „eigen", ἀτάρβακτος „unerschrocken. — **84.** ἐστάθη] in medialer Bedeutung = ἔστη, wie Hom. Od. XVII 463: ὁ δ' ἐστάθη ἠΰτε πέτρη. Sappho 53: περὶ βωμὸν ἐστάθησαν. Pind. J. VII (VI) 7: ἐν θυρέτροις σταθείς. Aesch. Pers. 206: φόβῳ ἄφθογγος ἐστάθην. Herod. III 130: σταθεὶς ἐς μέσον u. s. w. — **85.** πλ. ὄχλ.] Gen. abs.: „zur Zeit, wo viel Volks versammelt war", d. h. am hellen Tage, ganz öffentlich. — **86.** γίνωσκον] sc. οἱ ἐν τῇ ἀγορᾷ. — ὀπιζομένων] sc. αὐτῶν, das als leicht ergänzbar beim Gen. abs. weggelassen ist; ὀπίζεσθαι „anstaunen". — τις] „mancher", vgl. das hom. ὧδε δέ τις εἴπεσκεν. — καὶ τόδε] „unter anderem auch dies". — **87.** οὔ τί που] „doch nicht etwa gar". Soph. Phil. 1233: ὦ Ζεῦ, τί λέξεις, οὔ τί που δοῦναι νοεῖς; Die Bewohner von Iolkos erinnert der Anblick des jugendlich schönen und starken Iason unter den Göttern an Apollon und Ares, unter den Heroen an Otos, Ephialtes und Tityos, die aber schon tot sind. — οὐδὲ μάν] führt die Negation weiter: „oder wahrlich". — **88.** φαντί] dor. st. φασί. Über Otos und Ephialtes vgl. Hom. Od. XI 307 f. und ebenda 576 f. über Tityos. — **92.** Sinn: damit jeder nur erlaubte Liebe zu genieſsen trachte, vgl. Ol. 6, 35: ἔψαυσ' Ἀφροδίτας. — ἐρ.] dor. Konjunktivform. — **93** f. Vgl. das hom. ὣς οἱ μὲν τοιαῦτα πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον. — **94.** ἡμιόνοις ξ. τ' ἀπ.] Hendiadyoin: „der mit Maultieren bespannte Wagen". Die thessalischen Maultiergespanne waren weit berühmt. Beachte die Hervorhebung der Schnelligkeit durch προτροπάδαν

ἵκετο σπεύδων· τάφε δ' αὐτίκα παπτάναις ἀρίγνωτον
πέδιλον
δεξιτερῷ μόνον ἀμφὶ ποδί. κλέπτων δὲ θυμῷ
δεῖμα προσέννεπε· „ποίαν γαῖαν, ὦ ξεῖν', εὔχεαι
πατρίδ' ἔμμεν; καὶ τίς ἀνθρώπων σε χαμαιγενέων
ποδαπᾶς
ἐξανῆκεν γαστρός; ἐχθίστοισι μὴ ψεύδεσιν
καταμιάναις εἰπὲ γένναν.“

Ἀντ. ε'.

τὸν δὲ θαρσήσαις ἀγανοῖσι λόγοις
ὧδ' ἀμείφθη· „φαμὶ διδασκαλίαν Χείρωνος οἴσειν.
ἄντροθε γὰρ νέομαι
πὰρ Χαρικλοῦς καὶ Φιλύρας, ἵνα Κενταύρου με κοῦ-
ραι θρέψαν ἁγναί.
εἴκοσι δ' ἐκτελέσαις ἐνιαυτοὺς οὔτε ἔργον
οὔτ' ἔπος ἐκτράπελον κείνοισιν εἰπὼν ἱκόμαν
οἴκαδ', ἀρχὰν ἀγκομίζων πατρὸς ἐμοῦ, βασιλευομέναν
οὐ κατ' αἶσαν, τάν ποτε Ζεὺς ὤπασεν λαγέτᾳ
Αἰόλῳ καὶ παισὶ τιμάν.

σπεύδων. — 95. παπτάναις] äol. Partic. st. παπτήνας. — 96. κλέπτ.] κρύπτων, vgl. Ol. 6, 36. — 97. Vgl. Hom. Od. I 169: ἀτρεκέως κατάλεξον· τίς πόθεν εἰς ἀνδρῶν; πόθι τοι πόλις ἠδὲ τοκῆες; auch εὔχεαι erinnert an Hom., vgl. Od. IX 529: πατὴρ δ' ἐμὸς εὔχεαι εἶναι u. XXII 321. — 98. τίς ἀνθρώπων κτλ.] Vereinigung zweier Fragen in einem Satz, wie bei Homer in τίς πόθεν εἰς ἀνδρῶν. Sinn: wer von den M. hat dich erzeugt und woher stammt die Frau, mit der er dich erzeugte, d. h. wer ist dein Vater und wer deine Mutter? — ἀνθρ. χ.] wie bei Hes. theog. 879 u. sonst. — 99. ἐξανῆκεν] Eurip. Ion. 1000: ὃν πρῶτον ὑμῶν πρόγονον ἐξανῆκε γῆ. — 100. καταμιάναις] äol. st. καταμιάνας. Vgl. Hom. Il. IX 312: ἐχθρὸς γάρ μοι κεῖνος ἀνὴρ ὁμῶς Ἀίδαο πύλησιν, | ὅς χ' ἕτερον μὲν κεύθῃ ἐνὶ φρεσίν, ἄλλο δὲ εἴπῃ. — 101. θαρσήσαις] äol. st. θαρσήσας. Hom. Il. III 171: τὸν δ' Ἑλένη μύθοισιν ἀμείβετο. — 102. διδασκαλίαν Χ. κτλ.] Sinn: ich werde die Lehre des Ch. mitbringen, d. h. ich werde nach seinen Vorschriften handeln, nämlich die Wahrheit sagen und die Eltern ehren, was den Hauptinhalt der ὑποθῆκαι Χείρωνος ausmachte. — 103. Χαρ.] Cheirons Gattin. — Φιλ.] Cheirons Mutter. — Κεντ.] Cheirons. — 104. ἐκτελέσαις] äol. st. ἐκτελέσας. — 105. ἐκτράπελον] „ungebührlich“; κείνοισιν bezieht sich auf Cheiron und die Seinen. Die Worte ἐκτράπ. κείνοισι gehören auch zu ἔργον, zu dem man aus εἰπών ein Partic. wie ἔρξας oder ποιήσας zu ergänzen hat. Zu diesem Zeugma vgl. Hesiod. ἔργ. 710: ἤ τι ἔπος εἰπὼν ἀποθύμιον ἠὲ καὶ ἔρξας. Herod. I 90: χρηστὰ ἔργα καὶ ἔπεα ποιέειν. — 106. ἀγκομίζων] poet. st. ἀνακομιῶν; ἀνακομίζειν = ἀνακομίζεσθαι „zurückgewinnen“. — βασ. οὐ κατ' αἶσαν] Sinn: das Herrscheramt wurde in unrechtmäſsiger Weise ausgeübt, da Pelias es dem Äson entrissen hatte. — 108. τιμάν] „als

Ἐπ. ε'.

πεύθομαι γάρ νιν Πελίαν ἄθεμιν λευκαῖς πιθήσαντα
φρασὶν
ἁμετέρων ἀποσυλᾶσαι βιαίως ἀρχεδικᾶν τοκέων·
τοί μ', ἐπεὶ πάμπρωτον εἶδον φέγγος, ὑπερφιάλου
ἁγεμόνος δείσαντες ὕβριν, κᾶδος ὡσείτε φθιμένου
δνοφερὸν
ἐν δώμασι θηκάμενοι, μίγα κωκυτῷ γυναικῶν
κρύβδα πέμπον σπαργάνοις ἐν πορφυρέοις,
νυκτὶ κοινάσαντες ὁδόν, Κρονίδᾳ δὲ τράφεν Χείρωνι
δῶκαν.

Στρ. ς'.

ἀλλὰ τούτων μὲν κεφάλαια λόγων
ἴστε. λευκίππων δὲ δόμους πατέρων, κεδνοὶ πολῖται,
φράσσατέ μοι σαφέως·
Αἴσονος γὰρ παῖς ἐπιχώριος, οὐ μὰν ξεῖνος ἵκω γαῖαν
ἄλλων.
Φὴρ δέ με θεῖος Ἰάσονα κικλήσκων προσηύδα.“
ὣς φάτο. τὸν μὲν ἐσελθόντ' ἔγνον ὀφθαλμοὶ πατρός·
ἐκ δ' ἄρ' αὐτῷ πομφόλυξαν δάκρυα γηραλέων γλε-
φάρων·
ἂν περὶ ψυχὰν ἐπεὶ γάθησεν, ἐξαίρετον
γόνον ἰδὼν κάλλιστον ἀνδρῶν.

Ehrenamt“. — **109.** *νιν*] *ἀρχήν.* — *φρασίν*] dor. st. *φρεσίν.* Hesych.: *λευκῶν πραπίδων· κακῶν φρενῶν*: „seinem schnöden Sinn folgend“. — **110.** *ἀποσυλᾶσαι*] hier ungewöhnlich mit dem Accus. der Sache und Gen. der Person verbunden. *ἀρχεδίκης* „rechtmäſsig herrschend“. — **111.** *ἐπεὶ παμπρ.*] wie *ἐπεὶ πρῶτον*: *cum primum.* — *εἶδον φ.*] Umschreibung st. „ich war geboren“. — *ὑπερφ. ἁγεμόνος*] nämlich des Pelias. — **112.** *κᾶδος κτλ.*] Sinn: sie beklagten mich, als wäre ich gestorben. Herod. 6, 21: *πένθος μέγα προεθήκαντο.* — *δνοφ.*] *funestum.* — **113.** *μίγα*] mit Dat. „vermischt mit, unter“. Hom. Il. VIII 437: *μίγδ' ἄλλοισι θεοῖσι.* — **114.** *κρύβδα*] poet. st. *κρύβδην.* — **115.** *κοινάω*] st. des gew. *κοινόω.* Sinn: der Nacht das Geheimnis meiner Flucht vertrauend, d. h. in der Nacht. — *Κρ.*] Cheir. war Sohn des Kronos und der Philyra. — *τρ.*] dor. st. *τρέφειν*, finaler Infinitiv. — **116.** *τ. κεφ. λόγ.*] „die Hauptsache, das Wesentlichste von dem, was ich sage“. — **117.** *λευκ.*] von Edeln und Herrschern; denn diese haben weiſse Pferde. — *δόμους*] von einem Palast, wie gewöhnlich bei Dichtern. — **118.** *ἐπιχώριος*] verb. mit *ἵκω*, dazu ist *Αἴσονος παῖς* kausal. — **119.** *Φήρ*] äol. st. *Θήρ.* *Φῆρες* hieſsen die Kentauren als Halbtiere, vgl. Hom. Il. I 268. II 743. Sinn: Cheiron nannte mich Iason mit Namen. — **121.** *πομφόλυξαν*] Plur. des Verb. beim neutr. Subj. vgl. P. 1, 13. — *γλεφ.*] dor. st. *βλεφάρων.* — **122.** *ἄν*] Possessivpron. — *ἐπεί*] in einem unabh. Satze:

'Αντ. ς'.

καὶ κασίγνητοί σφισιν ἀμφότεροι
ἤλυθον κείνου γε κατὰ κλέος· ἐγγὺς μὲν Φέρης κράναν Ὑπερῆδα λιπών,
ἐκ δὲ Μεσσάνας Ἀμυθάν· ταχέως δ' Ἄδματος ἷκεν καὶ Μέλαμπος
εὐμενέοντες ἀνεψιόν. ἐν δαιτὸς δὲ μοίρᾳ
μειλιχίοισι λόγοις αὐτοὺς Ἰάσων δέγμενος,
ξείνι' ἁρμόζοντα τεύχων, πᾶσαν ἐϋφροσύναν τάνυεν,
ἀθρόαις πέντε δραπὼν νύκτεσσιν ἔν θ' ἁμέραις
ἱερὸν εὐζωᾶς ἄωτον.

'Επ. ς'.

ἀλλ' ἐν ἕκτᾳ πάντα λόγον θέμενος σπουδαῖον ἐξ ἀρχᾶς ἀνὴρ
συγγενέσιν παρεκοινᾶθ'· οἱ δ' ἐπέσποντ'. αἶψα δ' ἀπὸ κλισιᾶν
ὦρτο σὺν κείνοισι. καί ῥ' ἦλθον Πελία μέγαρον·
ἐσσύμενοι δ' εἴσω κατέσταν. τῶν δ' ἀκούσαις αὐτὸς ὑπαντίασεν,

---

„denn". — **124.** κασ.] Äsons Brüder: Pheres, Fürst zu Pherä, u. Amythaon, Gründer des messen. Pylos, vgl. Hom. Od. XI 258. — **125.** κείνου γ. κατὰ κλ.] Sinn: sie kamen auf die Kunde von Iasons Ankunft. — ἐγγ. κτλ.] Sinn: er verliefs die nahe gelegene Quelle Hypereia; diese war bei der Stadt Pherä. — **126.** Ἀμ.] dor. st. Ἀμυθάων. — Ἀδμ.] Admetos, Pheres' Sohn. — Μέλ.] Amythaons Sohn. — **127.** ἀνέψ.] hängt von ἷκεν ab. Der blofse Akk. bei Verben der Beweg. auf die Frage wohin? ist dichter. Hom. Od. XXI 63: μνηστῆρας ἀφίκετο δῖα γυναικῶν. — ἐν δ. μοίρᾳ] „beim gemeinsamen Mahl". Dem Dichter schwebt offenbar das hom. δαὶς ἐίση vor. — **128.** δέγμ.] „bewillkommnend". — **129.** ξ. ἁρμόζοντα] vgl. N. I 21: ἁρμόδιον δεῖπνον. Iason bereitete ein reichliches Festmahl, wie es sich für seine Gäste ziemte. Die Mahlzeiten der Thessalier waren berühmt. — ἐϋφροσ.] ist das eigentliche Wort von „der Freude und dem Genufse am Mahl". Sinn: er bot ihnen jede Art von Festesfreude und Genufs. — **130.** δραπ.] vgl. Ol. 1, 13. — ἔν θ' ἁ.] Die Präposition, die auch zu νύκτεσσιν gehört, ist in poet. Weise erst zum 2. Substantiv gestellt, vgl. Anakreont. 5, 22. — **131.** εὐζωᾶς] dor. st. εὐζωίας; zu ἄωτον vgl. Ol. I 15. Sinn: er gab sich dem Hochgenufs des Wohllebens hin. Dieser ist heilig, sowohl an sich als köstliche Göttergabe, als auch wegen der religiösen Ceremonien beim Mahl. — **132.** ἐν ἕκτᾳ] sc. ἁμέρᾳ. — σπουδ.] im Gegensatz zur bisherigen Festlust. Sinn: er legte sich ernsthaft die ganze Rede zurecht. — **133.** παρεκοινᾶτο] vgl. zu V. 115. — οἱ δ' ἐπέσπ.] Sinn: sie billigten seine Rede. — κλισιᾶν] dor. st. κλισιῶν: „Lehnsessel", wie Hom. Od. IV 123. XIX 55. — **134.** Πελία] dor. Gen. von Πελίας; μέγαρον = εἰς μέγαρον, vgl. V. 51. — **135.** κατέσταν] ist das eigentliche Wort von Gesandtschaften und Abordnungen, die zur Erledigung ihrer Aufträge schreiten oder auftreten, vgl. Soph. OR. 10. Herod. I 152 u. a. —

Τυροῦς ἐρασιπλοκάμου γενεά· πραῢν δ' Ἰάσων
μαλθακᾷ φωνᾷ ποτιστάζων ὄαρον
βάλλετο κρηπῖδα σοφῶν ἐπέων· „παῖ Ποσειδᾶνος Πετραίου,
ἐντὶ μὲν θνατῶν φρένες ὠκύτεραι

Στρ. ζ'.

κέρδος αἰνῆσαι πρὸ δίκας δόλιον, τραχεῖαν ἑρπόντων πρὸς ἔπιβδαν ὅμως·
ἀλλ' ἐμὲ χρὴ καὶ σὲ θεμισσαμένους ὀργὰς ὑφαίνειν λοιπὸν ὄλβον.
εἰδότι τοι ἐρέω· μία βοῦς Κρηθεῖ τε μάτηρ
καὶ θρασυμήδεϊ Σαλμωνεῖ· τρίταισιν δ' ἐν γοναῖς
ἄμμες αὖ κείνων φυτευθέντες σθένος ἀελίου χρυσέου
λεύσσομεν. Μοῖραι δ' ἀφίσταντ', εἴ τις ἔχθρα πέλει
ὁμογόνοις, αἰδῶ καλύψαι.

Ἀντ. ζ'.

οὐ πρέπει νῷν χαλκοτόροις ξίφεσιν

ἀκούσαις] äol. st. *ἀκούσας*. — **136.** *Τ. ἐ. γενεά*] Apposition zu *αὐτός*; *γενεά* = *παῖς*. Gemeint ist Pelias, der Sohn der Tyro, des Salmoneus und der Alkidike Tochter, Kretheus' Gattin. — **137.** *ποτ. ὄαρον*] „seinem Redefluſs freien Lauf lassend". — **138.** *βαλλ. κρ.*] wörtlich: „er legte den Grund", d. h. „er begann mit". P. VII 4: *κρηπῖδ' ἀοιδᾶν βαλέσθαι*. — *Ποσειδᾶνος*] dor. st. *Ποσειδῶνος*, der hier *Πετραῖος* heiſst: „der Felsenspaltende". Poseidon schuf mittels Durchbruchs der Berge den Thessalern das schöne Thal Tempe, vgl. Herod. VII 129. — **139.** *ἐντί*] dor. st. *εἰσί*. — **140.** *πρὸ δίκ.*] vom Vorzug st. *ἢ δίκαν* nach einem Kompar. Herod. 1, 62: *τοῖσι ἡ τυραννὶς πρὸ ἐλευθερίας ἦν ἀσπαστότερον*. Plat. rep. II 361 E: *τοὺς ἐπαινοῦντας πρὸ δικαιοσύνης ἀδικίαν*. — *ἔπιβδαν*] eigentlich „Nachschmaus", hier übertragen „Nachwehe, Strafe". — *ὅμως*] gehört zu *ἐντὶ ὠκύτεραι*, ist aber nachdrucksvoll ans Ende gestellt, um die konzessive Kraft des Partic. zu erhöhen. Sinn: trotzdem sie sich dadurch schwere Strafe zuziehen. — **141.** *θεμ. ὀργάς*] „die Leidenschaften in den Schranken des Rechts und der Gesetze halten". — *ὑφαίνειν*] in übertrag. Bedeutung: „verfertigen, begründen". *λοιπόν* „für die Zukunft". — **142.** *εἰδότι κτλ.*] Sinn: dir ist bekannt, was ich jetzt sagen will. — *βοῦς*] im Sinne von *γυνή*, wie oft bei Griechen und Römern, vgl. Aesch. Ag. 1125: *ἄπεχε τῆς βοὸς τὸν ταῦρον*. Hor. od. II 5, 6: *iuvenca*. Über den Stammbaum des Pelias und Iason vgl. Anh. Mit *μία βοῦς* ist Enarea gemeint. — **143.** *τριτ. κτλ.*] Sinn: wir Jetztlebenden stammen im dritten Glied von jenen ab, näml. Iason u. Pelias. — **144.** *κείνων φυτ.*] von der Abstammung, wie Soph. OC. 1324: *τοῦ κακοῦ πότμου φυτευθείς*. — *σθένος ἀ.*] Umschreibung, wie Ol. VI 22: *σθένος ἡμιόνων*. Zur Redensart vgl. Hom. Od. IV 540: *ὁρᾶν φάος ἠελίοιο* u. sonst. — **146.** *αἰδῶ κ.*] abh. von *ἀφίστανται*. Die Mören sind die Göttinnen, die von der Geburt an dem Menschen nahe sind und seine Geschicke lenken, vgl. Ol. VI 42; auch sie empfinden über Feindschaft und Streit unter Verwandten Scham, womit das Unnatürliche eines sol-

οὐδ' ἀκόντεσσιν μεγάλαν προγόνων τιμὰν δάσασθαι.
μῆλά τε γάρ τοι ἐγὼ
καὶ βοῶν ξανθὰς ἀγέλας ἀφίημ' ἀγρούς τε πάντας,
τοὺς ἀπούρας
ἀμετέρων τοκέων νέμεαι, πλοῦτον πιαίνων·
κοὔ με πονεῖ τεὸν οἶκον ταῦτα πορσύνοντ' ἄγαν,
ἀλλὰ καὶ σκᾶπτον μόναρχον καὶ θρόνος, ᾧ ποτε Κρη-
θεΐδας
ἐγκαθίζων ἱππόταις εὔθυνε λαοῖς δίκας.
τὰ μὲν ἄνευ ξυνᾶς ἀνίας
'Επ. ζ'.
λῦσον ἄμμιν, μή τι νεώτερον ἐξ αὐτῶν ἀναστήῃ
κακόν."
ὣς ἄρ' ἔειπεν. ἀκᾷ δ' ἀνταγόρευσεν καὶ Πελίας·
„ἔσομαι
τοῖος. ἀλλ' ἤδη με γηραιὸν μέρος ἁλικίας
ἀμφιπολεῖ· σὸν δ' ἄνθος ἥβας ἄρτι κυμαίνει· δύ-
νασαι δ' ἀφελεῖν
μᾶνιν χθονίων. κέλεται γὰρ ἑὰν ψυχὰν κομίξαι
Φρίξος ἐλθόντας πρὸς Αἰήτα θαλάμους
δέρμα τε κριοῦ βαθύμαλλον ἄγειν, τῷ ποτ' ἐκ πόν-
του σαώθη

---

chen Verhältnisses dargelegt wird. — **148.** *τιμ.*] „Herrschermacht, Reich", wie P. 1, 48 u. 4, 108. — **149.** *ἀφ.*] Sinn: ich trete dir die Herden und Äcker ab. *ξανθάς* gehört eigentlich zu *βοῶν*, ist aber in poet. Weise zu *ἀγέλας* gesetzt. — **150.** *πιαίν.*] „mehrend, vergröſsernd". Xenophan. 2, 22: *οὐ γὰρ πιαίνει ταῦτα μυχοὺς πόλεως.* — **151.** *κοὔ*] Krasis aus *καὶ οὐ.* — *πονεῖ*] wie Anacreont. 17, 14. — *πορσύνοντα*] gehört zu *ταῦτα.* Sinn: diese Besitztümer heben dein Haus über die Maſsen. — **152.** *ἀλλὰ καί*] „sondern vielmehr". *σκᾶπτον* dor. st. *σκῆπτρον.* — *Κρ.*] Äson. — **153.** *ἱππ. λ.*] die Thessaler, die als Reiter weit berühmt waren. — *εὔθ. δ.*] „Recht sprechen". Sol. 3, 37: *εὐθύνει δὲ δίκας σκολιάς.* — **154 f.** Sinn: Scepter und Thron gieb mir ohne gegenseitiges Ärgernis heraus. — **155.** *νεώτ.*] „Schlimmeres". Herod. 3, 62: *οὐ μή τι τοι ἔκ γε ἐκείνου νεώτερον ἀναβλάστῃ.* Im Sinne von *ἀναβλάστῃ* steht hier *ἀναστήῃ.* — **156.** *ἀκᾷ*] *ἀκήν, ἡσύχως.* Pelias sprach gleichfalls ruhig. — *ἔσ. τοῖος*] ist Formel zum Ausdruck des Einverständnisses: „es sei denn". — **158.** *ἀμφιπολεῖ*] „umfängt". *γηραιὸν μ. ἁλικίας* „Greisenalter", im Gegens. zu *ἄνθος ἥβας*, das schon Hom. Il. XIII 484 hat. — *κυμαίνει*] „schäumen". Ovid. Met. 15, 207: *aetas aestuat.* — *δύν. κτλ.*] Sinn: du kannst der Unterirdischen Zorn sühnen, wozu ich zu alt bin. [Anh.] — **159.** *κέλεται*] sc. *ἡμᾶς*, worauf sich dann *ἐλθόντας* bezieht. — *κομίξαι*] dor. st. *κομίσαι* „heimholen", nämlich dadurch, daſs man sie dreimal ruft; daraufhin geht nach dem Glauben der Alten die Seele mit, sodaſs man sie dann in einem sog. Kenotaphion bestatten kann. — **160.** *Αἰήτα*]

Στρ. η′.

ἔκ τε ματρυιᾶς ἀθέων βελέων.
ταῦτά μοι θαυμαστὸς ὄνειρος ἰὼν φωνεῖ. μεμάντευμαι
δ' ἐπὶ Κασταλίᾳ,
εἰ μετάλλατόν τι. καὶ ὡς τάχος ὀτρύνει με τεύχειν
ναῒ πομπάν.
τοῦτον ἄεθλον ἑκὼν τέλεσον· καί τοι μοναρχεῖν
καὶ βασιλευέμεν ὄμνυμι προήσειν. καρτερὸς
ὅρκος ἄμμιν μάρτυς ἔστω Ζεὺς ὁ γενέθλιος ἀμφο-
τέροις."
σύνθεσιν ταύταν ἐπαινήσαντες οἱ μὲν κρίθεν·
ἀτὰρ Ἰάσων αὐτὸς ἤδη

Ἀντ. η′.

ὄρνυεν κάρυκας ἐόντα πλόον
φαινέμεν παντᾷ. τάχα δὲ Κρονίδαο Ζηνὸς υἱοὶ τρεῖς
ἀκαμαντομάχαι
ἦλθον Ἀλκμήνας θ' ἑλικοβλεφάρου Λήδας τε, δοιοὶ
δ' ὑψιχαῖται
ἀνέρες, Ἐννοσίδα γένος, αἰδεσθέντες ἀλκάν,
ἔκ τε Πύλου καὶ ἀπ' ἄκρας Ταινάρου· τῶν μὲν κλέος
ἐσλὸν Εὐφάμου τ' ἐκράνθη σόν τε, Περικλύμεν'
εὐρυβία.

---

dor. Gen. von *Αἰήτης*. — **162.** *ματρ.*] gewöhnlich Ino, bei Pindar Demodike, die es durch ihre Ränke dahin brachte, dafs Athamas seinen Sohn Phrixos dem Zeus Laphystios opfern wollte. — **163.** *ἰών*] *adveniens ad me.* — *Καστ.*] Quell am Parnafs, hier für das delphische Orakel. — **164.** *εἰ μετ. τι*] sc. *ἐστίν*. Sinn: ob man sich um den Traum kümmern, ihm Wert beimessen müsse; denn es gab auch falsche Träume. — *ὡς τάχ.*] *ὡς* od. *ὅτι τάχιστα*, vgl. *ᾧ τάχος* Ol. VI 23. — *ὀτρ.*] nämlich der Orakelgott. — *πομπ.*] „das Geleit" der Seele des Phrixos in die Heimat. — **165.** *μον. καὶ β.*] Hesiod. Theog. 883: *βασιλευέμεν ἠδὲ ἀνάσσειν*. — **166.** *καρτ. ὅρκ.*] prädikativ: „als gewaltiger Eidgott". — **167.** *ὁ γεν.*] Zeus ist Stammgott der Äoliden als Vater Hellens, der Äolos, den Urheber des Geschlechts, zeugte. — **168.** *κρ.*] im Sinne von *διεκρίθησαν*: „sie trennten sich". — **169.** *ἀτ. Ἰάσ.*] gegensätzlich zum vorhergehenden *οἱ μέν* st. *ὁ δέ*. — **170.** *ὤρν.*] „schickte ab". — **171.** *φαιν.*] finaler Infin.: „um die bevorstehende Fahrt kundzuthun". — *παντᾷ*] dor. st. *πάντῃ*. — *τρεῖς*] nämlich Herakles, der Sohn des Zeus und der Alkmene, und Kastor und Polydeukes, die Söhne des Zeus und der Leda. [Anh.] — **173.** *γένος*] im Sinne von *παῖδες*; zu *Ἐννοσίδα* vgl. V. 33. — *αἰδεσθέντες ἀλκ.*] „die Tapferkeit verehrend", d. h. sehr tapfer. — **175.** *ἐκράνθη*] „gedieh zur Vollendung". — *Εὐφάμου τε σόν τε κτλ.*] Apposition zu *τῶν*: „nämlich der des Euph." u. s. w. Euphamos war aus Tänaros, Periklymenos aus Pylos. — *εὐρυβία*] Vokativ von *εὐρυβίας*. Hes.

ἐξ Ἀπόλλωνος δὲ φορμικτὰς ἀοιδᾶν πατὴρ
ἔμολεν, εὐαίνητος Ὀρφεύς.

Ἐπ. η'.

πέμπε δ' Ἑρμᾶς χρυσόραπις διδύμους υἱοὺς ἐπ' ἄτρυτον πόνον,
τὸν μὲν Ἐχίονα, κεχλάδοντας ἥβᾳ, τὸν δ' Ἔρυτον. ταχέως δ'
ἀμφὶ Παγγαίου θέμεθλ' οἱ ναιετάοντες ἔβαν·
καὶ γὰρ ἑκὼν θυμῷ γελανεῖ θᾶσσον ἔντυνεν βασιλεὺς ἀνέμων
Ζήταν Κάλαΐν τε πατὴρ Βορέας, ἄνδρας πτεροῖσιν
νῶτα πεφρίκοντας ἄμφω πορφυρέοις.
τὸν δὲ παμπειθῆ γλυκὺν ἡμιθέοισιν πόθον ἔνδαιεν Ἥρα

Στρ. θ'.

ναὸς Ἀργοῦς, μή τινα λειπόμενον
τὰν ἀκίνδυνον παρὰ ματρὶ μένειν αἰῶνα πέσσοντ', ἀλλ' ἐπὶ καὶ θανάτῳ
φάρμακον κάλλιστον ἑᾶς ἀρετᾶς ἅλιξιν εὑρέσθαι σὺν ἄλλοις.
ἐς δ' Ἰαωλκὸν ἐπεὶ κατέβα ναυτᾶν ἄωτος,

Theog. 931: *Τρίτων εὐρυβίης*. — **176.** *ἐξ Ἀπόλλ.*] „von Apollon gesandt", vgl. Hom. Il. XVII 101: *ἐκ θεόφιν πολεμίζει*. Apollon ist der Gott der Sänger und Dichter. — *ἀοιδᾶν*] dor. st. *ἀοιδῶν*. — **179.** *κεχλ. ἥ.*] *Schema Alcmanicum:* der Plural steht zwischen 2 Singularen, wie Hom. Il. V 774: *ἧχι ῥοὰς Σιμόεις συμβάλλετον ἠδὲ Σκάμανδρος*: „von Jugendkraft strotzend". Erytos und Echion sind Söhne des Hermes und der Antianeira aus Alope in Thessalien. — **180.** *Παγγ.*] Berg zwischen Thrakien und Makedonien. Hier wohnten die Söhne des Boreas, Zetes und Kalais. — **181.** *θᾶσσον*] hebt den Begriff „schnell" nachdrücklich hervor; wir wählen den Positiv. Hom. Il. II 440: *ἴομεν, ὄφρα κε θᾶσσον ἐγείρομεν ὀξὺν Ἄρηα*. — *ἔντ.*] „trieb an". Theogn. 195: *κρατερή μιν ἀνάγκη ἐντύει*. — **183.** *πεφρ.*] dor. Partic. Perf. Akt., wie V. 179: *κεχλάδοντας*. Nach unserer Stelle tragen die Boreaden die Flügel am Rücken; nach andern befinden sie sich an den Füſsen; auch vier Flügel werden ihnen gegeben. — **184.** *τὸν δέ*] „solche Sehnsucht". Der Artikel weist auf den vorher geschilderten Eifer zurück, mit dem die Helden der Argo zuströmen. — **185.** *μή τινα κτλ.*] konsekutiv: „so daſs keiner zurückbleiben, sondern jeder sich Ruhm erwerben wollte". *λείπεσθαι* „sich ausschlieſsen". — **186.** *τὰν ἀκίνδ.*] verb. mit *αἰῶνα*, das hier, wie auch an einigen andern Stellen bei Pindar, Femin. ist. Zu *αἰῶνα πέσσειν* vgl. *γῆρας ἕψειν* Ol. I 85. — *ἐπί*] zum Ausdruck der Bedingung: „sogar auf die Gefahr hin umzukommen". — **187.** *φάρμ. κτλ.*] „das Heilmittel seiner Tapferkeit", d. h. Ruhm, der das Drängen und Treiben der Tapferkeit befriedigt und stillt. — **188.** *κατέβα*] nämlich vom

λέξατο πάντας ἐπαινήσαις Ἰάσων. καί ῥά οἱ
μάντις ὀρνίχεσσι καὶ κλάροισι θεοπροπέων ἱεροῖς
Μόψος ἄμβασε στρατὸν πρόφρων. ἐπεὶ δ' ἐμβόλου
κρέμασαν ἀγκύρας ὕπερθεν,

Ἀντ. θ'.

χρυσέαν χείρεσσι λαβὼν φιάλαν
ἀρχὸς ἐν πρύμνᾳ πατέρ' Οὐρανιδᾶν ἐγχεικέραυνον
Ζῆνα καὶ ὠκυπόρους
κυμάτων ῥιπὰς ἀνέμων τ' ἐκάλει νύκτας τε καὶ πόντου κελεύθους
ἄματά τ' εὔφρονα καὶ φιλίαν νόστοιο μοῖραν·
ἐκ νεφέων δέ οἱ ἀντάϋσε βροντᾶς αἴσιον
φθέγμα· λαμπραὶ δ' ἦλθον ἀκτῖνες στεροπᾶς ἀπορηγνύμεναι.
ἀμπνοὰν δ' ἥρωες ἔστασαν θεοῦ σάμασιν
πιθόμενοι· κάρυξε δ' αὐτοῖς

Ἐπ. θ'.

ἐμβαλεῖν κώπαισι τερασκόπος ἁδείας ἐνίπτων ἐλπίδας·
εἰρεσία δ' ὑπεχώρησεν ταχειᾶν ἐκ παλαμᾶν ἄκορος.

Binnenland zum Hafen hinab. — *ναυτ. ἄωτ.*] „die erlesene Schar der Schiffer“, vgl. Ol. 1, 15. — **189.** *λέξατο*] „versammeln, mustern“; *ἐπαινήσαις* äol. st. *ἐπαινέσας*. — *οἱ*] Dat. der beteiligten Person: „ihm, für ihn“. — **190.** *ὀρν.*] dor. st. *ὀρνίθεσσι*; dieses, wie *κλάροισι ἱεροῖς* ist instrumental zu *θεοπροπέων*. Durch Beobachtung der Vögel und durch Lose erforschte man den Götterwillen. — **191.** *Μόψος*] ist der Kalchas der Argonautensage. — *ἄμβ.*] poet. st. *ἀνέβησε*: *navem conscendere iussit.* — *ἐμβ.*] abh. von *ὕπ.*: „oberhalb des Schiffsschnabels“. Zu *ἀγκύρας* vgl. Ol. VI 101. — **193.** Bei der Abfahrt brachte man den Göttern eine feierliche Spende dar, vgl. z. B. Thukyd. V 32. Die poetische Ausmalung der Ceremonie stellt Iasons Frömmigkeit ins Licht. — **194.** *ἀρχός*] Iason. Der Führer hat seinen Platz auf dem Hinterdeck. — *Οὐρανιδᾶν*] dor. Gen. st. *Οὐρανιδῶν* = dem hom. *Οὐρανιώνων*. — *ἐγχεικέραυνον*] noch Ol. XIII 77: „dessen Waffe der Blitz ist“. — **195.** *ῥιπ.*] „die Strömungen“, vom Winde schon bei Homer Il. XV 171, vom Meere fr. 220. — *πόντ. κελ.*] homerische Reminiscenz, vgl. *ὑγρὰ κέλευθα*. — **196.** *εὔφρ.*] proleptisch: „daſs sie ihnen wohlgesinnt seien“; ebenso im Vorhergehenden *ὠκυπόρους*: „daſs sie sie schnell dahin tragen möchten“ und im Folg. *φιλίαν*: „daſs es ihnen freundlich sei“. — *ν. μοῖρ.*] „der Heimkehr Geschick“. — **197.** *αἴσιον*] prädikativ: „glückverheiſsend“. — **198.** *ἦλθ. ἀπορ.*] „sprühten hervor“, nämlich aus den Wolken. — **199.** *ἀμπν. ἔστ.*] *ἀνέπνευσαν*; eine ähnliche Umschreibung ist Eur. Iph. Aul. 788: *ἐλπίδα στῆσαι*. Das günstige Zeichen gab ihnen Mut. — **201.** *τερασκόπος*] Mopsos. *κηρύσσειν* schlieſst hier den Begriff des Befehlens mit ein. Zu *ἐμβαλεῖν κώπαισι* vgl. Hom. Od. IX 489: *ἐμβαλέειν κώπῃς*. — **202.** *ἐκ παλ.*] Das Rudern geht von den Händen aus. In diesem Sinn vertritt *ἐκ* oft den instrument. Dativ. Hom. Il. 11, 307: *ἄχνη σκίδναται ἐξ ἀνέμοιο ἰωῆς*. Sinn: unter ihren Armen erfolgte steter Ruderschlag. —

σὺν Νότου δ' αὔραις ἐπ' Ἀξείνου στόμα πεμπόμενοι
ἤλυθον· ἔνθ' ἁγνὸν Ποσειδάωνος ἔσσαντ' εἰναλίου
τέμενος,
φοίνισσα δὲ Θρηϊκίων ἀγέλα ταύρων ὑπᾶρχεν
καὶ νεόκτιστον λίθων βωμοῖο θέναρ.
ἐς δὲ κίνδυνον βαθὺν ἱέμενοι δεσπόταν λίσσοντο
ναῶν,

Στρ. ι'.

συνδρόμων κινηθμὸν ἀμαιμάκετον
ἐκφυγεῖν πετρᾶν. δίδυμαι γὰρ ἔσαν ζωαί, κυλινδέ-
σκοντό τε κραιπνότεραι
ἢ βαρυγδούπων ἀνέμων στίχες· ἀλλ' ἤδη τελευτὰν
κεῖνος αὐταῖς
ἡμιθέων πλόος ἄγαγεν. ἐς Φᾶσιν δ' ἔπειτεν
ἤλυθον· ἔνθα κελαινώπεσσι Κόλχοισιν βίαν
μῖξαν Αἰήτᾳ παρ' αὐτῷ. πότνια δ' ὀξυτάτων βελέων

---

203. *Ἀξ.*] früherer Name des Pontos Euxeinos. *πέμπειν* „geleiten, hegen". Aesch. suppl. 135: *κραιπνοφόροι δέ μ' ἔπεμψαν αὖραι.* — **204.** *ἔσσαντο*] st. *εἵσαντο*: „gründen, weihen". Die Argonauten landeten an der Mündung des Pontos auf asiatischer Seite bei Hieron. Hier weihten sie dem Poseidon einen heiligen Bezirk rings um den kürzlich von den Söhnen des Phrixos erbauten Altar der 12 Götter, auf dem sie dem Poseidon ein Stieropfer darbrachten. — **205.** Das Erscheinen der Stiere war ein Zeichen, dafs die Argonauten hier opfern sollten. — *ταυρ.*] Nach den Alten opferte man dem Poseidon schwarze Stiere, vgl. Hom. Od. 3, 5: *ἱερὰ ῥέζον, ταύρους παμμέλανας, Ἐνοσίχθονι κυανοχαίτῃ*; aber bei Pindar werden nicht nur hier, sondern auch Ol. XIII 69 hellfarbene genannt. „Thrakisch" steht hier allgemein st. „bithynisch"; vgl. Herod. VII 75. — **206.** *λίθ.*] materialer Gen.; *θέναρ* ist die „Vertiefung" der obern Altarfläche, in die man das Opfer legte. — **207.** *βαθύν*] in übertragener Bedeutung: „grofs", wie Hom. Il. XI 306: *βαθείῃ λαίλαπι.* — *ἱέμενοι*] sc. *νηί*: „steuern". — *δεσπ. ναῶν*] Poseidon. — **208.** Sinn: er möge sie entrinnen lassen dem unvermeidlichen Zusammenstofs der Symplegaden (*συνδρ. πετρ.*). Die übrigen Gefahren der Hinreise übergeht Pindar. — **209.** *ζωαί*] Die Felsen waren bisher lebendig, sterben aber bei der Durchfahrt der Argonauten. — *κυλ.*] Iterativform. Sinn: sie prallten schneller auf einander, als die Streiterscharen der Orkane. — **210.** *τελευτὰν ἀγ.*] „das Ende, den Tod herbeiführen", d. h. ihnen die Kraft, sich zu bewegen, nehmen. — **211.** *ἔπειτεν*] dor. st. *ἔπειτα.* — **212.** *κελαιν.*] Auch Herod. II 104 nennt die Kolcher schwarz. — *βίαν μῖξαν*] „handgemein werden". Von diesem Kampfe, der *Αἰήτᾳ παρ' αὐτῷ*, also offenbar in der Königsburg, als die Argonauten ihre Forderung vorbrachten, ausbrach, schweigt sonst die Sage. Er scheint dadurch beigelegt worden zu sein, dafs Aetes ihnen die Herausgabe des goldenen Vliefses versprach, wenn sie die von ihm verlangten Arbeiten bestünden. — **213.** *πότνια*] mit Gen., wie Hom. Il. XXI 470: *πότνια θηρῶν.* Aphrodite hier *Κυπρογένεια* genannt, verfügt über die Liebespfeile. —

ποικίλαν ἴϋγγα τετράκναμον Οὐλυμπόθεν
ἐν ἀλύτῳ ζεύξαισα κύκλῳ

'Αντ. ι'.

μαινάδ' ὄρνιν Κυπρογένεια φέρεν
πρῶτον ἀνθρώποισι, λιτάς τ' ἐπαοιδὰς ἐκδιδάσκησεν σοφὸν Αἰσονίδαν,
ὄφρα Μηδείας τοκέων ἀφέλοιτ' αἰδῶ, ποθεινὰ δ' Ἑλλὰς αὐτὰν
ἐν φρασὶ καιομέναν δονέοι μάστιγι Πειθοῦς.
καὶ τάχα πείρατ' ἀέθλων δείκνυεν πατρωΐων·
σὺν δ' ἐλαίῳ φαρμακώσαισ' ἀντίτομα στερεᾶν ὀδυνᾶν
δῶκε χρίεσθαι. καταίνησάν τε κοινὸν γάμον
γλυκὺν ἐν ἀλλάλοισι μίξειν.

'Επ. ι'.

ἀλλ' ὅτ' Αἰήτας ἀδαμάντινον ἐν μέσσοις ἄροτρον σκίμψατο
καὶ βόας, οἳ φλόγ' ἀπὸ ξανθᾶν γενύων πνέον καιομένοιο πυρός,
χαλκέαις δ' ὁπλαῖς ἀράσσεσκον χθόν' ἀμειβόμενοι,

---

214. *ἴυγγα*] „Wendehals", der durch rasche Bewegung seines Nackens die stets wechselnden Empfindungen der Liebe versinnlicht. Um Gegenliebe zu wecken, banden die Zauberinnen ihn auf ein 4speichiges Rad, das sie unter Zauberformeln drehten, wodurch der Geist dessen, dem der Zauber galt, in eine Art Taumel geriet und der Liebe unterlag, vgl. Theokrit. II. — *τετράκναμον*] verb. mit *ζεύξαισα*, das äol. st. *ζεύξασα* ist. Sinn: sie band ihn fest auf die 4 Speichen eines Rades. — **216.** *μαινάδα*] aktiv: „wahnsinnige Liebe erregend". — **217.** *λιτὰς ἐπ.*] „flehende Beschwörungen", vgl. Ol. VI 78. — *ἐκδιδάσκησεν*] Hes. Op. 64: *διδασκῆσαι*. Hymn. in Cer. 144: *διδασκήσαιμι*. Der Äsonide ist Iason, der eben durch die Belehrung von seiten der Aphrodite *σοφός* wurde. — **218.** *τοκ.*] objekt. Genet. zu *αἰδῶ*. — *ποθ. κτλ.*] Sinn: damit Sehnsucht nach Hellas sie mit der Geifsel der Überredung in leidenschaftlichen Taumel versetze. Tibull. I 5, 3: *namque agor, ut per plana citus sola verbere turben, | quem celer assueta versat ab arte puer.* Hor. od. III 26, 11 hat Venus auch eine Geifsel. — **219.** *φρασί*] dor. st. *φρεσί*. — *Πειθ.*] Peitho ist gewöhnl. Gefährtin der Liebesgöttin, vgl. Sappho I 18 Anh. — **220.** Sinn: sie gab dem Iason Mittel und Wege zur Vollendung der von ihrem Vater ihm aufgegebenen Kämpfe an. — **221.** *φαρμακώσαισ'*] äol. st. *φαρμακώσασα*; *στ. ὀδυνᾶν* ist dor. st. *στ. ὀδυνῶν*; unter *ἀντίτομα* versteht man „Gegenmittel", die aus zerschnittenen Wurzeln und Kräutern gewonnen sind. Diese vermischte Medea mit Öl. — **222.** *χρ.*] final. Inf.: „damit er sich damit" u. s. w., vgl. V. 115. — *κατ. κτλ.*] Soph. O. C. 1633: *καταίνεσον μήποτε προδώσειν τάσδε. γάμον μιγνύναι* „einen Ehebund schliefsen". — **224.** *σκίμψ.*] st. *ἐσκήψατο*: „hinstellen". — **225.** *γενύων*] Synizesis, ebenso *πνέον*. Zu *ξανθᾶν* dor. st. *ξανθῶν* vgl. V. 149. 205. — **226.** *ἀρ.*] Iterativform. Hor. Od. 1, 4, 7:

τοὺς ἀγαγὼν ζεύγλᾳ πέλασσεν μοῦνος, ὀρθὰς δ'
αὔλακας ἐντανύσαις
ἤλαυν', ἀνὰ βωλακίας δ' ὀρόγυιαν σχίζε νῶτον
γᾶς. ἔειπεν δ' ὧδε· „τοῦτ' ἔργον βασιλεύς,
ὅστις ἄρχει ναός, ἐμοὶ τελέσαις ἄφθιτον στρωμνὰν
ἀγέσθω,

Στρ. ια΄.

κῶας αἰγλᾶεν χρυσέῳ θυσάνῳ.“
ὣς ἄρ' αὐδάσαντος ἀπὸ κροκόεν ῥίψαις Ἰάσων εἷμα
θεῷ πίσυνος
εἴχετ' ἔργου· πῦρ δέ νιν οὐκ ἐόλει παμφαρμάκου
ξείνας ἐφετμαῖς.
σπασσάμενος δ' ἄροτρον, βοέους δήσαις ἀνάγκας
ἔντεσιν αὐχένας, ἐμβάλλων τ' ἐριπλεύρῳ φυᾷ
κέντρον αἰανὲς βιατὰς ἐξεπόνασ' ἐπιτακτὸν ἀνὴρ
μέτρον. ἴυξεν δ' ἀφωνήτῳ περ ἔμπας ἄχει
δύνασιν Αἰήτας ἀγασθείς.

---

alterno terram quatiunt pede. — **227.** *τοὺς ἀγ.*] beginnt, das Vorhergehende wieder aufnehmend, den Hauptsatz; *τούς* = *τούτους*. — *ζεύγλᾳ πέλ.*] Umschreibung für „anjochen“. — *αὔλακας ἤλ.*] „Furchen ziehen“. Hesiod. *ἔργ.* 443: *ἰθεῖάν κ' αὔλακ' ἐλαύνοι*; dazu tritt *ἐντανύσαις* äol. st. *ἐντανύσας* ausmalend: „sie (in den Boden) eindrückend“. — **228.** *ἀνά*] verb. mit *σχίζε*; Tmesis. — *ὀρ.*] poet. st. *ὄργυιαν*, auf die Frage wie tief? — *νῶτ.*] vgl. P. I 30. — **229.** *βασιλεύς ὅστις κτλ.*] nämlich Iason. Zu *ὅστις* vgl. Hom. Il. XXIII 43: *οὐ μὰ Ζῆν', ὅστις τε θεῶν ὕπατος καὶ ἄριστος.* — **230.** *τελέσαις*] äol. st. *τελέσας*. — *στρωμνάν*] „die Decke, das Lager“; damit ist, wie die Apposition *κῶας αἰγλᾶεν κτλ.* zeigt, das goldne Vliefs gemeint; denn Schaffelle dienten als Betten. — *ἀγ.*] Med.: „mit sich nehmen“. — **231.** *θυσ.*] hier von der „zottigen Wolle“ des Vliefses. — **232.** *αὐδάσ.*] sc. *Αἰήτου*, das als leicht ergänzbar fehlt. — *ἀπό*] verb. mit *ῥίψαις* äol. st. *ῥίψας*; Tmesis. — *θεῷ*] vgl. Ol. I 109. — **233.** *εἴχετο*] mit Gen. „sich halten, machen an“. Herod. 7, 5: *τοιούτου λόγου εἴχετο.* — *ἐόλει*] Plusqu. von *εἴλω* „bedrängen, versehren“. — *ἐφ.*] kausal. Dat.: „infolge der Anweisungen“ Medeas, die hier *παμφαρμ. ξείνα* genannt wird. Diese hatte ihm die Zaubermittel gegeben und geraten, nicht gegen den Wind zu pflügen, damit die Flamme ihn nicht treffe. — **234.** *σπασσάμενος*] Med. „an sich reifsen“; das Part. ist dem folg. *δήσαις*, äol. st. *δήσας*, untergeordnet und daher fehlt die Verbindungspartikel. — *βοέους αὐχ.*] poet. st. *βοῶν αὐχένας.* — *ἀνάγκας ἔντ.*] „Geräte, die einen zwingen, denen man nicht entrinnen kann“, etwa „ins Zwangsjoch schirren“. Nem. VIII 3: *ἀνάγκας χερσί.* Aeschyl. Prom. 1052: *ἀνάγκης στερραῖς δίναις.* — **235.** *ἐμβάλλων κτλ.*] Sinn: er schlug sie mit dem Ochsenstachel in die mächtigen Seiten, um sie zur Arbeit zu treiben. — **236.** *βιατὰς ἀνήρ*] vgl. Pind. P. I 10. — *ἐξεπόνασε*] vgl. Ol. VI 11. Sinn: er pflügte das von Äetes ihm bezeichnete Stück um. — **237.** *περ ἔμπας*] betont nachdrücklich das koncessive Verhältnis. Sinn: obgleich Äetes vor Schmerz

'Αντ. ια'.

πρὸς δ' ἑταῖροι καρτερὸν ἄνδρα φίλας
ὤρεγον χεῖρας στεφάνοισί τέ νιν ποίας ἔρεπτον
μειλιχίοις τε λόγοις
ἀγαπάζοντ'. αὐτίκα δ' Ἀελίου θαυμαστὸς υἱὸς δέρμα
λαμπρὸν
ἔννεπεν, ἔνθα νιν ἐκτάνυσαν Φρίξου μάχαιραι·
ἤλπετο δ' οὐκέτι οἱ κεῖνόν γε πράξεσθαι πόνον.
κεῖτο γὰρ λόχμᾳ, δράκοντος δ' εἴχετο λαβροτατᾶν
γενύων,
ὃς πάχει μάκει τε πεντηκόντορον ναῦν κράτει,
τέλεσαν ἂν πλαγαὶ σιδάρου.

'Επ. ια'.

μακρά μοι νεῖσθαι κατ' ἀμαξιτόν· ὥρα γὰρ συνάπτει,
καί τινα
οἶμον ἴσαμι βραχύν· πολλοῖσι δ' ἄγημαι σοφίας
ἑτέροις.
κτεῖνε μὲν γλαυκῶπα τέχναις ποικιλόνωτον ὄφιν,

über den Sieg des Iason nicht sprechen konnte, brach er doch unwillkürlich in Rufe der Bewunderung über seine Stärke aus. — **239.** πρὸς] verb. mit ἄνδρα. Sinn: sie streckten dem Ias. die Hände entgegen. — φίλ. χεῖρ.] vgl. Simonid. 4, 4. — **240.** ποίας] mater. Gen. zu στεφάνοισι: „aus Gras, Pflanzen"; ἐρέπτειν = ἐρέφειν „umwinden". — **241.** Ἀελ. υἱός] Äetes. — δέρμ. λ.] Anticipation oder Prolepsis, im abh. Satze durch νιν wieder aufgenommen: „er nannte die Stelle, wo das gl. Vliefs" u. s. w. — **242.** ἔνθα νιν κτλ.] Kürze des Ausdrucks. Phrixos hatte den Widder mit dem Schwert dem Zeus Phyxios geopfert, ihm die Haut abgezogen und diese im Areshaine aufgehängt, um sie an der Luft zu trocknen und dann mit Öl zu tränken. Vgl. Iliad. 17, 389 ff. — **243.** οὐκέτι] „nicht in der gleichen Weise, ebenso", nämlich wie das Umpflügen des Feldes mit den feuerschnaubenden Stieren. — οἱ] Dat. ethic. Sinn: Äetes glaubte, Iason werde ihm die 2. Arbeit nicht ebenso leicht und glücklich verrichten, wie die erste. — **244.** κεῖτο] nämlich das Vliefs. — λόχμᾳ] „im Gebüsch", lokaler Dat. — εἴχ. κτλ.] Sinn: das Vliefs haftete in den Kiefern des Drachen, der es mit den Zähnen gefafst hatte. — **246.** πλαγαὶ σ.] „Schläge des eisernen Hammers" bezeichnen die Aufbietung grofser Kraft. Plut. de fort. Rom. p. 16: ὁλκὰς ἢ τριήρης ναυπηγεῖται ὑπὸ πληγῶν καὶ βίας πολλῆς. — **247.** μακρά] sc. ἐστί, vgl. Ol. I 53. P. I 34: „es ist mir zu weit, auf der Heerstrafse zu wandeln", d. h. es würde mich zu weit führen, wenn ich alles ausführlich berichten wollte. — συνάπτ.] „drängt". — **248.** ἴσ.] dor. st. οἶδα. Sinn: ich weifs mich kurz zu fassen. — ἄγ.] dor. st. ἥγημαι, das Perfekt nachdrücklicher als das Präsens. Sinn: ich übertreffe viele andere an Sangeskunst. Zu σοφίας vgl. Ol. I 120. — **249.** κτεῖνε] nämlich Iason. Zu γλαυκῶπα ὄφιν vgl. Ol. VI 45. — τέχν.] „mit List". —

ὦ 'ρκεσίλα, κλέψεν τε Μήδειαν σὺν αὐτᾷ, τὰν Πελίαο φόνον·
ἔν τ' Ὠκεανοῦ πελάγεσσι μίγεν πόντῳ τ' ἐρυθρῷ
Λαμνιᾶν τ' ἔθνει γυναικῶν ἀνδροφόνων·
ἔνθα καὶ γυίων ἀέθλοις ἐπεδείξαντο ἴν' ἐσθᾶτος ἀμφίς,

Στρ. ιβ'.

καὶ συνεύνασθεν. καὶ ἐν ἀλλοδαπαῖς
σπέρμ' ἀρούραις τουτάκις ὑμετέρας ἀκτῖνος ὄλβου δέξατο μοιρίδιον
ἆμαρ ἢ νύκτες· τόθι γὰρ γένος Εὐφάμου φυτευθὲν λοιπὸν αἰεὶ
τέλλετο· καὶ Λακεδαιμονίων μιχθέντες ἀνδρῶν
ἤθεσιν ἔν ποτε Καλλίσταν ἀπῴκησαν χρόνῳ
νᾶσον· ἔνθεν δ' ὔμμι Λατοΐδας ἔπορεν Λιβύας πεδίον
σὺν θεῶν τιμαῖς ὀφέλλειν κἄστυ χρυσοθρόνου
διανέμειν θεῖον Κυράνας,

Ἀντ. ιβ'.

ὀρθόβουλον μῆτιν ἐφευρομένοις.

---

250. ὦ 'ρκεσ.] Krasis aus ὦ Ἀρκεσίλα. — τε] entspricht dem vorhergehenden μέν, vgl. Ol. VI 5. — σὺν αὐτᾷ] „mit ihrer Einwilligung und Mithilfe“, also nicht mit Gewalt. — τὰν Π. φόνον] Apposition zu Μήδειαν: „die Mörderin des P.“ Pel. hatte in Iasons Abwesenheit dessen Familie ausgerottet; dafür übte Med. Rache. — **251.** ἐν] verb. mit μίγεν: „gelangen zu“. τὰ πελάγη „die Wogen, Wellen“. — πόντῳ] ἐρ.] vgl. V. 20 ff. — **252.** Λαμν.] dor. st. Λημνίων. Über die Sache vgl. V. 50. — **253.** ἀμφίς] in der Bedeutung von ἀμφί. Die Königin von Lemnos Hypsipyle veranstaltete zu Ehren ihres verstorbenen Vaters Festspiele, bei denen die Preise Kleider waren; daran beteiligten sich die Argonauten. [Anh.] — **254.** συνεύνασθεν] sc. ταῖς Λημνίαις γυναιξίν. — **255.** τουτάκις] vgl. V. 28. — ὑμετέρας] ist zu ἀκτῖνος gesetzt, obwohl es dem Sinne nach zu ὄλβου gehört. Die Genet. hängen von σπέρμα ab: „der Keim zu eurem glänzenden Glücke“. Gemeint ist Arkesilas und die Battiaden überhaupt. [Anh.] — μοιρ.] „der vom Schicksal dazu ausersehene“. — **256.** Die Verbindung ἆμαρ ἢ νύκτες erinnert an das hom. νύκτας τε καὶ ἦμαρ. Sinn: auf Lemnos wurde damals nach Schicksalsbestimmung der Grund zum zukünftigen Glücke der Battiaden gelegt. — τόθι] verb. mit φυτευθέν. — λοιπόν] temporal: „gedieh für die Zukunft immerfort“. — **258.** ἤθ.] „Wohnsitze“; μιχθῆναι mit Dat. „kommen in“. Subjekt sind die Nachkommen des Euphamos, die mit γένος Εὐφάμου gemeint sind. — ἐν] äol. st. εἰς. Fragm. 119: ἐν δὲ Ῥόδον κατῴκισθεν. — Καλλ.] früherer Name Theras. Zu χρόνῳ vgl. V. 78. — **259.** Λατοΐδας] Apollon. — **260.** σὺν θ. τιμαῖς] vgl. V. 51. ὀφέλλειν „den Wohlstand vermehren, bereichern“. Hom. Od. XV 21: οἶκον ὀφέλλειν. — κἄστυ] Krasis aus καὶ ἄστυ. Kyrene war die Tochter des Lapithenkönigs Hypseus, die Phöbos liebte und aus Thessalien nach Libyen entrückte, wo sie der Stadt Kyrene den Namen gab. — **262.** Sinn: mit richtiger politischer Einsicht und Klugheit.

γνῶθι νῦν τὰν Οἰδιπόδα σοφίαν. εἰ γάρ τις ὄζους
ὀξυτόμῳ πελέκει
ἐξερείψῃ μὲν μεγάλας δρυός, αἰσχύνῃ δέ οἱ θαητὸν
εἶδος,
καὶ φθινόκαρπος ἐοῖσα διδοῖ ψᾶφον περ' αὐτᾶς,
εἴ ποτε χειμέριον πῦρ ἐξίκηται λοίσθιον·
ἢ σὺν ὀρθαῖς κιόνεσσιν δεσποσύναισιν ἐρειδομένα
μόχθον ἄλλοις ἀμφέπει δύστανον ἐν τείχεσιν,
ἑὸν ἐρημώσαισα χῶρον.

Ἐπ. ιβ'.

ἐσσὶ δ' ἰατὴρ ἐπικαιρότατος, Παιάν τέ σοι τιμᾷ φάος.
χρὴ μαλακὰν χέρα προσβάλλοντα τρώμαν ἕλκεος ἀμφι-
πολεῖν.
ῥᾴδιον μὲν γὰρ πόλιν σεῖσαι καὶ ἀφαυροτέροις,
ἀλλ' ἐπὶ χώρας αὖτις ἕσσαι δυσπαλὲς δὴ γίνεται,
ἐξαπίνας

Daran schliefst sich dann die folgende Aufforderung. — **263.** *γνῶθι κτλ.*] „verstehe dich jetzt auf die bekannte Weisheit des Ödipus“, d. h. auf die Kunst, den wahren Sinn aus den gehörten Worten herauszulesen. [Anh.] — *Οἰδιπόδα*] dor. Gen. von *Οἰδιπόδης*, einer poet. Nebenform zu *Οἰδίπους*, die schon Il. XXIII 679: *Οἰδιπόδαο* vorkommt. — **264.** *θαητόν*] vgl. V. 80. [Anh.] — **265.** *φθινόκαρπος*] „dessen Frucht dahin schwindet, absterbend“. *ἐοῖσα* äol. st. *οὖσα*; ebenso *περ'* äol. st. *περί*. Sinn: selbst absterbend legt sie noch Zeugnis von ihrer Kraft und Stärke ab. — **266.** *χ. πῦρ*] st. *εἰς χ. πῦρ*, vgl. V. 127. — *λοίσθιον*] adverb. „zuletzt“. — **267.** *ἢ κτλ.*] Übergang vom abh. zu einem unabh. Satz. — *σύν*] „zusammen mit“; *δεσπόσυνος* „einem Herrscher gehörig“ = „wie sie in einem Herrscherpalast stehen“. — *ἐρειδομένα*] „sich stützend“, entweder auf den Boden = „feststehend“, oder auf die Säulen = „daraufliegend“; im ersten Fall steht die Eiche als Säule unter den andern, im letztern bildet sie den Architrav, der den Giebel trägt. — **268.** *δύστανον*] aktiv: „unheilvoll, unselig“; *ἀμφέπειν* „halten, tragen“. I. III 58: *ὄλβον ἀμφέπων.* — *ἄλλοις*] *ἀλλοτρίοις*, im Gegens. zu *ἑόν*. Sinn: in der Fremde st. in ihrer Heimat. — **269.** *ἐρημώσαισα*] äol. st. *ἐρημώσασα*: „allein lassen, verlassen“. — **270.** *ἰατὴρ ἐπικ.*] nennt der Dichter den Arkesilas, weil er eben das Bild der leidenden, des Arztes bedürfenden Eiche gebraucht hat. Unter dieser ist der aus Kyrene verbannte Damophilos zu verstehen, für den er „der geschickte Arzt“ ist, da nur er als König ihn zurückrufen und so heilen kann. — *Παιάν*] Apollon, so genannt als *θεὸς ἀλεξίκακος*, der Schutzgott der Battiaden. — *σοι τιμᾷ φ.*] „begünstigt dein Glück“, d. h. giebt dir Erfolg. — **271.** *χρή*] folgerndes Asyndeton: „also mufst du“ u. s. w.; ebenso V. 276. — *τρώμ. ἕλκ.*] „die durch die Wunde entstandene Verletzung, Schädigung“; *ἁ τρώμα* dor. st. *τὸ τραῦμα*. *ἀμφιπολεῖν* „heilen, wieder gut machen“. — **272.** *καί*] „auch, sogar“. — **273.** *ἕσσαι*] Inf. von *εἷσα*; *ἕσσαι ἐπὶ χώρας* „instand setzen“, Gegensatz zu *σεῖσαι*. Theogn. 845 ffg.: *εὖ μὲν κείμενον ἄνδρα κακῶς θέμεν εὐμαρές ἐστιν, | εὖ δὲ θέμεν τὸ κακῶς κείμενον ἀργα-*

εἰ μὴ θεὸς ἁγεμόνεσσι κυβερνατὴρ γένηται.
τὶν δὲ τούτων ἐξυφαίνονται χάριτες·
τλᾶθι τᾶς εὐδαίμονος ἀμφὶ Κυράνας θέμεν σπουδὰν
ἅπασαν.

Στρ. ιγʹ.

τῶν δ' Ὁμήρου καὶ τόδε συνθέμενος
ῥῆμα πόρσυν'· ἄγγελον ἐσλὸν ἔφα τιμὰν μεγίσταν
πράγματι παντὶ φέρειν.
αὔξεται καὶ Μοῖσα δι' ἀγγελίας ὀρθᾶς. ἐπέγνω μὲν
Κυράνα
καὶ τὸ κλεεννότατον μέγαρον Βάττου δικαιᾶν
Δαμοφίλου πραπίδων. κεῖνος γὰρ ἐν παισὶν νέος,
ἐν δὲ βουλαῖς πρέσβυς ἐγκύρσαις ἑκατονταετεῖ βιοτᾷ,
ὀρφανίζει μὲν κακὰν γλῶσσαν φαεννᾶς ὀπός,
ἔμαθε δ' ὑβρίζοντα μισεῖν,

Ἀντ. ιγʹ.

οὐκ ἐρίζων ἀντία τοῖς ἀγαθοῖς,
οὐδὲ μακύνων τέλος οὐδέν. ὁ γὰρ καιρὸς πρὸς ἀνθρώ-
πων βραχὺ μέτρον ἔχει.
εὖ νιν ἔγνωκεν· θεράπων δέ οἱ, οὐ δράστας ὀπαδεῖ.
φαντὶ δ' ἔμμεν

λέον. — **274.** κυβερνατήρ] beliebte Metapher aus dem Seewesen: „Führer, Leiter". Sinn: die Gottheit mufs die Fürsten lenken und leiten. — **275.** τίν] dor. st. σοί. Sinn: dir wird dafür, nämlich für die Ordnung und Sicherung des Staates, Lob und Dank zu teil. J. III 8: χρὴ δὲ κωμάζοντ' ἀγαναῖς χαρίτεσσιν βαστάσαι. — **276.** τλᾶθι] Zum Asyndeton vgl. V. 271. θέμεν σπουδάν Umschreibung für σπουδάσαι. — **277.** τῶν δ' Ὁ.] sc. ῥημάτων. — συνθέμενος] Hom. Od. XVII 153: ἐμεῖο δὲ σύνθεο μῦθον. πορσύνειν „beachten". — **278.** ἔφα] sc. Ὅμηρος, vgl. Il. 15, 207: ἐσθλὸν καὶ τὸ τέτυκται, ὅτ' ἄγγελος αἴσιμα εἰδῇ. — **279.** αὔξεται] „es gewinnt". Sinn: ich bin sein Bote und richte dir die Botschaft in meinem Liede aus; daher mufst du schon mit Rücksicht auf mich und mein Lied die Bitte gewähren. — ὀρθᾶς] „glücklich", d. h. eine solche, die ihren Zweck erfüllt. — **280.** δικαιᾶν] dor. st. δικαίων; Δ. πραπίδων hängt von ἐπέγνω ab. Hom. Il. IV 357: γνῶ χωομένοιο. Od. 21, 36. 23, 109: γνωσόμεθ' ἀλλήλων. — **281.** ἐν π. νέος] Soph. Ph. 685: ἴσος ἐν ἴσοις ἀνήρ. — **282.** ἐγκύρσαις] äol. st. ἐγκύρσας. Sinn: dem ein 100jähriges Leben zuteil wurde. Vgl. ἔργα μὲν νεωτέρων, βουλαὶ δ' ἔχουσι τῶν γεραιτέρων κράτος. — **283.** φαεννᾶς] „hell, laut". Sinn: er stopft das Lästermaul, insofern er ihm jeden Anlafs zu böswilligen Äufserungen über ihn nimmt. — **284** flg. Vgl. Hesiod. ἔργ. 716: μηδὲ κακῶν ἕταρον μηδ' ἐσθλῶν νεικεστῆρα. — **286.** οὐδὲ μακύνων κτλ.] Sinn: er schob die Ausführung keiner Sache hinaus. — πρός] „von seiten, für". Sinn: der günstige Augenblick verschwindet rasch für die Menschen. — **287.** νιν] καιρόν. — ἔγν.] nämlich Damophilos. — θερ. κτλ.]

τοῦτ' ἀνιαρότατον, καλὰ γιγνώσκοντ' ἀνάγκᾳ
ἐκτὸς ἔχειν πόδα. καὶ μὰν κεῖνος Ἄτλας οὐρανῷ
προσπαλαίει νῦν γε πατρῴας ἀπὸ γᾶς ἀπό τε κτεάνων·
λῦσε δὲ Ζεὺς ἄφθιτος Τιτᾶνας. ἐν δὲ χρόνῳ
μεταβολαὶ λήξαντος οὔρου

'Επ. ιγ'.

ἱστίων. ἀλλ' εὔχεται οὐλομέναν νοῦσον διαντλή-
σαις ποτὲ
οἶκον ἰδεῖν ἐπ' Ἀπόλλωνός τε κράνᾳ συμποσίας
ἐφέπων
θυμὸν ἐκδόσθαι πρὸς ἥβαν πολλάκις ἔν τε σοφοῖς
δαιδαλέαν φόρμιγγα βαστάζων πολίταις ἁσυχίᾳ θιγέμεν,
μήτ' ὦν τινι πῆμα πορών, ἀπαθὴς δ' αὐτὸς πρὸς ἀστῶν.
καί κε μυθήσαιθ', ὁποίαν Ἀρκεσίλᾳ
εὗρε παγὰν ἀμβροσίων ἐπέων, πρόσφατον Θήβᾳ
ξενωθείς.

Sinn: er gehorcht dem Augenblick, nicht sklavisch, sondern bewufst und überlegt. Der θερ. gehorcht, weil er will, der δρ., weil er mufs. — φαντί] φασί. — 289. ἐκτός] sc. καλῶν. Aeschyl. Prom. 263: πημάτων ἔξω πόδα ἔχει. Sinn: es ist das Schmerzlichste für Damophilos, sein Vaterland zu kennen, aber nicht dahin zurückkehren zu dürfen. — καὶ μὰν κτλ.] Sinn: er ist ein zweiter Atlas; wie dieser fern am Erdrand den Himmel, trägt er der Heimat fern die Last des Exils. — 290. νῦν γε] fügt Pindar bei, weil er hofft, dafs Damophilos in Kurzem die Erlaubnis zur Heimkehr erhalten werde, wie ja auch Zeus die Titanen befreite. — ἀπό] „fern von“, gerade wie Damophilos. — 291. ἐν χρόνῳ] wie χρόνῳ V. 78 u. 258. Sinn: legt sich der Wind, so wechselt der Schiffer die Segel; so mufst auch du, Ark., nach gestilltem Aufruhr den Dam. zurückrufen. — 293. διαντλήσαις] äol. st. διαντλήσας; mit οὐλ. νοῦσος ist „die Verbannung“ gemeint. Hes. Theog. 527 u. 799 gebraucht νοῦσος ebenso für „Unglück, Leid“. — 294. οἶκον ἰδεῖν] „die Heimat wiedersehen“. Hom. Od. IX 531: φίλους τ' ἰδέειν καὶ ἱκέσθαι | οἶκον κτλ. — ἐπ' Ἀπ. κράνᾳ] die Quelle Kyre in der St. Kyrene, vgl. Kallimach. Apoll. 88. — 295. θυμὸν κτλ.] Sinn: sein Herz der Jugendfreude ganz hingeben. Anakreon 20: ἐρασμίην τρέψας θυμὸν ἐς ἥβην. — σοφ.] „gesangliebend“. Die Kyrenäer hatten Sinn und Geschmack für Poesie und Musik. — 296. βαστ.] „handhaben“. — θιγέμεν] mit Dativ, wie P. VIII 24. IX 42. N. IV 35. Sinn: er wünscht in Ruhe zu leben. — 297. ὦν] dor. st. οὖν hebt das erste Satzglied hervor: „wahrlich“. — δέ] entspricht dem vorhergehenden μήτε st. μήτε ... τέ. Sinn: keinem Leid zufügend und selbst ungekränkt von seinen Mitbürgern. — 299. πρόσφ. κτλ.] Schol.: ἀρτίως ἐπιξενωθεὶς καὶ ἐπιδημήσας ταῖς Θήβαις. παραγέγονε γὰρ πρὸς τὸν Πίνδαρον ὁ Δημόφιλος, ἵνα αὐτὸν ἀξιώσῃ διὰ τοῦ ὕμνου διαλλάξαι αὐτὸν πρὸς τὸν Ἀρκεσίλαον, und gerade dieses Loblied ist mit ὁποίαν Ἀρκ. εὗρε παγὰν ἀμβρ. ἐπέων gemeint. — πρόσφ.] adverb.: „neulich“.

5. (Nem. 2.)

Pindar feiert hier den Pankratiasten Timodemos, Timonoos' Sohn, aus dem reichen Adelsgeschlecht der Timodemiden, das zum athenischen Demos Acharnä gehörte. Derselbe war in Salamis erzogen und errang nach einer vom Scholiasten aus den Verzeichnissen der Olympiasieger geschöpften Notiz später auch einen olympischen Sieg. Das Lied hat die Form eines Proömions, dazu bestimmt, die anläfslich des Sieges gefeierten Festlichkeiten einzuleiten. Der Dichter fordert darin die Bürger auf, den aus Nemea heimkehrenden Sieger festlich zu empfangen. Über die Entstehungszeit des Gedichts ist nichts bekannt.

Übersicht.

I. V. 1—5. Proömium. Die Homeriden eröffnen ihren Vortrag meist mit einem Anruf des Zeus, Timodemos seine Siegerlaufbahn mit einem nemeischen Siege.

II. V. 6—25. Preis des Siegers.
- α) V. 6—12. Prophezeiung fernerer Siege.
- β) V. 13—24. Motivierung derselben durch die Abstammung des Timodemos und die Tapferkeit seines Geschlechts.

III. V. 24. 25. Schlufs.

ΤΙΜΟΔΗΜΩι ΑΘΗΝΑΙΩι ΠΑΓΚΡΑΤΙΑΣΤΗι.

⏑ –́ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏓́
–́ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏓
–́ ⏒ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏒ –́ ⏑ ⏑ –́ –
⏖́ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́ –́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́ –́ ⏒ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏒
–́ ⏑ ⏑ –́ ⏒ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏒

Στρ. α'.

Ὅθεν περ καὶ Ὁμηρίδαι

---

1 ff. Sinn: wie die Homeriden meist mit einem Vorspiel auf Zeus beginnen, so hat Timodemos den Grund zu seiner Siegeslaufbahn zuerst im Festspiel des nemeischen Zeus gelegt. — *καί*] für uns entbehrlich, entspricht dem folg. *καί*; durch *καί* . . . *καί* wird die gegenseitige Beziehung des Vergleichungssatzes und Hauptsatzes zu einander nachdrücklich hervorgehoben: wie das eine, so auch das andere. — *Ὁμ.*] ursprünglich eine Sängerfamilie auf Chios, die ihr Geschlecht auf Homer zurückführte und den Vortrag der homerischen Gesänge pflegte, später allgemein Rhapsoden, d. h. Wandersänger, welche sich ein Geschäft daraus machten, die älteren Epen vorzutragen. Diese werden hier *ῥαπτῶν ἐπέων ἀοιδοί* genannt, d. h. „Sänger fortgesponnener Lieder". Vgl. Hesiod. fr. 244 Rz. *μέλπομεν ἐν νεαροῖς ὕμνοις ῥάψαντες ἀοιδήν Φοῖβον Ἀ.* Wie die Rhapsoden Lieder in ihrem Vortrag aneinanderreihen, so wird

ῥαπτῶν ἐπέων τὰ πόλλ' ἀοιδοὶ
ἄρχονται, Διὸς ἐκ προοιμίου, καὶ ὅδ' ἀνὴρ
καταβολὰν ἱερῶν ἀγώνων νικαφορίας δέδεκται πρῶ-
τον Νεμεαίου
ἐν πολυυμνήτῳ Διὸς ἄλσει.

Στρ. β'.

ὀφείλει δ' ἔτι, πατρίαν
εἴπερ καθ' ὁδόν νιν εὐθυπομπὸς
αἰὼν ταῖς μεγάλαις δέδωκε κόσμον Ἀθάναις,
θαμὰ μὲν Ἰσθμιάδων δρέπεσθαι κάλλιστον ἄωτον, ἐν
Πυθίοισί τε νικᾶν
Τιμονόου παῖδ'. ἔστι δ' ἐοικὸς

Στρ. γ'.

ὀρειᾶν γε Πελειάδων
μὴ τηλόθεν Ὠαρίωνα νεῖσθαι.
καὶ μὰν ἁ Σαλαμίς γε θρέψαι φῶτα μαχατὰν

Timodemos einen Sieg nach dem andern erringen. — **2.** τὰ πολλά] „meistens“. Mitunter rief man auch die Musen und andere Götter an. — **3.** Διὸς ἐκ πρ.] Apposition zu ὅθεν: „näml. mit einem Vorspiel auf Zeus“. — καὶ ὅδε] ungenaue Responsion und kurze Ausdrucksweise statt: „damit beginnt auch dieser Mann, nämlich Timodemos, indem er“ u. s. w. — **4.** κατ.] „Grundlage, Beginn“, davon hängt νικαφορίας und von diesem ἱερῶν ἀγώνων ab. ἱεροὶ ἀγῶνες ist die eigentliche Bezeichnung für die olympischen, pythischen, nemeischen und isthmischen Festspiele. — **5.** ἄλσ.] der Cypressenhain mit dem Zeustempel zu Nemea. — **6.** ὀφ.] unpers.: *oportet*. — **7.** πατρίαν καθ' ὁδόν] „auf seiner Ahnen Pfad“; diese hatten nämlieh in den pythischen und isthmischen Spielen Siege errungen. — **8.** αἰών] „die über sein Leben waltende Zeit, sein Schicksal“. J. III 18: αἰὼν δὲ κυλινδομέναις ἀμέραις ἄλλ' ἄλλοτ' ἐξάλλαξεν. Dazu tritt εὐθυπομπός prädikativ: „gerade, glücklich leitend“. — κόσμον] prädikativ zu νιν: „als Sch.“ Seine Siege gereichten seiner Vaterstadt zu Ruhm und Ehre. — **9.** θαμά] vgl. Ol. 1, 17; ebenda V. 13 zu δρέπεσθαι und V. 15 zu ἄωτον. Sinn: in den isthmischen Spielen siegen. — τε] entspricht dem vorhergeh. μέν, wie Ol. VI 5. — νικᾶν] Infinitiv. — **10.** T. παῖδα] Timodemos. — ἔστι δ' ἐοικός] vgl. Ol. I 36. — **11.** ὀρειᾶν] dor. Gen. st. ὀρείων; zu Πελειάδων vgl. Alkman I 25. ὄρειαι heiſsen die Plejaden, weil sie auf dem Kyllenegebirg Arkadiens geboren wurden und dort auch lebten; ebenso Simonides fr. 18: Μαιάδος οὐρείας. Der Gen. ὀρειᾶν Π. hängt von μὴ τηλόθεν = ἐγγύς ab. — **12.** Ὠαρίωνα] Synizesis. — νεῖσθαι] „sich drehen, bewegen“. Lamprokles 2: αἵτε ποταναῖς ὁμώνυμοι πελειάσιν αἰθέρι νεῖσθε. Sinn: wo die Plejaden sind, ist auch Orion, d. h. wo nemeische Siege sind, da stellen sich auch andere ein. Pindar erwähnt nur isthmische und pythische, weil die Familie des Timodemos bis jetzt nur solche davongetragen hat. [Anh.] — **13.** ἁ Σαλ.] Hier wurde Timodemos erzogen. — φῶτα μαχ.] Hom. Od. XVIII 261: μαχητὰς ἔμμεναι

δυνατός. ἐν Τρωΐᾳ μὲν Ἕκτωρ Αἴαντος ἐπάϊσ'· ὦ
Τιμόδημε, σὲ δ' ἀλκὰ
παγκρατίου τλάθυμος ἀέξει.

Στρ. δ'.

Ἀχάρναι δὲ παλαίφατον
εὐάνορες· ὅσσα δ' ἀμφ' ἀέθλοις,
Τιμοδημίδαι ἐξοχώτατοι προλέγονται.
παρὰ μὲν ὑψιμέδοντι Παρνασῷ τέσσαρας ἐξ ἀέθλων
νίκας ἐκόμιξαν·
ἀλλὰ Κορινθίων ὑπὸ φωτῶν

Στρ. ε'.

ἐν ἐσλοῦ Πέλοπος πτυχαῖς
ὀκτὼ στεφάνοις ἔμιχθεν ἤδη·
ἑπτὰ δ' ἐν Νεμέᾳ· τὰ δ' οἴκοι μάσσον' ἀριθμοῦ
Διὸς ἀγῶνι. τόν, ὦ πολῖται, κωμάξατε Τιμοδήμου
σὺν εὐκλέϊ νόστῳ·
ἁδυμελεῖ δ' ἐξάρχετε φωνᾷ.

ἄνδρας. — **14.** δυν.] hier zweier End., was selten ist. — ἐν Τρωΐᾳ κτλ.] kausal zum Vorhergehenden; ἐπαΐειν „vernehmen, kennen lernen". Aias stammte aus Salamis. — ὦ Τιμ.] Zur Stellung des Vokativs vgl. Anakreont. 4, 14. — ἀλκὰ π. τλάθ.] „ausdauernde Kraft im Allkampf". ἀέξειν „ehren, berühmt machen". — **16.** Ἀχάρναι] die Heimat des Timodemos. — παλ.] „von alters her". Acharnä war durch Helden berühmt. Vgl. Aristophan. Acharn. 179 flg. — **17.** ὅσσ. κτλ.] „was aber Wettkämpfe betrifft". — **18.** προλ.] πρό drückt den Vorzug aus: „vor anderen gepriesen werden". — **19.** ὑψ.] Der Parnaſs beherrscht die Umgegend. — ἐκόμ.] dor. st. ἐκόμισαν. Damit werden pythische Siege bezeichnet. — **20.** Κορ. ὑπὸ φ.] Die Korinther waren Kampfrichter bei den Isthmien. — **21.** ἐν ἐ. Π. πτυχαῖς] d. h. auf dem Isthmos. Nach Pelops ward die ganze Halbinsel Peloponnes benannt. J. III 11: ἐν βάσσαισιν Ἰσθμοῦ. VII 63: Ἴσθμιον ἂν νάπος. — **22.** ὀκτὼ στ. κτλ.] Sinn: sie wurden mit acht Siegeskränzen geschmückt. — **23.** ἑπτὰ κτλ.] Vollständig: ἑπτὰ δὲ στεφάνοις ἐν Ν. ἔμιχθεν. — τὰ δ' οἴκοι] „ihre Siege zu hause", d. h. in Athen, ihrer Vaterstadt. — μάσσονα] Kompar. zu μακρός; μάσσων ἀριθμοῦ „gröſser als daſs man sie zählen könnte, unzählbar". — **24.** Δ. ἀγ.] „an Zeus' Feste". Gemeint sind die Diasien oder athenischen Olympien. — τόν] nämlich Zeus. κωμάξατε dor. st. κωμάσατε. Damit fordert der Dichter die Mitbürger des Timodemos auf, Zeus, den Verleiher des Sieges, und den heimkehrenden Sieger selbst festlich zu feiern.

6. (Isthm. 1.)

Pindar feiert hier einen Wagensieg des Thebaners Herodot, des Sohnes des Asopodoros, der aus altvornehmem Geschlecht stammte und kurz vorher auch in Onchestos bei Poseidons Spielen gesiegt hatte. Über die Abfassungszeit ist nichts überliefert; wahrscheinlich ist sie in Ol. 80, 2 (458 v. Chr.) zu setzen. Gesungen ist das Lied in Theben, dessen Lob Pindar mit dem des Siegers verknüpft.

Übersicht des Inhalts.

I. V. 1—13. Proömium. Pindar erklärt, er habe alles Andere bei Seite gesetzt, um dieses Lied zu dichten.

II. V. 14—63. Hauptteil.
- α) V. 14—32. Ankündigung des Themas und der Art, wie der Sieger gefeiert werden soll.
- β) V. 32—40. Preis des Vaters Asopodoros wegen seines nach vielem Ungemach wieder aufblühenden Glücks.
- γ) V. 41—63. Direktes Lob des Herodot.

III. V. 64—68. Schlufs. Pindar wünscht dem Herodot auch einen olympischen und pythischen Sieg.

ΗΡΟΔΟΤΩι ΘΗΒΑΙΩι ΑΡΜΑΤΙ.

Strophae.

–́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ ⏒
–́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏒ –́ ⏑ ⏒́
–́ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏒
–́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ ⏓́
⏒ –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ ⏓́
–́ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ –́ ⏑ ⏑ –́ –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏓́

Epodi.

– –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏓́
–́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏓́
–́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ ⏓́
– –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ –́ –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ ⏒
– –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ ⏒ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ ⏒

Στρ. α'.

Μᾶτερ ἐμά, τὸ τεόν, χρύσασπι Θήβα,
πρᾶγμα καὶ ἀσχολίας ὑπέρτερον

Der Eingang ist ein schönes Zeugnis für P.s Vaterlandsliebe. — 1. *μᾶτερ ἐμά*] erklärt durch *χρύσασπι Θήβα*. In Theben befand sich eine Statue der Stadtheroine mit goldnem Gewand und goldnem Schild. — 2. *καί*] „auch, sogar"; *ὑπέρτερον τίθεσθαι* „vorziehen"; die Redens-

θήσομαι. μή μοι κραναὰ νεμεσάσαι
Δᾶλος, ἐν ᾇ κέχυμαι.
τί φίλτερον κεδνῶν τοκέων ἀγαθοῖς;
εἶξον, ὦ 'πολλωνιάς· ἀμφοτερᾶν τοι χαρίτων σὺν θεοῖς ζεύξω τέλος,

'Αντ. α'.

καὶ τὸν ἀκειρεκόμαν Φοῖβον χορεύων
ἐν Κέῳ ἀμφιρύτᾳ σὺν ποντίοις
ἀνδράσιν, καὶ τὰν ἁλιερκέα Ἰσθμοῦ
δειράδ'· ἐπεὶ στεφάνους
ἓξ ὤπασεν Κάδμου στρατῷ ἐξ ἀέθλων,
καλλίνικον πατρίδι κῦδος. ἐν ᾇ καὶ τὸν ἀδείμαντον Ἀλκμήνα τέκεν

'Επ. α'.

παῖδα, θρασεῖαι τόν ποτε Γηρυόνα φρῖξαν κύνες.
ἀλλ' ἐγὼ Ἡροδότῳ τεύχων τὸ μὲν ἅρματι τεθρίππῳ γέρας,

---

art wurde nachgeahmt von Platon Phaedr. 227B. Plut. de gen. Socr. 1. Sinn: deine Sache werde ich selbst einem dringenden Geschäfte vorziehen. Dieses dringende Geschäft ist die Abfassung eines Hymnus auf den delischen Apollon, die ihm die Keier übertragen haben. — 4. Δᾶλος] personifiziert, wie Θήβα; κεχύσθαι ἐν „sich in etwas ergossen haben, sich ganz hingeben". Der Dichter ist mit der Abfassung des Hymnus auf den delischen Apollon beschäftigt, der das Lob der Insel Delos enthält; da er diesen jetzt unterbricht, so bittet er Delos, ihm nicht zu zürnen. — 5. τί φ. κτλ.] Grund, warum er den Hymnus auf Apollon zu gunsten des Lobliedes auf Herodot und damit auf seine Vaterstadt zurückstellt. — κεδνῶν τοκ.] Theben. — 6. ὦ 'π.] Krasis aus ὦ 'Απολλωνιάς. Schol.: ὦ τῷ 'Απόλλωνι τιμωμένη καὶ τετιμημένη Δῆλε. — ἀμφοτερᾶν] dor. Gen. st. ἀμφοτέρων; zu χαρίτων vgl. P. IV 275. Sinn: ich werde beide Lieder beendigen, was dann im Folg. mit καί ... καί zerlegt wird, das Lied auf Apollon und Delos und das Lied auf Herodot und Theben. — 7. τὸν ἀκειρεκ. Φ.] Hom. Il. XX 39: Φοῖβος ἀκερσεκόμης u. sonst. — χορεύων] mit Accus.: „mit Gesang und Tanz feiern". Soph. Antig. 1153: χορεύουσι τὸν ταμίαν Ἴακχον. — 8. ἐν Κέῳ ἀμφιρ.] Auf der Insel Keos wurde Apollon hoch verehrt, besonders in Karthäa, wo ein berühmter Tempel des Gottes stand. — σὺν π. ἀνδρ.] d. h. mit den Keiern, die Inselbewohner sind. — 9. ἁλιερκέα] vgl. P. I 18; ebenda V. 30 zu δειράδα. Die Örtlichkeit des Sieges steht hier st. des Sieges selbst, auf dem Isthmos siegte Herodot. — 10. ἐπεὶ] vgl. Ol. I 81. — στεφ. ἓξ] von Thebanern überhaupt; dazu gehörte auch der Herodots. — 11. ὤπασεν] näml. der Isthmos. — στρ.] „Volk", wie P. 1, 86. — 12. κ. π. κῦδ.] Appos. zu στεφ.: „herrlichen Siegesruhm für meine Heimat". — ἐν ᾇ] ἐν Θήβαις. — καί] „auch", wie viele andere Helden; P. hebt unter vielen glorreichen Helden Thebens nur diesen einen hervor. — 13. Γηρυόνα] dor. Gen. von Γηρυόνης. Zur Sache vgl. Stesichor. 1. — κύνες] poetisch hervorhebender Plural: εἷς γὰρ ἦν Γηρυόνου κύων. Vgl. P. I 33. — 14. τὸ μέν] „einerseits" entspricht dem folg. τε, für das regel-

ἁνία τ' ἀλλοτρίαις οὐ χερσὶ νωμάσαντ' ἐθέλω
ἢ Καστορείῳ ἢ Ἰολάου ἐναρμόξαι νιν ὕμνῳ.
κεῖνοι γὰρ ἡρώων διφρηλάται Λακεδαίμονι καὶ Θή-
βαις ἐτέκνωθεν κράτιστοι·

Στρ. β'.

ἔν τ' ἀέθλοισι θίγον πλείστων ἀγώνων
καὶ τριπόδεσσιν ἐκόσμησαν δόμον
καὶ λεβήτεσσιν φιάλαισί τε χρυσοῦ,
γευόμενοι στεφάνων
νικαφόρων. λάμπει δὲ σαφὴς ἀρετὰ
ἔν τε γυμνοῖσι σταδίοις σφίσιν ἔν τ' ἀσπιδοδούποισιν
ὁπλίταις δρόμοις,

Ἀντ. β'.

οἷά τε χερσὶν ἀκοντίζοντες αἰχμαῖς,
καὶ λιθίνοις ὁπότ' αὖ δίσκοις ἵεν.

---

mäfsig τὸ δέ „anderseits“ stehen sollte. Mit τὸ μέν ... τε werden hier zwei Particip. verbunden, von denen das eine, τεύχων, sich auf das Subjekt, das andere, νωμάσαντα, auf das Objekt bezieht. Ähnliches findet sich auch sonst im Griechischen, vgl. Herod. III 20: ἔπεμπε αὐτοὺς ἐντειλάμενός τε, τὰ χρὴ λέγειν, καὶ δῶρα φέροντας. I 70, 1: ποιησάμενοι κρητῆρα χάλκεον ζῳδίων τε ἔξωθεν πλήσαντες περὶ τὸ χεῖλος καὶ μεγάθεϊ τριηκοσίας ἀμφορέας χωρέοντα ἦγον. Wir etwa: „aber ich will einerseits dem Herodot wegen seines Viergespanns Lob spenden, anderseits ihn, weil er mit eigner Hand lenkte, in Kastors oder Iolaos' Loblied einreihen“. — **15.** ἀλλοτρ. οὐ χ.] Eigene Lenkung der Pferde erhöhte den Glanz des Sieges sehr; denn oft überliefs der Gespannbesitzer die Leitung seinem Wagenlenker. — **16.** ἢ Καστ. ἢ Ἰ.] Verbindung des Adjekt. mit dem attribut. Genet., wie Soph. O. R. 267: τῷ Λαβδακείῳ παιδὶ Πολυδώρου τε; Euripid. Med. 404: τοῖς Σισυφείοις τοῖς τ' Ἰάσονος γάμοις. Über das Kastoreion vgl. Ol. I 104. Sinn: ich will ihn, wie einen Kastor und Iolaos, verherrlichen. [Anh.] — **17.** Λακ. καὶ Θ.] Lokative, wie Ol. VI 34: Φαισάνᾳ. Kastor ist aus Lakedämon, Iolaos aus Theben. — **18.** πλ. ἀγώνων] abh. von ἐν ἀέθλοισι, das hier mit θίγον verbunden ist, wie Ol. VI 7: ἐν ἱμ. ἀοιδαῖς mit ἐπικύρσαις und öfter ἐν mit μιγνύναι. Sinn: sie gewannen Preise in den meisten Wettkämpfen. — **19.** Vgl. Hom. Il. XXIII 262 flg., wo dieselben Gegenstände als Preise erwähnt werden. — **21.** γευόμ. κτλ.] „in Siegeskränzen schwelgend“. — **22.** σαφής] prädikativ: „hell, klar“; zu σφίσιν vgl. P. IV 37. — **23.** γυμνοῖσι] überträgt auf den Wettlauf, was von dem Wettläufer gilt; ebenso das folg. ἀσπιδοδούποισιν ὁπλίταις; ἀσπιδόδουπος „schildklirrend“. Seit Ol. 32 (652 v. Chr.) war es Sitte, nackt zu laufen; beim Hoplitenwettlauf trug der Läufer Schild, Helm und Beinschienen. — **24.** οἷά τε] vergleichend, wie Hom. Od. III 73: οἷά τε ληϊστῆρες; als Verb. schwebt dem Dichter aus dem vorhergehenden λάμπει ἀρετὰ σφίσιν etwa ἔλαμψαν vor, an das sich das Partic. ἀκοντίζοντες anschliefst, dem im Folg. der Temporalsatz ὁπότ' αὖ δ. ἵεν entspricht: „ebenso wie wann sie Lanzen warfen und mit dem Diskus schleuderten. [Anh.] — αἰχμ.] äol. Accus. st. αἰχμάς. — **25.** ἵεν] ἵεσαν. Zu λιθίνοις vgl. Hom. Od. VIII 186 flg. —

οὐ γὰρ ἦν πεντάθλιον, ἀλλ' ἐφ' ἑκάστῳ
ἔργματι κεῖτο τέλος.
τῶν ἀθρόοις ἀνδησάμενοι θαμάκις
ἔρνεσιν χαίτας ῥεέθροισί τε Δίρκας ἔφανεν καὶ παρ'
Εὐρώτᾳ πέλας,

'Επ. β'.

Ἰφικλέος μὲν παῖς ὁμόδαμος ἐὼν Σπαρτῶν γένει,
Τυνδαρίδας δ' ἐν 'Αχαιοῖς ὑψίπεδον Θεράπνας οἰ-
κέων ἕδος.
χαίρετ'. ἐγὼ δὲ Ποσειδάωνί τ' 'Ισθμῷ τε ζαθέᾳ
'Ογχηστίαισίν τ' ἀϊόνεσσιν περιστέλλων ἀοιδὰν
γαρύσομαι τοῦδ' ἀνδρὸς ἐν τιμαῖσιν ἀγακλέα τὰν
'Ασωποδώρου πατρὸς αἶσαν

Στρ. γ'.

'Ορχομενοῖό τε πατρῴαν ἄρουραν,
ἅ νιν ἐρειδόμενον ναυαγίοις

---

26. οὐ γὰρ κτλ.] Sinn: es gab noch keinen Fünfkampf. — 27. κεῖτο] Passiv zu τίθημι: „war gesetzt auf“. Hom. Il. 23, 273: ἄεθλα κεῖτ' ἐν ἀγῶνι. — τέλ.] „Kampfpreis“. Ol. 10, 67: Δόρυκλος ἔφερε πυγμᾶς τέλος. In der ältesten Zeit wurde jeder Kampfart ein Preis zuerkannt, vgl. Hom. Od. VIII 126 flg.; später nach Einführung des Fünfkampfes mufste man in allen 5 Kampfarten oder doch den meisten gesiegt haben, um einen Preis zu erhalten. — 28. τῶν] sc. ἐργμάτων, abh. von ἀθρ. ἔρνεσιν: „mit den für diese Leistungen verliehenen zahlreichen Kränzen“, vgl. Ol. VII 80: τῶν ἄνθεσι. III 18: στέφανος ἀρετᾶν. — ἀνδησάμενοι] poet. st. ἀναδησάμενοι. J. IV 8: ἀθρόοι στέφανοι ἀνέδησαν ἔθειραν. — θαμ.] neben ἀθρόοις hebt den Begriff oft nachdrücklich hervor. — 29. ῥεέθροισί τε Δ.] hängt auch von παρά ab, das in dichterischer Weise erst dem 2. Gliede beigefügt ist, vgl. Anakreont. 5, 22. Die Dirke ist eine Quelle bei Theben. — ἔφανεν] ἐφάνησαν. — Εὐρώτᾳ] der bekannte Flufs bei Sparta. Zur Verbindung von παρά und πέλας vgl. P. V 40: ἀμφ' ἀνδριάντι σχεδόν. — 30. 'Ιφικλ. παῖς] Iolaos. Die Thebaner heifsen Σπαρτῶν γένος oder Σπαρτοί als Nachkommen der Männer, die aus den von Kadmos gesäten Drachenzähnen hervorwuchsen. — 31. Τυνδαρίδας] Kastor. Die Dioskuren hatten in Therapne, einer Stadt in der Nähe Spartas, einen berühmten Tempel. — ἐν 'Αχαιοῖς] denn Kastor lebte vor der dorischen Wanderung, wo noch die Achäer den Peloponnes inne hatten. — οἰκέων] Synizesis. — 32. χαίρετε] „lebet wohl“. Damit nimmt Pindar von Kastor und Iolaos Abschied und geht zu seinem eigentlichen Thema, dem Sieger und den Seinigen, über. — Ποσ.] Der Isthmos und seine Spiele sind dem Poseidon geweiht. — 'Ισθμ.] bei Pindar stets Femin. — 33. 'Ογχηστός] böotische Stadt am Kopaissee, Kultusort des Poseidon. Hom. Il. II 506. — περιστ.] „schmuckvoll anfertigen“. — 34. τοῦδ' ἀνδρός] des Herodotos. In das Loblied auf diesen will Pindar auch das Lob seines Vaters Asopodoros verflechten. — 35. 'Ορχ.] Schol.: ὁ 'Ηρόδοτος μὲν Θηβαῖος, ὁ δὲ πατὴρ 'Ορχομένιος. — 36. ἐρειδόμενον ν.] „auf die Schiffstrümmer gestützt, auf ihnen sitzend“, bildlich von der Vernichtung der politischen Existenz. Asopodoros hatte infolge bürgerlicher Unruhen Theben verlassen und

ἐξ ἀμετρήτας ἁλὸς ἐν κρυοέσσᾳ
δέξατο συντυχίᾳ·
νῦν δ' αὖτις ἀρχαίας ἐπέβασε πότμος
συγγενὴς εὐαμερίας. ὁ πονήσαις δὲ νόῳ καὶ προμά-
θειαν φέρει.

Ἀντ. γ'.

εἰ δ' ἀρετᾷ ποτίκειται πᾶσαν ὀργάν,
ἀμφότερον δαπάναις τε καὶ πόνοις,
χρή νιν εὑρόντεσσιν ἀγάνορα κόμπον
μὴ φθονεραῖσι φέρειν
γνώμαις. ἐπεὶ κούφα δόσις ἀνδρὶ σοφῷ,
ἀντὶ μόχθων παντοδαπῶν ἔπος εἰπόντ' ἀγαθὸν ξυνὸν
ὀρθῶσαι καλόν.

Ἐπ. γ'.

μισθὸς γὰρ ἄλλοις ἄλλος ἐφ' ἔργμασιν ἀνθρώποις
γλυκύς,

---

sich für längere Zeit in seine Vaterstadt Orchomenos zurückziehen müssen, offenbar als Optimat von der demokratischen Partei vertrieben. — **38.** *συντυχίᾳ*] *vox media*, P. I 86 von Glück, hier von Unglück = „Lage". — **39.** *νῦν δ' κτλ.*] wo die Demokratie wieder gestürzt und die Herrschaft der Optimaten hergestellt ist. — *ἐπέβασε*] sc. *αὐτόν*. Hom. Il. VIII 285: *τὸν καὶ τηλόθ' ἐόντα ἐϋκλείης ἐπίβησον*. Hes. Theog. 396: *τιμῆς καὶ γεράων ἐπιβησέμεν*. Sinn: das angestammte Schicksal der Familie führte ihn wieder zum früheren Glück, d. h. er konnte seine Stelle in Theben wieder einnehmen und durfte einen Wagensieg seines Sohnes erleben. — **40.** *πονήσαις*] äol. st. *πονήσας*, vgl. Ol. VI 11. Sinn: wer durch die Leidensschule gegangen, trägt oder hat im Herzen auch Vorsicht, abgesehen von der angenehmen Erinnerung an das überstandene Leid. Das Sprichwort heifst: *πάθος μάθος*: „durch Schaden wird man klug". Hes. *ἔργ.* 218: *παθὼν δέ τε νήπιος ἔγνω*. Aesch. Ag. 262: *Δίκα δὲ τοῖς μὲν παθοῦσιν μαθεῖν ἐπιρρέπει*. Die Worte enthalten eine Mahnung an Asopodoros, in Zukunft vorsichtiger zu sein und sich nicht mehr so sehr ins Parteigetriebe zu stürzen. — **41.** *εἰ*] vgl. Ol. I 18. — *ποτίκειται*] nämlich Asopodoros und sein Sohn Herodotos. Zu *προσκεῖσθαι* tritt *πᾶσαν ὀργάν* als eine Art Accus. des innern Objekts: „all sein Streben widmen". [Anh.] — **42.** *ἀμφ.*] wie Ol. 1, 107. 6, 17. P. 4, 79. — **43.** *νιν*] *ἀρετάν*, abh. von *εὑρόντεσσιν*, das hier kausal ist. Ol. VII 89: *πὺξ ἀρετὰν εὑρόντα*. Sinn: da sie gesiegt und damit die angestrebte Auszeichnung erlangt haben. — **44.** *μὴ φθον. γν.*] „neidlosen Herzens", d. h. so dafs man ihnen das Lob nicht mifsgönnt, sondern reichlich spendet. J. V (IV) 24: *μὴ φθόνει κόμπον τὸν ἐοικότ' ἀοιδᾷ κιρνάμεν ἀντὶ πόνων*. — **45.** *ἐπεί*] vgl. V. 10. — *σοφῷ*] vgl. Ol. 1, 9. — **46.** *ἀντί*] „zum Lohn für". — *ἔπος εἰπ. ἀγ.*] „Lob spenden". N. XI 17: *ἐν λόγοις δ' ἀστῶν ἀγαθοῖσί μιν αἰνεῖσθαι χρεών*. — *ξυν. καλ.*] „der Ruhm, der dem ganzen Vaterland zu gute kommt". — *ὀρθ.*] „errichten, erhöhen", die Metapher wohl von einer Ruhmessäule entlehnt. — **47.** *γλυκύς*] Attribut zu *μισθός*; *ἐπί* mit Dat. „bestimmt für", wie V. 26. Sinn: nach der Beschäftigung richtet sich auch der Lohn, je höher jene steht,

μηλοβότᾳ τ' ἀρότᾳ τ' ὀρνιχολόχῳ τε καὶ ὃν πόντος
τράφει·
γαστρὶ δὲ πᾶς τις ἀμύνων λιμὸν αἰανῆ τέταται.
ὃς δ' ἀμφ' ἀέθλοις ἢ πολεμίζων ἄρηται κῦδος ἁβρόν,
εὐαγορηθεὶς κέρδος ὕψιστον δέκεται, πολιατᾶν καὶ
ξένων γλώσσας ἄωτον.

Στρ. δ'.

ἄμμι δ' ἔοικε Κρόνου σεισίχθον' υἱὸν
γείτον' ἀμειβομένοις εὐεργέταν
ἁρμάτων ἱπποδρόμιον κελαδῆσαι,
καὶ σέθεν, Ἀμφιτρύων,
παῖδας προσειπεῖν, τὸν Μινύα τε μυχὸν
καὶ τὸ Δάματρος κλυτὸν ἄλσος Ἐλευσῖνα καὶ Εὔβοιαν
ἐν γναμπτοῖς δρόμοις·

Ἀντ. δ'.

Πρωτεσίλα, τὸ τεὸν δ' ἀνδρῶν Ἀχαιῶν

---

desto gröſser muſs auch dieser sein. — **48.** *ὀρνιχολόχῳ*] dor. st. *ὀρνιθολόχῳ* = *ὀρνιθοθήρᾳ*. — *τράφει*] dor. st. *τρέφει*; mit *ὃν π. τράφει* ist „der Fischer" gemeint, nicht der seefahrende Kaufmann, wie die Zusammenstellung mit den anderen niederen Berufsarten deutlich zeigt. — **49.** *πᾶς τις*] „jeder von diesen". *τετάσθαι* „angestrengt sein, streben". P. XI 54: *ξυναῖσι δ' ἀμφ' ἀρεταῖς τέταμαι*. — **50.** *ἀμφ' ἀέθλοις*] „durch Kämpfe", indem er die Kämpfe zum Mittelpunkt seines Strebens macht. Diesem präpositionalen Ausdruck steht das folg. Partic. *πολεμίζων* parallel. — *ἄρηται κ.*] vgl. P. I 75. — **51.** *εὐαγορηθείς*] von *εὐηγορεῖν* = *ἐπαινεῖν*. — *δέκεται*] dor. st. *δέχεται*. P. I 100: *στέφανον ὕψιστον δέδεκται*. — *πολ. καὶ ξ. κτλ.*] Apposition zu *κέρδος ὕψιστον*: „die schönste Nachrede von seiten" u. s. w. Zu *ἄωτον* vgl. Ol. I 15. — **52.** *ἄμμι δ' κτλ.*] Aufzählung der Siege, die Herodot schon errungen hat. — *Κρ. σεισ. υἱόν*] Poseidon, der *γείτων* heiſst, weil Onchestos (vgl. V. 33) nahe bei Theben lag. Hier wurden die Onchestien gefeiert. — **53.** *ἀμειβομένοις*] „zur Vergeltung, zum Dank", weil er dem Herodot zum Siege verholfen. — **54.** *ἁρμάτων*] abh. von *εὐεργέταν*; *ἱπποδρόμιος* heiſst Poseidon als Vorsteher der Wettrennen zu Pferd und zu Wagen: „den über die Rennbahn waltenden Beschützer der Wagen". — **56.** *παῖδ.*] Herakles und Iolaos. Diesen zu Ehren wurden in Theben die herakleischen und iolaischen Spiele gefeiert. — *προσειπεῖν*] „begrüſsen". — *Μινύα*] dor. Gen. von *Μινύας*, Orchomenos' Sohn, Stammvater der Minyer, dessen Leichenspiele zu Orchomenos gefeiert wurden, das mit *τὸν Μινύα μυχόν* bezeichnet wird; es liegt nämlich in einem von Bergen teilweise eingeschlossenen Thale. — **57.** *Ἐλ.*] Schauplatz der Eleusinien oder Demetrien. — *Εὔβ.*] Hier wurden die Geraistia des Poseidon und die Amarynthia der Artemis gefeiert. — *ἐν γν. δρόμοις*] „beschäftigt mit", d. h. wenn wir von gewundenen Rennbahnen sprechen. — **58.** *Πρωτεσίλα*] vor *τὸ τεὸν δ'* gestellt, vgl. Ol. I 37. Protesilaos, Iphikles' Sohn, aus Phylake in Thessalien, sprang bei der Landung vor Troia zuerst aus dem Schiff und fiel bald darauf im Kampf. In Phylake feierte man ihm zu Ehren Leichenspiele. — *ἀνδρῶν Ἀ.*] abh. von *ἐν*

ἐν Φυλάκᾳ τέμενος συμβάλλομαι.
πάντα δ' ἐξειπεῖν, ὅσ' ἀγώνιος Ἑρμᾶς
Ἡροδότῳ ἔπορεν
ἵπποις, ἀφαιρεῖται βραχὺ μέτρον ἔχων
ὕμνος. ἦ μὰν πολλάκι καὶ τὸ σεσωπαμένον εὐθυμίαν μείζω φέρει.

Ἐπ. δ'.

εἴη νιν εὐφώνων πτερύγεσσιν ἀερθέντ' ἀγλααῖς
Πιερίδων ἔτι καὶ Πυθῶθεν Ὀλυμπιάδων τ' ἐξαιρέτοις
Ἀλφεοῦ ἔρνεσι φράξαι χεῖρα, τιμὰν ἑπταπύλοις
Θήβαισι τεύχοντ'. εἰ δέ τις ἔνδον νέμει πλοῦτον κρυφαῖον,
ἄλλοισι δ' ἐμπίπτων γελᾷ, ψυχὰν Ἀΐδᾳ τελέων οὐ φράζεται δόξας ἄνευθεν.

Φυλάκᾳ: „einer Stadt der Achäer". — **59.** συμβάλλομαι] „beifügen", nämlich der schon genannten. — **60.** ἀγώνιος] vgl. Ol. 6, 79. — **62.** ἵπποις] tritt der genaueren Bestimmung wegen zu Ἡροδότῳ; wir setzen den Genet.: „den Rossen des H." — ἀφαιρεῖται] „entzieht die Möglichkeit zu, verbietet". Sinn: die Kürze eines Hymnus verbietet die Aufzählung aller Siege Herodots. — **63.** πολλάκι] poet. st. πολλάκις. — σεσωπαμένον] von σωπάω dor. st. σιωπάω. Sinn: es verursacht oft gröfsere Freude, wenn man etwas verschweigt, als wenn man es sagt. Damit geht der Dichter über die Erwähnung einer Sache hinweg, die ihm aus irgend einem Grunde unzeitgemäfs erscheint, sei es aus Rücksicht auf die Person des Herodot oder auf die politischen Verhältnisse Thebens. — **64.** εἴη] vgl. Ol. I 118. — **65.** Πιερίδων] vgl. Sappho 7, 2; auch wir sprechen von Flügeln des Gesanges. Gemeint sind die auf Herodot gedichteten Siegeslieder. — Ὀ. τ' ἐξ. Ἀλφ. ἔρνεσι] entspricht dem vorhergehenden Πυθῶθεν; die beiden Genet. Ὀλυμπιάδων und Ἀλφεοῦ hängen von ἔρνεσι ab: „die bei den olympischen Spielen verteilten auserlesenen Olivenzweige, die am Alpheos wachsen". — **66.** φράξαι χ.] „die Hand umgeben", indem man die Kränze entweder in die Hand nimmt oder um die Hand und den Unterarm windet; so scheint man es gemacht zu haben, wenn man aufser dem Kranz, den man aufs Haupt setzte, noch andere gewann, vgl. Ol. II 74. Sinn: Herodot möge auch in den pythischen und olympischen Spielen siegen. — ἑπταπύλοις Θ.] schon bei Homer Il. IV 406. Od. XI 263. Hesiod. ἔργ. 162. — **67.** ἔνδον] „im Hause". Sinn: er hält seinen Reichtum im Hause verborgen, ohne ihn, wie Asopodoros und Herodot, auf seine und seiner Vaterstadt Verherrlichung zu verwenden. — **68.** ἄλλοισι κτλ.] Sinn: wenn er auf andere stöfst, die es nicht so machen, wie er, so verlacht er sie als Thoren. — φράζεται] ist hier als Verb. der geistigen Wahrnehmung mit Part. verbunden; ψυχὰν Ἀΐδᾳ τελεῖν „die Seele dem Hades als schuldigen Tribut übergeben", d. h. sterben. Zum Gedanken vgl. Theogn. 245 flg.: οὐδέποτ' οὐδὲ θανὼν ἀπολεῖς κλέος, ἀλλὰ μελήσεις | ἄφθιτον ἀνθρώποις αἰὲν ἔχων ὄνομα. Schiller im „Siegesfest": wenn der Leib in Staub zerfallen, lebt der grofse Name noch.

X. Bakchylides[1]).

Bakchylides, Sohn des Medon, Meidylos oder Meidon, aus Iulis in Keos gebürtig, war Zeitgenosse Pindars, mit dem er oft wetteiferte, und Schüler und Schwestersohn des Simonides, mit dem er auch am Hofe des Syrakusaners Hieron war. Sonst ist von seinen Lebensumständen wenig bekannt; nur hören wir, daſs er, aus seiner Heimat verbannt, sich im Peloponnes aufgehalten habe. Bei den Alten stand er in hohem Ansehen; sie rühmen an ihm Zartheit der Empfindung und Eleganz der Form. Bewegliche Phantasie, durchsichtige Klarheit des Gedankens, anschauliche Ausmalung des Einzelnen, sprachliche Gewandtheit und gefällige rhythmische Form sind seine Hauptvorzüge. Er dichtete Hymnen, Päane, Dithyramben, Prosodien, Hyporcheme, Epinikien, Parthenien, Liebes- und Weinlieder und Epigramme. Sein Dialekt ist der epische mit dorischer Färbung, wie bei Simonides; auch einige Äolismen finden sich. In neuester Zeit wurde in Ägypten eine Papyrusrolle mit einigen zwanzig, teils vollständigen, teils mehr oder weniger verstümmelten Gedichten des Bakchylides aufgefunden, die F. G. Kenyon im J. 1897 herausgegeben hat.

ΕΠΙΝΙΚΟΙ.

1. (2 Ken.)

Das kurze Lied scheint auf dem Kampfplatze selbst gedichtet zu sein. Bakchylides beglückwünscht damit seinen Landsmann Argeios, den Sohn des Pantheidas, der in den isthmischen Spielen gesiegt hat; in was für einem Kampfspiele, ist nicht angegeben. Da Argeios V. 4 ϑρασύχειρ genannt wird, mag es im Pankration oder Pentathlon gewesen sein. Als Sieger in einem Wettkampf der Jünglinge zu Nemea wird Argeios auf einer keischen Inschrift erwähnt, vgl. A. Pridik, de Cei insulae rebus p. 161.

ΑΡΓΕΙῼ ΚΕΙῼ.

Strophae.

⏑ –́ ⏑ –́ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́ –
–́ ⏑ ⏑ –́ –́ ⏑ ⏑ –́
⏑ –́ ⏑ –́ –́ ⏑ ⏑ –́
⏑́⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ (⏑) –́
–́ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ –

1) Über Bakchylides vgl. man H. Flach, Gesch. d. griech. Lyrik II, S. 650 flg. O. Crusius in Pauly-Wissowa's Realencyklopädie Bd. II, S. 2793 flg.

Epodus.

∪ ⊥ ∪ ⊥ ⊥ ∪ ∪ ⊥
∪ ⊥ ∪ ⊥ ⊥ ∪ ∪ ⊥
∪ ⊥ ⊥ ∪ ∪ ⊥ ∪ ⊥
⊥ ∪ ∪ ⊥ ∪ ∪ ⊥ –

Ἄιξον, ὦ σεμνοδότειρα Φήμα, Στρ.
ἐς Κέον ἱερὰν χαριτώ-
νυμον φέρουσ' ἀγγελίαν,
ὅτι μάχας θρασύχειρ Ἀρ-
γεῖος ἄρατο νίκαν·

καλῶν δ' ἀνέμνασεν, ὅσ' ἐν κλεεννῷ Ἀντ.
αὐχένι Ἰσθμοῦ ζαθέαν
λιπόντες Εὐξαντίδα νᾶ-
σον ἐπεδείξαμεν ἑβδομή-
κοντα σὺν στεφάνοισιν.

καλεῖ δὲ Μοῦσ' αὐθιγενὴς Ἐπ.

---

1. 1. *ἄιξον κτλ.*] vgl. 13, 111 (K.): *ἐς πεδίον κρατερὰν ἄιξαν ὑσμίναν φέροντες.* Das Verb. *ἀίσσειν* verbindet sich mit *φέρων* zu einem Begriffe: „schnell bringen". — *σεμνοδότειρα*] nur hier: „Ruhmspenderin"; so heiſst die Fama, weil sie die Siegesnachricht verbreitet und so dem Sieger Ruhm verleiht. — **2.** *ἱεράν*] Synizesis. Hom. Il. II 535: *ἱερῆς Εὐβοίης* und oft *Ἴλιον ἱρήν.* — *χαριτώνυμον*] „mit angenehmem Namen, angenehm", verb. mit *ἀγγελίαν.* — **4.** *μάχας*] Accus. der Beziehung zu *θρασύχειρ; μάχη* gebraucht auch Pind. Ol. 8, 58 von „Wettkämpfen": *τὰν δ' ἔπειτ' ἀνδρῶν μάχαν ἐκ παγκρατίου.* Übrigens läſst sich *μάχας* auch mit *νίκαν* verbinden, vgl. Hom. Il. 7, 26. 8, 171: *μάχης ἑτεραλκέα νίκην.* Pind. J. 7 (6), 22: *νίκαν παγκρατίου.* 6 (5), 60: *ἄραντο γὰρ νίκας ἀπὸ παγκρατίου τρεῖς.* [Anh.] — **6.** *καλῶν*] „Ruhmesthaten". Sinn: Argeios hat durch seinen jetzigen Sieg die früheren Siege der Keier in den isthmischen Spielen wieder in Erinnerung gebracht und aufgefrischt. — **7.** *αὐχένι Ἰ.*] Hiatus, wie Pind. J. 1, 9: *τὰν ἁλιερκέα Ἰσθμοῦ δειράδ'.* 32: *Ποσειδάωνι Ἰσθμῷ τε.* Wie Pindar mit *δειράς*, so bezeichnet Bakch. mit *αὐχήν* die „Landenge"; zu dieser Übertragung von Benennungen von Körperteilen auf Örtlichkeiten vgl. Pind. P. I 30. *κλεεννός* ist dor. st. *κλεινός.* Pind. Ol. VII 81: *κλεινᾷ τ' ἐν Ἰσθμῷ.* — *ζαθέαν*] von Örtlichkeiten, wie Homer, z. B. Il. I, 38: *Κίλλαν τε ζαθέην. Εὐξαντὶς νῆσος* heiſst Keos nach dem Ionier Euxantios, der vermutlich als *κτίστης* galt. — **9.** *ἑβδομ. σὺν στ.*] tritt kausal zu dem Vorhergehenden: „wir, die mit 70 Kr. geschmückt wurden". Die Gewinnung von 70 Siegeskränzen durch die Keier ist ein Beweis dafür, wie häufig sie schon mit dem besten Erfolg bei den isthmischen Spielen in die Schranken getreten sind. — **11.** *αὐθιγενής*] „einheimisch" nennt der Dichter sein Lied, weil auch er aus Keos, also ein Landsmann des Argeios ist. Sinn: ein Landsmann ist es, der ihm das Siegeslied zum Vor-

γλυκεῖαν αὐλῶν καναχάν,
γεραίρουσ᾽ ἐπινικίοις
Πανθείδα φίλον υἱόν.

2. (5 Ken.)

Das Lied verherrlicht den Sieg, den Hieron, der Tyrann von Syrakus, im J. 472 mit dem Renner Pherenikos in Olympia errang. Es hat also dieselbe Veranlassung, wie Pindars 1. olympische Ode, und daher genügt es auch, auf die Einleitung zu dieser zu verweisen. Recht lehrreich ist eine Vergleichung der beiden Oden für die Kenntnis der Poesie der beiden Dichter; Pindar ist in Rhythmus und Sprache voll und grofsartig, Bakchylides einfach und anmutig; während Pindar infolge seiner Gedankenfülle und Gedankentiefe oft schwer verständlich ist, setzt die leicht dahinfliefsende Poesie des Bakchylides dem Verständnis und der schnellen Auffassung nirgends Schwierigkeiten entgegen; endlich ist auch die Komposition Pindars fester und geschlossener als die des Bakchylides.

Übersicht des Inhalts.

I. V. 1—36. Proömium.
  a) V. 1—14. Der Dichter bittet Hieron, sein Lied mit Aufmerksamkeit anzuhören.
  b) V. 15—36. Dem kühnen Adler gleich, will er sich zu seinem und seiner Familie Lob emporschwingen.
II. V. 37—175. Hauptteil.
  a) V. 37—55. Preis des Rennpferdes Pherenikos und des Hieron.
  b) V. 56—175. Begegnung des Herakles mit Meleager in der Unterwelt.
III. V. 176—200. Schlufs. Der Dichter kehrt zum Lobe des Siegers zurück, dessen Glück er preist.

ʽΙΕΡΩΝΙ ΣΥΡΑΚΟΣΙΩι.

Strophae.

– –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́
–́ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ ⏓
– –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́
– –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏓ –́ ⏑ –́

---

trag zur Flöte dichtet. — **12.** *αὐλῶν κ.*] vgl. Pind. P. X 39: *καναχαὶ δ᾽ αὐλῶν.* — **13.** *ἐπινικίοις*] steht hier substantivisch ohne *ἀοιδαῖς* oder *ὕμνοις*, wie später öfter: „Siegeslied“.

–́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́
– –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ ⏓́
–́ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ –
–́ ⏑ –́ ⏓ –́ ⏑ –́
– –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ –
–́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ ⏓́
– –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́(–)
–́ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏓́
– –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏓
–́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ ⏓́(⏓)
–́ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏓́

Epodi.

– –́ ⏑ ⏑ –́ –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ ⏓
–́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́
– –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏓ –́ ⏑ –́ –
–́ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ –
–́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́
– –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ ⏓ –́ ⏑ ⏓́
– –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏓
–́ ⏑ –́ ⏓ –́ ⏑ –́ ⏓
–́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́
–́ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ ⏓ –́ ⏑ –́ –

Εὔμοιρε Συρακοσίων *Στρ. α'.*
ἱπποδινήτων στραταγέ,
γνώσῃ μὲν ἰοστεφάνων
Μουσᾶν γλυκύδωρον ἄγαλμα, τῶν γε νῦν
αἴ τις ἐπιχθονίων,
ὀρθῶς· φρένα δ' εὐθύδικον
ἀτρέμ' ἀμπαύσας μεριμνᾶν

2. 2. *ἱπποδινήτων*] nur hier, von *ἱπποδίνητος*, dem Sinne nach = *ἱππόδαμος* „rossetummelnd“. — *στραταγέ*] „Herzog“ nennt der Dichter Hieron mit Bezug auf seine glücklichen kriegerischen Unternehmungen, die ihm den gröfsten Ruhm einbrachten. Darin liegt auch der Grund zu *γνώσῃ μὲν κτλ.*; als ruhmvollster Fürst seiner Zeit wird er vor allen andern in Liedern gepriesen und verherrlicht werden. — 3. *γνώσῃ*] steht hier von dem, was man kennen lernt, dadurch dafs es einem zuteil wird, wie Hom. Od. 15, 537: *τῷ κε τάχα γνοίης φιλότητά τε πολλά τε δῶρα ἐξ ἐμεῦ.* — *ἰοστ. Μ. ἄγαλμα*] „der Schmuck der v. Musen“, d. h. die Verherrlichung in Liedern; dieser heifst *γλυκύδωρον*, weil er ein süfses und angenehmes Geschenk für die Menschen bildet. Theognis 250: *ἀλλά σε πέμψει | ἀγλαὰ Μουσάων δῶρα ἰοστεφάνων.* — 4. *τῶν γε νῦν*] verb. mit *ἐπιχθονίων*, das hier substantiv. steht, wie Hom. Il. 24, 220: *εἴ τις ἄλλος ἐπιχθονίων* = *ἀνθρώπων.* — 6. *ὀρθῶς*] ist nachdrucksvoll ans Ende gestellt; die Lobpreisung Hierons ist eine berechtigte. — 7. *ἀμπαύσας*] poet. st. *ἀναπαύσας*; zu *φρένα ἀμπαύσας*

δεῦρ' ἄθρησον σὺν νόῳ,
ἢ σὺν Χαρίτεσσι βαθυζώνοις ὑφάνας
ὕμνον ἀπὸ ζαθέας
νάσου ξένος ὑμετέραν πέμ-
πει κλεεννὰν ἐς πόλιν,
χρυσάμπυκος Οὐρανίας κλει-
νὸς θεράπων. ἐθέλει δὲ
γᾶρυν ἐκ στηθέων χέων

αἰνεῖν Ἱέρωνα. βαθὺν δ' 'Αντ. α'.
αἰθέρα ξουθαῖσι τάμνων
ὑψοῦ πτερύγεσσι ταχεί-
αις αἰετός, εὐρυάνακτος ἄγγελος
Ζηνὸς ἐρισφαράγου,
θαρσεῖ κρατερᾷ πίσυνος

μεριμνᾶν, das dor. st. *μεριμνῶν* ist, wie V. 4 *Μουσᾶν* st. *Μουσῶν*, tritt proleptisch *ἀτρέμα*. Sinn: Hieron soll seinen Sinn von Herrscher- und Regierungssorgen ruhen lassen; denn solche sind mit *μεριμνᾶν* gemeint, wie *εὐθύδικον* zeigt. — **8.** *σὺν νόῳ*] „mit Aufmerksamkeit". — **9.** *ἢ*] lokal; es bezieht sich auf *δεῦρο* zurück Die Ausdrucksweise ist poet. kurz st.: „wo der Hymnos vorgetragen wird, den" u. s. w. Sinn: Hieron soll seine ganze Aufmerksamkeit dem Hymnos des Dichters zuwenden. — *σὺν Χ. βαθυζώνοις*] verb. mit *ὑφάνας ὕμνον*. Pind. P. 9, 1 flg.: *ἐθέλω χ. Πυθιονίκαν σὺν βαθυζώνοισιν ἀγγέλλων Τελεσικράτη Χαρίτεσσι γεγωνεῖν*. — **10.** *ὕμνον*] ist das Objekt zu *ὑφάνας* und *πέμπει*. Pind. fr. XI 67: *ὑφαίνω δ' Ἀμυθαονίδαις ποικίλον ἄνδημα*. Hom. Il. 3, 212: *μύθους καὶ μήδεα πᾶσιν ὕφαινον*. Anthol. Pal. II 70: *μέλος δ' εὔυμνον ὑφαίνειν*. — *ἀπὸ ζ. νάσου*] nämlich von Keos, vgl. Bakch. 1, 7. — **11.** *ξένος*] nämlich Bakchylides, der wohl früher schon der Gastfreund Hierons wurde; denn dafs er bei dieser Siegesfeier in Syrakus anwesend war, ist nach unserer Stelle unwahrscheinlich, wenn auch nicht geradezu unmöglich. — **12.** *κλεεννάν*] vgl. Bakch. 1, 7. Gemeint ist Syrakus. — **13.** *χρ. Οὐρ. κλεινὸς θεράπων*] Apposition zu *ξένος*; *κλεινός* nach *κλεεννάν* V. 12 ist auffällig. Pind. P. 3, 89: *χρυσαμπύκων Μοισᾶν*. Hes. theog. 100: *ἀοιδὸς | Μουσάων θεράπων*; ebenso hym. Hom. 32, 20. Theogn. 769: *Μουσέων θεράποντα καὶ ἄγγελον*. — **15.** *στηθέων*] Synizesis; zu *γᾶρυν χέειν* vgl. Hom. Od. 19, 521: *χέει πολυηχέα φωνήν*. Hes. aspis 396: *χέει αὐδήν*. Alkäos 39, 4: *καγχέει λιγύραν ἀοίδαν*. — **16.** *βαθὺν δ' αἰθέρα κτλ.*] Der Dichter vergleicht sich mit dem Adler, wie dies auch Pindar Ol. 2, 97. N. 3, 80 und 5, 21 thut; aber er führt das Bild weiter aus als Pindar. — **17.** *τάμνων*] dor. st. *τέμνων*; zu *αἰθέρα τέμνειν* vgl. Hom. Od. 3, 175: *πέλαγος μέσον τέμνειν*. hymn. 5, 383: *ἠέρα τέμνον ἰόντες*. Orph. Argon. 305: *τὸν ἀπείριτον αἰθέρα τέμνων*. — **19.** *αἰετὸς κτλ.*] vgl. Hom. Il. 24, 296: *δώσει ἑὸν ἄγγελον. εὐρύοπα Ζεύς*. Od. 15, 526: *κίρκος, Ἀπόλλωνος ταχὺς ἄγγελος*. — *εὐρυάνακτος*] nur hier, von *εὐρυάναξ* „weitherrschend"; das Fem. *εὐρυάνασσα* steht Kallim. hymn. in Cer. 122. — **20.** *ἐρισφαράγου*] ist hier Beiwort des Zeus: „lautdonnernd", wie Anth. Pal. IX 521, 4; hymn. in Merc. 187

ἰσχύϊ· πτάσσοντι δ' ὄρνι-
χες λιγύφθογγοι φόβῳ.
οὔ νιν κορυφαὶ μεγάλας ἴσχουσι γαίας
οὐδ' ἁλὸς ἀκαμάτας
δυσπαίπαλα κύματα· νωμᾶ-
ται δ' ἐν ἀτρύτῳ χάει
λεπτότριχα σὺν Ζεφύρου πνο-
αῖσιν ἔθειραν, ἀρίγνω-
τος μετ' ἀνθρώποις ἰδεῖν.

τῶς νῦν καὶ ἐμοὶ μυρία παντᾷ κέλευθος   Ἐπ. α'.
ὑμετέραν ἀρετὰν
ὑμνεῖν, κυανοπλοκάμου θ' ἕκατι Νίκας
χαλκεοστέρνου τ' Ἄρηος,
Δεινομένευς ἀγέρω-

---

wird Poseidon so genannt. — **22.** πτάσσοντι] dor. st. πτήσσουσι; ὄρνιχες = ὄρνιθες. Der Dichter führt hier das Gegenstück zu αἰετὸς θαρσεῖ vor, um so das Bild zu vervollständigen. Zum Gedanken vgl. Alkäos 27: ἔπταζον ὥστ' ὄρνιθες ὤκυν αἴετον ἐξαπίνας φάνεντα; außerdem Hom. Od. 22, 302 flg. Soph. Aias 167 flg. — **24.** νιν] dor. st. αὐτόν. Sinn: weder Berge noch Meere hemmen den Flug des Adlers. — **26.** δυσπαίπαλα] ist sonst Attribut von Bergen; hier ist es auf die wie Berge sich auftürmenden Wogen des Meeres übertragen: „steil". — νωμᾶται] Medium, wie Quint. Smyrn. 3, 439: σάκος μέγα νωμήσασθαι; νωμᾶσθαι λεπτότρ. ἔθειραν ist gesagt, wie z. B. Hom. Il. 15, 269: πόδας καὶ γούνατ' ἐνώμα: „die feinbefiederte Schwinge bewegen", d. h. fliegen. Die Ausdrücke für „Haar" (θρίξ und ἔθειρα) sind hier auf das Gefieder des Adlers übertragen; ähnlich bei Oppian cyneg. 3, 123 von der Henne: ἔφριξεν ἐθείραις. — **27.** ἐν ἀτρύτῳ χάει] „im unermeßlichen Luftraum". Aristophan. aves 192 (1218): διαπέτει διὰ τῆς πόλεως τῆς ἀλλοτρίας καὶ τοῦ χάους. — **28.** σὺν Ζ. πνοαῖσιν] bezeichnet die Schnelligkeit, vgl. Hom. Il. 19, 415: νῶϊ δὲ καί κεν ἅμα πνοιῇ Ζεφύροιο θέοιμεν, ἥνπερ ἐλαφροτάτην φάσ' ἔμμεναι. — **30.** ἰδεῖν] tritt als Infin. der Beziehung zu ἀρίγνωτος μετ' ἀνθρώποις: „beim Anblick". Hom. Il. 5, 725: θαῦμα ἰδέσθαι. 2, 119: αἰσχρὸν γὰρ τόδε γ' ἐστὶ καὶ ἐσσομένοισι πυθέσθαι. — **31.** τῶς νῦν καὶ κτλ.] Vgl. Pind. J. 4, 1 flg.: ἔστι μοι θεῶν ἕκατι μυρία παντᾷ κέλευθος ... ὑμετέρας ἀρετὰς ὕμνῳ διώκειν. Sinn: wie der Adler hoch in den Lüften ungehindert seinen Flug nach jeder beliebigen Richtung hin nehmen kann, so auch der Dichter bei der Verherrlichung des Hieron und seines Hauses; so reichlich ist der Stoff, den sie ihm für sein poetisches Schaffen darbieten. — παντᾷ] dor. st. πάντη. — **33.** κυανοπλοκάμου κτλ.] weist auf die von Hieron und seinem Hause im Krieg und in den Wettkämpfen errungenen Siege hin, lauter Stoffe zu ihrer Verherrlichung durch den Dichter. — **34.** χαλκεοστέρνου] nur hier; so heißt Ares wegen des ehernen Panzers, den er um seine Brust trägt. Hom. Il. 3, 704: χάλκεος Ἄρης u. sonst öfter. — **35.** Δ. ἀγ. παῖδες] nämlich Gelon, Hieron, Polyzelos und Thrasybulos, vgl. Simonid. 141. Hom. Il. 3, 36: Τρώων ἀγερώχων. Od. 11, 286:

χοι παῖδες. εὖ ἔρδων δὲ μὴ κάμοι θεός.
ξανθότριχα μὲν Φερένικον
Ἀλφεὸν παρ' εὐρυδίναν,
πῶλον ἀελλοδρόμαν,
εἶδε νικάσαντα χρυσόπαχυς Ἀὼς

Πυθῶνί τ' ἐν ἀγαθέᾳ. Στρ. β'.
γᾷ δ' ἐπισκήπτων πιφαύσκω·
οὔ πώ νιν ὑπὸ προτέρων
ἵππων ἐν ἀγῶνι κατέχρανεν κόνις
πρὸς τέλος ὀρνύμενον.
ῥιπᾷ γὰρ ἴσος Βορέα,
ὃν κυβερνήταν φυλάσσων,
ἵεται νειόκροτον
νίκαν Ἱέρωνι φιλοξείνῳ τιτύσκων.
ὄλβιος, ᾧτινι θεὸς
μοῖράν τε καλῶν ἔπορεν

Περικλύμενόν τ' ἀγέρωχον. — **36.** εὖ ἔρδων] nämlich den Söhnen des Deinomenes, dem Hieron und seinem Hause. Der Hiatus ist homerisch, vgl. Il. 5, 650: εὖ ἔρξαντα. Mit diesem Wunsche schliefst der Dichter das allgemeine Lob ab und wendet sich zum Preise des neu errungenen Sieges. — **37.** ξανθότρ. Φ.] Hom. Il. 11, 680: ἵππους ξανθάς. Über Pherenikos vgl. Pind. Ol. 1, 18. — **38.** Ἀλφεόν] Flufs bei Olympia; εὐρυδίνης „breitwirbelnd". — **39.** πῶλον ἀ.] Apposition zu Φερένικον; ἀελλοδρόμης nur hier: „im Sturme dahinlaufend". — **40.** χρυσόπαχυς] nur hier: „goldarmig". Da Eos den Pherenikos als Sieger sah, mufs der Sieg morgens errungen worden sein, woraus man vielleicht schliefsen darf, dafs die Wettrennen in der Frühe des Tages stattfanden. — **41.** Π. τ' ἐν ἀγαθέᾳ] vgl. Pind. P. 9, 71: ἐν Πυθῶνι ἀγαθέᾳ. Hom. Il. 2, 722: Λήμνῳ ἐν ἠγαθέῃ. Dieser Sieg in den pythischen Spielen mufs von Pherenikos vor dem olympischen davongetragen worden sein. [Anh.] — **42.** γᾷ δ' ἐπισκήπτων] wörtlich „mich auf die Erde stämmend", ist nachdrückliche Versicherung zu πιφαύσκω: „mit allem Nachdruck erkläre ich"; ebenso sagt Bakch. 8, 3: γᾷ δ' ἐπισκήπτων χέρα κομπάσομαι. Was er erklärt, folgt in direkter Rede in οὔπω νιν κτλ. — **43.** νιν] Φερένικον; πρότεροι ἵπποι sind die Pferde, die vor ihm laufen, ihm also zuvorgekommen sind. — **44.** κατέχρανεν] von καταχραίνω, einem verstärkten χραίνω „bespritzen, beschmutzen". Sinn: noch kein Pferd kam dem Pherenikos beim Lauf nach dem Ziele zuvor. — **46.** Βορέα] dor. Genet. von Βορέας; Hom. Il. 15, 171: ὑπὸ ῥιπῆς αἰθρηγενέος Βορέαο. Sinn: windschnell. — **47.** κυβερνήταν] bezeichnet hier den „Reiter", insofern dieser das Pferd lenkt und leitet. Sinn: das Pferd warf seinen Reiter nicht ab. — **48.** νειόκροτον] poet. st. νεόκροτον, nur hier: „neubeklatscht, neu". — **49.** τιτύσκων] Aktiv, wie bei den Alexandrinern: „einem etwas verschaffen". Lycophron. 1403: λύσιν καμάτοιο τιτύσκων. Homer kennt nur das Med. τιτύσκομαι. — **50.** θεός] Synizesis; zu θεός

σύν τ' ἐπιζήλῳ τύχᾳ
ἀφνεὸν βιοτὰν διάγειν· οὐ
γάρ τις ἐπιχθονίων
πάντα γ' εὐδαίμων ἔφυ.

καὶ μάν ποτ' ἐρειψιπύλαν 'Αντ. β'.
παῖδ' ἀνίκατον λέγουσιν
δῦναι Διὸς ἀργικεραύ-
νου δώματα Φερσεφόνας τανυσφύρου
καρχαρόδοντα κύν' ἄ-
ξοντ' ἐς φάος ἐξ 'Αΐδα,
υἱὸν ἀπλάτου 'Εχίδνας.
ἔνθα δυστάνων βροτῶν
ψυχὰς ἐδάη παρὰ Κωκυτοῦ ῥεέθροις,
οἷά τε φύλλ' ἄνεμος

---

vgl. Pind. Ol. 1, 109. — **52.** σύν τ' ἐπιζήλῳ κτλ.] steht dem vorhergehenden Accus. μοῖραν καλῶν parallel, ist also auch von ἔπορεν abhängig. Ehre und Reichtum machen nach dem Dichter das Glück des Menschen aus; warum er nicht mehr verlangt, giebt οὐ γάρ τις κτλ. an. — **53.** ἀφνεόν] Synizesis. — **54.** ἐπιχθονίων] vgl. zu V. 5. — **55.** πάντα] Accus. der Beziehung zu εὐδαίμων ἔφυ. Die letzten Worte sind an Hieron gerichtet, dessen Glück durch körperliche Leiden getrübt war; den Beweis für ihre Richtigkeit liefert der Mythos, zu dem der Dichter mit καὶ μάν ποτ' κτλ. übergeht. — **56.** ἐρειψιπύλαν] von ἐρειψιπύλης, nur hier: „thorstürmend". So wird Herakles, der mit παῖς ἀνίκατος Διὸς ἀργικ. gemeint ist, wahrscheinlich wegen seiner Eroberung und Zerstörung Trojas genannt. — **58.** δῦναι] ist hier mit dem Acc. des Ortes δώματα Φ. τ. verbunden, wie z. B. Hom. Od. 7, 81: δῦνε δ' 'Ερεχθῆος πυκινὸν δόμον. — Διὸς ἀργικ.] vgl. Hom. Il. 19, 121: Ζεῦ πάτερ ἀργικέραυνε. — **59.** Φερσεφόνας] poet. st. Περσεφόνης; sie heifst hier τανύσφυρος „schlankfüfsig", wie Hom. h. in Cerer. 2 und 77. Zu δώματα Φερσεφόνας τ. = ῞Αιδης vgl. Pind. Isthm. 8 (7), 56: δῶμα Φερσεφόνας. — **60.** καρχ. κύνα] nämlich den Kerberos. Hom. Il. 8, 368: ἐξ 'Ερέβευς ἄξοντα κύνα στυγεροῦ 'Αίδαο. Hesiod. theog. 311: Κέρβερον ὠμηστήν, 'Αίδεω κύνα χαλκεόφωνον. Hom. Il. 10, 360: καρχαρόδοντε δύω κύνε. — **61.** 'Αΐδα] dor. Genet. von 'Αίδης. — **62.** υἱὸν ἀπλ. 'Ε.] Der Vater ist Typhaon, vgl. Hesiod theog. 306 flg. [Anh.] — **63.** δ. βροτῶν] nämlich der Verstorbenen, die nach der Ansicht der Griechen δύστηνοι sind, vgl. Hom. Od. 11, 488 flg. Il. 9, 312. — **64.** Κωκυτοῦ] Der Kokytos ist ein Strom der Unterwelt, ein Abflufs des Styx nach Hom. Od. 10, 514. — **65.** οἷά τε φ. κτλ.] kurz st. τοιαύτας, οἷα φύλλα ἐστίν, ἃ ἄνεμος κτλ.: „er lernte die Schatten so kennen, wie die Blätter sind, die der Wind" u. s. w. Hom. Il. 3, 208: ἀμφοτέρων δὲ φυὴν ἐδάην καὶ μήδεα πυκνά. Zu der Vergleichung der Menschen mit Blättern vgl. Hom. Il. 6, 146 flg., den Mimnerm. 2 nachahmt; vgl. auch Simonid. 85. Bakchylides ändert sie insofern ab, als er sie auf die Schatten der Toten anwendet und daher auch nur die abgefallenen und welk am Boden liegenden Blätter zum Vergleich beizieht; wie diese beim Wehen

Ἴδας ἀνὰ μηλοβότους
πρῶνας ἀργηστὰς δονεῖ.
ταῖσιν δὲ μετέπρεπεν εἴδω-
λον θρασυμέμνονος ἐγ-
χεσπάλου Πορθαονίδα.

τὸν δ' ὡς ἴδεν Ἀλκμήνιος θαυμαστὸς ἥρως Ἐπ. β'.
τεύχεσι λαμπόμενον,
νευρὰν ἐπέβασε λιγυκλαγγῆ κορώνας·
χαλκεόκρανον δ' ἔπειτ' ἐξ-
είλετο ἰὸν ἀνα-
πτύξας φαρέτρας πῶμα. τῷ δ' ἐναντία
ψυχὰ προφάνη Μελεάγρου
καί νιν εὖ εἰδὼς προσεῖπεν·
„υἱὲ Διὸς μεγάλου,
στᾶθί τ' ἐν χώρᾳ γαλανώσας τε θυμὸν

---

des Windes kraftlos und widerstandslos durcheinander umherwirbeln, so auch die Schatten in der Unterwelt, die ἀμενηνὰ κάρηνα νεκύων. Verschieden von diesen das Wesen und die Natur der Menschen im Leben und im Tode schildernden Gleichnissen sind die Vergleichungen mit den Blättern, die die Menge veranschaulichen sollen, wie Hom. Il. 2, 468. Od. 9, 51. Verg. Aen. 6, 309. — **67.** ἀργηστάς] „weifs-, hellschimmernd"; auf diesen freiliegenden, weithinsichtbaren Bergvorsprüngen läfst sich das hier geschilderte Blättertreiben leicht und bequem beobachten. Zu Ἴδας ἀνὰ μ. πρῶνας vgl. Pind. P. 12, 2: ὄχθαις ἔπι μηλοβότου Ἀκράγαντος. — **69.** θρασυμέμν. κτλ.] Hom. Od. 11, 267: Ἡρακλῆα θρασυμέμνονα θυμολέοντα. Il. 14, 449: Πολυδάμας ἐγχέσπαλος. — **70.** Πορθαονίδα] mit Synizesis zu lesen, ist dor. Genet. von Πορθαονίδης. Porthaon war der Vater des Oineus, der Grofsvater Meleagers. [Anh.] — **71.** Ἀλκμ. θ. ἥρως] Pind. P. IV 241: Ἀελίου θαυμαστὸς υἱός. Gemeint ist Herakles, der Sohn der Alkmene. — **72.** τεύχεσι λ.] nach der Vorstellung, dafs die Schatten in der Unterwelt an Gestalt und Ausrüstung ebenso aussehen, wie früher die lebenden Personen, und auch ihre irdische Thätigkeit in dem Hades fortsetzen, vgl. Hom. Od. 11, 568 flg. — **73.** λιγυκλαγγῆ] von λιγυκλαγγής, nur hier: „hellklingend"; κορώνη ist der „Haken" oder „Ring" an dem einen Bogenende, in dem man die am andern Bogenende befestigte und sonst lose hängende Sehne festmachte, wenn man den Bogen zum Schiefsen gebrauchen wollte; dies heifst hier νευρὰν ἐπιβῆσαι κορώνης. — **74.** χαλκεόκρανον] nur hier: „mit eherner Spitze"; bei Homer χαλκήρης oder χαλκοβαρής. — **76.** τῷ δ' ἐναντία κτλ.] Sinn: ihm trat M. entgegen. — **78.** εὖ εἰδώς] homer. Hiatus, vgl. z. B. Il. 5, 11. — **80.** στᾶθί τ' ἐν χώρᾳ] wörtlich „tritt an deinen Platz zurück", scheint ein dem Kriegswesen entlehnter Ausdruck zu sein, mit dem man einen zum Angriff vorgehenden Soldaten zurückwies, vgl. die Ausdrücke ἐν χώρᾳ εἶναι, κατὰ χώραν ἔχειν, ἐκ χώρας ὠθεῖσθαι und ὁρμᾶσθαι, χώραν λείπειν u. s. w. — γαλανώσας]

μὴ ταῦσιον προΐει ... Στρ. γ'.
τραχὺν ἐκ χειρῶν ὀϊστὸν
ψυχαῖσιν ἔπι φθιμένων.
οὔ τοι δέος." ὣς φάτο· θάμβησεν δ' ἄναξ
Ἀμφιτρυωνιάδας
εἶπέν τε· „τίς ἀθανάτων
ἢ βροτῶν τοιοῦτον ἔρνος
θρέψεν ἐν ποίᾳ χθονί;
τίς δ' ἔκτανεν; ἦ τάχα καλλίζωνος Ἥρα
κεῖνον ἐφ' ἁμετέρᾳ
πέμψει κεφαλᾷ· τὰ δέ που
Παλλάδι ξανθᾷ μέλει."
τὸν δὲ προσέφα Μελέαγρος
δακρυόεις· „χαλεπὸν
θεῶν παρατρέψαι νόον

ἄνδρεσσιν ἐπιχθονίοις. Ἀντ. γ'.
καὶ γὰρ ἂν πλάξιππος Οἰνεὺς

---

von *γαληνόω* „beruhigen, besänftigen". [Anh.] — **81.** *ταῦσιον*] dor. st. *τηΰσιον* „umsonst, vergeblich". — **82.** *τραχύν*] heifst der Pfeil wegen seiner harten und schweren Wirkung für den Getroffenen. — **84.** *οὔ τοι δέος*] Sinn: du brauchst keine Furcht zu haben; denn es sind ja nur Schatten, die du siehst. — **85.** *Ἀμφιτρυωνιάδας*] Herakles, so genannt nach seinem Pflegevater Amphitryon. Die Form hat auch Pind. O. 3, 14. J. 5 (6), 38. — **86.** *τίς ἀθανάτων κτλ.*] Vereinigung zweier Fragen in einem Satze = *τίς τοιοῦτον ἔρνος θρέψεν καὶ ἐν ποίᾳ χθονὶ τοιοῦτον ἔρνος θρέψεν.* Eine solche Vereinigung mehrerer Fragen in einem Satze ist im Griechischen häufig und findet sich schon bei Homer in der bekannten Formel *τίς πόθεν εἰς ἀνδρῶν.* — **87.** *τοιοῦτον ἔρνος*] „einen solchen Sprösfling", so grofs und stark nämlich, wie Meleager. *ἔρνος* von Menschen und Göttern gebraucht auch Pindar, vgl. J. 3 (4), 63: *ἔρνεϊ Τελεσιάδα.* N. 6, 42: *ἔρνεσι Λατοῦς*; Homer jedoch nur in der Vergleichung, vgl. Il. 18, 56. 437 von Achilleus, Od. 6, 161 flg. von Nausikaa. — **90.** *κεῖνον*] näml. den, der den Meleager getötet hat. Dieser mufs noch stärker und gewaltiger als Meleager sein, und daher fürchtet Herakles, seine ständige Feindin Hera könnte sich seiner bedienen, um auch ihn zu bekämpfen. Aber das Bewufstsein, dafs Athene ihn beschützt, beruhigt ihn sofort wieder. — *ἐφ' ἁμ. κεφαλᾷ*] Umschreibung st. *ἐπ' ἐμοί.* Hom. Il. 18, 82: *τὸν τῖον ἶσον ἐμῇ κεφαλῇ.* 22, 348: *οὐκ ἔσθ' ὃς σῆς γε κύνας κεφαλῆς ἀπαλάλκοι.* Pind. Ol. 6, 60. — **92.** *Π. ξανθᾷ*] Pind. fr. II 5, 2: *ξανθὰν Ἀθάναν.* — **94.** *χαλεπόν*] sc. *ἐστίν*, verb. mit *ἄνδρεσσιν ἐπιχθ.* Zum Gedanken vgl. Hom. Od. 3, 143 flg.: *βούλετο γάρ ῥα λαὸν ἐρυκακέειν ῥέξαι θ' ἱερὰς ἑκατόμβας, ὡς τὸν Ἀθηναίης δεινὸν χόλον ἐξακέσαιτο· νήπιος, οὐδὲ τὸ ᾔδη, ὃ οὐ πείσεσθαι ἔμελλεν· οὐ γάρ τ' αἶψα θεῶν τρέπεται νόος αἰὲν ἐόντων.* Aeschyl. Prom. 33: *πολλοὺς δ' ὀδυρμοὺς καὶ γόους ἀνωφελεῖς φθέγξει· Διὸς γὰρ δυσπαραίτητοι φρένες.* — **97.** *καὶ γὰρ ἂν κτλ.*] „denn sonst hätte"

παῦσεν καλυκοστεφάνου
σεμνᾶς χόλον Ἀρτέμιδος λευκωλένου
λισσόμενος πολέων τ'
αἰγῶν θυσίαισι πατὴρ
καὶ βοῶν φοινικονώτων.
ἀλλ' ἀνίκατον θεὰ
ἔσχεν χόλον, εὐρυβίαν δ' ἔσσευε κούρα
κάπρον ἀναιδομάχαν
ἐς καλλίχορον Καλυδῶν'.
ἔνθα πλημύρων σθένει
ὄρχους ἐπέκειρεν ὀδόντι
σφᾶζέ τε μῆλα βροτῶν θ'
ὅστις εἴσαντ' ἂν μόλοι.

τῷ δὲ στυγερὰν δῆριν Ἑλλάνων ἄριστοι 'Επ. γ'.
στασάμεθ' ἐνδυκέως
ἓξ ἄματα συνεχέως· ἐπεὶ δὲ δαίμων
κάρτος Αἰτωλοῖς ὄρεξεν,
θάπτομεν, οὓς κατέπεφ-
νεν σῦς ἐριβρύχας ἐπαΐσσων βίᾳ,

---

u. s. w., nämlich wenn man die Götter leicht versöhnen könnte. — *πλάξ. Οἰνεύς*] verb. mit *πατήρ* V. 101. Hom. Il. 2, 104: *Πέλοπι πληξίππῳ*. Oineus, der Vater des Meleager, war König von Kalydon in Ätolien. — **98.** *καλυκοστέφανος*] „mit Blumenknospen bekränzt“. Artemis zürnte dem Oineus, weil er bei der Darbringung des Ernteopfers sie allein von allen Göttern vergaſs, vgl. Hom. Il. 9, 533 flg. — **100.** *πολέων τ' αἰγῶν κτλ.*] Hom. Il. I, 315: *ἑκατόμβας ταύρων ἠδ' αἰγῶν*; *φοινικόνωτος* „mit rötlichem Rücken“. — **104.** *ἔσχεν*] ingressiv: wir setzen Plusquamperf. — *κούρα*] poet. st. *κόρη*, Bezeichnung der jungfräulichen Artemis, bei Homer nur mit Genet., vgl. Il. 9, 536. Od. 6, 151: *Διὸς κούρη μεγάλοιο*. — *εὐρυβίαν*] „weit und breit gewaltig“, sonst nur Attribut von Göttern und Helden; *ἀναιδομάχης* nur hier: „kampfeskühn“. — **106.** *ἐς καλλίχ. Κ.*] Hom. Od. 11, 581: *διὰ καλλιχόρου Πανοπῆος*. [Anh.] — **107.** *πλημύρων*] von *πλημύρω*, auch *πλημμύρω* geschrieben: „überströmen“; wovon, wird durch *σθένει* angegeben. [Anh.] — **109.** *βροτῶν*] abh. von *ὅστις εἴσαντ' κτλ.* = *ἕκαστον βροτῶν, ὅστις κτλ.* — **111.** *τῷ*] Dativ, weil *δῆριν στασάμεθα* soviel ist als *ἐμαχεσάμεθα*; zu *δῆριν στήσασθαι* vgl. Hom. Od. 9, 54 = Il. 18, 533: *στησάμενοι δ' ἐμάχοντο μάχην*. Od. 11, 314: *φυλόπιδα στήσειν πολυάϊκος πολέμοιο*. 16, 292: *ἔριν στήσαντες ἐν ὑμῖν*. — **113.** *συνεχέως*] mit langer 1. Silbe, wie Hesiod. theog. 636: *συνεχέως ἐμάχοντο δέκα πλείους ἐνιαυτούς*. — **114.** *κάρτος*] poet. st. *κράτος* = *νίκη*. Hom. Il. 11, 753: *Ζεὺς Πυλίοισι μέγα κράτος ἐγγυάλιξεν*. 15, 602: *Δαναοῖσι δὲ κῦδος ὀρέξαι*. — *Αἰτωλοῖς*] dem Meleager und seinen Bundesgenossen. — **116.** *ἐριβρύχας*] „laut grunzend“. Hesiod theog. 832 gebraucht das

Ἀγκαῖον ἐμῶν τ' Ἀγέλαον
φέρτατον κεδνῶν ἀδελφεῶν,
οὓς τέκεν ἐν μεγάροις
πατρὸς Ἀλθαία περικλειτοῖσιν Οἰνέος.

τοὺς δ' ὤλεσε μοῖρ' ὀλοὰ Στρ. δ'.
πλέονας· οὐ γάρ πω δαΐφρων
παῦσεν χόλον ἀγροτέρα
Λατοῦς θυγάτηρ· περὶ δ' αἴθωνος δορᾶς
μαρνάμεθ' ἐνδυκέως
Κουρῆσι μενεπτολέμοις.
ἔνθ' ἐγὼ πολλοῖς σὺν ἄλλοις
Ἴφικλον κατέκτανεν
ἐσθλόν τ' Ἀφάρητα, θοοὺς μάτρωας· οὐ γὰρ
καρτερόθυμος Ἄρης
κρίνει φίλον ἐν πολέμῳ,
τυφλὰ δ' ἐκ χειρῶν βέλη
ψυχαῖς ἔπι δυσμενέων φοι-
τᾷ θάνατόν τε φέρει,
τοῖσιν ἂν δαίμων θέλῃ.

Wort von dem brüllenden Stier. — **117.** *Ἀγκαῖον κτλ.*] Apposition zu *οὓς κατέπεφνεν κτλ.* Ankäos ist der Sohn des Lykurgos, des Königs von Arkadien. [Anh.] — **118.** *ἀδελφεῶν*] Synizesis; ebenso *Οἰνέος* V. 120. Althäa ist die Gemahlin des Oineus, die Mutter des Meleager; sie war die Tochter des Thestios, des Königs von Pleuron in Ätolien. — **121.** *τοὺς δ'*] „andere aber“, im Gegensatz zu Ankäos und Agelaos, die durch den Eber umkamen; dazu tritt *πλέονας* als nähere Bestimmung: „und zwar in gröfserer Zahl“. *πλέονας* ist mit Synizesis zu lesen. [Anh.] — *ὤλεσε μ. ὀλοά*] Hom. Il. 15, 849: *ἀλλά με μοῖρ' ὀλοὴ καὶ Λητοῦς ἔκτανεν υἱός.* — **122.** *δαΐφρων*] wird Artemis als die „mutige, kühne“ Göttin der Jagd genannt; als Jägerin wird sie durch *ἀγροτέρα* „flurliebend“ bezeichnet. — **124.** *αἴθων*] steht hier von der Farbe der Eberhaut: „dunkelrot, dunkel“. — **126.** *Κ. μενεπτολέμοις*] Hom. Il. 2, 745: *μενεπτόλεμοί τε Περαιβοί*, sonst bei Homer Beiwort einzelner Helden. Die Kureten sind die Einwohner von Pleuron, die Leute des Königs Thestios, dessen Söhne, die Brüder der Althäa, an ihrer Spitze stehen. [Anh.] — **127.** *π. σὺν ἄλλοις*] wird beigefügt, um den Gedanken zu beseitigen, als ob Meleager absichtlich seine Oheime getötet und damit sich eine Schuld zugezogen hätte; sie befanden sich eben, wie viele andere, auch unter der Zahl der Toten; wie dies kam, wird in *οὐ γὰρ κτλ.* erklärt. — **129.** *θοοὺς μ.*] Hom. Il. 5, 462: *Ἀκάμαντι θοῷ.* [Anh.] — *οὐ γὰρ κτλ.*] Sinn: im Kampfe kann man zwischen Feind und Freund keinen Unterschied machen; hier waltet der Zufall und das Verhängnis. — **132.** *τυφλά*] prädikativ: „blind, d. h. unberechenbar, sind die Geschofse, welche“ u. s. w. — *τοῖσιν ἂν κτλ.*] *τούτοις, οἷς ἂν*

ταῦτ' οὐκ ἐπιλεξαμένα Ἀντ. δ'.
Θεστίου κούρα δαΐφρων,
μάτηρ κακόποτμος, ἐμοὶ
βούλευσεν ὄλεθρον, ἀτάρβακτος γυνά.
καῖέ τε δαιδαλέας
ἐκ λάρνακος ὠκύμορον
φιτρὸν ἀγκλαύσασα, τὸν δὴ
Μοῖρ' ἐπέκλωσεν τότε
ζωᾶς ὅρον ἁμετέρας ἔμμεν. τύχον μὲν
Δαϊπύλου Κλύμενον
παῖδ' ἄλκιμον ἐξεναρί-
ζων, ἀμώμητον δέμας,
πύργων προπάροιθε κιχήσας·
τοὶ δὲ πρὸς εὐκτιμέναν
φεῦγον ἀρχαίαν πόλιν

δ. θέλῃ, sc. *αὐτὰ θάνατον φέρειν*. — **136.** *ἐπιλεξαμένα*] steht hier im Sinne von „überlegen, bedenken“, wie oft bei Herodot, vgl. z. B. 1, 78: *ταῦτα ἐπιλεγομένῳ Κροίσῳ*. Darauf bezieht sich *δαΐφρων* im folg. V.; trotzdem sie sonst klug und einsichtig war, fehlte es ihr doch diesmal an der richtigen Überlegung; sonst hätte sie ihre That nicht begangen. — **138.** *κακόποτμος*] heifst sie, weil sie dem eigenen Sohn Verderben brachte: „unselig, unheilvoll“. — *ἐμοὶ β. ὄλεθρον*] Hom. Il. 14, 464: *τῷ γάρ ῥα θεοὶ βούλευσαν ὄλεθρον*. — **139.** *ἀτάρβακτος*] „unerschrocken“, insofern sie nicht einmal vor der Tötung des eigenen Sohnes zurückschreckte. — **140.** *δαιδαλέας ἐκ λ.*] Simonid. 4, 1: *λάρνακι ἐν δαιδαλέᾳ*. Althäa holte das Scheit Holz aus dem Schreine hervor, in dem sie es bisher sorgfältig verwahrt hatte. — **141.** *ὠκύμορον φ.*] Hom. Il. 15, 440: *ἰοὶ ὠκύμοροι*. Das Scheit mufste ihm, wenn es verbrannt wurde, nach der Schicksalsbestimmung sofort den Tod bringen. — **142.** *ἀγκλαύσασα*] poet. st. *ἀνακλαύσασα*, ingressiv. Die Thränen, in die Althäa ausbricht, gelten ihren Brüdern, deren Tötung durch Meleager sie eben selbst mit angesehen oder von andern erfahren hat; sie handelt also unter dem ersten Eindruck, den diese That auf sie macht. [Anh.]. — *τὸν δὴ κτλ.*] „eben das, von welchem die Moira“ u. s. w. Zu *ἐπέκλωσεν* vgl. Hom. Od. 3, 208: *οὔ μοι τοιοῦτον ἐπέκλωσαν θεοὶ ὄλβον*. Aeschyl. Eum. 335: *τοῦτο λάχος Μοῖρ' ἐπέκλωσεν ἐμπέδως ἔχειν*. — **143.** *τότε*] nämlich damals, als sie am 7. Tage nach der Geburt Meleagers in den königlichen Palast kam und erklärte, das Kind werde sterben, sobald das jetzt gerade auf dem Herde brennende Holzscheit verbrannt sei, vgl. Apollod. bibl. I 8, 2, 1. [Anh.] — **144.** *τύχον μὲν κτλ.*] bildet dem Sinne nach den Vordersatz zu *μινύθη δὲ κτλ.* V. 151, die Umstände angebend, unter denen Meleagers Tod erfolgte: „gerade erlegte ich…, da schwand mir“ u. s. w. — **145.** *Δ. Κλύμενον παῖδ. ἄλκ.*] ist sonst nicht bekannt. [Anh.] — **147.** *ἀμώμ. δέμας*] Apposition zu *Κλύμενον*: „eine tadellose Gestalt“. Pind. N. 11, 12: *τὸ θαητὸν δέμας*. Eurip. Hipp. 138: *Δαματρὸς ἀκτᾶς ἁγνὸν δέμας*. — **149.** *τοὶ δέ*] „die andern“, nämlich die Kureten, die Feinde Meleagers und der Ätoler. — *πρὸς εὐκτιμέναν κτλ.*]

Πλευρῶνα. μινύθη δέ μοι ψυχὰ γλυκεῖα, *'Επ. δ'.*
γνῶν δ' ὀλιγοσθενέων,
αἰαῖ· πύματον δὲ πνέων δάκρυσα τλάμων
ἀγλαὰν ἥβαν προλείπων."
φασὶν ἀδεισιβόαν
'Αμφιτρύωνος παῖδα μοῦνον δὴ τότε
τέγξαι βλέφαρον, ταλαπενθέος
πότμον οἰκτείροντα φωτός.
καί νιν ἀμειβόμενος
τοῖ' ἔφα· „θνατοῖσι μὴ φῦναι φέριστον

μήτ' ἀελίου προσιδεῖν *Στρ. ε'.*
φέγγος. ἀλλ' οὐ γάρ τίς ἐστιν
πρᾶξις τάδε μυρομένοις,
χρὴ κεῖνο λέγειν, ὅτι καὶ μέλλει τελεῖν.
ἦ ῥά τις ἐν μεγάροις
Οἰνῆος ἀρηϊφίλου
ἐστὶν ἀδμήτα θυγατρῶν,

Hom. Il. 2, 712: *ἐυκτιμένην 'Ιαωλκόν* u. sonst oft. — **151.** *μινύθη*] Aor. Pass. von *μινύειν*, einer Nebenform zu *μινύθω*; *μινυθῆναι* „abnehmen, dahinschwinden". [Anh.] — *ψ. γλυκεῖα*] Hom. Od. 5, 152: *κατείβετο δὲ γλυκὺς αἰὼν νόστον ὀδυρομένῳ.* — **152.** *ὀλιγοσθενέων*] von *ὀλιγοσθενέω*, nur hier: „meine Kraft wird wenig, nimmt ab". — **153.** *πύματον*] Accus. des innern Objekts zu *πνέων*: „den letzten Atemzug thun". — **154.** *ἀγλαὰν ἥβαν προλ.*] Hom. Il. 22, 362 flg.: *ψυχὴ δ' ἐκ ῥεθέων πταμένη 'Αιδόσδε βεβήκει, ὃν πότμον γοόωσα, λιποῦσ' ἀδροτῆτα καὶ ἥβην.* Theognis 985: *ἀγλαὸν ἥβην.* Simonid. 105, 1: *ἀγλαὸν ὤλεσαν ἥβην.* — **155.** *ἀδεισιβόαν*] von *ἀδεισιβόης*, nur bei Bakchyl.: „furchtlos, unerschrocken"; zu *'Αμφιτρ. παῖδα* vgl. V. 85: *'Αμφιτρυωνιάδας.* — **156.** *δή*] hebt *μοῦνον* hervor: „ganz allein nur damals". — **157.** *τέγξαι βλ.*] Umschreibung für *δακρῦσαι.* Eurip. El. 1339: *στείχω βλέφαρον τέγγουσ' ἁπαλόν.* Hippol. 853: *δάκρυσί μου βλέφαρα καταχυθέντα τέγγεται σᾷ τύχᾳ.* — *ταλαπενθέος*] Synizesis. — **160.** *θνατοῖσι κτλ.*] Zum Gedanken vgl. Theognis 425 flg. und Sophokl. OC. 1224 flg. [Anh.] — **161.** *ἀελίου πρ. φ.*] im Sinne von „geboren werden" hat schon Homer, vgl. Il. 16, 188: *ἠελίου ἴδεν αὐγάς.* hymn. Apoll. 71: *ἴδῃ φάος ἠελίοιο.* — **162.** *ἀλλ' οὐ γὰρ κτλ.*] Der begründende Satz mit *γάρ* steht, wie im Griech. häufig, vor dem begründeten *χρὴ κεῖνο λέγειν κτλ.*; in diesem Falle übersetzen wir *γάρ* mit „da, weil". — **163.** *πρᾶξις*] „Nutzen, Vorteil". Homer Od. 10, 202 = 568: *ἀλλ' οὐ γάρ τις πρῆξις ἐγίνετο μυρομένοισι.* Il. 24, 524: *οὐ γάρ τις πρῆξις πέλεται κρυεροῖο γόοιο.* — *τάδε*] Accus. des innern Objekts zu *μυρομένοις*: „diese Klage anstimmen". — **164.** *ὅτι καὶ μ. τ.*] Das allgemeine Subjekt „man" fehlt, wie in der Regel, wenn schon ein Satz, in dem dieses vorschwebt, vorhergegangen ist. Plat. Gorg. p. 480 a: *δεῖ αὐτὸν ἑαυτὸν μάλιστα φυλάττειν, ὅπως μὴ ἀδικήσει.* — **165.** *τις*] verb. mit *θυγατρῶν*; zu *Οἰνῆος ἀρηϊφίλου* vgl. Hom. Il. 3, 432: *ἀρηϊφίλου Μενελάου.* — **167.** *ἀδμήτα*] „jungfräulich,

σοὶ φυὰν ἀλιγκία;
τάν κεν λιπαρὰν ἐθέλων θείμαν ἄκοιτιν."
τὸν δὲ μενεπτολέμου
ψυχὰ προσέφα Μελεά-
γρου· „λίπον χλωραύχενα
ἐν δώμασι Δαϊάνειραν
νῆιν ἔτι χρυσέας
Κύπριδος θελξιμβρότου."

λευκώλενε Καλλιόπα, Ἀντ. ε΄.
στᾶσον εὐποίητον ἅρμα
αὐτοῦ Δία τε Κρονίδαν
ὕμνησον Ὀλύμπιον, ἀρχαγὸν θεῶν,
τόν τ' ἀκαμαντορόαν
Ἀλφεὸν Πέλοπός τε βίαν
καὶ Πίσαν, ἔνθ' ὁ κλεεννὸς
ποσσὶ νικάσας δρόμῳ
αὖξεν Φερένικος ἑὔπυργους Συρακούσ-
σας, Ἱέρωνι φέρων

---

unverheiratet". Hom h. Ven. 82: παρθένῳ ἀδμήτῃ. Od. 6, 109: παρθένος ἀδμής. — 168. σοὶ φ. ἀλ.] Hom. Od. 8, 174: εἶδος ἀλίγκιος ἀθανάτοισιν. — 169. τάν] ταύτην; ἐθέλων „gerne". Zu θέσθαι ἄκοιτιν „zu seiner Gemahlin machen" vgl. Hom. Od. 19, 72: θέσθαι τε γυναῖκα. 316: ἐὴν θήσεσθαι ἄκοιτιν. — 172. χλωραύχενα] von χλωραύχην, das Simonid. 73 von der Nachtigall gebraucht ist, die eine gelbliche Kehle hat. Von Körperteilen gesagt, bedeutet χλωρός „jugendlich kräftig und schön", vgl. Theokr. 14, 70: γόνυ χλωρόν. 27, 66: χλοεροῖσιν ἰαινόμενοι μελέεσσιν; so wohl auch hier χλωραύχην „mit jugendlich kräftigem, schönem Nacken". — 174. νῆιν ἔτι κτλ.] prädikativ, dem Sinne nach = ἀδμήταν. — χρυσέας] mit kurzer 1. Silbe, wie auch sonst bei den Lyrikern. Hom. Il. 3, 64: χρυσέης Ἀφροδίτης. θελξίμβροτος „menschenbezaubernd", Orph. lith. 320 vom Gesang: θελξίμβροτον ᾠδήν. — 176. λ. Καλλιόπα κτλ.] Damit kehrt der Dichter von dem Mythos wieder zum Siege und dem Lobe Hierons zurück. — 177. στᾶσον εὐπ. ἅρμα αὐτοῦ] „halte hier den sch. Wagen an", d. h. höre hier mit deinem Liede auf. Der Dichter läſst die Muse mit einem vom Wettrennen entnommenen Bilde, das gerade bei Siegesliedern besonders passend ist, auf dem Wagen dahinfahren, indem er so auf den Unterschied zwischen der erhabenen Poesie und der auf dem Boden dahinschreitenden Prosa hinweist. Dasselbe Bild gebraucht Pind. O. 9, 81. J. 2, 1 flg. 8, 62 und auch O. 6, 22. — 179. ἀρχαγὸν θεῶν] dem Sinne nach = πατὴρ θεῶν, vgl. Hom. Il. 1, 544: πατὴρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε. Eurip. Hippol. 151 von Theseus: τὸν Ἐρεχθειδᾶν ἀρχαγόν. — 180. ἀκαμαντορόαν] von ἀκαμαντορόης, nur hier: „unermüdlich flieſsend". — 181. Πέλοπος βίαν] Hom. Il. 18, 117: βίη Ἡρακλῆος u. sonst öfter. — 182. Πίσαν] vgl. Pind. Ol. 1, 18. — 184. αὖξεν] „erheben, verherrlichen". Pind. O. 5, 4: τὰν σὰν πόλιν αὔξων. P. 8, 38: αὔξων δὲ πάτραν. — ἑὔπυργους] mit

εὐδαιμονίας πέταλον.
χρὴ δ' ἀλαθείας χάριν
αἰνεῖν, φθόνον ἀμφοτέραισιν
χερσὶν ἀπωσάμενον,
εἴ τις εὖ πράσσοι βροτῶν.

Βοιωτὸς ἀνὴρ τᾷδε φώνᾳ χρήσατ' ὀρθᾷ, Ἐπ. ε'.
Ἡσίοδος, πρόπολος
Μουσᾶν· ὃν ἂν ἀθάνατοι τιμῶσι, τούτῳ
καὶ βροτῶν φήμαν ἕπεσθαι.
πείθομαι εὐμαρέως
εὐκλεᾶ κελεύθου γλῶσσαν οἰακοστρόφον
πέμπειν Ἱέρωνι· τόθεν γὰρ
πυθμένες θάλλουσιν ἐσθλοί,

---

langer Antepänultima, nach Analogie von ἐνπόλεμος (ἐυπτόλεμος). Hom. Il. 7, 71: Τροίην εὔπυργον. — **186.** πέταλον] spielt auf den syrakusanischen πεταλισμός an, ein Volksgericht nach Art des athenischen ὀστρακισμός, nur daſs der Name des für gefährlich erachteten Bürgers nicht auf eine Scherbe, wie in Athen, sondern auf ein Olivenblatt geschrieben wurde, vgl. auch die athenische ἐκφυλλοφόρησις. Danach ist πέταλον zunächst das „Blatt", auf dem man bei der Abstimmung seiner Ansicht Ausdruck verleiht, dann die durch dieses Blatt herbeigeführte „Entscheidung", das gefällte „Urteil", endlich die durch das Urteil einem gegebene „Versicherung" und „Bestätigung". Pherenikos bringt also infolge seines Sieges dem Hieron die Bestätigung seines Glückes, die Versicherung, daſs er wirklich glücklich ist. Dasselbe Bild hat Pind. J. 8 (7), 47: μηδὲ Νηρέος θυγάτηρ νεικέων πέταλα δὶς ἐγγυαλιζέτω ἄμμιν. — **187.** χρὴ δ' κτλ.] knüpft an den letzten Gedanken von dem Glücke des Hieron an: den Glücklichen muſs man der Wahrheit gemäſs ohne Neid loben. — **188.** ἀμφοτέραισιν χ.] hebt den Begriff nachdrücklich hervor, dem Sinne nach = „mit aller Macht". Hom. Il. 18, 23: ἀμφοτέρῃσι δὲ χερσὶν ἑλὼν κόνιν κτλ. 12, 381: οὐδέ κέ μιν ῥέα χείρεσσ' ἀμφοτέρῃς ἔχοι ἀνήρ, οὐδὲ μάλ' ἡβῶν. Ganz adverbial Aristid. I p. 136: ἀμφοῖν χεροῖν ἀπέστησαν — **191.** τᾷδε] weist auf das folgende: ὃν ἂν ἀθάνατοι τιμῶσι, τούτῳ κτλ. hin: „that folgenden richtigen Ausspruch", nämlich in seiner Theogon. Vv. 81 flg. — **192.** πρόπολος Μ.] in demselben Sinn, wie sonst Μουσάων θεράπων, vgl. oben zu V. 13. Anthol. Pal. 7, 35: Πίνδαρος, εὐφώνων Πιερίδων πρόπολος. Anthol. app. 250: Μουσάων πρόπολον Ὀρφέα. — **193.** ὃν ἂν ἀθάνατοι κτλ.] Der Relativsatz steht nachdrücklich vor dem Demonstrativs. τούτῳ κτλ. [Anh.] — **196.** κελεύθου] abh. von οἰακοστρόφον, vgl. Aeschyl. Prom. 515: τίς οὖν ἀνάγκης ἐστὶν οἰακοστρόφος. Sinn: ich habe das Vertrauen, daſs es für mich leicht ist, dem Hieron ein herrliches Wort zu widmen, das ihn auf seinem Lebenspfad geleiten wird. Dieses Wort ist das folgende: τόθεν γὰρ κτλ. — **197.** τόθεν] Relat. = ὧν, bezogen auf das folg. τούς = τούτους. — **198.** ἐσθλοί] prädikativ. Die Vergleichung ist aus dem Pflanzenreich genommen; πυθμένες sind „die Wurzeln und der Stamm", auf den Menschen übertragen „die Grund-

τοὺς δ μεγιστοπάτωρ
Ζεὺς ἀκινήτους ἐν εἰρήνᾳ φυλάσσει.

ΔΙΘΥΡΑΜΒΟΙ.

3. (18 Ken.)

ΘΗΣΕΥΣ.

Das Gedicht verherrlicht die Heldenthaten, die der jugendliche Theseus auf seinem Wege von Troizen nach Athen verrichtete. Der äufseren Form nach ist es ein Dialog zwischen zwei Personen, von denen die eine Aegeus, der König von Athen, die andere der aus Athenern bestehende Chor ist; die Fragen des letzteren und die Antworten des ersteren umfassen jeweils eine Strophe. Das Lied ist der erste uns vollständig erhaltene Dithyrambos. Es wurde in Athen oder bei einer Feier, bei der Athen eine bevorrechtigte Stellung einnahm, aufgeführt. Das Versmafs ist ionisch-logaödisch. [Anh.]

Stropha.

⏑ ⏑ –́ – ⏑ ⏑ –́ ⏑ – –
⏓ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏓
⏑⏑́ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́ –
– –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ –
⏑⏑́ ⏓ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ′
–́ ⏓ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́ –
⏒ –́ ⏑ –́ ⏑ –́
–́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏓́
–́ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́ –
– –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏓́
–́ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́ –
⏓ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́
–́ ⏓ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́
–́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́
–́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ –

---

sätze und Charaktereigenschaften"; wie jene beim Baum, so müssen diese beim Menschen, gut und edel, in voller Kraft stehen. — **199.** *μεγιστοπάτωρ*] nur hier: „der höchste Vater, Allvater". Hom. Il. 3, 276: *Ζεῦ πάτερ, Ἴδηθεν μεδέων, κύδιστε μέγιστε.* Sinn: wessen Grundsätze und Bestrebungen gut und edel sind, der steht unter der besondern Obhut des Zeus. Damit macht der Dichter dem Hieron das Kompliment, dafs dies bei ihm der Fall sei, giebt ihm aber zugleich auch die Mahnung, dafür zu sorgen, dafs es immer so bleibe.

ΧΟΡ. ΑΘ. Βασιλεῦ τᾶν ἱερᾶν Ἀθανᾶν, *Στρ. α'.*
τῶν ἁβροβίων ἄναξ Ἰώνων,
τί νέον ἔκλαγε χαλκοκώδων
σάλπιγξ πολεμηΐαν ἀοιδάν;
ἦ τις ἁμετέρας χθονὸς
δυσμενὴς ὅρι' ἀμφιβάλλει
στραταγέτας ἀνήρ;
ἢ λησταὶ κακομάχανοι
ποιμένων ἀέκατι μήλων
σεύοντ' ἀγέλας βίᾳ;
ἢ τί τοι κραδίαν ἀμύσσει;
φθέγγου· δοκέω γάρ, εἴ τινι βροτῶν,
ἀλκίμων ἐπικουρίαν
καὶ τὶν ἔμμεναι νέων,
ὦ Πανδίονος υἱὲ καὶ Κρεούσας.

ΑΙΓ. Νέον ἦλθεν δολιχὰν ἀμείψας *Στρ. β'.*
κᾶρυξ ποσὶν Ἰσθμίαν κέλευθον·

---

4. 1. *βασιλεῦ κτλ.*] Aegeus, der Sohn des Pandion und der Kreusa, wie er V. 15 genannt wird. — *τᾶν ἱερᾶν Ἀ.*] dor. st. *τῶν ἱερῶν Ἀθηνῶν*; zu *ἱεραὶ Ἀθᾶναι* vgl. Hom. Od. 11, 323. Pind. fr. 75 (45), 5. Soph. Aias 1222. — 2. *Ἰώνων*] bezeichnet die Athener, die Hauptrepräsentanten des ionischen Stammes, vgl. Herod. 1, 147; sie heiſsen hier *ἁβρόβιοι* „behaglich, gut lebend“ im Gegens. zu der harten und rauhen Lebensweise der Spartaner, der Vertreter des dorischen Stammes. Das Wort steht also hier nicht in tadelndem Sinne. — 3. *τί*] „warum“, im Folg. näher ausgeführt in *ἦ . . . ἢ . . . ἤ*. — *νέον*] adverb. „soeben“. — *χαλκοκώδων*] nur hier: „mit eherner Mündung, Schallöffnung“. Für die Erfinder der Erztrompete galten die Etrusker, vgl. Soph. Aias 17: *χαλκοστόμου κώδωνος ὡς Τυρσηνικῆς*. — 4. *πολ. ἀοιδάν*] tritt als Accus. des innern Objekts zu *ἔκλαγε*: „das Kriegslied ertönen lassen, das Kriegssignal geben“. — 6. *ἀμφιβάλλει*] im Sinne von „umzingeln, besetzen“. Eurip. Androm. 796: *Ἰλιάδα τε πόλιν ὅτε πάρος εὐδόκιμος ὁ Διὸς ἶνις ἀμφέβαλεν φόνῳ*. — 7. *στραταγέτας ἀνήρ*] *στρατηγός*. — 9. *ποιμένων*] abh. von *ἀέκατι*. Hom. Od. 3, 28: *θεῶν ἀέκητι*. — 10. *σεύοντι*] dor. st. *σεύουσι*; *σεύειν* „forttreiben“. Zum Gedanken vgl. Hom. Il. 1, 154: *οὐ γάρ πώ ποτ' ἐμὰς βοῦς ἤλασαν οὐδὲ μὲν ἵππους*. — 11. *ἢ τί τοι κτλ.*] Hom. Il. 1, 243: *σὺ δ' ἔνδοθι θυμὸν ἀμύξεις*. Aesch. Pers. 161: *καί με καρδίαν ἀμύσσει φρόντις*. 115: *φρὴν ἀμύσσεται φόβῳ*. Der Chor will wissen, was den König in solche Besorgnis und Unruhe versetze, daſs er das Trompetensignal habe geben lassen. — 12. *φθέγγου*] fordert ihn zum Aussprechen des Grundes auf. — *εἴ τινι βρ.*] ist zur Verstärkung und Hervorhebung beigefügt, wie oben 2, 4 flg. *τῶν γε νῦν αἴ τις ἐπιχθονίων*. Aegeus steht an Kriegsmacht keinem nach. — 14. *τίν*] dor. st. *σοί*. — 16. *νέον*] wie V. 3; *ἀμεῖψαι κέλευθον* „einen Weg gehen, zurücklegen“, vgl. Eurip. Or. 1295: *ἀμείβω κέλευθον σκο-*

ἄφατα δ' ἔργα λέγει κραταίου
φωτός. τὸν ὑπέρβιόν τ' ἔπεφνεν
Σίνιν, ὃς ἰσχύι φέρτατος
θνατῶν ἦν, Κρονίδα Λυταίου
σεισίχθονος τέκος.
σῦν τ' ἀνδροκτόνον ἐν νάπαις
Κρεμμυῶνος ἀτάσθαλόν τε
Σκίρωνα κατέκτανεν.
τάν τε Κερκυόνος παλαίστραν
ἔσχεν Πολυπήμονός τε καρτερὰν
σφῦραν, ἐξέβαλ' ἂν Προκό-
πτας ἀρείονος τυχὼν
φωτός. ταῦτα δέδοιχ' ὅπᾳ τελεῖται.

ΧΟΡ. ΑΘ. Τίνα δ' ἔμμεν πόθεν ἄνδρα τοῦτον Στρ. γ'.

ποῦσα πάντα. Gemeint ist die Strafse, die über den Isthmus führte. — 18. ἄφατα] von ἄφατος „unsagbar, gewaltig". Mit κραταιὸς φώς ist Theseus gemeint. — 19. ὑπέρβιον] in tadelndem Sinn: „übermütig, gewaltthätig", wie Pind. O. 10, 29: Αὐγέαν ὑπέρβιον. Sinis heifst hier ein Sohn Poseidons; sonst wird als sein Vater Polypemon und als seine Mutter die Korintherin Sylea angegeben. Er führt den Beinamen Πιτυοκάμπτης, weil er die Wanderer dadurch tötete, dafs er sie an niedergebeugten Fichten emporschnellen liefs. — 21. Κρονίδα] dor. Gen. von Κρονίδης; mit Kronide ist hier, wie σεισίχθων zeigt, Poseidon gemeint; ebenso Anthol. Pal. VI 164, 2: βυθίῳ Κρονίδῃ. Pind. P. 4, 115 nennt Cheiron einen Kroniden. Λυταῖος wird Poseidon nur hier genannt; Stephan. Byz. erwähnt Λυταί als einen Ort Thessaliens, der so genannt worden sei διὰ τὸ λῦσαι τὰ Τέμπη Ποσειδῶνα καὶ σκεδάσαι τὸ ἀπὸ τοῦ κατακλυσμοῦ ὕδωρ; vgl. Ποσειδῶν Πετραῖος Pind. P. 4, 138. — 24. Κρεμμυῶνος] Nebenform zu Κρομμυῶνος. Krommyon ist eine Stadt auf dem Isthmus, die früher zu Megara, später zu Korinth gehörte. Die „Krommyonische Sau" hatte den Namen Phaia, die Graue. — 25. Σκίρωνα] Der Räuber Skiron, der die steilste Stelle des Isthmus bewohnte, zwang die Wanderer, ihm die Füfse zu waschen; dabei stiefs er sie von der Höhe in das Meer hinab. — 26. τάν τε Κ. κτλ.] Kerkyon hielt sich in der Nähe von Eleusis auf und zwang alle Reisenden, mit ihm zu ringen. Ebenda wohnte auch Polypemon, sonst auch Damastes genannt, der alle bei ihm Einkehrenden in ein Bett legte; waren sie zu kurz, so hämmerte er ihnen die Beine länger; waren sie zu lang, so schlug er sie ihnen ab. Davon hatte er den Beinamen Prokrustes, dem hier Prokoptes entspricht, abgeleitet von προκόπτειν, wie jenes von προκρούειν. — 27. ἔσχεν] im Sinne von „hemmen, ein Ende machen", nämlich dadurch, dafs Theseus beide tötete. — 28. ἐξέβαλ' ἂν κτλ.] Sinn: er, der Prokoptes, liefs vor der Übermacht des Theseus seinen Hammer fallen. [Anh.] — 30. ὅπᾳ] dor. st. ὅπῃ. Aegeus ist in Besorgnis, welches Ende die vom Herold gemeldeten Dinge nehmen werden. — 31. τίνα δ' ἔμμεν κτλ.] Vereinigung mehrerer Fragen in einem Satze,

λέγει, τίνα τε στολὰν ἔχοντα;
πότερα σὺν πολεμηΐοις ὅ-
πλοισι στρατιὰν ἄγοντα πολλὰν
ἢ μοῦνον σὺν ὅπλοισιν οἷς
στείχειν, ἔμπορον οἷ' ἀλάταν,
ἐπ' ἀλλοδαμίαν,
ἰσχυρόν τε καὶ ἄλκιμον
ὧδε καὶ θρασύν, ὅστε τούτων
ἀνδρῶν κρατερὸν σθένος
ἔσχεν; ἢ θεὸς αὐτὸν ὁρμᾷ,
δίκας ἀδίκοισιν ὄφρα μήσεται.
οὐ γὰρ ῥᾴδιον αἰὲν ἔρ-
δοντα μὴ 'ντυχεῖν κακῷ.
πάντ' ἐν τῷ δολιχῷ χρόνῳ τελεῖται.

ΑΙΓ. Δύο οἱ φῶτε μόνους ἁμαρτεῖν — Στρ. δ'.
λέγει, περὶ φαιδίμοισι δ' ὤμοις
ξίφος ἔχειν καλὸν ὀξύθηκτον
ξεστοὺς δὲ δύ' ἐν χέρεσσ' ἄκοντας
κηΰτυκον κυνέαν Λακαι-
ναν κρατὸς πέρι πυρσοχαίτου,

---

vgl. 2, 86. — **32.** λέγει] nämlich der eingetroffene Herold. — **33.** πότερα κτλ.] hängt auch noch von λέγει ab. — **35.** σὺν ὅπλοισιν οἷς] vgl. Eurip. Med. 955: πατὴρ δίδωσιν ἐκγόνοισιν οἷς. Die Worte stehen im Gegens. zu σὺν π. ὅπλοισι, wie μοῦνον zu στρατιὰν ἄγοντα πολλάν. Der Chor will wissen, ob Theseus mit einem grofsen Heere in Kriegsrüstung ausziehe oder allein nur in seiner Rüstung. [Anh.] — **37.** ἐπ' ἀλλοδ.] verb. mit στείχειν; ἀλλοδημία „die Fremde, das Ausland". — **39.** ὅστε κτλ.] konsekutiv; mit τούτων ἀνδρῶν sind die Vv. 19 flg. genannten Männer gemeint. [Anh.] — **41.** ἔσχεν] wie V. 27. — θεός] vgl. Pind. O. 1, 109. Der Chor sieht in der Tötung jener Übelthäter durch Theseus ein wegen ihrer Frevelthaten über sie verhängtes göttliches Strafgericht. — **43.** ῥᾴδιον] sc. ἐστίν; zu αἰὲν ἔρδοντα erg. κακόν aus dem folg. κακῷ. Sinn: wer immer Böses thut, erleidet zuletzt auch Böses, oder wie Schiller sagt: Böses mufs mit Bösem enden. — **45.** πάντ' ἐν τῷ δ. κτλ.] entspricht dem V. 30. Sinn: alles nimmt im Laufe der Zeit ein Ende. — **46.** ἁμαρτεῖν] wie Herondas 4, 66 und 5, 43 im Sinne von ὁμαρτεῖν „folgen, begleiten". — **47.** λέγει] wie V. 32; davon hängt auch περὶ φαιδίμοισι κτλ. ab. — φαιδίμοισι δ' ὤμοις] vgl. Hom. Od. 11, 128: φαιδίμῳ ὤμῳ. Pind. O. 1, 28: φαίδιμον ὦμον. — **48.** ὀξύθηκτον] vgl. Eurip. Androm. 1150 und 1118: ὀξυθήκτῳ φασγάνῳ. [Anh.] — **49.** ξεστοὺς δὲ κτλ.] Zwei Speere zu tragen war Heldensitte, vgl. Pind. P. 4, 79. — **50.** κηΰτυκον] Krasis aus καὶ εὔτυκον, einer Nebenform zu εὔτυκτος, vgl. Aesch. suppl. 959: εὐτύκους ναίειν δόμους. εὔτυκτος κυνέη ist homerisch, vgl. z. B. Il. 3, 336. — **51.** πέρι] Anastrophe st. περὶ κρατὸς π., vgl. Hom. Od. 5, 68: τετάνυστο

χιτῶνα πορφύρεον
στέρνοις τ' ἀμφὶ καὶ οὔλιον
Θεσσαλὰν χλαμύδ', ὀμμάτων δὲ
στίλβειν ἄπο Λαμνίαν
φοίνισσαν φλόγα, παῖδα δ' ἔμμεν
πρώθηβον, Ἀρηΐων δ' ἀθυρμάτων
μεμνᾶσθαι, πολέμου τε καὶ
χαλκεοκτύπου μάχας,
δίζησθαι δὲ φιλαγλάους Ἀθάνας.

ΠΑΙΑΝΕΣ.

4. (17 Ken.)

ΗΙΘΕΟΙ Η ΘΗΣΕΥΣ.

Der Gegenstand des Gedichtes ist eine sonst wenig bekannte Sage von Theseus. Der kretische König Minos fährt mit dem eben in Athen abgeholten Tribut für den Minotauros, sieben Jünglingen und sieben Jungfrauen, unter denen auch der jugend-

---

περὶ σπείους ἡμερίς. 130: *περὶ τρόπιος βεβαῶτα.* Apoll. Rhod. 2, 1129; *εἴλυμα περὶ χροός*; das Regelmäfsige wäre *περί* mit Dativ. [Anh.] — *πυρσοχαίτου*] von *πυρσοχαίτης*, nur hier: „mit rötlichem Haar“, wie Eurip. Iph. Aul. 225: *πυρρότριχας* von Pferden. — **53.** *ἀμφί*] steht seinem Nomen nach, wie Pind. Ol. 1, 51. Zur Verbindung von *χιτών* und *χλαμύς* vgl. Homer Od. 3, 467: *ἀμφὶ δέ μιν φᾶρος καλὸν βάλον ἠδὲ χιτῶνα.* 4, 50: *ἀμφὶ δ' ἄρα χλαίνας οὔλας βάλον ἠδὲ χιτῶνας.* — *οὔλιον*] hier im Sinne von *οὖλος* „wollig“. Hom. Il. 24, 646: *χλαίνας οὔλας.* Die Chlamys ist nach Poll. X 124 der Kriegsmantel der Thessalier mit Flügeln an beiden Seiten; sie war die stehende Tracht der Epheben, und als solcher ist hier auch Theseus bezeichnet, vgl. V. 56 flg. — **55.** *ἄπο*] Anastrophe = *ἀπὸ ὀμμάτων κτλ.* Zu *Λαμνίαν φλόγα* vgl. Aristoph. Lys. 299: *κἄστιν γε Λήμνιον τὸ πῦρ τοῦτο πάσῃ μηχανῇ*; die Redensart deutet auf den Vulkan Mosychlos auf Lemnos hin. Von dem feuersprühenden Blick sagen die Griechen sprichwörtlich *Λήμνιον βλέπειν*, und dasselbe drückt hier der Dichter in poetischer Weise aus. — **56.** *φοιν. φλόγα*] vgl. Pind. P. 1, 24, ebenfalls von vulkanischem Feuer. — **57.** *Ἀρ. ἀθυρμάτων*] vgl. Pind. P. 5, 23: *Ἀπολλώνιον ἄθυρμα.* Anacreont. 53, 8: *Ἀφροδίσιον ἄθυρμα.* Bakchyl. 48, 3: *ἐν ἀθύρμασι Μουσᾶν.* Worin „des Ares' Spiele“ bestehen, zeigt die Apposition *πολέμου τε καὶ χ. μάχας.* — **59.** *χαλκεόκτυπος*] nur hier: „erzdröhnend“; *χαλκόκτυπος* sagt der Tragiker Diogenes bei Athen. p. 636 A: *χαλκοκτύπων κυμβάλων.* — **60.** *φιλαγλάους Ἀ.*] vgl. Pind. P. 12, 1: *φιλάγλαε, καλλίστα βροτεᾶν πολίων* von Akragas. Mit diesem Lobe der Stadt Athen, das dem Anfang des Gedichtes entspricht, schliefst der Dichter ab; Theseus ist zwar nicht genannt, aber hinlänglich genau bezeichnet und charakterisiert.

liche Theseus ist, über das Meer seiner Heimat zu. Da erfaſst ihn heftige Liebe zu einem der Mädchen, Eriböa. Aber Theseus beschützt das Mädchen, und so kommt es zu einer Auseinandersetzung zwischen ihm und Minos. Minos, auf seine Bitte von Zeus durch Donner und Blitz als Sohn bestätigt, bezweifelt Theseus' Abstammung von Poseidon und verlangt zum Beweise dafür von ihm, daſs er ihm den Ring, den er jetzt in das Meer werfe, wieder zurückbringe — eine Probe, die Theseus glänzend besteht. Diesen Vorgang hatte der Maler Mikon auf der Wand des Theseustempels zu Athen dargestellt, und Abbildungen desselben finden sich auch auf Vasen. Der Päan wurde von einem keischen Chor zu Ehren des Apollon auf Delos aufgeführt. Das Versmaſs ist trochäisch-kretisch. [Anh.]

Strophae.

⏑ ⏕ –́ ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ –́
–́ ⏑ ⏕ –́ ⏑ – ⏒ –́ ⏑ – ⏒
– –́ ⏑ – ⏒ –́
–́ ⏑ – –́ ⏑ ⏕ ⏑
– –́ ⏑ ⏔ – –́ ⏑ ⏒
⏑ –́ ⏑ – –́ ⏑ ⏖ –́
⏑ –́ ⏑ – ⏕́ ⏑ – ⏕́ ⏑ – –
⏒ –́ ⏑ – –́ ⏑ ⏕
–́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ –
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ –́ ⏑
–́ ⏑ – ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –
⏖ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ –
⏑ └́ – ⏒ –́ ⏑ –
⏑ –́ ⏑ ⏔ ⏖́ ⏑ –(⏑)
⏓ –́ ⏑ – –́ ⏑ ⏓
–́ ⏑ ⏕ –́ ⏑ – –
⏔ –́ ⏑ – ⏑ ⏓́
⏓ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́
–́ ⏑ ⏕ –́ ⏑ – ⏓
⏓ –́ ⏑ ⏔ ⏖́ ⏑ – ⏑ –́
⏕́ ⏑ – ⏕́ ⏑ –
⏑ –́ ⏑ – –́ ⏑ –
– ⏑ –́ ⏑ ⏕ ⏖́ ⏑ – –́ ⏑ –

Epodi.

⏑ –́ ⏑ ⏕ –́ ⏑ – –
⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́
–́ ⏑ ⏕ –́ ⏑ –
–́ ⏑ ⏖ ⏑ –́ ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑
⏑ –́ ⏑ ⏕ –́ ⏑ –

–́ ⏑ – –́ ⏑ ⏖ –́ ⏑ –
–́ ⏑ ⏖ –́ ⏑ – –́ ⏑ – –
– –́ ⏑ – –́ ⏑ – –́ ⏑ ⏑̄
–́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́
⏖́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ –
–́ ⏑ – –́ ⏑ –
⏑ –́ ⏑ – –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑̄
⏑ –́ ⏑ – –́ ⏑ –
–́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ –
–́ ⏑ – ⏑ –́
⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ ⏖ –́ ⏑ –
⏑ –́ ⏑ – –́ ⏑ ⏖ –́ ⏑ ⏑̄
–́ ⏑ ⏖ –́ ⏑ – ⏑ –́
⏖́ ⏑ – –
⏑ –́ ⏑ ⏖ –́ ⏑ – –́ ⏑ –

Κυανόπρῳρα μὲν ναῦς μενέκτυπον *Στρ. α'.*
Θησέα δὶς ἑπτά τ' ἀγλαοὺς ἄγουσα
κούρους Ἰαόνων
Κρητικὸν τάμνε πέλαγος·
τηλαυγέι γὰρ ἐν φάρεϊ
Βορήιαι πίτνον αὖραι
κλυτᾶς ἕκατι πολεμαίγιδος Ἀθάνας.
κνίσεν τε Μίνωι κέαρ
ἱμεράμπυκος θεᾶς

---

1. *κυανόπρῳρα*] in demselben Sinne, wie *κυανόπρῳρος*, vgl. Hom. Od. 3, 299: *νέας κυανοπρῴρους*. 9, 482: *νεὸς κυανοπρῴροιο* und sonst. Simonides gebrauchte die unkontrahierte Form *κυανοπρώιρα*, abgeleitet von *πρώειρα* = *πρῷρα*, vgl. fragm. 241. — *μενέκτυπον*] „im Schlachtenlärm ausharrend“, wie die homer. Epitheta *μενεπτόλεμος* und *μενεχάρμης*. — 2. *δὶς ἑπτά*] nämlich sieben Jünglinge und sieben Jungfrauen, zusammengefaſst in dem Worte *κούρους*. Zu *ἀγλαοὺς κούρους* vgl. Hom. h. Merc. 490: *Διὸς ἀγλαὲ κοῦρε*. Il. 2, 871: *Νομίονος ἀγλαὰ τέκνα*. 736: *Εὐαίμονος ἀγλαὸς υἱός*. — 3. *Ἰαόνων*] vgl. 3, 2. — 4. *τάμνε*] vgl. 2, 17. — 5. *φάρεϊ*] in der Bedeutung „Segeltuch, Segel“, wie Hom. Od. 5, 258: *φάρε' ἔνεικε Καλυψὼ ἱστία ποιήσασθαι*. Eurip. Hec. 1081: *λινόκροκον φᾶρος*. — 6. *Βορ. αὖραι*] denn die Fahrt geht von Athen nach Kreta. *πίτνειν* ist poet. Nebenform zu *πίπτειν*. Die Winde werden personifiziert; sie stürzen sich auf die Segel, wie auf ihre Opfer; ähnlich Soph. Antig. 782: *Ἔρως ὃς ἐν κτήμασι πίπτεις*. — 7. *ἕκατι*] „durch die Gnade, Gunst“, wie immer bei Homer. Athene war ihnen gnädig und daher sandte sie ihnen eine günstige Fahrt. — *πολεμαίγιδος*] von *πολέμαιγις*, nur hier: „die Kriegsägis führend“; fr. 23 nennt der Dichter Athene *χρύσαιγις*. — 8. *κνίσεν*] von der Liebesqual, wie Herod. 6, 62: *ἔρως ἔκνιζεν αὐτὸν τῆς παιδός*. — *Μίνωι*] Dat. der beteiligten Person; wir setzen den Genetiv. — 9. *ἱμεράμπυκος*] von *ἱμεράμπυξ*, nur hier: „mit lieblichem, reizendem Stirnband

Κύπριδος αἰνὰ δῶρα.
χεῖρα δ' οὐκέτι παρθενικᾶς
ἄτερθ' ἐράτυεν, θίγεν
δὲ λευκᾶν παρηΐδων.
βόασε δ' Ἐρίβοια χαλκο-
θώρακα Πανδίονος
ἔκγονον. ἴδεν δὲ Θησεύς,
μέλαν δ' ὑπ' ὀφρύων
δίνασεν ὄμμα, καρδίαν τέ οἱ
σχέτλιον ἄμυξεν ἄλγος,
εἶρέν τε· „Διὸς υἱὲ φερτάτου,
ὅσιον οὐκέτι τεᾶν
ἔσω κυβερνᾷς φρενῶν
θυμόν· ἴσχε μεγαλοῦχον, ἥρως, βίαν.

ὅτι μὲν ἐκ θεῶν μοῖρα παγκρατὴς 'Αντ. α'.
ἄμμι κατένευσε καὶ δίκας ῥέπει τά-

---

geschmückt"; ähnlich Pind. N. 7, 15: Μναμοσύνας λιπαράμπυκος. Zur Umschreibung Κύπριδος δῶρα = ἔρως vgl. Bakchyl. 7, 4; sie heifsen αἰνά wegen der Wirkung der Liebe. — **11.** **παρθενικᾶς**] abh. von ἄτερθε „fern von, zurück von". Gemeint ist Eriböa. — **13.** **λευκᾶν**] dor. Genet. st. λευκῶν. Hom. Od. 18, 196 macht Athene die Penelope λευκοτέρην πριστοῦ ἐλέφαντος. — **14.** **Ἐρίβοια**] sonst auch Periböa genannt. — **15.** **Πανδ. ἔκγονον**] Theseus, vgl. 3, 15. — **16.** **ἴδεν δὲ Θ.**] nämlich wie Minos das Mädchen bedrängte. — **18.** **δίνασεν**] von dem dor. δινάω = δινέω. Eurip. Or. 1459: ἄλλος ἄλλοσε δίνασεν ὄμμα. Zu ὄμμα ὑπ' ὀφρύων vgl. Hom. Il. 19, 17: ἐν δέ οἱ ὄσσε δεινὸν ὑπὸ βλεφάρων ὡσεὶ σέλας ἐξεφάανθεν. 14, 236: κοίμησόν μοι Ζηνὸς ὑπ' ὀφρύσιν ὄσσε φαεινώ. — **καρδίαν κτλ.**] vgl. 3, 11. — **20.** **εἶρεν**] von εἴρω = λέγω; ebenso V. 74. Hom. Od. 2, 162: τάδε εἴρω; ebenso 13, 7. 11, 137: τὰ δέ τοι νημερτέα εἴρω. — **Διὸς υἱὲ φ.**] Minos. — **21.** **ὅσιον**] Accus. des inneren Objekts zu κυβερνᾷς, nachdrücklich an den Anfang gestellt; „nicht mehr fromm ist es, wie du" u. s. w. Pind. fr. 214 (233): ἐλπίς, ἃ μάλιστα θνατῶν πολύστροφον γνώμαν κυβερνᾷ. Aeschyl. Pers. 767: φρένες γὰρ αὐτοῦ θυμὸν ᾠακοστρόφουν. — **τεᾶν**] dor. Gen. st. τεῶν von dem altep. und dor. τεός = σός. Zu τεᾶν ἔσω φρενῶν vgl. Hom. ἐνὶ φρεσὶ θυμός Od. 15, 486. Il. 9, 462 u. s. w. — **23.** **ἴσχε κτλ.**] folgerndes Asyndeton; ἴσχειν „hemmen, unterlassen". — **μεγαλοῦχον**] nur hier: „grofs, folgenschwer". — **24.** **ἐκ θεῶν**] verb. mit μοῖρα π., vgl. Hom. Od. 3, 269: μοῖρα θεῶν. Il. 19, 410: θεός τε μέγας καὶ μοῖρα κραταιή. Damit ist der ihnen von Minotauros drohende Tod gemeint, in dem sie ein Verhängnis der Götter erkennen, das sie mit Recht getroffen hat. Diesem wollen sie sich unterwerfen, aber sonst keinen persönlichen Beleidigungen. — **25.** **δίκας τάλαντον**] vgl. Hom. h. in Merc. 324: κεῖθι γὰρ ἀμφοτέροισι δίκης κατέκειτο τάλαντα. Anthol. Pal. VI 267, 4: ἐκ Διὸς ἰθείης οἶδε τάλαντα δίκης; dasselbe Bild liegt auch Aeschyl. Ag. 250 zu grunde: Δίκα δὲ τοῖς μὲν παθοῦσιν μαθεῖν ἐπιρρέπει.

λαντον, πεπρωμέναν
αἶσαν ἐκπλήσομεν, ὅταν
ἔλθῃ· σὺ δὲ βαρεῖαν κάτε-
χε μῆτιν. εἰ καί σε κεδνὰ
τέκεν λέχει Διὸς ὑπὸ κρόταφον Ἴδας
μιγεῖσα Φοίνικος ἐρα-
τώνυμος κόρα βροτῶν
φέρτατον, ἀλλὰ κἀμὲ
Πιτθέος θυγάτηρ ἀφνεοῦ
πλαθεῖσα ποντίῳ τέκεν
Ποσειδᾶνι, χρύσεόν
τέ οἱ δόσαν ἰόπλοκοι
κάλυμμα Νηρῆδες.
τῷ σέ, πολέμαρχε Κνωσίων,
κέλομαι πολύστονον
ἐρύκεν ὕβριν· οὐ γὰρ ἂν θέλοιμ'
ἀμβρότου ἐραννὸν Ἀοῦς

Was hier *ἐπιρρέπειν*, das bedeutet an unserer Stelle *ῥέπειν*: „zuwägen, verhängen". Der Ausdruck erinnert an die Schicksalswage des Zeus, vgl. Hom. Il. 8, 69 flg. 22, 209 flg. 16, 658. 19, 223. — **26.** *πεπρ. αἶσαν*] faſst *ὅτι μὲν ἐκ θεῶν κτλ.* zusammen; zu *ἐκπλῆσαι* vgl. Herod. 3, 142: *Πολυκράτης μέν νυν ἐξέπλησε μοῖραν τὴν ἑωυτοῦ.* Eur. El. 1290: *πεπρωμένην μοῖραν ἐκπλήσας φόνου.* — **28.** *κάτεχε*] in derselben Bedeutung, wie *ἴσχε* V. 23. Mit *βαρεῖα μῆτις* ist Minos' Anschlag auf Eriböa gemeint. — **29.** *εἰ καί*] entspricht dem folg. *ἀλλά*: „wenn auch... so doch". Minos ist der Sohn des Zeus und der Europa, die hier, wie bei Homer Il. 14, 321, eine Tochter des Phönix, sonst des Agenor genannt wird. — *κεδνά*] verb. mit *Φ. ἐρατ. κόρα*; *ἐρατώνυμος* nur hier: „lieblich, anmutig". — **30.** *κρόταφον*] in übertragener Bedeutung: „Gipfel". Aesch. Prom. 721: *ποταμὸς ἐκφυσᾷ μένος κροτάφων ἀπ' αὐτῶν.* Anthol. app. 94: *ἔναιον ὑπὸ κροτάφοις Ἑλικῶνος.* Vgl. zu Pind. P. 1, 30. — **33.** *κἀμέ*] Krasis aus *καὶ ἐμέ*. Die Tochter des Pittheus von Troezen ist Äthra. — **35.** *πλαθεῖσα*] poet. Aor. Pass. zu *πελάζω*, dem Sinne nach = *μιγεῖσα*. Eur. Andr. 24: *κἀγὼ δόμοις τοῖσδ' ἄρσεν' ἐντίκτω κόρον, πλαθεῖσ' Ἀχιλλέως παιδί, δεσπότῃ γ' ἐμῷ.* Aesch. Prom. 897: *μηδὲ πλαθείην γαμέτᾳ τινὶ τῶν ἐξ οὐρανοῦ*; mit dem Gen. Soph. O R. 1100: *Πανὸς ὀρεσσιβάτα πατρὸς πελασθεῖσα.* — **36.** *Ποσειδᾶνι*] dor. st. *Ποσειδῶνι.* — **37.** Der Vers ist, mit den entsprechenden verglichen, am Schluſse um eine Silbe zu kurz, was vielleicht bei der Aufführung rhythmisch ausgeglichen wurde, vgl. 1, 4. — **37.** *ἰόπλοκοι*] vgl. Pind. O. 6, 30. Alkäos 55: *ἰόπλοκ' ἄγνα μελλιχόμειδε Σάπφοι.* — **39.** *τῷ*] „deshalb", wie oft bei Homer. — *Κνωσίων*] Synizesis. Knosos ist eine Stadt auf Kreta; der Kriegsherr der Knosier ist Minos. — **41.** *ἐρύκεν*] dor. Infin. st. *ἐρύκειν*. Der Gedanke ist derselbe, wie V. 23 und 28; er kehrt zum drittenmal wieder, jedesmal anders begründet, um ihn mit allem Nachdruck hervortreten zu lassen, zum Schluſse noch durch die beigefügte Drohung verschärft. — **42.** *ἀμβρότου κτλ.*] Umschreibung

ἰδεῖν φάος, ἐπεί τιν' ἠθέων
σὺ δαμάσειας ἀέκον-
τα. πρόσθε χειρῶν βίαν
δείξομεν· τὰ δ' ἐπιόντα δαίμων κρινεῖ."

τόσ' εἶπεν ἀρέταιχμος ἥρως, 'Επ. α'.
τάφον δὲ ναυβάται
ἀνδρὸς ὑπεράφανον
θάρσος. Ἁλίου τε γαμβρῷ χολῶσατ' ἦτορ,
ὕφαινέ τε ποταινίαν
μῆτιν εἶπέν τε· „μεγαλοσθενὲς
Ζεῦ πάτερ, ἄκουσον· εἴπερ μ' ἀλαθέως
Φοίνισσα λευκώλενός σοι τέκε,
νῦν πρόπεμπ' ἀπ' οὐρανοῦ θοὰν
πυριέθειραν ἀστραπάν,
σᾶμ' ἀρίγνωτον. εἰ
δὲ καὶ σὲ Τροιζηνία σεισίχθονι
φύτευσεν Αἴθρα Ποσει-
δᾶνι, τόνδε χρύσεον

---

für „leben". Hes. theog. 450: οἳ μετ' ἐκείνην ὀφθαλμοῖσι ἴδοντο φάος πολυδερκέος Ἠοῦς; vgl. das homerische ὁρᾶν φάος ἠελίοιο. [Anh.] — 43. ἐπεί] temporal: „dann, wann", „in dem Augenblick, wo". Mit ἤθεοι sind die jungen Leute, Knaben und Mädchen gemeint. δαμάζειν „vergewaltigen". — 45. πρόσθε κτλ.] Sinn: bevor wir dies geschehen lassen, werden wir den Kampf wagen, über dessen Ausgang die Gottheit entscheiden wird, und damit zugleich auch über das, was über uns kommen wird, über unser Schicksal (τὰ ἐπιόντα). — 47. ἀρέταιχμος] nur hier: „lanzen-, kampftüchtig". Gemeint ist Theseus; ebenso mit ἀνδρός V. 49. — 49. ὑπεράφανον] in lobendem Sinne: „glänzend, ausgezeichnet", wie z. B. Plat. Phaed. p. 96 A: σοφία ὑπερήφανος; häufiger steht das Wort in tadelndem Sinne, so schon Hes. theog. 149. — 50. Ἁλίου γαμβρῷ] dem Minos, dem Gemahl der Pasiphaë, der Tochter des Helios. — 51. ὕφαινέ τε κτλ.] Hom. Il. 7, 324: ὑφαίνειν ἤρχετο μῆτιν und sonst oft; ποταίνιος „ungewöhnlich, unerhört", wie Aeschyl. Prom. 102: οὐδέ μοι ποταίνιον πῆμ' οὐδὲν ἥξει; in der Bedeutung „neu" steht es Pind. O. 10, 60: ποταίνιον ἔλαχε στέφανον. — 52. μεγαλοσθενὲς κτλ.] vgl. Pind. N. 7, 1 flg.: Ἐλείθυια, πάρεδρε Μοιρᾶν βαθυφρόνων, παῖ μεγαλοσθενέος, ἄκουσον, Ἥρας. — 53. ἀλαθέως] Synizesis. — 54. Φοίνισσα λ.] Europa, die phönikische Königstochter. — 56. πυριέθειραν] von πυριέθειρα, nur hier: „feuerhaarig, feurig"; ähnlich Aeschyl. Prom. 667: πυρωπὸν κεραυνόν. — 57. σᾶμ' ἀρίγν.] nämlich dafür, dafs ich dein Sohn bin. Minos verlangt, dafs Zeus ihn durch das Senden eines Blitzstrahles als seinen Sohn bestätigt. — 58. σέ] den Theseus. — 59. φύτευσεν] von der Mutter, wie Eur. Med. 834: ἁγνὰς ἐννέα Πιερίδας Μούσας λέγουσι ξανθὰν Ἁρμονίαν φυτεῦσαι. — 60. τόνδε χρ. χ. ἀγλαόν] verb. mit κόσμον V. 63. Minos meint damit seinen

χειρὸς ἀγλαόν,
δικὼν θράσει τὸ σῶμα πατρὸς ἐς δόμους,
ἔνεγκε κόσμον βαθείας ἁλός.
εἴσεαι δ', αἴ κ' ἐμᾶς κλύῃ
Κρόνιος εὐχᾶς
ἀναξιβρόντας ὁ πάντων μεδέων."

κλύε δ' ἄμετρον εὐχὰν μεγασθενὴς Στρ. β'.
Ζεὺς ὑπέροχόν τε Μίνωι φύτευσε
τιμὰν φίλῳ θέλων
παιδὶ πανδερκέα θέμεν
ἄστραψέ θ'. ὁ δὲ θυμάρμενον
ἰδὼν τέρας χεῖρε πέτασε
κλυτὰν ἐς αἰθέρα μενεπτόλεμος ἥρως
εἶρέν τε· „Θησεῦ, σὺ τάδε
μὲν βλέπεις σαφῆ Διὸς
δῶρα· σὺ δ' ὄρνυ' ἐς βα-

Fingerring, den er mit diesen Worten abzieht und in das Meer wirft. — 62. δικών] Partic. des defekt. Aor. ἔδικον „ich warf"; τὸ σῶμα ist Umschreibung st. σεαυτόν, vgl. 2, 91: ἐφ' ἁμετέρᾳ κεφαλᾷ. Eurip. Bakch. 600: δίκετε πεδόσε δίκετε τρομερὰ σώματα. — θράσει] abverb.: „kühn, mutig"; πατρὸς ἐς δόμους = εἰς θάλατταν. — 63. β. ἁλός] lokal auf die Frage woher? ohne ἐκ, wie Hom. Il. 1, 359: καρπαλίμως ἀνέδυ πολιῆς ἁλὸς ἠΰτ' ὀμίχλη. Zur Bestätigung, daſs er ein Sohn Poseidons ist, soll Theseus den eben von Minos in das Meer geworfenen Ring wieder holen. — 64. εἴσεαι] im Sinne von „einsehen, erkennen"; αἰ „ob". — 65. Κρόνιος] ohne παῖς, das Pind. O. 2, 13: ὦ Κρόνιε παῖ Ῥέας und Aeschyl. Prom. 577: ὦ Κρόνιε παῖ beigefügt ist. — 66. ἀναξιβρόντας] nur hier: „donnerbeherrschend", vgl. Pind. O. 2, 1: ἀναξιφόρμιγγες ὕμνοι und Bakch. 6, 10 (Ken.): ἀναξιμόλπου Οὐρανίας. — μεδέων] Synizesis. Hom. Il. 16, 234: Ζεῦ ἄνα, Δωδώνης μεδέων. Pind. fr. 95 (63): ὦ Πάν, Ἀρκαδίας μεδέων. — 67. ἄμετρον] in tadelndem Sinne: „maſslos". Kritias 2, 28: οἰνῶσαι σῶμ' ἀμέτροισι ποτοῖς. — μεγασθενής] in demselben Sinne, wie μεγαλοσθενής V. 52. — 68. Μίνωι] mit langer letzter Silbe vor φύτευσε, wie Hom. Il. 2, 116: ὑπερμενέϊ φίλον εἶναι und das häufige Διὶ φίλος; überhaupt findet sich das ι des Dat. Sing. bei Homer öfter lang gebraucht. — φύτευσε τιμάν] vgl. Pind. J. 6 (5), 12: σύν τέ οἱ δαίμων φυτεύει δόξαν ἐπήρατον. P. 4, 69: θεόπομποί σφισιν τιμαὶ φύτευθεν. — 70. πανδερκέα] von πανδερκής, nur hier in pass. Bedeutung: „ganz sichtbar"; θέμεν = ποιῆσαι. Sinn: Zeus wollte allen zeigen, wie sehr er seinen Sohn ehre. — 71. ὁ δὲ] vgl. Stesichor. 3, 5. Gemeint ist Minos. — θυμάρμενον] dem Sinne nach = θυμαρής „herzerfreuend, angenehm". Durch das Erheben der Hände zum Himmel spricht er seinem Vater Zeus seinen Dank und seine Verehrung aus. [Anh.] — 73. αἰθέρα] ist hier Femin.; ebenso 9, 35: ἐς αἰπεινὰν αἰθέρα; aber 3, 36. 86 und 5, 17 Mascul. Bakchylides schwankt also im Geschlecht dieses Wortes, wie Pindar. — μενεπτόλεμος ἥ.] vgl. V. 1. — 74. εἶρεν] vgl. V. 20. — 76. δῶρα] nennt er die Zeichen des

ῥύβρομον πέλαγος. Κρονίδας
δέ τοι πατὴρ ἄναξ τελεῖ
Ποσειδᾶν ὑπέρτατον
κλέος χθόνα κατ' ἠύδενδρον."
ὣς εἶπε· τῷ δ' οὐ πάλιν
θυμὸς ἀνεκάμπτετ', ἀλλ' εὐ-
πάκτων ἐπ' ἰκρίων
σταθεὶς ὄρουσε, πόντιόν τέ νιν
δέξατο θελημὸν ἄλσος.
τᾶξεν δὲ Διὸς υἱὸς ἔνδοθεν
κέαρ κέλευσέ τε κατ' οὖ-
ρον ἴσχεν εὐδαίδαλον
νᾶα· μοῖρα δ' ἑτέραν ἐπόρσυν' ὁδόν.

ἵετο δ' ὠκύπομπον δόρυ· σθένει δ' Ἀντ. β'.

Zeus; denn es sind Geschenke, die ihm Zeus gemacht hat. — *σὺ δέ*] hebt das Subjekt, das dasselbe wie im vorhergehenden Satze ist, nachdrücklich hervor, vgl. Hom. Il. 6, 46: *ζώγρει, Ἀτρέος υἱέ, σὺ δ' ἄξια δέξαι ἄποινα.* — *βαρύβρομον*] „dumpf brausend". Eurip. Hel. 1305: *βαρύβρομόν τε κῦμ' ἅλιον.* — **77.** *Κρονίδας*] vgl. 3, 21. — **78.** *τελεῖ*] Futur; *τελεῖν* „gewähren", wie Hom. Od. 2, 33: *εἴθε οἱ αὐτῷ Ζεὺς ἀγαθὸν τελέσειεν, ὅτι φρεσὶν ᾗσι μενοινᾷ.* 23, 286: *γῆράς γε θεοὶ τελέουσιν ἄρειον.* Pind. P. 5, 117: *θεός τέ οἱ πρόφρων τελεῖ δύνασιν.* — **80.** *ἠύδενδρον*] poet. st. *εὔδενδρον.* Pind. P. 4, 74: *ὀμφαλὸν εὐδένδροιο ματέρος.* — **81.** *τῷ δ'*] dem Theseus. Sinn: er verlor den Mut nicht. — **84.** *σταθείς*] in medialer Bedeutung = *στάς*, vgl. Pind. P. 4, 84. — *ὄρουσε*] sc. *εἰς τὴν θάλατταν.* — *πόντιον ἄλσος*] „die heilige Meeresfläche", wie Aesch. Per. 109, vgl. das homer. *εἰς ἅλα δῖαν* und Aesch. fr. 192: *ἐρυθρᾶς ἱερὸν χεῦμα θαλάσσης.* — *νιν*] dor. = *αὐτόν.* — **85.** *θελημόν*] Nebenform zu *ἐθελημός*, wie *θέλω* zu *ἐθέλω*: „willig, gern". Hes. op. 118: *οἱ δ' ἐθελημοὶ ἥσυχοι ἔργ' ἐνέμοντο.* Aeschylos hat dafür *θελεμός*, vgl. supp. 1028: *ποταμούς θ' οἳ διὰ χώρας θελεμὸν πῶμα χέουσιν.* — **86.** *τᾶξεν κτλ.*] wörtlich: „des Zeus' Sohn, d. h. Minos, schmelzte den Wunsch, nämlich Theseus möge in das Meer springeu und so aus dem Wege geräumt werden, aus seinem Innern, aus seinem Herzen heraus", d. h. er liefs ihn aus seinem Herzen verschwinden, da er ja jetzt erfüllt war; der Sinn ist also: „er hatte seinen Wunsch befriedigt". Zu dem Bilde vgl. Plat. de republ. p. 411 A. B. Kritias 2, 12: *λῆστις δ' ἐκτήκει μνημοσύνην πραπίδων.* Hom. Il. 24, 227: *ἐπὴν γόου ἐξ ἔρον εἵην* und das häufige *πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἕντο.* — **87.** *κέαρ*] Synizesis. — **88.** *ἴσχεν*] dor. Infin. st. *ἴσχειν*: „lenken, richten". Sinn: er liefs das Schiff weiter fahren. — *εὐδαίδαλον*] hat Bakch. auch fr. 23(B.): *εὐδαίδαλον ναόν.* — **89.** *μοῖρα κτλ.*] *πορσύνειν ὁδόν* „einen Weg bahnen", vgl. Apoll. Rhod. 4, 547: *σὺν γάρ οἱ ἄναξ πόρσυνε κέλευθον ἥρως Ναυσίθοος.* Sinn: das Schicksal liefs die Sache anders ausgehen, als Minos glaubte. — **90.** *ἵετο*] von der schnellen Bewegung des Schiffes: „dahingleiten, dahinschiefsen". *ὠκύπομπος* „schnellgeleitend, raschdahintragend", vgl. Eur. Iph. T. 1136: *ναὸς ὠκυπόμπου.* *δόρυ*

ἦν Βορεὰς ἐξόπιν πνέουσ' ἀήτα.
τρέσσαν δ' Ἀθαναίων
ἠθέων πᾶν γένος, ἐπεὶ
ἥρως θόρεν πόντονδε, κα-
τὰ λειρίων τ' ὀμμάτων δά-
κρυ χέον βαρεῖαν ἐπιδέγμενοι ἀνάγκαν.
φέρον δὲ δελφῖνες ἁλι-
ναιέται μέγαν θοῶς
Θησέα πατρὸς ἱππί-
ου δόμονδε, μόλεν τε θεῶν
μέγαρον. τόθι κλυτὰς ἰδὼν
ἔδεισεν Νηρῆος ὀλ-
βίου κόρας· ἀπὸ γὰρ ἀγλα-
ῶν λάμπε γυίων σέλας
ὥστε πυρός, ἀμφὶ χαίταις
δὲ χρυσεόπλοκοι
δινεῦντο ταινίαι, χορῷ δὲ τέρ-
πον κέαρ ὑγροῖσι ποσσίν.

= *ναῦς*, der Teil für das Ganze, wie Pind. P. 4, 27. 38, wo aber noch *εἰνάλιον* zur näheren Bestimmung hinzutritt; ohne diese Bestimmung steht es Aesch. Pers. 411. — *σθένει*] adverb. „kräftig, stark"; *δέ* = *γάρ*. — **91.** *ἦν*] verb. mit *πνέουσα*, Umschreibung st. *ἔπνει*. [Anh.] — *Βορεάς*] Adjekt. zu *ἀήτα*, einer auch bei Hes. op. 643 und 673 vorkommenden Nebenform zu *ἀήτης*. Aesch. fr. 195: *Βορεάδας ἥξεις πρὸς πνοάς*. Zum Gedanken vgl. Hom. Od. 4, 356 flg.: *ὅσσον τε πανημερίη γλαφυρὴ νηῦς ἤνυσεν, ᾗ λιγὺς οὖρος ἐπιπνείῃσιν ὄπισθεν.* — **92.** *τρέσσαν*] bezieht sich dem Sinne nach auf *Ἀ. ἠθέων πᾶν γένος*, in dem ein Pluralbegriff steckt. [Anh.] — **94.** *ἥρως*] Theseus. — **95.** *λειρίων*] von *λείριος* = *λειριόεις*, sonst von der Haut oder Stimme gebraucht, ist hier auf die Augen übertragen: „zart, lieblich". Suidas: *λειρόφθαλμος ὁ προσηνεῖς ἔχων τοὺς ὀφθαλμούς.* — *δάκρυ*] kollektiv, wie Hom. Il. 1, 357: *δάκρυ χέων*. Od. 4, 114: *δάκρυ δ' ἀπὸ βλεφάρων χαμάδις βάλε.* — **96.** *χέον*] Synizesis. — *β. ἐπιδέγμενοι κτλ.*] Sinn: sie mufsten sich in die harte Notwendigkeit, von nun an ihres Beschützers Theseus beraubt zu sein, fügen, so leid es ihnen auch that. — **97.** *ἁλιναιέται*] nur hier: „meerbewohnend". — **99.** *πατρὸς ἱππίου*] des Poseidon, der für den Schöpfer des Pferdes gilt, vgl. Stesichor. 49: *κοιλωνύχων ἵππων πρύτανις Ποσειδάν*. Pind. P. 4, 45: *ἱππάρχου Ποσειδάωνος*. Servius Verg. Georg. 1, 12: *ideo dicitur equum invenisse, quia velox est eius numen et mobile sicut mare.* [Anh.] — **100.** *θεῶν*] des Poseidon und der Götter bei ihm; *μέγαρον* = *εἰς μέγαρον*, vgl. Pind. P. 4, 51. — **102.** *ὀλβίου*] von einer Gottheit, wie Aesch. supp. 526: *ὄλβιε Ζεῦ*. — **103.** *ἀπὸ γὰρ κτλ.*] vgl. Hom. Il. 18, 214: *ἀπ' Ἀχιλλῆος κεφαλῆς σέλας αἰθέρ' ἵκανεν*. 19, 379. Das Subst. *σέλας* erg. auch zu *πυρός*; zur Vergleichung vgl. Hom. Il. 19, 365: *τῶ δέ οἱ ὄσσε λαμπέσθην ὡσεί τε πυρὸς σέλας.* — **107.** *δινεῦντο*] Medial: „sich winden". *χρυσεόπλοκος* nur hier: „goldgeflochten". — **108.** *ὑγροῖσι π.*] verb. mit *χορῷ*; *ὑγρός* „geschmeidig,

εἶδέν τε πατρὸς ἄλοχον φίλαν
τὰν βοῶπιν ἐρατοῖ-
σιν Ἀμφιτρίταν δόμοις,
ἅ νιν ἀμφέβαλεν ἀγλαΐαν πορφυρέαν

κόμαισί τ᾽ ἐπέθηκεν οὔλαις Ἐπ. β΄.
ἀμεμφέα πλόκον,
τόν ποτέ οἱ ἐν γάμῳ
δῶκε δόλιος Ἀφροδίτα, ῥόδοις ἐρεμνόν.
ἄπιστον, ὅτι δαίμονες
θέωσιν, οὐδὲν φρενοάραις βροτοῖς·
νᾶα παρὰ λεπτόπρυμνον φάνη. φεῦ,
οἵαισιν ἐν φροντίσι Κνώσιον
ἔσχασεν στραταγέταν, ἐπεὶ

---

beweglich“. Poll. 4, 6: ὑγρὸς ὀρχηστής. 1, 215: αἰωρεῖν ὑγροὺς τοὺς πόδας. — **109.** ἄλοχον φ.] homerisch, vgl. z. B. Il. 6, 482: ἀλόχοιο φίλης. Dazu ist τὰν βοῶπιν Ἀμφιτρίταν Apposition. [Anh.] — **110.** ἐρατοῖσιν δ.] Dat. loci, vgl. Anakreont. 3, 17. Hom. Il. 22, 440: ἣ γ᾽ ἱστὸν ὕφαινε μυχῷ δόμου ὑψηλοῖο. Od. 2, 37: στῆ μέσῃ ἀγορῇ. — **112.** πορφυρέαν] Synizesis; πορφυρέα ἀγλαία „ein purpurner Schmuck“, wohl eine Kopfbinde; ähnlich steht ἀγλαΐη Anakr. 111, 2 von einem Weihegeschenk und Euphorion 1, 2 von den Haarlocken eines Knaben. Kopfbinde (ταινία) und Kranz sind Preise bei Wettkämpfen. [Anh.] — **113.** οὔλαις] vom Haar, wie Hom. Od. 6, 230 = 23, 157: κὰδ δὲ κάρητος οὔλας ἧκε κόμας. — **114.** πλόκον] „Kranz“, wie Pind. O. 13, 33: πλόκοι σελίνων. Eurip. Med. 842: εὐώδη ῥοδέων πλόκον ἀνθέων. El. 778: μυρσίνης πλόκους. Vgl. Hom. Od. 5, 232: κεφαλῇ δ᾽ ἐπέθηκε καλύπτρην. — **115.** οἱ] der Amphitrite. — **116.** δόλιος] stehendes Epitheton der Aphrodite, vgl. Sappho 1, 2. Eurip. Hel. 238: ἁ δόλιος Κύπρις. — ῥ. ἐρεμνόν] „aus Rosen dicht gewunden“. Theseus erhält von Amphitrite also eine purpurne Kopfbinde und ihren Brautkranz. Daſs er auch den ins Meer geworfenen Ring empfing, wird von dem Dichter ebenso wenig angegeben, wie daſs er diesen dem Minos wieder zurückbrachte. Aus seiner Aufnahme im Palast des Poseidon und aus seiner Rückkehr auf das Schiff kann der Hörer oder Leser dies von selbst schlieſsen. — **117.** ἄπιστον κτλ.] Konstr.: οὐδέν, ὅτι δ. θέωσιν, ἄπιστόν ἐστι φρ. βρ.; θέωσιν Synizesis; θεῖναι = ποιῆσαι; φρενοάρας nach der A-Deklin. nur hier = φρενήρης „vernünftig“. Sinn: vernünftige Menschen glauben, daſs die Götter alles, was sie wollen, thun können. Zum Gedanken vgl. Bakch. 3, 57 (Ken.): ἄπιστον οὐδέν, ὅτι θεῶν μέριμνα τεύχει. Pind. P. 10, 48: ἐμοὶ δὲ θαυμάσαι θεῶν τελεσάντων οὐδέν ποτε φαίνεται ἔμμεν ἄπιστον. Hom. Od. 10, 306: θεοὶ δέ τε πάντα δύνανται. [Anh.] — **119.** φάνη] nämlich Theseus; λεπτόπρυμνος nur hier: „mit schlankem Hinterdeck“. — **120.** οἵαισιν ἐν φρ. κτλ.] Ausruf; σχάζειν „hemmen; stören“. Sinn: Minos bildete sich ein, den Theseus durch seine Aufforderung beseitigt zu haben; aus diesem Wahn riſs ihn dessen Wiedererscheinen heraus. Was er zum Verderben seines Gegners ersonnen, schlug zu dessen Verherrlichung aus. — **121.** στραταγέταν] vgl. 3, 7

μόλ' ἀδίαντος ἐξ ἁλός,
θαῦμα πάντεσσι. λάμ-
πε δ' ἀμφὶ γυίοις θεῶν δῶρ', ἀγλαό-
θρονοί τε κοῦραι σὺν εὐ-
θυμίᾳ νεοκτίτῳ
ὠλόλυξαν, ἔ-
κλαγεν δὲ πόντος, ἤθεοι δ' ἐγγύθεν
νέοι παιάνιξαν ἐρατᾷ ὀπί.
Δάλιε, χοροῖσι Κηίων
φρένας ἰανθεὶς
ὄπαζε θεόπομπον ἐσθλῶν τύχαν.

5. (13. B.)

– –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ –́
–́ – –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏓́
–́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́
– –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ –

und oben V. 89. — 122. *ἀδίαντος*] „unbenetzt, trocken", vgl. Simonid. 4, 3. — 124. *θεῶν δῶρα*] nämlich die Binde und der Kranz, die er von Amphitrite erhalten hatte. — *ἀγλαόθρονοι*] „herrlich thronend", vgl. Pind. O. 13, 96: *Μοίσαις ἀγλαοθρόνοις*; hier allgemein = *ἀγλαοί*, wie das folg. *νεοκτίτῳ* = *νέᾳ*, das Pindar auch noch in seiner ursprünglichen Bedeutung gebraucht, vgl. P. 4, 206: *νεόκτιστον λίθων βωμοῖο θέναρ*. N. 9, 2: *τὰν νεοκτίσταν ἐς Αἴτναν*. Die Mädchen brachen beim Anblick ihres schon totgeglaubten Beschützers Theseus in Freudenjubel aus. — 127. *ἔκλαγεν δὲ π.*] Dadurch will das Meer dem Sohne seines Beherrschers auch seinerseits seine Freude und Huldigung darbringen; ähnlich beteiligt es sich Hom. Il. 14, 392 flg. an dem Eingreifen des Poseidon in die Schlacht. — 129. *νέοι*] tritt zu *ἤθεοι*, wie Hom. Il. 13, 95 zu *κοῦροι*, Plat. leg. 10 p. 890 A zu *μειράκιον*, Pind. P. 10, 59 zu *παρθένοι*: „blühende, kräftige Jünglinge". — *παιάνιξαν*] mit kurzer erster Silbe, dor. Aor. von *παιανίζειν*; sie stimmten ein Lob- und Danklied wegen der Rettung des Theseus an. — *ἐρατᾷ ὀπί*] homer. Hiatus, vgl. Od. 14, 492: *ὀλίγῃ ὀπί*. h. in Merc. 426: *ἐρατὴ δέ οἱ ἕσπετο φωνή*. — 130. *Δάλιε κτλ.*] Der Dichter wendet sich jetzt an den delischen Apollon, an dessen Fest dieser Päan von einem keischen Chor gesungen wurde, mit der Bitte um Glück und Segen. Dieser Schlufs erinnert ganz an den der homerischen Hymnen, vgl. 5, 494: *πρόφρονες ἀντ' ᾠδῆς βίοτον θυμήρε' ὀπάζειν*. 11, 5: *χαῖρε, θεά, δὸς δ' ἄμμι τύχην εὐδαιμονίην τε*. 15, 9: *χαῖρε, ἄναξ, Διὸς υἱέ, δίδου δ' ἀρετήν τε καὶ ὄλβον*. Vgl. auch Theogn. 4: *σὺ δέ μοι κλῦθι καὶ ἐσθλὰ δίδου*. — 131. *φρ. ἰανθείς*] vgl. Hom. Od. 24, 382: *σὺ δὲ φρένας ἔνδον ἰάνθης*. [Anh.] — 132. *ὄπαζε κτλ.*] vgl. Pind. O. 13, 115: *Ζεῦ τέλει', αἰδῶ δίδοι καὶ τύχαν τερπνῶν γλυκεῖαν*. Glück im Guten und Schönen ist es, was die Götter dem Dichter bescheren sollen.

–́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́
–́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ –
⏑ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ –
– –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ –
–́ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑́
–́ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́
–́ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́
–́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ –

Τίκτει δέ τε θνατοῖσιν εἰρήνα μεγάλα
πλοῦτον καὶ μελιγλώσσων ἀοιδᾶν ἄνθεα,
δαιδαλέων τ' ἐπὶ βωμῶν θεοῖσιν αἴθεσθαι βοῶν
ξανθᾷ φλογὶ μῆρα τανυτρίχων τε μήλων,
γυμνασίων τε νέοις αὐλῶν τε καὶ κώμων μέλειν.
ἐν δὲ σιδαροδέτοις πόρπαξιν αἰθᾶν
ἀραχνᾶν ἱστοὶ πέλονται·
ἔγχεά τε λογχωτὰ ξίφεά τ' ἀμφάκεα δάμναται εὐρώς·
χαλκεᾶν δ' οὐκ ἔστι σαλπίγγων κτύπος·
οὐδὲ συλᾶται μελίφρων ὕπνος ἀπὸ βλεφάρων,
ἁμὸν ὃς θάλπει κέαρ.
συμποσίων δ' ἐρατῶν βρίθοντ' ἀγυιαί, παιδικοί θ' ὕμνοι
φλέγονται.

---

5. Stob. Flor. LV 3. Fragment aus einem Päan auf den Frieden. Daktylisch-epitritische Verse. [Anh.] Eine bildliche Darstellung desselben Gedankens gab Kephisodotos in der Gruppe „Eirene und Plutos". — **2.** *ἀοιδᾶν*] dor. st. *ἀοιδῶν*. Aeschyl. Prom. 172: *μελιγλώσσοις πειθοῦς ἐπαοιδαῖσιν.* Pind. P. III 64: *μελιγάρυες ὕμνοι.* Ol. XIII 100: *ἀδύγλωσσος βοά.* Ol VI 105: *ὕμνων ἄνθος.* IX 48: *ἄνθεα ὕμνων.* — **3.** *δαιδαλέων κτλ.*] Akkus. und Infin., dem Sinne nach an *τίκτει* angeschlossen, das hier in der Bedeutung „bewirken" vorschwebt. — **4.** *τανυτρίχων τε μ.*] Hesiod. *ἔργ.* 516: *αἶγα τανύτριχα.* Semon. Amorg. 7, 2: *ὑὸς τανύτριχος.* — **5.** *αὐλῶν τε κ. κ.*] stellt den *γυμνασίοις*, den körperlichen Übungen, die Gelage mit den sich an sie anschliefsenden Umzügen und Ständchen (*κῶμοι*) gegenüber. Hesiod aspis 281 *κώμαζον ὑπ' αὐλοῦ.* — **6.** *αἰθᾶν ἀραχνᾶν*] dor. st *αἰθῶν ἀραχνῶν*, abh. von *ἱστοί*; *αἰθός* „schwarz". Theokr. 16, 96: *ἀράχνια δ' εἰς ὅπλ' ἀράχναι | λεπτὰ διαστήσαιντο, βοᾶς δ' ἔτι μηδ' ὄνομ' εἴη.* — **8.** *ἔγχεα*] Synizesis; ebenso *ξίφεα*. Hom. Il. XXI 118: *ξίφος ἄμφηκες.* — *εὐρώς*] „Rost". Tib. 1, 10, 49: *Pace bidens vomerque vigent, at tristia duri | Militis in tenebris occupat arma situs.* — **10.** *συλᾶται*] sc. *σαλπίγγων κτύπῳ.* Hom. Il. II 34: *μελίφρων ὕπνος.* VI 28: *ἀπ' ὤμων τεύχε' ἐσύλα.* Zum Gedanken vgl. Tibull. I 1, 4: *Martia cui somnos classica pulsa fugent.* Hor. Ep. 2, 5: *Neque excitatur classico miles truci.* — **11.** *θάλπει*] „erquickt". Aeschyl. Prom. 590: *ἣ Διὸς θάλπει κέαρ ἔρωτι.* — **12.** *βρίθοντι*] dor. st. *βρίθουσι* „angefüllt, voll sein"; daher auch mit dem Genitiv; Hom. Od. XV 434: *εὔξεστοι δὲ τράπεζαι σίτου καὶ κρειῶν ἠδ' οἴνου βεβρίθασιν.* — *παιδικοὶ ὕμνοι*]

ΠΡΟΣΟΔΙΑ.

6. (19. B.)

–́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏓
–́ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́ – ⏕́ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏓
–́ ⏑ –́ ⏕ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏓
⏕́ ⏑ –́ –́ ⏑ –́ –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏓
⏕́ ⏑ –́ ⏑ –́
⏕́ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏓

Εἷς ὅρος, μία βροτοῖσιν ἐστὶν εὐτυχίας ὁδός,
θυμὸν εἴ τις ἔχων ἀπενθῆ διατελεῖν δύναται βίον·
ὃς δὲ μυρία μὲν ἀμφιπολεῖ φρενί,
τὸ δὲ παρ' ἆμάρ τε καὶ νύκτα μελλόντων χάριν
ἑὸν ἰάπτεται
κέαρ, ἄκαρπον ἔχει πόνον.

ΠΑΡΟΙΝΙΑ.

7. (27. B.)

⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏒ –́ ⏑ –́ –
–́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏒ –́ ⏑ –́ –
–́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ –
–́ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏓

Γλυκεῖ' ἀνάγκα *Στρ. α'.*

„Lieder zu Ehren der geliebten Knaben, Liebeslieder"; *φλέγεσθαι* „emporlodern, erschallen". Soph. Oed. R. 186: *παιὰν λάμπει.* 473: *ἔλαμψε φάμα.* [Anh.]

6. Stob. Flor. CVIII 26. Logaödische Verse. — **1.** *εἷς ὅρος*] „ein Ziel des Strebens", nämlich glücklich zu sein, wie man aus dem Folg. zu ergänzen hat. — **2.** *θυμὸν εἴ τις κτλ.*] enthält die Erklärung zu *ὅρος* und *ὁδός*: der Weg zum Glück besteht darin, dafs man freudigen Sinnes sein Leben hinbringen kann. Vgl. Alkman 1, 2 flg. — **3.** *ἀμφιπολεῖ*] mit Akkus. „mit etwas beschäftigt sein, etwas besorgen". Sinn: sich zahllose Sorgen im Herzen machen. — **4.** *τὸ παρ' ἆμάρ τε καὶ ν.*] tempor. Akkusativ [Anh.] — *μελλόντων χάριν*] „der Zukunft wegen". Zu *ἰάπτεσθαι* vgl. Mosch. 4, 39: *ἰάπτομαι ἄλγεσιν ἦτορ.* — **6.** *ἄκαρπον ἔχει π.*] Sinn: er müht sich ab, ohne Gewinn davon zu haben.

7. Athen. II 39 E. Daktylisch-epitritische Verse. Lob des Weins und seiner Wirkungen. Vgl. Hor. od. III 21. — **1.** *γλυκ. ἀνάγκα*] Oxy-

σευομένα κυλίκων θάλπησι θυμόν,
Κύπριδος δ' ἐλπὶς διαιθύσσει φρένας

ἀμμιγνυμένα Διονυσίοισι δώροις. Στρ. β'.
ἀνδράσι δ' ὑψοτάτω πέμπει μερίμνας·
αὐτίχ' ὁ μὲν πόλεων κρήδεμνα λύει,
πᾶσι δ' ἀνθρώποις μοναρχήσειν δοκεῖ.

χρυσῷ δ' ἐλέφαντί τε μαρμαίρουσιν οἶκοι, Στρ. γ'.
πυροφόροι δὲ κατ' αἰγλάεντα πόντον
νᾶες ἄγουσιν ἀπ' Αἰγύπτου μέγιστον
πλοῦτον· ὣς πίνοντος ὁρμαίνει κέαρ.

---

moron wie Hor. Od. 3, 21, 13 *lene tormentum.* *ἀνάγκα* „Zwang, Zauber". Der zu reichliche Weingenufs raubt die Willensfreiheit; aber von diesem Zwang gilt nicht, was Theognis 472 sagt: *πᾶν γὰρ ἀναγκαῖον χρῆμ' ἀνιηρὸν ἔφυ.* — 2. *κυλίκων*] abh. von *σευομένα* = *ἐκ κυλίκων.* — *θάλπησι*] *θάλπει.* Indikativformen auf *ησι* von Verben auf *ω* nennt man *σχῆμα 'Ιβύκειον* [Anh.] — 3. *Κύπριδος ἐλπίς*] „Liebeshoffnung". — 4. *ἀμμιγνυμένα*] poet. st. *ἀναμιγνυμένη*; *Διονύσια δῶρα* = *οἶνος.* Sinn: Weingenufs weckt Liebeslust. Zum Gedanken vgl. Eurip. Bakch. 773: *οἴνου δὲ μηκέτ' ὄντος οὐκ ἔστιν Κύπρις.* Hor. Od. 3, 18, 6: *Larga nec desunt Veneris sodali Vina craterae.* — 5. *πέμπει*] sc. *οἶνος*, der, im Vorhergehenden genannt, sich als Hauptbegriff durch das ganze Gedicht hinzieht. — *μερίμνας*] „Streben, Verlangen", wie Pind. Ol. I 108. II 54. Pyth. VIII 92. Sinn: die begeisternde Kraft des Weins erhebt das Trachten der Männer zum höchsten Fluge. Ovid. Ars am. 1, 237: *Vina parant animos; — tunc pauper cornua sumit.* Pind. fr. 218: *ἀνίκ' ἀνθρώπων καματώδεες οἴχονται μέριμναι | στηθέων ἔξω, πελάγει δ' ἐν πολυχρύσοιο πλούτου | πάντες ἴσα πλέομεν ψευδῆ πρὸς ἀκτάν· ὃς μὲν ἀχρήμων, ἀφνεὸς τότε κτλ.* Hor. epist. I 5, 16 flg. Aristoph. equitt. 90: *οἶνον σὺ τολμᾷς εἰς ἀπόνοιαν λοιδορεῖν; | οἴνου γὰρ εὕροις ἄν τι πρακτικώτερον; | ὁρᾷς; ὅταν πίνωσιν ἄνθρωποι, τότε | πλουτοῦσι, διαπράττουσι, νικῶσιν δίκας, | εὐδαιμονοῦσιν, ὠφελοῦσι τοὺς φίλους.* — 6. Beispiele für *ὑψοτάτω πέμπει μερίμνας.* — *ὁ μέν*] „der eine", im Folg. mit *δέ* weitergeführt st. mit *ὁ δέ* V. 7, *τῷ δὲ* V. 8 flg. — *λύει*] mit langer Paenult., wie Hom. Il. 23, 513. Od. 7, 74. Zu *π. κρήδεμνα λύειν* vgl. Il. XVI 100: *Τροίης ἱερὰ κρήδεμνα λύωμεν.* Od. XIII 388. — 7. *πᾶσι δ' ἀνθρ.*] tritt zu *μοναρχήσειν*, wie sonst der Dat. bei *ἀνάσσειν* und andern Verben des Herrschens steht. — 8. Alkaeos 1, 1: *μαρμαίρει δὲ μέγας δόμος χαλκῷ.* Hor. od. 2, 18, 1: *Non ebur neque aureum | Mea renidet in domo lacunar.* — 10. *ἀπ' Αἰγύπτου*] Ägypten war wegen seines Getreidereichtums berühmt. — 11. *ὥς*] verb. mit *ὁρμαίνει*: „solches Streben zeigt" u. s. w.

XI. Skolien.[1])

Bei den Gelagen der Griechen kamen nach der Überlieferung drei Arten von Gesängen vor. Sie wurden nämlich mit einem Päan auf einen Gott eröffnet, der von allen gesungen wurde. Darauf folgten die Trinklieder, *παροίνια* genannt, die von den einzelnen der Reihe nach vorgetragen wurden. Die dritte Stelle nahmen die Skolien (*σκολιά*) ein, die den musikalisch und poetisch Gebildetsten zufielen. Einer von diesen erhob sich mit der Leier oder einem Myrtenzweig, seltener einem Lorbeerzweig, und sang ein passendes Lied, ein Skolion von Pindar, Simonides oder sonst einem berühmten Dichter. Darauf gab er die Leier oder den Myrtenzweig einem zweiten, der seinem Beispiel folgte, dieser einem dritten u. s. w. Von dieser Aufeinanderfolge der Singenden, die ganz willkürlich war und sich nicht an die Reihenfolge, welche die Gäste am Tische einnahmen, hielt, soll das Lied den Namen *σκολιόν* (schief, schräg) erhalten haben.

Diese Überlieferung schildert die Sitte, die im 5. Jahrh. v. Chr. in Athen herrschte, nachdem die dorische Lyrik hier Aufnahme gefunden hatte. Früher gab es neben dem im Chor gesungenen Päan offenbar nur eine Art von Trinkliedern, mit dem speziellen Namen Skolia, mit dem allgemeinen *παροίνια* genannt, die von einzelnen zur Leier oder zum Myrtenzweig vorgetragen wurden. Diese waren kurz, häufig aus vier oder zwei Zeilen bestehend, und schlofsen sich hinsichtlich des Metrums der äolischen und ionischen Lyrik an; jedoch war auch das Distichon nicht ausgeschlossen. Der Inhalt war in der Regel religiös oder lehrhaft; daneben haben sie aber auch Politik und Scherz und Spott zum Gegenstand. Eine Sammlung von attischen Skolien hat uns Athenäos XV 694 aufbewahrt.

1. (2.)

–́ ⏓ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏓
–́ ⏓ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏓
⏑ ⏑ –́ ⏑ –́ –́ ⏑ ⏑ ⏓́
–́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏓́

Παλλὰς Τριτογένει', ἄνασσ' Ἀθηνᾶ,
ὄρθου τήνδε πόλιν τε καὶ πολίτας

---

1) Über die Skolien vgl. man A. G. Engelbrecht, de scoliorum poesi. Wien 1882.

---

1. Athen. XV 694 C. Logaödische Verse. — 1. *Τριτογένεια*] wie Hom. Il. IV 515. Od. III 378 u. sonst. — *ἄνασσ' Ἀθηνᾶ*] Alkäos 9, 1: *ὤνασσ' Ἀθανάα πολεμαδόκος*. Aeschyl. Eum. 233: *ἄνασσ' Ἀθάνα*. — 2. *ὄρθου*]

ἅτερ ἀλγέων καὶ στάσεων
καὶ θανάτων ἀώρων, σύ τε καὶ πατήρ.

2. (3.)

Πλούτου μητέρ', Ὀλυμπίαν ἀείδω
Δήμητρα στεφανηφόροις ἐν ὥραις,
σέ τε, παῖ Διός, Φερσεφόνη·
χαίρετον, εὖ δὲ τάνδ' ἀμφέπετον πόλιν.

3. (4.)

Ἐν Δήλῳ ποτ' ἔτικτε τέκνα Λατώ,
Φοῖβον χρυσοκόμαν, ἄνακτ' Ἀπόλλω,
ἐλαφηβόλον τ' ἀγροτέραν
Ἄρτεμιν, ἃ γυναικῶν μέγ' ἔχει κράτος.

4. (7.)

Εἴθ' ἐξῆν, ὁποῖός τις ἦν ἕκαστος,
τὸ στῆθος διελόντ', ἔπειτα τὸν νοῦν
ἐσιδόντα κλείσαντα πάλιν,
ἄνδρα φίλον νομίζειν ἀδόλῳ φρενί.

„glücklich leiten". Pind. Nem. I 15: Σικελίαν πίειραν ὀρθώσειν. — τήνδε π.] nämlich Athen; daraus erg. τούσδε zu πολίτας. — 4. ἀώρ.] „frühzeitig". Eurip. Or. 1030: θανάτου τ' ἀώρου. Gemeint sind Seuchen und Krankheiten, die die Menschen vor der Zeit dahinraffen. Als Schutzgöttin der Städte heifst Athene πολιάς oder πολιοῦχος.

2. Athen. XV 694 C. — 2. στεφ. ἐν ὥραις] vgl. Pind. Ol. XIII 17: πολυάνθεμοι ὧραι. Anakreont. 53, 1: στεφανηφόρου μετ' ἦρος. Die Horen werden mit den Erzeugnissen der Jahreszeiten geschmückt dargestellt. — 3. Φερσεφόνη] poet. Form für Περσεφόνη. — 4. χαίρετον] „seid gegrüfst". Homer Od. XIII 356: νῦν δ' εὐχωλῇς ἀγανῇσιν χαίρετε. — ἀμφ.] „warten, schützen". Pind. Ol. I 12: θεμιστεῖον ὃς ἀμφέπει σκᾶπτον ἐν πολυμήλῳ Σικελίᾳ. Demeter ist als Göttin der Erde und Fruchtbarkeit die πλουτοδότειρα.

3. Athen. XV 694 C. — 2. Φ. χρυσοκόμαν] wie Eurip. Iphig. Taur. 1237. Aristophan. Vögel 216. — ἄνακτ. Ἀ.] Hes. Theog. 347: Ἀπόλλωνι ἄνακτι. Hymn. I 15: Ἀπόλλωνα ἄνακτα. — 3. ἐλαφηβ. κτλ.] vgl. Anakreon. I 2. Hom. Il. XXI 471: Ἀ. ἀγροτέρη. Artemis ist Jägerin und Geburtsgöttin (εἰλείθυια). Apollon und Artemis sind θεοὶ ἀλεξίκακοι.

4. Athen. XV 694 C. Eustath. p. 1574, 16. — 1. ὁποῖος] mit kurzer Pänultima, wie öfter bei Attikern; die Beifügung von τις verallgemeinert: „wie beschaffen etwa". Der Satz ὁποῖός τις κτλ. hängt von τὸ στ. διελόντα ab: „die Brust öffnen = untersuchen". ἦν ist Attraktion an den Irrealis ἐξῆν. — 2. τὸν ν. ἐσιδόντα] hypothetisch, dem Partic. κλείσαντα πάλιν, sc. τὸ στῆθος, untergeordnet. — 4. ἄνδρα] Objekts-, φίλον Prädikatsakkus. zu νομίζειν; dazu ist ἀδόλῳ φρ. kausal: „aufgrund eines truglosen Sinnes". Zum Gedanken vgl. Theognis 121 flg.

5. (8.)

Ὑγιαίνειν μὲν ἄριστον ἀνδρὶ θνατῷ,
δεύτερον δὲ φυὰν καλὸν γενέσθαι,
τὸ τρίτον δὲ πλουτεῖν ἀδόλως,
καὶ τὸ τέταρτον ἡβᾶν μετὰ τῶν φίλων.

6. (9—12.)

ΚΑΛΛΙΣΤΡΑΤΟΥ.

Ἐν μύρτου κλαδὶ τὸ ξίφος φορήσω,
ὥσπερ Ἁρμόδιος καὶ Ἀριστογείτων,
ὅτε τὸν τύραννον κτανέτην
ἰσονόμους τ' Ἀθήνας ἐποιησάτην.

Φίλταθ' Ἁρμόδι', οὔτι που τέθνηκας,
νήσοις δ' ἐν μακάρων σέ φασιν εἶναι,
ἵνα περ ποδώκης Ἀχιλεύς,
Τυδεΐδην τέ φασιν Διομήδεα.

Ἐν μύρτου κλαδὶ τὸ ξίφος φορήσω,
ὥσπερ Ἁρμόδιος καὶ Ἀριστογείτων,

---

5. Athen. XV 694 E. — 1. ὑγιαίνειν] Auflösung der 1. Länge in 2 Kürzen. — 4. ἡβᾶν] vom jugendlichen Frohsinn, wie Theognis 877: ἥβα μοι, φίλε θυμέ. [Anh.]

6. Athen. XV 695 A. Als Verfasser wird von Hesych. s. v. Ἁρμοδίου μέλος Kallistratos genannt. Über die Sache vgl. Herodot V 55 und Thukyd. VI 54 flg. — 1. κλαδί] heteroklit. Form des Dativs von ὁ κλάδος „der Zweig". Harmodios und Aristogeiton scheinen ihre Schwerter in Myrtenzweigen versteckt gehalten zu haben; denn solche pflegte man bei heiligen Festen zu tragen, vgl. Aristophan Vög. 43: κανοῦν δ' ἔχοντι καὶ χύτραν καὶ μυρρίνας. Thesmoph. 35. Wesp. 861. Hesych. s. v. θαλλοφόρος freilich bemerkt: ὁ πομπεύων Ἀθήνησι καὶ ἐλαίας κλάδον φέρων. Zugleich darf man darin aber auch eine Anspielung auf den Myrtenzweig erblicken, den der Sänger beim Singen des Skolions in der Hand hielt. — 2. Ἁρμ. καὶ Ἀρ.] Daktylus st. Trochäus, entschuldigt durch die Eigennamen. — 3. τὸν τύραννον] nämlich Hipparchos, der allerdings nicht der eigentliche τύραννος war; diese Stelle bekleidete sein Bruder Hippias. — 4. ἐποιησάτην] Dualform, wie κτανέτην; ποιεῖν mit kurzer 1. Silbe, wie öfter bei Attikern. ἰσονόμους ποιεῖν bezeichnet die Herstellung einer demokratischen Staatsverfassung, bei der alle Bürger die gleichen Rechte haben. — 5. που] δήπου „doch wohl, sicherlich." — 6. νήσοις κτλ.] Die Inseln der Seligen werden von den Griechen in den westlichen Okeanos verlegt; man glaubte, daſs hier die im Kampfe gefallenen Heroen unter der Herrschaft des Kronos ein frohes Fortleben genieſsen. Hesiod ἔργ. 169 flg. Pind. Ol. II 71 flg. fragm. 129. — 8. Τυδεΐδην κτλ.] konstr.: καὶ ἵνα πέρ φασιν εἶναι Τ. Διομήδεα. Pind. Nem.

ὅτ' Ἀθηναίης ἐν θυσίαις
ἄνδρα τύραννον Ἵππαρχον ἐκαινέτην.

Αἰεὶ σφῷν κλέος ἔσσεται κατ' αἶαν,
φίλταθ' Ἁρμόδιος καὶ Ἀριστογείτων,
ὅτε τὸν τύραννον κτανέτην,
ἰσονόμους τ' Ἀθήνας ἐποιησάτην.

7. (21.)

ΠΡΑΞΙΛΛΗΣ.

–́ – –́ ⏑ ⏑ –́ –́ ⏑ ⏑ –́ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́
–́ – –́ ⏑ ⏑ –́ –́ ⏑ ⏑ –́ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́

Ἀδμήτου λόγον, ὦ 'ταῖρε, μαθὼν τοὺς ἀγαθοὺς φίλει,
τῶν δειλῶν δ' ἀπέχου γνούς, ὅτι δειλοῖς ὀλίγα χάρις.

8. (22.)

Σύν μοι πῖνε, συνήβα, συνέρα, συστεφανηφόρει·
σύν μοι μαινομένῳ μαίνεο, σὺν σώφρονι σωφρόνει.

9. (26.)

Ὅστις ἄνδρα φίλον μὴ προδίδωσιν, μεγάλαν ἔχει
τιμὰν ἔν τε βροτοῖς ἔν τε θεοῖσιν κατ' ἐμὸν νόον.

X 7: *Διομήδεα . . . γλαυκῶπις ἔθηκε θεόν.* — 11. *Ἀθηναίης*] mit kurzer Pänultima. Gemeint ist das Fest der Panathenäen. [Anh.]

7. Athen. XV 695 C. Eustath. 326, 40. Groſser asklepiadeischer Vers, vgl. Sappho 7. Das Skolion wird der sikyonischen Dichterin Praxilla zugeschrieben, die um 450 v. Chr. lebte. Admetos war König von Pherä in Thessalien. Apollon hatte ihm bei den Moiren die Gnade erwirkt, daſs er zu der ihm bestimmten Zeit nicht sterben solle, wenn ein anderer bereit wäre, für ihn den Tod zu erleiden. Sein Vater und seine Mutter weigerten sich dessen, aber seine Gemahlin Alkestis war dazu bereit. Jedoch brachte ihr ihre aufopfernde Liebe Rettung, indem sie nach der einen Überlieferung Persephone wieder in die Oberwelt zurücksandte, nach der andern Herakles dem Tode abrang. Eustathios a. a. O. erklärt: *ἔοικε δὲ διὰ μὲν τῶν ἀγαθῶν τὴν γενναίαν καὶ φίλανδρον ὑποδηλοῦν Ἄλκηστιν, διὰ δὲ τῶν δειλῶν τὸν Ἀδμήτου πατέρα, ὃς ὤκνησε θανεῖν ὑπὲρ τοῦ παιδός.* Aber nicht bloſs im ethischen, auch im politischen Sinn läſst sich *ἀγαθοί* und *δειλοί* fassen, jenes die Adels-, dieses die Volkspartei bezeichnend, vgl. Theognis 101 flg. [Anh.]

8. Athen. 695 C. Eustath. 1574, 20. — 1. *συνήβα*] vgl. Skol. 5, 4. — *συστεφανηφόρει*] nämlich bei dem Gelage, vgl. Anakr. 8. — 2. *μαίνεο*] „schwärmen, ausgelassen sein", im Gegens. zu *σωφρονεῖν* „nüchtern, vernünftig sein". Theogn. 313 flg.: *ἐν μὲν μαινομένοις μάλα μαίνομαι, ἐν δὲ δικαίοις | πάντων ἀνθρώπων εἰμὶ δικαιότατος.* Das Skolion enthält die Anforderungen, die man an einen guten Kameraden stellt.

9. Athen. XV 695 C.

10. (28.)

ΥΒΡΙΟΥ.

–́ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́
–́ ⏑ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏒
– –́ ⏑ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ ⏒
– –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́
–́ – –́ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́ – oder –́ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑

Ἔστι μοι πλοῦτος μέγας δόρυ καὶ ξίφος
καὶ τὸ καλὸν λαισήϊον, πρόβλημα χρωτός·
τούτῳ γὰρ ἀρῶ, τούτῳ θερίζω,
τούτῳ πατέω τὸν ἁδὺν οἶνον ἀπ' ἀμπέλω,
τούτῳ δεσπότας μνοΐας κέκλημαι.

Τοὶ δὲ μὴ τολμῶντ' ἔχειν δόρυ καὶ ξίφος
καὶ τὸ καλὸν λαισήϊον, πρόβλημα χρωτός,
πάντες γόνυ πεπτηῶτες ἀμφὶ
ἀμὸν χαμαί με προσκυνεῦντί τε δεσπόταν
καὶ μέγαν βασιλῆα φωνέοντι.

XII. Volkslieder.

1. (18.)

Γέροντες: *Ἁμές ποκ' ἦμες ἄλκιμοι νεανίαι.*
Ἄνδρες: *Ἀμὲς δέ γ' εἰμές· αἰ δὲ λῇς, αὐγάσδεο.*
Παῖδες: *Ἁμὲς δέ γ' ἐσσόμεσθα πολλῷ κάρρονες.*

---

10. Athen. XV 695 F. Eustath. 1574, 7. Logaödische Verse. Das Gedicht wird dem Kreter Hybrias zugeschrieben. — **2.** *λαισήϊον*] ein Schild, über den Herod. VII 91 sagt: *λαισήϊα εἶχον ἀντὶ ἀσπίδων ὠμοβοέης πεποιημένα.* Hom. Il. V 453 und XII 426 nennt sie *πτερόεντα*, was der Schol. mit *κοῦφα* „leicht" erklärt; sie scheinen also leichter als die *ἀσπίδες* gewesen zu sein. — **3.** Vgl. Archiloch. 2: *ἐν δορὶ μέν μοι μᾶζα μεμαγμένη, ἐν δορὶ δ' οἶνος | Ἰσμαρικός, πίνω δ' ἐν δορὶ κεκλιμένος.* — **4.** *ἀμπέλω*] dor. Gen. st. *ἀμπέλου*; *πατεῖν* „keltern". — **5.** *μνοΐας*] oder *μνωΐα*, auch *μνῴα*, bezeichnet bei den Kretern den „Sklavenstand". Athen. VI 263 F: *τὴν μὲν κοινὴν δουλείαν οἱ Κρῆτες καλοῦσι μνοίαν, τὴν δ' ἰδίαν ἀφαμιώτας, τοὺς δ' ὑπηκόους περιοίκους*; die *μνωῖται* entsprechen also den spartanischen Heloten. — **6.** *τοί*] *οἵ*; *τολμῶντι* dor. st. *τολμῶσι.* — **8.** *ἀμφί*] verb. mit *γόνυ ἀμόν*, dor. st. *ἐμόν*, oder mit *πεπτηῶτες*, ep. Partic. Perf. von *πίπτω*; dazu gehört auch *χαμαί*: „sie liegen mir zu Füſsen auf der Erde"; so verlangt es das *προσκυνεῖν.* Eurip. suppl. 279: *ἀμφιπίτνουσα τὸ σὸν γόνυ.* — *προσκυνεῦντι*] dor. st. *προσκυνοῦσι*; ebenso *φωνέοντι* = *φωνοῦσι.* [Anh.]

1. Plutarch Lyk. 21 erzählt, daſs die Spartaner bei ihren Festen drei Chöre nach den verschiedenen Lebensaltern gebildet haben, einen

2. (41.)

Ἦλθ', ἦλθε χελιδών,
καλὰς ὥρας ἄγουσα,
καλοὺς ἐνιαυτούς,
ἐπὶ γαστέρα λευκά,
ἐπὶ νῶτα μέλαινα.
παλάθαν σὺ προκύκλει
ἐκ πίονος οἴκου
οἴνου τε δέπαστρον
τυρῶν τε κάνυστρον·
καὶ πύρνα χελιδὼν
καὶ λεκιθίταν
οὐκ ἀπωθεῖται. πότερ' ἀπίωμες ἢ λαβώμεθα;
εἰ μέν τι δώσεις· εἰ δὲ μή, οὐκ ἐάσομες.

---

der Greise, einen der streitbaren Männer und einen der Kinder, die im Wechselgesang die obigen iambischen Verse vortrugen, in denen sich der kriegerische Geist Spartas vorzüglich wiederspiegelt. Lessing hat den Wechselgesang deutsch wiedergegeben. — 1. ἁμές] dor. st. ἡμεῖς; ποκα = ποτέ. — ἦμες] dor. st. ἦμεν. — 2. εἰμές] dor. st. ἐσμέν. — λῇς] von λάω = ἐθέλω. — αὐγάσδεο] dor. st. αὐγάζου: „erproben, versuchen“. — 3. κάρρονες] dor. st. κρείττονες, von der kriegerischen Tapferkeit gebraucht.

2. Athen. VIII 360 B erzählt, es sei in Rhodos Sitte gewesen, daſs im Frühjahr — Athenäos sagt allerdings im Boedromion; aber dies kann nur auf einem Miſsverständnis beruhen, da der rhodische Βαδρόμιος unserm Juni entspricht — Knaben mit einer Schwalbe, der Botin des Frühlings, vor die Häuser gezogen seien und unter Absingung des obigen Liedes Gaben eingesammelt hätten; das Lied führte den Namen χελιδόνισμα. Die 11 ersten Verse und V. 18 bestehen aus einem Adonius mit Auftakt; V. 12 ist trochäisch, die übrigen iambisch. Ähnlicher Art sind das dem Homer zugeschriebene Erntelied (εἰρεσιώνη) und das von dem Jambographen Phönix aus Kolophon in Choliamben gedichtete Krähenlied (κορώνισμα). — 2. καλὰς ὥρας] dor. mit kurzer Endsilbe. — 3. ἐνιαυτούς] „Zeitabschnitte, Zeiten“. Hom. Od. I 16: ἔτος ἦλθε περιπλομένων ἐνιαυτῶν. Plat. νομ. 10, 906 C: ἐν ὥραις ἐτῶν τε καὶ ἐνιαυτῶν. — 4. ἐπὶ γαστέρα] „am Bauche hin“. — 6. παλάθαν] erklärt Eustath. 1914, 45 mit σύκων ἐπισύνθεσις „Feigenmarmelade“. — προκύκλει] „herausrollen“ soll die Menge und Fülle andeuten. — 7. πίονος] in der Bedeutung „reich“. Hom. Od. IX 35: πίονα οἶκον. — 8. δέπαστρον] Deminutivform: „Becherchen“; ebenso κάνυστρον „Körbchen“. — 10. χελιδών] „die Schwalbe“ sagen die Knaben, da sie ja im Namen dieser Gaben sammeln. — 11. λεκιθίταν] sc. ἄρτον: „ein aus Hülsenfrüchten gebackenes Brot“. — 12. ἀπίωμες] dor. st. ἀπίωμεν; ebenso im Folg. die Endung μες st. μεν. Nach ἀπωθεῖται muſs man sich eine Pause denken; die Knaben warten, ob sie etwas erhalten. Da ihnen dies aber zu lange dauert, fragen sie unwillig: „sollen wir weiter gehen oder etwas bekommen?“ — 13. εἰ μέν τι δ.] ohne Nachsatz, der etwa καλῶς ἔχει lauten würde. So schon Hom. Il. I 135: ἀλλ' εἰ μὲν δώσουσι γέρας·

ἢ τὰν θύραν φέρωμες ἢ θοὐπέρθυρον
ἢ τὰν γυναῖκα τὰν ἔσω καθημέναν.
μικρά μέν ἐστι, ῥᾳδίως μιν οἴσομες·
ἂν δὴ φέρῃς τι,
μέγα δή τι φέροις.
ἄνοιγ', ἄνοιγε τὰν θύραν χελιδόνι·
οὐ γὰρ γέροντές ἐσμεν, ἀλλὰ παιδία.

εἰ δέ κε μὴ δώωσιν, ἐγὼ δέ κεν αὐτὸς ἕλωμαι. — *οὐκ ἐάσ.*] Die Knaben gehen zu Scheindrohungen über: „wir werden es uns nicht gefallen lassen". — **14.** *φέρωμες*] im Sinne von *ἀποφέρωμεν*; adhortativ. — *θοὐπέρθυρον*] Krasis aus *τὸ ὑπέρθυρον* „die Oberschwelle, der Thürsturz". — **15.** *ἔσω*] *ἐν οἴκῳ.* — **17.** *ἂν δὴ κτλ.*] leitet wieder zur Bitte über: „wenn du uns aber etwas geben willst, so gieb uns auch was Rechtes". — **20.** *παιδία*] denen man gerne giebt und die für jede Gabe dankbar sind.

Anhang.

Alkman.

1. Das Partheneion behandelten in letzter Zeit H. Diels im Hermes 31. 1896. S. 339 flg. und H. Jurenka in den Sitzungsberichten der k. Akademie der Wissensch. in Wien. Bd. 135. 1896. S. 1 flg. und Philologus 56. S. 399 flg. H. Diels berechnet nach dem Umfang des Papyrus das ganze Gedicht auf 10 Strophen, von denen 5 den ersten und 5 den zweiten Teil bildeten. Nach ihm ist das Lied ein Sühnelied, bestimmt, das Unglück des Landes, das durch den Zorn der Artemis gesandt ist, zu beseitigen und die erzürnte Göttin zu versöhnen, was ich mit Rücksicht auf die Aoriste V. 54 u. 56 nicht billigen kann. Gelegenheit, die Dioskuren einzuführen, bot dem Dichter der Umstand, daſs Herakles im Kampf verwundet wurde; so konnten sie an seine Stelle treten und den Feind vollends niederschlagen. Die Deritiden sind die Söhne des Dereites, Verwandte der Hippokoontiden. — 5. Diels glaubt, daſs Agido, ähnlich wie Sappho, junge Mädchen um sich versammelt habe, um sie in der Musik und im Gesang auszubilden; mit diesen trete sie jetzt auf. Ebenso sei es mit der V. 38 erwähnten Änesimbrota. — 6. Diese von E. Piccolomini (Studi di filol. Greca vol. I. fasc. II. Turin 1883. S. 195), von mir (N. phil. Rundsch. 1883. S. 936) und Jurenka gegebene Erklärung verwirft Diels, weil er bezweifelt, daſs *μαρτύρεσθαι* in alter Zeit in diesem Sinn gebraucht werden konnte. Aber vgl. Simonid. 4, 7. Pind. Isthm. 4 (5), 48. Er selbst liest: *ὀρῶρ' ὤτ' ἅλιον, ὅνπερ ἁ. Ἀ. μαρτύρεται, φαίνην*: „es (das Licht Agido) hat sich erhoben, so daſs uns die Sonne scheint, die ja auch Agido (zum Zeugnis der Wahrheit) anruft"; worauf sich das Zeugnis aber beziehen soll, weiſs er nicht anzugeben. — 17. Andere, wie Wilamowitz (Euripid. Herakl. I. S. 72), beziehen *τᾶς ἐμᾶς ἀνεψιᾶς* auf den Dichter, so daſs ein Bäschen Alkmans gemeint wäre. — 24. Gewöhnlich versteht man unter *Εἰβήνῳ* einen Fuchshund coll. Hesych. *ἐβῆνοι· ἀλωπεκίδες* und Pollux V 38 *λέγουσι δὲ τὰς μὲν Λακαίνας* (sc. *κύνας*) *ἐξ ἀλωπέκων καὶ κυνῶν γενομένας κληθῆναι ἀλωπεκίδας*, was kaum angeht. Daher habe ich es als Pferdeart gefaſst (N. phil. Rundsch. 1883. S. 937), und so nimmt es jetzt

auch Diels, der es mit Ἰβηνοί bei Steph. Byz. zusammenbringt, einem Volke Lydiens, wo bekanntlich grofse Pferdezucht getrieben wurde. Wenn er aber weiter meint, dafs es sich hier nur um eine Schönheitskonkurrenz handle, so ist dies wegen δευτέρα πεδ' Ἀγιδὼν τὸ εἶδος und dem Fut. δραμεῖται unmöglich; es kann sich nur um die Anstrengungen handeln, die Agido und Hagesichora um die Wette machen werden, um über ihre Gegner zu siegen. — 25. Andere, darunter auch Diels, halten Πελειάδες für den Namen des Gegenchores, da es in Sparta Sitte gewesen sei, dafs die Mädchenchöre nach Gottheiten oder Heroinen benannt wurden. — 26. Andere lesen φάρος „Pflug". Jurenka meint, dafs ein Chor von Jungfrauen, an deren Spitze unsere Hagesichora stand, in einem Krieg — dem 2. messenischen — den Schutz der Artemis für die Saaten anflehte und ihr als ἄγαλμα einen Pflug gelobte; dieser werde ihr jetzt, nachdem die Göttin den Mädchenchor erhört, dargebracht. — 27. Jurenka bezweifelt, dafs man von dem schwachleuchtenden Sternbild der Pleiaden σήριον ἄστρον sagen könne; daher liest er Πελειάδεσι, auf ἁμῖν bezogen und von μάχονται abhängig. Aber Diels weist mit Recht darauf hin, dafs die Pleiaden infolge ihrer Bedeutung für den Ackerbau in der alten Poesie eine hervorragende Rolle spielen. Dazu kommt, dafs σήριοι, zumal in der Zusammenstellung mit διὰ νύκτα, von jedem Sternbild gesagt werden kann. — 42. Jurenka mufs seiner Auffassung von Vv. 25 flg. entsprechend die Vv. 29 flg. von den Mädchen des Chores aufser Agido und Hagesichora verstehen, die hier sagen, dafs sie den Kampf mit den genannten beiden nicht aufnehmen können. Er denkt sich die Sache so: ein Mädchen macht die Runde, um zu sehen, ob nicht doch eine da sei, die es mit Hagesichora aufnehmen kann. Mit dieser Suche ist die Gefahr verbunden, dafs es wirklich eine findet, der sie den Vorzug giebt. Darum ist Hagesichora auf der Hut (τηρεῖ); keines ihrer Schäfchen soll ihr untreu werden. Meiner Meinung nach liegt dies weder in Vv. 29 flg., noch pafst es zu dem, was vorher über Hagesichora und Agido gesagt wurde. — 47. Diels versteht unter σιοί aufser Artemis besonders Helena, die mit jener eng verbunden war. Er glaubt, dafs diese auch im 1. Teil gefeiert war, und führt das Lob der beiden Führerinnen darauf zurück, dafs der Dichter dadurch das Herz der Tanz und Schönheit liebenden Göttin rühren und so ihren Zorn besänftigen wollte. (S.)

2. Diese Verse standen nach der Überlieferung im Anfang des 2. Parthenions. Der Dichter legt sie den Jungfrauen in den Mund, wohl als Verteidigung gegen Angriffe, die ihn und seine Kunst herabzusetzen suchten. Doch lassen sie sich auch ohne diese Absicht einfach als Selbstlob Alkmans fassen. Die Worte οὐδὲ παρὰ σοφοῖσιν erscheinen unpassend; Jacobi vermutete οὐδὲ παράσοφος, Hartung οὐδὲ παράσοφος σύ, Hiller οὐδὲ πανάσοφός

τις, Jurenka πὰν ἄσοφος σύ, ich πάνυ σόλοικος. Das Richtige scheint noch nicht gefunden. (S.)

3. Übersetzt ist dies Fragment von Geibel im klass. Liederbuch. 3. Aufl. S. 38.

4, 1. εὕδ.] Vgl. Hense, poet. Pers. 1, 249.

Sappho.

1. Übertragen ist die Ode von Geibel im klass. Liederbuch S. 39. — 1. Über die plastische Anschauung, vermöge deren den Göttern ein Ehrensessel zugeschrieben wird, s. Hense. poet. Pers. I S. 147 f., und ebenda S. 149 f. über die Gespanne der Gottheiten. Da Aphrodite in der alten Kunst fast nie sitzend dargestellt wird, so bringen andere, wie Wustmann (Rhein. Mus. 23 S. 238), ποικιλόθρονος mit θρόνα ποικίλα bei Hom. Il. XXII 441 in Verbindung und erklären „buntblumige“. So würde Aphrodite als Blumengöttin bezeichnet, als Ἀνθεία, wie sie zu Knosos auf Kreta genannt wurde. (S.) — Über die στρουθοί s. Athenaeus IX p. 913 e. — 14. μειδιάσ.] Hense, poet. Pers. I. S. 264. — 18. Peitho, die Göttin der Überredung, lat. Suada oder Suadela, ist Homer noch unbekannt. Zuerst wird sie bei Hesiod ἔργα 73 genannt. Sie ist eng mit Aphrodite verbunden; ja, Sappho nennt sie geradezu eine Tochter dieser Göttin, vgl. fr. 135 bei Bergk. (S.)

2. Übertragen von Catullus LI. — 2. Hätte man ὅστις richtig aufgefafst, so würde man nicht gefragt haben, wer mit κῆνος gemeint sei. Sappho sagt gar nicht, dafs es einen gebe, der der Geliebten wirklich gegenüber sitze, sondern fingiert nur einen solchen. Der Indikativ, durch welchen die Phantasie der Dichterin sich einen derartigen Fall realisiert denkt, ist dabei unanstöfsig und steht häufig bei ὅστις, obwohl es als hypothetisches Relativ auch den Konjunktiv mit und ohne ἄν bei sich haben kann. — ἴσ. θεοῖσιν] Welcker (Sappho von einem herrschenden Vorurteil befreit S. 68) erklärt: nicht glücklich, sondern stark und unempfindlich; nur ein Gott könne nach Sappho solches Glück ertragen. Aber, wie auch Neue bemerkt, die Götter widerstehen der Liebe ebenso wenig, wie die Menschen, und in der Stelle findet sich nichts, was auf Stärke im Ertragen hindeutet, wie etwa δύναται, ὑπομένει, ἔτλη. Die Worte sind vielmehr vom Höhepunkt des Glücks zu verstehen. — 9. ἔαγε] Liv. 1, 25: torpebat vox et spiritus. Lucret. 3, 156: infringi linguam. — 14. Long. Pastor. 1, 17: χλωρότερον τὸ πρόσωπον ἦν πόας θερινῆς.

3. Gewöhnlich ergänzt man im 4. Vers mit Neue auf Grund von Aristid. Panathen. 105 γᾶν ⟨ἐπὶ παῖσαν⟩; aber die letzten Worte sind ein ganz müfsiger Zusatz. Ich habe zur Vervollstän-

digung κατορεῦσα beigefügt; Stadtmüller ἐπορεῦσα. Hierher gehört offenbar auch Julian ep. 19: Σαπφὼ ἡ καλὴ τὴν σελήνην ἀργυρέαν φησὶ καὶ διὰ τοῦτο τῶν ἄλλων ἀστέρων ἀποκρύπτειν τὴν ὄψιν. Man könnte also weiterfahren: τὸ πρόσωπον ἀργυρία, vgl. Soph. fr. 713, wo es vom Monde heifst πρόσωπα καλλύνουσα καὶ πληρουμένη. (S.)

4. Andere schreiben, indem sie das ὕδωρ der Überlieferung für ursprünglich halten: ἀμφὶ δ' ὕδωρ | ⟨ἴψοθεν⟩ ψῦχρον ... κῶμα καταρρεῖ (od. κατάρρει) Aber das letztere ist keine äolische Form. Auch kann hier nicht von dem Rauschen einer Quelle die Rede sein; dazu passen ἀμφί und δι' ὕσδων μ. nicht; aufserdem bliebe αἰθυσσομένων δὲ φ. κτλ. ohne Zusammenhang mit dem Vorhergehenden. Es ist die Schilderung des Windhauches, der kühl durch die Zweige rauscht und zum Schlafe lädt. (S.)

6. Übersetzt ist dies Fragment von Platen (ges. Werke, Bd. 2).

7, 2. οὐδὲ μίνυνθ' habe ich geschrieben; gewöhnlich liest man οὐδ' ἔτι τις μναμοσύνα σ. | ἔσσετ' οὐδέποτ' εἰς ὕστερον. Bergk[4] schreibt κείσεαι πότα, κωὐ μν. σέθεν | ἔσσετ' οὔτε τότ' οὔτ' ὕστερον, O. Hoffmann ἔσσετ' οὐδ' ὄνυμ' εἰς ὕστερον, Crusius ἔρος st. ὄνυμ'. (S.)

Alkaeos.

1, 5. κοιίλη schreibt Bergk nach der Vermutung Meinekes auch Mimn. 12, 6. Damit läfst sich Simonides 59 πύιρ vergleichen, wozu Herodian π. μ. λέξ. 12, 18 bemerkt: ὅπερ Σιμωνίδης καὶ ἕνεκα μέτρου δισσυλάβως ἀπεφήνατο. O. Crusius Anthol. lyr. 1897 S. LIX leitet diese Erscheinung aus der Gesangsweise der Lieder ab, die man jetzt in den delphischen Hymnen klar erkennen kann. (S.)

2. Ähnliche allegorische Beispiele: Soph. Oed. R. 22 ff. Antig. 163 ff. Eur. Rhes. 245 f. Cicero pro Sest. c. 20. § 46. — 7. Die Lesart ζάδηλον erklärt man gewöhnlich mit „durchsichtig", was nicht pafst. Das Adj. ζάδηλος hängt mit δηλέομαι, dor. δαλέομαι zusammen, vgl. Theokr. XV 47 δαλεῖται τὸν ἰόντα. X 36: τοὺς δ' οὔτι ποτῷ δαλήσατο Κίρκη. Hom. Od. XIV 37: ὀλίγου σε κύνες διεδηλήσαντο und ähnlich Theokr. XXIV 83. Hesych. δάλαν· λύμην. (S.) — 9. ἄγκυλαι ist eine Vermutung Michelangeli's st. des überlieferten ἄγκυραι. Bergk schrieb ἄγκοιναι, indem er bemerkt: „ἀγκοίνη funis est, quo antenna ad malum religatur; cf. Boeckh Seewesen p. 132." Aber um diese Taue kann es sich hier nicht handeln, da ihr Nachgeben ein Glück, nicht ein Unglück für das Schiff wäre. (S.)

8, 1. Anth. Pal. 12, 50: πίνωμεν Βάκχου ζωρὸν πόμα· δάκτυλος ἀώς· | ἢ πάλι κοιμιστὰν λύχνον ἰδεῖν μένομεν; — 4. Gewöhnlich

erklärt man umgekehrt, ein Teil Wasser und zwei Teile Wein. Solche Mischungen kamen bei starken Trinkern allerdings vor; aber dafs unsere Stelle nicht so zu verstehen ist, zeigt Athenäos X 430 D. Nachdem dieser in längerer Ausführung dargethan hat, dafs mit *ἕνα καὶ δύο* nicht die Zahl der zu trinkenden Becher, sondern nur das Mischungsverhältnis gemeint sein könne, fährt er fort: *ὁ δ' Ἀνακρέων ἔτι ζωρότερον, ἐν οἷς φησί· καθαρῇ δ' ἐν κελέβῃ πέντε τε καὶ τρεῖς ἀναχείσθω.* Nimmt man nun an, dafs mit *δύο* bei Alkäos und *πέντε* bei Anakreon der Wein bezeichnet werde, so enthält die Mischung bei dem erstern $^2/_3$, bei dem letztern $^5/_8$ Wein, ist also bei Anakreon nicht stärker, sondern schwächer; wohl aber ist dies der Fall, wenn dort $^1/_3$, hier $^3/_8$ Wein genommen wird. (S.)

10. Die Verse standen vermutlich in den Stasiotika und sind mit den gleichen Klagen des Theognis über den Einflufs des Reichtums und die Nachteile der Armut zusammenzustellen. Beide Männer standen an der Spitze des Adels, als dessen Macht den Angriffen des durch Handel und Gewerbe wohlhabend gewordenen Volkes erlag; sie erkannten die ihrer Partei infolge der neuen Anschauungen drohenden Gefahren, ohne sie ungeachtet aller Anstrengungen abwenden zu können. Zum Gedanken vgl. noch Hesiod. *ἔργα* 686: *χρήματα γὰρ ψυχὴ πέλεται δειλοῖσι βροτοῖσι.* Hor. sat. II 5. epist. I 1, 52 f. (S.)

Stesichoros.

ΓΗΡΥΟΝΗΙΣ. Schon in der hesiodeischen Theogonie geschieht der Geryonsage Erwähnung (v. 287 ff. [und 979 f.]). Als Geryons Vater wird hier Chrysaor, als Mutter die Okeanide Kallirrhoe erwähnt; den Rinderwächter nennt Hes. Eurytion, dessen Hund Orthros oder Orthos. Der Wohnsitz des Riesen ist die Insel Erytheia im Okeanos, die, am Ende der Welt gelegen, von den auf sie fallenden rötlichen Strahlen der Abendsonne ihren Namen erhielt. Der Rhodier Peisandros, Tyrtäos' Zeitgenofs und Verfasser einer Heraklee, liefs den Herakles in einem dem Helios gehörigen und vom Okeanos ihm geliehenen Becher über den Okeanos fahren. Ihm folgte Stesichoros und Mimnermos 12. Für die Lokalisierung von Erytheia an der Küste Spaniens gegenüber der Mündung des Tartessos (Bätis, Guadalquivir) in der Nähe von Gades wurde das Gedicht des Stesichoros ausschlaggebend. Der Grund zu dieser Lokalisierung scheint darin zu liegen, dafs in Gades der tyrische Melkart, den die Griechen Herakles nannten, einen berühmten Kult hatte. Was die Deutung des Mythos betrifft, so wird man in Geryoneus (zusammenhängend mit *γηρύω*, also „Brüller") einen Gewitterriesen zu erkennen haben. Vgl. Preller, Mythol. 2^3 S. 202 f. F. A. Voigt in Roschers Lexikon unter Geryoneus. (S.)

2. Der Besuch des Herakles bei Pholos und die daran sich knüpfende Kentauromachie wird allgemein mit dessen Jagd auf den erymantischen Eber in Verbindung gebracht, vgl. Apollod. 2, 5, 4. Diod. IV 12. Dafs Stesichoros das Abenteuer mit der Geryoneïs verbunden habe, ist nicht bekannt und läfst sich auch aus unserer Stelle nicht schliefsen, da es auch als Episode in dieses Gedicht eingelegt gewesen sein kann. (S.)

3. Übersetzt von Geibel: klass. Lied. S. 44. — 1. Dafs Helios im Westen wieder umkehren mufs, weifs schon Homer, vgl. Od. 15, 404: *ὅθι τροπαὶ Ἠελίοιο*. Wie er von hier wieder nach Osten kommt, erklärt der Mythos vom Sonnenbecher, an dessen Stelle Mimnermos ein beflügeltes goldenes Bett setzt. Der Becher ist alte Bezeichnung für Sonne selbst, und der Okeanos, über den er fährt, ist ursprünglich der Wolkenhimmel. Aus der Tagfahrt wurde eine Nachtfahrt, als der Mythos vom Sonnenbecher mit den andern Sonnenmythen verbunden wurde. Vgl. Rapp in Roschers Lexik. unter Helios. Der Sonnenbecher ist mit Herakles als Sonnengott anfänglich verknüpft; als aber Herakles zu einem blofsen Helden herabgesunken war, erklärte man seinen Besitz des Bechers damit, dafs er ihn von Helios erzwungen habe. (S.)

Ibykos.

1. Übersetzt von Geibel im klass. Liederbuch S. 46. — Gewöhnlich bringt man die Strophe in eine grofse rhythmische Periode, indem man *ἐμοὶ δ' ἔρος κτλ.* unmittelbar an *οἰναρέοις θαλέθοισιν* anschliefst. Ich glaube, dafs der scharfe Sinneseinschnitt nach *θαλέθοισιν* dagegen spricht; daher habe ich dem Inhalt entsprechend zwei rhythmische Perioden angenommen, jede zu sechs Kola, beide durch ein kürzeres Glied abgeschlossen, die erste ruhiger, die zweite dem Inhalt gemäfs lebhafter und erregter. (S.) — Man nimmt in der Regel an, der Sinn der Worte sei: „im Frühling blüht die ganze Natur auf, befreit von der Wintergefangenschaft; nur in mir erregt Eros Stürme“. Dies ist unmöglich wegen der Worte *οὐδεμίαν κατάκοιτος ὥραν*; es mufs heifsen: „aber mich läfst Eros zu keiner Jahreszeit in Ruhe“. Dieser Gedanke verlangt aber im Vorhergehenden als Gegensatz, dafs Eros anderen auch Ruhe gönne. Der Sinn mufs also sein: „während sich Eros sonst nur im Frühling bemerkbar macht, thut er es bei mir das ganze Jahr“, und dafs dies auch wirklich der Fall ist, zeigt Theognis 1275 f.: *ὡραῖος καὶ Ἔρως ἐπιτέλλεται· ἡνίκα γὰρ γῆ | ἄνθεσιν εἰαρινοῖς θάλλει ἀεξομένη, | τῆμος Ἔρως προλιπὼν Κύπρον, περικαλλέα νῆσον, | εἶσιν ἐπ' ἀνθρώπους σπέρμα φέρων κατὰ γῆς.* Der Frühling ist die Zeit der Wirksamkeit des Eros, wie ihn denn eine

Gemme älteren Stiles geradezu aus einer Blüte emporsteigen läfst, mit Zweigen der Granate in den Händen, als echten Frühlingsgott, vgl. Furtwängler in Roschers Lexikon unter Eros S. 1350. Sein Wirken in der Natur und Menschenwelt schildern schön Soph. Antig. 781 f. Euripid. Hippol. 1268 f. (S.)

2, 4. Die Überlieferung lautet *βάλλει*, was nicht in das Metrum pafst. Bergk ergänzte daher davor *με*, aber dies steht schon in V. 1; er will die Tautologie dadurch umgehen, dafs er das erste *με* zu *δερκόμενος*, das zweite zu *βάλλει* konstruiert, wogegen die Stellung des ersten *με* spricht, sowie die Sitte, dasselbe Objekt zu zwei verbundenen Verben nicht zweimal zu setzen, ganz abgesehen davon, dafs Ausdrücke wie *τακερὰ δερκόμενος* kein Objekt zu sich zu nehmen pflegen. Ich lese *βιάζει*, indem ich glaube, dafs die seltene aktive Form die Verschreibung *βάλλει* veranlafste. Das Akt. findet sich auch Hippokr. V 96 (Lit.) und Com. Fr. II 833. (S.)

Anakreon.

2. Das Lied scheint uns vollständig erhalten zu sein; es läfst sich mit Sappho 1 zusammenstellen, und eine Vergleichung der beiden Gedichte zeigt recht anschaulich die Verschiedenheit der beiden Dichter. Dafs sich Anakreon mit seiner Bitte an Dionysos wendet, erklärt sich daraus, dafs dieser der Gott des Weines und der mit dem Genufs desselben verbundenen Fröhlichkeit und Geselligkeit ist, der mit Aphrodite und ihrem Kreis in innigstem Verkehr steht. Aus der Form *Δεόνυσος* = *Διόνυσος*, die nach Et. M. 259, 30 die Samier gebrauchten, wollte man schliefsen, dafs das Lied hier entstanden sei. Dieser Entstehungsort ist allerdings an und für sich schon wahrscheinlich und wird auch durch die Erwähnung des Kleobulus bestätigt; aber aus jener Form folgt er nicht; denn *Δεόνυσος* findet sich unter anderm auch auf zwei Münzen aus Abdera (vgl. Bechtel 196, 1 und 163, 1), einer Kolonie von Teos, so dafs sie dem Dichter offenbar schon von seinem heimischen Dialekt her geläufig war. (S.)

2, 1. Die gewöhnliche Auffassung von *δαμάλης* erscheint an unserer Stelle wenig passend, da sich der Dichter mit seiner Bitte, dem Kleobulos Liebe zu ihm einzuflöfsen, nicht an Eros, sondern Dionysos wendet. Vergleicht man *Νύμφαι κυανώπιδες* und *πορφυρέη Ἀφροδίτη*, so wird man geneigt sein, auch *δαμάλης* auf das Äufsere des Gottes zu beziehen. Ich möchte es daher mit L. Dindorf, Thesaur. Gr. l. II 886 als Masc. zu *δάμαλις* und *δαμάλη* im Sinne von „Jüngling, jugendlich" fassen. Ebenso erklärt L. A. Michelangeli. (S.) — 10. Gewöhnlich glaubt man, dafs

δέχεσθαι für die 2. Pers. des Imperat. stehe; aber an und für sich ergiebt sich die Beziehung des δέχεσθαι τὸν ἐμὸν ἔρωτα auf Kleobulos aus dem Zusammenhang von selbst, und ἀγαθὸς γένευ σύμβουλος verlangt einen erklärenden Zusatz, worauf sich das σύμβουλον γενέσθαι erstreckt: „werde ihm ein guter Berater; meine Liebe soll er annehmen, Dionysos." (S.)

3. Schon die Alten wollten in der Lesbierin Sappho erkennen, an die Anakreon diese Verse gerichtet habe; dafs daran nicht zu denken ist, zeigt schon die so weit auseinander liegende Lebenszeit der beiden. (S.)

4. Th. Bergk und andere nehmen ionische Tetrameter mit Brechung an, indem sie 3 Strophen zu je 2 Versen bilden; dagegen spricht aber der Sinn, der nicht nach ὀδόντες, sondern nach λέλειπται eine Pause fordert. Wenn Fr. Blass im Rhein. Mus. 29. (1874). S. 155 die Ansicht ausspricht, dafs in diesen sechsversigen Strophen immer der 5. Vers ein reiner ionischer Dimeter gewesen sei, so kann man dies nicht billigen, da man sich vergebens nach einem stichhaltigen Grund für die auffallende Erscheinung umsieht. (S.)

5. Die Lücke nach λόγων wurde von Fr. Blass ausgefüllt; nur dafs ich st. μελῶν, wie er schrieb, μελέων setzte. Wie sehr Anakreon den Knaben zugethan war, zeigt das Schol. zu Pind. Isthm. II 1, wo die Anekdote erzählt wird, dafs er auf die Frage, warum er Hymnen auf die Knaben statt auf die Götter dichte, geantwortet habe, weil diese unsere Götter seien. (S.)

7, 2. κεροέσσης] Zenodot nahm an der 'gehörnten Hindin' Anstofs und wollte ἐροέσσης lesen. Dabei vergafs er aber, dafs er einen Dichter vor sich hatte; vgl. Pind. Ol. III 29 χρυσόκερων ἔλαφον θήλειαν. Simonid. 30 κεροέσσᾳ ἐλάφῳ. Soph. fr. 110, 2 κεροῦσσ' ἔλαφος. Eurip. fr. 857 ἔλαφον κεροῦσσαν u. s. w. Vgl. auch O. Crusius, Untersuchungen zu den Mimiamben des Herondas, Leipzig 1892, S. 73 flg. (S.)

Anacreontea.

1, 2. γέρων] Da Anakr. seine dichterische Thätigkeit bis ins höchste Lebensalter — er soll 85 Jahre alt geworden sein — fortsetzte, so knüpfte sich an seine Person die stereotype Vorstellung eines von Dionysos begeisterten Dichtergreises, und Dichter, sowie plastische Künstler stellten ihn als solchen dar. Vgl. Samuel Birch, observations on the figures of Anacreon and his dog. London 1845. Stark, qu. An. p. 63. So erscheint er auch in den Anakreonteen als jovialer, der Genufsphilosophie huldigender Greis,

der den Grundsatz festhält: je näher der Tod, desto mehr thut Genufs mir not. — 11. Die Konstruktion von ὅσῳ, zu dem man aus dem vorhergehenden Komparativ mit oder ohne τοσούτῳ den Komparativ μᾶλλον zu ergänzen hat, findet sich nicht bei Homer, Hesiod, den Elegikern und Lyrikern; dagegen kommt sie öfter vor bei den Dramatikern, bei Herodot, Thukydides, Xenophon, den Rednern u. s. w. (S.) Ähnlich auch im Lat., vgl. Tac. Ann. 1, 68: quanto inopina, tanto maiora. Hist. 2, 39: quantum hebes, tanto promptior. — 11. Das Gedicht ist von Palladas Anthol. Pal. XI 54 nachgeahmt.

2. Die Vv. 11 f. hat die Anthol. Pal. Par. Plan. nicht; sie sind erst später beigefügt, wie Fr. Hanssen meint, von einem Byzantiner. Dafs sie nicht zum vorhergehenden Gedicht, das mit τὸ δ' αὔριον τίς οἶδεν gut abschliefst, gehören, zeigt schon der Personenwechsel: μέλει μοι und πῖνε κτλ. Übrigens möchte ich V. 14 f., wie ich schon früher vermutete, lesen: μὴ νοῦσος, μή τις ἔλθῃ | λέγῃ τε· „μὴ δεῖ πίνειν". (S.)

3, 5. λευκόπους] Es ist dabei weder mit Baxter an schöne Füfse, noch mit Welcker an das blutlose, bleiche Aussehen des Orest, noch mit Peerlkamp an dessen Raschheit zu denken. Th. Bergk glaubt, dafs Orestes ursprünglich λυκόπους genannt worden sei, da man Verbannte und Landesflüchtige mit Wölfen zu vergleichen pflegte; da man aber später das Wort nicht mehr verstand, habe man λευκόπους dafür gesetzt. — Dafs dies Lied späteren Ursprungs ist, zeigt das übermäfsige Streben des Verf. nach koncinner Gliederung, welches sich in der ganzen Disposition, namentlich aber in der pedantischen Art offenbart, wie zwei Kategorieen von Rasenden einander gegenübergestellt werden: einerseits Alkmäon und Orest, die als Muttermörder dem Wahnsinn verfielen, andererseits Herakles und Aias, denen aus ihren Waffen der Fluch der Raserei erwuchs. Auch das Heranziehen hochtragischer Stoffe für ein so harmloses Liedchen verrät nicht den von dionysischer Begeisterung trunkenen Dichter, sondern den trockenen und pedantischen Grammatiker.

4, 4. θέλεις st. βούλει mit dem Konjunkt. findet sich bei Dichtern nur selten, bei Homer gar nicht. Erst die Attiker scheinen diesen Gebrauch aufgebracht zu haben. Soph. El. 80: θέλεις | μείνωμεν αὐτοῦ κἀνακούσωμεν γόων; Oed. T. 650. Eur. Bacch. 719: θέλετε θηρασώμεθα Ἀγαύην; — Dies Liedchen mufs in einer späteren Zeit entstanden sein, wo die griechischen Dialekte nicht mehr im Volksmunde lebten, und die dorische Mundart für das Ohr schon etwas Fremdartiges hatte. Dem Verf. scheint das Bildwerk vorgeschwebt zu haben, dessen Stoff Goethe in dem Liede: Wer kauft Liebesgötter? nachgebildet hat. Vgl. O. Müller, Archäologie S. 590. Stark, qu. An. p. 80 f.

5, 16. Die Erwähnung der Brieftaube, deren Gebrauch erst

in späterer Zeit aufkam, deutet auf spätere Entstehung dieses Gedichtes, welches überhaupt entschieden alexandrinisches Gepräge trägt. — 30. Die Überlieferung ist ἂν χορεύσω und σὺν καλύψω mit darüber geschriebenem συσκιάσω. Th. Bergk verwirft sie mit Recht; ebensowenig wie ἄν mit Fut., ist ἄν mit Präsens, wie manche korrigieren, zu billigen. Hartung änderte ἄν in αὖ, was hier nicht paſst, und Bergk schrieb πιοῦσ' ἄδην χορεύω καὶ ... συσκιάζω. Aber ein Wort, wie ἄδην, vermiſst man hier nicht. Ich lese δ' ἂρ χορεύω κτλ.; δ' ἂρ und δ' ἄρα dienen zur Fortführung der Erzählung. Die poetische Form δ' ἄρ verursachte die Änderung in δ' ἄν. (S.)

6, 8. Obgleich die enkaustische Kunst, von der hier der Maler dem Dichter eine Probe liefern soll, nach Plinius schon vor Polygnot geübt wurde, so ward ihr doch erst nach dem Aufblühen der griechischen Kunst von seiten der thebanischen und sikyonischen Künstler volle Ausübung zuteil. Vgl. O. Müller, Archäol. S. 135. 433. Der Sikyonier Pausias stellte zuerst mit Erfolg schöne Knaben, Blumen und Tiere enkaustisch dar. In der älteren Kunstperiode hatten kolossale Götterstatuen, bei denen es nicht auf den Farbenwechsel, sondern auf das Imponierende der Gestalten ankam, den Vorwurf für den Künstler ausgemacht. Von dieser idealen Höhe muſste sich die Kunst erst zu der untergeordneten Sphäre menschlicher Verhältnisse herablassen, um der enkaustischen Kunst, deren Stärke in der Mannigfaltigkeit und Lebhaftigkeit des Kolorits lag, eine Entwicklung gestatten zu können. Auf den späteren Ursprung dieses Liedes weist insbesondere die Erwähnung der rhodischen Kunst (V. 3) hin. Allerdings blühte schon in älterer Zeit bei den Rhodiern die Plastik (Pind. O. 7, 50ff.); aber erst nach Protogenes, Apelles' Zeitgenossen, erreichte die rhodische Kunst ihren Höhepunkt und zog auch die Enkaustik in ihren Bereich. Vgl. O. Müller, Arch. S. 138. Stark, qu. An. p. 68 f. — 15. Griechen und Römern galten — wie noch jetzt den Orientalen — schwarze Augenwimpern und in zwei schön gewölbten Halbkreisen an der Nasenwurzel sich begegnende Augenbrauen für unerläſsliches Erfordernis einer schönen Frau. Böttiger, Sabina S. 22 u. 48, Note 1. — 28. Die Überlieferung ist πέτῶντ(αι) mit ο über ε; auf dem Rande hat die Hds. πέτοιντο, und so liest man gewöhnlich. Ich halte πετῷντο für die ursprüngliche Lesart, und Fr. Hanssen in seiner Ausgabe stimmt mir bei. (S.)

7, 2. Ähnlich fesseln bei Vergil (Ecl. 6, 18 f.) Chromis und Mnasylos den alten Silen mit Kränzen. — Der Sinn des allegorischen Liedchens ist: die Liebe, durch Bildung veredelt, stellt sich dauernd in den Dienst der Schönheit. Die Personifikation und Apotheose des Abstractums κάλλος spricht für den späteren Ursprung des Liedes, da die klassische Gräcität nur konkrete Göttergestalten zu Kultusgegenständen macht; Aphrodite wird als Göttin

der Schönheit verehrt. Zutreffend sagt daher Stark (qu. An. p. 82): Apparet carmen nonnisi grammatici esse, qui libere in mutandis novisque fingendis deis versabatur, quos iam nemo colebat. — 8. Das Gedicht ist nachgeahmt von Niketas Eugenian: *τὰ κατὰ Δρόσιλλαν καὶ Χαρικλέα* II 227 f. VI 598 f. (S.)

8, 1. S. Hense, poet. Personif. I, 245 und meine Bemerkung zu Theogn. 370. — 4 f. Die hier dem Dichter vorschwebende stoische Lehre wird auch bei Cic. de nat. deor. 2, 15 erwähnt, wo der Stoiker Cleanthus äufsert: cum sol igneus sit oceanique alatur humoribus e. q. s. Vgl. über dies Lied: Stark, qu. An. p. 62 f.

9, 3 f. Anakreont. 9 (Bergk) folgt denjenigen Mythographen, nach denen nicht Procne, sondern Philomela in eine Schwalbe verwandelt wurde. Könnte man nun annehmen, dafs unser Gedicht von demselben Verfasser wäre, so hätte man auch hier an Philomele zu denken. Dies ist aber unzulässig, da die Anakreonteen von verschiedenen Dichtern stammen. (S.) — 16. Zu dem Gedicht vgl. man Skolion 19: *εἴθε λύρα καλὴ γενοίμην ἐλεφαντίνη, | καί με καλοὶ παῖδες φέροιεν Διονύσιον ἐς χορόν* und 20: *εἴθ' ἄπυρον καλὸν γενοίμην μέγα χρυσίον, | καί με καλὴ γυνὴ φοροίη καθαρὸν θεμένη νόον.* Theokr. III 12 f. *εἴθε γενοίμαν | ἁ βομβεῦσα μέλισσα καὶ ἐς τεὸν ἄντρον ἱκοίμαν.* Anthol. Pal. V 82: *εἴθ' ἄνεμος γενόμην, σὺ δ' ἐπιστείχουσα παρ' αὐγὰς | στήθεα γυμνώσαις καί με πνέοντα λάβοις.* 83: *εἴθε ῥόδον γενόμην ὑποπόρφυρον, ὄφρα με χερσὶν | ἀρσαμένη χαρίσῃ στήθεσι χιονέοις.* XV 35 *Θεοφάνους: εἴθε κρίνον γενόμην ἀργένναον, ὄφρα με χερσὶν | ἀρσαμένη μᾶλλον σῆς χροτιῆς κορέσῃς.* (S.) Beispiele aus deutschen Volksliedern, wo ähnliche Metamorphosen den Gegenstand poetischen Wunsches bilden, citiert Stark: qu. An. p. 49. Vgl. auch Shakespeare, Romeo und Julie II 2: O wie sie auf die Hand die Wange lehnt! Wär' ich der Handschuh doch auf deiner Hand, Und küfste diese Wange! — Das Gedicht ist nachgeahmt von Niketas Eugenian *τὰ κατὰ Δρόσιλλαν καὶ Χαρικλέα* II 326 f. (S.)

10, 5. Die Alten pflegten beim Übergang von einem Liederstoff zu einem anderen auch die Saiten mit anderen zu vertauschen, deren Klangfarbe dem neuen Stoffe entsprach. Einen solchen Saitenwechsel meint der Dichter auch hier bei seinem beabsichtigten Übergange von der leichten erotischen Poesie zum erhabenen Epos oder Drama; ja, er begnügt sich mit dem Saitenwechsel nicht einmal, sondern änderte die ganze Lyra, d. h. den ganzen Ton und Charakter seiner Poesie. — 10. *χαίροιτε*] Triclin. zu Soph. El. 1498: *εἰώθασιν οἱ Ἀττικοὶ ἔσθ' ὅτε τὰ προστακτικὰ εὐκτικῶς φέρειν.* Auch im Lat. steht valere so bei der Verzichtleistung auf poetische Stoffe. Ovid. Am. 2, 1, 35: heroum clara valete Nomina. Am. 1, 1, 28: Ferrea cum vestris bella valete modis. — *λοιπόν* erklärt man gewöhnlich „in Zukunft"; dies wäre möglich, wenn er sich bisher mit den Helden in epischer oder tragischer Weise beschäftigt hätte.

So aber empfiehlt sich nur die Auffassung von *λοιπόν* als Folgerungspartikel, wie sie sich seit der Zeit des Polybios oft findet, vgl. P. Tzénos, *τὰ Ἀνακρεόντεια γλωσσικῶς ἐξεταζόμενα πόρρω τῆς τῶν δοκίμων συνηθείας ἀπέχουσιν.* Diss. Jena. 1884. S. 17 f. (S.)

11. Das Gedicht ist nachgeahmt von Niketas Eugenian *τὰ κατὰ Δρόσιλλαν καὶ Χαρικλέα* V 149 f. (S.)

12. Die hier vorkommenden kleinen Eroten bieten ein schlagendes Kriterium für den nicht anakreontischen Ursprung dieses Liedes. — 9. Über *ἀκμήν* vgl. P. Tzénos a. a. O. S. 19 f. — 19. Auch in anderen Kompositen drückt die Präp. *ἐκ* aus, dafs die Handlung des verb. simplex die Entfernung jemandes von seinem bisherigen Orte zur Folge hat. Arist. Equit. 698: *εἰ μή σ' ἐκφάγω | ἐκ τῆσδε τῆς γῆς* „wenn ich dich nicht aus diesem Lande hinausfresse". Equit. 700: *εἰ μή σ' ἐκπίω* „wenn ich dich nicht von hier wegsaufe". Eurip. Bakch. 36: *πᾶν τὸ θῆλυ σπέρμα Καδμείων ... ἐξέμηνα δωμάτων* „ich habe sie dadurch, dafs ich sie in Wut versetzte, aus dem Hause getrieben". Besonders nah unserer Stelle hinsichtlich der Bedeutung kommt *ἐκθορυβεῖν* „wegscheuchen" und *ἐκθροεῖν* „wegscheuchen", jenes von Passow aus Poll. 1, 117, dieses aus Galen. 8 p. 539 angeführt. — Das Gedicht ist nachgeahmt von Niketas Eugenian. *τὰ κατὰ Δρόσιλλαν καὶ Χαρικλέα* V 131 f. (S.)

14. Zu dem Gedicht vgl. man das Adespoton in Anthol. Pal. XI 8, das denselben Gedanken ausdrückt. (S.)

15, 1. Zu *μεσ. ὥραις* vgl. man Lobeck zu Phryn. p. 53. Ὥρα in der Bed. Stunde ist spätgriechisch; nahe kommt dieser Bedeutung allerdings Xen. Mem. 4, 3, 4: *ἄστρα ἐν τῇ νυκτὶ ἀνεφάνησαν, ἃ ἡμῖν τὰς ὥρας τῆς νυκτὸς ἐμφανίζει*, aber erst aus der Zeit der Alexandriner läfst sie sich belegen, vgl. Kallim. lav. Pall. 73: *μεσαμβριναὶ δ' ἔσαν ὧραι.* Vgl. Tzénos a. a. O. S. 24 f. (S.)

16, 8. *σ' ὁμιλία* ist eine gelungene Konjektur H. Stadtmüllers; die Überlieferung lautet *δὲ φιλία.* (S.)

17. Denselben Stoff behandelt Theokrit Id. XIX, das zwar unecht, aber doch alt ist. Dieses Gedicht scheint das Vorbild für das unsrige gewesen zu sein. Dem unsrigen nachgeahmt ist Niketas Eugenian. *τὰ κατὰ Δρόσιλλαν καὶ Χαρικλέα* IV 312 f. (S.)

18, 1. Manche fassen *Πλοῦτος* als *Πλούτων*, und es läfst sich nicht leugnen, dafs der Gott des Todes und der Unterwelt hier ganz am Platze wäre; auch die Konstruktion würde auf diese Weise gewinnen, da dann *Πλοῦτος* auch Subjekt zu *λάβῃ τι καὶ παρέλθῃ* wäre, die Personifikation von *θανεῖν* also entbehrlich würde; das Objekt zu *φυλάττων* wäre in diesem Fall *χρυσόν.* Allein wenn sich auch *Πλούτων* synonym mit *Πλοῦτος* als Gott des Reichtums findet, so ist doch nirgends das Umgekehrte der Fall, dafs *Πλοῦτος* synonym mit *Πλούτων* den Gott der Unterwelt bezeichnete. Man müfste also *Πλουτεύς* schreiben, das poet. Form für *Πλούτων* ist, vgl. Moschos 3, 22. 119. 127. Anth. Pal. VII 587.

IX 177 u. s. w., und von seiten des Metrums stünde dem nichts entgegen, wie Vv. 6 und 16 zeigen. Doch ist es besser, von dieser Änderung abzusehen, da ja auch *Πλοῦτος* eine annehmbare Erklärung zuläfst. (S.)

Simonides von Keos.

1. Übertragen von Geibel im klass. Liederb. S. 57. — Eine andere strophische Einteilung giebt Bergk in der PL Gr.[4], indem Vv. 1—5 den letzten Teil einer achtzeiligen Strophe, Vv. 6—9 aber den Anfang der nachfolgenden Antistrophe bilden sollen; es müfsten sich demnach Vv. 1 und 9 entsprechen. Dies ist aber nicht der Fall. Anstatt nun mit Bergk durch gewaltsame Änderungen eine solche Übereinstimmung herzustellen, ist es gewifs richtiger, auf seine zweifelhafte Stropheneinteilung zu verzichten. — Bergk meint, aus Diodors Worten: *ὧν γέγονε καὶ Σιμωνίδης ὁ μελοποιὸς ἄξιον τῆς ἀρετῆς αὐτῶν ποιήσας ἐγκώμιον, ἐν ᾧ λέγει κτλ.* folge nicht, dafs Simonides ein besonderes Enkomion auf die bei Thermopylä Gefallenen gedichtet habe; die citierten Verse hätten wohl in dem Gedicht auf die Seeschlacht bei Artemision gestanden. Aber widerspricht diese Auffassung nicht Diodors deutlichen Worten? Und warum soll Simonides auf die bei Thermopylä Gefallenen nicht ebensogut ein Gedicht gemacht haben, wie auf die Schlacht bei Artemision? (S.)

2. Schneidewin hält das Gedicht für ein Epinikion und vermutet, es sei bei dem Gastmahl gesungen worden, bei dem Skopas mit den Seinen durch den Einsturz des Gebäudes getötet, Simonides aber durch die Tyndariden gerettet worden sein soll. Dies ist unmöglich, da weder Form noch Inhalt dem Charakter eines Epinikions entspricht. Das Lied scheint vielmehr ein Enkomion auf Skopas zu sein, dessen Lob in der Lücke nach V. 2 stand. Man darf vermuten, dafs er darin als *ἀνὴρ ἀγαθὸς ἀλαθέως γενόμενος* gefeiert wurde; dazu pafst auch die Polemik gegen Pittakos über die Unmöglichkeit des *ἀγαθὸν εἶναι* für einen Menschen, eine Ausführung, die augenscheinlich den Zweck hat, den Herrscher gegen gewisse, wie es scheint, nur zu wohl begründete Gerüchte in Schutz zu nehmen. Andere wollen in dem Gedicht ein Skolion erkennen; dem steht aber entgegen, dafs unsere Überlieferung von Skolien des Simonides nur wenig weifs, von so grofsartigen, wie das unsrige wäre, überhaupt nichts, was um so schwerer ins Gewicht fällt, als sie solche von Pindar erwähnt. Wären also auch von Simonides solche vorhanden gewesen, wären sie gewifs nicht unerwähnt geblieben. (S.) — 3. *τετράγωνος*] homo *quadratus*. Walter von der Vogelweide: wol gevieret. Vgl. Hor. Sat. 2, 7, 86.

Die Vierzahl und das Viereck galt den Pythagoreern für Wurzel und Quelle aller Dinge und zugleich für das Sinnbild des Beständigen, Vollkommenen und Göttlichen.

3. Die Verse stammen aus dem Threnos auf den plötzlichen und unvermuteten Untergang der Skopaden; sie sind nach einer ansprechenden Vermutung Schneidewins der Anfang dieses Threnos. (S.)

4. Aus den Worten des Dionysios folgt, daſs das Gedicht, aus dem unsere Verse entnommen sind, Strophe, Antistrophos und Epodos hatte; allein da er sie nicht in ihrer rhythmischen Form, sondern, wie er selbst sagt, in prosaischer Weise schreibt, sind wir bei der Herstellung der Verse und der Strophen von der Überlieferung völlig im Stiche gelassen. Auch zeigen sich keine gleichen Verse, auf Grund deren wir Strophe und Antistrophos abgrenzen könnten. Daher erscheint es am besten, von einer solchen Einteilung ganz abzusehen; man müſste denn nur V. 1—12 als Antistrophos, 13—19 als Epodos bezeichnen wollen. Wegen des so entstehenden Miſsverhältnisses zwischen Strophe und Epodos läſst Bergk die letztere schon mit V. 10 beginnen, trotzdem hier kein Gedankeneinschnitt ist. Andere weisen V. 1—3 der Strophe, 4—12 der Antistrophos und 13—19 der Epodos zu; aber 1—3 und 10—12 entsprechen sich metrisch nicht. Fr. Blass Hermes 30 S. 314 f. sieht trotz Dionysios' Zeugnis — er glaubt, daſs dieser irrte — in den Versen mit Ahrens *ἀπολελυμένα* und will demnach das Gedicht den Dithyramben zuweisen; er hält es für vollständig, trotzdem der Name der Sprecherin, Einleitung und Schluſs fehlt. (S.) — 19. Die Hdss. haben *κνοφι δίκας* oder *κνοφιδίκας*; die Vulg. lautet *τεκνόφι δίκας*, und diese nimmt Michelangeli auf, indem er sie mit *σύγγνωθί μοι* verbindet und erklärt: „wegen des Kindes erlasse mir die Strafe“. Aber *τεκνόφι* kann nicht „wegen des Kindes“ heiſsen, und *δίκη* „Strafe“ ist in diesem Zusammenhang nicht simonideisch. Andere ändern mit Mehlhorn *τεκνόφι*, bezw. *τεκνόφιν δίκαν*, das sie unter Berufung auf Aesch. Prom. 614: *τοῦ δίκην πάσχεις τάδε* mit „um des Kindes willen“ erklären, mit Unrecht; denn *δίκην* bedeutet hier „Strafe“, sonst auch „nach Art“, aber nirgends „um . . . willen“. Der margo Vict. hat *νόσφι δίκας* als Konjektur, und diese nehmen Ahrens, Bergk u. a. auf, auch in der Form *νόσφιν δίκας*, indem sie die Worte zum Vorhergehenden nehmen. Dagegen spricht aber der Sinn; denn wenn man den Wunsch der Danae nach irgend einem Umschwung auch zuversichtlich und kühn nennen kann, ungerecht oder unberechtigt ist er keinesfalls. Unter diesen Umständen schrieb ich *τέκνου ἐπὶ δίκᾳ*, was, soviel ich sehe, der Überlieferung und dem Sinn genügt; *τεκνουπι* wurde *τεκνόφι*. (S.)

6, 3. Die Überlieferung lautet: *νῦν δεμινθυαν*, was ich in *λῆν δ' ἄμμ' ἐνθέους* änderte. Schneidewin schrieb: *ἁγνὰν δέ*

μιν θεάν; aber *μιν* ist anstöfsig, da ja das Subjekt dasselbe bleibt, also zur nochmaligen Setzung kein Grund vorliegt. Bergk[4] schreibt *νῦν δέ μιν θεῶν*, indem er in V. 1 *ποτέ* nach *λόγος* ergänzt, so dafs sich der Gedanke ergiebt: früher wohnte die Tugend auf steilem Berge, jetzt weilt sie im Himmel. Diesem Gedanken widerspricht das Folgende, aus dem man ersieht, dafs man bei richtiger Anstrengung zum Anblick der *ἀρετά* gelangen kann. Demnach mufs sie sich immer noch auf dem steilen Berge befinden. Meine Vermutung vermittelt in passender Weise zwischen V. 1 und 2 einerseits, V. 5 f. anderseits: die *ἀρετά* wohnt auf steiler Höhe; sie will, dafs wir, von ihrer Göttlichkeit ergriffen, zu ihr emporklimmen; dies ist aber nur bei äufserster Anstrengung möglich". (S.) — 7. Der Grundgedanke dieses Fragments ist hesiodeisch: Op. 289 ff. Danach Quint. Sm. V 51 u. XIV 195. Schiller: „Zu der Tugend steilem Hügel leitet sie des Dulders Bahn." Über die Personifikation der *ἀρετή* vgl. Hense, poet. Personif. I, S. 145 ff.

Pindar.

Ol. I 29. Die Überlieferung hat *δεδαιδαλμένοι μῦθοι*, worin Bergk eine falsche Umschreibung aus ursprünglichem *δεδαιδαλμένῳ μύθῳ* erkannte. Damit halte ich die Stelle für hergestellt; eine Umstellung von *φάτις* und *λόγον*, wie sie Bergk aufserdem noch vornahm, erscheint mir unnötig. Um die Überlieferung zu halten, erklären manche *δεδαιδαλμένοι μῦθοι* als Apposition zu *φάτις*, was kaum angeht. Andere setzen Kolon nach *λόγον* oder *φάτις*; aber in diesem Falle ist nicht nur das Asyndeton störend, sondern auch die Gedankenverbindung zerrissen; denn der Sinn ist: es giebt viel Wunderbares, manches ist aber auch nur menschliche Erdichtung und Lüge. (S.)

42. So fasse ich die Stelle und glaube, dafs dadurch jede Änderung unnötig wird, auch die leichteste von E. Schmid *χρυσέαισί τ' ἀν' ἵπποις*. Gewöhnlich läfst man den Infinit. *μεταβᾶσαι* von *δαμέντα φρένας ἱμέρῳ* abhängen, was unzulässig ist, da diese Worte für sich stehen, *ἁρπάσαι* begründend. (S.)

51. Die meisten Hdss. haben *δεύτατα*, was unmöglich ist, mag man erklären „sie verteilten zuletzt unter sich von deinem Fleisch" oder „die letzten Stücke deines Fleisches". Denn man sieht weder ein, warum sie zuletzt das Fleisch verteilt haben, noch warum sie nur die letzten Stücke verteilt haben. Daher halte ich es für das Beste, mit WV *δεύματα* zu schreiben, zusammenhängend mit *δεύω* „benetzen, anmachen", das ich mit einem Teil der Scholien erkläre *τὰ βεβρεγμένα τῷ αἵματι*. Man kann an die „schwarze Suppe" der Spartaner und unsern „Pfeffer" erinnern. (S.)

54. Die überlieferte Sage erzählte, dafs Tantalos die Götter eingeladen und, um ihre Allwissenheit zu prüfen, seinen Sohn Pelops getötet und ihnen als Mahl vorgesetzt habe. Aber keiner der Götter habe davon gegessen; nur Demeter, in Schmerz über den Raub ihrer Tochter Persephone versunken, habe das eine Schulterstück verzehrt. Als dann Hermes auf Zeus' Befehl den Knaben wieder lebendig machte, habe man ihm eine elfenbeinerne Schulter eingesetzt. Als Dichter benützte nun Pindar die alten Sagen, als frommer Mann und Lehrer seines Volkes nahm er Anstand, den Göttern etwas Böses nachzusagen; in diesem Falle änderte er die Überlieferung. So nahm er auch bei dem Mythos von Pelops Anstofs daran, dafs Demeter die Schulter des getöteten Knaben gegessen haben sollte. Daher änderte er die Überlieferung dahin ab, dafs er den Pelops schon mit elfenbeinerner Schulter geboren werden liefs und an die Stelle der Tötung die Entführung des Pelops durch Poseidon setzte, die er der des Ganymedes durch Zeus gleich stellte. Damit hatte er zugleich die Erklärung für den Sieg des Pelops über Oinomaos; Pelops war der Liebling des Poseidon, des Gottes der Rosse und Rosselenkerkunst, bei dem er aufgewachsen war und von dem er unterstützt wurde. (S.)

60. 61. Sonstige Erklärungsversuche hat Comparetti (Philol. XXXII, 1873. p. 227—251) überflüssig gemacht. Grammatisch und logisch statthaft ist nach ihm nur die Supplierung von *πόνων*, nicht von *ἀνδρῶν*. Pindar schliefst sich, wie C. nachweist, der allgemein von Lyrikern und Tragikern befolgten Version an, nach der ein über des Heros Haupt schwebender Fels seine Hauptstrafe bildete, und für deren Urform uns der Auszug des Athenäos aus den kyklischen Nosten das älteste schriftliche Zeugnis liefert. Ihr zufolge findet Tantalos' Bestrafung nicht im Hades, sondern im Himmel am Göttertisch statt. Vor ihm stehen Nektar und Ambrosia; aber die Angst vor dem Felsen hindert ihn, davon zu kosten. Wie der in ähnlicher Lage befindliche Damokles ward auch Tant. sprichwörtlich und gab zu den Redensarten *Ταντάλου λίθος* und *Ταντάλου τράπεζα* Veranlassung. Der *τέταρτος πόνος* des Tant. ist die Unsterblichkeit, die er in dieser traurigen Lage (*τοῦτον*), in der sie für ihn nicht mehr ein Glück, sondern eine vierte Strafe ist, besitzt (*ἔχει*). Nach C. ist *ἀπάλ.* hier = *ἀθάνατος*, und der Dichter zog jenes vor, um den Tod als eine von einem so schmerzhaften Leben befreiende *παλάμη* zu bezeichnen.

65. Die Hds. haben *οἷσιν ἄφθιτον ἔθεσαν, θέσσαν* oder *θέσαν*. Gegen die Lesart spricht *ἀθανάτων κλέψαις*; denn den Nektar und die Ambrosia, mit denen die Götter ihn unsterblich machten, stahl er ihnen nicht, sondern diese erhielt er von den Göttern. Erklärt man aber: weil er den Göttern Nektar und Ambrosia stahl und seinen Genossen gab, Dinge, womit ihn die Götter unsterblich machten, so hinkt der letzte Satz unerträglich nach und ist seinem

Inhalt nach für den Zusammenhang entbehrlich. Dieser verlangt, wie Hartung gesehen hat, den Gedanken: womit er seine Genossen unsterblich machte; daher schrieb er: *οἷσιν ἀφθίτους θῆκεν*. (S.)

66. *τι* ist eine Vermutung H. Jurenka's; die Hds. haben *τις*, wohl Korrektur aus *τι*, um den Hiatus zu vermeiden, der vor dem mit *ϝ* versehenen *ἔλπεται* ohne Anstofs ist. (S.)

82. Die Hds. haben *μναστῆρας* oder *μνηστῆρας*, was metrisch unmöglich ist; daher zeigen andere die Korrektur *ἐρῶντας*. Bergk schrieb *ματῆρας*, wozu er Hom. Il. IX 394 vergleicht. (S.)

91. Verba von allgemeinerer Begriffssphäre, wie *ἑλεῖν*, *τιθέναι λαβεῖν*, *χρῆσθαι* u. a., nehmen oft 2 Objekte zu sich, deren jedes im Deutschen sein besonderes Verb verlangt. N. 10, 25: *ἐκράτησε στρατὸν καὶ στέφανον* „er besiegte das Heer und errang den Kranz“. Iliad. 11, 328: *ἑλέτην δίφρον τε καὶ ἀνέρε* „sie bemächtigten sich des Wagens und töteten die Männer“. So entsteht oft ein scheinbares Zeugma. Vgl. Schneidewin zu Soph. Tr. 353. Lobeck zu Soph. Ai. 1035.

Ol. VI 2. *ὡς ὅτε* findet sich formelhaft ohne Verbum schon bei Homer. Odyss. 5, 281: *εἴσατο δ', ὡς ὅτε ῥινὸν ἐν ἠεροειδέι πόντῳ*. Und so oft. Quint. Smyrn. 6, 410: *ἤριπε δ', ὡς ὅτε ταῦρος*. Dabei denkt der Grieche an keine Ellipse, so wenig wie bei *εἰ* Odyss. 7, 36: *τῶν νέες ὠκεῖαι, ὡσεὶ πτερὸν ἠὲ νόημα*. Ebenso gebraucht es Pindar P. XI 40: *ἤ μέ τις ἄνεμος ἔξω πλόου ἔβαλον, ὡς ὅτ' ἄκατον εἰναλίαν*. Nem. VIII 40: *αὔξεται δ' ἀρετά, χλωραῖς ἐέρσαις ὡς ὅτε δένδρεον*. IX 16: *ἀνδροδάμαντ' Ἐριφύλαν, ὅρκιον ὡς ὅτε πιστόν, δόντες Οἰκλείδᾳ γυναῖκα*. Isthm. VI (V) 1: *θάλλοντος ἀνδρῶν ὡς ὅτε συμποσίου δεύτερον κρατῆρα Μοισαίων μελέων κίρναμεν*. Von diesen Stellen unterscheidet sich die unserige dadurch, dafs hier *ὡς ὅτε θαητὸν μέγαρον* unmittelbar als Objekt zu *πάξομεν* tritt, ohne dafs der Begriff, zu dessen Verdeutlichung *ὡς ὅτε θαητὸν μέγαρον* beigefügt ist, angegeben wird. Vgl. *ὡσείτε* P. I 44. (S.)

14. Man soll den Stuten vor den männl. Pferden den Vorzug gegeben haben. S. Krause, Gymnast. u. Agonist. S. 598. Becker, Charikles I, 146 (2. Aufl.), wo jedoch bemerkt wird, dafs die Kunstdenkmäler, namentl. die zahlreichen Vasenbilder, jene Meinung nicht bestätigen, da sie fast nur männl. Pferde, und zwar Hengste, zeigen.

15. Die Überlieferung ist *τελεσθέντων*, was unhaltbar ist. Man vermutete *τελεσθεισᾶν*, *τε δαισθέντων*, *τ' ἑδεσθέντων*. Am besten erscheint Bergk's *τε νησθέντων*; auch an *πελασθέντων* könnte man denken. (S.)

43. So erklärt schon der Scholiast: *ἡ δευτέρα ὑπό ἀντὶ τῆς μετά, ἡ πρώτη δὲ ὑπό ἀντὶ τῆς ἀπό*, wie ich glaube, mit Recht. Etwas anders fafst Bofsler de präposit. usu p. 64 unsere Stelle:

„Iamus ex utero et ex doloribus partus lucem subiisse dicitur, in quo hoc alterum: ὑπ' ὠδῖνος ἦλθεν translato sensu dictum est, similiter ac Nem. 1, 36 ὠδῖνα φεῦγεν“. Ihm scheint W. Christ, Pindari carmina, Leipzig 1896, beizustimmen, da er zu der Stelle bemerkt: „ὠδὶς cum proprie dolorem parturientis, deinde fetum significet, hic et N. 1, 36 in significationem loci, ubi fetus cubat, abiit; sic enim solum praepositio ὑπό et adiectivum ἐρατᾶς explicatum habent (?); similis autem vis epexegetica particulae τε est O. I 38. X 59. N. VIII 46. J. VIII 1.“ (S.)

75. ποτιστάξῃ ist eine Konjektur Bergks; die Hds. haben ποτιστάξει oder ποτιστάζει. (S.)

82. Ich halte an der hds. Lesart fest, nur dafs ich mit Hartung λιγυρᾶς ἀκόνας st. ἀκόνας λιγυρᾶς schreibe, um den Hiatus zu vermeiden. Ich glaube, dafs diese, so erklärt, wie ich es gethan habe, einen passenden Sinn ergiebt, ohne dafs irgend eine Änderung nötig wäre. Gewöhnlich bezieht man den Relativsatz ἅ μ' ἐθέλοντα κτλ. auf δόξα und erklärt, indem man προσέλκει st. προσέρπει schreibt: sensum habeo cotis stridulae in lingua, qui volentem me impellit ad pulcrifluos cantus. Aber diese Bedeutung hat πνοαῖς nicht. Daher nehmen andere, indem sie an πνοαῖς festhalten, πνοαῖς im Sinne von „Begeisterung“: which steals over me nothing loth with fair streams of inspiration. Allein schon rein grammatikalisch gefafst kann sich ἅ nicht über das zunächst stehende ἀκόνας hinweg auf δόξα beziehen. Dies bestätigt auch der Inhalt des Satzes; denn nicht δόξα, sondern nur ἀκόνας verlangt eine weitere Ausführung, die damit gegeben wird, dafs der Dichter sagt: der sich mir nach meinem Wunsche unter schönfliefsenden Klängen nähert, d. h. der, wie ich es wünsche, einen angenehmen und fördernden Einflufs auf mich ausübt. πνοαῖς ist vom Wetzstein gebraucht, wie N. III 79 von αὐλοί und Eurip. Orest. 144 von δόναξ; der schönfliefsende Ton, den der Wetzstein beim Bestreichen des Instrumentes hören läfst, deutet auf eine wohlthätige Einwirkung auf dasselbe hin. Die Setzung des Kommas nach ἐπὶ γλώσσᾳ vor λιγυρᾶς ἀκόνας scheitert an der Bedeutung von δόξα, das ohne weiteres weder „Ruhm“ noch „Sage“ heifsen kann. (S.)

84. Arkadien war das Stammland der Iamiden, die arkadische Stadt Stymphalos ihr Stammsitz. Bei Stymphalos strömte der Flufs Metope, welcher der gleichnamigen Heroine geweiht war, die Pindar V. 84 mit εὐανθὴς Μετώπα anredet, und deren Epitheton Στυμφαλίς sich daraus erklärt, dafs der ihr heilige Flufs bei Stymphalos vorüberströmte. Diese war die Tochter des arkadischen Flufsgottes Ladon und vermählte sich mit dem böotischen Flufsgotte Asopos, dem sie aufser fünf anderen Töchtern auch Thebe, die Heroine der Stadt Thebe, gebar. Da nun Pindar die Thebe als seine Mutter anerkennt (Isthm. 1, 1: μᾶτερ ἐμά,

Θήβα), so kann folgerecht Metope seiner 'Mutter Mutter' heifsen. So ergiebt sich, dafs Theben und Arkadien stammverwandt sind.

88. So wird die Stelle am richtigsten gefafst; denn nachdem der Dichter V. 82 flg. gesagt hat, dafs er durch die Entdeckung seiner Verwandtschaft mit Stymphalos neu begeistert werde, ist es ganz angemessen, dafs er mit dem Lobe der Schutzgöttin der stammverwandten Stadt beginnt, um dann zum Preise des Agesias, womit er die Verherrlichung Hierons geschickt zu verbinden weifs, überzugehen. Bekanntlich genügt aber schon die einfache Nennung des Namens zum Lobe und Preise. Andere wollen aus den Worten *πρῶτον μὲν Ἥραν Παρθενίαν κελαδῆσαι* schliefsen, dafs Pindar ein besonderes Loblied auf Hera verfafst habe. W. Christ in seiner Ausgabe zu d. St. meint, dieses Loblied auf die Göttin könne nicht von Pindar selbst hergerührt haben, sondern müsse von einem andern gedichtet gewesen sein, da man sonst kaum verstehe, warum man nicht aus dem Hymnus auf Hera, sondern erst aus dem folgenden Gedichte die Kunst des Dichters erkennen werde. Ja, man hat sogar noch an ein weiteres besonderes Gedicht auf Hieron gedacht. Dagegen spricht sowohl die allgemeine Sitte, nach der man nicht verschiedene Loblieder auf die Gottheit, den Sieger und dessen Freunde dichtete, sondern alles dies in ein Epinikion zusammenfafste, als auch besonders unsere Stelle selbst; denn da sich doch die Aufforderung, ein Loblied auf Hera zu singen, nur auf ein Lied, das auf unseres folgt, beziehen kann, so würde sich ergeben, dafs Hera erst nach dem Sieger gepriesen worden wäre, was undenkbar ist; denn mit dem Lobpreis der Götter fing man an. Damit ist aber auch Christ's Einwand und Annahme erledigt; das vorliegende Epinikion, dessen Vortrag jedenfalls dem Hymnus auf Hera vorherging, falls man mit ihm einen solchen annimmt, zeigt zur Genüge des Dichters Kunst; es ist dasjenige, das das Lob der Hera, des Siegers und seines Freundes Hieron enthält. (S.)

97. *θραύσαι* vermutete G. Hermann; die Hds. haben *θραύσοι*, was Boeckh in *θράσσοι* änderte. (S.)

Pyth. I. Zum Eingang vgl. Hense, poet. Pers. Th. I, S. XVI. XVIII.

18. Die Perspektive ist vom Meere aus genommen; von da aus gewahrt das Auge zunächst die Stadt Kyme hart an der Küste; jenseits derselben, weiter landeinwärts, ragen die Höhen oberhalb der Stadt (*ταὶ ὑπὲρ Κύμας ὄχθαι*), die zugleich, da sie dem Meere nahe liegen, dem auf der See befindlichen Beobachter als vom Meeresgürtel umschlungen (*ἁλιερκέες*) erscheinen. Von Sicilien aus bis zu diesen campanischen Küstenstrichen, dem Schauplatz der jüngsten hieronischen Siege, liegt nach Pindars poetischer Fiktion der gigantische Typhos unter der Erde ausgestreckt, wodurch der Dichter in seiner Weise die vulkanische Natur dieses ganzen Erdstrichs kennzeichnet.

39. Andere schreiben *Δάλοι' ἀνάσσων*. Ich stehe auf dem Standpunkte G. Hermann's Orphic. 720 flg., der die Elision in diesen Genetiven verwirft. (S.)

50. Bergk, dem O. Schröder im Philologus 53 S. 727 beistimmt, bezieht diese Verse auf die Schlacht bei Agrigent, in der Thrasydäos, Therons Sohn, im J. 472 von Hieron besiegt wurde. Auch G. Busolt, griech. Geschichte I S. 289 ist dieser Meinung, indem er darauf hinweist, dafs sich unser Vers nur auf diesen Feldzug beziehen könne, da Hieron nach Diodor XI 51, 2 an der See-Expedition nach Kymä gar nicht persönlich Anteil genommen habe. Allein dafs er an dem Zuge gegen Thrasydäos persönlich teilnahm, ist nicht überliefert, sondern nur auf grund unserer Stelle vermutet; der pindarische Ausdruck *ἐστρατεύθη* kann aber recht wohl auch von einem Kriegszuge verstanden werden, der auf Befehl des Hieron von seinem Feldherrn unternommen wurde. Für den Zug gegen die Etrusker sprechen, wie W. Christ in seiner Ausgabe hervorhebt, die Vv. 72 flg.; auch an und für sich ist ein Zug gegen Nicht-Griechen hier passender als gegen Griechen. Bergk wurde zu seiner Annahme gezwungen, weil er unser Gedicht in das J. 470 setzte, was unwahrscheinlich ist, wie Christ zeigt. (S.)

52. Die Verbesserung *μετανάσσοντας* rührt von Wakefield zu Sophokl. Phil. 203 her; überliefert ist *μεταλάσσοντας* oder *μεταλλάσσοντας*. Kayser vermutete *μεταβάσοντας*. (S.)

53. Nach Lesches' kleiner Ilias ging Diomed allein von Troia nach Lemnos, um Philoktet zu holen, der ihm, durch die Mitteilung, dafs Troia ohne ihn nicht fallen könne, und dafs Machaon ihn herstellen werde, bewogen, freiwillig folgte. Über die Behandlung des Philoktetmythos in Arktinos' Äthiopis fehlt uns jede Auskunft. Den Epikern schliefsen sich vermutlich Pindar und die übrigen Lyriker an. Der Plur. *ἥρωας* ist mit dichterischer Freiheit gesetzt, obwohl Diomedes allein den Philoktetes holte. Erst die Dramatiker wichen von dem Vorgange der Epiker ab. Nach Äschylos ging Odysseus allein nach Lemnos; nach Sophokles holte Odysseus in Neoptolemos' Geleit den Philoktet von dort ab; Euripides endlich gesellt dem Odysseus den Diomedes als Genossen bei.

72. Man hat aus unserer Stelle geschlossen, dafs in der Schlacht bei Kymä nicht nur die Etrusker, sondern auch die Karthager von Hieron besiegt worden seien; Diodor XI 51 habe die letzteren zu erwähnen vergessen. Dies ist ein Irrtum; denn Pindar knüpft hier nur an die Niederlage bei Kymä die Hoffnung, dafs den Karthagern und Etruskern angesichts derselben für immer die Lust vergehen werde, Griechenland mit Krieg zu überziehen. Daraus folgt aber nicht, dafs sich auch die Karthager an der Schlacht beteiligt haben; auch ohne dies kann die Schlacht ab-

schreckend auf sie wirken. Vgl. auch Meltzer, Gesch. der Karthager I 503, 63. (S.)

77. δ' ἱρέων verbesserte Bothe; die Hds. haben δ' ἱρέω oder δ' ἱρέω τάν, was sich mit der Konstruktion des Satzes nicht verträgt. (S.)

P. IV 1. W. Christ will aus σταμεν schliefsen, dafs das Lied von einem ruhig stehenden Rhapsoden, nicht von einem tanzenden Chore vorgetragen worden sei, dafs es also ein στάσιμον μέλος gewesen sei. Ich glaube, dafs dies zu weit geht; in χρή σε παρ' ἀνδρὶ φίλῳ σταμεν liegt nichts weiteres, als die Aufforderung an die Muse, sich zu Arkesilaos zu begeben, um mit ihm den Sieg zu feiern. Der Begriff des Stillstehens liegt nicht in dem Aorist στῆναι. (S.)

20. Die Erwähnung der Erdscholle und des durch sie gegebenen Vorzeichens scheint bei Pindar zuerst vorzukommen; wenigstens bemerkt der Schol. zu Apollon. Rhod. IV 1750: ἱστορεῖται ταῦτα παρὰ Πινδάρῳ ἐν Πυθιονίκαις, ἐπιμελέστερον δὲ παρὰ Θεοχρήστῳ ἐν πρώτῳ Λιβυκῶν καὶ παρὰ Ἀκεσάνδρῳ ἐν πρώτῳ περὶ Κυρήνης. Aufser diesen beiden Geschichtsschreibern fufsen auf Pindar Apollonius Rhod. IV 1731 flg. und Kallimachos h. II 74 flg. (S.)

50. Nach der gewöhnlichen Sage kamen die Argonauten schon auf ihrer Hinfahrt nach Kolchis auf die Insel Lemnos. Pindar verlegte diese Begebenheit in die Zeit der Heimreise. W. Christ in seiner Pindarausgabe, Leipzig 1896, vermutet, dafs er es gethan habe, „ut commode in fine narrationis ab Argonautis cum Minyis mulieribus concubantibus ad conditores Cyrenarum transiret“. (S.)

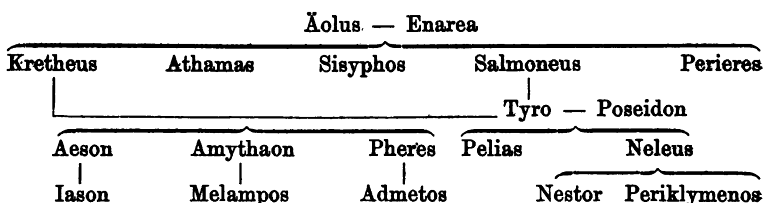
55. χρόνῳ ὑστέρῳ ist eine Verbesserung Schmids; überliefert ist χρόνῳ δ' ὑστέρῳ, das M. Schmidt in χρόνῳ δευτέρῳ änderte. (S.)

57. ταί ῥα κτλ. schrieb ich mit Hartung st. der Überlieferung ἦ ῥα; denn ἦ kann seine Entstehung dem Versehen eines Schreibers verdanken. W. Christ will die Überlieferung rechtfertigen: „ἦ Homerico usu post orationem finitam positum primum valuit 'sic', ut in sanscrita lingua iti, postea pro truncata forma verbi φῆ habitum est“; er übersieht, dafs es sich hier um Pindar, nicht um irgend einen altepischen oder praehistorischen Dichter handelt. Th. Bergk schlug vor ἦ ῥα· Μηδείας δ' ἐπέων στίχας ἐπτάξαντ' ἀκίνητοι κτλ., worin nicht nur das Med. ἐπτάξαντο anstöfsig ist, sondern auch der Zusatz Μηδείας ἐπέων στίχας, zumal da nachher πυκινὰν μῆτιν κλύοντες folgt. (S.)

98. Die Überlieferung lautet πολιᾶς, die man verschieden erklärt. Boeckh bezieht sie auf das Alter der Mutter, G. Hermann glaubt, dafs durch Beifügung dieses Wortes Iason als τηλύγετος bezeichnet werde, und Wilamowitz-Möllendorff in seiner Ausgabe des Hercules fur. von Euripides II S. 183 versteht πολιᾶς von der niedern Herkunft der Mutter. Alle diese Auffassungen haben

das miteinander gemeinsam, dafs sie in der Frage des Pelias Ironie und Spott sehen — eine Auffassung, die man auch auf *χαμαιγενέων*, worin man den Gegensatz zu *διογενεῖς* erblicken wollte, übertrug, und aus ebendemselben Grund glaubte man auch, dafs Pelias mit diesen Worten nach der Mutter des Helden statt nach dem Vater sich erkundige. Zur Erklärung des Spottes und der Ironie verwies man auf die Furcht des Pelias, die er hinter den höhnenden Worten habe verbergen wollen; ich fürchte aber, dafs er sich gerade im Gegenteil durch ein solches durch nichts begründetes, auffallendes Benehmen verraten hätte. W. Christ z. d. Stelle weist daher diese Auffassung mit Recht zurück; trotzdem hält er auch daran fest, dafs Pelias nach der Mutter statt nach dem Vater frage, ohne indes einen Grund für diese ungewöhnliche Erscheinung anzugeben. Das Wort *πολιᾶς* versteht er von dem Dunkel des Mutterleibes, aus dem die Kinder an das Tageslicht kommen, indem er Ol. VI 43 und N. I 35 vergleicht. Ich halte *πολιᾶς* für verschrieben aus *ποδαπᾶς*, was um so leichter geschehen konnte, als *ποδαπός* sonst bei Pindar nicht vorkommt. Es sind hier zwei Fragen in einem Satz vereinigt, wie bei Homer *τίς πόθεν εἷς ἀνδρῶν*, eine Stelle, die dem Dichter offenbar vorschwebte. Pelias fragt zuerst nach dem Vaterland des Iason, dann nach seinem Vater und seiner Mutter, und hieran schliefst sich passend die Aufforderung, die Abstammung wahrheitsgetreu anzugeben, die bei Homer Od. I 169 flg. vorausgeschickt wird. So gefafst, entsprechen die Fragen des Königs vollständig den auch sonst üblichen, und eben hinter dieser zur Schau getragenen Unbefangenheit kann sich seine Furcht am sichersten verstecken. (S.)

142. Der Stammbaum der Äoliden ist folgender:



158. Iason soll König werden, vorher aber für das Äolidenhaus eine That wagen, für die Pelias zu bejahrt ist. Seit Phrixos lastet auf den Äoliden ein Fluch; sein Geist weilt, wo er gestorben ist; er sehnt sich in die Heimat, und die unteren Götter (*χθόνιοι*) zürnen, weil keiner der noch lebenden Äoliden sich der Pietätspflicht unterzieht, ihn dahin zurückzugeleiten. Iason soll nun den Phrixos an dessen Todesstätte dreimal anrufen und so seine Seele mit sich in die Heimat führen, wo ein Kenotaph seiner harrt, zugleich aber das goldene Vliefs holen, was sonst als einziger Zweck der Fahrt gilt.

171. Pindar entnahm die Namen der Argonauten alten Quellen und folgte dabei der Tradition, nach welcher nicht nur die thessalischen Äoliden, sondern auch die Einwanderer in den Peloponnes sich an dem Zuge beteiligten. Jedoch trifft er unter den überlieferten Namen seine Auswahl, was deutlich daraus hervorgeht, dafs er Ol. IV 21 und fr. 172 Erginos und Telamon als Argonauten bezeichnet, die er hier gar nicht erwähnt. W. Christ in seiner Pindarausgabe Prolegomena S. CXXV vermutet, dafs Herakles von Pindar selbst beigefügt wurde, während er bei seinen Vorgängern entweder ganz gefehlt habe oder seine Gefährten doch wieder bald verlassen habe. Vgl. auch Seeliger in Roschers Lexikon I S. 533 flg. (S.)

253. *ἶν'* schrieb Kayser; die Lesart der Hds. und Schol. ist *κρίσιν*. Oelschläger vermutete *ἐπέδειξαν βίαν*, Hermann *κρῖμ'* oder *ἐπέδειξαν κρίσις*. (S.)

255. Die Hds. haben *περ ἀρούραισι* oder *ἀρούραις τ. ὑ. ἀκτῖνας*, was G. Hermann verbesserte. Th. Bergk schreibt *σπεῖρ' ἀρούραις τουτάκις ὑμετέρας τ' ἀκτῖνας ὄλβω 'νδείξατο*. (S.)

260. *κἄστυ* vermutete Dawes und Hartung; die Überlieferung lautet *ἄστυ* mit unerträglichem Asyndeton. (S.)

263. Die Allegorie meint: es steht schlimm um Kyrene, Arkesilaos; die Besten des Volks leben in ungerechtem Exil, wie Damophilos; der Staat gleicht einer verstümmelten, ihrer stolzesten Äste beraubten Eiche; das zurückgebliebene Volk (*δρῦς*, der Stamm) sinnt wegen deiner Tyrannei auf Empörung, und es steht zu befürchten, dafs entweder die Flamme der Revolution den Staat verzehrt, oder dafs deine mifsvergnügten Unterthanen ungern in ein fremdes Reich auswandern und einem barbarischen Despoten (*δεσποσ*. V. 267) sich unterwerfen, um nur deiner Härte zu entgehen. Reize es daher nicht länger, sondern heile des Landes Wunden! Der Vergleich des in die Fremde ausgewanderten Kyrenäervolks mit einem der Heimaterde entrissenen Eichenstamm, der als Säule in fremdem Palast die Decke trägt, ist hier besonders passend.

So erklärte Buchholz im Anschlufs an Boeckh und Dissen. Dagegen spricht schon der Umstand, dafs er gezwungen ist, *δρῦς* einmal von dem zurückgebliebenen, dann von dem ausgewanderten Kyrenäervolk zu verstehen. Überhaupt lassen sich bei dieser Annahme die Vv. 266 flg. nur schwer, V. 269 gar nicht erklären; denn wie soll das Volk seinen Wohnsitz verlassen? Ich ziehe daher die Auffassung Mezger's u. a. vor, nach der unter der ihrer Äste beraubten Eiche, die ihren Standort verlassen, ein Verbannter, nämlich Damophilos, gemeint ist, der all seine Habe verloren hat. Er schwebt jetzt ständig in gröfster Gefahr und mufs seine Dienste Fremden widmen; aber trotzdem bewährt er seine angeborene Tüchtigkeit. Daher richtet der Dichter die Bitte an

Arkesilas, seine Wunden zu heilen und ihn zum Segen des ganzen Staates wieder in seine Heimat zurückzurufen. (S.)

264. ἐξερείψῃ μέν ist eine Verbesserung Hermanns für das überlieferte ἐξερεῖψαι κε, das Bergk in ἐξερείψῃ καμ änderte. (S.)

Nem. II 12. Athen. XI p. 490 F. und ein Teil der Hds. haben Ὠαρίωνα νεῖσθαι, die andern Hds. Ὠαρίων' ἀνεῖσθαι, was Bergk hält, indem er es für ἀνανεῖσθαι i. e. oriri erklärt. (S.)

Isthmia I 16. Gewöhnlich liest man Ἰολάοι'; aber vgl. Anh. zu Pyth. I 39. (S.)

24. ὁπότ' αὖ ist eine Vermutung Kaysers; überliefert ist ὁπότε, doch hat Eustath. Od. 1591, 30 ὁπόταν und Ammonius p. 41 ποτ' ἀνά. Boeckh schrieb ὁπότ' ἐν und Bergk ὁπότ' ἐκ. W. Christ in seiner Ausgabe bemerkt: „si genuina lectio est, vocalis ε finalis vi caesurae ad exemplum Homeri producta est". (S.)

41. Die Überlieferung lautet: ἀρετᾷ κατάκειται. Da diese unhaltbar ist, so vermutete Th. Bergk ἀρεταῖς ἀνάκειται; aber so vermiſst man das Subjekt des Satzes. H. Jurenka schlägt ἐν δ' ἀρετᾷ τέτατ' εἴ τις, W. Christ ἀρετᾷ 'ντέταταί τις vor. Doch läſst sich auf τις das folgende εὑρόντεσσι nur unter Annahme einer constructio κατὰ σύνεσιν erklären; wenn man aber hieran auch keinen Anstoſs nimmt, so verlangt doch der Zusammenhang, daſs hier nicht von einem allgemeinen τις die Rede ist, sondern von Asopodoros und Herodotos, die der Dichter, wie er V. 32 flg. sagt, jetzt verherrlichen will. Daher lese ich ἀρετᾷ ποτίκεινται, das der ungewöhnlichen Form wegen leicht in κατάκειται verschrieben werden konnte. (S.)

Bakchylides.

1, 4. Der Pap. hat μ . . ας, und Kenyon glaubt noch die Spuren eines λ erkennen zu können. Daher liest er Μέλας und sieht darin den Namen des Siegers; daſs aber dieser Ἀργεῖος heiſst, haben Blaſs und Sandys, denen auch O. Crusius (Philol. 57 S. 159 flg.) beistimmt, richtig erkannt. Weder μέλας noch μέγας paſst. Da I 6 (Ken.) μάχας in Verbindung mit Argeios sich findet, so habe ich dieses Wort auch hier eingesetzt. (S.)

2, 41. Nach den Schol. zu Pindar P. 1 und 3 hat Hieron mit Pherenikos zu Delphi in der 26. und 27. Pythiade, also nach Böckh's Rechnung im J. 486 und 482 v. Chr. gesiegt. Zwischen dem pythischen Sieg im J. 486 und unserm olympischen im J. 472 liegt demnach ein Zeitraum von 14 Jahren. Da dieser für ein Pferd zu groſs ist, so nahm man an, daſs der Pherenikos, der im J. 472 siegte, ein Abkömmling des älteren sei. Dies bezeichnet

Kenyon als unmöglich, weil nach unserer Stelle ein und dasselbe Pferd in Olympia und Delphi siegte. Um dies möglich zu machen, schliefst er sich Bergk's Umrechnung der Pythiaden an, nach der die 26. und 27. Pythiade in die Jahre 482 und 478 fallen, und setzt den olympischen Sieg mit demselben Gelehrten in das J. 476. Aber auch so bleibt — von allem andern abgesehen — der immer noch ziemlich lange Zeitraum von 6 Jahren. Hält man dies für möglich, so ist es vielleicht richtiger, an der Verschiedenheit der beiden Pferde festzuhalten und anzunehmen, dafs es sich um einen sonst nicht erwähnten pythischen Sieg aus dem J. 478 handelt. Übrigens ist dieser für die, welche an Bergk's Umrechnung der Pythiaden glauben, ja auch bezeugt. (S.)

62. Die Hds. hat *ἀπλάτοι' Ἐχίδνας*; aber vgl. Anh. zu Pindar Pyth. 1, 39. (S.)

70. Apollodor. II 5, 12, 4 erzählt, dafs alle Schatten vor Herakles geflohen seien, aufser der des Meleager und der Medusa; Herakles habe gegen die letztere das Schwert gezückt, sei aber von Hermes darauf aufmerksam gemacht worden, dafs sie nicht lebe, sondern nur ein Schattenbild sei. Nach dem Schol. zu Hom. Φ 194 liefs Pindar den Herakles in der Unterwelt mit Meleager zusammentreffen und sprechen; seine Darstellung wich aber darin von Bakchylides ab, dafs er den Meleager die Bitte an Herakles richten liefs, er möge seine Schwester Deianira heiraten. Beide Dichter scheinen diesen Stoff einer älteren Quelle entlehnt, aber im einzelnen frei behandelt zu haben. (S.)

80. Die Hds. hat *γελανώσας*, das Kenyon durch Hinweisung auf *γελανής* schützen will. Aber auch seiner Bedeutung nach ist dieses Wort hier wenig passend. Es liegt offenbar ein Schreibfehler für *γαλανώσας* vor, ein Wort, das auch Plut. Caes. 22 *γαληνώσας τὸ προσπῖπτον ῥεῦμα τῷ ζεύγματι* zu lesen ist. (S.)

106. Die Hds. hat *ὅς*, was A. Palmer emendierte. (S.)

107. Die Hds. hat *πλημυρων*; Kenyon schreibt *πλημυρῶν*, abgeleitet von *πλημυρέω*; ich ziehe die ältere Form *πλημύρων* vor, vgl. Archilochos 97. (S.)

117. Den Namen *Ἀγέλαον* stellte Kenyon aus Antonin. Liber. metam. 2 her, wo *Ἀγέλεως* steht; die Hds. hat *αγγελον*. Homer Il. 9, 546 sagt nur, dafs der Eber viele auf den schmerzlichen Scheiterhaufen brachte. Apollodor. bibl. I 8, 2, 6 nennt aufser Ankäos noch Hyleus als von dem Eber getötet; Eurytion sei, so fügt er bei, von Peleus gegen dessen Willen getroffen worden. Die Jagd schildert auch Ovid Met. 8, 260 flg. (S.)

121. *πλέονας* habe ich ergänzt; die Hds. hat nur *ς*, und davor fehlen nach Kenyon 7—8 Buchstaben. Kenyon schreibt *τλάμονας*, was weder dem Metrum noch dem Sinne genügt. (S.)

126. Wie Hom. Il. 9, 547 flg., so läfst auch Bakchylides die Göttin Artemis den Streit um die Eberhaut zwischen den Ätolern

und Kureten selbst erregen. Dies ist jedenfalls die alte Sage. Später erst liefs man die Jägerin Atalante an der Jagd teilnehmen und knüpfte dann an ihre Person in der bekannten Weise die Veranlassung zum Ausbruch jenes Streites. Dieses Motiv führte besonders der Tragiker Euripides weiter aus. (S.)

129. Homer weifs nur von dem Tode eines Bruders der Althäa, vgl. Il. 9, 567. Die spätere Sage läfst alle Söhne des Thestios durch Meleagers Hand fallen; jedoch berichtet Apollod. bibl. I 8, 3, 2 flg. eine Gestalt der Sage, nach der Meleager nach Beginn des Streites zwischen den Ätolern und Kureten zuerst nur einige von den Söhnen des Thestios tötete; darauf habe ihm Althäa geflucht, so dafs er erzürnt zu Hause blieb; erst als er nach der Erstürmung der Mauern durch die Feinde auf Bitten seiner Gemahlin wieder in den Kampf eingegriffen habe, habe er auch die andern Söhne des Thestios getötet. Übrigens wird unter diesen sonst nirgends Aphares genannt. (S.)

142. Die Hds. hat ἐγκλαύσασα, was Prof. Jebb emendierte; zur Verwechslung von ε und α in unserer Hds. vgl. V. 80. (S.)

143. Über den Tod Meleagers berichtet Homer nichts. Nach Paus. X 31, 2 erzählten die Eöen und die Minyas, dafs er im Kampfe von Apollon getötet worden sei, der den Kureten geholfen habe. Die Sage von dem Holzscheit verwandte zuerst Phrynichos in seinem Drama Pleuroniä. Bei Bakchylides ist der Verlauf der Handlung der, dafs Meleager in dem von Artemis zwischen den Ätolern und Kureten erregten Kampf um die Haut des Ebers unabsichtlich zwei Brüder seiner Mutter tötet; diese ist darüber so aufgebracht, dafs sie das verhängnisvolle Holzscheit anzündet, nach dessen Abbrennen Meleager tot auf dem Kampfplatz zusammenbricht, nachdem er zuvor noch die Feinde in die Flucht geschlagen. Seine Darstellung weicht also nicht nur von der spätern, in der Atalante die Hauptrolle spielt, ab, sondern auch von der Homers, nach der Meleager nach der Tötung seines Oheims von seiner Mutter verflucht wird und sich aus Zorn darüber vom Kampfe zurückzieht, bis er im Augenblick der gröfsten Not von seiner Gemahlin zum Wiedereingreifen bestimmt wird. Er knüpft an die Eöen und die Minyas an, indem er Meleager im Kampfe fallen läfst; aber statt Apollon ist es bei ihm das Holzscheit, das den Tod des Helden herbeiführt. (S.)

145. Die Hds. hat ἐξαναρίζων, dasselbe Versehen, wie V. 142 u. 80. Kenyon will ἐξαναρίζων rechtfertigen, indem er an Wörter wie Ἄρταμις und φρασί erinnert; dies pafst bei ἐξαναρίζω nicht. (S.)

151. Die Hds. hat μινύνθα, was weder dem Metrum noch dem Sinn genügt. Ich halte dies für ein Verschreiben aus μινύθη, einem Aorist von μινύω, den auch Hippokrat. 3, 63. 219 gebraucht; ebenso im Konj. 2, 642 παραμινυθέωσι. Sowohl die Bedeutung als die Quantität pafst. (S.)

160. Die Hds. hat *τοιδ'*, jedoch so, dafs von einer späteren Hand *ι* durchstrichen ist; aber *τόδ'* pafst nicht in das Versmafs. Ich glaube, dafs *τοιδ* ein Versehen st. *τοῖα* ist, und lese daher *τοῖ'*. (S.)

193. In der Hds. fehlt zwischen *ὃν* und *ἀθάνατοι* eine kurze Silbe; ich schob *ἂν* ein. Die Ergänzung *τιμῶσι, τούτῳ καὶ βροτῶν φήμαν ἕπεσθαι* ist von Housman, mit dem Wilamowitz und Crusius im wesentlichen übereinstimmen. Kenyon schreibt *τι[μαῖς ὄφελλον] καὶ βροτῶν φήμαν ἔπ[λησαν]*, das letztere ohne Sinn. (S.)

3. Unter die Dithyramben rechnet das Gedicht mit Recht O. Crusius Philologus 57. S. 173 flg. F. G. Kenyon hält es für einen Hymnus, da keine Beziehung auf Apollon oder Dionysos vorliege, und A. van Branteghem denkt an die bei Pindar erwähnten *τραγικὰ δράματα*. Dafs die mit Aegeus sich unterredende Person nur der Chor sein kann, beweist Crusius a. a. O. Kenyon giebt zu, dafs dies möglich ist, entscheidet sich aber für Medea als zweite Sprecherin; aber diese wäre, wie Crusius hervorhebt, von dem Dichter ebenso deutlich und unzweifelhaft bezeichnet worden, wie Aegeus selbst. (S.)

3, 28. Die Hds. hat *ἐξέβαλλεν*, was gegen das Metrum ist. Kenyon schrieb *ἐξέβαλεν*, indem er nach *ἔσχεν* interpungierte und *Πολυπήμονός τε κ. σφῦραν* als Objekt zu *ἐξέβαλεν* nahm. Diese Änderung bereitet aber der Erklärung wegen *Πολυπήμονος* die gröfsten Schwierigkeiten. Daher interpungierte ich nach *σφῦραν*, so dafs dieses noch Objekt zu *ἔσχεν* ist, und schrieb *ἐξέβαλ' ἂν Πρ*. Zur Verwechselung von *ε* und *α* in unserer Hds. vgl. 2, 80. 142 und 145. (S.)

35. *οἷς*, das nach *ὅπλοισιν* leicht ausfallen konnte, habe ich ergänzt. Die Hds. hat *ἢ μοῦνον σὺν ὅπλοισιν*, wofür Kenyon schrieb: *ἢ μόνον τ' ἄνοπλόν τέ νιν*. Aber *ἄνοπλον* ist, wie schon Palmer bemerkt, unwahrscheinlich. Housman: *συνοπαόνων*. (S.)

39. Die Verbesserung *ὅστε τούτων* rührt von Palmer her; die Hds. hat gegen das Metrum *ὃς τούτων*. (S.)

48. Die Hds. hat nur die Worte *ξίφος ἔχειν*, zeigt also hier eine Lücke, die ich durch die Epitheta zu *ξίφος* ergänzte: *καλὸν ὀξύθηκτον*; dies erscheint mir nach der Art, wie die andern Ausrüstungsgegenstände aufgezählt werden, als das wahrscheinlichste. Kenyon dachte an *κορύναν τε πυκνάν*, was ich neben *ξίφος* und *ξεστοὺς δύ' ἐν χέρεσσ' ἄκοντας* für wenig wahrscheinlich halte. (S.)

51. Die Hds. hat *κρατὸς ὕπερ π.*, was nicht nur gegen das Metrum verstöfst, sondern auch von seiten des Sinnes anfechtbar erscheint; denn in lokaler Bedeutung pafst *ὑπέρ* nicht; es müfste *ἐπί* mit Dat. stehen, vgl. Xenoph. Anab. 5, 4, 13: *ἐπὶ τῇ κεφαλῇ δὲ κράνη σκύτινα*. 7, 4, 4: *οἱ Θρᾷκες τὰς ἀλωπεκίδας ἐπὶ ταῖς κεφαλαῖς φοροῦσι καὶ τοῖς ὠσί*. In übertragener Bedeutung „zum

Schutze des Hauptes" läfst es sich aber inmitten der sonst hier gegebenen lokalen Bestimmungen kaum fassen. Ich glaube daher, dafs eine Verschreibung für *περί* vorliegt, die bei dem ungewöhnlichen Gebrauch von *περί* mit Genetiv um so näher lag. (S.)

4. Die Sage ist berichtet von Pausan. I 17, 2. 3 und Hygin. poet. astronom. II 5, beide im wesentlichen in Übereinstimmung mit Bakchylides; nur erwähnt Pausanias die Bestätigung des Minos als Sohn durch Zeus nicht. Nach Kenyon finden sich Darstellungen der Sage auf dem Becher des Euphronios im Louvre und auf der grofsen Amphora des Klitias und Ergotimos in Florenz, der sog. François-Vase; andere Abbildungen erwähnen noch Hitzig und Blümner, Pausanias I S. 207. Servius zu Verg. Aen. VI 21 (= frgm. 17 b. Bergk) rechnet das Gedicht zu den Dithyramben, wohl infolge eines Versehens, vgl. auch O. Crusius Philol. 57 S. 174. Von diesem Gelehrten rührt auch die wahrscheinliche Vermutung her, dafs die Legende unseres Gedichtes mit einem Taucherwettkampfe auf Delos im Zusammenhang stehe, vgl. a. a. O. S. 173. Kenyon dachte an eine Aufführung in Athen durch einen keischen Chor. (S.)

42. Die Hds. hat *ἀμβρότοι'*, wofür ich *ἀμβρότου* schrieb, vgl. Anh. zu Pind. P. 1, 39. Hier wird die Form *ἀμβρότοι'* schon durch das Metrum als falsch erwiesen. (S.)

72. Die Hds. hat *χεῖρας πέτασσε*, was metrisch unmöglich ist; die Verbesserung rührt von Kenyon her. (S.)

90 f. Die Hds. hat *σοεινειν*. Ich habe Jebb's Verbesserung *σθένει δ' ἦν* aufgenommen, obgleich sie mir nicht aufser Zweifel zu stehen scheint. Man könnte auch lesen *σόει νιν*, *νίν* = *δόρυ* und *σόει* von *σόω*, dem Aktiv zu *σόομαι* oder *σοῦμαι*: „in Bewegung setzt es der Nordwind". Allerdings müfste man dann annehmen, dafs *υ* in *δόρυ* vor *σόει* als Länge gebraucht sei, wofür man auf *δορυσσόος* neben *δορυσόος* verweisen könnte. (S.)

93. *πᾶν* fehlt in der Hds.; Kenyon hat es des Metrums wegen eingefügt. (S.)

100. Die Hds. hat *δόμον · ἔμολέν τε*, was gegen das Versmafs verstöfst, da *ον* in *δόμον* als Länge gebraucht wäre. Daher schrieb ich *δόμονδε · μόλεν τε*; das *δε* nach *δόμον* konnte leicht ausfallen. (S.)

110. Die Hds. hat *σεμνὰν βοῶπιν*, was gegen das Metrum ist. Ich sehe in *σεμνάν* eine Erklärung zu *βοῶπις* und schreibe daher *τὰν βοῶπιν*. Jebb vermutet *σεμνοπρόσωπον* oder *σεμνοβοῶπιν*, was ich schon mit Rücksicht auf das Metrum nicht billigen kann. (S.)

112. Die Hds. hat *αἰόνα*, was keinen Sinn giebt. Ich schrieb dafür *ἀγλαΐαν*, was der Überlieferung sehr nahe liegt und sich gut in den Sinn fügt. Jebb vermutet *εἱανόν*, was aber, wie

Kenyon bemerkt, auch die Änderung von *πορφυρέαν* in *πορφύρεον* verlangen würde. Er selbst dachte an *ἀμβολάν*. (S.)

118. Die Hds. hat gegen das Metrum *θέλωσιν*, was Crusius in *θέωσιν* änderte. Palmer vermutet *λῶσιν*, so daſs, wie V. 110, auch hier die Erklärung in den Text gedrungen wäre. (S.)

131. Die Hds. hat *φρένα ἰανθείς* mit Hiatus. Diesen hat Jebb durch die Änderung von *φρένα* in *φρένας* gut beseitigt; dafür spricht auch das hom. Beispiel. (S.)

5. Für eine Strophe ist die Zahl der Verse zu groſs; trotzdem erscheint es als das Empfehlenswerteste, von jeder Einteilung nach Strophe, Antistrophe und Epodos abzusehen, da es zweifelhaft ist, wo man die Einschnitte anbringen soll. Hartung betrachtete Vv. 1—5 als Epodos, 6—11 als Strophe und 12 als Beginn der Antistrophe. Blaſs sah in V. 1 den Schluſs der Epodos, in 2—7 die Strophe und in 8—12 die Antistrophe. Schmidt und Bergk endlich halten 1—5 für Verse der Antistrophe, 6—12 für die Epodos. (S.)

12. Zu dem Lied vgl. man Euripides fr. 462: *εἰρήνα βαθύπλουτε καὶ | καλλίστα μακάρων θεῶν, | ζῆλός μοι σέθεν, ὡς χρονίζεις. | δέδοικα δέ, μὴ πρὶν πόνοις | ὑπερβάλῃ με γῆρας, | πρὶν σὰν χαρίεσσαν ὥραν προσιδεῖν | καὶ καλλιχόρους ἀοιδὰς | φιλοστεφάνους τε κώμους.* (S.)

6, 4. In Ausdrücken, wie *τὸ νῦν, τὸ ἐκ τοῦδε, τὸ παρ' ἆμαρ, τὸ ἀρχαῖον, τὰ λοιπά* u. a., steht der Artikel keineswegs müſsig; denn *τὸ νῦν* bezeichnet die Gegenwart als ein für sich Bestehendes und Vollständiges im Gegensatz zu einem andern Zeitraume. Bei dem Plural *τὰ νῦν, τὰ τότε* u. a. schwebt eine Mehrheit von Erscheinungen vor.

7, 2. Man hat in neuerer Zeit die Ansicht ausgesprochen, daſs alle diese Formen auf *ησι* mit *ι* subscript. zu schreiben seien; denn es seien lauter Konjunktive, die die alten Grammatiker fälschlich für Indikative gehalten hätten. Ein solches Versehen der Grammatiker erscheint aber schon von vornherein als ausgeschlossen, da es sich, wie ausdrücklich überliefert wird, um viele Fälle handelt. Sodann deutet aber auch der Name *σχῆμα Ἰβύκειον* an, daſs es sich hier um eine Eigentümlichkeit unseres Dichters handelt, was Konjunktivformen auf *ῃσι*, auch häufig angewandt, gewiſs nicht sind. Man wird daher am besten bei der Überlieferung stehen bleiben, daſs Ibykos Indikativformen auf *ησι* — auch *ῃσι* geschrieben — von Verben auf *ω* gebrauchte. Allein dem rheginischen Dialekt sind diese Formen nicht entnommen, wie die Grammatiker sagen; es sind Analogiebildungen, aber nicht nach dem Äolischen, wie man meinte, da dort solche Formen nicht vorkommen, sondern nach den Verben auf *μι*. Wie man neben *τίθησι* auch *τιθεῖ* sagte, so bildete Ibykos neben *φιλεῖ* auch *φίλησι*, neben *νοεῖ* auch *νόησι*, wobei das äolische *φίλημι* und

νόημι mitgewirkt haben mag, und von den Verben auf *έω* scheint er diese Bildung auch auf Verba auf *ω* übertragen zu haben, worin ihm Bakchylides und vielleicht auch andere Dichter folgten. (S.)

Skolien.

5. Dieses Skolion schreibt der Schol. zu Platon Gorg. 451 E dem Simonides oder Epicharm zu; ebenso der Schol. zu Aristot. Rhet. II 21, und mit ihnen stimmen andere überein., Dafs aber der wirkliche Verfasser unbekannt war, zeigt Platon a. a. O., der *ὁ τὸ σκολιὸν ποιήσας* schreibt, vgl. auch *νομ.* I p. 631 C. II p. 661 A, und Athen. a. a. O., der *ὁ τὸ σκολιὸν εὑρὼν ἐκεῖνος, ὅστις ἦν* sagt. Das Skolion wird häufig angeführt, vgl. Lucian. de lapsu inter salut. 6. Clemens Alex. Strom. IV 375 u. a. m. Stob. Flor. 103, 8 teilt das Skolion unter der Überschrift *Σκληρίου* mit. Zum Gedanken vgl. Theognis 255: *κάλλιστον τὸ δικαιότατον, λῷστον δ' ὑγιαίνειν, πρῆγμα δὲ τερπνότατον, τοῦ τις ἐρᾷ, τὸ τυχεῖν.* Ariphron. bei Athen. XV 702 A: *Ὑγίεια, πρεσβίστα μακάρων, μετὰ σεῦ ναίοιμι τὸ λειπόμενον βιοτᾶς, σὺ δέ μοι πρόφρων σύνοικος εἴης κτλ.* (S.)

6. Die 4 Strophen behandeln denselben Stoff, und daher halten sie manche für ein zusammengehöriges Ganzes. Dagegen spricht der Inhalt und auch die Überlieferung; denn Hesych. s. v. *Ἁρμοδίου μέλος* sagt: *τὸ ἐπὶ Ἁρμοδίῳ ποιηθὲν σκολιὸν ὑπὸ Καλλιστράτου οὕτως ἔλεγον,* worauf er die 1. Strophe folgen läfst, während der Schol. zu Aristophan. Acharn. 980 schreibt: *ἐν ταῖς τῶν ποτῶν συνόδοις ᾖδόν τι Ἁρμοδίου καλούμενον, οὗ ἡ ἀρχή· φίλταθ' Ἁρμόδιε κτλ.,* also die 2. Strophe anführt. Danach scheint es, als ob das Skolion auf Harmodios und Aristogeiton nur aus einer vierzeiligen Strophe bestanden habe und die vier vorhandenen Strophen Paralleldichtung seien, die ja gerade bei diesen Liedchen besonders nahe lag, und dies ist die Ansicht anderer. Ich halte es für das wahrscheinlichste, dafs Strophe 1 und 4 zusammengehören, das Skolion also ursprünglich aus 2 Strophen bestand, von denen die 1. die Thatsache, die 2. die Folge behandelte. Dasselbe sehen wir bei dem sog. Skolion des Kreters Hybrias. In diesem Fall sind Strophe 2 und 3 Paralleldichtung zu 1 und 4.

Aufser der Form hat aber auch der Inhalt des Skolions zu mannichfachen Bemerkungen Anlafs gegeben; denn der von Harmodios und Aristogeiton getötete Hipparchos war nicht der Tyrann, sondern nur der Bruder des Tyrannen Hippias, und Athen haben Harmodios und Aristogeiton nicht befreit, da ja Hippias noch 4 Jahre die Herrschaft führte. Diese Ausführungen können meiner

Meinung nach nicht schwer ins Gewicht fallen; denn Hipparchos gehörte immerhin der Tyrannenfamilie an, so dafs er als Mitglied derselben *τύραννος* genannt werden konnte, und die That des Harmodios und Aristogeiton gab ohne Zweifel den ersten Anstofs zur Befreiung; für die ganze Folgezeit galten die beiden für die „Tyrannenmörder". Daher kann man doch in einem Loblied auf sie am wenigsten an dieser Bezeichnung Anstofs nehmen. (S.)

7. Athenäos nennt keinen Verfasser; Eustathios berichtet, dafs es die einen dem Alkäos, die andern der Praxilla zuschrieben. Der Schol. zu Aristophan. Wesp. 1240 bemerkt: *τοῦτο οἱ μὲν Ἀλκαίου, οἱ δὲ Σαπφοῦς· οὐκ ἔστι δέ, ἀλλ' ἐν τοῖς Πραξίλλης φέρεται παροινίοις.* O. Crusius in der Adnotatio zur Anthologia lyrica, Leipzig 1897, p. LXII flg. spricht es der Praxilla ab; er glaubt, dafs am Ende der Gedichtsammlung derselben einige Skolien beigefügt waren, wie in den Ausgaben des Hesiod, Archilochos, Anakreon und anderer hauptsächlich am Ende zweifelhafte Verse. (S.)

10. Athenäos sagt: *σκολιὸν δέ φασί τινες καὶ τὸ ὑπὸ Ὑβρίου τοῦ Κρητὸς ποιηθέν.* Daraus folgt, dafs man dieses Lied nicht allgemein für ein Skolion hielt; zum Beweise dafür kann man auch auf die abweichende Form hinweisen. Immerhin läfst sich nicht in Abrede stellen, dafs sich dieses Lied vermöge seines Inhaltes vorzüglich dazu eignete, von den kretischen Vollbürgern bei den Syssitien gesungen zu werden; es giebt der Gesinnung dieser Kreise den stolzesten Ausdruck. V. 9 habe ich dem Sinne nach ergänzt. (S.)



Berichtigungen.

Pindar Ol. VI 51 Kommentar ist die Verweisung auf den Anhang zu streichen; dagegen ist eine solche beizufügen: Anakreont. 2, 11. 17, 16. Pindar Pyth. IV 98 und 260.